Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Johann Quistorp

Quatuor Novissima Oder Fünff und fünfftzig Predigten/ darin die männiglich hochnötig zu wissende Lehre Vom Todt und Abesterben/ Von dem künfftigen algemeinen Gericht/ Von der Hellen und Hellen Pein/ Von dem Ewigen Leben und Himmels Frewde verhandelt wird

Rostock: Rostock: Hallervordt: Fuess, 1629

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn730415546

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn730415546/phys_0001
DFG

Dede Rag 261 p Rag 42. 4.
WGG 618 p Rag

150

F. C-1242. 1-2

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn730415546/phys_0002
DFG

QUATUOR

NOVISSIMA

Oder

Fünff vnd funfftzig Predigten / darin die männiglich hochnötig zu wissende

Lehre { Vom Todt vnd Absterben /
Von dem künfftigen algemeinen Gericht /
Von der Hellen vnd Hellen Pein /
Von dem Ewigen Leben vnd Himmels Frewde /

verhandelt wird.

Neben angehengten sechßzehen Predigten von der Pestilentz /

Alle in Rostock gehalten /

Von

JOHANNE QUISTORPIO,

S. S. Theol. Doctore, Professore auch Prediger.

Rostock /

Gedruckt bey Jochim Fuessen / Verlegt durch Johan Hallervordt Buchhendlern / Im Jahr Christi 1629.

Denen Ehrnvesten / Achtbarn / Hochweisen / Hochgelarten / Wolweisen Herrn Bürgermeistern / Syndico, vnd sämptlichen Rahts verwandten der Stadt Rostock /

Meinen hoch geehrten Patronen /

Wünsche Ich Gnade vnd Friede von Gott dem Vater / Ewiges Leben vnd Seligkeit von Christo JEsu vnserm Heyland / Frewde vnd Trost von dem heiligen Geist.

DEnn wol vnter allen Stücken vnserer Christlichen Lehre / kein einiges gefunden wird / durch welches betrachtung / wir nicht könten von Sünden vnnd sündlichem Leben vnd Wesen abgehalten / vnnd ein heiliges Christliches Leben vnd Wandel zu führen / angemahnet werden. So kan doch insonderheit durch die betrachtung der *quatuor noviſſimorum*, das ist / vnsers Todts vnd Sterbligkeit / des künfftigen al-

gemeinen Gerichts/der/ den Gottlosen vorstehenden Hellen Pein/ vnd der Himlischen Frewde der Gottsfürchtigen / die Lust böses zu thun gebrochen/ vnd eine Liebe guts zu thuen / vnd GOtt zu dienen in vns erwecket werden.

Dann Erstlich/ wer an seinen Todt/ vnd das er eins die Welt / vnd alles was darin ist verlassen muß/ stets gedencket/ der wird weinig lust zu bösen vnd sündlichen Wercken haben / auff das er jhm dadurch nicht nach seinem Todt eine vbele Herberge bestelle.

Wer zum andern/ jhm lesset in den Ohren klingen/ die Stimm des künfftigen Richters / Stehet auff jhr Todten / vnd kompt für Gericht / vnnd weiß das er alsdenn entfangen sol / wie er hat gehandelt bey Leibes leben/ der wird so lang er hie lebet/mit wahrem Glauben an Christo Jesu halten/ vnd sein Leben/nach seinen Gebotten anstellen/ damit er als denn/vnter der zahl der Gesegneten des Himlischen Vaters seyn/vnd in die ewige Frewde/ möge verwiesen werden.

Wer/ zum dritten/ das betrachtet / daß der Zorn Gottes ewiglich vber die Gottlosen in der Hellen brennen wird / vnd daß sie stets in dem Pfuel der von Fewr vnd Schweffel brennet/ brennen / vnnd doch

doch nicht verbrennen/der wird der Sünden / dadurch er sich in den ewigen Jammer stürtzet / wol feind werden.

Wer / zum vierdten/ daran gedencket/das die/so reines Hertzen seyn / sollen Gott sehen/ Frewde die fülle / vnd liebliches wesen bey jhm haben / jmmer vnd ewiglich/der wird eine gute Ritterschafft vben/ behalten Glauben vñ guth Gewissen/auff das jhm dort die Krone des Ewigen Lebens gegeben werde/ vnd er bey Gott sey vnd bleibe ewiglich. Von diesen vier letzten dingen / vnnd wie durch derselbigen betrachtung wir von Sünden abgehalten/vnd zur furcht Gottes angemahnet werden / habe Jch in diesen meinen Predigten gehandelt. Weil aber viele guthhertzige Christen der meynung seyn / das hiemit so wol jhnē / wie andern könte gedienet sein/ wenn ich sie zum öffentlichen Druck herausser gebe/ So habe Jch mich darhin lassen bereden. Lebe auch der Hoffnung/es werdē die/so in der furcht Gottes erwegen / was nach der Richtschnuer Göttliches Worts darin gelehret wird / jhren nutzen darauß entfinden.

Vnd weil bey *publicier*ung der Schrifften vnd Bücher/selbige entweder guten Freunden / als *amicitiæ & familiaritatis tessaræ*, oder Herrn vñ Patro-

tronen/ als eine anzeige der Danckbarkeit / für erzeigete Guthvnd Wolthat / gemeinlich *inscribiret* werden. Als habe E. Ehrnveste vnd Hochweißheit / von denen mir viel guts vor diesem widerfahren / anch noch täglich widerfähret/ Ich diese meine Predigten *Inscribiren*, vnd vnter derselben Nahmen/ zu einer anzeige der Danckbarkeit / herausser geben wollen. Mit bitt/ sie wollen Jhr dieses mein Zuschreiben gefallen lassen.

Der viel gütige Gott regiere E. Ehrnveste vnd Hochweißheit mit dem Geist der Weißheit vnd des Verstandes/ daß sie bey diesen hochbeschwerlichen zeiten / dem Regiment also vorstehen mögen / auff daß Sie neben allen dieser Stadt Einwohnern/ bey dem reinen gepredigte Wort Gottes/ vnd rechte gebrauch der hochwürdigen Sacramenten bleiben/ in derfurcht Gottes einher gehen/ mit heiligem Leben vñ wandel/ den noch vorstehenden Straffen vorbeugen / vnnd derer auff dem Halse liegenden Beschwerungen / linderung vnnd erfreyung von Gott erlangen mögen. Rostock den 12. Martij/ Anno 1629.

E. Ehrnveste vnd Hochweißheit
dienstwilliger
JOHANNES QUISTORPIUS, Th.
D. Professor vnd Prediger.

Ver-

Verzeichnuß/ was in einer jeden Predigt gehandelt wird. Worauß zugleich zu ersehen was für ordnung / bey abhandelung eines jeglichen Lehr Puncts gehalten ist.

Vom Todt oder Absterben.

Die erste Predigt.

Alle Menschen sein Sterblich.

SOllen darumb stets an vnsern Todt gedencken. Diese Gedancken des Todts / halten vns abe von sündlichem Leben vnd Wandel. Die so nicht daran gedencken / daß Menschen sterblich seyn. 1. Verwundern sich darüber wenn sie hören daß Menschen gestorben seyn. 2. Sein vngedüldig/ wenn entweder sie selbst/ oder der jhrigen jemand sterben sol/vnd stirbet. 3. Leben in sicherheit dahin.

Die ander Predigt.

Wie männigerley Todts oder Sterbens die heilige Schrifft gedencket.

Es ist 1. ein täglicher Todt. 2 Ein Geistlicher Todt. 3. Der Ewige Todt. 4. Der natürliche Todt. Davon man hie handelt.

Die dritte Predigt.

Was der Natürliche Todt sey.

Nemlich/ 1. Eine Auffl̈osung. 2. Der Weg aller Welt. 3. Ein Schlaff. Vnd Worumb.

Die

Die vierdte Predigt.

Wir sollen stets mit Todts vnd Sterbens Gedancken vmbgehen.

Thun wir das / so haben wir **sechserley nutzen vnd frommen davon.** Wir lernen dabey erstlich / Vnsere Schwacheit vnd Nichtigkeit erkennen / vnd gewehnen vns zu Christlicher Demut. 2. Das man sich vmb das zeitliche nicht zu sehr bekümmere.

Die fünffte Predigt.

Bey Todts Gedancken fangen wir zum 3. an der Sünde/ vnd dem sündlichen Wesen abzusterben. 4. Werden wir erinnert sorge zu tragen/ wie wir Gott gefallen mögen. 5. Todts Gedancken wircken stätige Rew vnd Busse vber die Sünde. Vnd 6. wer stets an den Todt gedencket / der lernet / das er sich vor den Todt nicht sol zu sehr fürchten vnd entsetzen.

Die sechste Predigt.

Wir müssen vns jmmer für den Todt fürchten/ vnd gegen denselben schicken.

Vnd solches darumb 1. Weil er listig zu vns tritt / vnnd offt zu der zeit vns vbereilet/ da wir seiner am weinigsten vermuten. 2. Weil er viele Mittel vnd Wege hat / vns auß dem Wege zu reumen. 3. weil wir nicht wissen zu welcher **Zeit** / an welchen **Ort**/ in was **Stand**/ auff was **Art**/ der Todt vns wird anfallen.

Die

Die siebende Predigt.

Wie soll ein Christ gegen den Todt sich schicken/ so lang er frisch vnd gesundt ist.

1. Stets seine Sünde derewen. 2. Mit einem rechtschaffenen Glauben an Christo halten. 3. In guten vnd Gott wolgefälligen Wercken sich vben.

Was sol ein Christ machen/ wenn er mit Krankheit befellet.

Hievon in der achten/ neunden/ zehnden / elfften / zwölfften Predigt.

Vnd zwar in der achten Predigt.

Was die Krancken gemeinlich machen / in jhrer Kranckheit/ vnd wie weit solches von jhnen gethan sey.

1. Etliche bekümmern sich darumb / wem sie jhre Güter hinterlassen/ vnd durch Testament vermachen sollen. 2. Etliche darumb / wer sich jhrer Kinder nach jhrem Todt werde annehmen. 3. Etliche wie sie jhre noch vnrichtige Welt händel mögen richtig machen. 4. Etliche wie es mit jhrer Begräbnuß sol gehalten werden.

In der neunden Predigt.

Was ein Christ thun sol / wenn jhn Gott mit Leibes schwacheit heimsuchet.

Sol 1. gedencken das die Kranckheit herkomme von der Sünde / vnd derowegen zusehen/ das diese vrsache hinweg genommen werde. 2. Mit seinem Nehesten sich versöhnen.

3. Lassen einen Prediger zu sich fordern / die Absolution suchen/ vnd des Nachmahls des HErrn gebrauchen. 4. Gebrauche er Artzney / vnd von wem solche zu nehmen. 5. Lasse das gemeine Gebet für sich geschehen.

In der zehnden Predigt.

Was der Mensch thun sol. 1. **Wenn seine Kranckheit lang anhelt.** 2. **Wenn er siehet das die Kranckheit seinen Leib so vbel zurichtet.** 3. **Wenn er daran gedencket / daß er durch den Todt werde alles dessen beraubet werden/das jhm lieb ist.**

In der elfften Predigt.

Wie bey der Hertzen vnd Seelen Angst in seiner Kranckheit/ der Mensch sich verhalten sol.

Wenn jhm düncket 1. Seine Sünde sind grösser denn das sie jhm können vergeben werden. 2. GOtt sey sein Feind. 3. Er sey nicht mit vnter die zahl derer die der HERR Christus erlöset hat. 4. Sein Glaube sey klein. 5. Wenn er sich fürchtet für der Hellen.

In der zwölfften Predigt.

Was sol der Mensch thun/in der letzten Todtsstunde?

1. Sein Hertz gäntzlich von der Welt / vnnd was zur Welt gehöret abewenden. 2. Sich nicht auff seine Heiligkeit/ auff anderer Vorbitt vnnd Verdienst. Sondern Christi Verdienst verlassen. 3. Seine Seele Gott befehlen.

Die-

Die dreitzehnde Predigt.

Von was Beschwerung ein selig einschlaffender Mensch/ durch den Todt erfreyet werde.

1. Wird gäntzlich frey von seinen Sünden. 2. Ist keinen Kranckheiten/ auch dem Todt nicht mehr unterworffen. 3. Es mag der Teuffel und die Gottlose Welt jhm nicht ferner schaden. 4. Weiß nicht mehr von einiger beschwerung.

Die vierzehnde Predigt.

Was für nutzen ein seligsterbender Christ vom Todt habe.

Er kompt durch den Todt 1. zum rechten Leben. 2. Zu Ehren.

Die funffzehnde Predigt.

Von der Seelen zustand nach dem Todt.

1. Sie leben. 2. An welchem Ort sie sich aufhalten/ und was diesem Ort für Nahmen gegeben werden.

Die sechszehnde Predigt.

Zu welcher zeit/die Seelen der Verstorbenen. So wol der Frommen/als der Gottlosen/an jhren Ort kommen / und was sie an jhrem Ort/ biß an den Tag des Gerichts/ machen.

Sie liegen nicht in einem tieffen Schlaff / Sondern der **Gottsfürchtigen Seelen** werden 1. zu jhren Vätern versamblet/und was sie da machen. 2. Sein bey Gott/und was jhnen alda widerfahre. 3. Sie loben Gott. 4. Halten bey Gott

an/das er mit der Welt bald ein ende machen möge. Der Gottlosen Seelen sind bey den Teuffeln/ vnd was sie da machen.

Vom künfftigen vnd algemeinen Gericht.

Die erste Predigt.

Es wird gewißlich ein algemein Gericht gehalten werden.

Daran sollen wir stets gedencken.

Die ander Predigt.

Von den Nahmen des algemeinen Gerichts.

Es wird genennet 1. Der Tag des HErrn. 2 Ein Tag des Gerichts. 3. Ein Tag des Wetters. 4. Ein Tag der Finsternuß vnd Nacht.

Die dritte Predigt.

Noch andere vier Nahmen.

Heisset 5. ein Tag des Fewrs. 6. Tag der Posaunen. 7. Ein Tag der Rache. 8. Ein Tag der Erlösung.

Die vierdte Predigt.

Ob man auß Gottes Wort eine gewisse zeit ernennen könne/ auff welche das ende der Welt wird einfallen.

Ob

Ob wol die zeit darin der HErr mit der Welt feyrabend machen / vnnd zum Gericht kommen wird / vnbekand / So sind vns dennoch in heiliger Schrifft etliche Zeichen ernennet / darauß man / obs noch lange biß zu solcher zeit hin sey / schliessen kan. Hievon in der fünfften / sechsten / siebenden Predigt.

Vnd zwar in der fünfften Predigt.

Werden die gemeinen Zeichen / so so wol für der Stadt vnd Tempels zu Jerusalem verstörung / als für dem ende der Welt hergehen sollen / erzehlet. 1. Es werden viel falsche Lehrer aufftreten. 2. Man wird hören von Krieg vnd Krieges geschrey. Es wird allerley Sünde / Schande vnd Laster / vberhand nehmen / Liebe vnd andere Tugend verleschen.

Die sechste Predigt handelt.

Von den Zeichen die eigendlich auff den Jüngsten Tag deuten / vnd vor dem hergehen sollen.

Als da sein 1. die grosse schwächung vnd abnehmung der vierdten vnnd letzten Monarchia. 2. Die außbreitung des Göttlichen Worts auff dem gantzen Erdbodem. 3. Das die Sonne verfinstert / der Mond seinen schein nicht geben / Sterne vom Himmel fallen / das Meer vnd die Wasserwogen brausen werden.

In der siebende Predigt wird angezeiget /

Warumb Gott / in seinem Wort etliche Zeichen

namkündig gemacht/ darauß wir schliessen/ ob der Jüngste Tag nahe oder ferne sey.

Resp. 1. Auff das wir hierauß seine sonderbahre Liebe zu den Menschen/ lerneten erkennen. 2. Auff das er dadurch alle sicherheit hinweg nehme. 3. Auff das er dem Menschlichen vorwitz zuvor käme. 4. Den Frommen zu Trost.

Die achte Predigt.

Christus Jesus wird der Richter sein. Vnd warumb.

Die neunde Predigt.

Wie vnd auff welche art der HErr Christus zum Gericht kommen wird.

1. Sichtbarlich. 2. in grosser Krafft. 3. vnd Herrligkeit.

Die zehnde Predigt.

An welchem Ort der Richter sein Gericht halten werde/ vnd wer vor dem Richterstuel erscheinen wird.

Die elffte Predigt.

Vom Proceß der in dem algemeinen Gericht wird gehalten werden.

1. Sollen die Gottsfürchtigen von den Gottlosen abgesondert/ die Gottsfürchtigen zur Rechten/ die Gottlosen zur Lincken Hand Christi gestellet/ vnd dann 2. erstlich die Frommen/ hernacher die Gottlosen vorgenommen werden.

Die zwölffte Predigt.

Wann den nun die Gottsfürchtigen von den Gottlosen abge-

abgeschieden sein/ was wird den Gottsfürchtigen/ wie auch den Gottlosen widerfahren?

Die Gottsfürchtigen 1. kommen nicht ins Gericht/ 2. entfangen jhr sentens vnd Vrtheil. Der Gottlosen Sünde werden offenbahret werden.

Die dreitzehnde Predigt.

Vom Vrtheil/ das vber die Gottlosen sol außgesprochen werden/ vnd wie jhnen dabey wird zu muthe seyn.

Die viertzehnde Predigt.

Was ferner geschehen wird/ wenn den Gottlosen jhr Vrtheil gesprochen ist. 2. Wie wir es alle machen sollen/ daß vns nicht möge ein Vrtheil zur Verdamnuß gesprochen/ sondern die ewige Himlische Frewde zu erkennet werden.

Von der Hellen/ vnd Ewigen Verdamniß der Gottlosen.

Die erste Predigt.

DAs warhafftig ein Helle sey/ darin die Verdampten/ nach entfangenem Vrtheil sollen verstossen werden. **2. Wie vns die heilige Schrifft die Helle beschreibet vnd abmahlet.** Nennet sie 1. ein Gefängnuß/ einen tiffen Finstern Kercker.

Die

Die ander Predigt.

Andere mehr Nahmen der Hellen.

1. Wird einem grossen ungeheurem Thier verglichen. 2. Wird genennet eine Grube die tieff vnd weit ist. 3. Die Kelter des Weins / des grimmigen Zorns des Almechtigen. 4. die eusserste Finsternuß. 5. Gehenna.

Die dritte Predigt.

Das die Verdampten in der Hellen vnterschiedliches Guten beraubet seyn.

1. Sind von Gott verstossen / vnd sehen sein gnädiges Angesicht nicht. Sind zum 2. von der gemeinschafft der heiligen Engel / vnd der Außerwehlten Kinder Gottes / vnd 3. von den wahren Himlischen Gütern ewiglich abgesondert.

Die vierdte Predigt.

Das allerley Plage/ Marter/ vnd Pein / den Verdampten in der Hellen ängste.

1. GOttes Zorn drücket sie. 2. Sie sterben des ewigen Todts. 3. Sie leben mitten vnter den Teuffeln.

Die fünffte Predigt.

Daß die Verdampten mit Fewr sollen gepeiniget werden. Was es mit diesem Fewr / vnd den Verdampten in diesem Fewr/ für gelegenheit habe.

Was es für Fewr sey. Woher es komme/ oder wer es anzünde. Plaget den Leib vnd die Seele. Wie es müglich sey das der Verdampten Leiber/ in der Hellen stets können brennen/ vnd doch nicht verbrennen.

Die

Die sechste Predigt.

Die H. Schrifft drewet den Gottlosen einen **Wurmb** zur straffe. Dieser **Wurmb** ist das böse **Gewissen. Wircket** bey den Verdampten 1. stetige Hertzen Angst. 2. Schmach vnd Schaem. 3. Stetiges wünschen des Todts.

Die siebende Predigt.

Was insonderheit die Verdampten schmertzliches an jhrem Leibe/vnd fünff Sinnen entfinden werden. Vnd in specie/ an jhren Augen/Ohren/Geruch/ vnd Schmack.

Die achte Predigt.

Das **die Pein** der Verdampten **Ewig** wehre / vnd sie **keine Linderung** dabey entfinden. Doch werden **nicht alle mit gleich schwerer Pein** belegt werden. Die **Gewaltigen** aber sollen gewaltig gestraffet werden / vnd warumb.

Die neunde Predigt.

1. Wer in die Helle gehöre. 2. Sollen stets an die Helle gedencken / dadurch wir von sündlichen Wercken abgehalten werden.

Vom Ewigen Leben vnd Himlischen Frewde.

DAs **die gleubigen Christen** / wenn sie von den Todten aufferstanden seyn/ **mit Leib vnd Seel in den Himmel** / vnd in die Himlische Frewde einge-

hen werden. Diese wissenschafft dienet jhnen darzu. 1. Erinnern sich hiebey/ sie sollen hie also leben / auff das sie das ewige Leben nicht verlieren. 2. Tröstẽ sich hiemit bey aller jhrer Trübsahl.

Die ander Predigt.

Namen die dem ewigen Leben gegeben werden.

Es wird genennet 1. Ein Leben. 2. Das Reiche Gottes. Die heilige Stadt. 4. Das newe Jerusalem.

Die dritte Predigt.

Es wird fürs 5. ein **Erbe** genennet. Vnd zwar ein **vnvergengliches/ vnbeflecktes/ vnverwelckliches Erbe.** Wer vns das Erbe giebet. Wer es vns erwerbet. Womit wir es annehmen.

Die vierdte Predigt.

Wir haben in diesem Leben kein vollenkommene wissenschafft / was das ewige Leben sey. Können dennoch etwas davon/ wie Kinder lallen.

Die fünffte Predigt.

Was für böses vnd widerwertiges / das wir in diesem Leben erfahren / in jenem künfftigem Leben nit sein/ vnd vns nit drücken oder plagen wird.

Da werden wir frey seyn / 1. von der Sünde. 2. Die Welt wird vns mit jhren bösen Exempeln nicht verführen. 3. Der Teuffel wird vns nicht mehr nachstellen. 4. Wir werden von keinem Jammer vnd Elend nichts wissen. 5. Wir dörffen vns für dem Todt nicht mehr fürchten.

Die sechste Predigt.

Was für guts an Leib vnd Seele/ die Außerwehleten im ewigen Leben erfahren werden.

1. Sie sehen Gott mit jhren verklärten Augen. Was es heisse Gott sehen. Sehen Gott jmmer. Solch sehen erwecket eine vnaußsprechliche Frewde.

Die siebende Predigt.

Wenn die Gleubigen im künfftigen Leben Gott sehen/ werden sie für frewden darüber jauchtzen vñ frolocken. 1. Das sie vollenkommentlich wider zu dem verlohrnen Ebenbild ernewert seyn. 2. daß sie dem Todt/ Teuffel/ vnd der Hellen gentzlich entlauffen. 3. Daß sie zur beständigen Himmels Frewde gekommen seyn.

Die achte Predigt.

Womit die Seelen der Außerwehlten sollen gezieret werden. 1. Mit vollenkommener Engelischen Weißheit/ erkentnuß/ Gottes/ der Göttlichen Geheimnuß/ vnd aller Creaturen. Werden auch sich vntereinander kennen. Vnd jhr Gespräche mit den andern haben.

Die neunde Predigt.

Es sollen die Seelen 2. nimmer vergessen/ was sie eins gelernet vnd gefasset haben. 3. Begabet werden mit vollenkommener Heiligkeit vnd Gerechtigkeit. 4. In der Heiligkeit also confirmiret seyn/ daß sie nicht mehr sündigen können. 5. Gezieret werden mit beständiger Liebe Gottes vnd des Nechsten. Die zehende Predigt.

Daß die Außerwehleten in dem künfftigen Leben Leiber haben werde. Dieselbe wird Gott zieren. 1. Mit Vnverweßligkeit. 2. Mit Vnsterbligkeit.

Die elffte Predigt.

Vber das wird Gott vnsere Leiber verehren. 3. Mit beständiger Gesundheit. 4. Mit Schönheit.

Die zwölffte Predigt.

Ferner werden wir haben 5. Geistliche. 6. Geschwinde. 7. Subtile vnd behende Leiber.

Die dreitzehnde Predigt.

Was für eusserliche Güter den Außerwehleten sollen verehret werden.

Vnd zwar in dieser Predigt/ **von der wohnung die jhnen sol eingethan werden.** Diese wird genennet 1. das Paradiß. 2. Abrahæ Schoß. 3. Heuser des Friedes. 4. Gottes des Himlischen Vaters Hauß.

Die viertzehnde Predigt.

Wormit die Außerwehleten sollen **bekleidet**/ vnnd was **sie essen vnd trincken** werden.

Die funffzehnde Predigt.

Von der Gesellschafft der Außerwehleten im ewigen Leben. Sie werden alda bey vnd vmb sich haben/ 1. Die heilige Dreyfaltigkeit. 2. Alle heilige Engel. 3. Alle Außerwehleten/ vnd was in solcher Gesellschafft werde vorlauffen.

Die sechszehnde Predigt.

Das diese Herrligkeit vnd Frewde ewig wehren werde.

Einhalt der Predigten von der Pestilentz.

Die erste Predigt.

WAs für Nahmen der Pestilentz in H. Schrifft gege-

gegeben werden. Sie heisset 1. Gottes Wort: warumb sie ein Wort / vnd zwar ein **schädlich wort** genennet wird. 2. Eine Pestilentz die im finstern schleichet.

Die ander Predigt.

Noch andere Nahmen der Pestilentz. Wird genennet 3. Ein Nächtliches grawen. 4. Ein Pfeil der des Tages flieget.

Die dritte Predigt.

Von wem die Pestilentz herkomme. Von Gott. wie wir vns solches zur Erinnerung / vnnd Trost gebrauchen sollen. 1. Bey den Gedancken. Man sey von männiglich / wenn man an der Pestilentz da niederliegt / oder stirbt / verlassen. 2. Niemand nehme sich der vnserigen an / da man an dieser Seuche gestorben ist.

Die vierdte Predigt.

Durch was Mittel Gott die Pestilentz schicket / auch zulesset das dadurch diß vbel *dissemineret* vnd außgebreitet werde. Er gebrauchet der Dienste **der guten Engel. 2. Der bösen Engel.** Es wird die Pestilentz fortgepflantzet / durch **böse stinckende Lufft. Durch die conversation mit Inficirten Leuten.**

Die fünffte Predigt.

Was Gott dazu antreibet / das er mit Pestilentz straffet.

1. Die Sünde ins gemein. 2. Die verachtung seines Worts vnd Diener. 3. Empörung gegen die ordentliche Obrigkeit. 4. Vermessenheit / Stoltz vnd Hoffart.

Die sechste Predigt.

Ferner straffet Gott mit Pestilentz/ 5. Wegen der verseumung des Gottesdienstes / vnd mißbrauch der Sacramenten. 6. Wegen des Vnglaubens vnd Mißtrawens zu jhm. 7. Wegen beharlicher Vnbußfertigkeit.

De Pestis causa finali, concione septima & octava.

Die siebende Predigt.

Wenn Gott wegen der Sünde mit Pestilentz straffet/ist es jhm darumb zu thun.

1. Das er damit zu vernehmen gebe / er sey ein gerechter Gott. 2. Das er die Welt von den Gottlosen reinige. Quæstio. Worumb dann auch Gottsfürchtige Leute an der Pest sterben? Hie auff wird geantwortet in dieser / vnd im anfang folgender Predigt.

Die achte Predigt.

Weil Gott durch die Pestilentz wil den Erdbodem saubern / warumb den zu Pestzeiten viel Gottloser beym leben bleiben. 3. Schicket Gott darumb die Pestilentz/auff das man sich vor seinen Drewungen fürchte/ vnd sie nicht in den Wind schlage.

Wie man/ wann an einen Ort sich die Pestilentz anspinnet/ oder schon regieret/ derselben vorbeugen / vnnd was man vor Mittel/ dadurch man vor derselben gesichert sein möge/gebrauchen sol. Davon wird gehandelt/in der neunden / zehnden/elfften/zwölfften/ dreitzehnden Predigt.

Vnd zwar in der neunden.

Von den verbottenen Mitteln. Der man in Pestzeiten

zeiten nicht gebrauchen sol. Derer sind viererley art. 1. Heidnische. 2. Bäbstische. 3. Abergleubische vnd Zauberische. 4. Epicurische.

Die zehnde Predigt.

Das zu Pestzeiten Artzney / vnd eusserliche leibliche Mittel zu gebrauchen vergönnet.

II. Was es für Mittel sein dazu die *Medici* rathen/vnd welcher man gebrauchen mag.

1. Es sol aller Stanck vnd Vnflat weggebracht werden. 2. Man sol reuchnen. 3. Man sol Fewr anzünden / das dadurch die Lufft gereiniget werde. 4. Man sol bey zeiten vorfliegen. Vnd wie wir diese Mittel auff Geistliche weise gebrauchen müssen.

Von der Flucht vnd dem vorfliegen zu Pestzeiten/ in der elfften vnd zwölfften Predigt.

In der elfften.

Ob alles vorfliegen zu Pestzeiten verbotten sey. Es müssen nicht fliegen / sondern fußhalten/ 1. Die Prediger. 2. Die so im Regiment sitzen. 3. Artzte vnd Medici. 4. Eltern vnd Kinder. 5. Die so mit Pflicht vnd Dienst einer dem andern verwand seyn. 6. Die auff Soldt dienen. 7. Nachtbahren/da sonst niemand der Krancken warten kan.

In der zwölfften.

Was sich die so bleiben zu getrösten haben. Wie die sich sollen verhalten so vorweichen. Wie die so bleiben vrtheilen sollen/von denen die vorfliegen.

In

In der dreitzehnden.

Von den Geistlichen Mitteln/so wider die Pestilentz zu gebrauchen.

1. Muß man die Sünde erkennen / bereuen / vnd derselben vergebung vmb Christi willen suchen. 2. Des Gebets gebrauchen. 3. Eusserliche Pracht vnd Yppigkeit bleiben lassen.

In der vierzehnden Predigt.

Wie die/so das Vnglück im Hause / oder am Halse haben/sich verhalten sollen.

Mussen sich 1. gesunder Leute eusern. 2. Gedüldig sein vnter jhrem Creutz/ vnd wider Gott nicht murren. 3. Beten. 4. Eusserliche Mittel nicht verseumen.

Die funffzehnde Predigt.

Wie man mit den Sterbenden die Gott durch Pestilentz/ oder andere Kranckheit wegnimpt / sol vmbgehen.

Man sol sie ehrlich begraben / worzu Oberkeit mit guten Ordnungen muß helffen. Item, Was vom geschwinden Todt zu halten.

Die sechszehnde Predigt.

Was man thun sol / wenn die Pestilentz nachlesset.

1. Rühmen GOttes Güte vnd Macht. 2. Dem Negsten der vns Guts gethan/dancken. 3. Vnser Leben ernstlich bessern. 4. Sich selbst in acht haben. 5. Gott bitten er wolle ferner schonen.

Die erste Predigt vom Todt vnd Absterben des Menschen.

TEXTUS.

WAs du thust (O Mensch) so bedencke das Ende / so wirstu nimmermehr vbels thun.

ES klaget / jhr meine geliebten / GOtt der HErr beym Propheten Jesaia im 28.c vber die Gottlose vnd ruchlose sichere Weltkinder / das sie sich einbilden / als hette sie mit dem Tod einen bund / vnd mit der Hellen einen verstand gemacht. Womit er dieses wil anzeigen / das sie alle Vermahnungen der Propheten in den Wind schlagen / leben ohne einige besserung jhres Lebens jmmer fort in jhren Sünden / achten es vor eine nichtige drewung / wenn jhnen der zeitliche vnd ewige Todt / die Helle vnd ewige Verdamnuß gedrewet wird. Diese klage möchte man billig bey dieser letzten grundsuppe der Welt / wol täglich vnd stündlich repetieren vnd widerholen. Denn ja der augenschein vns lehret / das der gröseste hauffe der Menschen also lebet / als wenn er

mit dem Todt einen bund vnd mit der Hellen einen verstand gemachet hette: Gedencket nicht daran das einmahl diß Leben ein ende gewinnen/vnd die so selbiges in Sünden vnd Schanden zugebracht/ vor dem Richterstull des allgemeinen Richters sollē gestellet/ vnd in abgrund der Hellen/zu den Teuffeln verstossen werden. Weil aber denen/die GOtt zu Lehrern in der Kirchen bestellet hat / anbefohlen ist/ sie sollen dennoch darumb nicht müde werden/ sondern stets bey der sündlichen Welt anhalten/zu rechter zeit vnnd vnzeit: sie sollen getrost ruffen vnd nicht schonen/ jhre Stimme erheben wie eine Posaune/verkündigen dem Volck jhre vbertretung/ vnnd dem Hausse Jacob jhre Sünde. Habe ichs auch vor meine Persohn meines Ampts zu sein erachtet/ in sonderheit bey gegenwertiger zeit /da Gott wegen vnser Sünde so hart vns auch anfenget anzugreiffen/vnd mit dem Kriegsschwerdt vnter vns zuschlagen/einē solchen Text in meinē Wochenpredigten/wider auffs new vorzunemen/bey welchem ich anlaß vnd gelegenheit hätte/meine Zuhörer zun offtermal zum H. Christlichen Leben vnd wandel an zutreiben vnd vom sündtlichen Leben abzumahnen. Auff das sie durch besserung jhres Lebens/ die zu vns nahenden Straffen hinterhalten möchten. Habe es auch dafür gehalten/das diese jetzt abgelesene Wort darzu gantz bequem vnd dienlich/ in welchen der weise Mann Syrach alle vnd jede anredet. **Was du thust (O Mensch) so bedencke das Ende/ so wirstu nimmermehr vbels thun.** Wir sollen in vnserm gantzen Leben/in allem vnserm Wandel vnd Handel/ Worten vnd Wercken/ thun vnd lassen/ das Ende bedencken: Das ist/ wir sollen an **vnsern Todt vnd Lebens Ende/** an das **künfftige Gerichte** das

Esaiæ 58.

das am Ende der Welt sol gehalten werden / an die **Hellenpein** / darein die Gottlosen / vnd an die **Himmelfrewde** darein die Gottsfürchtigen sollen verwiesen werden / gedencken. Wer diesen Rath folget / O der wird sich für Sünden hüten / auff das er nicht durch den zeitlichen Todt des ewigen Todtes sterbe; Das er nicht im künfftigen algemeinen Gericht ein vbeles vnd trawriges Vrtheil zur Verdamnuß entfange: Das er nicht bey den Teuffeln in der Helle leben / sondern bey Gott / vnd allen heiligen Engeln sein vnd verbleiben möge. Wie nun **diese betrachtung des Todtes / des künfftigen Gerichts / der Hellen / vnd der Himlischen Frewde** vns von Sünden vnd sündlichem Lebend abhalten / vnd zur waren Gottesfurcht vnd heiligem Lebend antreiben soll: Solches wil Ich geliebts GOtt / Ewer Christlichen Liebe in jtziger vnd folgenden Freytagspredigten zeigen. Wir machen aber billig den anfang **vom Todt vnd hinsterben des Menschen** / welches das erste von diesen vier letzten dingen ist. Es muß der Mensch 1. sterben / 2. auff diesen Todt wird das Gerichte erfolgen. In diesem Gerichte werden 3. die Gottlosen in die Helle vnd Verdamnuß verstossen / vnd 4. die Gottsfürchtigen in die ewige Himmelfrewde versetzet werden. Wir wollen in Gottes Nahmen den anfang machen. Vnd vor dißmahl hören:

1. **Das wir Menschen alle mit einander dem zeitlichem Todt vnterworffen sein.**
2. **Das diese betrachtung des Todtes vns von Sündlichen Leben abehalten / vnd zu warer Gottesfurcht antreiben sol.**

Votum.

Plutarchus in Apophteg.

VOn dem großmächtigen Könige Alexandro Magno schreibet Plutarchus, wie er eins in der Schlachtung sehr verwundet / vnd das Blut hauffenweise auß den Wunden herausser fliesset / daß er seine vmbstehende Hoffjunckern / Räthe vnd Hauptleute / die jhn offt einen Gott genennet / vnd jhm Göttliche Ehre angethan hatten / also angeredet habe: Sehet jhr diese meine Wunden / seind das wol anzeigung / daß ich ein Gott / vnd vnsterblich sein solte? Können den auch die Götter verwundet vnd getödtet werden? Mit welchen worten / dieser tapffer vnd weiser König dieses anzeigen wollen / es were kein Mensch auff Erden / wenn er gleich ein Herr vber dem gantzen Erdbodem were / der nicht dem Todt vnd sterbligkeit solte vnterworffen sein. Wie nun die Fuchsschwentzer beym Königlichen Hoff Alexandri jhrem Herrn haben wollen nach dem Munde reden / als wenn er ein Gott vnd vnsterblich were. Also machet es das sündliche Fleisch mit vielen Menschen / bildet jhnen auch ein / als wenn sie ewig leben / vnd nimmer durch den Todt dieser Welt gesegnen würden / Raunet jhnen jmmer diese Wort ins Ohr / damit der Teuffel vnser erste Mutter verführete. Nequaquam moriemini sed eritis sicut Dij. Jhr werdet nimmermehr sterben / sondern gleich sein den Göttern. Aber wer / wie Alexander seine Wunden / also die beschwerligkeiten vnnd kranckheiten / denen wir Menschen teglich vnd stündlich hie auff Erden vnterworffen sein / betrachtet / der muß bekennen / es werde auff sie / als des Todtes vorbotten / der Todt einmahl gewiß folgen / welcher ohne vnterscheid vnd ansehen der Personen

sohnen alle Menschen wegk raffet. Wie solches der weise Heide Socrates, da er zum Todt verurtheilet worden / gahr artig den Richtern vnd vrtheil fassern beygebracht. Da diese das Vrtheil des Todtes vber jhn außsprechen: Spricht er mit lachendem Munde/ein solches vrtheil als jhr mir fället/hat die Natur schon vber mich außgesprochen: Womit er andeuten wollen das alle Menschen sterblich/ vnd so bald sie zu leben anfangen/zum Todt verdampt sein / vnnd einmahl sterben müssen. Solch Vrtheil hat der grosse Gott vber die Sündige Menschen außgesprochen. Du bist Erde vnd solt wider zur Erden werden. Wenn ein Obrister seine Soldaten auff die Wacht stellet/ giebet er jhnen eine gewisse Lose/ bey welcher sie sich vntereinander erkennen / vnd wissen/ der diese Lose kan ansagen/ das er mit zu jhnen gehöre. Also wenn der grosse Feldoberste GOtt der HErr vns Menschen in diß Leben/welches ein stetiger streit auff Erden ist / auff die Wache setzet / giebet er vns diese Wort zur Lose: Du bist Erde vnd solt zur Erden werden. Bey dieser Lose müssen wir vns alle vntereinander erkennen/ vnd bekennen/das wir mit zu dem hauffen der sterblichen Menschen gehören. Wo ist jemand der da lebet/ vnd den Todt nicht sehe? sagt der Königliche Propheta David. Vnd das kluge Weib von Tekoa sagt zum Könige David / wir sterben alle des Todts/ vnnd wie das Wasser in die Erden verschleuffet/also fahren wir davon. Wil hiemit lehnen/ gleich wie alle Wasser auß dem Meer herkommen vnd wider ins Meer fliessen/ also müssen alle Menschen / die Gott anfenglich auß einem Erdenkloß gemachet / endlich wider zur Erden werden.

Gen.3, 19.

Hiob.7,1.

Ps.89, 49.

2.Sam.14, v.14.

Eccles. 1. cap. v. 7.

Natus humo, nutritus humo, per humumq; movetur
Inq; reversus humum, carne resurget homo.

Auß Erden gemacht/ auff Erden ernehrt/
Auff Erden geht/ in die Erde fehrt
Auß der Erden wird wider aufferstahn
Der Mensch mit Fleisch vnd Bein angethan.

So offt wir die Erde/ darauff wir lebenansehen/ haben wir ein monitorium nostræ mortalitatis, es erinnert vns die Erde/ woher wir sein/ vnd was wir werden werden. Wir sind von der Erden/ vnd müssen wider zur Erden werden. Es muß ein jeglicher mit Hiob bekennen/ HErr ich weiß du wirst mich dem Todt vberantworten/ da ist das bestimpte Hauß aller Lebendigen. Es bleibet bey dem/ was in der Epistel an die Hebreer stehet: Einem jeglichen Menschen ist gesetzt einmahl zu sterben. Bey diesem Satz/ ist es nunmehr vber 5000 Jahr geblieben/ vnnd wird wol ferner dabey/ biß ans Ende der Welt verbleiben. Es wird sich hie niemand außwircken/ vnd frey machen. Es wird sich niemand so hoch auffschürtzen/ das er dem Todt entlauffen solte. Es ist kein ort so herlich vnd stadlich/ so schön vnd gesund/ da die Menschen nicht sterben. Läßet der Käyser Constantinus einen Persischen Gesandten/ durch die Stadt Rohm führen/ vnd jhm die prächtige Gebewde/ Herrligkeit vnd Reichthumb der Stadt zeigen/ fragt er jhn hernacher/ wie er alles gesehen hat/ was jhm bey dieser Stadt düncke? Da gibt der Gesandter dem Käyser zur antwort: Es düncke jhm/ das die Menschen/ die in einer so grossen/ mächtigen vnd prächtigen Stadt leben/ eben so wol sterblich sein/ als die an andern örtern/ in armen Hir-

Job. 30. c. v. 23. Hebr. 9. c. v. 27.

Fulgosus libro septimo.

ten

ten/ vnd Bawren Heußlein wohnen Mit welcher antwort er dieses höfflich anzeiget/ es sein alle Menschen/ auch die so in Königlichen Pallasten leben/ nicht frey vor dem Todt. Wenn der bey dem höchsten ankloffet/ vnd jhn zum tantz auffordert/ er muß jhm den Todtentantz nicht versitzen Solches lehret vns auch die tägliche erfahrung/ das niemand vor dem Todt frey ist/ er sey Jung oder Alt/ Mann oder Weib/ Herr oder Knecht. Kein Reicher kan sich hie mit Gelde frey machen. Es heisset sonsten/ pecuniæ parent omnia, Gelt regieret die Welt. Mit Gelde kan man alles außrichten. Aber bey dem Todt mag Gelt oder Gutt nicht helffen. Es muß eben so wol der Reiche Schlemmer/ als der arme Lazarus sterben.

Junge Leute die noch viel Jahr GOtt vnd Menschen hetten dienen können/ sterben die dahin/ es hat ein jeglicher mitleiden vnd klagt: Es ist schade/ das der junge Mensche schon in der Erden verfaulen soll. Aber der Todt hat hie kein mitleiden/ nimpt die Jungen vnd Starcken auch mit: das alter vnd die grawen Heupter ehret man billig/ nach GOttes vnd der Natur Gesetz/ aber der Todt ehret die Alten nicht mehr/ den die Jungen. Es seind die Altväter vor der Sündfluth/ etliche hundert Jahr alt geworden: Adam hat gelebet 930. Seth hat gelebet 912. Methusalah hat gelebt 969. Jahr. Aber es ist niemand vnter diesen so alt worden/ das jhn der Todt die Ehre angethan/ vnd jhm mit seinem Mordspiesse nicht angestochen habe/ das ist endlich der beschluß: **Vnnd er starb.** Es können starcke Leute/ sich mit jhrer stercke erwehren/ vnd von denen so jhnen zuwollen/ frey wircken. Aber dem Todt sein sie alle zu schwach. War nicht Simson ein

Gen. 5. c. v. 3. 4. 5. 6. & 25.

Jud. c. 15. v. 15. &16. c. v. 3.

ein starcker Heldt/konte ein gantzes Stadtthor auß der Erden herausser heben/ vnd wegtragen/ er künte einen Lewen zerreissen/ er könte mit einer Esels Kinbacken tausend Menschen todtschlagen: Aber deß Todtes könte er sich nicht erwehren.

2. Sam. 2, 19

Ahasel war leicht von Füssen/ wie ein Rehe auff dem Felde/ aber so schnel war er nicht/ das er dem Todte entlauffen könte. Es ist bißhero von klugen/ sinreichen vnd fleissigen Leuten viel ding erfunden/ aber das hat bißhero niemand erfunden/ wie man wider den Todt kan sicher sein. Man kan wider eusserliche Feinde/Mawren vnd Wälle bawen/ darüber sie nicht kommen können/ Aber es ist kein Wall noch Mawr so hohe/ die der Todt nicht solte können ersteigen. Man kan wieder andere zufelle vnnd Kranckheiten/ Artzney vnd Kreuter gebrauchen/ aber es wechst kein Kraut im Garten/ das wider den Todt sich wil arten. Es ist vnnötig mit mehren davon zu reden/ das der Mensch sterblich vnnd dem Todt vnterworffen ist/ so ist auch niemand dem solches verborgen oder vnbekand sein solte.

Ob nun wol alle dieses wissen/ so achtet doch der grösseste hauffe dasselbe wenig. **Lieber wozu sol vns dann diese wissenschafft/ das wir wissen/ wir sind sterblich/ dienen?** Syrach saget es vns in vnserm Sprüchlein: **O Mensch was du thust so bedencke das Ende/ so bedencke das du sterblich bist/ vnd davon must/ so wirstu nimmermehr vbel thun.**

Es sol vns diese wissenschafft das wir wissen/ wir müssen einmahl sterben/ dazu dienen/ das wir vns hüten vnd vorsehen/ das wir nichtes böses noch vbels thun. Auff dreyerley

weise

weise wird böses vnd vbels gethan von denen / die nicht an das Ende / oder das wir Menschen sterblig sein / gedencken

Erstlich thun etliche böse mit vnzeitigem vnd vnbedachtsamen verwundern. Hören sie / das jemand gestorben ist / sie sprechen mit verwundern / es ist dieser vnd jener gestorben / wer solte wol gemeinet haben / daß ein so starcker Mensch / daß ein so junger Mann / eine so junge Fraw solte gestorben sein? Gedechten diese Leute ans Ende / gedechten sie daran das der Todt das bestimbte Hauß aller Lebendigen sey / gedechten sie daran das alle Menschen sterblich / vnd keine Stunde vor dem Todt gesichert sein / sie würden sich darüber nicht verwundern / das ein sterblicher Mensch stirbet. Es verwundert sich niemand darumb / das / wenn der Winter verbey ist / der Sommer darauff folget. Es verwundert sich niemand darumb / das auff die Nacht der Tag / auff den Tag die Nacht folget. Warumb geschiehet das? Darumb / weil es Gott also geordnet. Ey hat den diß GOtt auch nicht geordnet / das wir Menschen sterben sollen? Du bist Erde vnd solt zur Erden werden. Ist an einem ort ein grosser hauffe Sandes zusammen gebracht / vnd entstehet ein Wind der den Sandt verwehet / es verwundert sich niemand darumb / denn man weiß wol / es kan nicht anders sein / wenn die Winde hefftig wehen / so wird Staub vnd Sand verstpubert. Was sind wir Menschen anders den Staub vnd Erde / wie der Ertzvater Abraham von sich / vnd wir von vns allen bekennen müssen / was darff es viel wundern / wenn die so Staub vnd Erde sein / da der Todt hinein bläset / wider von einander gewehet werden? Es schreibet Valerius Maximus vom Anaxagora, wie jhm die zeitunge zu gekommen / sein Sohn were gestorben / das er deme der es jhme angezeiget / geantwortet habe. Nihil novum mihi Lib. 5. cap. 10.

mihi nuncias, ego enim illum ex me natum, sciebam esse mortalem. Du kündigest mir nichts an / das ich nicht solte zu vor gewust haben / Ich wüste wol / das der so von mir gebohren ist / ein sterblicher Mensche war / darff ses mir derwegen nicht wie ein newes ankündigen. Wenn auch wir diß bedechten / würden wir vns nicht so hoch / wie zu weilen von etlichen geschiehet / darumb verwundern / wenn ein Mensch stirbet / der sterblich ist / vnd von der Stunde seiner Geburt dem Todt ist vnterworffen gewesen.

II. Dienet diese stetige Gedechtniß des Todtes wider die vngedult / die so wol bey denen / die dahin sterben sollen / als bey denen / die die jhren verlohren / sich zum offternmahl findet. Liegt alda männiger auff seinem Todtenbette / vnnd siehet / das es mit jhm zum ende nahet / es wil jhme der Todt das Hertz abedrücken / da kurret vnd murret er / ist vngedültig / vnd richtet doch nichts damit auß / als das er jhme die Todtes schmertzen / selbst gröſſer machet. Es wird niemand darumb ein viertel stunde lenger leben / das er auff dem Todt vngedültig ist.

Es ist der Todt ein vnverschampter Gesel / er achtet niemandes kurren noch murren nicht / es muß auch der sterben der vnwillig stirbet: Was kurrest vnd murrest du wider Gott / ein jeglicher murre wider seine Sünde / vmb welcher willen der Todt zu allen Menschen ist hindurch gedruncken. Vnd wer hie nach dem rath Syrach abermahl ans Ende gedencket / der wird mit gedult sich dem Todte vntergeben. Also auch die so nicht masse halten mit jhren trawren / wenn sie die jhrigen verlohren haben / was thun sie anders / als das sie mit der that beweisen / sie haben diß Sprüchlein Syrach / O Mensch

gedencke ans Ende / so wirstu nimmermehr böses thun / noch nie recht erwogen.

III. Solten diesen Spruch Syrach: **O Mensch gedencke ans Ende so wirstu nimmermehr böses thun:** Insonderheit die rauchlose / Gottlose Weltkinder anmercken / die von einem Tag zum andern / in Sünden / Schanden vnd Lastern dahin leben / vnd nicht eins daran gedencken / das sie sterben müssen. Diese sind gleich dem Viehe. Helt ein Haußvater ein Hauß voll Hüner / Gänse / Lämmer / Schweine / vnd lesset zu seines Hauses notturfft / heut eines / morgen noch eins von diesem Vieh abthun / die lebendige kehren sich nicht daran / fressen jmmer fort / vnd bekümmern sich wenig / ob / oder wann / die reihe an sie wird kommen. Also alle die in Sünden stets vort leben / ob sie schon sehen / das bald dieser / bald jener / bey jhnen an der Seiten dahin fellet / so gedencken sie nicht / das einmahl die ordnung sie auch treffen wird. Leben jmmer fort in jhren Sünden. O möchten sie jhnen vom Syrach rathen lassen / **gedencke ans Ende / so wirstu nimmer böses thun.** Liessen sie jhnen diese wort zu Hertzen gehen / sie würden von jhrem sündlichen wesen abstehen / vnd gedencken / es folget mir der Todt stets auff den Hacken / ich wil Sünde meiden / damit mich der Todt nicht bey sündlichem thun antreffe / sonst wird es heissen / wie ich dich finde so richte ich dich. Wohin der Baum fellet da lieget er. Hievon mehr in folgenden Predigten: Wir beten mit Mose vnd David: O HErr lehre du vns bedencken / das wir sterben müssen / das vnser Leben ein ziel hat / vnd wir endlich davon müssen. Psal. 90, 12 Psal. 39, 5.

Die ander Predigt.

TEXTUS.

WAs du thust (O Mensch) so bedencke das Ende/ so wirstu nimmermehr vbels thun.

Jerem. 9. c. v. 21.

WIr mögen billig alle/ ihr meine geliebten/ auß dem Propheten Jeremia klagen/ der Todt ist zu vnsern Fenstern herein gefallen/ vnd in vnsere Palläste kommen/ die Kinder zu würgen auff der Gassen/ vnd die Jünglinge auff der Strassen. Denn nach dem der Tod/ durch eines Menschen Sünde ist in die Welt kommen/ ist er auch zu allen Menschen hindurch gedrungen/ vnd ist niemand so hohe/ reich vnnd mächtig/ der vor dem Todt solte gesichert sein. Weil den nun alle vber einen hauffen dem Todt vnterworffen/ vnd einmahl diesem algemeinem Menschen Mörder/ herhalten müssen. Ey so laß es dir nicht frembd/ oder new vorkommen/ wenn ein sterblicher Mensch stirbet/ sey nicht vngedültig/ kurre vnd murre nicht/ wenn der Todt auch bey dir anklopffet. Halt maß in deinem trawren/ wenn du durch denn Todt/ eines der dir lieb ist/ beraubet wirst: Habe stets gute.

Rom. 5. v. 12.

gute achtung auff dein thun vnd wesen/auff deine Wort/Wercke vnd Gedancken/damit du bereit gefunden werdest/ wenn auch der Todt dich wird abfoddern. Hievon ist für acht tagen bey den Worten vnserß Sprüchleins mit mehren gehandelt/ vor dißmahl/ wollen wir hören.

Wie mancherley Todts/oder Sterbens/die heilige Schrifft gedencket.

Votum.

WEren jhr meine geliebten/ wir Menschen in dem stande der Vnschult verblieben/ vnd hetten das Ebenbild GOttes nicht verlohren/ so hetten wir wenig vom Todt vnnd Sterben zusagen wissen. Wie aber durch die Sünd das Ebenbild Gottes verlohren ist/ da ist der Todt zu den Menschen eingetreten/ der Mensch auff vnterschiedliche art gestorben/ vnd mancherley Todt zu theile worden. Vnd gedenckt die heilige Schrifft insonderheit viererley Todtes oder absterbens.

I. Gedenckt die Schrifft eines täglichen Todtes: wie Paulus sagt/ Ich sterbe täglich/ dieser Todt wird mors calamitatum, **ein Todt der Trübsahl vnd Widerwertigkeit genennet.** Vnter dieses Todtes Regiment gehören/alle Kranckheiten/aller Jammer/alle zeitliche Straffen vnd Plagen/ alles Vnglück/ Elend vnd Beschwerung/ welchen die Menschen hie auff Erden vnterworffen sein. Also sagt der König Pharao zu Mose vnd Aaron; wie die Hewschrecken alles Kraut auff dem Felde/ vnnd alle Früchte auff den Beumen/ abfrassen/ bittet den HErrn ewern GOtt/ daß

1. Cor. 15. c. v. 32.

Exod. 10. v. 18.

er doch nur diesen Todt von mir wegneme. Nennet also die
2. Reg. 4. v. 40. Hewschrecken / neben dem grossen schaden / den sie in seinem Königreich anrichteten/ den Todt. Meinen die Jünger des Propheten Elisæi, wie sie die bittere Colochinten schmecken/ es sey etwas schädliches vnnd gifftiges / da sagen sie / O du
Thren. 1. v. 20. Mann Gottes/ der Todt ist in den Töpffen. Wird die Stadt Jerusalem vom Propheten Jeremia in seinen Klagliedern jhr Elend vnd Vnglück erzehlend eingeführet / so klaget sie: Draussen hat mich das Schwert / vnd im Hausse hat mich der Todt/ zur Witwen gemachet. Verstehet durch den Todt/ den Hunger/ damit die inwendig in der Stadt gelebt/ geplaget
Syr. 40. v 1.2.3.4.5 seyn. Diesen Todt der Trübsalen vnd Kranckheiten/ seind alle Menschen auff Erden vnterworffen. Es ist ein elend jemmerlich ding vmb aller Menschen Leben/ von Mutter Leibe an/ biß sie wider in die Erde begraben werden/ die vnser aller Mutter ist: Da ist jmmer Sorge / Furcht / Hoffnung/ vnd zu letzt der Todt/ so wol bey dem / der in hohen Ehren sitzet/ als bey dem geringsten auff Erden. So wol bey dem/ der Seiten vnnd Kron tregt / als bey dem der einen groben Kittel an hat. Es ist nie jemand auff Erden gewest/ der von diesem Todt der Trübsahl solte frey gewesen sein/ vnd von keiner beschwerung die zeit seines Lebens gewust haben. Es muß manniglich mit David bekennen/ meine Plage
Matth. 6. v. 34. ist alle Morgen new. Vnd lehret es einem jedem die erfahrung/ das war sey/ was der HERR CHristus sagt/ ein jeglicher Tag habe seine eigene Plage.

Mangelt es dir mein Freund vnd Freundinne/ an deiner Nahrung/ wird es dir sawr vnd schwer dein Brot vnd vnterhalt/ für dich vnd die deinen zu erwerben: Entfindestu schwachheit vnd Kranckheit an deinem Leibe / wird es dir sawr gemachet

cher in deinem stande vnd beruff: Hastu dein Creutz vnnd Hertzleid an deinem Ehegatten / Kindern / Freunden / vnnd Verwandten. Thut dir dein Neben Christ das gebrante Hertzleid. Es ist dieses / vnd was dir sonst hie auff Erden widerwertiges begegnet / dein täglicher Todt. Las dir dieser Todt / dein Creutz vnd Trübsahl / ein erinnerung sein des zeitlichen Todtes / der einmahl auff diesen täglichen Todt vnd Trübsahl wird erfolgen.

Von den Aegyptiern schreibet Herodotus, so offte sie ein Panquet vnd herrliches köstliches Maal angerichtet / das ein Knabe ein Höltzern Bilde / einem todlichen Menschen Cörper ehnlich / im Gemach / darein die Gäste beysammen gewesen / herumb tragen / vnd dabey außruffen müssen. In hunc intuens, hilaris esto, eris enim mortuus talis: Sehe auff das Bilt / vnd sey alsdann frölich vnd guter ding / dann wann du einmahl stirbest / wird es eben mit dir eine solche gestalt gewinnen. Lib. 2. Wir bedürffen nicht das vns jemand durch ein Holtzern Bild / vnser Sterbligkeit erinnert / wir haben stets vnsere monitores, die vns vnseres Todtes vnd Sterbligkeit erinnern vor vnsern Augen. Vor / hinden / neben / ja an vns selbst. So offt vns eine Hand / Fuß / Auge / Zahn / Kopff / Magen / Hertz oder ander Gliedmaß wehe thut / so offt wir beschwerung in vnserm Ampt entfinde / so offt wir was vns schmertzen machet an vnsern Freunden vnd Verwanten sehen / sind es vnser Sterbligkeit erinnerungen / vnd eitel Bilde des Todtes.

Solte nicht hie ein jeglicher / bey seinem / vnnd andern Creutz / des die Welt voll ist / stetige Todtes Gedancken haben. Vnd gedencken / es würde auff diese des Todtes Vorbotten / der Todt einmahl folgen.

II. Gedencket die Schrifft eines andern Todtes / welcher mors spiritualis, ein Geistlicher Todt genennet wird: Also / ob schon wir Menschen vnser natürliches Leben haben / sind wir doch / wenn wir zum natürlichen Leben an die Welt geboren / wegen der angeborenē Sünde Todt / vnd in Sünden gestorben. Wie Paulus von den Ephesern sagt: Jhr waret Todt durch die vbertretung vnd Sünde. Vnd Gott hat euch lebendig gemachet / da jhr todt waret in Sünden. In diesem Todt bleiben wir so lang bestecken / biß wir das Leben von Christo / durchs Wort / Sacrament vnd Glauben entfangen / vnd wer / da er durch Christum ist Geistlich Lebendig gemachet / sich widerumb der Sünden vnd sündlichen Wercken ergiebet / der ist Geistlich todt.

Eph. 2, 1. Coll. 2, 13.

Also sagt der Vater des Verlohrnen Sohns / lasset vns essen vnd frölig seyn / denn dieser mein Sohn / war todt / aber ist wider Lebendig geworden. Es ist dieser Sohn nach dem Leib niemahls gestorben / er hat weitlich in die Vaters Heller hinein gezehret / gefressen / gesoffen / vnd sein Gelt mit Huren verschlungen: Aber an der Seelen war er todt / so lang er ein solches Leben in Sünden führete.

Luc. 15. v. 23. 24.

Also sagt der Sohn Gottes / lasset die Todten jhre Todten begraben. Es können die / so leiblich todt seyn / andere verstorbene nicht zu Grabe bringen / sondern es müssens lebendige Leute thun: Werden darumb hie Todten genennet / die Geistlich todt sind in jhrer Sünden. Die mögen jhres gleichen / welche in jhren Sünden bey lebendigem Leib / todt gewest / vnd in jhren Sünden dahin gestorben sind / begraben. Wolte hie jemand fragen / wie kan das seyn / das wir todt sein solten / wenn wir zur Welt gebohren werden / denn wir fangen ja

Matth. 8. v. 22.

gen ja alßden erst recht an zu leben; Wie kan sein daß die so in Fressen vnd Sauffen/ in Hurerey vnd vnzucht/ in Hader vnd Neid/ in andern Sünden/ schanden vnd Lastern Leben/ Todt sein solten? wir sehen es ja mit vnsern Augen/ daß sie Leben vnd Lebendige wercke verrichten.

War ists/ mein freundt/ wir haben/ als wir zur Welt geboren sind/ vnser natürliches Leben gehabt/ war ists es fehlet den Gottlosen/ die allerley Büberey vnd Sünde treiben/ nicht an dem natürlichen Leben. Aber ehe vnd zuvor/ nach vnser natürlichen Geburt/ vns Gott hat widergeboren durchs Wasser vnd Geist/ sind wir todt gewest in GOttes Augen/ vnd nach dem Geistlichem Leben/ vnd alle dieselben/ so hie in Sünden leben/ sind Geistlich todt. Wer seinen Bruder nicht liebet/ spricht Johannes/ der bleibet im Todt. Eine Witwe die in Wollüsten lebt/ sagt Paulus/ die ist in Sünden todt.

Joh. 3, 5.

1. Joh. 3, 14
1. Tim 5, 6

Es lebet warlich ein solcher Bruder feind/ Es lebet eine wollüsterne Witwe/ nach dem Leibe/ vnd hat das natürliche Leben/ dennoch ist sie todt in jhren Sünden. Weil dem nun also. Ey so müssen wir/ die GOtt durch die Geistliche Widergeburt lebendig gemacht hat/ vnd die wir/ wie Johannes redet/ auß dem Todte ins Leben kommen sind/ auch mit Geistlichen lebendigen Wercken Gott dienen/ vnd vns durch den Geist GOttes/ von dem wir das Geistliche Leben haben/ zu allen guten treiben lassen. Dann welche der Geist GOttes treibet/ die sind GOttes Kinder. Lebet aber jemand in seinen Sünden/ Der ist Geistlich todt. Dann gleich wie sonst/ die so natürliches Todtes gestorben sind/ aller jhrer Sinne beraubet seyn/ sie sehen nicht/ sie hören nicht/ sie reden nicht/ sie gehen nicht/ also wer Geistlich todt ist/ ob er schon das natürliche Leben hat/ so siehet/ so höret/ so redet/ so thut er doch

1. Joh. 3, 14

Rom. 8, 14

nichts der dinge/ die zum Geistlichen Leben gehören. Vnd ob wol sie für lebendige Menschen / von denen die mit jhnen vmbgehen gehalten werden / so sein sie dennoch todt. Also Apoc.3,1. spricht der Sohn GOttes Apocalips 3. dem Engel der Gemeine zu Sarden schreib: Ich weiß deine Werck / denn du hast den Nahmen/das du lebest/vnd bist todt. Diß solten alle anmercken/ die in jhren Sünden leben/ sie haben nur den Namen vnd Titul/ das sie leben / vnd sind todt in GOttes Augen. Vnd/ich lassen durch Christum / der jhnen in seinem Wortzuruffet/auffwecken. Denn gleich wie vnser Heyland/ da er in den Tagen seines Fleisches / im Jüdischen Lande ist herumb gangen/ mit seiner allmechtigen Stimm / die Todten Luc.7.14. aufferwecket hat: Ruffet er dem verstorbenem Jüngling von Nain zu/ **Jüngling** ich sage dir: **stehe auff**/ ergreiffet er Marc.5. v.41. das Töchterlein Jairi bey der Hand / vnnd spricht zu jhr/ Mägdlein ich sage dir **stehe auff**/ Würden sie alsbald widerumb lebendig. Also bemühet er sich noch immer für vnd für/ die so in Sünden todt sind / durch seine Stimm vnd sein Wort lebendig zu machen. Es kömpt die Stunde/ sagt er selber/ vnd ist schon jetzt/ das die Todten werden die Stim des Sohns GOTtes hören / vnnd die sie hören werden/ die werden leben. Das ist/ es redet der Sohn GOttes hie auff Erden/ mit den in Sünden gestorbenen Menschen / vnd wil sie/ durch sein Wort/von jhren Sünden todt erwecken. Wer nun die Stimme des Sonhs GOttes höret / vnd zu Hertzen nimmet/ der wird dadurch zum ewigen Leben erwachen. Wil man aber Christum hie vergeblich reden lassen: Ey man bleibet Geistlich todt / vnnd wer da Geistlich todt ist / auch einmahl wenn seine Stunde kömpt des natürlichen Todtes stirbt/

bey

bey dem folget auff den vorhergehenden Geistlichen vnd natürlichen/ auch gewiß der ewige Todt.

III. Gedenckt die Schrifft auch eines andern Todes/ welcher mors æterna & secunda, **der ewige vnd ander Todt** genennet wird. Dieser **ewige vnd ander Todt** ist nichts anders / als das ewige Jammer vnd Elend/ welches die Gottlosen / wenn sie GOtt von seinem gnädigen Angesichte / verstossen hat/ in der Helle vnd der ewigen Verdamnuß / Wenn sie mitten vnter den Teuffeln vnd verdampten Menschen leben/ erfahren werden. Dieses andern vnd ewigen Todtes ist der reiche Schlemmer gestorben : Von welchem der Evangeliste Lucas meldet / das er nach seinem zeitlichen absterben/ in der Hellen vnd Qual gewesen sey / das er gebeten / es möchte Lazarus das eusserste seines Fingers ins Wasser tauchen / vnnd kühlen seine Zunge / denn er leide grosse Peine in der hellischen Flammen. Luc. 16. v. 24. 25.

Wolte Gott/ es möchte dieser Reicher Purpurjuncker allein seyn/ der des andern vnd ewiges Todtes gestorben/vnd das nicht andere / vor/ neben/ nach jhm/dieses Todtes gestorben weren / vnd noch stürben. Aber es gehören vnzehlig vielmehr/ vnd fast der gröseste theil der Menschen / vnnd alle die darzu/ welche jhr Leben hier in Sünden zubringen vnd schliessen. Der Apostel Paulus erzehlet elferley Leute die alle des ewigen Todtes sterben / vnd in die Helle vnd ewige Verdamnuß gehören/ in seiner ersten an die Corinthier im 6. Capittel/ wenn er spricht: Wisset jhr nicht/das die **Vngerechten**/ werden das Reich Gottes nicht ererben ? Lasset euch nicht verführen/ weder die **Hurer**/ noch die **Abgöttischen**/ noch die 1. Cor. 6, 9 10. & 11.

Ehebrecher/ noch die Weichlinge/ noch die Knabenschender/ noch die Diebe/ noch die Geitzigen/ noch die Trunckenbold/ noch die Lästerer/ noch die Räuber werden das Reich Gottes ererben. Vnd nicht diese alleine/ sondern alle/ alle/ die von einem Tage zum andern/ ohn Rew vnd besserung jhres Lebens/ dahin leben/ müssen des ewigen Todtes sterben.

Da solte nun billig ein jeder den rath Syrachs folgen: **Was du thust (O Mensch) so bedencke das Ende so wirstu nimmermehr vbels thun.** Aber hievon werden wir/ wenn wir geliebtes GOtt biß auff das vierte Stück vnter diesen letzten dingen kommen/ mit mehren handeln.

Vnd diß ist der dritte Todt/ dessen die heilige Schrifft gedencket.

Vber diese dreyerley art des Todtes ist noch vbrig/ Der vierte Todt/ welcher mors naturalis & corporalis, der **natürliche vnd zeitliche Todt** genennet wird. Welchem alle Menschen gute vnnd böse/ jung vnnd alt/ vnterworffen seyn. Von diesem Todt ist vnnötig viel Zeugnissen auß der Schrifft einzuführen/ es wird seiner hin vnnd wider gedacht/ vnnd so offt die so auß diesem zeitlichem Leben hinweg gefodert seyn/ erzehlet werden/ geschiehet dieses Todtes meldung. An diesem zeitlichen Todt sein alle Menschen/ die von Adam her gelebet/ außgenommen Enoch/ vnd Elias gestorben/ vnd werden daran sterben/ die jtzo leben vnnd folgendes biß ans Ende der Welt leben werden. Summarum summa, es ist allen Menschen gesetzt einmahl zu sterben. Welches geschichet/ wenn Leib vnd Seel von einan-

Gen. 4, 24
2. Sam. 2. v. 11.

einander gesetzet werden. Dieser Todt ist das erste vnter den vier Novissimis/vnter den vier dingen die am Ende kommen/ vnd daran wir/ nach der vermahnung des weisen Mannes Syrachs in vnserm Sprüchlein stets gedencken sollen.

Von welchem wir auch insonderheit/in diesen Predigten handlen werden/ was dieser Todt sey/ vnd wie vns denselben GOtt in seinem Wort beschreibet: Davon geliebts Gott vber achte tage.

Der GOtt der vns anfenglich zum Leben erschaffen / vnnd hernacher durch seinen Sohn erlöset/ vnnd durch den heiligen Geist wider geboren hat/der gebe vns krafft/das wir den täglichē Tod/ das ist/ die Betrübnuß vnnd Beschwerung dieses Lebens vberwinden/dem ewigen vnd andern Todt entgehen/ vnd wenn wir durch den zeitlichen Todt dieser Welt gesegnen / das wir alsdenn in das ewige Leben eintretenmögē/ Amen/ Amen/ Amen.

Die dritte Predigt.

TEXTUS.

WAs du thust (O Mensch) so bedencke das Ende / so wirstu nimmermehr vbels thun. Syrac. 7. cap. 40.

Gen. 2.

ICh meine ja es hat vns getroffen/ was GOtt dem Menschen / wofern er sein Gebott vbertreten würde / gedrewet hat. Welches Tages du essen wirst von dem verbotenen Baum / soltu des Todtes sterben. Dann durch die Vbertretung dieses Gebots GOttes / ist der Mensch nicht allein dem zeitlichem Todt / in welchem Leib vnd Seel von einander geschieden werden / vnterworffen / sondern wie wir für achte tagen gehöret / es ist der Mensche / vber das noch in dreyerley ander art des Todtes gerathen. Wir müssen erfahren 1 Mortem calamitatum, **den täglichen Todt** das ist/allerley Creutz/Elend/Armut/ Kranckheit/ hie auff Erden außstehen. Wir sind 2. alle mit einander **Geistlich Todt**/ wenn wir von Vater vnd Mutter zur Welt geboren werden / vnd ist gar kein Geistlich Leben/ darin wir GOtt gefallen möchten in vns. 3. Wir sind alle wenn vns der Sohn GOttes nicht davon erlöset hatte/ dem ewigen Todte vnterworffen. Welchen alle die / so Christo nicht zugehören / in der hellischen Pein erfahren werden. Weil demnach vnter den vier letzten dingen / daran wir stets nach der Vermahnung des weisen Lehrers Syrachs Gedencken sollen. Der **natürliche Todt** das erste ist wollen wir jtzo hören.

Was der Natürliche Todt sey.

Votum.

Votum.

OB wir wol alle tage sehen / vnd hören / das Menschen dahin sterben / so gleube ich dennoch / das viel Leute gefunden werden / die nicht wissen was der Todt sey. Solte man eine vmbfrage thun / was der Todt sey / man würde gewißlich vngleichen Bericht von dem einem vnd andern bekommen. Viel sind der meinung / als wenn der Todt ein selbstendig ding sey. Wie jhn dann die Mahler abmahlen / als einen Mann der gar kein Fleisch / Haut vnd Adern hat / sondern von eitel Beinen zusammen gesetzet ist / geben jhm auch eine Zense in die Hand / mit welcher er die Menschen / den einen nach dem andern weg mehet. Aber gleich wie Gott darumb kein Mensch wird / ob jhn schon die Mahler / wie einen alten Mann / mit einen langen grawen Bart / abmahlen.

Also wird auch der Todt nicht dadurch ein solcher / alles Fleisches entblösseter Mensch / ob jhn schon die Mahler vnd Bildschnitzer also abbilden. Ist denn der Todt nicht ein solcher Mensch / was ist er denn? Es wird der Tod vnd das hinsterben in heiliger Göttlicher Schrifft mit vielen vnterschiedlichen Nahmen beschrieben / darauß wir / was der Todt sey gnugsam abnemen vnd lernen können.

Wir wollen etliche weinig derselben erzehlen / vnnd darauß / was der Todt sey / lernen. Der alte Simeon nennet den Todt / eine ἀπολυσιν, vnd der Apostel Paulus eine ἀνάλυσιν, eine **auffl̈ösung.** Luc. 2, 29. Phil. 1, 23.

Es hat diß Wort ἀπολύειν oder ἀναλύειν insonderheit viererley bedeutungen / die sich alle wol vnd gahr fein auff den Todt

Todt schicken. I. Heisset es aufflösen / oder von einander lösen: Es ist der Mensch von Leib vnd Seel / als zweyen seinen wesentlichen Stücken zusammen gesetzt / So lange nun diese beyde Stücke/ an einander halten / wird es das Leben/ vnd der Mensch ein lebendiger Mensch genennet. Der Tod aber löset diesen Band auff/ vnd sondert Leib vnd Seele voneinander: Der Leib wird in die Erde verscharret / das er wider zur Erden werden/davō er anfangs gemacht ist. Die Seele/ nach dem der Mensche sich bey seines lebens zeit verhaltē/wird entweder zur Frewde/oder zur Pein verwaret/biß an den grossen Tag/des algemeinen Gerichts/ da sie mit dem Leibe widerumb vereiniget wird / vnd die Gottsfürchtigen mit Leib vnd Seele in die Ewige Frewde eingehen: Die Gottlosen mit Leib vnd Seele in die Helle vnd Ewige Verdamnuß verstossen werden.

II. Heisset das Wort ἀναλύειν in GOttes Wort so viel/ als außspannen / vnd loß machen/ von dem Joch darein wir zuvor mit mühe vnd beschwerung geschleppet haben. Wir Menschen so lange wir das zeitliche Leben hie auff Erden hinbringen müssen / von der stund vnser Geburt an / biß in die Grube / schleppen Erstlich an dem Joch der Sünden / die liegt vns allen auff dem Halse/ so lange wir diesen sterblichen Leib tragen / wir sind in Sünden entfangen vnd gebohren/ es wohnet nichts gutes in vnserm Fleisch: Wer kan sagen: Ich bin rein in meinem Hertzen / vnd lauter von meiner Sünde: Diese Sünden Last lieget vns allen auff dem Halse / das wir alle Seufftzend mit David klagen müssen: Es ist kein friede in meinen Gebeinen / denn meine Sünde gehen vber mein Haupt / wie eine schwere Last sind sie mir zu schwer worden.

Psal. 38.

Auß

Auß diesem Sündenjoch werden wir durch den Todt außgespannen/wer gestorben ist der ist gerechtfertiget von der Sünden. Rom. 7. Zum andern müssen wir in diesem Leben ziehen an dem mühseligen Joch der vielfeltigen Arbeit vnsers Berufs. Da erfähret ein jeglicher an jhm / was GOtt vns wegen der Sünde auffgelegt. Im Schweiß deines Angesichts/ soltu dein Brot essen. Gen. 3. Es hat ein jeglicher seine arbeit/er sey Geistlich oder Weltlich/ Gelart oder Vngelart / Reich oder Arm/ es gehet niemand frey auß / er muß an seinem Joch ziehen/ vnd seine beschwerliche Arbeit in dem Stand darin jhn Gott gesetzet hat/ erfahren. Auß diesem Joch werden wir durch den Todt außgespannen. Denn die so seliglich sterben / die ruhen von jhrer Arbeit. Zum dritten ziehen wir alle in diesem Leben an dem Joch des Creutzes vnd der Widerwertigkeit. Es müssen an diesem Joch alle ziehen. Es ist ein elend jämmerlich ding/ vmb aller Menschen Leben/ von Mutter Leibe an/ biß sie wider in die Erden begraben werden / da ist jmmer Sorge/ Furcht/ Hoffnung vnd zu letzt der Todt/ so wol bey dem/ der in hohen Ehren sitzt / als bey dem geringsten auff Erden / so wol bey dem/der Seiden vnd Kron tregt / als bey dem/der einen groben Kittel an hat. Syr. 40. Auß diesem Joch des vielfeltigen Creutzes vnnd Widerwertigkeit/ werden die Gleubigen außgelassen/ durch den Todt / der erfreyet sie von dieser beschwerung/ vnd kommen durch jhm dahin/da sie keine Qual anrüret. Ist den nun der Todt eine außspannung vnd erlösung auß dem Joch der Sünden / auß dem Joch der vielfeltigen arbeit / vnd mühseligen Beschwerligkeit dieses elenden Lebens/ wer wolte sich für dem Todt / dadurch er auß diesem Joch wird außgespannet fürchten ? Wer wolte nicht

Rom. 7. vielmehr mit Paulo seutzen: Ich elender Mensch / wer wird mich erlösen/ von dem Leibe dieses Todtes.

III. Heisset das Wort ἀπολύειν so viel/ als einen der im Gefengnuß gefangen gehalten wird / widerumb auß dem Gefengnuß erledigen/ vnd auff freye Füsse stellen. Also wirdes gebraucht / Matth. 27. v. 21. wenn alda Pilatus die Jüden fragt/ welchen Er von den Gefangenen die zum Todte verurtheilet waren/ihnen sol loß geben/Barrabam oder Christum. Vnd schicket sich diese deutung wol auff den Todt derer/ die da selig sterben: Denn wir Menschen sitzen in diesem Leben/ gleich wie in einem Kercker verschlossen/ da es eitel Finster ist/ zwischen vielen Kröten/ Schlangen vnnd Vngeziffer. Was ist doch fast anders in dieser Welt / als eitel Werck der Finsternuß/ ist da nicht der Teuffel die hellische Schlange mit allen Gottlosen / wie seinem Vngeziffer / von welchen die Gottsfürchtige/ in diesem Leben vmbgeben werden / vnd müssen in dem finstern Gefengnuß der Welt vnter dem Vngeziffer leben. Wer wolte nicht abermahl / weil der Gleubigen Todt eine erlösung ist/ dadurch sie auff freyen Fuß gestellet werden / gerne das die Stunde seiner Erlösung kommen/ vnd er auß dem Kercker außgehen möchte.

vide & Act. 5. v. 40. c. 16. v. 36.

IV. Heist das Wort ἀπολύειν so viel / als einen der an einem frembden orte lebet vnd auffgehalten wird / widerumb erlassen/ das er zu Hausse verreisse / Matth. 14. v. 22. Marc. 8 v. 9. Vnd schicket sich diese bedeutung auch wol vnd fein auff den Todt der Gerechten. Denn weil alle Gleubige hie auff Erden Pilgrim vnd Frembling sein/nicht in jhrem Vaterland/ vnd da sie zu hausse gehören/ leben. Denn sie sind Frembdling auff Erden/ vnd haben alhie keine bleibende stet. Vnser wandel ist im Himmel/ von dannen sie erwarten der zukunfft:

Heb. 13. 14

Phil. 3.

zukunfft vnsers Heylandes JEsu CHRISTI / so werden sie durch den Todt / gleich wie durch einen Boten / von Gott abgesand / zu hauſſe gefoddert / das sie folgends nicht mehr in der frembde / sondern bey jhm im Himmel / da sie zu hauſſe gehören / leben ſollen.

Es mag ja einem Kinde das in frembden Lande mit beſchwerung lebet / kein angenemer Bottſchafft zukommen / als wenn es ſeine Eltern laſſen wider abfoddern / es ſol nunmehr bey jhnen leben / vnd alle jhre Güter beſitzen. Alſo kan einem waren gleubigen keine lieber Stunde kommen / als wenn jhn Gott durch den Todt / als ſeinen Boten auß dieſem Lebend abfodert / er ſoll hernach wie ſein Kind bey jhm leben / vnd die Himliſche Güter beſitzen. Da ſolten wir in betrachtung dieſes / billig mit dem Apoſtel Paulo ſeufftzen vnd bitten: Cupio diſſolvi & eſſe cum Chriſto: Ich begehre auffgelöſet / vnd bey meinem HERRN Chriſto zu ſeyn. Philip. v. 23.

II. Wird der Todt genennet **der Weg aller Welt.** Es müſſen alle / **Reich** vnd **Arme** / **Hohe** vnd **Niedrige** dem Todt herhalten.

Pallida mors æquo pulſat pede pauperum tabernas Regumq́ turres. Horatius

Es klopffet der Todt für allen Thüren an / ſo wol an Königliche vnd Fürſtliche Pallaſt / als an der armen Hirten Heußlein. Es iſt niemand ſo hohe geſeſſen / vor dem der Todt ſich fürchtet / vnd bey dem er nicht ſolte dürffen anklopffen. Leſſet ſich auch keines weges erbitten / das er eine einige Thür ſolte verbey gehen / ſie müſſen jhm herhalten / er machet alles gleich. Wie auff einer grünen Wieſen vielerley Blumen durch einander wachſen / davon eine noch ſchöner anzuſehen /

vnd lieblicher zu riechen als die ander/ aber alsbald sie niedergemehet seyn/ist die schönheit dahin/vnd sein alle gleich. Es ist diese Welt wie eine grosse Wiesse/ in welcher/als David redet/ die Menschen sein als Graß vnd Beume/ als Blumen auff dem Felde/ der eine ist höher/reicher/ansehnlicher wie der ander/ der eine ist schöner/gesunder/wolgestalter/ wie der ander: Aber alsbald der Todt/ mit seiner Sichel oder Sense darunter hewet/ dann machet er alles gleich: Vnd kan man den vorigen vnterscheid nicht mehr finden. Es sagt Augustinus sehr fein. Respice sepulchrum & discerne, si potes, Irum à Rege fortem à debili, pulchrum à difformi: Gehe in das Beinhauß/ besehe die vber einen hauffen geworffene Todten Beine/vnd sehe zu/ ob du kanst den Reichen vnd Armen/ den Schwachen vnd Stärcken/ den Schönen vnnd Heßlichen von einander vnterschieden. Gehet man in einen Walt/ darin vnterschiedliche Beume wachsen/ so lange dieselbe grünen/ Bletter haben/ vnd Früchte tragen/ kan man sie vnterscheiden: Aber weñ sie nieder gehawen/ins Fewr gelegt vnd zu Aschen worden seind/ mag man jhre Asche nicht mehr vnterscheiden. So lange die Menschen noch wachsen/ grünen/vnd blüen/ siehet man zwischen jhnen den vnterscheid/ werden sie von dem Todt niedergehawen/ vnd in der Erden zu Staub vnd Aschen/ es wird voriger vnterscheid nicht gespüret.

Psal. 103.
Psal. 37.

Vom Diogene wird gemeldet/ das er einmahl im Beinhauß herumb gangen/ vnd hab ein Todten Beyn nach dem andern/von einer stett zur andern geworffen/vnter dessen gehet der Mächtige König Alexander Magnus vorbey/siehet was Diogenes machet/ fraget jhn was er fürhabe: Da gibt er zur antwort: O König/ ich habe deines Vatern Philippi Hirnschal.

schal nun gute weil gesucht/ vnd suche noch darnach/ noch dennoch kan ich sie vor andern Hirnschalen nicht vnterscheiden. Mit welcher weisen antwort/ dieser weiser Mann dem König diß wollen erinnern/ ob wol vnter den Menschen/ so lange sie leben ein grosser vnd mercklicher vnterscheid ist/ so wird doch der nicht mehr gespüret/ wenn einmahl der Todt/ als der **rechte gleichmacher** dazu kompt. Müssen den ohn vnterscheid alle Menschen dem Todt herhalten/ vnnd werden alle von jhm gleich gemachet/ wer wolte dann nicht an diß sein Ende/ nach der Vermahnung des weisen Lehrers Syrachs gedencken/ vnnd sich vor Sünden hüten/ denn er kan nicht verbey/ vnd dem Todt entlauffen/ vnd wird jhm nach dem Todt nichts/ dann sein voriges Leben/ wo er das in der furcht des HErrn geführet hat/ helffen.

III. Wird der Tod ein **Schlaff** genennet: Vnd solches ist in Gottes wort gemein/ Deut. 31. v. 16. 1. Reg. 2. c. 11. c. 14. Dan. 12. Jes. 26. Joh. 11. Act. 7. Corinth. 15. vnnd zwar darumb/ I. Denn gleich wie des Schlaffes sich niemand erweren kan/ vnd wenn er jhm gleich stets vorsetzet/ zu wachen/ mags doch nicht geschehen: Als können auch wir den Todte nicht entgehen/ wir werden jhm einmahl vberantwortet/ wir müssen alle sterben.

II. Gleich wie der Schlaff einen Menschen offt schleunig vnd geschwinde/ ehe er des erwartet vberfellet/ also kompt auch der Todt zu der zeit vnd Stunde/ da wirs nicht meinen/ es müssen die Leute plötzlich sterben. Es weiß der Menschen seine zeit nicht/ sonder wie die Fisch gefangen werden mit einem schädlichen Hamen/ vnd wie die Vogel mit einem Strick

Job. 34, 20. Luc. 12, 40. Eccl. 9, 12.

Strick gefangen werden/ so werden auch die Menschē berücke zur bösen zeit/wenn sie plötzlich vber sie fellet.

III. Gleich wie die Seele im schlaffenden nicht schläfft noch ruhet/ ob schon der Leib ruhet/also auch im Todtesschlaff Leib der ruhet vnd schläfft in der Erden: Die Seel lebet/ der Leib der von Staub ist/ muß wider zur Erden kommen/wie er gewesen ist/ vnd der Geist wider zu GOtt / der jhn gegeben hat. Der Gerechten Seelen sein in Gottes Hand/ vnd keine Qual rühret sie an/für den vnverstendigen werden sie angesehen/ als stürben sie.

Eccl. 12.7. Sap. 3, 1.

IV. Gleich wie die Schlaffende nichts davon wissen/ was die zeit vber/weil sie schlaffen/ geschiehet/ vnd wenngleich ein Brand außkompt/ viel Tumults vnd Vnheils ist/ so lange sie schlaffen/ wissen sie nichts davon: Also auch die Verstorbene wissen nicht von dem Vnglück / das den Lebendigen begegnet: Daher GOtt sagt: Gehe hin/mein Volck in deine Kammer/ vnd schleuß die Thür nach dir zu/ verbirge dich ein klein augenblick/ biß der Zorn vorüber gehe.

Isa. 26.20

V. Gleich wie die so schlaffen / jhre matte Glieder im Schlaff erquicken / Also die Todten / die in dem HErrn sterben/ ruhen von jhrer arbeit.

Apoc. 14. v. 18.

VI. Gleich wie die so sich zu schlaff legen / nicht jmmer schlaffen / sondern widerumb von jhrem Schlaff erwachen/ vnd alsdann viel frischer vnd bequemer zu jhrer Arbeit vnd verrichtung jhrer sachen seyn/ wie sie geweſt / da sie sich zu schlaffen nieder gelegt. Also auch die selig sterben/ werden nicht im Todt jmmer bleiben: Es kompt die Stunde / in welcher alle die in den Gräbern sind/ werden die Stimme des Sohns Gottes hören/ vnd werden hervor gehen / vnd an stat

Joh. 5, 28.

des

des verweßlichen Leibes / einen vnverweßlichen entfangen. 1. Cor. 15. v. 42. Ist dan nun der Tod ein Schlaff / wie auch der Heidnische Poet sagt: Stulte quid est somnus gelidæ nisi mortis imago. Du Nar was ist der Todt / nichts anders als ein Gesel des Schlaffes? Schlaffen vnd ruhen die / so seliglich dahin sterben / wer wolte dē darüber weñ er hinsterbē sol vnmässig sich betrübē vñ leidtragen. Eine Mutter / weñ sie jhre kleine Kindlein / des Abendts zu Bette gebracht hat / vnd weiß das sie sanffte schlaffen / betrübt sie sich nicht darüber / sondern ist dessen fro / vnnd hoffet / sie werden des Morgens wacker seyn / vnd wiederuub gesund auffstehen. Also auch / weil wir wissen / es haben sich vnsere Freunde durch den Todt zu Bette gelegt vnd ruhen / sollen wir vns darüber nicht zu hoch betrüben / vnnd mit vnserm trawren jhnen die ruhe mißgönnen. Sehe nur zu mein Freund so lang du wachest vnd hie lebest / das du nicht mögest in den Schlaff der Sünden fallen. Gedencke an dein Ende vnd an deinen Todesschlaff: Legest du dich hie sanfft vnd Christlich zur ruhe / du wirst wen der fröliche Morgen des Jüngsten Tages anbricht / zum ewigen Frewden Leben erwachen / vnd bey Gott jmmer leben / vnd ohn Schlaff oder Todesfurcht / jhn preisen mit den heiligen Engel ohn vnter Tag vnd Nacht. Gnug auff dißmahl.

Die vierte Predigt.

TEXTUS.

WAs du thust (O Mensch) so bedencke das

das Ende / so wirstu nimmermehr vbels thun.

UNter den vier letzten dingen / daran wir nach des weisen Mans Syrachs Vermahnung stets gedencken sollen/ist der Todt/ oder das hinsterben / das aller erste / hievon sind Ewer Christlichen Liebe bißher berichtet/ 1. das alle Menschen sterbenmüssen/vnd niemand dem Todte entlauffen könne.

2. In wie vielerley art Todtes die Menschen wegen der Sünde geraten seyn.

3. Was der Todt sey vnd wofür wir das hinsterben achten vnd halten sollen. Wir wollen in dieser vns allen hochnötigen Lehre vortfahren/ vnd für dißmahl anhören.

Das wir stets mit Sterbens Gedancken vmbgehen/ oder an vnsern Todt gedencken sollen: Vnd was wir vor nutzen vnd guts von den seligen Todtes Gedancken haben.

Votum.

OB wir Menschen es schon wol wissen / das wir dem Todt nicht entlauffen können/sondern müssen jhm einmahl herhalten. Ob wir schon wol wissen / es sey dem Menschen gesetzet einmahl zu sterben. Ob wir es schon mit vnseren Augen sehen/ wie einer nach dem andern dahin fellet / welchen wir / wann vnser Stündlein kompt müssen nach-

nachfolgen / so entfallen vns doch zum offtermahlen die Gedancken des Todtes / erinnern vns nicht vnser sterbligkeit / sondern leben in den Tagk hinnein / als wenn wir vnsterblig weren / vnd vnser Leben stets weren solte. Solchs widerfähret auch wol frommen vnd Gottsfürchtigen: Es wüste ja der König David wol / daß er einmahl sterben müste / er bekennet ja selber: Wo ist jemand der da lebet vnd den Todt nicht siehet: Dennoch bittet er: HERR lehre doch mich / daß ein Ende mit mir haben muß / vnd mein Leben ein ziel hat / vnd ich davon muß. Mit welchem seinem Gebett er das bekennet / das er offt vergesse / daß er ein sterblicher Mensch sey / vnd diese Welt verlassen müsse. Es begegnet vnd widerfähret vns auch solches zum offtermahlen / das wir an vnsere sterbligkeit nicht gedencken / ob wir schon auff keine stunde / ja auff kein augenblich vnsers Lebens versichert sein. Ptolomæus Philadelphus König in Aegypten / damit er sich seiner sterbligkeit stets erinnern möchte / hat jhm lassen / wenn er Mahlzeit gehalten / mit zu Tisch tragen einen todten Menschen Kopff. Der Käyser Severus hat jhm seinen Sarck / da er noch frisch vnd gesund gewesen / machen lassen / solches stets mit sich geführet vnd offt in dasselbe gelegt. Warumb hat dieser König vnd Käyser das gethan? Nirgendts anders vmb / als das sie dabey sich jhrer sterbligkeit erinnern möchten. Wir sollen vns auch billig / Jhr meine geliebten / vor vnsere Augen solche dinge / die vns stets vnser sterbligkeit erinnern / haben aber nicht vonnöten / das wir vns sonderbare sachen / dazu bereiten / wodurch wir vns / das wir sterblich sein / erinnern. Gedencke mein Freund vnd Freundinne / so offt du vber einen Kirchhoff oder in eine Kirche geheſt / da Todten begraben seyn / es ruffen dir gleichsam aus einem jeglichen Grab / die da vnter

Plutarchus in convivio septem sapientibus. Aurelius sextus.

graben zu/ auß dem 38. Cap. des weisen Syrachs: Hodie mihi cras tibi, Gestern wars an mir / heute ists an dir: Ja du hast stets bey dir / du bist gleich in deinem Hause/ oder auß demselben / an deinem eigenem Leibe/ dabey du dich deiner sterbligkeit erinnern kanst. Reibe nur mit einem Gewandtuch an deine Stirne/ du wirst Staub darauff finden/ vnd gedencke alsdenn an die Stimme GOttes: Terra es in terram reverteris, Mensch du bist Erde / vnd solt auch wider zur Erden werden. Was haben aber wir für nutzen davon/ wenn wir also mit Todtes Gedancken vmbgehen / wenn wir stets an vnsere sterbligkeit vnd den Todt gedencken?

I. Führen vns die Gedancken von dem Todt dahin/ das wir lernen vnsere schwacheit vnnd nichtigkeit erkennen. Menniger wenn er seine Herkunfft / Schönheit / Tugendt/ Stercke/ Reichthumb/ Verstand / Gaben / grosses ansehen/ vnd dergleichen / daß GOtt dem einem Menschen mehr/ als dem andern gönnet/ betrachtet / vberhebet er sich dabey in seinem Hertzen/ ist stoltz vnd auffgeblasen. Gedechten diese an jhren Todt vnd sterbligkeit / vnd wie sie der Todt zurichtet/ wider welchen sie keine grosse herkunfft/ kein reichthumb/ kein ansehen in der Welt vnd dergleichen schützen / sie würden demütiger von sich selber vrtheilen / vnd nicht also wie von jhnen geschichet/ bey jhrem Reichthumb/ Weltehre/ Schönheit/ Jugend/ Sterck/ Stoltzieren. So mag doch niemand in seinem sterben/ etwas von diesem Weltlichen mit sich nehmen / vnnd seine Herrligkeit wird jhm nicht nachfolgen/ wie der König vnd Propheta David sagt. Psal. 49.

Was sind doch die Reichesten vnd Mächtigsten auff Erden/ müssen sie nicht mit Abraham dem Vater aller gleubiben/ wie er also vom Apostel Paulo genennet wird / in seiner an die

Römer.

Römer im 4. cap. bekennen/das sie Staub vñ Asche sind. Was vberhebet sich demnach/ sagt Syrach/ die arme Erde vnd Asche? Als wolte er sagen: O Mensch der du dich also brüstest/ der du dich also vberhebest in deinem Hertzen/ vnd so viel von dir helst/ gedencke/ gedencke doch/ das du Asch vnd Erde bist/ vnd im todt eine Speise der Würmer sein wirst. Es werden diese Todtes Gedancken deinen stoltz legen vnd dich demütiger machen. Von den Pfauwen wird gemeldet/ wenn die jhren Schwantz/ der voller schöner Federn ist/ von allerhand Farben außgebreitet haben/ so gefallen sie jhnen selbst/ treten stoltz herein. Aber so bald sie auff jhre heßliche Füsse sehen/ lassen sie von stund an den Schwantz fallen. Also machen es auch gemeinlich die Menschen/ wenn die jhre Herkunfft/ jhre Schönheit/ Reichthumb/ Hoheit vnd dergleichen besehen/ belustigen sie sich/ vnd stoltzieren bey diesem jhren schönen Pfawenschwantz. Möchten sie aber auff jhre heßliche Füsse/ das ist/ auff jhren Todt sehen/ wie sie darein so heßlich werden angerichtet. O sie würden den Pfawen Schantz vnd jhren Stoltz wol fallen lassen. Agathocles eines Töpffers Sohn/ kompt der durch seine Tugendt vnd Tapfferkeit so hoch/ das er König in Sicilia wird/ er lesset neben den güldenen vnd silbernen Geschirren/ alle Mahlzeit auch in etlichen jrdenen Schüsseln Essen auffttragen/ dabey er sich seiner herkunffte erinnerte/ vnd bey seinen hohen Ehren nicht vber höbe. Möchten auch die/ so GOtt vor andern ein wenig hervorzeugt/ stets an jhre Herkunfft/ vnd Ende gedencken/ das sie auß einem Erdenkloß gemacht/ vnd widerumb zur Erden werden/ es würde mehr Demuth als man offt siehet an jhnen gefunden werden. Es gedencket Dubravius in seiner Böheimischen Chronica/ das Primislaus der auß eines Bawren

Diodorus. Aufonius.

Sohn König in Böhmen worden/wie er gemercket/ daß sein ende verhanden/ vnd er nunmehr sterben müste / befohlen habe/ man solte einen alten Bawrrock vnd ein pahr alter Bawrschue/ die er in seiner Jugend getragen/ vnd biß auff die Stunde verwahret hette/herholen/vnd sie in der Kirchen nach seinem tod/wie ein sonderbares heiligthumb verwaren. So offte man aber einen König erwehlete vnd krönete/ jhm diese Bawrschue vnd Bawrrock öffentlich vortragen/ vnd meldet Dubravius, das dieses auff viel Jahr observieret, vnd habe der Priester bey der Königlichen Krönung/ neben der güldenen Kron vnd Scepter/ auch den Bawrrock vnd Bawrschue auffs Altar gelegt. Lieber warumb hat man dieses gethan? Darumb/auff das die Könige sich jhrer herkunfft erinnerten / vnd bey jhren Königlichen Ehren nicht vberheben. Wenn auch wir vnser herkunfft vnd ende betrachteten/es könte warlich dadurch dem Stoltz vnd Hochmuth mercklich gestewret werden.

2. Dienen die stetige Gedancken vom Todt vnd dem Sterben dazu / das man sich nicht alzu sehr vmb diß zeitliche bekümmere. Es sol billig ein jeglicher in seinem beruff vnd stand/ empsig vnd fleissig sein/ nicht allein darumb / auff das er für sich ein gutes Gewissen / vnd bey Gott vnd Menschen ein gutt Gezeugniß habe / das er nach högstem vermögen sein pfund/ das jhm vertrawet ist/angeleget/ sondern sol auch darumb/ das jhm befohlen ist fleissig abwarten / auff das er sich vnd die seinigen mit Gott vnd ehren ernehren möge. Es muß aber die masse in der sorge/ vmb das zeitliche vnd jrrdische gehalten werden / das man dabey das Himlische vnnd Ewige nicht verlieret. Der grösseste theil der Menschen / bekümmert sich Tag vnd Nacht/ lauffet vnd rinnet / schlavet vnd arbeitet / auff das er müge zeitliche Güter zusammen bringen.

sichet.

stehet mit diesen Gedancken auff/ gehet mit diesen Gedancken zu bette/ wie er viele möge zusammen legen/ einen guten Vorrath für sich vnd die seinigen schaffen. Ja wenn er auff seinem Bette lieget vnd ruhen sol/ lassen jhn offt diese Gedancken nicht schlaffen. Wenn aber diese Leute den rath Syrach folgten/ immer an jhre Ende vnd Todt gedechten. Wenn sie erwegten/ wie kurtz/nichtig/hinflüchtig/ vngewiß diß Leben ist/das sie im Todnichts von allen jhrē Gütern mit sich nemē/ sondern es in der Welt/ offt auch denen den sie es nicht gönnen/ oder solchen verlassen müssen/ die weitlichen in die Helle hinein zehren/ vnd nicht eins daran gedencken/ wie sawr es jhnen/ jhre Eltern vnnd Freunde werden lassen/ da sie das Gütlein zusammen gebracht. Wenn/ sage ich/ sie hieran gedechten/ sie würden es lassen/ was sanffter ankommen vnd mit maaß sich vmb das zeitliche bekümmern. Reiset einer durch schöne vnd lustige örter/ da er herrliche grosse Gebew vnd Palläste/ vnd stattliche/ köstliche thewrbare sachen hat. Vnd wenn er muß/ wie ein Reisender seinen Stab weiter setzen/ er kan von denen sachen/ die jhm nicht zukommen/ nichts mit sich nemmen: Er bekümmert sich nicht groß vmb dieselben. Was sind wir Menschen anders/ den Wandersleute hie auff Erden/ ob vieleicht jemand das Jrrdische möchte schon vnd lieblich zu sein düncken/ so ist es ja gewiß/ wir müssen durch den Todt weiter reissen/ wir können von dem höchsten vnd schönsten in der Welt nichts mit vns nehmen/ warumb walten wir vns den vmb die sachen bekümmern? Facile contemnit omnia, qui semper se cogitat esse morituru̇m, sagt der alte Kirchen Lehrer Hieronymus. Der kan leichtlich alle dinge für gering achten/ wer stets daran gedenket/ das er sterblich sey. Tomo tertio ad Paulinū.

1. Cor. 7, v. 30. 31.

Eben dieses helt auch der Apostel Paulus davor/ wenn er schreibet: Daß sage ich lieben Brüder / die zeit ist kurtz/ die sich frewen/ sind als frewten sie sich nicht / vnd die da kauffen/ als besessen sie es nicht / vnd die dieser Welt brauchen / das sie derselben nicht mißbrauchen / dann das wesen dieser Welt vergehet. Was wil der Apostel mit diesen worten anders/ als das er lehret / wer daran gedencket / das es hie eine kleine zeit weret/ vnd das alles vergenglich ist / es sey Reichthumb/ Ehre / Ansehen / der wird auch bey seinen höchsten Ehren vnnd Reichthumb / sich nicht groß vmb diß zeitliche bekümmern / vnd es jhm gleich gelten lassen / wie viel er hat von diesem zeitlichem. Wir sehen es ja / das die so zum Todt verdammet seyn/ sich nicht vmb das Weltliche bekümmern/ haben wegen des jhnen vor Augen schwebenden Todts / der Welt vnd alles was zur Welt gehöret/ schon vergessen. Was sind wir anders von der stunde vnser Geburt an / als zum Todt verdampte / vnd wissen nicht in welcher stund wir dem Todt sollen vberantwortet werden. Solten wir nicht stets vmb den Todt vnd Todtesstunde vns bekümmern / vnd dadurch von den Gedancken der Welt sachen betreffend/ abhalten lassen. Salomon ist der Reichste zu seinen zeiten auff Erden gewest: Ahasverus hat vber hundert vnd 27. Länder regieret: Herodes ist wie ein Gott auff Erden geehret. Wor ist aber Salomonis Reichthumb? Ahasveri Macht? Herodis Ehre nach jhrem Todt? Es haben sie von allen diesen nichts mehr den einen Tuch / darein sie gewickelt / vnd einen Sarck darein sie gelegt seyn / mit sich in die Gruben nehmen können.

Es schreibet Platina von dem mächtigen Sultan in Aegypten Saladino, davor sich zu seinen zeiten die gantze Welt gefürch-

gefürchtet: Wie er gefühlet / daß es mit jhm zum ende laufen / vnd er die Welt / mit allem was darinnen were verlassen müssen: Das er habe befohlen / man solte sein Todtenhembde / darin man jhn kleiden würde / an eine Stangen binden / auff der Gassen herumb tragen / vnd dabey außruffen: Siehe / der mächtige Saladinus der gantz Asiam bezwungen hat / vnd vor dem sich alle Morgenländer gefürchtet haben / der wird von allem was er erworben hat / nichts mehr den diß Hembd mit sich nehmen: Wie bey diesem tapffern Hälde die Todtes Gedancken diß gewircket / das er gedachte / er müste alles hinter sich lassen. Also wer gleiche Todtes gedancken mit jhm hat / wird sich mit maaß vmb das was zu diesem zeitlichen leben gehöret / bekümmern. Andere vnd mehr nutzen / die wir von den Todtes gedancken haben / wollen wir geliebts Gott vber achte tage erzehlen. Wir schliessen jtzo mit dem wunsch Mosis: HErr lehre vns bedencken / das wir sterben müssen / auff das wir klug werden / Amen. Psal. 90.

Die fünffte Predigt.

Vom Todt vnd absterben des Menschen.

TEXTUS.

WAs du thust (O Mensch) so bedencke das Ende / so wirstu nimmermehr vbels thun.

Es sagt

Eccles. 7. v. 3. 4.

ES sagt der weisse König Salomo ir seinem Prediger im siebenden Capittel / es ist besser in das Klaghauß gehen / denn in das Trinckhauß / in jenem ist das ende aller Menschen / vnnd der Lebendige nimpts zu hertzen. In diesen worten lehret der weise Mann / das wir Menschen besser thun / wenn wir mit Todtes gedancken vmbgehen / vnd die nichtigkeit vnd hinflüchtigkeit dieses Lebens erwegen / als wenn wir ohn Todtesgedancken in den Tag dahin in Frewden vnd Wollüsten leben: Dann wer ins Klaghauß gehet / siehet die Todten vnnd Verstorbenen für sich / muß ja in sich schlagen vnd gedencken / es werde die reihe auch dermahleins an jhm kommen / vnd wie jener den er todt für seinen Augen liegen siehet / die Welt mit aller jhrer Frewde verlassen müssen: Also werde er auch eins von dem allen abmüssen / was er hie auff Erden hat / vnd der Welt mit aller jhrer Frewde gute weil geben. Das wir Menschen nun stets mit solchen Todtsgedancken vmbgehen / vnd an vnsere sterbligkeit gedencken sollen / des sind Ewre Christliche Liebe vor acht tagen erinnert: Da wir zu gleich zweyerley nutzen angezeigt / den wir davon haben / wenn wir mit solchen stetigen Todtesgedancken vmbgehen / nemblich

1. Wir gewenen vns dadurch zur wahren Christlichen Demut.

2. Wir lernen das wir vns vmb das zeitliche nicht zu sehr bekümmern sollen. Vber diesen zweifeltigen nutzen den wir von der betrachtung

der

der sterbligkeit haben. Wollen wir itzo noch vier andere nutzen anzeigen / die wir zuerwarten haben / wenn wir stets an vnser sterbligkeit gedencken.

Votum.

DAs die stetige Todtesgedancken den Stoltz vnd Hochmuth Menschliches Hertzen brechen / vnd die vngebürliche begierde zu dem zeitlichen vnd vergenglichen benemmen können / solches ist vor acht tagen gelehret. Vber diesen zweifeltigen / haben wir zum dritten diesen dritten nutzen davon / wenn wir stets mit Sterbens vnd Todtesgedancken vmbgehen. Das wir anfangen der Sünde / vnd dem sündlichen wesen abzusterben. Es muß ein jeglicher vnter vns mit dem Apostel Paulo diese klage führen: Ich weiß das in mir / das ist / in meinem Fleisch nichts gutes wohnet / dann wir leider durch die Sünde also eingenommen seyn / wenn wir schon zu weilen einen guten vorsatz haben / böses vnd sündliches zu meiden: Das vns dennoch vnser sündliches Fleisch zum bösen anlocket / es auch vielmahl dahin mit vns bringet / das wir den sündlichen begierden raum vnd statt geben / vnd sie durch sündliche wercke vollenziehen. Wie mannigmahl nimpt ihm ein frommer Mensch vor / er wil was sündliches ist meiden / geschichet es ja nicht auff ander zeit / so geschichet es gewißlich alsden von rechten wahren Christen / wen sie mit Gott sich versöhnen / vnnd des heiligen Nachtmahls des HErrn gebrauchen wollen. Da loben sie mit Hertz vnnd Mund an / sie wollen ihr Leben bessern / vnd sich hinfort vor Sünden hüten. Aber wie wir diesen Gelübt nachkommen / Rom. 7.

laß Ich einem jeglichen/auch dem besten/vnd frömbsten/sein eigen Hertz sagen. O wir fangen bald wideran in den vorigen Sünden kerb zu hawen. Möchten wir aber stets an vnser Sterbstündlein gedencken/vnd bey alle vnserem thun vns dieß erinnern/ der Todt folgt vns stets auff den Hacken nach/ vnd wir sind für jhm nicht auff ein augenblich gesichert: Es würden warlich viel sündliche Wort vnd Wercke nachbleiben. Hette David zu der zeit/ wie er mit der Bersabea einen Ehebruch begieng/vnd den vnschüldigen Uriam zu tödten anbefahl/ an sein Ende vnd Todt gedacht/ nach welchem er GOttes Gericht zuerwarten hette/ er würde diesen Ehebruch vnd Mordt nicht ins werck gerichtet haben. Gedechten die Prediger stets daran/ das sie sollen nach dem Todt rechnung davon geben/ wie sie die Gemeine/ die Christus mit seinem Blut thewr erkaufft hat/ geweidet haben/ es würde ein besserer vnd bestendiger fleiß/jhre jhnē anbefohlene Zuhörer in Christlicher vnd seligmachender Lehre zu vnterweissen/ die Sündhafften zu straffen/ die Betrübten zu tröstē/ die Jrrenden auff den rechten weg zu bringen/ bey jhnen gefunden werden. Gedachten Regenten vnd Obrigkeiten stets an diese Wort GOttes/ Jch habe wol gesagt jhr seid Götter/ aber jhr werdet wie Menschen sterben/ sie würden mit stetiger sorge dem Regiment vorstehen/ auff das sie es nach dem Todt vor dem Oberrichter vnd Regenten verantworten könten: Sie würden nicht durch Gaben vnnd Geschenck/ davon jhnen nichts im Tod nachfolgen wird/sich lassen die Augen blendē: Sie würdē alle jhre kreffte/weil sie doch im Tod dahinfallē/daran strecken wie sie in allen stückē/was jhnē oblieget/mit höchstem fleiß verrichten mögē. Gedechte im gemeinen lebende ein Geitziger vnd Vngerechter/ der vnrecht Gutt/ das jhme von rechtes wegen

Psal. 82,6.

nicht

nicht gehöret/zu sich reisset/ vnd bey sich behelt/ daran / das er sterben/vnd nach dem Todt. Da er offt mit Leib vnd Seel zur Hellen vmb des Guts willen fehret / alles hinder sich lassen muß/ er würde sich lieber mit einem geringen / das er mit recht besitzet contentiren lassen/als nach vngerechten Gütern mit verlüst seiner Seelen seligkeit trachten. Summa,vnd mit einem wort zu reden / stelleten wir vns allen / den weisen Mann Syrach mit vnserm Sprüchlein / davon wir handlen vor/ vnd liessen vns zusprechen/ **O Mensch was du thust / so gedenck ans Ende/oder an deinen Todt / so wirstu nimmermehr sündigen.** Theten wir dieses / es würde des sündigens weniger gefunde werden/Es sagen die Naturkündiger/ vnd wissen die so in Italia gereiset haben / wenn jemand von einem Scorpion wird gestochen / vnnd er alsbalt den Scorpion vber dem stich zu todte drücket/ so mag jhme der Scorpions Gifft nicht schaden/ verseumt er es aber/ er muß innerhalb 24. stunden sterben: Also wer die sündliche Gedancken / die ein stich der hellischen Schlangen vnd Scorpion sein / alsbald durch die Todtesgedancken tödtet / dem wird solcher Scorpion stich nicht schaden / wer aber dieses verseumet / er muß des andern/vnd ewigen Todes sterben.

Wie nun zum dritten die Todtesgedancken diß bey vns wircken / das wir beginnen der Sünde / vnd dem was sündlich ist abzusterben. Also hergegen treiben die Gedancken vom Todt vns zum vierten dahin/ das wir sorge tragen / wie wir GOtt gefallen mögen / denn wer das gewiß gleubet / er muß eins sterben / vnd das nach seinem Todt seine Seele entweder an den ort der Verdamnuß kompt/ oder durch die Engel in Abrahamsschoß an einen ort gebracht wird / dar sie in

Ruhe ist/ vnd sie keine Qual anrühret. Wie kan ein solcher Mensch andere als diese Gedancken haben/ er wolle die kurtze vnd geringe zeit die jhm zu leben vergönnet ist/ also zubringen/ damit er seinen GOtt nicht erzürne/ sondern einen gnedigen GOtt vnd Vater an jhm habe/ der in seiner Todtesstunde seine heilige Engel verordene/ welche auff die Seele warten/ vnd sie an den ort der Ruhe vnd Frewde bringen mögen.

Ester. 2, 12. Im Buch Ester lesen wir/ wenn man dem Großmechtigen König Ahasvvero eine zuführen wolte/ die wie sein Gemahl bey jhm leben solte/ das ein jegliche der Jungfrawen/ auß welchen diese solte genommen werden/ zwölff gantzer Monat dagegen geschmücket/ vnd mit Balsam vnd andern köstlichen Specereyen fey wolrichend gemacht/ auff das sie dem Könige gefallen möchte. Solte nicht eine gleubige Seel die nach dem Todt Gott ewiglich beyzuwohnen gedencket/ sich die gantze zeit des Lebens mit rechtem Glauben vnd heiligen Wandel schmücken/ auff das sie dem Himmel König gefalle/ vnd bey jhm sein vnd bleiben möchte.

Weil aber wir wegen vnser verderbten Natur/ nicht immer so heilig leben können/ das wir GOTT gefallen/ so wircken zum fünfften/ die Todtesgedancken ein stetige Rew

Phil. 2, 12. vnd Buß/ dahin der Apostel Paulus ziehet/ wenn er rathet/ schaffet das jhr selig werden mit furcht vnd zittern. Denn gedencket ein gleubiger Mensch stets an seinen Todt/ vnnd wolte gerne seliglich sterben/ so bekümmert er sich stets/ ob ers auch also gemachet/ daß er nach dem Todt der Seligkeit könne geniessen: Bittet vnd seufftzet derwegen in seinem Hertzen:

1. Reg. 21. v. 7. &seq. Ach GOtt vergib mir meine Sünde. Kündiget der Prophet Elias dem König Achas seinen Todt an/ vnd wie er vnd die seinigen sterben solten/ da zerreist er seine Kleider

vnd

vnd legt einen Sack an seinen Leib vnd fastet/ vnd schlieff im Sack/ vnd ging jemmerlich her. Wan Jonas/ dem Könige von Ninive seinen/ vnd der Stadt Ninive vnterganck anmeldet: Da lesset er eine fasten außruffen: Es sol ein jeglicher im Sack vnd Aschen busse thun. Also ein gleubiges Hertz/ wenn es jhme selber durch die Todtesgedancken sein sterben ankündiget/ muntert es sich dadurch selbst auff/ zur stetigen Buß/ vnd helt mit bestendigen seufftzen in seinem Hertzen bey Gott an/ er wolle nicht mit jhm gehen ins Gerichte/ vnd jhm nicht vergelten nach seinen Missethaten. O selige vnd Gott dem HErrn wolgefellige Gedancken/ die von der betrachtung vnser sterbligkeit herkommen/ bey welchen wir nach der aussage Davids vns verhalten. Vmb vergebung der Sünde werden dich alle Heilige bitten zur rechter zeit.

Jon. 3. v. 6. 7. & seq.

Psal. 32.

VI. Haben wir diesen nutzen von den stetigen Gedancken des Todtes/ **das wir vns nicht zu sehr für den Todt fürchten vnd entsetzen.** Es ist natürlich/ das man sich vor dem Todt fürchtet: Eine Made vnnd Würmlein/ krümmet vnd beuget sich/ wenn mans tödten wil/ solte nicht ein Mensch/ der zu anfangs von GOtt zur vnsterbligkeit erschaffen ist/ sich fürchten/ wenn er den Todt muß angehen? Es gehet ohn betrübnuß des Hertzens nicht abe/ vnd gibt offt weinende Augen/ wenn zween gute Freunde/ die lang bey einander gelebt/ vnd sich hertzlich geliebet haben/ von einander scheiden. Es müssen im Todt Leib vnd Seele/ die die zeit jhres lebens zusammen/ vnd mit hertzlicher Liebe vntereinander verknüpffet gewesen seyn/ sich alsdenn trennen. Das kan vnd mag ohn trawrigkeit nicht zugehen.

Ob nun wol dem also/ es entsetzet sich der Mensch natürlich

türlich vor dem Todt / vnnd jhm bricht der Angstschweiß auß / wenn jhm der Todt vnter Augen tritt. Dennoch wer stets mit Todtesgedancken vmbgehet / wer dieses weiß / er kan dem Todt nicht entlauffen / er muß jhm gewißlich eins herhalten / vnnd er werde durch den Todt von aller Mühe vnd beschwerligkeit dieser Welt / abgeholffen / vnd in die ewige Frewde versetzt / bey dem ist der Todt ein Kinderspiel. Es saget der Heidnische Philosophus Plato: Ridiculum est virum omni vita se præparantem ad mortem, eam advenientem molestè ferre. Es ist ein lecherlich ding / das ein Mann der die gantze zeit seines Lebens sich zum Todt vnd sterben schicket / solte vngedültig werden / wenn der Todt bey jhm eintrit / vnd sein Sterbstündlein herzu nahet. Hat dieser Heyde es dafür gehalten / das bey denen die gegen den Todt sich bereit gemachet / eine geringe furcht in der Todtesstunde sein könne / wie viel weiniger wird ein Christ / der an sein Sterbstündlein stets gedencket / sich fürchten / wenn er siehet / das eben die stunde verhanden ist / daran er alle tage seines lebens gedacht hat? Es kan ein solcher Mensch mit dem Apostel Paulo im glauben sprechen: Cupio dissolvi & esse cum Christo. Ich begehre abzuscheiden vnd bey Christo zu sein. Ach ich elender Mensch wer wil mich doch erlösen von dem sterblichen Leibe / dieses Todtes? Wolte aber hie jemand fragen / wie kans müglich sein / das ein Christ der auch ein Mensch ist / vnd natürlich sich für den Todt fürchtet / dennoch mit frewden denselben angehen kan? Auff diese Frage antwortet Gregorius Magnus lib. 31. moral. Gleich wie ein tapffer Kriegsman / wenn er zur Schlachtung sich bereitet / seinen Harnisch anleget / vnd sein Schwert angürtet / eine furcht bey jhm findet / fasset aber gleichwol einen muth / vnd

Phil. 1, 24. Rom. 7. v. 24.

vnd gehet seinem Feinde mit frewdigkeit entgegen / vnnd hat die hoffnung / er werde den Sieg davon bringen. Also auch ein Geistlicher Kriegsman / sol der ein treffen mit dem Todt halten / es schüttert jhm die Haut davor / er entfindet ein natürlich schrecken / ist aber mutig durch den Geist in diesem Kampff / vnd weiß gewiß das er obsiegen / vnnd durch den Todt in das rechte vnd ware Leben hinein dringen werde. Wird Agag der Amalekiter König zu Samuel geführet / der jhn in stücken zu hauwen wil / er beisset die Zähne zusammen / vnd sagt / also muß man des Todtes bitterkeit vberwinden. 1. Sam. 15. Ein Christ spricht durch den heiligen Geist vnd dessen gnade: Ach ich habe wol gewust / das ich dem Todte nicht entlauffen künte: Ich wil jhm mit frewdigem gemuth entgegen gehen / das treffen mit jhm halten. Christus ist mein Leben / sterben ist mein gewinn. Phil. 1. Vnd damit kan er des Todtes bitterkeit vberwinden.

Die sechste Predigt.

Vom Todt vnd absterben des Menschen.

TEXTUS.

WAs du thust (O Mensch) so bedencke das Ende / so wirstu nimmermehr vbels thun.

Wir

WIr haben jhr meine Geliebte in den zweyen negsten Predigten gehöret/ das wir mancherley nutzen davon haben/wenn wir mit stetigē Todtesgedancken vmbgehen. Dan wer stets an seinen Todt/vnd daran gedencket/das er die Welt mit allem das darin ist verlassen/ vnd eine Speisse der Würme werden muß/ der wird 1. zur wahrer Christlicher Demuth sich gewenen. 2. Sich mit maß vmb das zeitliche bekümmern. 3. Seinem sündlichen Fleisch vnd zuneigungen wiederstreben. 4. Sich befleissigen wie er GOtt gefallen möge 5. Seine von jhm begangene Sünde berewen/ vnd sie GOtt abbiten/ vnd den 6 Sich nicht zu sehr vor dem Todt/ dem er eins herhalten muß/fürchten.

Jtzo wollen wir durch GOttes gnade vnd beystand des heiligen Geistes hören.

Das wir vns jmmer für den Todt fürchten/ vnd gegen denselben schicken sollen/ vnd warumb solches von vns geschehen sol.

Votum.

WEnn jemand eine solche Strasse reisset/ darauff er sich stets fürchten muß/ es werden die Strassenreuber jhn vberfallen/ vnnd alles dessen/ das er mit sich führet/ berauben/ so ist er sorgfeltig/ wie er die Reisse wol ablegen müge/ nimpt seinen Weg durch die Orter die er am sichersten zu sein vermeinet: Reiset bey Nachtzeiten/ da die Reuber schlaffen/ vnnd gebraucht stetiger vorsichtigkeit/ daß er sicher hindurch komme. Wir Menschen alle mit einander müssen

von

von der Stunde vnser Geburt an / biß wir auß dieser Welt außtreten / reissen / vnd zwar eine solche Strasse / da der Todt der grosse Strassenreuber / der vns aller vnser Güter / Reichthumb / Ehren / vnd was wir hie auff Erden lieb vnd werth achten / berauben wil / auff allen Strassen vnd Wegen / bey / vnd neben vns herwandelt: Da wil vns ja nun gebühren / das wir sorgfeltig sein / auff das vns nicht dieser Strassenreuber / der Todt / ehe wir es vns vermuten / mit seinem Mordspiesse anfalle / vmbbringe / vnd aller vnser Güter beraube. Vnd thun wir dieses billig / insonderheit vmb dieser dreyer vrsachen willen.

I. Weil der Todt listig zu vns tritt / vnd offte da wir seiner am wenigsten vermuten / vns vbereilet. Wie gehet es dem König Balthasar / der ist frölig / lustig vnd guter dinge / machet ein herrlich Mahl seinen gewaltigen vnd Hauptleuten / saufft mit seinen Weibern vnd Kebsweibern auß den güldenen vnd Silbernen Gefessen / die sein Vater Nebucadnezar auß dem Tempel zu Jerusalem weggenommen hatte. Aber da er in der högsten Frewde ist / vnd im geringsten an seinen Todt vnd hinsterben nicht gedencket / da gehen Finger hervor auß der Wand / die schreiben etliche Wort gegen dem König vber / darob sich der König entsetzet vnd wird darauff dieselbige nacht getödtet. Dan. 5, 1. & 2. 5. & 6.

Wie gehet es Isboseth / hat sich der bey Tag niedergelegt / das er Mittag ruhe halte / er wird im schlaff erstochen / vnd jhm der Kopff abgehawen. 2. Sam. 4. v. 6.

Wie gehets Pharaoni vnd den Aegyptern / die den Kindern Israel im rothen Meer nacheileten / ehe sie es sich vermuten / werden sie alle vom Meer bedecket / das nicht ein einiger vberblieb. Exod. 14. v. 28.

Wie gehet es dem reichen Landjunckern / der meint er hette noch lange zeit hin / lesset seine Scheune grösser machen / samb-

let sein Korn/ leget es bey seiten / redet seine Seele an: Liebe
Luc.12,19. & 20. Seel / du hast einen grossen vorrath auff etliche Jahr / habe nun ruhe/ is/trinck vnd habe einen guten muth. Aber in derselben Nacht/ wird seine Seel von jhm gefodert. Wie gehet es Ananias vnd seinem Weibe Sapphiræ, Kommen diese beyde nicht gesund zu dem Apostel / fallen sie nicht alle beyde
Act.5.v.5 & 10. schleunig darnieder/vnd geben jhren Geist auff? Ich könte der Exempel mehr auß Göttlicher/vnd Heidnischen Historien einführen / die schleunig ehe sie es sich vermutet / durch den Todt sind dahin gerissen. Achte es aber vnnötig: Denn wir solche Exempla täglich erfahren. Wie gieng es vor wenig Jahren H. Carsten Helmers Rathsverwandten bey vns? Ist er nicht eilig dahin gefallen / wenn er zum Trawrhausse sich findet der Leiche nach zufolgen / bleibt am Tisch daran er sich nieder gesetzt/ besitzen! Wenn wir den nun dieses wissen/ das der Todt also listig zu vns tritt / vnd zu der zeit da wir es am wenigsten vermuten / vns das Hertze abdrucket. Es weiß niemand wie lang er noch vor dem Todt wird sicher seyn/ sondern wie der Prediger Salomon redet: Wie die Fische gefangen werden mit einem schädlichen Hamen / vnnd wie die Vogel mit einem Strickt gefangen werden / so werden auch die Menschen berückt zur bösen zeit/ wenn sie plötzlich vber sie felt: Wenn die Fische in dem Wasser daher schwimmen/vnd
Eccl.9,12. die Vogel auff dem Vogelherd hüpffen vnd springen / vnd sich gahr keiner gefahr befürchten / werden sie eilig gefangen: Also sagt der weisse Mann gehet es vns Menschen auch/wenn wir gar nicht an den Todt gedencken / so hat er vns offt sein Todtengarn vber den Hals geworffen.

Weil demnach dem also / so wil'warlich von nöthen seyn/ das wir alle stunde vnd augenblig den Todt erwarten.

Denn

Denn was wir an andern sehen/ müssen wir vns bey vns vermuten. Darumb wachet/ denn jhr wisset weder Tag noch Stunde/ in welcher des Menschen Sohn / durch den Todt kommen wird/ räth vns selber vnser trawtener Immanuel JEsus. Matth. 24 v. 42.

II. Sollen wir darumb stets vns für dem Todt fürchten/ vnd dagegen schicken / weil er viel mittel vnd wege hat/ vns auß dem wege zu reumen. Es stehen alle Creaturen dem Todte zu dienste/ wider den Menschen. Es müssen jhm alle Elementa auffwarten/ den wil er eins derselbē gebrauchen vns das Leben zunehmen/ Es muß sein Mordspieß vnd Gewehr seyn. Bey den Sodomitern hat er das Fewr gebraucht/ vnd sie dadurch vertilget. Bey der ersten Welt muß jhm das Wasser helffen/ damit hat er alle Menschen vnd Viehe/ außgenommen/ acht Personen / jämmerlich erseuffet. Core Dathan vnd Abiron hat die Erde verschlungen. Judas vnd Achitophel haben in der Lufft jhren Geist auffgeben. Denn Propheten der zu Jeroboam gesand war / tödtet ein Lew. Die Knaben so des Elisæi spotteten / würden vom Bären zerrissen. Es müssen alle Kranckheiten/ Pestilentz/ Fieber/ Wassersucht / Cholica vnd wie sie mehr Nahmen haben / wie stetige Dienerinnen dem Todt auffwarten. Wil er eine oder mehr derselben gebrauchen/ sie sind mächtig vnd starck genug auch den aller starcksten Mann zufellen. Ich geschweige der tödtlichen vnd mördlichen Gewehr/ der grossen geschütz/ Der Mußqueten / der Säbeln / Lantzen / Prügeln / wordurch / in vnd außserhalb Kriegßzeiten mannig tausend Mutter Kind jämmerlich wird hingerichtet. Vnd wie ist es müglich zu erzehlen/ alle die wege dadurch der Todt zu vns kommen kan. Wir sehen es ja täglich mit vnsern Augen / vnd hören es von

Gen. 19. v. 24. Gen. 7, 11. & seq. Num. 16. v. 32. 1. Reg. 13. v. 24. 2. Reg. 2. v. 24.

andern/ wie dieser auff dem Meer geblieben/ oder sonst im Wasser ersoffen/ wie einander vom Bodem hernieder gestürtzet ist/ vnd den Hals gebrochen hat. Wie andere auff jhrem Bette durch diese vnd jene Kranckheit gestorben seyn. Wenn jemand in einer Schlachtung/ da es gleichsam Kukeln regnet vorn auff der Spitzen stünde/ vnnd müste alle schüsse/ auff jhm lassen abegehen. Es würde ja ein solcher sich verwuten müssen/ das bald eine Kugel fliehen käme/ vnd jhn weg nehme. Stehen wir Menschen alle nicht stets auff der spitzen? Scheusset nicht der Todt mit seinem fewrigen Kugeln/ durch alle Creaturen/ vnd Kranckheiten auff vns zu? Was wollen wir oder was können wir vns einbilden/ als hetten wir vns vor dem Todt nicht zu fürchten? Es sind etliche gefehrliche Kranckheiten/ wil jemand bey denselben sich curieren lassen/ er wird von den Medicis vnd Artzten/ als ein todter Mensch angenommen: Versöhnet sich auch zuvor mit GOtt/ lesset sich absolvieren vnd gebrauchet das Abendmahl: Auff das wens käme/ das er bey der Chur darauff gienge/ dennoch selig sterben möchte. Wir Menschen alle mit einander/ niemand außgenommen/ haben an vnd in vns/ einen gefehrlichen schaden/ nemblich/ die Wunden/ so vns durch die Sünde geschlagen sind. Durch einen Menschen ist die Sünde in die Welt kommen/ vnd durch die Sünde der Todt/ vnd ist also zu allen Menschen hindurch gedrungen. Wir vermuhten vns billig stetes/ es könte geschehen/ das einer eben die erste stunde darauff ginge/ Sein derwegen bereit/ vnd jmmer also geschicket/ das wir vns nimmer fürchten dörffen/ es komme vns der Todt vngelegen.

Rom. 5. v. 12.

III. Sollen wir vns jmmer für den Todt fürchten/ weil die Stunde des Todtes vngewiß ist/ ja nicht allein die

stunde:

stunde / sondern wie die Alten gesagt haben / Quatuor, circa mortem sunt incerta, nimirum tempus, locus, status, modus, das ist / es ist vns Menschen nicht allein die zeit vnd stunde vnsers hinsterbens verborgen / sondern wir wissen auch nicht an welchem ort / in wasserley stande / auff was art vns der Todt wird wegnehmen. Mercket dieses wol jhr meine geliebten / es ist dem Menschen die zeit / tag vnd stunde des Todtes verborgen. Es weiß niemand in welchen Jahr vnd Tag / oder Stunde er sterben wird. Es weiß niemand ob er bey Tag oder bey bey Nacht / Abend oder Morgens / sterben sol. Es vnternehmen sich zu weilen die Astrologi, dem Menschen jhre Nativiteten zustellen / wollen jhnen auß dem Gestirn prognosticieren, nicht allein wie es jhnen die zeit jhres Lebens gehen wird. Ob sie Glück oder Vnglück / Kranckheit oder Gesundheit zu erwarten haben / sondern auch die zeit jhres sterbens / in welchem Jahr / vnd vmb welche zeit sie sterben werden / anzeigen. Aber es ist solches nur eine nichtige arbeit. Es bleibet wol dabey was der alte Kirchen Lehrer Bernhardus sagt: Nihil certius morte, sed nihil incertius hora mortis. Es ist nichts gewissers als der Todt / vnnd nichts vngewissers als die Stunde des Todtes. Welches auch der Ertzvater Jsaac bekennet / da er sein Testament machen wolt / Jch weiß nicht wenn Jch sterbe werde: Vnd Gott sagt selber zu Hiob / wüssestu / das du zu der zeit solteſt geboren werden / vnd wie viel deiner Tage sein würden? Als wolte er sagen / gleich wie ein Mensch für seiner Geburt / nichts davon weiß / zu welcher zeit er hat sollen an die Welt geboren werden / also ist jhm auch verborgen / zu welcher zeit er auß der Welt durch den Todt sol abgefoddert werden. Es hat jhm GOtt diese wissenschafft allein vorbehalten / vnd darumb vns

Gen. 27.

Job. 38.

solches verborgen / auff das wir in stetiger Gottesfurcht / einher giengen/vnd jhn jmmer vor Augen hielten. Denn solte vns Menschen die Stunde vnsers Todtes bekand sein / wir sind also durch die Sünde verderbet / das / so wir die Stunde des Todts wüsten/ wir vns wenig vmb GOtt / vnd was jhm gefellet bekümmern/ vnd vnsere Busse biß auff die stunde des Todtes verschieben. Denn so wir bey dieser vngewißheit so sicher in Sünden dahin leben / wie vielmehr würde es geschehen/wenn vns die Stunde vnsers Todtes bekand were? Müssen derwegen vnser gantzes Leben also anstellen/ auff das wir alle Stunde vnnd Augenblick bereit gefunden werden.

Was du thust (O Mensch) so gedencke ans Ende so wirstu nimmer vbels thun.

II. Ist vns verborgen **der ort an welchen vns der Todt wird vberfallen/** wir wissen nicht wenn vns vnser Ende bescheret ist. Ob wir daheimb bey den vnserigen/ oder in der frembde bey vnbekandten. Ob wir auff dem Wasser/ oder Land/ ob wir in der Kirche oder im Hausse sterben werden. Der Todt folget vns jmmer auff den Hacken nach. Wie der Mensch / wenn er im Sonnenschein gehet/ seinen Schatten jhm stets folgen/oder bey jhm hergehen/ hat. Also ist der Todt / stets hinter/ vor vnd vmb vns/ wir gehen/ stehen/ oder liegen / wachen oder schlaffen. Der Ertzvater Jacob stirbet auff seinem Bette. Moses in der Wüsten auff einem Berge. Absolon bleib mit den Haaren am Baum hencken / vnnd muß da sein ende schliessen. Gedalia kompt vmb / da er vber der Taffel sitzet vnd isset: Vnd was ists nötig alle örter zuerzehlen/da Menschen sterben / weil kein einiger ort ist/da vns der Todt nicht solte würgen können / vnnd

Gen. 50.
Deut. 24.
2. Sam. 18.
2. Reg. 25.

wird

wird niemandt sich so hoch schürtzen / das er dem Todt entlauffen möchte. Auch nicht einen solchen ort finden/da er für dem Todt solte gesichert seyn. Müssen derhalben allezeit an allen örten vnd enden / den Todt erwarten. Incertum est quo loco te mors exspectet, itaque tu illam omni loco exspecta, sagt Seneca: Es ist vngewiß an welchen ort der Todt auff dich wartet / darumb warte du auff jhn an allen örten. Epist. 26.

III. Ist vns verborgen in wasserley stand vns der Todt antreffen werde. Ob er vns schlaffend oder wachend/ nüchtern oder truncken / zörnig oder friedsam/Geistliche oder Weltliche sachen verrichtend / finden werde. Sondern wie die Leute in der ersten Welt/ freyeten vnd liessen sich freyen/ assen vnd trüncken/ handelten vnd wandelten / vnnd würden plötzlich vom Wasser der Sindfluth bedecket: Also ist es dem Menschen verborgen in wasserley stand er wird durch den Todt dahin fallen: Solten derwegen bey alle vnserm thun/ in stetiger bereitschafft stehen / vnd nimmer vngeschickt zum Todte seyn. Matth. 24

IV. Ist vns verborgen auff wasserley art vnd weiß wir mit todt abgehen werden/ ob wir an der Pestilentz / am Fieber / an der Cholica/ ander Brustkranckheit / ob wir lang auff vnserm Bette Kranck liegen / oder plötzlich vnd schleunich im schlach oder durch einen zufal sterben/ ob wir im Fewr oder Wassersnoth bleiben werden. Solten derwegen abermahl/ wir sind gesund vnd frisch/ kranck oder schwach / GOtt stets in vnsern Hertzen tragen/damit wir nicht/ ohn Busse vnd besserung vnsers lebens/sterben/vnd durch den Todt in ein ander vnd besser Leben eintreten möchten. Welches Mir vnd Euch allen Gott verleyhe vmb Jesu Christi willen / Amen.

Die

Die siebende Predigt.

Vom Todt vnd absterben des Menschen.

TEXTUS.

WAs du thust (O Mensch) so bedencke das Ende / so wirstu nimmermehr vbels thun.

Exod. 14. VOn dem Könige Pharaone/ vnd den Aegyptyern/ die neben jhm den Kindern Israel nachjagten / lesen wir / das sie von diesem jhrem vorhabend nit ehe seind abgestanden/ als GOtt sie mit vngestüm stürtzet / vnd jhnen die Räder von den Wagen stösset. Da rüffen sie erst / lasset vns fliehen / lasset vns fliehen / denn der HERR streitet wider vns. Aber es war zu spätt / denn es kam das Wasser wider/ bedecket Wagen vnd Reuter/vnd alle macht Pharao / das nicht einer auß jhnen vberblieb. Also Ihr M. G. gehets auch vielen Menschen/ die fahren in jhren Weltlichen vorhaben stets fort/ vnd gedencken nicht in welcher gefahr sie schweben. Wenn aber der Todt bey jhnen anklopffet / vnd nun gleichsam/ die Räder von den Wagen stössel/

set/ vnd Leib vnd Seel voneinander reisset/ alsdenn wollen sie erst anfangen sich zu wenden/vmb Gott vnd was Göttlich ist zubekümmern. Aber es ist viel viel zu spätte / vnd ergreiffet sie der Zorn GOttes / vnd der Ewige Todt/ ehe sie sich vmbkehren können. Solten derwegen die gantze zeit vnsers Lebens/gegen vnser Sterbstündlein vnd den Todt vns schicken/ auff das er vns nimmer vnbereit finden möchte. Vnd solches darumb so viel mehr/ wie vor achte tagen gehöret.

I. Weil der Todt gar listig / da wirs nicht mercken/ zu vns tritt.

II. Weil er viel wege vnd mittel hat / vns zu würgen.

III. Weil vns vnbekand ist / zu welcher stund / an welchen ort/ in welchem stand / vnd auff was art / der Todt vns mit seinem Mordspieß wird anfallen.

Wir vollen nun weiter gehen / vnnd hören wie wir vns gegen den Todt vnd das sterben schicken sollen / auff das wir wol vnd seelig sterben mögen. Vnd wollen in verhandelung dieses Stücks die ordnung halten/ das wir lehren.

I. **Wie wir vns gegen den Todt bereiten sollen / so lang wir noch frisch vnd gesund seyn.**

II. **Was wir thun sollen / wenn wir mit Kranckheit befallen / vnd vns befürchten müssen/ wir werden auß dem Lager nicht wieder hervor kommen.**

III. **Was wir machen sollen / wenn es sich mit vns zum Ende nahet / vnnd wir in dem letzten zügen liegen.**

Auff dißmahl wollen wir nur bey dem ersten verbleiben / vnd mit einander anhören / **wie wir vns so lange wir frisch vnd gesund seyn / gegen den Todt bereiten sollen.**

Votum.

WEiß ein Land / oder Stadt / daß sie einen Feind hat / der wieder sie zu Felde zeugt / so wartet sie nicht so lang / biß der Feind ins Land kompt / der Päsſe sich bemechtiget / die Mauren vnd Wällen stürmet: Sondern es schicket sich eine solche Stadt vnd Land zeitig gegen den Feind: Es werden die Päsſe des Landes besetzet: Man bawet vnd bessert an den örten / da man sich des Feindes einfall vermutet / man wachet auff den Wällen vnd Mauren / versorget sich mit Kraut vnd Loth / Proviant, vnd andern sachen / die zur defension nötig sind. Also müssen wir es meine Geliebten auch machen / wir haben einen bestendigen Feind an dem Todt. Der liegt stets wider vns zu Felde / vnd wissen wir nicht wenn / oder wie er vns anfallen wird / da wil vns nun nicht gebühren / das wir warten / biß der Todt mit seinem Mordspiesse auff vns zuscheusset / vnd mit tödlicher Kranckheit / das Gebew vnsers Leibes stürmet / sondern wir müssen zeitig / bey vnsern gesunden Tagen / gegen diesen Feind vns bereiten / auff das / wenn er an vns setzet / wir ihm begegnen können. Wie sollen wir vns dann / so lang wir noch gesund vnd starck seyn / gegen den Todt / oder zu einem seligen sterben schicken? Mit dreyen Worten. Es muß geschehen mit einem täglichen bußfertigen Leben. Damit aber E. L. solches recht verstehe / behalten sie das zu einem Christlichen bußfertigen Lebend drey Stück gehören.

1. Wah-

1. Wahre Rew vnd Buß vber die Sünde.

Da muß ein Christ erkennen vnd bekennen/daß er wegen der jhm angebornen Erb- vnd von jhm begangener wircklichen Sünde / ein Kind des Todtes sey. Er muß stets in seinem Hertzen solche Gedancken haben. Ach ich weiß es / mein GOtt/ daß ich bin auß sündlichem samen gezeuget / vnd meine Mutter hat mich in Sünden entfangen. Ich weiß es/das nichts gesundes an mir ist von der Fussole biß auffs Heupt / das gantze Haupt ist kranck / das gantze Hertz ist matt. Ich weiß das in mir / das ist in meinem Fleisch nichts guts wohnet / mein Verstand ist verfinstert / mein Wille ist verkehret: Vnd wenn ich schon mit meinen wircklichen Sünden/ dich mein GOtt im Himmel nimmer erzürnet hatte / so weiß ich / das ich doch wegen der Erbsünde allein ein Kind des Zorns / vnd dem zeitlichen vnd ewigen Todte vnterworffen bin. Aber es ist/O du mein GOtt / hiebey noch nicht verblieben. Ich habe von jugend / biß auff die gegenwertige stunde / deine heilige zehn Gebott/ offt vnd vielmahl vbertretten/ mich wider dich meinen GOtt im Himmel/vnd wider meinen Negsten vielfeltig versündiget/ mit Worten/ Wercken vnd Gedancken: Mit mißbrauch deines Worts vnnd Sacramenten/ mit vngehorsam gegen meine Eltern / vnnd Oberkeit / mit Haß vnd Neid gegen meinen Negsten/ mit vnkeuschen Worten/ Wercken / vnd geberden / mit betriegen/ verleumbdung / vntrew vnd vnfleiß in meinem stand vnd beruff / vnd mit vielen andern Sünden mehr / die ich nicht alle erzehlen kan/ vnd mir auch zum theil verborgen / oder von mir vergessen seyn. Wolteſtu nun / mein GOtt / mit mir wegen dieser meiner Sünde/ ins Gericht gehen / vnd mir vergelten

Pſal. 51.

Jeſ. 1.

Rom. 7.

Epheſ. 2.

Psal. 143. nach meinen Missethaten/ so weiß ich wol/ daß ich nicht kan
bestehen/ denn es ist kein lebendiger Mensch gerecht/ es sind
Job. 15. die Himmel nicht rein für dir/ wie vielweiniger Mensch/ der
ein grewel vnd schnöde ist/ der vnrecht seufft wie Wasser. O
Matth. 18. GOtt Ich bin der schalckhaffte Knecht/ der die zehen tausend
Math. 25. Pfund schüldig geworden. Ich bin der vntrewe Knecht/ der
die Gaben vnd was du mir vertrawet hast/ vbel angelegt/ vnd
verdienet habe/ daß ich möchte in das euserste Finsterniß hin-
auß geworffen werden/ da ewig heulen vnd Zähn klappen ist.
Daß ist jhr meine Geliebten/ das erste/ das zur Christlichen
vorbereitung zum seligen Sterbstündlein gehöret. Wir
müssen vnsere Sünde/ dem lieben GOtt bekennen/ sie bere-
wen vnd beweinen. Diese Busse aber müssen wir ja nicht
auffschieben/ vnd gedencken es habe zeit gnug/ sich alsdenn
mit seinen Sünden/ in seiner Busse/ GOtt vor zustellen/ wenn
Psal. 95. wir alt/ oder schwach vnd kranck werden. O weh mein! Gott
ruffet vns allen zu/ heute/ heute/ so jhr des HERRN ewres
GOttes Stimme höret/ so verstocket ewer Hertz nicht. Vnd
Syr. 18. Syrach vermahnet: **Spare deine Busse nicht biß du
kranck wirst/ sondern bessere dich weil du noch sün-
digen kanst/ Verzeug nicht from zu werden/ vnnd
harre nicht mit besserung deines Lebens/ biß in
den Todt.** Wir sind keine stunde/ ja kein Augenblick vor
dem Todt gesichert/ vnd welchen der Todt ohn rew vnd be-
kendnuß seiner Sünden antrifft/ O desselben wird im Todt
vbel gewartet werden. So lang wir noch hie leben/ stehet vns
die Gnadenthür offen/ wer hie verseumet/ durch ware Rew
vnd Busse hinein zugehen/ dem wird sie hernacher ewig ver-
schlossen bleiben. Hatte der Reicher noch zeit gehabt/ seine
Sünds-

Sünde nach dem Todt zu berewen vnnd GOTT abzubitten/er were nicht kommen an den ort der Qual/ er hette nicht leiden dürffen die grosse Pein in hellischen Flammen. Weil er sich aber bey seinen gesunden tagen verspätet/ vnd die zeit seines Lebens/mit verachtung Moisis vnd der Propheten/ mit prechtigem stoltzen wesen/mit täglichem herrlichem Frewden Leben / mit vnbarmhertzigkeit/wider den dürfftigen Lazarum zu bringet/so ist es hernacher zu spätte/seine Sünde zubekennen vnd berewen/ muß sich mit solcher antwort abweisen lassen/ es sey eine grosse klufft befestiget zwischen Lazaro/der in der Frewden lebte / vnnd zwischen jhn / der nu vnter den hellischen Fewr Flammen saß/ vnd könte von dannen nicht an den ort der Frewden herüber kommen. Solches müssen sich auch alle Gottlosen vermuten / die ohne Erkentnuß vnd Rew vber jhre Sünde / durch den Todt dahin gerissen werden. Es ist nach dem Todt zu spätt seine Sünde zuberewen. Da die fünff törichte Jungfrawen / nicht bey zeiten / sich auff Öle in jhre Lampen schicken/ vnd der Breutigam zu mitter nacht bey jhnen ankloffet/ erwacheten sie zwar mit den fünff klugen Jungfrawen/ aber weil sie do erst zu den Krämern giengen/ Öll zu kauffen/ kamen darauff wider / klopffeten an / vnd baten/ man solte sie einlassen / müssen sie draussen für der Thür stehen bleiben/ vnd sich mit diesem bescheide abweissen lassen: Warlich ich sage euch/Ich kenne ewer nicht. Eben also wird es auch allen denen gehen / die mit diesen törichten Jungfrawen / sich nicht gegen die zukunfft jhres Sterbstündleins/daran sie Gott abfodert/ zeitig schicken. Denn sie wissen weder Tag noch Stunde/in welcher des Menschen Sohn kommen/ vnd durch den Todt bey jhnen anklopffen wird. Werden derwegen alle die so durch denn Todt in das Himlische Matt. 25.

Hochzeitliche Frewdenhauß mit eingehen wollen / bey jhren gesunden tagen / alle stunde sich schicken vnd bereit seyn / jhren Stab / da es GOtt so gefellet / weiter zusetzen. Vnd diß ist das erste / das zur Christlichen vorbereitung zu einem seligen Sterbstündlein / vns alle bey vnsern gesunden tagen zu thun nötig ist. Wenn nun also ein Christ / der einmahl selig zu sterben gedencket zu erst / sich stets / auch da er noch frisch vnd gesund ist / durch Rew vnd Busse vber seine Sünde / zum seligen Sterbstündlein schicket.

So muß er zum andern mit einem wahren rechtschaffenen Glauben an seinem Heyland Jesu Christo halten: Sich seines Gehorsams / Leiden / Todts vnd Verdienstes getrösten / das der habe gnug gethan für seine Sünde. Der sey vnter das Gesetz gethan / auff das er die so vnter dem Gesetz waren erlösete / der sey vmb vnserer Missethat willen verwundet / vmb vnser Sünde willen zuschlagen / die Straffe liegt auff jhn / auff das wir friede hetten / vnd durch seine Wunden sind wir geheilet: Er sey die versöhnung worden / nicht allein für vnsere / sondern für der gantzen Welt Sünde. Er sey mit seinem heiligen Blut in das aller Heiligste eingangen / vnd habe eine ewige Erlösung erfunden. Muß also ein Christgleubiger Mensch / der seine Sünde erkennet / berewet vnd beweinet / nicht in seinen Sünden verzweiffeln noch verzagen / sondern mit dem alten Kirchen Lehrer Augustino sprechen: Turbabor sed non perturbabor, quia vulnerum Christi recordabor.

Gal 4.
Esa. 53.
1. Joh. 2.
Heb. 10.

Mein Sünd mich werden krencken sehr
Mein Gwissen thut mich plagen /

Denn

Den jhr sind viel wie Sand am Meer/
Doch wil ich nicht verzagen/
Gedencken wil ich an dein Todt
HErr Jesu deine Wunden roth/
Die werden mich erhalten.

Solcher Glaube muß neben der Sünden bekentnuß sich stets bey vns finden/ vnd wir mit Christi gehorsam/ genugthun/ vnd verdienst/ vns wider auffrichten. Wer dieses thut der weiß auß dem Sprüchlein des Apostels Pauli. Es sey nichts verdamliches an denen die da sein in Christo Jesu dem HErrn. Vnd gleich wie der Würg Engel/ müste aller derer Israeliten Heuser vorbey gehen/ die die Schwelle vnnd Pöste jhrer Thüren/ mit dem Blut des Osterlambs bestrichen hatten. Also wird der algemeine Menschenwürger der Todt/ einen solchen gleubigen Menschen/ der sein Hertz/ durch den glauben/ mit dem thewren vnd Rosinfarben Blut/ des rechten Osterlämbleins Jesu Christi bestreichet/ wol müssen passieren lassen. Vnd ob er jhm schon hie sein Hertz abdrücket/ jhn dennoch dem andern vnd ewigen Todt nicht können vberantworten. Rom. 8. Exod. 12.

Dieses ist das ander/ das zur Christlichen vorbereitung/ zu einem seligen sterbstündtlein gehöret. Nemblich die Glaubens betrachtung des Verdiensts vnd Leidens Christi. Es muß aber niemand meinen/ es sey nun genug/ wenn er seine Sünde seinem Gott bekennet/ vnd sich helt an dem Verdienst seines Heylandes JEsu Christi. Er möge darauff thun/ was er wolle/ vnd wenn dan sein Sterbstündlein kömpt/ so könne er darauff wol selig einschlaffen. Warlich nein. Dann ist es jemand ein rechter ernst mit seiner Busse/ bereuwet er sei-

er seine Sünde vnd bekümmert sich das er seinen Gott/ mit seinen vielfaltigen Sünden erzürnet hat. Ist ein wahrer Glaube an Christum/ der jhn von seinen Sünden erlöset hat/ in seinem hertzen/ er kan ja nicht lust zur Sünde/ vnd sündlichen Wercken haben/ sondern muß nothwendig aller Sünde vnd Gottlosem wesen spen feind seyn/ als die jhn in das betrübte Elend gesetzet/ vnd seinen Heyland ans Creutz genagelt. Hatte einer jemandes Eltern/ Schwestern/ Brüder/ Kinder getödtet/ mit einem solchem würde man nicht gemeinschafft halten/ Wer hat mein freund alle deine Vorfahren getödtet? Die Sünde wie kanstu mit der zuschaffen haben. Darauß folget dan nun zum dritten/ das dritte stück zur vorbereitung zum seligen Sterbstündlein gehörig. **Es muß ein Christ der eins selig einschlaffen wil/ sich in guten vnd Gott wolgefelligen wercken vben/** stets den Vorsatz haben/ er
Prov. 24. wolle wissentlich vnd vorsetzlich nicht mit Sünden seinen Gott erzörnen/ wider die zehen Gebott handeln/ vnd so er ja auch Menschlicher schwacheit einen Fählritt thut/ raffet er sich alsbald wider auff/ schleget in sich/ vnd erinnert sich was er ge-
Gal. 3. than hat. Creutziget sein sündliches Fleisch mit seinen sündlichen Lüsten vnd begierden/ vbet eine gute Ritterschafft/ vnnd
1. Tim. 1. siehet zu/ das er den Glauben vnd gutt gewissen behalte/ auff dz er täglich mit dem Apostel Paulo sagen könne: Bonum certa-
2 Tim. 4. men certavi: Ich habe meine Lauff vollendet/ Ich habe einen guten Kampff gekempffet/ Ich habe den Glauben behalten/ hinfurt ist mir beygelegt die Krone der Herrligkeit/ welche mir geben wird Jesus Christus der gerechte Richter. Solcher newer Gehorsam/ vnd stetiger Vorsatz in den wegen Gottes zu wandeln/ der in heiligen Christlichen rechtschaffenen

Wer-

Wercken sich hervor thut / GOtt vnd Menschen dienet / muß dabey sey / dofern man selig einmahl durch den Todt wil einschlaffen. Vnd wenn dan diese drey Stück alß Rew vnnd Leid vber die Sünde / ein vester Glaube / der auff Christi verdienst sich beruffet / ein newer vnd williger gehorsam in guten vnd heiligen Wercke zu wandeln / vorhergehet / so kan kein vbeler Tod nach dem Sterbstündlein darauff folgen / sondern können mit Paulo den Todt wünschen. Ach ich elender Mensch / wer wil mich doch erlösen von dem sterblichem Leibe dieses Todtes: Vnd wissen es sey jhnen der Todt nicht anders / den ein Mittel / dadurch sie von aller mühe vnd beschwerung dieses Lebens erfreyet / vnd zu der ewigen Ruhe vnd Frewde gebracht werden. Vnd so viel davon / wie ein Christ bey seinen gesunden Tagen / sich stets gegen den Todt schicken sol. GOtt mache vns alle mit einander durch seinen Geist geschickt vmb Christi JEsu willen / Amen. Rom. 7.

Die achte Predigt.

Vom Todt vnd absterben des Menschen.

TEXTUS.

WAs du thust (O Mensch) so bedencke das Ende / so wirstu nimmermehr vbels thun.

Luc. 12. REdet vnser vielgeliebter HERR vnd Heyland CHristus JEsus beym Evangelisten Luca vns alle miteinander also an: Lasset ewer Lenden vmbgürtet sein/ vnd ewer Liechter brennen/ vnd seid gleich den Menschen die auff jhren Herrn warten/ wann er auffbrechen wird von der Hochzeit/ auff das wann er kömpt/ vnd anklopffet/ sie jhm bald auffthun. Selig sind die Knechte/ die der Herr/ so er kömpt wachend findet. Mit diesen worten vermahnet vns der HERR CHristus/ daß wir stets alle Tage vnd Stunde bereit seyn/ vnd den Todt/ dardurch vns GOtt auß diesem Lebend abfodert/ erwarten sollen. Solche Ermahnung vnsers getrewen Heylandes/ solten wir billig in acht nehmen/ vns jmmer gegen vnsern Todt schicken/ auff das vns der Todt nicht vnbereit vnd vngeschickt finden möchte. Dan wir wissen/ nicht allein auß dem Worte GOttes/ sondern es lehret vns auch die tägliche erfahrung/ das der Todt viel Menschen/ eben zu der zeit/ da sie es am wenigsten vermutet/ vberfallen hat. Wie wir den auch diese Woche ein solches Exempel bey vns gehabt/ da ein starcker gesunder Mensch/ der sich wenig vmb sein Sterbstündlein bekümmert/ vnd wie ein Weltkind gelebt hat/ ehe er es jhm vermutet/ durch ein kaltes Eysen/ auß diesem Lebend ist abgefodert/ GOtt gebe ja das er noch in seinem ende/ seine Sünde hertzlich berewet/ vnd mit dem Schecker in wahrem Glauben sich seinem Heyland befohlen habe/ vnd darauff selig einschlaffen sey: Wenn wir nun solche vnd dergleichen Exempla sehen/ sollen sie vns antreiben/ in steter bereitschafft zustehen/ vnd des Todtes alle Stunde zuerwarten. Wie aber gegen dem

Todt

Todt/ wir vns die zeit vnsers Lebens / wenn wir noch frisch vnd gesund seyn / bereiten sollen/ solches ist vor achtagen angezeiget. Es sol 1. ein Christ/ seine jhm angebohrne vnd von jhm selbst begangene Sünde/ hertzlich bereuen vnd beweinen/ vnd derselben vergebung bey Gott vmb Christi willen suchen. 2. Mit festem Glauben an seinem Heyland JEsu Christo halten / vnnd sich seines Leidens vnd Gehorsams tröstẽ. 3. Sich vor Sünden vnd sündlichem wesen fleissig hüten/vnd mit Worten vnd Wercken Gott dienen. Wann nun also bey seinen gesunden tagen / sich ein Christ gegen sein Sterbstündlein bereitet hat. So wollen wir jtzo weiter hören.

Was er machen sol/wenn er auff seinem Kranckenbette da liegt/ vnd vermutet / er werde drauff gehen/ die Welt vnd was zur Welt gehöret / verlassen müssen.

Können aber dieses Stück auff einmahl nicht verhandlen/ wollen derwegen vor dißmahl nur hören: **Was gemeinlich die Krancken machen/ vnd wie weit solches von jhnen recht gethan sey.**

Votum.

WAnn / Jhr meine Geliebten / ein rechter Christen Mensch auff die art/ wie vor achte tagen gehöret / die gantze zeit seines Lebens sich zu einem seligen Sterbstündlein bereitet/ vnd jmmer geschickt ist / sanfft vnd Christlich einzuschlaffen / vnd aber gemeiniglich vns GOtt auff das Kranckenbette werffet/ ehe vnd zuvor er vns abfodert. Was

sol ein Christ in solcher seiner Kranckheit vnnd Schwacheit machen / vnd wie sol er alsdenn weiter sich zum seligen Ende bereiten? Viererley ding werden gemeiniglich an krancken Leuten gefunden / die sie bey jhrer Kranckheit wollen richtig machen / vnd meinen wenn das geschehen / so können sie fein ruhig einschlaffen.

I. Sind sie darumb bekümmert / wer jhre Güter nach jhrem hintritt erben vnd besitzen sol / Plagen sich mit den Gedancken / wie sie es durch ein Testament oder andere wege also beschaffen mögen / auff das der / dem sie jhre Güter gönnen vnd kein ander sie vberkomme. Dieses ist an ihm selbst nicht vnbillig / denn weil wir alles im Todt hinter vns verlassen müssen / vnd auch die Reichesten von allem jhrem Reichthumb / Hab vnd Gütern nichts mehr als ein Lacken / davon sie bekleidet / vnd vier Bretter darein sie gelegt werden / mit sich nehmen können / vnd aber kein ding auff Erden ist / das mehr Zanck vnd Zwitracht giebet / als wenn die verlassene Güter sollen getheilet werden. So ist billig ein Christ bey seinem Leben dahin bedacht / daß er allem Zanck vnd Zwitracht / nach seinem Todte / wegen seiner Güter vorbawe. Kan derowegen ein Christ wol / mit gutem Gewissen / von dem / daß er mit GOtt vnd ehren besitzet / disponiren vnd ordnen / wie es mit seiner hinterlassenen Habe sol gehalten werden. Also machte es der Ertzvater Abraham / mercket er das es mit seinem Leben wil zum ende lauffen / so gibt er auß seinen Gütern den Kindern / die er von der Ketura gezeuget hette / herauß was sie haben sollen / auff das zwischen jhnen vnd jhrem Bruder Isaac aller Zwist vnd Streit verhütet würde. Also machet es auch Jacob vor seinem Ende / ordnet einem jeglichen vnter seinen Kindern zu / was sie haben sollen: Spricht einem jeden

Gen. 25.

Gen. 49.

seinen

seinen Segen / vnd adoptiret die zwene Söhne Joseph Ephraim vnd Manasse / die sollen auch seine Erben sein. Also bestellet es David vor seinem Ende / wer jhme im Regiment succediren vnd nach jhm König seyn sol: Leßt Salomo zu einẽ König krönen / macht ordinantz, wie es mit dem Gebew des Tempels vnd andern sachen / nach seinem Todt sol gehalten werden / kan nun also / nach dieser heiligen Männer Exempel ein Christ von seinen Gütern / vor seinem ende wol ein ordnung machen. Vnd thuts billig / auff das aller Zanck nach seinem Todte möge nachbleiben. Aber es solte solches billig ehe vnd zuvor geschehen / ehe man mit Leibes schwacheit beselliget / dann da nimbt offt ehe wir es vermeinen / die Kranckheit also zu / das man wegen grosser schmertzen hiezu nicht kommen kan. Ja es tödtet mennigen ehe seine Kranckheit / ehe er mit dieser anordnung kan richtig werden. Sterbet dahin vnd verleßt seinen Erben einen bestendigen Zanck vnd jmmerwehrende Rechtfertigung. Dabey zu weilen mehr Gelt verrechtet wird / als die verlassenschafft werth ist: Ich geschweige / das die Erben offt / in dem sie vmb das Gutt rechten / mit verbittertem vergälletem Hertzen einer dem andern zusetzet / vnd wegen des Gutes jhrer Seligkeit halber in gefahr stehen. Gen. 48.

II. Sind andere / wenn sie auff jhrem Kranckbette liegen / vnd insonderheit dieselben / so jhre liebe kleine Kinder haben / vnd jhnen nicht groß Gutt hinterlassen können / darumb bekümmert / wie es jhrem Weib vnnd Kindern / nach jhrem Todte vnd hinsterben gehen möge / wer sich derselben annehmen / sie versorgen / jhnen mit Raht vnd That dienen / vnd sie zu allen guten halten wolle. Solche Sorge kan auch nicht vngebilliget werden / denn wer für die seinen nicht sorget / der ist erger den ein Heyde / vnnd hat den Glauben verleugnet. 1. Reg. 2. 1. Tim. 5.

Nun wehre es zwar besser / bey seinen gesunden tagen / sich vmb solche sachen bekümmern / dennoch mag es auch nicht vnbillig geachtet werden / wann es geschicht / da man schon auff seinem Kranckbette lieget. Also machet es der HErr CHristus / wil der durch sein Leiden vnd Todt seine Jünger verlassen / er befielet sie / mit eiferigem Gebett Gott seinem Himlischen Vater. Joh. 17. Heiliger Vater / erhalte sie in deinem Nahmen / die du mir gegeben hast / das sie eins sein / gleich wie wir. Ich bitte das du sie bewahrest für allem vbel / heilige sie in deiner Warheit / dein Wort ist die Warheit. Also thut David vor seinem ende / da betet er: HERR GOtt vnser Vätter Abraham / Isaac vnd Israel / gib meinem Sohn Salamon ein rechtschaffen Hertz / das er halte deine Gebott gezeugnuß vnd recht. 1. Chron. 13. Also machen es auch Christliche Eltern / befehlen die jhrigen / die sie hinter sich verlassen / dem lieben Gott. Er ist ein Vater der Witwen vnd Weisen / er wird sich derer / die jhme befohlen werden / trewlich annehmen. Psal. 65. Wie den die tegliche erfahrung lehret / das manches Kind / welches seine Eltern zeitig verlohren hat / besser gerett / als man hette hoffen mögen / wenn seine Eltern lang bey jhm gelebet hetten: Darnach muß in diesem Stück auch dieses geschehen / es sollen die sterbenden / die jhrigen so sie hinter sich verlassen / guten vnnd Christlichen Leuten befehlen / das die sich jhrer annehmen / vnd sie jhnen wollen befohlen sein lassen. Also machet es vnser Heyland CHristus JEsus / hencket er am Holtz des Creutzes / vnd siehet seine Mutter / er befielet dieselbe seinem lieben Jünger dem Johanni / vnd saget: Siehe / das ist deine Mutter / Joh. 19. als wolt er sagen / du bist mir ein lieber vnd angenehmer Jünger gewest / du kanst mir folgents nicht dienen vnd auffwarten / Ich wil dir diese meine Mutter befohlen haben / nimb dich derse-

derselben getrewlich an / als wenn es deine leibliche Mutter wehre. Vnd wenn dieses geschicht / rühret GOtt mennigmahl eines solchen Hertz / wenn ein sterbender jm die seinen befielet / das er sich derselben getrewlich annimpt / vnnd wie ein rechter Freund bey jhnen handelt. Damit aber die jenen / so man GOtt vnd Menschen befohlen hat / so viel mehr mögen von GOtt vnd Menschen geliebet vnd vorgeholffen werden. Sol zum dritten ein Sterbender / der die seinen Gott vnd guten Leuten befohlen hat / sie vor sich bescheiden / jhnen zusprechen / sie trewlich vnd fleissig vermahnen / **zur furcht Gottes vñ allé Christlichen Tugenden.** Also vermahnet David seinen Sohn Salomo vnd saget: Ich gehe hin den weg aller Welt / So sey getrost / vnd sey ein Mann / vnd warte auff die hütte des HErrn deines GOttes / das du wandelst in seinen wegen / vnd haltest seine Sitten / Gebott / Rechte / Zeugnisse / wie geschrieben stehet im Gesetz Mose. Auff das du klug seist in allem das du thust / vnnd wo du dich hinwendest. Wir haben in diesem Stück ein herrliches schönes Exempel an dem alten Tobia: Gedachte der das er sterben würde / rieff er seinen Sohn zu sich / vnd sprach zu jhm: Lieber Sohn / höre meine Wort / vnd behalt sie fest in deinem Hertzen: Wenn GOTT wird meine Seele wegnemmen / so begrabe meinen Leib / vnd ehre deine Mutter alle dein lebenlang: Dencke dran was sie für gefahr außgestanden hat / da sie dich vnter jhrem Hertzen trug. Vnd wenn sie gestorben ist / so begrabe sie neben mich. Vnd dein lebenlang habe Gott für Augen vnd im Hertzen / vnd hüte dich / das du in keine Sünde willigest / vnd thust wider GOttes Gebott. Von deinen Gütern hilff den Armen / so wird dich GOtt wider gnedig

1. Reg. 2. v. 1. 2. 3.

Tob. 4. 12. 3. usq; ad finem.

gnedig ansehen. Wo du kanst da hilff den dürfftigen. Hastu viel/ so gib reichlich/ hastu wenig / so gib doch das wenige mit trewen Hertzen. Denn du wirst samblen einen reichen Lohn in der noth. Denn die Allmosen erlösen von allen Sünden auch vom Todte/ vnd lassen nicht in der noth / Allmosen ist ein grosser Trost für dem höhesten GOtt. Hüte dich mein Sohn/ für allerley Hurerey / vnd ohn dein Weib halte dich zu keiner andern. Hoffart laß weder in deinem Hertzen/ noch in deinen Worten herschen / denn sie ist ein anfang alles verderbens. Wer dir arbeitet dem gib bald seinen Lohn / vnnd halt niemand seinen verdienten Lohn für. Was du wilt das man dir thue/ das thue einem andern auch/ theile dein Brot den hungerigen mit / vnd bedecke die nackenden mit deinen Kleidern. Gib Almosen von deinem Brot/ vnd Wein bey dem Begräbniß der frommen / vnnd iß noch trincke nit mit den Sündern/ alle zeit suche rath bey den Weisen. Vnd dancke allzeit GOtt/ vnd bete das er dich regiere/ vnd du in alle deinem fürnehmen seinem Wort folgest. Du solt auch wissen mein Sohn/ daß ich zehen pfund Silbers/ da du noch ein Kind warest / geliehen habe / dem Habel in der Stadt Raches in Meden / vnd seine Handschrifft habe ich bey mir. Darumb dencke wie du zu jhm kommest vnd solch Geld fodderst/ vnd jhm seine Handschrifft wider gebest. Sorge nur nichts mein Sohn / wir sind wol arm / aber wir werden viel Guts haben/ so wir GOtt werden fürchten/ die Sünde meiden vnd guts thun. Weil jhn aber GOtt noch eine zeitlang/ nach dieser gethanen Vermanung / erhielt / vnd er zum andern mahl mit schwacheit befellet / foddert er seinen Sohn vnd sieben seines Sohns Kinder/ vor sich / vnd spricht zu jhnen: Höret meine Söhne ewrem Vater: Dienet dem

Tob. 14 v. 8. 9. 10. 11. 12.

HErrn

HErrn in der Warheit / vnd haltet euch zu jhm rechtschaffen. Thut was er geboten hat / vnd lehret solches ewre Kinder / das sie auch Almosen geben / das sie GOtt allezeit fürchten vnd trawen von gantzem Hertzen. Vnd liebe Kinder höret mich vnd bleibet nicht hie zu Ninive, sondern wenn jhr ewer Mutter auch begraben habt / neben mich in meinem Grabe / alsdenn macht euch auff / das jhr von hinnen ziehet. Denn ich sehe das die Sünde Ninive wirds mit jhr ein Ende machen. Nach diesem Exempel / sollen die so auff jhrem Kranckenbette liegen / vnd vermuten sie werden die Welt gesegnen müssen / die jhrigen vor sich bescheiden / vnd zu allen guten vermanen. O solche Vermanungen gehen tieff ins Hertz hinein / vnd vergisset man sie selten. Spricht offt das weren meines Vaters / meiner Mutter / meines Bruders letzte Wort vnd Vermanung / die er mir thäte.

III. Wofern jemand noch Welt Handel hat / er ist andern schüldig / oder andere sind jhm schüldig / er hat Vormundschafften / oder andere ämpter verwaltet / bey Kirchen vnd Schulen / bey gemeiner Stadt oder sonsten etwa eingenommen / oder verlegt / vnd weis / das die sachen noch vnrichtig seyn / vnd wird dan mit Kranckheit belegt / ehe er richtigkeit in diesen sachen findet / ist darumb in seinem Kranckenbette bekümmert / wolte gerne alles richtig haben / auff das er den seinigen / nach seinem Todt keine vnrichtigkeit / streitige händel / schaden vnd nachtheil hinterlassen möge. Diese sorge mach auch schlechter dinge nicht improbieret vnd vnrecht geheissen werden / denn es auch wol einem Christlichem vnnd auffrichtigem Hertzen widerfahren kan / das er wegen weitleufftigkeit seiner sachen / oder einfall anderer verhinderung / nicht in allen solchen stücken / stets vollenkommene richtigkeit

hat. Kan derwegen wol/ wo Verstand vnd Gedechtnuß da ist/ in seiner schwacheit auffsetzen oder auffsetzen lassen / wie es vmb die noch vnrichtige sachen beschaffen / auff das nach seinem Todt vnd hinsterben/ andere hinterbliebene nachrichtung haben/ vnd denen dingen desto besser jhre richtige maß geben

Tobiæ 4. können. Eine solche richtigkeit machet der alte Tobias vor seinem Todt/ weil er noch zehen pfund Silber bey Raguel in Meden außstehen / vnnd eine Handschrifft darauff hatte/ befielet er seinem Sohn / er sol die Handschrifft einliefern.

1. Chron. 30. Also hette David / einen grossen vorrath an Golde / Silber / Ertz / Holtz vnd Steine gesamlet / davon dem HErrn ein Tempel solte gebawet werden / weil das bey seinem Leben nicht geschehen können/ vber antwortet er seinem Sohn Salomo/ den vorrath / das der nach seinem Todt den Tempel verfertige.

Num. 34. c. 35. Moses weil der nicht könte die Kinder Israel ins Land Canaan einführen/ vnd es vnter jhnen außtheilen/ müste er es Josua befehlen / vnd zeiget den Kindern Israel / auff was art sie solch Land außtheilen sollen. Muß also auch ein Christ wo bey seinen gesunden Tagen / noch in Weltlichen händeln vnrichtigkeit vbrig / sie andern befehlen / vnd dan selbe sie nach seinem todt richtig machen lassen.

IV. Findet man zu weilen solche Leute/ die da wann sie mit schwacheit befallen/ sorgfeltig sind / wegen jhrer Begräbnuß/ wie es damit sol gehalten werden. Nu ist es ja wol war/ das die Begräbniß niemand zu seiner Seligkeit helffen/ oder schaden kan. Es ist der Reiche Mann / welcher ohn zweiffel herrlich vnd prächtig begraben / nicht darumb selig/ es ist der arme Lazarus / den man vieleicht wie einen todten Hund hinschleppen/ vnd vnter die Erde verscharren lassen/ darumb nicht verdammet. Dennoch kan es an einem Chri-

sten

sten nicht getadelt noch gestrafft werden / wenn er vmb ein ehrlich vnd Christlich Begräbnuß sorgfeltig ist. Dann es sein der Christen Leiber / Tempel vnd Wohnung Gottes des heiligen Geistes / ja es ist bey jhren lebzeiten / GOtt der Vater / vnd Gott der Sohn / vnd Gott der heilige Geist zu jhnen gekommen / vnd wohnung bey jhnen gemachet. 1. Cor 6. Ioh. 14. Es sind die Todten Gebeine eines gleubigen Christen / des HErrn Christi sein Schatz / wie darumb Paulus auch von den Staublein / die in der Erden von den verstorbenen gleubigen Beinlein / vbrig sein / sagt / daß sie Christo zu gehören. 1. Cor. 15. Ist derwegen ja nicht vnbillig / das dieser Tempel vnd Wohnung der heiligen Dreyfaltigkeit / das dieser Schatz vnd hochgeehrtes Gutt des HErrn Christi ehrlich vnd wol verwaret werde.

Vnd mag einem Christen nicht vor übel außgeleget werden / wenn er wegen der ehrlichen bestätigung seines Leibes anordnung machet. Also ist Abraham darauff bedacht gewest / Gen. 23. wohin sein Leib sol gelegt werden / wenn er gestorben ist. Kaufft jhm derwegen ein stück Ackers zum Begräbnuß / für sich vnd die seinigen. Gen. 49. Also gebeut Jacob seinen Sohnen / da er auff seinem Kranckenbette lieget / man sol jhn / wenn er versamblet wird zu seinem Volck / begraben bey seine Väter. Gen. 50. Also nimpt Joseph einen Eyd / von den Kindern Israel / das sie seine Gebeine / mit von dannen führen wolten / wenn sie Gott heimsuchet / vnd in das gelobte Land bringet.

Diß sind die vier dinge / darumb sich gemeinlich krancke Leute / wenn sie in jhrer schwacheit auff jhrem Bette liegen / bekümmern. Ob nun wol wie geweldet / solche sorge nicht kan aller dinge vnbillig geachtet werden. So solte doch ein Christ / so lang er noch frisch vnd gesund ist / wegen dieser sachen sich bemühen / richtigkeit zu machen. Er solte bey frischem

vnd gesundem Leibe / bey gutem Verstande vnd Vernunffe sein Testament vnd anordnung machen / wie es auff seinen Todesfall mit seinen gütern sol gehalten werden. Er solte daran gedencken / wem er sein Weib vnd Kinder wil befohlen haben. Er sol seine Register vnd Rechnung / seiner schülde vnd gegenschülde verzeichnuß liegen haben. Er sol jhm sein Grab vnd Ruhebettlein bestellen / vnd alles dieses so lang er noch frisch vnd gesund ist / dan wan man mit Kranckheit befellet / vnd sich vmb Gott vnd seine Seligkeit bekümmern sol / so wollen sich solche Welthändel nicht wol thun lassen. Es nimpt auch offt die kranckheit so geschwinde vnd hefftig zu / das man wegen vnuermögenheit vnd schmertzen / vndüchtig ist / als den erst in diesen stücken richtigkeit zu machen: Bindet man einem Vogel einen schweren Stein ans Bein / vnd lesset jhn damit fliegen / er kan nicht hoch kommen / wird vom Stein zur Erden gezogen. Was ist die sorge wegen deszeitlichen aaders / den ein schwerer Stein der vns nicht zulesset / das wir vber vns gen Himmel fliegen mögen? Wolte man jemand die Füsse binden / vnd jhn gleichwol heissen fortgehen / er würde nicht weit kommen können. Es haben die sterbenden einen weiten wegk für sich / auß diesem in ein ander Leben / es müssen sie auch nicht mit den Sorgen / wegen des zeitlichen / gleich wie mit stricken vnd fesseln verwickelt sein / auff das sie nicht an jhrer Reise verhindert werden. Wenden nun diese vier stücke / sich gemeinlich bey denen / die auff jhrem Siegbette liegen finden / auch nicht aller massen / wie angezeiget ist / können gestraffet werden. So sind dennoch andere vnd nötiger dinge / darumb sich ein krancker bekümmern sol. Wollen hieuon in der negstfolgenden Predigt geliebts Gott handeln / vnd lassens bey diesem was jtzt gesagt ist auff dißmahl bleiben.

Die.

Die neunde Predigt.

Vom Todt vnd absterben des Menschen.

TEXTUS.

WAs du thust (O Mensch) so bedencke das Ende / so wirstu nimmermehr vbels thun.

WOlte Gott es möchten alle Menschen sich zu jhrem Ende vnd Hinsterben also bereiten / das sie könten zu allen zeiten mit dem alten Simeone sprechen: HErr nun lessestu deinen Diener im friede fahren / mein Gott vnd HErr ich bin bereit meinen Stab weiter zusetzen / vns wens dir gefellet / wil ich gern vnd willig diese Welt / vnd was darinnen ist verlassen / fodere du mich derwegen nach deinem gnedigen vnd Väterlichen willen abe / vnd erfreie mich von der stetigen mühe vnd beschwerung / welcher ich in dieser Welt vnterworffen bin. Wolte Gott sage ich / das wir alle stunde in einem solchen stande erfunden würden / darinn wir vns getrawen könten selig zu sterben. Aber da lehret es die erfahrung / das wir offt zu dieser Hinfahrt vngeschicket / vnd vnbereit sein / vnd alsdan erst wen vns Gott auffs Krancken Bett wirfft / anfangen Luc. 2.

fangen vmb ein seliges Sterbstündelein zu bekümmern. Ja wen Gott vns mit Kranckheit heimsuchet/haben wir noch viel mit vnsern Welthendeln zuschaffen/ da hat der eine noch kein Ordinantz gemacht / wie es mit seinen hinterlassenen gütern sol gehalten werden. Andere plagen sich damit/ wer sich jhrer Weiber vnd Kinder nach jhrem Todte werde annehmen/ andere sind sorgfeltig / wie sie jhre Register vnd Schuldbücher mögen richtig machen. Andere bekümmern sich vmb jhre Begrebnussen / wie vnd wohin jhr Leib zur Erden sol bestetiget werden. Wen dan nun solche Sorge/bey denen die Gott mit Kranckheit heimsuchet / gefunden wird / vnd dennoch wie vor acht tagen gemeldet / diese nicht die rechte dinge sein / darumb man sich auff dem Krancken Bette bekümmern sol / so wollen wir an jtzo hören.

Was ein Christ thun sol / wen jhn GOtt mit Leibes schwacheit heimsuchet/ vnd auff das Krancken Bett leget.

Votum.

BEfelle du mein Freund mit kranckheit / so gedencke 1. **Woher dir die Kranckheit komme**/ Nemblich vō der Sünde/den durch die Sünde ist nit allein der Todt/ sondern alle Kranckheiten / alß vorboten des Todes / in die Welt gekommen. Wen wir ohne Sünde wehren / so dorfften wir keine schwacheit vnd kranckheit erfahren / aber weil wir alle in Sünden empfangen vnd geboren sein / vnd teglich mit sündtlichen Wercken / Worten / gedancken, GOtt im Himmel erzürnen/ so müssen wir auch allerley Kranckheiten vermuten / die sind die Ruthe damit vns GOtt wegen vnser

Sünden

Sünden züchtiget: Wer wider seinen Schöpffer sündiget/ der muß dem Artz in die Hende kommen / saget Syrach: Lieber woher kompts / daß offt die kleinen Kinderlein / alßbald sie an die Welt geboren werden/ mit Kranckheit befallen. Nirgent anders her als von der Sünde. Solten sie von jhrer Geburt an / wie die Calvinisten vorgeben / vnd auff guth Calvinisch bey vns newlich von jemand geschrieben ist / ohn alle Sünde heilig sein/ wegen jhrer Geburt von Christlichen Eltern / sie würden warlich von keiner Kranckheit vnd schwacheit/ die von der Sünde kommen wissen. Weil aber sie/ wie wir teglich für Augen sehen/ auch jhr Kranckheiten haben/ sein es vnleugbare gezeugnussen/ das sie nicht weiniger wie David von sich saget/ also auch sie auß Sündlichem Samen gezeuget sein / vnd jhre Mutter sie in Sünden empfangen haben. Diese vns angeborne Sünde ist die erste aller Kranckheit an vns / vrsache. Vnd weil wir / die wir alt vnd erwachsen sein / von Jugend auff vielfeltig sündigen/ was darff es viel fragens/ woher vns vnsere Kranckheiten kommen. Ist erstlich ein kleines geringes Fewr von wenig streuchlein angezündet/ vnd leget men jmmer mehr vnd mehr holtz hinzu/ biß ein groß Fewr darauß wird/ vnd lichter Lohe brennet / da weiß man vnzweiffentlich/ woher ein solches grosses Fewr komme. Es brennet Jhr M. G. in vns ein Sünden Fewr / von vnser geburt an/ vnd wir tragen täglich mit vnserm Sündlichem wesen/ holtz zu/ das die sündliche funcken auß allen gliedern hervor fliehen: Das daß verursachet vns die Kranckheiten. Es spricht der Prophet Jeremias am andern/ es ist deiner Boßheit schuld / daß du so gestaupet wirst / vnd deines vngehorsams / das du so gestraffet wirst. Also müste innen werden / vnnd erfahren / was für jammer vnd herzleid es bringet / den HErren deinen GOtt verlassen

Syr. 23.

Psal. 50.

Jer. 2.

verlassen/ vnd jhn nicht fürchten/ spricht der HErr. Wan den nun dem also / es ist die Sünde aller Kranckheit vrsache / wird den jemand durch kranckheit auff sein sieg Bette gelegt/ er sehe zu daß anfenglich vnd zum ersten/ die Sünde als der Kranckheit vrsache / werde hinweg genommen Wie geschicht aber dieses? Es muß geschehen durch Ware Christliche Busse: Schütte dein Hertz für Gott auß / vnnd bekenne mit Hertz vnd Mund / daß du deine Kranckheit / mit deinen Sünden wol verdienet / vnnd dich in daß Elend vnd jammer gestürtzet habest/ bitte Gott / daß er vmb Jesu Christi willen / dir deine Sünde auß gnaden vergeben wolle. Erinnere dich hie bey in warem Glauben / was beym Propheten Esaia gahr tröstlich
Esaiæ 53. gemeldet wird: Fürwar/ er/dein Heyland Christus JEsus/ trug vnser Kranckheit vnd Lud auff sich vnsere Schmertzen. Er ist vmb vnser Missethat willen verwundet/ vnd vmb vnser Sünde willen zuschlagen / die straffe liegt auff jhn / auff das wir friede hetten / vnd durch seine Wunden sein wir geheilet. Das muß das erste sein bey vnser Kranckheit / wir müssen zusehen/ daß der Kranckheit vrsache / die Sünde zu anfangs/ möge hinweg genommen werden. Hat jemand in seiner Hand/ Finger/ Füsse/ oder sonst ein glied seines Leibes einen Splitter/ Messer / oder sonst etwas hincin gestossen. Es kan die Wunde nicht geheilet / vnnd jhm nicht geholffen werden / es muß dan zuvohr solcher Splitter / oder Messer / auß der Wunden herausser gezogen werden. Die Sünde ist der Splitter / Messer die vns verwundet / die muß zu erst herausser gezogen sein. Solche Ordnung hat der Sohn Gottes gehalten / wie er auff Erden herumb gangen / vnnd jhm Krancke zuheilen sind vorkommen. Da spricht er / mein Sohn / deine Sünde sind
Matt. 9. dir vergeben / stehe auff vnd wandele/ nimpt erstlich die Sünde hinweg vnd machet darauff gesund.

Hieher

Hieher gehöret auch dieses **zum andern**/ Hat jemand mit seinem Negsten Zanckhendel/ stehet mit jhm im widerwillen vnd feindseligkeit/ er muß solche hinlegen. Dazu vermahnet vns der HErr Christus/ sey wilfertig deinem Widersacher bald/ weil du noch bey jhm auff dem Wege bist/ auff das dich der Widersacher nicht dermahl eins vberantworte dem Richter/ vnd der Richter vberantworte dich dem Peiniger/ vnd du werdest in den Kercker geworffen. Hiemit lehret der HErr Christus/ wir sollen/ daferne wir mit vnserm Nechsten einen haß/ widerwillen/ feindschafft haben/ solches zeitig auffheben/ solche feindschafft bey Leibe nicht mit ins Grab vnd vnter die Erden nehmen/ vnnd damit für den Richterstuel Christi Jesu kommen/ auff das wir nicht darumb von jhm dem Hellischen Peiniger vberantwortet/ vnd in das ewige Fewr gewiesen werden.

Es wird menniger eifferiger/ vergalleter/ verbitterter Mensch gefunden/ der sich gantz vnd gar nicht kan vberwinden/ mit seinem Nechsten sich außzusöhnen. Spricht wol/ er wolle nicht vergeben/ so lang jhm warm zum hertzen ist. Behüte Gott mein Freund/ vor ein solches Hertz/ vergibstu nicht/ so lang dir warm zum hertzen ist/ es wird gewißlich alsdenn auch zu spätt sein/ wen dir kalt vmbs hertze wird sein/ da wirstu mit deinem zornigen hertzen/ vñ dem zornigem Richter/ zur Hellen verdampt/ vnd gleich wie der zornige Knecht/ der seinem Mitknecht nicht wolte vergeben/ dem Peiniger vberantwortet werden. Wie dan an solche Parabel diese gemeine Clausel ist hinan gehencket. Also wird euch mein Himlischer Vater auch thun/ wo jhr nicht vergebet/ ein jeglicher/ von hertzen seinem Bruder seine fehle. Diß ist also das ander/ du must in deiner schwacheit/ wofern es zuuor nicht geschehen/ dich in deinem Matth. 18.

hertzen / mit deinem Nechsten versöhnen / vnd jhm willig vnd hertzlich vergeben. Es hette der erste Martyrer Stephanus, den Juden die jhn zum Todt verurteileten / vnd mit Steinen zu Todte würffen / kein leid gethan / dennoch vergiebet er jhnen gerne / bittet auch für sie: Ach HErr behalte jhnen die Sünde nicht. Also machets vnser HErr vnd Heyland Christus Jesus: Der hatte ja niemand beleidiget / sondern vielmehr guts gethan / dennoch bittet er vor seine Creutziger: Vatter vergib jhnen / den sie wissen nicht / was sie an mir vollenbringen.

Act. 17.

Hastu nun also / 1. dich mit GOtt / vnd 2. mit deinem Nechsten außgesöhnet. 3. so erinnere dir in festem glauben / des Gnadenbundes / den Gott mit dir auffgerichtet / vnd darein er dich durch die heilige Tauffe angenommen hat. Laß einen Prediger zu dir kommen / der dir die vergebung deiner Sünde ankündige / vnd das Hochwirdige Sacrament / des waren Leibs vnd Blutes JEsu Christi vberreiche / dadurch der Glaube in dir gestercket / vermehret / vnd erhalten werde. Den wen ein Christ durch einen Botten vnd gesanten vō Christo / von seinen Sünden wird frey gesprochen / kan er solches also gewiß halten / als wen er es auß seinem Munde selber gehöret hette. Weil der HErr Christus mit tewren Worten sagt: Was jhr auff Erden lösen werdet / sol auch im Himmel loß sein / vnd welchen jhr die Sünde vergebet / denen sind sie vergeben. Wen ein Christ nach empfangener absolution, mit dem Leib vnd Blut JEsu Christi / auff seinem Kranckenbette gespeiset vnd getrencket wird / hat er daran ein bewertes Confortatiff, dadurch seine Seele zum kräfftigsten gestercket wird. Den es kan sich dabey ein Christ erinnern / das der HErr Christus / der die versöhnung geworden ist vor aller

Matth. 18. Ioh. 20.

Welt

Welt Sünde / der habe jhn auch vor seine Person / von seinen Sünden erfreyet / vnd habe jhn darauff / vor seine Person / durch vberreichung seines Leibs vnd Bluts / vnter dem gesegnetem Brot vnd Wein / gespeiset vnd getrencket / auff das er gewiß sey / er gehöre mit vnter den Newen Gnadenbund / den Christus mit seinem Blut gestifftet vnd versiegelt hat. Vnd gleich wie Elias / in Krafft der Speise / die jhm der Engel gabe / reiset viertzig Tage vnd viertzig Nacht / also können wir durch krafft der speise / die vns aller Engel HErr vnd Heupt Christus Jesus giebet / die weite Reise / auß diesem in einander Leben ablegen. 2. Reg. 19.

Wen wir nun durch die drey erwehnte wege / vnsre Seele bey vnser Kranckheit versorget haben / so kan **zum vierdten** ein Christ / der ordentlichen mittel vnd artzneyen / wo er derselben mechtig werden kan / gebrauchen. Den so sagt der weise Mann Syrach / Laß den Artzt zu dir / den der HErr hat jhn erschaffen / vnd laß jhn nicht von dir / weil du sein noch bedarffest. Bey diesem vierdten stück / wird nun von vielen auff diese weise peccirt. 1 Sind etzliche / welche alsbald / wen sie die schwacheit jhres Leibes fühlen / zu dem Artzt vnd Medico senden / vnd haben sich nicht eins erinnert jhrer Sünden / dadurch sie in die Kranckheit gerahten. Kan derwegen die eusserliche artzney / wenig helffen. Suche den HErrn / mein Freund / erst / vnd bitte das er dir die Sünde / vmb welcher willen / du mit Kranckheit geschlagen wirst / vergeben wolle / vnd laß alsden den Artzt vnd Medicum kommen / sonst wird es dir gehen / wie jenem König Assa, der nicht an den HErrn / sondern allein an den Artzt in seiner Kranckheit gedachte / vnd müste sterben. Syr. 38. 1. Chro. 16

2. Andere lassen es jhnen gleich gelten / wen sie nur einen haben / der jhnen bey jhrer Kranckheit raththetig ist / gebrauchen

vnuerstendiger vnd vnwissender vngelarter hülffe: Die weder der Kranckheit / noch der Artzney natur vnd krefftе / verstehen / die quid pro quo eingeben / die mit einerley Artzney allerley Kranckheit abhelffen wollen / Es sollen die gemeine Landstreicher / Quacksalber / vnd alte Weiber helffen / die weder Kreuter oder der Kranckheiten vrsprung vnd eigenschafft wissen / das ist ein grober vnuerstandt. Wil jemand ein zerrissenes Kleid auß bessern vnd außflicken lassen / er sendetes nicht zum Schmiede oder Becker / das der es bessere / ist es denn nicht ein grosser vnuerstand / das man seinen Leib / wen der durch Kranckheit zerrissen wird / vnd viel edler den alle Kleider ist / vnwissenden zu curiren vnd durch Artzney zu bessern committieret? 3. Werden gefunden die es noch erger machen / lauffen gar in jhrer Kranckheit zum Teuffel vnd seinem gesindlein. Suchen rath bey Zauberern / vnd denen die mit segnen vnd zanzeley helffen sollen. Wider welche Gott zum hefftigsten in seinem Wort zürnet. Wie er dan dem Ahasia / da er hülffe suchte bey Baalzebub zu Ekron / mit diesen worten zuspricht / Ist dan kein Gott in Jsrael / das du hingehest / zu fragen Baalzebub / den Gott zu Ekron? Darumb soltu nicht kommen auß deinem Bette / darauff du dich geleget hast / sondern solt des Todes sterben.

2. Reg. 1.

Zum Fünfften / laß das gemeine gebett für dir geschehen / den das kan auch viel außrichten. Wo zween vnter euch eins werden / auff Erden / warumb es ist / was sie bitten wollen / das sol jhnen widerfahren / von meinem Vatter im Himmel.

Matt. 18.

Wen du dieses gethan hast / so gib dich darauff bey deiner schwacheit zu frieden / laß Gott weiter walten / vnd getraue es jhm zu / er wird es also machen / wie er / als dein GOtt vnd Vater am besten weiß / als es dir selig ist an Leib vnd Seel; Denn:

Er.

Er weiß wol wen / wie / vnd was am besten ist.
Er braucht an vns kein arge list /
Das sollen wir jhm vertrawen.

Die zehende Predigt.

Vom Todt vnd absterben des Menschen.

TEXTUS.

WAs du thust (O Mensch) so bedencke das Ende / so wirstu nimmermehr vbels thun.

WIr sind / jhr Meine Geliebte / bey abhandelung des Lehrpüncteins vom Todte vnd Absterben des Menschen / vor vierzehen tagen berichtet / mit welchen gedancken sich gemeinlich dieselben / so auff jhrem Kranckenbette liegen / bekümmern / vnnd wie weit solche Gedancken zu billigen vnnd guth zu heissen sein. Vor acht tagen ist angezeiget / welche die rechte stücke vnd dinge sein / die an einem Krancken sollen gefunden werden. Weil aber bey werender Kranckheit / sich vnterschiedliche beschwerungen finden / die den Menschen auffs hefftigste plagen / vnd bald den Leib / bald die Seele ängsten / vnd billig bey gesunden Tagen

der Mensch darauff bedacht ist/wie er sich bey solchen beschwerungen schicken sol. Als wollen wir in gegenwertiger/vnd der negst darauff folgenden Predigt/ hievon handeln. Wir wollen die vornembsten beschwerungen / die in Leibes schwachheiten sich finden erzehlen / vnd wie ein Christ sich dabey verhalten sol / berichten. Vor dißmahl wollen wir hören. **Was der Mensch thun sol / 1. Wen seine Kranckheit lange anhelt. 2. Wen er siehet/wie die Kranckheit seinen Leib so vbel zurichtet. 3. Wen er daran gedencket / das er durch den Todt werde alles dessen beraubet werden / das jhm lieb ist.**

Votum.

ES sagen die Teutschen im Sprichwort / die Kranckheiten nehmen bey pfunden zu / vnd nehmen bey quentlin abe / wollen hiemit so viele sprechen / wen man mit Schwacheit befellet / so nehme selbige gemeiniglich schleunig zu/ wehret aber lang ehe man wider zu vorigen vollenkommenen krefften gelangen kan. Das deme also sey/ darff keines grossen beweises/ es wissen es alle vnd jede/ die es mit Kranckheiten versuchet haben. Werden nun die Kranckheiten vnd Schwacheiten also anhalten: So siehet man an denen Leuten/ die lang das Kranckenbett warten müssen/diese art. 1. Wer den solche gefunden / die da vngedültig sein/ kurren vnd murren das es nicht wolle besser werden / vnd wofern armuth vnd mangel zur Kranckheit kompt / so ist die vngedult so viel grösser vnd hefftiger/ da höret man erstlich das klagen vnd grunzen. Ich kan wegen Kranckheit weder Hand noch Fueß regen/

gen/ habe nichts zu beissen noch zu brechen/ muß wie ein Hund liegen / niemand nimpt sich meiner an. Nun ist es nicht ohn/ wir sind Fleisch vnd Blut / es ist die liebe gedult/ ein seltzames Kreutlein / vnd wächset nicht in jedermans garten. Mache es aber mein Freund vnd Freundin bey deiner langwirigen Kranckheit also/ Bitte deinen Gott/ das er durch seinen Geist dir gedult im hertzen pflantzen wolle/ fasse selber ein Hertz vnd muth/ vnd erinnere dir was Paulus saget: GOtt ist getrew/ vnd lesset niemand versuchen vber sein vermügen/ sondern schaffet/ das die versuchung ein solches ende gewinne/ das wir es könneu ertragen. 1. Cor. 10. Hoffe gewiß zu diesem deinem Gott/ er werde dir dennoch nicht mehr aufflegen / als du kanst ertragen/ Sehe auff das Exempel deines Heylandes Jesu Christi/ vnd folge dem nach/ wie gedültig ist doch der/ bey allem seinem leiden/ das auch von seiner grossen gedult Jesaias sagt: Da er gemartert ward / that er seinen Mund nicht auff/ wie ein Lamb das zur Schlachtbanck geführet wird / vnnd wie ein Schaff das verstummet für seinem Scherer / vnnd seinen Mund nicht aufftbut. Esa. 53. Folge diesen deinen Heyland nach/ so viel müglich ist. Mache es wie die kleinen Kindelein / wen die bey jhrer Kranckheit jhr Häupt in jhrer Mutter Schoß legen mögen/ so düncket jhnen/ sie sein nur halb so Kranck wie vor: Lege du dein Hertz gleichsam in Gottes Schoß / wirff dein anliegen auff den HErren er wird es wol machen. O es ist ein köstlich ding gedültig sein/ vnd auff die hülffe des HErren hoffen / den seine Barmhertzigkeit ist alle Morgen new/ vnd seine trew ist groß. Thren. 3. Kommet Armut vnd mangel zu deiner Kranckheit / du hast wenig pflege vnd auffwartung/ laß dich dennoch nicht dadurch zur vngedult bewegen. Mit vngedult wirstu es nicht besser / sondern nur schlimmer vnd ärger ma-

machen/

machen vnd deinen GOtt im Himmel erzürnen. Siehe auff Gott der wird hie rath finden Er wird ein oder mehr Christliche Hertzen erwecken / die jhnen deinen mangel / bey deiner Kranckheit müssen lassen zu Hertzen gehen / vnd sich deiner annehmen. Wie Lazarus voller Schweren / in högster Armut vor des Reichen Thür daliget / vnnd kein Mensch sich seiner annimpt / da erwecket GOtt die Hunde / die müssen jhm seine Schweren lecken / auff das er etwas linderung kriege / Er verordnet seine Engel / die müssen / als er seinen Geist auffgab / auff die Seele warten vnd sie tragen in Abrahams Schoß. Dieser GOtt lebet noch / er hat / wie gegen Lazarus / also auch gegen alle gleubige Christen / in jhrer Armut vnd Kranckheit / ein rechtes Väterliches Hertz / vnnd muß sich jhrer annehmen. Ein solcher Krancker aber muß bey dieser seiner langwirigen schwacheit / auß festen vertrawen mit David sprechen. Vater vnd Mutter verlassen mich / aber der HERR nimpt mich auff. Vnd mit Asaph: Wen ich / mein Gott / nur dich habe / so frage ich nichts nach Himmel vnd Erden / vnnd wen mir gleich Leib vnd Seele verschmachtet / so bistu dennoch GOtt meines Hertzen Trost vnd mein theil. II. Werden solche Leute gefunden wen jhre Kranckheit lange anhelt / vnd sie nicht wieder zur gesundheit vnd kräfften kommen können: Die da meinen / Gott achte jhrer nicht / Gott habe jhrer gar vergessen. O behüte GOtt für solche gedancken. Solte der gütige Gott / eines Christen / den er zu seinem Kind auff vnd angenommen / welchen er / wie sein thewres kostbares Gutt / jhm durch das Blut seines lieben Sohns erkaufft hat / können vergessen? Kan auch eine Mutter jhres Kindes vergessen / daß sie sich nicht erbarme / vber den Sohn jhres Leibes / vnd ob sie desselben schon vergesse / so wil ich doch dein nicht vergessen /

Psal. 27.
Psal. 73.
Es. 49.

spricht der HErr: Eine Mutter gedencket alsden an jhr Kind am meisten wens am schwechsten ist/ lesset die andern alle die gesunt sein lauffen/ vnd kehret sich nit groß an dieselben/ bekümert sich allein/ vmb das schwache vnd krancke Kind. Also auch vnser HErr Gott/ der ein rechtes Mutterhertz zu den seinen tregt/ wird jhrer bey jhrer langwirigen Kranckheit nicht vergessen/ sondern alsden insonderheit an sie gedencken/ vnd für sie sorgen. Da der erste Martyrer Stephanus zum Tode geführet ward/ vnd von allen seiten gleichsam auff jhn Steine regneten/ da möchte jemand gedencken/ wird Gott an jhn nit gedacht haben: Aber was sagt Lucas: Er habe den Himmel offen/ vnd des Menschen Sohn zu der rechten Hand GOttes stehen sehen. Siehe mein Freund/ wenn in deiner langwirigen Kranckheit/ allerley schmertzen auff dich gleichsamb zu schneyen/ so getrawe es nur gewisse/ GOTT sehe vnd gebe achtung auff dich/ wie es dir gehe. Er sagt selber/ siehe ich bin bey jhm in der noth/ Ich wil jhn herauß reissen/ Ich wil jhn zu ehren machen/ Ich wil jhn sätigen mit langem leben/ vnd wil jhm zeigen mein heil. Getrawe es deinen GOtt zu/ er wirds machen vnd schaffen/ was dir am besten ist/ entweder deine langwirige Kranckheit gnediglich endern/ oder dich auß diesem müheseligen Leben/ in die ewige Ruhe vnd Frewde versetzen. Dis ist das erste/ wie denen gedancken/ die bey langwiriger Kranckheit sich finden zu begegnen. Actor. 7.

II. Weil in der Kranckheit alle stercke vnd kräffte des Leibes dahin fallen/ vnd die schönheit sich verlieret/ man wird bleich vnd vngestalt/ Hände vnd Füsse hängen dahin/ man ist seiner Gliedmassen nicht mächtig/ vnd kan derer zu seinem willen nicht gebrauchen/ so sind insonderheit junge Leute/ vnd die GOtt mit schöner gestalt gezieret hat/ vngedültig/

das sie die Kranckheit so übel zurichte / vnd so vnvermögen vnd so heßlich mache. Aber was wilstu mein Freund / darüber kurren / murren / vnd vngedültig seyn / kurre vnd murre wider deine Sünde / die dich so heßlich in Gottes Augen gemachet / vnd so vbel zugerichtet hat. Wenn jemand sich selber mit Kott vnd Vnflat wolte vnter dem Gesichte beschmieren / er dörffte es ja keinem andern beymessen / als solte der jhn so angerichtet haben. Du hast dich O Mensch selber mit dē Kott Sir. 38. vnd Vnflat der Sünden beworffen / daher dir kommet deine vngestalt / bey deiner Kranckheit. Wer wider seinen Schöpffer sündiget / der fället dem Artzt in die Hände / vnd seine schönheit wird verzähret wie von Motten. Gleich wie dem starcken Held Simson / wenn er von vngebührlicher Liebe zu der Jud. 16. Dalila angezündet wird / vnd in jhrem Schoß einschläffet / seine schöne lange Haar abgeschnitten werden / er seine kräffte verlieret / vnd von den Philistern mit stricken gebunden wird. Also wenn wir Menschen vns an der Welt als der schönen Dalila verlieben / vnd an Weltsachen vnsere höchste frewde haben / so werdē wir auch darum vnser schönheit beraubet / vnd vns vnsere Glieder / von allerley kranckheiten / gleich wie von dē Philistern gebunden / dz wir derer nit gebrauchen könnē. Wañ den nun vnsere eigene Sünde / eine vrsach ist / das vnsere schöne vnd stärcke bey Kranckheit dahin fället / sollen wir derwegen auff niemand den auff vns selbst vngedültig seyn. Es ist dennoch dabey diß vnser Trost / das wir solche vngestalte / vnd vnvermögene Gliedmassen / nicht werden jmmer behalten / sondern / da ferne wir im warem Glauben / vnd Christlicher liebe dahin sterbē / wird vns Gott / wen er vns durch Christum wird wider hervor bringē lassen / mit schönheit zieren. Es Matth. 13. werden die Gerechten leuchtē / wie die Sonne in des Himlischen

Vaters

Vaters Reich. Wir werden gesunde vnd starcke Glieder vberkommen / darin wir keine vnvermögenheit vnd schwacheit fühlen / sondern mit vnsern gesunden / geraden / geschwinden Gliedmassen daher fahren werden / wie die Flammen vber den Stoppeln / als das Buch der Weißheit meldet. Sap. 3.

III. Entstehet nicht eine geringe beschwerung in Kranckheiten daher / das der Mensch muß vermuten / er werde auß dem Lager nicht wider hervor kommen / vnd also alles / was er hie auff Erden hoch vnd werth gehalten / was er mit grosser mühe vnd beschwerunge erworben hat / andern verlassen müssen / vnd des nichts mehr gebessert seyn. Vnd insonderheit gehet es schwer zu / mit denen / die groß Gelt vnd Gutt haben / die in Ehren vnd Herrligkeit leben / haben alles was jhr Hertz wünschet vnd begehret / können aber auß jhrer schwacheit nichts anders schliessen / als das sie das alles verlassen müssen: Da höret man wie solche Leute bey jhrer Kranckheit klagen vnd vngedültig seyn. Sie haben es jhnen lassen sawr werden / vnd mit grosser mühe es so ferne gebracht / das sie vermeinten erst nun recht anfangen zu leben / vnd jhnen von jhren Gütern guths zu thun. Nun sollen sie davon / vnd alles andern hinter lassen. Es saget von solchen Syrach: O Todt wie bitter bistu / wenn an dich gedencket ein Mensch / der gute tage vnd gnug hat / vnd ohne sorge lebet / vnd deme es wol gehet in allen dingen / vnnd noch wol essen mag. Sir. 41.

Es werden aber die / so Gott vor andern gesegnet / vnd zu ehren vnd würden erhoben hat / sich diß bey jhrer schwacheit erinnern / es sey alles nichtig vnd vergenglich / vnd / wie Johannes redet / die Welt vergehet mit alle jhrer lust. Es hat niemand vor jhnen / in seinem Ehrenstand / bey seinem grossen 1. Joh. 2.

Gutt ewig mögen leben. Es haben vnzehlich viel reicher vnd ansehnlicher Leute/welch zu erzehlen vnnötig/jhren Reichthumb vnd Herrligkeit andern müssen verlassen. Wolten sie sich eines bessern als andere vor jhnen gehabt/ vermuten? Lieber was sind alle reiche vnd ansehnliche Leute auff Erden anders/ als Vorwalter/ den Gott von seinen Gütern ein Stücklein eingethan hat: Sie sollen/ wie Haußhalter Gottes/ diese Güter Gottes auff eine zeitlang verwalten/ vnd sie GOtt/ wens jhme gefellet/ wider einliefern. Wenn dir jemand etliche hundert oder tausend Gülden geleihet vnd vorgestrecket hätte/ du solteſt damit deine Nahrung vortsetzen. Wolte aber nach verlauffenen Jahren/ sein Geld wieder haben/ du köntest ja billig nicht/ wider einen solchen/ der das seine fodert/ murren/ sondern müstest es jhm folgen lassen/ vnd danck dazu sagen. Hat es nicht GOtt mit allen denen/ den er Reichthumb beschéret/ die er vor andern hervor gezogen hat/ also gemachet? er hat jhnen von seinen Gütern etwas geleihet/ wil er dan/ sie sollens jhm wider einlieffern: Ey was sind sie darumb vngedültig? Dancken vielmehr dem vielgütigen GOtt/ der es jhnen so lang zu genieſſen vergönnen wollen.

Solches erkennet der hoch versuchte Hiob/ wenn er aller seiner Habe vnd Güter beraubet wird/ Der HErr hats gegeben/ der HErr hats genommen/ der Nahme des HERrn sey gelobet. Ja wer wie ein rechter Christ einschläffet/ der wird viel gröſſer Reichthumb vnd Herrligkeit im Todt vor sich finden/ als er hie verleſſet/ Er wird an statt dieses jrrdischen vnd vergenglichen/ die Ewige Himlische Güter/ Ehre vnd HErrligkeit besitzen.

1. Joh. 2.

Die

Die elffte Predigt

Vom Todt vnd abſterben des Menſchen.

TEXTUS.

WAs du thuſt (O Menſch) ſo bedencke das Ende / ſo wirſtu nimmermehr vbels thun.

ES mag Ihr M. G. der wolgeplagte vnd gedültige Hiob mit höheſter warheit wol ſagen / der Menſch vom Weibe geboren / lebt kurtze zeit / vnd iſt voll vnruhe: Denn je aller Menſchen Leben ſich auff eine kurtze zeit erſtrecket / vnd hat dennoch die kurtze vnd geringe zeit ſeines Lebens über / wenig friede ruhe vnnd guter tage / ſondern er iſt voller vnruhe / mühe vnd beſchwerungen. Solche vnruhe leſſet auch nicht nach / wenn er auff ſeinen Kranckenbette da lieget / vnd auß dieſer Welt außtreten ſol. Da findet ſich eine vnruhe vnd beſchwerung neben der andern. Bald iſt er vngedültig / das ſeine ſchwacheit ſo lange anhelt / vnd es ſich nirgends mit der Kranckheit hinwenden wil / bald iſt er vngedültig darauff / das jhn die Kranckheit ſo vnvermö-

gen/ hesslich vnd vngestalt machet: Bald ist er vngedültig darauff/ das er alles was er mit grosser mühe / die zeit seines lebens zusammen gebracht/ vnd offt für seinem eigenen Munde vnnd Leib ersparet hat / andern vnd zu weilen vndanckbaren Erben/ sol verlassen. Wie ein Christ/ wen in seiner Kranckheit er diese beschwerung erfehret/ sich dargegen verhalten sol/ davon haben wir vor acht tagen bericht eingenommen. Weil aber noch andere mehr vnd gröffere beschwerungen / sich in Kranckheiten finden/ die die Seele insonderheit auffs högste krancken: Wollen wir von denen nun ferner handeln vnnd vernehmen.

Wie bey der innerlichen Hertzen vnd Seelen angst/ der Mensch in seiner Kranckheit sich verhalten sol.

Votum.

OBwoltein gefangener Mensch / der wegen seiner verwirckungen/ auff den hals gefangen sitzet / stets voller Furcht vnd Angst ist / so fenget dennoch das zittern vnd zagen/ alsdenn erst zum hefftigsten an/ wenn man jhn auß dem Gefengnuß hinauß/ für den Richterstuel führen wil / das er alda sein sententz vnd vrtheil entfange. Also/ ob wol wir Menschen/ wenn wir daran gedencken/ das wir in diesem Leben/ gleich wie in einem Kercker/ wegen vnser Sünde/ gefangen gehalten werden / vns stets für der Sünden straff fürchten / dennoch gehet solches zittern vnd zagen/ alsdenn erst recht an/ wenn wir in höhester schwacheit da liegen/ durch den Tod außgeführet/ vnd vor dem Richterstuel Gottes sollen gestellet werden/ alda Rede vnd Antwort / vor vnser Lebend zu geben/ vnd

das

das vrtheil vber vns/wegen vnserer Sünde ergehen zu lassen. Da kömpt dem Menschen vor/ was er die gantze zeit seines Lebens gethan / vnd woran er wol bey seinen gesunden tagen in vielen Jahren nicht eins gedacht hat/das schwebet jm als den stets vnd ohn vnterloß für augen. Ist jemand gesund/er nimpt es stets nicht so genawe mit allen seinen worten vnd wercken/ redet vnd thut offt das GOtt nicht mag gefallen/ vnd bekümmert sich wenig darumb / obs recht oder vnrecht geredt / oder gethan sey. Aber wenn man auff dem Kranckenbette lieget/ vnd befürchtet sich/ man werde dem Todt müssen herhalten: Da klingen vns schon in den Ohren die Wort deß grossen Richters: Gib rechnung O Mensch von deinem Haußhalten/ du kanst hinfort nicht mehr Haußhalter seyn. Gib rechnung auch von einem jeglichen vnnützen Wort / das du die zeit deines Lebens geredet hast/ jtzo soltu entpfangen wie dueß verdienet hast bey leibes leben. O solche Gedancken / die machen vnleidliche schmertzen/die können einem solchen krancken/ Himmel vnd Erden zu enge machen. Hie feiret nun auch der Teuffel nit/versuchet alle seine kunst / das er vns bey solchen Gedancken/zur verzweiffelung bringen möge / denn er wol weiß/ wie viel am sterben vnd am letzten abdruck gelegen ist. Gewinnet er alsdenn/ so sind wir ewig verlohren/ vnd des Teuffels leib eigen: Gewinnen wir/wir sind dem Teuffel entlauffen / haben einen guten Kampff gekempffet vnd den Sieg behalten. Hie wil nun hoch nötig seyn/das ein Christ wisse / wie er bey solchen seinen Gedancken / die der Teuffel jmmer schärffet/ sich vorhalten sol/damit er nicht vnten liegen / vnnd vmb seiner Seelen Seligkeit kommen möge. Mache es mein Freund vnd Freundin also.

I. Düncket dir deine Sünde sind grösser/den das sie dir können vergeben werden. Ey fasse ein Hertz/bekenne deinen

deinem GOtt deine Sünde / spricht auß dem Buch Hiob:
Joh. 5. Was ist ein Mensch / das er solt rein seyn / vnnd das der solt gerecht seyn / der vom Weib geboren ist. Siehe vnter seinen Heiligen ist keiner ohn Tadel / vnd die Himmel sind nicht rein für jhm / wie vielmehr ein Mensch der ein grewel vnd schnöde ist / der vnrecht seufft wie Wasser. Bekenne mit Manasses: Ach HERR ich habe gesündiget / ja ich habe gesündi-
Rom. 5. get vnd erkenne meine Missethat. Verzage aber vnd verzweiffele nicht / wegen deiner Sünde / dann wie Paulus sagt / wo die Sünde mächtig wordē ist / da ist die Gnade Gottes viel mächtiger wordē. Vnd was Gott allen bußfertigen Sündern
Jes. 1. beym Propheten Esaia verspricht: Wenn ewer Sünde gleich blut roth ist / sol sie doch schnee weiß werden / vnd wenn sie gleich ist wie Rosinfarbe / sol sie doch wie Wolle werdē. Führe dir zu gemüte die Exempel anderer grösserer Sünder / die Gott da sie jhrer Sünden vergebung durch ware Busse vnd im Glauben bey jhm gesucht / zu gnaden auff vnd angenommen hat. Ist nicht Paulus ein öffentlicher Feind vnd Verfolger der Gleubigen / vnd Gliedmassen der Kirchen gewest? Es hat jhn aber Gott zu gnaden wider angenommen / wie er dann diß sein Exempel allen bußfertigen Sündern / zum herrlichen Trost vorstellet.
1. Tim. 1. v. 16. 17. Es ist je gewißlich war / vnd ein thewres werthes Wort / daß Christus Jesus in die Welt gekommen ist die sünder selig zu machen / vnter welchen ich der vornembste bin. Aber darum ist mir barmhertzigkeit widerfahren / auff das an mir fürnemblich JEsus Christus erzeigete gedult / zum Exempel denen die an jhn gleuben sollen zum ewigen Leben. Hatte nicht der König
2. Reg. 21. Manasses durch grewliche Abgötterey vnd seiner eignen Kinder Mord / sich gröblich an Gott versündiget / aber da er in seinen Banden die Knie seines Hertzens beuget / sich vor Gott demü-

demütiget/vnd seiner Sünden vergebung/mit seufftzen vnd Thränen bittet/ hat sich GOtt vber jhn erbarmet/vnnd zu gnaden wider auff vnd angenommen. Solche vnd dergleichen Exempel vnd Sprüche auß der heiligen Schrifft/ muß jhm ein Christ bey seinen gesunden tagen bekand machen/auff das wenn jhm sein eigen gewissen/seine vielfeltige Sünde auff dem Kranckenbette vorhält/ vnnd dadurch zur verzweiffelung bringen wolte/alsdann/ er mit diesen/den Gedancken der verzweiffelung begegnen könne.

II. Wolte dir dein Gewissen/ vnd der Teuffel mit seinem einraunen/ GOtt als einen vngnädigen vnd vnbarmhertzigen GOtt vorstellen/ der dich nicht lieben könne/ sondern allein wider dich zörne. Raffe dich abermahl auff vnd halte dich an die Sprüchlein heiliger Schrifft/ die dir GOTtes liebreiches Hertz vorhalten. Gnedig vnd barmhertzig ist der HERR/ gedültig vnd von grosser güte/ er wird nicht jmmer hadern noch ewiglich zorn halten. Also hat GOtt die Welt geliebet/ daß er seinen einigen Sohn gab/ auff das alle die an jhn gleuben/nicht verlohren werden/ sondern das ewige Leben haben. Es preiset Gott seine liebe gegen vns/ daß Christus vor vns gestorben ist/ da wir noch Sünder waren. Auß diesen vnd dergleichen Sprüchen Göttliches Worts/ mache einen solches schluß. Ob GOtt wol billig wider mich/ gleich wie wider alle Sünder hefftig zörnet/ dennoch bin ich dessen gewiß/ das er auch ein gnädiger vnd barmhertziger GOtt ist/ der wider die bußfertige Sünder nicht wil jmmer Zorn halten. Er hat auß liebe zu dem Menschlichen Geschlecht/ darunter ich auch mit gehöre/seinen eigenen Sohn in den schmehligsten Todt des Creutzes dahin gegeben/ das er mit seinem

Pſal. 10.

Joh. 3.

Rom. 5.

vollenkommenen gehorsam vnd leiden/ den Zorn Gottes stillete. Dieser GOtt kan vnd mag mich als einen bußfertigen Sünder/ im Zorn nicht ewig verstossen / Ich wil mich an sein liebreiches Väterliches Hertz halten/ er kan mich sein Kind im Zorn nicht verwerffen.

III. Solten dir auff deinem Kranckenbette solche Gedancken einfallen/ oder der Teuffel sie dir einraunen. Ich weiß nicht ob mich Christi verdienst angehet/ ob ich mit gehöre vnter die zahl derselbigen / die Christus mit seinem Tode vnd Blut erkauffet hat. So wiedersprich diesen Gedancken vnd des Teuffels einraunen. Es stehet in Gottes wahrem Wort/ das mir nicht liegen kan/geschrieben: Wie sie in Adam alle sterben/ also sind sie alle widerumb in Christo lebendig gemacht worden. Es ist Christus das Lamb GOttes das der gantzen Welt Sünde tregt. Er ist die versöhnung geworden/ nicht allein vor vnsere/ sondern auch für der gantzen Welt Sünde. Diesem geben zeugniß alle Propheten/ das durch seinen Nahmen alle die an jhm gleuben / vergebung der Sünden empfahen sollen. Dieser stehet vnd ruffet vberlaut: Venite ad me omnes, Kommet her zu mir alle die jhr mühselig vnd beladen seid/ ich wil euch erquicken. Schliesse demnach hierauß/ weil ich dieses weiß/ daß Christus ist der algemeine Heyland/ der gantzen Welt / Ey so kan ich von jhm nicht außgeschlossen werden. Es ist sein Gehorsam vnd Leiden/ der gantzen Welt zu statt kommen/ so habe ich mich auch dessen zu erfrewen. Er ruffet alle Mühselige vnd Beladene zu sich/ wird derwegen mich/ der ich mit vnter diese zahl gehöre/ von sich nicht können wegweissen. Wolte hie der Teuffel abermal wider anhalten/ vnd dir solche hoffnung zu Wasser machen/

2. Cor. 15.
Joh. 1
1. Joh. 2.
Act. 10.
Matth. 11.

chen / durch diese Gedancken. Es ist ja wol Christus aller Menschen Heyland / aber es haben sich allein seiner die Gleubigen / die im festen Glauben sich an jhm halten / zu getröstẽ / dein Glaube aber ist klein vnd geringe. Laß dich mein freund vnd Freundin hiedurch nicht jrre machen. Ein kleiner Glaube ist auch ein Glaube / es kan eines kleinen schwachen Kindes Hand / ja so wol als eines starcken Mannes Hand / einen köstlichen Edelstein fassen / also kan auch ein geringer glaube / ja so wol das köstliche Kleinoth das Verdienst Jesu Christi / als ein starcker Glaube ergreiffen. Es machet der Glaube nicht darumb selig / weil er groß ist / sondern weil er sich an Christi gehorsam / genugthuung / vnd verdienst feste helt. Es ist nicht weniger der Königscher zu Cana mit seinem kleinen Glauben / als der Heuptman zu Capernaum mit seinem grossen Glauben selig worden. Wird derwegen dein geringer Glaube / dir eben so wol / als andern jhr starcker Glaube die Seligkeit wircken. Es wil Gott das zerstossene Rohr nicht gar zubrechen / vnd das glimmende Tocht nicht außleschen. Vnd ein zerknirschet vnd zerschlagenes Hertz wird GOtt nicht verachten. Ja spricht manniger bey seiner schwacheit / Ich wolte noch gleuben / das mein geringer Glaube GOTT gefallen möchte / aber ich entfinde gahr keinen Glauben / Ich kan nit beten / mich meinem GOTT befehlen vnd dem vertrawen. Mercke mein Freund vnd freundin / eben diese Gedancken / damit du wünschest / das du deine Glauben könntest spüren / das du könntest beten vnd dich GOtt befehlen / sind eine anzeige / das der heilige Geist in deinem Hertzen wohnet / vnd sie auß deinem Hertzen hervor bringet / sie sind eine anzeige / das ein Glaube bey dir sey. Denn diß sein Glaubens werck. Es ist offt mit eines Christen Glauben bewant / wie mit dem Fewr /

Joh. 4. Matth. 8.

Es. 42.

Psal. 51.

das vnter die Aschen gemenget ist / da siehet man kein Fewr / dennoch wen man die Aschen von einander scharret / findet man die Funcken. Es brennet der Glaube nicht stets lichter lohe / sondern ist offt gleichsam vnter einer Aschen verborgen / kanstu dan auß deinem Glauben nicht im Gebett viel wort machen / vnd laut schreyen / ey so seufftze / GOtt höret es nicht weniger
Exod. 14. als wenn es ein laut geruffenes Gebett wehre. Moses seufftzet nur vor dem roten Meer / da ist es ein geschrey in GOttes Ohren / der sagt / Moses was schreyestu? Also ist es auch mit aller gleubigen seufftzen / es dringet durch die Wolcken hindurch vnd kömpt vor die Ohren des Höchsten.

IV. Machet dich angst vnd bange die Helle / mit jhrem auffgesperreten Rachen. Fürchtestu dich es werde auch dich die Helle im Tod verschlingen / so ergreiffe hie abermal das Schwerdt des Worts GOttes / vnd wider stehe fest im Glauben. Es ist die Helle allen Vnbußfertigen vnd Vngleubigen zum ewigen Carcer / vnd Gefengnuß gebawet / darin jhr ewiges Heulen vnd Zehnklappen sein wird / die Gleubigen aber / die an CHristo JEsu sich halten / sind der Hellen entlauffen. Wie jhnen jhr Heyland tröstlich verspricht / beym Osea im 13. Ich wil sie erlösen auß der Hellen / vnd vom Todte erretten: Todt Ich wil dir ein Gifft seyn / Helle Ich wil dir ein Pestilentz seyn. Es mag die Helle wol gaffen nach
Joh. 17. einem Gleubigen / wird jhn aber nicht ergreiffen. Sie
Joh. 16. haben diese vertröstung. Vater ich wil / das wo ich bin / auch die sein die du mir gegeben hast: Ich wil wider kommen vnd sie zu mir nemen / auff das sie sein wo ich bin. Christus ist der Hellen entlauffen / vnd hat sie den seinigen zu gute gestürmet / dadurch sein sie der Hellen auch entgangen. Alleluja. Lob Ehr vnd Danck sey GOtt gesagt / Amen.

Die:

Die zwölfte Predigt.

Vom Todt vnd absterben des Menschen.

TEXTUS.

WAs du thust (O Mensch) so bedencke das Ende / so wirstu nimmermehr vbels thun.

WAnn der weisse Mann Syrach in seinem Sprüchlein / davon wir eine zeithero in vnsern Wochen Predigten gehandelt haben / alle vnd jede also anredet / **Was du thust (O Mensch) so gedencke ans Ende /** so wil er vnter andern dieses vns hiemit erinnert haben / das wir nimmermehr vnsers Todtes vnd hinsterbens sollen vergessen / sondern stets an vnser Sterbstündlein gedencken. Wie nun von vns solches geschehen / vnd wir gegen einen seligen hintritt auß diesem leben vns einrichten sollen / davon haben wir hievor in etlichen Predigten gehandelt / vnd ist in den negst gehaltenen Predigen gelehret. 1. Wie ein Mensch so lang er noch frisch vnd gesund ist sich gegen den Todt bereiten sol. 2. Was er sol machen / wenn er mit Leibes schwacheit befellet.

3. Wie er bey allen / so wol den Leib vnd das zeitliche / als seine Seele vnd Seligkeit antreffend / in werender Kranckeit / einfallenden beschwerungen sich schicken vnd verhalten sol. Vor dißmahl wollen wir kürtzlich vnd mit weinigen anzeigen:

Was der Mensch in seiner letzten Stunde des Todtes / wenn er abdancken / vnd Leib vnd Seel sich scheiden wollen / thun sol.

Votum.

GLeich wie die Schiffleute das Ruder / damit sie jhr gantzes Schiff regieren hinder an dem Schiff feste gemachet haben / auch der Stewrmann hinten im Schiff stehet / vnd durch das Ruder das Schiff lencket vnd wendet / auff das es seinen rechten curs halten / vnd in den Haven wol einlauffen möge. Also sol ein Christ der auff dem wilden wüsten Meer dieser Welt / die zeit seines Lebens siegelt / die Gedancken von seinem Ende vnd hinsterben / gleichsam das Ruder sein lassen / dadurch er seines Lebens Lauff regiere / auff solchem Ruder stets die Hand halten / jmmerdar an sein Ende / vnd die letzte Stunde seines Lebens / gedencken / auff das er das Schifflein seines Leibes vnd der Seelen / in den Haven des ewigen Lebens wol einbringen möge. Denn wer einmahl selig stirbt / ob er schon die vorige zeit seines Lebens in stetigem Jammer vnd Elend / zu gebracht hat / so ist er doch ein seliger Mensch / vnd sein Jammer vnd Elend ist kommen zu einem seligen End. Vnd mach hie recht heissen nach dem gemeinen Sprichwort:

Ende gutt alles gutt.

Was

Was sol aber ein Christ machen/auff das sein Ende gutt sein möge. Dreyerley sein insonderheit in der letzten Todes Stunde nötig / die wir bey gesundem Leibe lernen sollen/ auff das wir sie in der Todesstunde gebrauchen können.

I. Muß alsdann ein Christ sein Hertz vnd Gedancken gäntzlich von dem zeitlichen/ von der Welt vnd was zur Welt gehöret/ abewenden. Denn es bleibet doch alles hie/ vnd kan man nichts davon mit sich nehmen / Nacket sind wir wie Hiob redet / von vnser Mutter Leibe kommen / Nacket werden vnd müssen wir auch wider hinfahren. Wir haben nichts wie Paulus sagt/in die Welt bracht/darumb offenbahr ist/wir werden auch nichts hinauß bringen. Ja was kan alsdenn alles / was zur Welt gehöret/ einem in den letzten zügen liegendem Menschen/ helffen ? Die Freunde / Kinder vnnd Verwandten können nichts mehr außrichten/ als das sie einen Sterbenden mit betrübten vnd weinenden Augen ansehen. Gelt vnd Gutt/ Reichthumb vnd Herrligkeit/ vnd alles was sonst in der Welt hoch ist/vermögen nicht die Todes schmertzen zu lindern/ noch das Leben auff ein Stündlein zu verlengern/ vnd wenn man einem in letzten zügen liegenden Krancken / wolte auch in Golt vnd Silber weltzen / wird dadurch doch der Leib / keine linderung der Schmertzen entfinden/ noch das Leben nur auff ein augenblick auffgehalten werden. Hiob. 1. 1. Tim. 6.

Weil dan Gelt vnd Gutt/ Reichthumb vnd Herrligkeit/ auch die liebsten vnd wertesten Freunde/ in der Todesstunde/ so gahr nichts vermögen / sie können die schmertzen nicht lindern / noch das Leben verlengern. Ey warumb wolte man sich alsdann / darumb bekümmern. Warumb wolte man

sich

sich mit einem so hülfflosen ding bemühen? Wir sehen es an denen/ die da eilig vnd geschwinde lauffen/ auff das sie bald an den ort/ dahin sie gedencken/ kommen/ sie behengen sich nicht mit vnnützen sachen/ sondern werffen alles von sich/ auff das sie fertig vnd bequem zu jhrem Lauff sein mögen. Es laufet vnd eilet ein todt krancker Mensch/ alsdenn zu seinem Ende. Warumb wolte er nicht/ die zur Welt gehörige sachen/ von sich werffen/ auff das er seine reise auß diesem/ in einander Leben/ so viel besser abelegen möchte? Gleich wie Joseph
Gen. 45. da er seinen Brüdern befehlet/ sie sollen das Land Canaan bleiben lassen/ vnd zu jhm in Aegypten kommen/ sagte/ sie sollen jhr Haußgerath nicht ansehen/ vnd auß liebe zu demselben jhre Reise nicht vorweilen. Also wenn wir diese Welt verlassen/ vnd in ein ander Leben treten sollen/ müssen wir vnser Haußgerath/ vnsern jrrdischen Vorrath vnnd was wir sonsten in diesem Leben vor Haußgerath vnd Schätze haben/ nit ansehen/ damit wir dadurch an der Reise/ in daß rechte Vaterland/ nicht verhindert werden.

II. Weil eines jeglichen Menschen Todt vnd hinsterben sein Jüngster Tag ist. Da heist es/ gleich wie GOtt in der letzten Todtesstunde den Menschen findet/ also wird er jhn auch in dem algemeinen Gerichte vrtheilen. Es wird der Mensch alsdenn ein solch sententiam vnd vrtheil entfangen/ als jhm wegen seiner beschaffenheit in der Todtesstunde/ gehöret. So muß der Mensch wenn er auff dem Todtenbette da lieget/ sich nicht auff seine Heiligkeit vnd Frömmigkeit/ nicht auff seine gute Wercke/ vnd was er guts die zeit seines Lebens gethan hat/ verlassen. Er muß sich nicht dünckẽ lassen/ als könne er sanfft vnd selig einschlaffen/ weil er einen

schein-

scheinheiliges Leben geführet hat. Ach nein vnsere Frömmigkeit/ Heiligkeit vnd guten Wercke sind der vollenkommenheit nicht/ daß wir damit in dem Gericht GOttes solten bestehen können. Es mag der Mensch nicht rechtfertig bestehen gegen Gott/ hat er lust mit jhm zu hadern/ so kan er jhm auff tausend nicht eins antworten. Es ist/ wie die Kirche beym Propheten Esaia bekennet: Alle vnsere Gerechtigkeit/ wie ein vnflätiges Kleid/ vnd müssen mit David beten: Ach HErr gehe nicht ins Gericht/ mit deinem sündhafften Knecht/ denn für dir ist kein Lebendiger gerecht. Vertrawe derwegen in seiner Todesstunde niemand auff seine eigne Wercke die keinem alsdenn den stich nicht halten. Viel weniger lasse er sich auff anderer vorbitte oder verdienst/ wie im Bapsthumb geschiehet/ verweisen. Es hat niemand vor sich der Herrligkeit genug gehabt/ Ich geschweige das er solte vbrig haben/ vnd andern was abgeben können. Sie haben selber vmb vergebung jhrer Sünde bitten müssen/ wie David sagt. Vnnd es kan kein Bruder den andern erlösen/ noch Gott jemand versöhnen/ es kostet zu viel/ drumb ers auch muß lassen anstehen/ ewiglich. Wann wir den nicht auff vnsere eigene Heiligkeit/ auch nicht auff frömbder verdinst/ vnd vorbitt/ seliglich können einschlaffen/ vnd darauff mit frewdigkeit/ auffs künfftig Gerichte warten. Warauff kan den ein Christ sich verlassen vnd sanfft vnd selig einschlaffen? Einig vnd allein auff Christi gehorsam/ genugthun vnd leiden/ der ist vnter das Gesetz gethan/ auff das er die/ so vnter dem Gesetz sind erlösete. Der ist mit seinem eigenen Blut in das aller Heiligste eingangen/ vnd hat eine ewige erlösung erworben. Es ist in keinem andern Heil/ vnd kein ander Nahme/ dem Menschen gegeben/ darein wir künten selig werden/ den allein der Nahme Jesus CHristus.

Psal. 32. Psal. 49.

Gal. 4.

Heb. 10.

Act. 4.

1. Cor. 15. Vnd gleich wie sie alle in Adam sterben / also werden sie alle in Christo lebendig gemacht werden. Machen es demnach gleich wie die Kinder Jsrael in der Wüsten / da die wegen jhrer Sünde von den fewrigen Schlangen gebissen würden / vnd alle die solchen biß bekamen / des Todtes sterben müsten / da richtet jhnen Moses eine Erne Schlange auff: Wer nun von der Schlangen gebissen / diese erhöhete erherne Schlange ansahe / der genaß vnd ward beym leben erhalten. Also hat vns allen GOtt / den gecreutzigten Jesum auffgerichtet / das wir auff jhn mit den Augen des Glaubens sehen sollen / damit wir des ewigen Todtes nicht sterben. Also machet es der erste Martyrer Stephanus, flohen dem die Steine vmb den Kopff / vnd sahe den gewissen Todt vor Augen / da wendet er sein Gesichte abe von den Henckers Buben / die jhm den Todt antheten. Vnd sahe sich nach Christo vmb / den er stehen siehet zur Rechten Gottes vnd könte darauff selig einschlaffen. Also muß mit Stephano, in seiner Todtesstunde / ein Christliches Hertz / sich nach Christo vmbsehen / sich dessen getrösten / das durch Christi Todt jhm ein Weg auß diesem in ein besser Leben sey bereitet. Das durch Christi Begräbnuß sein Begräbnuß geheiliget sey: Das durch Christi Hellenfart / er der Hellen sey entgangen: Das durch Christi Aufferstehung von den Todten / jhm eine Aufferstehung zum bessern Leben bereitet. Vnd wenn gleich Sünde / Todt / Teuffel vnnd Helle / einen also hinsterbenden Christen behalten wollen / vermögen sie doch mit aller jhrer macht jhn nit zuhalte / sondern er muß einmahl widerumb / durch Christum / vnd in Christo zum leben hindurch dringen. Denn alles was Christus hat / das hat ein sterbender Mensch durch den Glauben an Christum vberkommen. In solchem Glauben kan ein Christ sanfft vnd selig einschlaffen / vnd jhm die Aufferstehung zum Ewigen

Num. 21.

Act. 7.

gen Leben vnzweiffentlich versprechen. Vnd heisset den von einem solchen sterbenden Menschen / wie das Disiichon lautet:

Securus moritur, qui scit se morte renasci
Non ea mors dici sed nova vita potest.

Der kan ohn einige Todtes furcht sanft vnd selig einschlaffen / der da gewisse weiß / das er durch den Todt eine newe Creatur werde / ein solcher Todt mag billig kein Todt / sondern ein newes Leben genennet werden.

Hierauff muß zum dritten ein solches Christ hertz / das sich von der Welt vnd was zur Welt gehöret / gentzlich abgewendet hat / vnd auff Jesum CHristum im Glauben siehet / seine Seele mit einem gleubigen Gebete vnd Seufftzen / Gott vnd seinem Heyland CHristo JEsu befehlen Diß lehret Psal. 31.
vns David / wenn er vns also vorbetet: In deine Hände befehle ich meinen Geist / du hast mich erlöset / HErr du getrewer GOtt. Also machet es Stephanus: HErr JEsu numb Act. 7.
meinen Geist auff. Ja der Sohns GOttes lehret es vns selber mit seinem Exempel / hencket er alda am Holtz des Creutzes / vnd wil seinen Geist auffgeben / so ruffet er / Pater in manus tuas commendo spiritum meum, Vater in deine Hände befehle ich meinen Geist. Wenn wir also mit gleubigen Hertzen vnd eyferigen Gebett / GOtt dem Vater / vnd vnserm Heyland CHristo JEsu / vnsere Seele befehlen / so können wir vns gewiß darauff verlassen / daß Gott auff sie / wenn sie vom Leibe außfähret seine Engel bestellen / vnd sie dadurch in Abrahæ Schoß werde tragen lassen. Wie wir an dem Exempel Lazari sehen / Lucæ am 16. Capittel. Vnd muß alsdenn von vns war werden / was im Büchlein der Weißheit am dritten geschrieben stehen. Der Gerechten See-

Sap. 3. len sein in GOttes Hand / vnd keine Quaall rühret sie an. Vnd wem wolten wir lieber / oder wem könten wir besser / vnsere Seele / wenn sie vom Leibe abscheidet / als GOtt befehlen? Der hat vnsere Seele / wie seinen Schatz / mit dem Blut seines Sohns thewr erkaufft / wird derwegen gerne / was jhm so viel gekostet hat / annehmen / sie ist bey jhm am allerbesten verwahret / es kan sie kein Todt / Teuffel / oder Hell auß seinen Händen reissen. Gnug auff dißmahl.

Die dreitzehende Predigt /

Vom Todt vnd absterben des Menschen.

TEXTUS.

WAs du thust (O Mensch) so bedencke das Ende / so wirstu nimmermehr vbels thun.

ES gedencket der berühmbte Cosmographus Abrahamus Ortelius, in seinem Buch welches er Theatrum Orbis nennet / dz ein Land sey / in welchem die Einwohner / der vers-

verstorbenen Todten Gebeine/ an statt jhres Geldes gebrauchen/ vnd gleich wie wir im kauffen vnd verkauffen / vnser gemüntzet Geld von Gold/ Silber/ Kupffer haben / also kauffet vnd verkauffet man da alles vmb todter Menschen Bein. Dieselbe werden auch von jhnen/ wie jhre Schätze auffgehoben/ vnd wer derselben viel hat/ wird vor einen reichen Mann gehalten. Wolte jemand fragen/ wie doch die Leute dazu gekommen sein/ könte meines erachtens/ nicht vnfüglich geantwortet werden/ Es haben vielleicht diese Leute / die Todtenbein in jhrem täglichem Handel vnd Wandel gebrauchen/ vnd als jhren Schatz auffheben wollen / damit sie stets sich hiebey jhres Sterbstündleins erinnerten/ vnd die Todtes Gedancken jhnen nimmermehr entfielen. Wolte GOtt / vnd abermahl sage ich/ wolte GOtt/ das wir Christen/ diesen Völckern solches ablerneten vnd vns stets vnser Sterbstündlein/ liesen für vnsern Augen stehen. Wenn wir das theten/ würden wir vns erinnern / für Süuden hüten : Vnd also leben/ damit wir durch den Todt in ein ander vnd besser Leben eintreten möchten. Das wir nun stets mit Todtes Gedancken vmbgehen/ vnd wie wir vns zu einem seligen Sterbstündlein/ die gantze zeit vnsers Lebens bereiten / vnd wie wirs ehe wir kranck werden/ wenn wir kranck sein/ wenn wir vnsern Geist auffgeben müssen/ machen sollen/ davon ist vor diesem in vnterschiedlichen Predigten gehandelt. Wir wollen ferner geliebts GOtt / in zweyen Predigen hören. Was für guts ein Christ davon habe / wenn er sich zu einem seligen Sterbstündlein bey gesunden vnd krancken tagen/ eingerichtet hat/ vnd darauff Christlich eingeschlaffen ist. Wollen aber von diesem Stücklein also handlen/ das wir erstlich lehren. Von was beschwerungen ein Christ / durch ein seliges Stündlein

entfreyet werde. Vnd den zum andern / was für guts ein seliges Sterbstündlein mit sich bringe. Das erste Pünctlein nemmen wir itzo vor vns/ vnd wollen anhören.

Worvon vns der Todt loß vnd frey mache.

Votum.

Es kan/ Ihr meine Geliebten/ der vielfeltige Jammer vnd das Elend/ darin der Mensch durch den Sünden fall gerathen ist/ nicht gnugsamb beklaget vnd beweinet werden. Wir sind 1. durch denn Sündenfall geworden Sünden Knechte. Wir sind 2. vielerley Kranckheiten vnd dem Todt vnterworffen. Wir müssen 3. wider den Teuffel vnd die Gottlose Welt täglich gleichsam zu Felde liegen. Es vberfellet vns 4. eine beschwerunge nach der andern. Von diesem allen wird ein rechtschaffener Christ/ vollenkömlich erfrewet/ wenn er durch ein seliges Sterbstündlein auß diesem Leben außtritt.

Ob wol Ihr M. G. vnser Heyland Christus/ vns durch seinen Gehorsam/ Leiden vnd Todt/ von der Sünden erfreyet hat/ also auch das nichts verdamliches ist an denen / die
Rom. 8. da sind in Christo JEsu dem HErrn: Jedoch bleibet bey allen/ auch den heiligen/ die sündliche Würtzel/ auß welcher täglich vnd stündlich sündliche Gedancken / Wort vnd Wercke/ wie vnselige Zweiglein hervor schiessen / vnnd eitel Sünden
Rom. 7. Früchte tragen. Es ist hievon niemand exempt vnd gentzlich erfreyet / es muß auch der heilige Apostel Paulus klagen: Ich weiß/ das in mir / das ist in meinem Fleisch / nichts guts
Psal. 32. wohnet. Es müssen alle heiligen vmb vergebung ihrer Sünden

den bitten zur rechten zeit. Wie daher der HERR Christus in dem Vater vnser / vns alle / täglich vnter andern also heisset beten: O Himlischer Vater vergib vns vnsere schuld. Weil wir dan alle sündliche Menschen sind/ so haben wir die gantze zeit vnsers Lebens / mit vnserm sündlichen Fleisch zu streiten / bald steiget vns auff eine sündliche Gedancke / bald entfället vns ein sündliches Wort/ bald begehen wir sündliche Wercke. Wer nun ein rechter Christ ist / der wider setzet sich solchem sündlichen wesen / er creutziget sein sündliches Fleisch sampt den lüsten vnnd begierden. Es gelüstet dem Fleisch wider den Geist / vnd dem Geist wider das Fleisch/ vnd die zweene sind wider einander. Vnd dieser streit weret so lange wir leben: Wir haben jmmerdar mit vnserm sündlichen Fleisch zu schaffen / vnd können nimmer gnugsam wehren vnd einhalten. Wenn aber ein Christ stirbet / so ist er frey von der Sünden dienste/ er darff den nicht mehr mit seinen sündlichen Lüsten vnd begierden streiten / er versündiget sich nicht mehr mit Worten, Werckenoder/ Gedancken: sondern alsdenn heisset es / wie Paulus sagt: Wer gestorben ist/ der ist gerechtfertiget von der Sünden. Rom. 8.

Diß ist das erste/ das ein Christ von seinem seligen hinsterben hat/ nach seinem Todt sündiget er nicht mehr. Vnd ist werlich dieses kein geringer nutzen/ den wir vom Todt haben. Dann ein rechter Christ dem es ein rechter ernst ist mit seiner Seligkeit / vnnd weiß das er leichtlich einen Fehltritt vnd mit Sünden Gott erzörnen kan. Der hat seine stetige Sorge/ wie er sich vor Sünden hüten / vnnd in Gottseligen worten vnd wercken üben möge. Seufftzet derwegen offt wenn er seines Fleisches vnarth siehet / mit Paulo: Ich habe lust an GOttes Gesetz nach dem inwendigen Menschen: Ich sehe aber ein ander Gesetz/ in meinen Gliedern / das da wi-

ders

Rom. 7. derstrebet dem Gesetz in meinem Gemüthe/ vnd nimpt mich gefangen in der Sünden Gesetz/ welches ist in meinen Gliedern. Ich elender Mensch/ wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todtes.

Das ander/ davon ein Christ durch ein seliges Sterbstündlein erfreyet wird/ ist/ das er nach seinem Todt keiner Kranckheit/ ja dem Todt selber nicht mehr vnterworffen. Machet also ein seliges hinsterben frey von allen Kranckheiten/ vnd vom Todt selber. So lang wir hie leben auff Erden/ sind wir vielerley Kranckheiten vnterworffen. Bald thut vns das Heupt/ bald thut vns der Magen wehe/ bald liegen wir kranck an der Colica/ bald plaget vns das Podagra/ bald empfinden wir grosse schmertzen vom Stein/ der eine hustet vnd kaget/ ein ander hat die Schwindsucht am Halse. Der dritte hat einen mangel an seinem Gesichte/ vnd wer kan erzehlen alle Kranckheiten/ die vns so lange wir leben/ zustossen. Es gehet vns mit vnsern Leibern/ wie einem Haußvater/ der ein altes verfallenes Hauß hat/ er muß jmmer daran bawen vnd bessern/ biß es gahr endlich in einen hauffen fellet. Wir müssen jmmerdar an dem Gebew vnsers Leibes bawen vnd bessern/ biß es durch den Todt in einen hauffen geworffen wird. Wer selig gestorben ist/ der ist frey von aller Kranckheit/ er weiß nicht mehr von schwachheit vnd schmertzen des Leibes. Ja es erfreyet vns der Todt vom Todt selber.

Rom. 6. Es ist der Todt der Sünden sold/ wir müssen wegen der Sünde dem Todt alle einmahl herhalten/ wer selig stirbet ist auch dem Todt entlauffen. Vnd gleich wie der Apostel Paulus von vnserm Heupt Christo sagt/ das er gestorben ist/ das ist er der Sünden gestorben zu einem mahl. Also kan vnd mag der Todt nicht mehr den einmahl/ seine macht an einem gleubigen

bigen Christen gebrauchen/ vnd muß also der Todt einem der selig eingeschlaffen ist/ vom Todt selber frey machen. Von den Bienen oder Immen sagt man/ wenn dieselbe jemand mit jhrem Angel stechen/ das sie den Angel verlieren/ vnd bald drauff sterben: Wie nun solche Immen/ dem/ den sie stechen einen geringen schmertzen machen/ haben aber selber den grössesten schaden davon/ sind jhres Angels queit/ vnnd mögen nicht lang darnach leben. Also machet der Todt einem rechten Christen/ einen geringen schmertzen/ in dem er jhm seinen stich bey bringet/ schadet aber jhm selber am meisten/ verlieret seinen Angel vnd Stachel/ mag jhm nicht mehr schaden/ vnd muß gleichsam selber sterben. Wann dan nun einmahl dem also/ wer wolte für dem Todt sich fürchten/ vnd nicht vielmehr mit dem Apostel Paulo schliessen/ CHristus ist mein Leben sterben ist mein gewinn. Phil. 1.

Ich weiß das mir CHristus das rechte Leben/ darein kein Schmertze/ keine Kranckheit/ kein Todt ist/ erworben hat/ sol aber Ich zu solchem Leben kommen/ so muß ich es gleichsam durch den Todt gewinnen/ der muß mir von aller Kranckheit vnd Schmertzen abehelffen/ ja vom Todt selber frey machen. Das ist das ander/ das ein Christ vom Todt hat/ er wird durch seinen Todt vnd hinsterben von allerley Kranckheit/ ja vom Todt selber erfreyet.

III. So lang wir Menschen hie auff Erden leben/ haben wir stetige Feinde/ die jmmer gleichsam kegen vns zu Felde liegen/ vnd sich bemühen/ wie sie vns vberweltigen mögen. Wie daher Hiob recht saget/ muß nicht der Mensch jmmer im streit leben auff Erden? Hiob. 7. Was seins den vor Feinde/ die ein Christ hat/ vnd die gegen jhm zu Felde liegen? Es ist der Teuffel vnd sein Gesindlein/ die Gottlose Welt. Als GOtt den gefallenen Menschen wider zu gnaden auffnimpt/

Gen. 1. sagt er: Ich wil feindschafft setzen/ zwischen dir/ vnd dem Weibe/ zwischen deinem/ vnd jhrem Sahmen/ derselbe sol dir den Kopff zu tretten/ vnd du wirst jhn in die Fersen stechen. Wil mit diesen worten dieses anzeigen/ das eine stetige Feindschafft/ zwischen der hellischen Schlangen dem Teuffel/ vnd zwischen dem rechten Weibessahmen Christo sein sol. Es werde der HErr Christus/ dem Teuffel den Kopff zertretten/ sein Reich zerstören/ seine Macht vnd Gewalt nemmen: Aber doch wird der Teuffel sich auch an die Fersen Christi machen/ das ist/ sein heil versuchen/ ob er nicht Christo vnd seinen Gliedmassen/ einen Fersenstich könne bey bringen. Wie nun der Teuffel sich an Christum/ zur zeit seines Leidens vnd Sterbens gemacht hat/ Also gehet er jmmer hinder allen Gleubigen her/ die gleichsamb die Fersen vnnd Füsse seyn/ damit der HErr Christus noch auff Erden gehet: Vnd bemühet sich tag vnd nacht/ in diese Fersen zu stechen. Daher der Apostel Petrus sagt: Ewer Widersacher/ der Teuffel/ gehet vmb euch her wie ein brüllender Lewe/ vnnd suchet welchen er verschlinge. Er hat seine fewrige Pfeile/ die er auff die Gleubigen zuschiesset/ versuchet sich an jhnen zur rechten vnd zur lincken/ ob er sie nicht könne zur sicherheit/ oder verzweiffelung bringen. Es ist neben dem Teuffel/ wider die Gleubigen/ des Teuffels Gesindlein/ die Gottlose Welt/ die lieget wider die Frommen vnd Gottfürchtigen/ wie ein grosses heer zu Felde/ vnd setzet jhnen zu/ bald mit öffentlicher Gewalt/ bald mit kätzerischer vnd verführischer Lehre/ bald mit hinderlist vnd falscheit. Ach wie manniges frommes Christ hertz/ ist diese negste Jahr durch das Welt Gesindlein/ in den vielen vnd langwirigen Kriegsbeschwerungen/ betrübt/ vnd wird noch betrübt? Wie manniger Mensche wird durch

1. Pet. 1.

falsche/

falsche/ verführische Lehre/ vom Wege der Warheit abgeführet? Wie sind doch der falschen vntrewen Brüder vnd Schwestern so viel/ die einem Christen das gebrante Hertzleid anthun. Von diesen jhren Feinden / von dem Teuffel/ vnd seinem Gesindlein/ von der Welt vnd jhren Consorten / wird gleicher gestalt ein Christ/ der selig stirbet / erfreyet. Es kan der Teuffel / es können die öffentliche Tyrannen/ die verführische Lehrer/ die falschen Brüder vnd Schwester/ einem selig gestorbenen Christen nichts mehr schaden noch leid zufügen. Wer einmahl in seinem Sarck / vnd vnter der Erden lieget/ der weiß nichts mehr von des Teuffels wüten / von den blutigen Kriegen/ von falschen Lehrern / von vntrewen vnd falschen Leuten. Wie daher Gott von solchen sagt: Du mein Volck/ gehe hin/ in deine Kammer/ vnd schleuß die Thür nach dir zu/ verbirge dich ein klein Augenblick/ biß der Zorn fürüber gehe. Gleich wie einer / da ein grosser Lerm vnd wesen auff den Gassen ist/ wofern er sich von den Gassen abe / in seiner Kammer verschliesset / auff sein Bette nieder leget vnnd einschläffet/ nichts weiß von allem wesen / das auff der Gassen ist. Also wer durch ein seliges Sterbstündlein/ einschläffet/ vnd im Sarck als seinem Schlaff: vnd Ruhekämmerlein lieget/ der weiß nichts von den händeln / die auff Erden vorlauffen. Er darff für keinem Krieg/ vnd öffentlicher gewalt/ vnd andern vnwesend sich befürchten. Ist nun nicht abermahl auch dieses ein herrlicher nutzen / den wir vom seligen Sterbstündlein haben? Vnd wer wolte nicht gerne / durch einen seligen hintritt / auß diesem Leben solcher gefahr entlauffen? Esa. 26.

IV. Ist diß Leben ein solches Leben / das voller mühe vnd beschwerungen ist. Von welchen Job sagt / das vnser Hiob. 7.

er Tage darin sind/ wie die Tage eines Tagelöhners. Es ist eine satsame Kost vmb Tagelohn arbeiten/ vnd seine Kost also verdienen müssen. Es hat ein Taglöhner kaum von seinem Taglohn so viel/ damit er sich vnd die seinigen kümmerlich speisen/ kleiden/ mit Holtz vnnd Fewrung auff den Winter versorgen kan. Also spricht Job sind aller Menschen Tage/ vnd ob schon nicht alle durch jhrer Hände arbeit/ vnd durch Taglöhners dienste/ jhr Brot erwerben/ so hat doch ein jeglicher seine grosse mühe vnd beschwerunge: Es ist
Psal. 90. vnd bleibt war/ von aller Menschen Leben/ was Moses sagt/ vnser Leben wäret siebentzig Jahr/ wens hoch kömpt/ so sinds achtzig Jahr/ vnd wens köstlich gewesen ist/ so ists mühe vnd
Syr. 40. arbeit gewesen. Vnd was beym Syrach geschrieben stehet: Es ist ein elend jämmerlich ding/ vmb aller Menschen Leben/ von Mutter Leibe an/ biß sie in die Erden begraben werden/ die vnser aller Mutter ist/ da ist jmmer Sorge/ Furcht/ Hoffnung/ vnd zu letzt der Todt: So wol bey dem/ der in hohen ehren sitzet/ als bey dem geringen auff Erden: So wol bey dem/ der Seiden vnd Kron tregt/ als bey dem der einen groben Kittel anhat. Es ist vnnötig solches weitleufftig zu erweisen/ ein jeglicher weiß das seine/ vnd fühlet wo jhm der Schuh drucket. Nazianzenus in oratione postreditum ex agro: Vergleichet das Menschliche Leben dem Meer. Denn wie dies Meers Wasser saltz/ jmmer vnstete ist/ vnd sich beweget. Also ist auch das Menschliche Leben/ mit allerley Creutz/ Mühe/ vnd beschwerungen gesaltzen/ es folget eine Beschwerunge nach der andern/ vnd folget eine Flut auff die ander/ das man selten ein gutes Stündlein findet. Durch den Todt aber werden wir auß dem vngestümen Meer dieser Welt/ an einen stillen Hafen gebracht/ mit dem Todt endiget.

get sich vnsers Tages arbeit. Wie nun einem Schiffmann/ der auff dem wilden Meer/ mit Leibes vnd Lebens gefahr geschiffet/ nichts lieber ist/ als das er mit seinem Schifflein in dem Hafen mag einsiegeln: Wie einem Taglöhner nichts lieber ist/ als das die stunde schlegt/ in welcher er von seiner arbeit abegehet. Alsso solte billig einem Christgleubigen Menschen nichts liebers seyn/ als die Stunde/ da er durch einen seligen Todt/ auß dem vngestümen Meer dieser Welt/ in einen stillen Hafen einsiegelt. Da die Stunde schlegt/ die jhn von seiner Tages Last vnd Hitze erfreyet.

Die viertzehende Predigt/

Vom Todt vnd absterben des Menschen.

TEXTUS.

WAs du thust (O Mensch) so bedencke das Ende/ so wirstu nimmermehr vbels thun.

ES schreibet der vortreffliche Römische Redener Cicero, vom Jasone, als derselbe ein gefehrliches tödtliches Geschwur am Halse gehabt/ welches die Medici vnd Ärtzte

Libro tertio de Natura Deorum.

nicht curieren oder heilen können/ das er sey in den Krieg gezogen/ in der meinung/ er wolte sich seiner Schmertzen abehelffen/ vnd vor dem Feinde sterben. Wie aber der Feinde einer/ mit seinem Schwerdt auff jhn zuhewet/ jhn zu tödten/ eröffnet er dem Jasoni sein tödtlich Geschwuer/ vnd erlanget dadurch der Jason wider seines Feindes meinung/ seine gesundheit. Also Jhr M.G. weil wir Menschen alle mit einander an der Sünden/ als an einem tödtlichen Geschwuer kranck liegen/ davon vns keine Menschliche Hülffe erledigen kan/ vnd wir wegen der Sünde hie immer im streit sein auff Erden/ da hewet zu letzt der Todt/ als vnser aller Feind/ mit seiner Sichel auff vns zu/ in der meinung vns gahr zu tödten/ mag aber bey allen gleubigen Christen nichts mehr damit außrichten/ als das er vns vnser Sünden Geschwuer auffhewet/ von der Sünden vnd allem von der Sünden herrürendem vbel/ ja vom Todt selber erfreyet. Hievon sind E. L. vor acht tagen berichtet/ da angezeiget ist/ daß der Todt einen Christgleubigen Menschen/ von der Sünde/ von allen Kranckheiten/ von dem Todt selber/ von der oppugnation vnd bestreitung des Teuffels/ vnnd allem Jammer/ Mühe vnd Elend/ dem wir hie in diesem Lebend vnterworffen seyn/ erfreye.

Es hat aber ein Christgleubiger Mensch nicht allein dieses vom Todt/ das er jhn von allem diesem loß machet vnd erlediget/ sondern es bringet noch vber das der Todt/ einem recht gleubigen Christen/ viel gutes/ wie wir jtzo hören wollen.

Was für guts/ frommen vnnd nutzen/ der Todt oder ein seliges Sterbstündlein einem rechten vnd waren Christen bringe, vnd jhn damit verehre.

Votum.

Votum.

NIcht ohne ist es/ wenn wir den Todt an jhm selber besehen/ wie dadurch Leib vnd Seele/ als zweene gute Freunde von einander gesetzet werden/ vnd der Mensch alles dessen das hie auff Erden jhm lieb vnd angenehm ist/ beraubet wird/ so ist der Todt ein schrecklich ding/ vnd wenig liebliches vnd anmütiges am selben. Wenn aber wir den Todt/ als ein ende alles Vnglücks vnd Elendes dieses Lebens/ vnd einen anfang/ des darauff folgenden Guths/ Ehren vnd Frewde betrachten/ so ist nichts lieblichers/ als eben der Todt. Dann wie vns derselbe von vieler mühe vnd beschwerung/ die wir für acht tagen erzehlet haben/ frey machet/ als gibet er vns herkegen viel/ vnd insonderheit zweyerley gutes.

I. **Kommen wir durch den Todt zu dem rechten Leben.** Was ist doch diß Leben hie auff Erden anders/ als ein stetiger Todt? Als bald wir an die Welt geboren werden/ treten wir in das grosse Siechen vnd Kranckenhauß dieser Welt/ darauß einer nach dem andern hin stirbet: Vnd müssen vns täglich vnnd stündlich vermuthen/ es werde der Todt seine gewalt an vns verüben. Wie den die kleinen Kinderlein/ die kaum einen Tag/ ja kaum eine Stunde alt seind/ offtmahl eben so wol wie die Alten vnnd erwachsenen/ dem Tod müssen herhalten. Daher der Mensch/ alßbald er auß Mutter Leibe hervor gehet/ vnd des Tages Liecht anschawet/ mit Weinen in das Leben eintritt: Vnd muß ein jeglicher mit Salomo sprechen: Weinen ist meine erste Stimme gewest/ mit welchem Weinen der Mensch gleichsam andeutet: Er mercke vnd spüre/ daß er durch seine Geburt zum zeitlichen Leben- Sap. 7.

Lebende/ nur zu sterben anfange. Wer aber Christlich vnd selig stirbet/ der fenget alsdenn erst recht an zu leben. Daher etliche der Kirchen Lehrer den Todt ein Newe oder Widergeburt/ vnd S. Bernhardus den Todt Januam vitæ, eine Thür oder Pfort des Lebens nennet. Das wir aber durch den Todt zum Leben eintreten/ das haben wir vnserm HErrn Christo/ dem Fürsten des Lebens/ zu dancken. Der drewet dem Todt beym Propheten Osea am 13. Todt Ich wil dir ein Gifft seyn. Er hats jhm auch / was er jhm gedrawet/ redlich gehalten/ wie der Apostel Paulus bezeuget. Christus JEsus hat dem Todt die macht genommen / vnd ein vnvergenglich wesen an das Liecht gebracht. Vnd auch die Christliche Kirche singet recht:

Osc. 13.
2. Tim. 1.

JEsus Christus wahr Gottes Sohn/
An vnser statt ist kommen
Vnd hat die Sünde abgethan/
Damit dem Todt genommen/
All sein recht vnd sein gewalt/
Da bleibt nichts mehr den Todtes gestalt/
Den Stachel hat er verlohren.

Das daher auch vmb des HErrn Christi willen / ein Christen Mensch des Todtes/ mit dem Apostel Paulo spotten vnd sprechen kan: Todt wo ist dein Stachel! Hell wo ist dein Sieg! GOtt aber sey danck/ der vns den Sieg gegeben hat/ durch Christum JEsum vnsern HErrn. Denn gleich wie eine Hümmel / die keinen Stachel hat / ob sie wol vmb den Kopff herumb fleugt/ sausset vnd brummet/ doch nicht stechen noch beleidigen kan: Also mag einem Gleubigen / der Todt

1. Cor. 15.

nicht

nicht mehr schaden / wie sehr er auch saufset vnnd brummet: Vnd muß jhn nur zu einem andern / vnd wahren Leben verhelffen. Da er von keinen Todt vnd sterben nicht weiß / vnd jmmer lebet. Dieses wüste der Apostel Paulus gar wol / darumb er von seinem sterben das er jhm wünschet / also redet: Ich begehre auffgelöset vnd bey meinem HErrn JesuChristo zu sein. Lieber waß ist dieses anders gesagt / als ich bin hie in diesem Leben gleichsam mit Ketten gebunden vnd gespannen. Ich muß in dieser Welt / wie eingefangener im Gefengnuß gefangen liegen. O wie sehlich würde ich alßden sein / wen der Todt diesse Bände loß machte / vnnd ich auß diesem Kercker außginge / vnd zu meinem HErrn Christo käme / vnd bey dem lebte. Das muß ein jeglicher gleubiger Christ / von seinem vnd eines jeden Todt / der in wahren Glauben vnd Liebe von hinnen scheidet / gleuben. Es sterbe ein solcher nicht / sondern fange alsden / wenn er stirbt / erst recht an zu Leben. Weil den nun dem also / wer wolte doch für dem Todt sich fürchten? Wenn einer einen Bettler auß einem Keller hinaussen stiesse / vnd gebe jhm darauff einen Fürstlichen Pallast zubewohnen ein / es könte ja diesser Mensch nicht klagen / als were jhm leid wiederfahren / weil er gegen das geringe / daß er vorlieret / ein viel bessers wieder erlanget? Lieber was verlieren wir / wen wir sterben? Wir werden durch den Todt / auß diesser Welt / darin vns Gott speisset mit Thränen Brott / vnnd tränckет vns mit grossem Maaß voll Thränen / wie David redet / hinauß gestossen / vnnd bringet vns zu dem Leben / da frewde die fülle / vnd liebliches wesen ist / zur rechten Gottes für vnd für. Wer wolte nicht gerne mit diesem Wechsel verlieb nehmen? Aber es gehet vns hie wie den kleinen Kindern / sehen die jemand daß er ein rauwes schwartzes Futter vmb den

Philip. 1.

Ps. 80. v. 6.

Ps. 30. v. 6.

Kopff gewunden hat/ da fürchten vnd entsetzen sie sich vor; Nimpt er weg/ was er vmb den Kopff gebunden hat/ die furcht hat ein ende: Also weil der Todt den sterbenden eine geringe schmertze machet: Vnd sie sich vngebürdig dabey anstellen/furchten wir vns für diesem rauwen schwartzen Futter/ da doch wen solches hinweg genommen/vnnd das Todtes stündlein vorbey/ alle furcht vnd schrecken auffhöret/ vnnd hergegen bestendiges Leben vnd alles gutes erfolget. Schifften die Jünger des HErrn Christi/auff dem See Genezareth/vnnd leiden noth/weil jhnen der Wind contrari vnnd zuwider war/kömpt der HErr Christus auff dem Meer zu jhnen das er jhnen helffe. Da erschrocken sie/schreyen/dan sie meineten es wehre ein Geist. Also gehet es vns auch/ wir werden von den vngestümen Wällen aller beschwerung diesses Lebens/ wie auff einen Meer hin vnd wieder geworffen; Kompt der Todt zu vns daß er vns helffe/ ans Vffer/ vnd ins stille bringe/ wir fürchten vns für jhm/ meinen es sey ein Gespänst vnd grawsahmer Bulolt. Aber gleich wie alle furcht ein ende hatte/ bey den Jüngern/ da Christus sie ans Vffer brachte/ da erkenneten sie jhn wer er wehre: Also werden wir alßdan recht sehen wer der Todt ist/vnd vns für jhm zu fürchten auffhalten/ wen er vns in den Hafen des rechten ewigen Lebens einbringet. Wen er vns von dem Todt vnd sterben abehelffet/ vnd wir durch seine hülffe jmmer für vnd für zu Leben anfangen.

Mar. 6. v. 39.

Diß ist das erste Gute/ daß wir vom Todt haben/ er verhelffet vns zum rechten vnd wahren Lebende.

II. **Durch den Todt kommen rechte gute Christen zu ehren/** was sind wahre rechtschaffene Christen/ in den

den Augen der Gottlosen Welt / so lange sie leben / anders als geringschetzige vnd verachtete Leute? Vnd je frömmer / je eingezogener / heiliger jemand hie lebet / je mehr die Welt sein spottet / vnnd jhn verachtet / daß er billig mit seinem HErren Christo klagen mag. Ich bin ein spott der Leute / vnd verachtung des Volcks. Gehet es nicht also dem frommen Abel: Er ward wie ein Aschenprügel von Cain gehalten / der auch endtlich zufehret / vnnd jhn ermordet. Verlachet vnd verspottet nicht Jhmahl den frommen vnd Gottsfürchtigen Isaac? Was sind die Propheten vnd Apostell alle / in den Augen der Welt gewest? Der Apostel Paulus sagt es: Wir sind stets als ein Fluch der Welt / vnd ein Fegoffer aller Leute. Also gehet es noch jmmer den frommen vnd Gottsfürchtigen / vnd wie kans anders sein / es ist wie vnser HErr Christus sagt / der Jünger nicht vber seinen Meister / noch der Knecht vber seinen Herren. Haben sie den Hauß Vater (den HERRN Christum selber) Beelzebub geheissen / wie viel mehr werden sie seine Haußgenossen also heissen / wan aber durch den Todt / vnnd seliges sterbstündlein / ein Christgleubiger / auß dieser Welt wird weg gefodert / alsden kömpt er zu ehren. Es war der Arme Gottsfürchtige Lazarus / so lange er lebet / ein elender vnd verachter Mensch / alßbald er aber sterbet / da wiederfehret jm diese ehre / es müssen die Engel auff seine Seele warten / vnnd sie tragen in Abrahams Schoß. Was kan doch einem Christen vor grosser Ehre / den eben diese widerfahren / daß die Engel / die starcken Helde / die heiligen vnd mechtigen Geister / müssen auff eines sterbenden Christen Seele / wenn sie vom Leibe abe scheidet warten / vnd sie tragen in die Himmelsfrewde. Fraget der König Ahasverus, dem stoltzen vnd hoffertigen Haman / was man vor ehre dem sol anthun /

Ps. 22. v. 7.
Gen. 4. v. 5
Gen. 21. v. 10.
1. Cor. 4. c. 13.
Matth. 10
Luc. 16.
Esther. 6.

den der König gerne ehren wolte / vnd meinete er würde selber der Man sein / auff welchen der König deutete. Da dünckt jhm/ es könne jhm keine grösser den diese Ehre widerfahren: Als wenn man jhn auff das Königliche Roß setzet / die Stadt durch einen Fürsten des Raths herumb führet/ vnd für jhm außriffe. So thut man dem Manne den der König gerne ehren wolte. Aber was ist dieses gegen dem zu rechnen/ das einem seligsterbenden Christen in seinem Todt widerfähret. Es wird eines solch sterbenden Seele / nicht auff einen stattlichen Roß / durch einen Weltlichen Fürsten / die Gassen auff vnd nieder geführet/ sondern die heiligen Engel/ die Himmels Fürsten fassen sie auff mit jhren Händen / vnd tragen sie Gott zu: Auff das sie in der Gesellschafft der heiligen Engel/ stets in Frewden/ Ehren vnd Herrligkeit leben möge. Das mag mit billig eine Ehre genennet werden / da zu ein selig sterbender Christ/ durch den Todt vnd sein sterbstündlein gebracht wird. Möchte Ich jhr M. G. zu hörer hie wünschen/ vnd mir mein Wunsch gewehret werden: So wolte ich mir/ vnd allen euch wünschen/ daß vns GOtt diß tieff durch seinen Finger in vnser Hertz hinein schreiben wolte/ das wir vnzweiffentlich gleubeten/ es wehre der Todt vnd das Sterbstündlein / das mittel/ dadurch wir zu höhesten vnd Himlischen Ehre gebracht werden. Wenn wir dieses festiglich gleubeten / was könten wir liebers wünschen / oder begehren / als das vns ein solches Sterbstünblein wider führe / das vns zu diesem Himlischen Ehren verhölffe? Dieses ist das ander / das ein Christ/ durch sein hinsterben erlanget / er wird dadurch zur höchsten Ehre gebracht. Diese zweyerley/ haben ohn zweiffel/ die Gleubigen / welche jhren Todt mit einbrünstigem Hertzen gewünscheti/

schet/ durch die glaubens Augen gesehen/ vnd darumb jhren hintritt auß dieser Welt/ so eifferig von GOtt gebeten. Der Prophet Jonas wünschet seiner Seelen den Todt/ vnd spricht: Ich wolte lieber sterben den leben. Der eyfferigste Prophet Elias/ da er Gott trew gedienet hatte/ bittet/ er wolte jhm diesen Lohn/ seiner trewen dienste geben/ HERR nimb nun meine Seele. Der weise vnd reiche Salomo/ dem es an keinem dinge/ das zu diesem Leben gehöret/ mangelt/ bekennet von sich/ nach dem er mit fleiß gegen einander gehalten/ die Frewde/ Wolluſt vnd alles gutt/ das in diesen Leben ist/ vnd was der Todt für gutt mit sich bringe. Ich lobete die Todten/ die schon gestorben waren/ mehr den die lebendigen/ die noch das Leben hatten. Vnd Johannes in seiner heimlichen Offenbahrung/ preiset selig die Todten die im HERRN sterben: Selig/ sagt er/ sind die Todten die im HERRN sterben. Weil den nun diesem also/ ey so lasset vns nach Syrachs rath in vnserm Sprüchlein/ was wir thun an vnser ende gedencken/ so werden wir nimmer sündigen/ auff das wenn wir sterben/ durch den Todt zu einem rechten leben/ vnnd höchsten ehren möchten gebracht werden/ welches mir vnd euch GOtt geben wolle/ vmb JEsu Christi willen/ AMEN.

Jonæ 4. 1. Reg. 19. Eccl. 4.

Apoc. 14.

Die fünffzehende Predigt/ Vom Todt vnd absterben des Menschen.

TEXTUS.

WAs du thust (O Mensch) so bedencke das Ende / so wirstu nimmermehr vbels thun.

WIrd der klüger *Philosophus* vnd Weltweiser Mann Plato eins gefraget / was die Philosophia vnnd die Kunst sey die er stetes studieret / gibt er zur antwort: Φιλοσοφία ἐστὶ μέλετη τοῦ θανάτου, Philosophia est medicatio mortis: Es ist der Philosophia eine stetige betrachtung des Todes vnd der sterbligkeit. Mit welcher seiner antwort der weise Mann dieses andeuten wollen/es ging seine vnd anderer Philophorum gedancken dahin / wie sie also lebten/das sie/wen sie der Todt abfoderte/ wolfahren/ vnd für den Todt sich nicht fürchten / oder entsetzen möchten. Dieses sol billig von dem leben eines Christgleubigen Menschen gesagt werden / der sol alle seine Gedancken die zeit seines lebens dahin wenden / wie er möge ein solches leben vnd wandel führen/das er alle stunde vnd augenblick bereit vnd willig sey/nach Gottes willen zu sterben / vnnd wie er möge durch den Todt zur ruhe Frewde vnd Ehren gebracht werden/ wer dieses die zeit seines lebens gestudieret/vnd gelernet hat/der hat seine zeit nicht übel angewendet / vnd wie es sonst heisset: Omnia tunc bona sunt, clausula quando bona est. **Ende gut alles gut.** Also heisset es vielmehr vom leben eines Menschen/es sey alles gut/wen er durch den Todt sein leben wol vnd sehlig schliesset.

set. Wie nun ein Christ stets an seinen Todt vnd sterbstündlein gedencken / wie er sich dagegen bey gesunden vnd Krancken tagen/schicken vnd bereiten / wie er in der stunde des Todes einschlaffen soll: Vnd von was beschwerungen/er durch solchen Todt erfreyet / vnd wie viel guts er jhm hingegen gebe vnd bringe / davon ist bißher gehandelt. Weil aber im Todt Leib vnd Seele / die die zeit des lebens bey einander gewohnet / von einander gesetzet werden / so wollen wir weiter hören. **Was es nach dem Todte/ biß an den Tagk des künfftigen vnd grossen gerichts/ vor eine gelegenheit mit der Seele vnd dem Leibe habe.** Wir Menschen sind ja sonst also gesinnet / wir wollen gerne künfftige dinge wissen/ ob vns schon zu weilen wenig daran gelegen. Zweiffele nicht / es werde ein jeglicher auch diese künfftige ding/ daran jhm viel gelegen / nemblich seiner Seelen vnnd Leibes zustand nach dem Todt lust haben zu wissen / erhöre fleissig zu / Ich wil es jhm kürtzlich auß GOTtes Wort sagen.

Vor dißmahl wollen wir / von der Seelen zustand nach dem Todt handeln.

Votum.

ES gedencket das Buch der Weißheit reicher Leute/ die da sagen/ wenn ein Menschdahin stirbet / so ist es mit jhm gahr auß / vnd der Geist des Menschen zu flattert wie eine dünne Lufft. Solcher Epicurischer Leute werden noch heut zu tage viele gefunden/ die es davor halten/ wenn im Todt / Leib von Seel vnd einander getrennet werden/ das es Sap. 2.

alsdenn gar auß mit dem Menschen sey. Der Leib verwese in der Erde die Seele verwehe wie ein Wind vnd vergehe gentzlich. Singen derwegen das alte Saw Liedlein des Epicurischen Mastschweines Sardanapali:

Ede, bibe, lude, post mortem nulla voluptas.

Friß/ sauff sey guter ding / mit dem Todt hat doch alles ein ende. Aber rechte vnd ware Christen/ die wissen es viel anders/ das es mit diesem Leben nicht alles auß sey/ das die Seele wenn sie vom Leibe abscheidet / nicht zu gleich mit dem Leibe sterbe. Es muß der Staub / oder Leib/ der Staub vnd Erden ist/ wider zu der Erden kommen/ wie er gewesen ist / vnnd der Geist wider zu GOtt/ der jhn gegeben hat. Wie darumb der erste Martyrer Stephanus, da er sterben müste/ GOtt bittet / HErr nim meinen Geist auff. Weil ich weiß HErr/ das die Seele nicht zu gleich mit dem Leibe könne getödtet werden / so bitte ich dich / du wollest meine nach dem Todt vberbleibende/ vnd lebendige Seele / auff / in deinem verwarsam vnd Schutz nemmen. Weil dan die Seele / wie ein wesentlicher/ selbstendiger Geist/ bleibt nach dem der vom Leib abgeschieden ist. So fraget sich hie.

Eccl. 12.

I. Wohin den die Seelen der hinsterbenden kommen/ oder an welchen orth sie sich auffhalten? Helt man diese frage einem Papisten vor / so wird er mit Bellarmino der Bäbstler vorfechter antworten. Das man der verstorbenen Seelen/ in fünff vnterschiedlichen örtern suchen müsse. Vier dieser örter sind jhren vor geben nach im mittel der Erden. Da sol erst **die Helle** sein / in welche die Seelen der Gottlosen vnd Verdampten fahren/ die hie auff Erden in allerley groben Sünden/ Schanden vnd Lastern gelebt / vnd jhr Leben geschlossen haben. Oben der Helle/ ist der ortt/ denn sie das

pur-

purgatorium, oder **Fegfewr** nennen/dahin kommen die Seelen/derer/die in diesen Leben/von jhren Sünden noch nit gentzlich gereiniget seyn/müssen in diese Fegfewr eine zeitlang/durch ein rechtes Fewr gelautert werden/biß aller Sünden Vnflate von jhnen genommen/alsdenn fahren sie gen Himmel. Oben diesem Fegfewr/machen sie ein drittes Gemach/nennen es Limbum infantum, **eine Herberge der Seelen der kleinen Kindern**/die vor der Tauff dahin sterben/diß Gemach wird von tag zu tag gefüllet/biß an den Jüngsten Tag/alsdenn werden der vngetaufften Kinder Seelen/mit vollen kommenen erwachsenen Leibern aufferstehen: Vber diesem Limbo Infantum, oder der Kinder Seelen Herberge/sagen sie/sey noch ein Gemach: Limbus Patrum, **Eine Herberge der Seelen/der gleubigen Altväter/die im alten Testament vor Christi Geburt verstorben seyn.** Welche in diesem Losament verwahret sein gewest/biß auff Christi Aufferstehung vnd Himmelfart/da habe er sie mit sich gen Himmel genommen/vnd stehet also dieses Losament jtzo ledig. Der fünffte ort sey **der Himmel**/dahin die Seelen/derer die da gahr ohne Sünde gelebt/oder sonderliche Ablaßbrieffe/vnd privilegia vom Bapst entfangen haben/alsbald fahren/wenn sie vom Leibe abgeschieden werden. Diß ist der Bäpstler antwort auff diese Frage/wohin die Seelen der Hinsterbenden kommen: Etliche kommen in die **Helle**: Etliche ins **Fegfewr**/etliche in der **Kinder Losament**: Etliche sind gefahren in der **Altväter Herberge**: Etliche kommen in den **Himmel**. Weil aber GOtt vnd

sein Wort vom Fegfewr/ von der Kinder Seelen Herberge/ vnd Losament der Seelen der Altväter nichts weiß/ lassen wir solches alles wie ein nichtiges Menschen Gedicht fahren. Fraget man die Heyden wo der verstorbenen Seelen bleiben/ so antworten die Pytagorici: Wenn ein Mensch sterbe/ so fahre seine Seele in einen andern: Andere sagen/ es sein vnter der Erden zwey örter/ der eine ein gantz lustiger schöner ort/gleich einer schönē lustigen Wiesen/Campi Elysij genent/ dahin kommen die Seelen der Frommen/ die auffrichtig vnd redlich gelebt/ vnd haben alda allerley Wollust vnd Frewden/ der ander ein gahr trawriger vnd finsterer ort/ da die Gottlosen allerley Pein vnd Marter erfahren müssen. Es ist aber diese meinung auch nicht in Gottes Wort gegründet. Wann dan nun keine dieser beyden antwort/ auff vorgelegte Frage/ wohin der hinsterbenden Seelen kommen/ passieren mag/ auch nicht in Gottes Wort gegründet ist. Lieber wohin kommen den die Seelen/ wenn sie vom Leibe abescheiden? Gottes Wort nennet vns zwey örter/ dahin die Seelen der verstorbenen kommen/entweder in den Himel/vnd in die ewige Seligkeit: Oder in die Helle vnd ewige verdamnuß. Der frommen vnd gleubigen Seelen/ die in jhrem Leben/ mit waren bestendigen Glauben/ an Christo JEsu gehalten/ sich seines gehorsams vnd verdienstes getröstet/ vnd jhren Glauben mit guten vnd Christlichen Tugenden vnd Wercken bewiesen haben/ vnd in solchen Glauben vnd guten Wercken dahin sterben/ die kommen in den Himmel/ vnd sein also bey jhrem HERrn JEsu Christo. Denn also betet Paulus/ Ich begehre abzuscheiden vnd bey Christo zu seyn. Der Apostel wil sterben/ auff das er bey Christo sein möge/ wo ist aber Christus? Er ist gen Himmel gefahren. Da ist auch den

Phil. 1.
Act. 1.

Gleu-

Gleubigen die Stätte bereitet/das wenn sie sterben jhm nachfolgen sollen. In meines Vaters Hausse/ sagt er selber/ sind viele Wonungen/ vnnd ich gehe hin euch die Stäte zu bereiten. Joh. 14. Ist also der ort/dahin der Gleubigen vnd GOttesfürchtigen Seelen gelangen/nach dem sie vom Leibe abgeschieden/ der Himmel/der Ort der Frewden vnd Herrligkeit. Diesem ort werden in heiliger Göttlicher Schrifft feine Nahmen gegeben. Der König vnnd Propheta David nennet jhn/ Terram viventium: Ein Land der Lebendigen. Pſal. 28. Von diesem zeitlichen Leben heisset es: Mitten wir im Leben seyn/ mit dem dem Todt vmbfangen/ hie folget vns der Todt auff den Hacken nach/ vnd würget einen nach dem andern: Aber an den ort/ da der gleubigen verstorbenen Seelen hinkommen/ da ist eitel Leben/ da weiß men von keinem Todt vnd Sterbligkeit. Darnach wird dieser orth gennnet fasciculum viventium, ein Bündlein der Lebendigen. 1. Sam. 25. Gleich wie man ein köstliches Kleinnot/ oder was vns sonst lieb vnd wert ist/ wol zusahmen fasset/ mit Tüchern bebindet verwahret vnd beyleget/ Also hebet GOtt die Seelen der Gleubigen auff/ wie ein köstliches/ thewrbahres Kleinot/ vnd legets in seine Schatzkammer. Ferner wird solcher Orth genennet/ Manus Dei, Gottes Handt/ der Gerechten Seelen sind in Gottes Hand/ vnd keine Quall rüret sie an. Sap. 3. Daher David bettet/ In deine Hende/ O GOtt/ befehle Ich meinen Geist. Pſal. 30. Vnd der HErr Christus saget selber/ da er am Creutz sterben muß/ Vater in deine Hende befehle Ich meinen Geist. Vnd wird dieser ort dahin der gleubigen Seelen kommen/ wann sie vom Leib abscheiden/ GOttes Hand genennet/ wegen der versicherung/ vnd des schutzes den sie da haben. So lang die Seele hienit dem sterblichen Leibe verknüpf-

knüpffet vnd verbunden ist/ gehet jhr der Teuffel nach/ ob er sie nicht mit seinen Versuchungen zu sündlichem thun vnd wercken bringen möge. Es stellet jhr der Todt täglich nach/ sie vom Leibe abezureissen. Aber wenn sie vom Leibe abgeschieden ist/ so ist sie in Gottes Handt vnd wol verwahret/ es darff kein Todt/ noch Teuffel/ sich zu jhr nahen/ Es heisset auch die
Luc. 15. Schrifft diesen ort/ Sinum Abrahæ, Abrahams Schoß/ vnd
Gen. 15. solches dieser vrsachen halber. Es hat GOtt dem Abraham die verheissung gethan/ das in seinem Sahmen solten gesegnet werden/ alle Völcker auff Erden. Welche nun an diesen
Gal. 3. Sahmen Abrahæ/ daß ist Christum JEsum gleuben/ vnd darhin sterben/ die kommen in den Schoß Abrahæ/ vnd geniessen der zusage/ vnd des Sahmen/ der Abraham versprochen: Vnd gleich wie eine Mutter jhr kleines Kindlein/ wenn sie es seuget/ in jhren Schoß legt/ vnd an jhre Brüste drücket/ also liegen die Seelen der Gleubigen/ wenn sie vom Leibe abgeschieden seyn/ in dem Schoß Abraham. Es traget sie der versprochene Abrahams Saamen Christus JEsus in seinem Schoß/ vnd drücket sie gleichsam an sein Mutter Hertz/ trö-
Apoc. 6. stet vnd erfrewet sie. Noch eins gedencket die heilige Schrifft von dem ort/ da der Gottseligen verstorbenen Seelen seyn/
1. Reg. 2. sie liegen vnter dem Altar. Es war das Altar im Alten Testament ein heiliger/ GOtt dem HErrn geweiheter/ vnd solcher ort/ dahin flögen/ die jhr leben retten wolten. Also sagt die Schrifft sind die Seelen der Gleubigen/ wenn sie vom Leibe abgeschieden seyn/ vnter dem Altar. Das ist an einem ort/ der GOtt dem HErrn geheiliget ist/ da sie keine Sünde/ vnd was von der Sünden herkompt/ berühret/ sie sind an einem sichern ort/ da kein Vnglück/ kein Todt noch Teuffel sich an sie darff vorgreiffen. Dieses ist/ was die H. Schrifft von dem

dem ort/ da der gleubigen Seelen seyn/ wenn sie vom Leibe abgesondert werden/ lehret. Wie aber der gleubigen Seelen zu Christo in den Himmel kommen/ Also wenn die Seelen der Gottlosen/ von jhren Leibern/ im Todt abgeschieden werden/ kommen sie in die Helle. Sie fahren jhren Vätern nach vnd sehen das Liecht nimmer mehr/ sie liegen in der Hellen/ der Reiche starb vnd ward begraben in der Helle. Vnd wird diese Helle der ort der Quall genennet/ weil die Seelen alsbald sie vom Leibe abgesondert sein den anfang der Hellischen Pein haben. Weil den nun dem also/ es kommen der Gerechten vnd Gleubigen Seelen/ wenn sie vom Leibe abscheiden in den Himmel zu Christo. Es kommen der Gottlosen Seelen in die Helle an den ort der Quall. Ey so haben die frommen für jhren Todt sich nicht zu fürchten. Jhr Jammer vnd Elend/ ist alsdenn kommen zu einem seligen End. Sie sind alsdann allem Vnglück entgangen: Es darff sie da keine Quaal mehr anrühren. GOtt hat sie/ wie ein köstliches Kleinnoth verwaret/ sie leben/ vnd sein in dem Land der Lebendigen: Sie ruhen in Abrahams Schoß. Ach wem wolte doch/ der diß GOtt festiglich zutrawet/ für sterben grawen? Hergegen aber solten die Gottlosen nach der vermahnung Syrach an das Ende gedencken/ das sie nimmer böses theten. Denn es kommen jhre Seelen wegen des Gottlosen wesens vnd wercke in die Helle/ vnd an den ort der Qual. Ich meine sie haben die geringe wolluſt/ die sie an der Sünde vnd bösen wercken die sie hier haben/ thewr gnug gekaufft. **Wer Ohren hat zu hören der höre.** Lebe hie also/ auff das er seiner armen Seelen keine vbele Herberge/ wenn sie vom Leibe abscheidet/ bestelle. Noch eins mercken wir hiebey/ was von dem ortte/ dahin der sterbenden Seelen kommen

gesagt. Ist dem also/ das der Gottfürchtigen Seelen/ in den Himmel auffgenommen/ vnd der Gottlosen wenn sie vom Leibe außfahren/ in die Helle verwiesen werden. So muß es ja nur ein lauter Aberglaube sein/ das etliche Leute meinen/ Es lassen der verstorbenen Seelen sich nach dem Todt sehen vnd hören: Sie wandeln vnd gehen herumb in den Heussern/ auff den Kirchhöven oder andern örtern. Mein Freund sie bleiben wol an dem ort da sie sein. Der Gerechten Seelen haben keine lust auß der Frewde hinaussen zugehen/vnd in diese betrübte Welt zu kommen: Sie sind in GOttes Hand wol verwaret / werden dem nicht entlauffen / vnd wider zu den Menschen kommen. Der Gottlosen Seelen sind in der Hellen/ vnd können nicht von dannen kommen/wie Abraham dem Reichen antwortete. Ja sagstu / man hat gleichwol Exempla es sein solche Leute/ die zuvor gestorben sein/nach jhrem Todt widerumb gesehen/haben auch vermeldet wie sie dieses oder jenes gethan/vnderfahren haben. Antwort: Es sey dem also/ es werde solches berichtet: Gleube es aber ja nicht / das es solten der verstorbenen Seelen seyn/ die seind entweder im Himmel oder Hellen. Es ist der Teuffel/der sich in der verstorbenen gestalt sehen vnd hören lest. Es ist lauter Teuffels Gespenst / der auff diese art die Menschen suchet zu betriegen/ zu betrüben / zu verführen. Wovon an andern örtern mit mehren gehandelt wird. Gnug vor die Einfeltigen.

Die

Die sechszehende Predigt / Vom Todt vnd absterben des Menschen.

TEXTUS.

WAs du thust (O Mensch) so bedencke das Ende / so wirstu nimmermehr vbels thun.

ES lautet fast seltzam in vieler Menschen Ohren / was Syrach sagt / wann der Mensch stirbet / so wird er innen wie er gelebt hat. Dann der grösseste hauffe in der meinung ist / wenn der Mensch gestorben ist / so habe er alles zu ende gebracht / liege da in der Erden / vnd wisse nirgents von. Aber es lehret mit diesen angezogenen worten Syrach ein viel anders / das nach seinem Todt der Mensch erst anfahe recht zu leben / vnd zu erfahren / wie er die zeit seines Lebens zugebracht habe. Dann wie wir vor acht tagen auß GOTtes Wort gelehret haben / wenn durch den Todt Leib vnd Seel von einander geschieden werden / so stirbet die Seele nicht / sondern bleibet wie ein selbstendiger wesentlicher

licher Geist vber/ vnd daferne der Mensch die zeit seines Lebens in Vnglauben / vnd allerley Sünden / Schanden vnd Laster/ zugebracht hat/wird seine Seele / nach dem Todt / in die Helle/an den ort der Quall verwiesen : Hat aber der Mensch in seinem Leben mit warem Glauben sich an Christo Jesu gehalten/ vnd ein Christliches Leben vnd Wandel geführet/ wird sie in den Paradiß in das Land der Lebendigen versetzet. Vnd lehret alsdenn einem jeglichen seine eigne erfahrung/ vnd was er an seiner Seelen entpfindet / wie er die zeit seines Lebens zu gebracht habe. Wenn dan nach des weisen Mannes Syrachs Außrede / der Mensch wenn er stirbet innen wird/ wie er gelebet habe / er siehet das seine Seele entweder an den ort der Frewde oder der Quall fehret/ so finden sich hie zwo nothwendige Fragen.

1. **Wenn oder zu welcher zeit / die Seelen der verstorbenen / so wol der Frommen als Gottlosen an jhren ort kommen?**

2. **Was sie/ eine jegliche/ an jhrem ort / biß an den grossen Tag des algemeinen Gerichts mache?**

Auff diese beyde Fragen wollen wir jtzo/ durch hülffe Gottes auß heiliger Schrifft / antworten. Gott gebe dazu seine gnade.

FRaget man einen Papisten / wenn oder zu welcher zeit die Seelen der Hinsterbenden an jhren ort kommen / so giebet er dieses drauff zur antwort/es werden fünfferley art

art Menschen gefunden. Erstlich sein gewesen die gleubigen Ertzväter / Propheten vnd andere Gottsfürchtige Leute/ so im Alten Testament vor Christi zeiten gelebet / derer Seelen/ da sie vom Leibe abgesondert / sein in den Limbum patrum, oder in ein sonderbares gemach gekommen/darin sie sich so lange auff gehalten / biß Christus gen Himmel gefahren/ der habe sie in seiner Himmelfart mit sich gen Himmel genommen. 2. Es werden die Seelen der kleinen vngetaufften Kinderlein biß an den Jüngsten Tag / in Limbo infantum in der Kinder Kammer verwahret. 3. Sagen sie/das die Seelen derer/die gantz heilig/vnd ohne Sünde nach Christi Himmelfart/gelebet haben/ alsbald gen Himmel fahren. Aber wo sind solche Leute! Vnter seinen heiligen ist keiner ohn wandel vor jhm 4. Sagen sie / das die Seelen der Gottlosen stracks nach dem abescheide vom Leibe/ in die Helle verstossen werden. 5. Das die Seelen derer Leute / die nicht gantz böse/ auch nicht gantz from gewesen seyn/ auff etliche Jahr oder zeite/ müssen im Fegfewr sitzen/ alda schwitzen/ vnd vor jhre Sünde entweder selbst außbüssen/ oder andere für dieselben bezahlen lassen. Wan dan dieses geschehen/alsdenn kommen sie erst gen Himmel. Weil aber/was sie von der Altväter/vnd Kinder Seelen Herberge / auch vom Fegfewr außgeben/ ein lauter Menschen gedicht ist/(wie wir/da vns Gott das Leben fristen wird/ dar thuen wollen/ wenn wir kommen biß an die Predigten von der Hellen/als vom dritten vnter den letzten dingen/daran wir nach des weisen Mans Syrachs vermanung stets gedencken sollen) so halten wir es such vor ein vngegründetes ding/was sie deßfals außgeben. Sondern wie wir vor acht tagen gelehret/ das GOtt vns nur zween örter in seinem Wort zeiget/ dahin die Seelen/ wenn sie vom Leibe geschieden seyn / kommen:

Also antworten auch wir / auß Gottes Wort. Das die Seelen alsbald/von stund an/wan sie vom Leibe/ durch den Todt abgesondert werden/an jhren ort kommen. Der Gottlosen/ wenn sie sterben / jhre Seelen fahren alsbald in die Hellen. Der Gottsfürchtigen Seelen / wenn sie durch ein seliges Sterbstündlein abgesondert seyn / kommen in den Himmel. Also lehret vns Gott in seinem Wort/ auff diese Frage antworten vnd von diesen sachen reden. Stirbet der Gottloser Reicher/ der sein Leben in vnbarmhertzigkeit/gegen den armen Lazarum/mit verachtung Mosis/ vnd der Propheten/zu gebracht hat/ so verweilet es sich mit jhm nicht lange/ sondern da er stirbet/ vnd sein Leichnam begraben wird/ ist er alsbald mit seiner Seelen/in der Hellen. Stirbet der arme Gottsfürchtige Lazarus/ es wird von stund an seine Seele getragen in Abrahams Schoß. Redet der eine von den zweyen Schechern / die mit Christo gecreutziget waren / den HERRN Christo an: HERR gedencke meiner wenn du in deines Vatern Reich kommest / vertröstet er jhn mit dieser antwort: Hodie mecum eris in paradiso. Heute wirstu mit mir im Paradieß seyn. Mit welcher antwort der HErr Christus dieses sagt/ das nicht alleine seine/ als eines gerechten Seele/ denselben tag/ da sie vom Leibe abescheidet / sondern auch des Scheckers im Paradieß in den ort der Frewden / sein sol. Were nach der Bäpstler außgeben/ein Fegfewr vor handen. Es hatte warlich des Schechers Seele/ als der die zeit seines Lebens in Sünden gelebt/ vnd wegen seiner mißhandlung/getödtet ward/ eine geraume zeit im selbigen müssen harren/ sich reinigen vnd purgieren lassen. Aber in dem jhm der HERR Christus verspricht/das er noch den Tagk / ob er schon an den Abend hieng/ mit jhm im Paradiß sein solte. Lehret er das

Luc. 16.

Luc. 16.

Luc. 23.

Matth. 27

dis

die seelen/nach dem abescheid/alsbald an den ort/ dahin sie gehören/kommen. Wie den auch Johannes in seiner heimlichen Offenbahrung solches mit hellen vnd klaren worten lehret: Selig sind die Todten / die in dem HErrn sterben/von nu an/von nu an von dem nu vnd augenblick/ wenn die Seele auß dem Leibe außfehret. Apoc. 14.

Weil den nun dem also / es kommen die Seelen beydes der Gottlosen vnd der Gottsfürchtigen/ alsbald der Todt/Leib vnd Seel/von einander reisset/an jhren ort/der Gerechten Seelen/in Abrahams Schoß/ in das Land der Lebendigen / in das Paradieß/ der Gottlosen in die Helle vnd in den ort der Quall.

So wird zum andern gefraget / was sie alda machen/was jr thun sey/biß an den Jüngsten tage

Mercket hierauff zur antwort: Es sind etliche auch vnter den alten Kirchen Lehrern/ als Irenæus, Origenes, Tertullianus, vnd andere/heut zu tage die Widerteuffer dieser meinung/ als solten die Seelen / wenn sie vom Leibe außfahren / in einen tieffen Schlaff fallen/ jmmer fort biß an den Jüngsten Tagk schlaffen. Vnd wie sonst schlaffende Menschen nichts fühlen/vnd von keinem guten noch bösen wissen. Wie auch der Bapst Johannes des Nahmens der 23. in dieser meinung gewesen/welchen die hohe Schule zu Pariß dahin gehalten/ das er solche seine meinung widerruffen müssen. Es mag aber diese meinung/vom Schlaff der Seelen/gantz nicht passieren/ vnd lesset es Gottes Wort keines wegen zu/ das die Seelen/wenn sie durch den Tode vom Leibe abgesondert sein/biß an den Jüngsten Tag schlaffen sollen. Es ist je die Seele so lang sie mit dem Leibe verknüffet nimmer still/ist immer geschefftig vnd hat zu thun / ja wenn auch der Leib im schlaffen ruhet / so ruhet doch die Seele nicht. Solte sie den nicht viel hurtiger

vnd geschäfftiger seyn/ wenn sie vom Leibe abgesondert / vnd vom Leibe nicht mehr beschweret wird: Es schlaffen den die Seelen nicht: Lieber was machen sie den? Antwort: Vngleiche Wercke werden der Gottsfürchtigen/ vnd der Gottlosen Seelen/in H. Schrifft zugelassen. Von der Gleubigen vnnd Gottsfürchtigen Seelen / redet die Schrifft also:

1. Sie werden zu jhren Vätern versamblet / also sagt Gott zu Abraham/du solt fahren zu deinen Vätern. Stirbet Jsaac/ es sagt die Schrifft / er wird versamblet zu seinem Volck. Stirbet Jacob/es sagt gleicher gestalt die Schrifft/er wird versamlet zu seinem Volck. Stirbet dem Könige David sein Söhnlein abe/ er sagt/ Jch werde zu jhm fahren. Kommen also zu erst die Seelen der Gleubigen/ wie sie vom Leibe abgeschieden werden/ zu den Seelen jhrer selig zu vorgestorbenen Vätern/ Großvatern / jhrer Ehegatten / Kindern / vnnd verstorbenen guten Freunden. Kennen sich/ wenn sie zusammen kommen vnter einander/wie Petrus/ Johannes/ Jacobus/alsbald Eliam vnd Mosen / die zuvor verstorben waren/erkenneten/ob sie sie schon jhre lebtage nie gesehen hatten. Wenn nu die Seelen zusammen kommen / was den jhre Gespräch vnter jhnen sey / lernen wir auß dem Gespräch Mosis vnnd Eliæ / daß sie nach jhrem Todt mit dem HErrn Christo auff dem Berge / gehalten. Sie reden von dem außgang/welchen er solte erfüllen zu Jerusalem/ sie reden davon/wie der HErr Christus das Werck der Erlösung Menschliches Geschlechtes/erfüllen werde. Also ist das Gespräch / der gleubigen Seelen / wenn sie zusammen kommen/von den grossen wolthaten die Gott dem Menschlichen Geschlecht durch Christum bewiesen hat/wie Gott seine Liebe darin sehen lassen/ das er seinen Sohn der Welt verehret/wie

der

der Sohn Gottes mit seinem Gehorsahm vnd Leiden/das gefallene Menschliche Geschlecht wider auffgerichtet/ auß dem Todt/der Hellen vnd Verdamniß/erlöset hat.

2. **Kommen sie zu Gott.** Der Gerechten Seelen sind in Gottes Hand/vnd keine Quall rüret sie an. Sie sind gebunden in Bündlein der lebendigen bey Gott Was **machen sie bey Gott? Sie werden getröstet wie Abraham**/von der Seelen des Lazari saget. Er wird getröstet/GOtt wischet alle jhre Thränen von jhren Augen: Mit welcher art zu reden dieses die Schrifft/wil andeuten: Gleich wie ein Vater seinem Kinde/ein guter Freund/ seinem guten Freunde/wenn er jhm sein Leid/ vnd was jhm widerfahren ist/klaget/mit freundlichen worten zuspricht/er sol sich zu frieden geben/ wischet jhm mit einem Tüchlein/ seine wegen trawrigkeit mit Thränen vberfliessende Augen abe/ also tröstet auch GOtt auffs lieblichste alle die Seelen der Gottsfürchtigen/wegen jhrer Mühe/Beschwerung/Elend vnd Trühsahl/das sie außgestanden/so lange sie im Leibe gewesen seyn. Ja nicht diß allein/sondern es wehret GOtt alles Vnglück abe/das sich keines zu jhnen machen möge. Die Seelen der Gerechten sind in Gottes Hand vnd keine Quall rühret sie an. Es muß sie weder hungern noch dürsten? Es muß nicht auff sie fallen die Sonne noch jrgend eine Hitze/ da sind den die Seelen der frommen bey Gott voller Frewd/ wie der König vnd Propheta David sagt/das für Gott frewde die fülle sey/vnd liebliches wesen/zu seiner rechten jmmer vnd ewiglich. Sap. 3. Apoc. 7. Psal. 16.

3. **Loben sie Gott vnd vnsern HErrn Christum ohn vnterlaß mit den heiligen Engeln/** wie

Apoc. 5. Johannes in seiner heimlichen offenbahrung sagt: Wenn er von den Seelen der heiligen verstorbenen redet: Vnd sie süngen ein Lied vnd sprachen: Du bist erwürget/vnd hast vns erkaufft mit deinem Blut/ auß allerley Geschlechte/ vnd Zungen/ vnd Volck/ vnd Heyden/ vnd hast vns vnserm Gott zu Königen vnd Priestern gemachet/ vnd sprachen weiter/ das Lamb das erwürget ist/ ist würdig zu nehmen Krafft vnnd Reichthumb/ vnd Weißheit/ vnd Stercke/ vnd Ehre/ vnnd Apoc. 7. Preiß/ vnd Lob. Vnd alle Creatur/ die im Himmel ist vnd auff Erden/ vnd vnter der Erden/ vnd im Meer/ vnd alles Apoc. 19. was drinnen ist/ höret ich sagen zu dem der auff dem Stuel saß/ vnd zu dem Lamb/ Lob vnd Ehre vnd Preiß/ Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Vnd im siebenden Capittel sagt er/ das sie schreyen mit grosser Stim/ Heil sey dem/der auff dem Stuel sitzet/ vnserm GOtt/ vnd dem Lamb/ Halleluja. Heil vnd Preiß/ Ehre vnd Krafft sey vnserm GOTT vnserm HERRN: Lobet vnsern GOtt alle seine Knechte/ vnd die jhn fürchten beyde klein vnd groß/ Lasset vns frewen vnd frölich sein vnd jhm die ehre geben. Denn gleich wie die Kinder Israel/ nach dem sie GOtt auß dem Dienstheuse Exod. 15. Aegypten außgeführet/ von der Hand des Pharaonis erfreyet/ sie durch das rote Meer durch geführet/ vnnd jhren Feind im roten Meer erseuffet hatte: Jhre Stimme erheben/ vnd Gott dem HErrn ein Danckliedlein singen/ Also auch die Gleubigen vnd Gottsfürchtigen/ dancken vnd preisen GOtt/ das er sie auß dieser mühseligen Welt/ darin sie wie Knechte schleppen vnd dienen müssen/ außgeführet: Das er sie von der Hand jhrer Feinde/ vnd aller die sie hasseten/ erfreyet/ das er sie/ durch das wüste Meer dieser Welt/ hindurch geführet/ vnd alle jhre Feinde/ Todt/ Teuffel vnd Hell zu schanden gemachet hat.

IV. Wird

IV. Wird von jhnen in GOttes Wort gemeldet/ **das sie mit jhrem Gebett bey Gott anhalten/ er wolle die Feinde der Kirchen/die mit gewalt wider die Kirche toben/ die mit Schwerd vnd Fewr/die gleubigen bekenner Gottes vnd seines Worts/ verfolgen/straffen/vnd bald ein ende mit der Gottlosen Welt vnd jhrem Frevel vnd Tyranney machen.** Siehe/ Ich sahe/ spricht Johannes vnter dem Altar/ die Seelen derer/die erwürget waren vmb des Worts Gottes willen/vnd vmb des Zeugniß willen/ das sie hatten. Vnd sie schrien mit grosser Stim/vnd sprachen: HERR du Heiliger vnd Warhafftiger/ wie lang richtestu/ vnd rechest nicht vnser Blut/ an denen die auff Erden wohnen? Dieses ist das von der gleubigen Seelen zustand/ von jhrem thun vnd wesen/nach dem Todt/ biß an den Jüngsten Tagk/ vns in seinem Wort Gott lehret. Apoc. 6.

Auß welchem wir I. kürtzlich dieses schliessen. Es müssen ja warlich der Gleubigen verstorbenen Seelen/nicht schlaffen/ vnd ruhen/ nach jhrem abescheide/ weil sie mit den zuvor gestorbenen Gleubigen/jhre gesprech haben/von den Wolthaten/die vns in CHristo wider fahren seyn: Weil sie bey Gott seyn/ vnd in voller Frewde leben/ weil sie GOtt vnd vnserm Heyland Christo JEsu zu ehren/ jhre Stim stets erheben/ vnd jhn ohn vnterlaß preisen. Weil sie bitten es wolle Gott/ wie ein Gerechter vnd Warhafftiger/ die Feinde vnd Verfolger der Kirchen straffen/ dann ja diese Wercke/ jede vnd alle/ nicht schlaffender vnd ruhender/ sondern wachender vnd beschefftiger Seelen Werck sein.

II. Neh-

11. Nehmen wir hierauß einen krefftigen Trost/ wider das schrecken vnd furcht des Todtes/ wie wolte doch ein recht gleubiger Christ sich für den Todt fürchten? Weil er hie höret/ das wenn er stirbet seine Seele komme zu der Gesellschafft/ seiner zuvor gestorbenen Güter vnnd wehrteten Freunde. Sie ist bey Gott/ vnd gehet mit Gott täglich vmb/ vnd lobet vnd preiset mit allen außerwehlten vnd heiligen Engeln/ mit jhrer Stim/ Gott täglich. Ist allem Vnglück vnd Beschwerungen dieser Welt entlauffen/ vnd lebet da in
Luc. 2. Frewden vnd Herrligkeit. Wer wolte nicht viel mehr mit dem alten Simeone bitten: Ach HErr nu lessestu deinen Diener
Rom. 7. im friede fahren! Wer wolte nicht mit Paulo stets wünschen vnd seufftzen! Ach ich elender Mensch wer wird mich doch erlösen von dem Leibe dieses Todtes. Ich begehre nur
Phil. 1. durch ein seliges Sterbstündlein auffgelöset vnd bey meinen HErrn Jesu Christo zu seyn.

Wenn den nun dieses ist der gleubigen Seelen zustand nach dem Todt/ **Was machen die Seelen der Gottlosen/ wenn sie vom Leibe abescheiden/ biß an den Jüngsten Tagk.** Was ist jhr thun vnd wesen? Ich antworte hierauff mit wenigen. Wil der HErr Christus seine
Matt. 10. Jünger/ vnd alle Gleubige vermahnen/ sie sollen bestendig bleiben/ bey der Erkentnuß des Evangelij. So sagt er zu jhnen: Fürchtet euch nicht vor die/ die den Leib tödten/ vnd die Seelen nicht tödten mögen/ sondern fürchtet euch vor dem/ der Leib vnd Seel zu gleich in die Helle verderben mag. Es wil hiemit so viel zu vnserm vorhaben gehöret/ der HERR Christus dieses sagen: Es mögen die öffentliche Feinde der Kirchen vnd Gleubigen/ mit aller jhrer macht vnd gewalt/ die

sie

sie an den Gleubigen verüben/ nicht mehr außrichten/als das sie jhnen können diß zeitliche Leben nehmen / müssen die Seele wol bleiben lassen/vnd derselben die Ehre vnd Frewde gönnen/ dazu sie kommet wenn sie vom Leib abgesondert wird. Wer aber die Göttliche Warheit verlesset/den. könne Gott nicht allein den Leib tödten/ sondern er werde auch die Seele / da der Leib von jhm getödtet wird/in die Helle verderben. Kömpt also die Seele in die Helle/vnd ist in der Gesellschafft der Teuffel. Was machet sie aber alda? Wir sehen es auß dem Exempel des Gottlosen Reichen / welches zu stand/ nicht wie er sein wird nach dem Jüngsten Gericht/ sondern wie er ist vor demselben/ in der zeit / da man noch Mosen vnd die Propheten hören kan/ beschrieben wird. I. Ist er in der Pein/ ἐν βασάνοις / ist ein wort/ welches so viel heisset/ als einen auff der Folter oder Reckebancke haben/ entpfinden solche pein/ als die Vbelthäter/ die auff der Folterbanck / vom Scharffrichter gepeiniget werden. II. Spricht er / ὀδυνῶμαι , ich leide grosse Pein / heisset eigentlich solche Schmertzen fühlen / als ein Weib in Kindes nöthen/ ist jhnē derwegen zu muthe wie einer Frawen die in Kindes nöthen arbeitet. III. Brennen sie in der hellischen Flammen. IV. Sehen Lazarum vnd die Gottesfürchtigen von fernen in der Frewde/ welches jhnen keine geringe Schmertzen machet/ das es eben denen/ welchen sie spinfeind gewesen seyn/ wol/ jhnen aber vbel gehet. V. Bekümmern sich / das sie wissen jhre Pein sey ewig / weil eine grosse Klufft verfasset/ zwischen jhnen vnd denen/ die in frewden leben. VI. Sind betrübet wegen jhrer noch im leben vbrigen Freunden/welche mit jhnen in gleichen Sünden gelebt/ es werden die auch an den ort der Quall kommen / vnd jhnen jhre schmertzen hie durch mehren/weñ sie sie mit sich zu gleich in

der Hellenpein sitzen sehen. Diß wird alles in dem Exempel des Reichen gezeiget Weil es dan eine solche beschaffenheit mit jhnen hat/so führen sie auch stets ein Jammergeschrey: Wie im Buch der Weißheit geschrieben stehet / da sie also klagen: Das ist der/ den wir etwa vor einen Spott hielten / vnd für ein höhnisch Beyspiel. Wir Narren hielten sein Leben für
Sap. 5. vnsinnig/ vnd sein ende für eine Schande. Wie ist er nu gezehlet vnter die Kinder GOttes / vnd sein Erbe ist vnter den Heiligen ? Darumb so haben wir des rechten Weges gefehlet/ vnd das Liecht der Gerechtigkeit/hat vns nicht geschienen/ vnd die Sonne ist vns nicht auffgangen. Wir haben eitel vnrechte vnd schädliche Wege gegangen / vnd haben gewandelt wüste Vnwege/ aber des HERRN Weg haben wir nicht gewust. Was hilfft vns nun der pracht? Was bringet vns nun der Reichthumb sampt dem Hochmuth? Es ist alles dahin gefahren/ wie ein Schatte / vnd wie ein Geschrey/das fürüber fehret/ wie ein Schiff auff den Wasserwogen dahin leuffe/ welches man / so es fürüber ist/ keine Spar finden kan/ noch desselbigen Bahn in der Flutt. Oder wie ein Vogel der durch die Lufft fleuget / da man seines weges keine Spur finden kan / denn er regt vnd schlägt in die leichte Lufft / treibt vnd zutheilet sie mit seinen schwebenden Flügeln / vnnd darnach findet man kein zeichen solches flug darinnen. Oder als wenn ein Pfeil abgeschossen wird zum Ziel/ da die zutheilete Lufft bald wider zusammen felt/ das man seinen flug dadurch nicht spüren kan. Also auch wir / nachdem wir gebohren sind gewesen/ haben wir ein ende genommen / vnnd haben kein Zeichen der Tugend beweisset / aber in vnser bößheit sind wir verzehret. Lasset euch dieses jhr Gottlossen / vnd die jhr in Sünden lebet / eine warnung seyn / stehet abe von ewern

Sünden

Sünden/ bekehret euch zum HERRN/ weil der Tagk noch heute heisset. Versaumet jhr die zeit/ jhr habt künfftig keine gnade zu erwarten. Hette der Reicher/ da er in der Hellen/ nach seinem Todt war/ können gnade erlangen/ er würde mit ernst sein Leben gebessert/ vnd GOtt gedienet haben. Es war aber zu spätt. Kömpt es mit euch dahin/ jhr habt euch gleicher weise verspättet/ darumb thut guts/ weil jhr noch zeit habt/ auff das jhr dem künfftigen Zorn entgehen möget.

Es möchte aber jemand einwenden/ hat es eine solche gelegenheit mit den Verstorbenen/ ist diß so wol der Gottsfürchtigen/ wie auch der Gottlosen zustand/ biß an den Jüngsten Tage/ so haben ja alsdenn nach dem letzten Gericht/ die frommen nicht mehr Frewde/ vnd die Gottlosen nicht mehr Pein/ zu erwarten. Nicht also mein Freund. Ob wol biß an den Jüngsten Tagk der Gottselig gestorbenen Seelen/ Frewde groß ist/ so ist sie doch nicht allerding vollenkommen. Sie Apoc. 6.
seufftzen noch täglich nach des Leibes erlösung/ vnd wolten gerne/ das auch jhr Leib/ der in der Erden ruhet/ vnd eine speise der Würme ist/ möchte auffgewecket/ vnnd sie mit Leib vnd Seel in die Frewde versetzet werden. Also haben auch die Gottlosen/ kaum die helffte jhrer Pein/ die sie nach dem algemeinen Gericht erfahren werden/ wenn sie mit Leib vnd Seel zu gleich hinauß gestossen werden in das ewige hellische Fewr/ vnd an Leib vnd Seel ohn vnterlaß sollen geplaget werde. Wie wir hivon auff ander zeit weiter zu reden/ gelegenheit haben werden. Gott wolle vns ja alle/ durch sein Wort erleuchten/ vnnd durch seinen Geist führen/ das wir also gleuben vnd leben/ auff das wir im Todt dem Ewigen Todt entlauffen/ vnd durch den Todt/ ins ewige Frewden Leben eintreten mögen/ Amen.

Die erste Predigt/

Vom Jüngsten Tag/ oder letzten/ vnd algemeinen künfftigem Gerichte.

TEXTUS.

WAs du thust (O Mensch) so bedencke das Ende/ so wirstu nimmermehr vbels thun.

Hebr. 9. ES sagt der Scribent der Epistel an die Ebreer am 9. Capittel. Es ist dem Menschen gesetzt einmahl zu sterben/ hernacher das Gerichte/ in welchen worten zweyerley vns werden vorgehalten. I. Das alle vnd jede Menschen einmahl/ dem algemeinen Menschen Mörder/ dem Todt/ müssen herhalten/ denn weil wir alle in Adam gesündiget haben/ vnd solcher Sündengifft/ auff vns alle geerbet ist/ so müssen auch wir der Sünden straffe/ Rom. 6. den Todt außstehen. Stipendium peccati mors est, der Todt ist der Sünden Solt.

II. Das auff den Todt ein algemeines Gericht erfolgen werde/ in welchem alle zuvor gestorbene vnd von Christo wie-

ſto widerumb aufferweckete / neben denen / die der Jüngſte Tag lebendig auff Erden finden wird / vor den Richterſtuel JEſu CHriſti geſtellet werden / vnd ein Vrtheil müſſen vber ſich ergehen laſſen / nach dem ſie es gemacht vnd verdienet haben / bey Leibes leben. Wie Ich nun vor dieſem bey abgeleſenem Sprüchlein auß dem Buch Syrach. Von dem ſterben vnd Todt / als dem erſten vnter den vier letzten dingen gehandelt / alſo wil Ich hernacher / Geliebt es Gott / E. Chriſtli. L. die Lehre von dem algemeinen Gerichte / das auff den Todt folgen wird / als dem andern Stück vnter den vier letzten dingen / daran wir ſtets gedencken ſollen / in etlichen Predigten vorhalten / vnd ohn fernern Eingang zum handel ſelbſt treten / vnd auff dißmahl mit einander anhören.

I. **Das der Tag des almeinen Gerichs nicht auſſen bleiben / ſondern gewißlich kommen wird.**

II. **Wie wir ſtets an dieſen Tag des Gerichts gedencken / vnd ja die gedechtnuß deſſelben nicht ſollen fallen laſſen.**

Votum.

OB wol Ihr M. G. je vnd alwege Leute gefunden ſein / die es für ein Pfaffen Geſchwätze vñ nichtiges ding / da wenig Warheit bey iſt / gehalten haben / vnd noch halten / wenn man von dem Jüngſten Gericht prediget vnd lehret / das jhm GOtt gewißlich einen Tag vorbehalten habe / in welchem er wolle alle Völcker vor ſeinem Groſſen Gerichtſtuel

stuel fordern / vnd einem jeglichen eine sentens / wie seine Wercke verdienet haben / fellen vnd außsprechen. Derwegen wo nicht mit dem Munde / dennoch in jhrem Hertzen mit den Spöttern sagen / davon Petrus redet: Wo ist die verheissung seiner Zukunfft / denn nachdem die Väter entschlaffen sind / bleibt es alles wie es von anfang der Creaturen gewesen. Ob wol sage Ich / solche verleugner des Jüngsten Gerichts je vnd alle wege gefunden seyn / so wird doch darumb die zukunfft des HErrn zum Gericht / vnd der grosse Tagk / des algemeinen Gerichts nicht nachbleiben / wie wir dessen viele vnwidersprechliche gründe in GOttes vnfehlbahren Wort haben: Behaltet nur diese zween. I. Hat GOtt der HErr / der nicht liegen kan / vns solches durch den Mund der Patriarchen / Propheten vnnd Apostel angekündiget. Der Apostel Judas gedencket in seiner Epistel / das der vhralte Patriarcha Enoch / welcher für der Sindflut gelebet / vnd von der Erden lebendig gen Himmel genommen / von diesem Gericht alsbald nach der Welt Schöpffung geprediget vnd gesprochen habe: Siehe der HERR kömpt mit viel tausent heiligen / Gericht zu halten vber alle / vnd zu straffen alle jhre Gottlosen / vmb alle jhrer Gottlosen werck vnnd Gottlosen wandels / damit sie GOttloß gewesen seyn. Mit diesem heiligen Patriarchen stimmen die Propheten im alten Testament ein. Salomon sagt in seinem Prediger / Frew dich Jüngling / deiner Jugend / thu was dein Hertz lüstet / vnd deinen augen gefellet / vnd wisse / daß dich Gott vmb diß alles wird für Gericht führen. Esaias spricht: Siehe der HERR wird kommen mit Fewr / vnd seine Wagen wie ein Wetter / das er vergelte im Grim seines Zorns / vnd sein schelten mit Fewrflammen / denn der HERR wird durch Fewr richten / vnnd

Epist. Judæ.

Eccl. 11.

Esai. 66.

durch

durch sein Schwert alles Fleisch. Was die Propheten von dem Jüngsten Gericht im Alten Testament gelehret/ das haben die Apostel im Newen Testament widerholet. Petrus sagt/ Act. 10. Es sey jhm vnnd andern Aposteln geboten zu predigen dem Volck/ daß JEsus CHristus sey verordnet/ ein Richter der Lebendigen vnd der Todten. Paulus prediget hievon den weisen Philosophis zu Athen/ das GOTT einen Tag gesetzet habe/ auff welchen er richten wil/ den Kreiß des Erdbodens mit Gerechtigkeit. Der HERR CHristus treibet diese Lehre an vnterschiedlichen örtern/ Luc. 21. Johan. 5. insonderheit Matth. 24. vnnd 25. Capittel/ da er deutlich von diesem Gericht lehret/ vnd mit etlichen Gleichnüssen vns dasselbe vor die Augen stellet. Wie nu aber der Sohn GOttes/ der die Warheit selber ist/ vnd die heiligen Propheten vnnd Aposteln getrieben von dem heiligen Geist/ vns solches Gericht ankündigen/ also können vnd mögen wir nicht leugnen/ das ein künfftiges Gericht sol zu erwarten seyn. Es hat GOtt der HERR/ alle Verheissungen so die erste vier tausend Jahr der Welt/ von der Menschwerdung/ Geburt/ Leiden/ Todt/ Aufferstehung vnd Himmelfahrt CHristi geschehen/ alle gehalten/ vnd hat das geringste nicht müssen fehlen/ das nicht solte erfüllet sein. Eben der GOtt wird vns in diesem stück auch nicht liegen/ vnd eben so wol/ was er von seinem Gericht vns ankündigen lassen/ wie das vorige alles halten. Gott ist nicht ein Mensch/ daß er solte liegen/ alle Menschen sind Lügner/ aber Gott ist vnnd bleibet warhafftig.

Act. 10.

Act. 17.

Joh. 14.
2. Pet. 1.

1. Sam. 15.
Rom. 3.
Hebr. 6.

II. Er fordert es die Gerechtigkeit Gottes/ das einmahl ein gemeines Gericht vber gute vnd böse müsse gehalten werden/: Es bezeuget es neben GOttes Wort/ die tägliche

liche erfahrung / das es hie auff Erden den Frommen vnnd Gottsfürchtigen gemeintlich vbel / den Gottlosen vnd Verzweiffelten Schelcken / offtmahls wol ergehet / wie darüber
Psal. 73. Assaph eine weitleufftige Klage führet / das es den Gottlosen so wol gehet / sie sind in keiner gefahr des Todtes / sie sind nicht in Vnglück / wie andere Leute / vnd werden nicht wie andere Menschen geplaget. Daher gegen die / welcherer Hertz vnstrefflich lebet / vnd die jhr Hände in vnschuld waschen / sind täglich geplagt / vnd jhre straffe ist alle Morgen da. Weil denn nun Gott / es in diesem Lebend also lesset hingehen: Er lesset die bösen bey jhrem bösen vnd sündlichem Leben gutes / vnd den guten vnd frommen bey jhrer frömmigkeit böses erfahren. Ey so würde GOtt ja ein vngerechter Gott seyn / wenn er nicht einem jeden bezahlen solte / was er guts mit seiner Gottsfürchtigkeit / vnd was er böses mit seinen Sünden verdienet hat. Awe nein / es kans GOttes Gerechtigkeit nicht leiden / daß das gute vnbelohnet / vnd das böse vnbezahlet bleiben solte: Sondern es muß ein Christliches Hertz gedencken / der gerechte GOtt wird eins mit seinem gerechten Gericht kommen / den bösen jhre vordiente straff lassen widerfahren / vnd die Frommen vnd Gerechten mit Frewde vnnd Wonne vberschütten / wie er vns ein Exempel / dessen in dem Gleichnuß / von dem Reichen Schlemmer vnd armen Lazaro /
Luc. 16. zeiget. Entfenget der fromme Lazarus böses in seinem Leben / leidet er bey seiner Gottsfürchtigkeit / Hunger vnnd Kranckheit / der Reiche Gottlose Schlemmer / lebet dakegen alle tage herrlich vnd in frewden. Da spricht der Gerechte GOtt durch Abraham: Gedencke Sohn / das du dein gutes entfangen hast in deinem Leben / vnd Lazarus dakegen hat böses entfangen. Nu aber wird er getröstet / vnnd du wirst

gepei-

gepeiniget Zeiget damit an / das die Gerechtigkeit Gottes erfordere / das Lazarus / der bey seiner frömmigkeit zu vor arm vnd kranck gewesen / hernacher getröstet vnd erfrewet / das der Reiche / der zuvor bey seinem Schlampampen / Vnbarmhertzigkeit / Hoffart / verachtung Mosis vnd der Propheten / allerley gutes entfangen / gestraffet würde. Mehr Fundamenta vnd Gründe führe Ich für dißmahl nicht ein / damit zu beweisen / das ein allgemein Jüngst Gericht zu erwarten sey. Wer die Warheit Göttliches Worts / vnd das Gott ein gerechter Gott sey / nicht leugnen wil / der kan auch nicht leugnen / das einmahl ein allgemein Gericht müsse gehalten werden / wie es GOtt in seinem Wort verheisset / vnd seine gestrenge Gerechtigkeit erfordert. Wer aber daran in seinem Hertzen zweiffelt / der machet den warhafftigen vnd gerechten GOtt zum Lügner / vnd Vngerechten: Er verleugnet zu gleich seinen waren Christlichen Glauben / da er vnter andern bekennet / er gleube / das JEsus Christus werde widerkommen / zu richten die Lebendigen vnd die Todten. Erhebt das gantze Christenthumb auff. Denn warumb lassen wir Christen vns tauffen / warumb gehen wir zur Kirchen / warumb suchen wir die Absolution, warumb brauchen wir das Abendmahl des HERRN / warumb hüten wir vns für Sünden / warumb bitten wir / wenn wir gesündiget haben / vmb vnser Sünden vergebung / warumb leiden wir mit gedult / was vns bey vnserm Christenthumb zu handen stosset? Nirgend anders vmb / thun wir dieses / vnd was sonst mehr zu vnserm Christenthumb gehöret / als das wir gleuben vnd hoffen / es werde vnser Heyland JEsus Christus nicht immer droben im Himmel verbleiben / sondern gewiß einmahl widerkommen / vnd ein Gericht halten vber alles Fleisch / an

welchem Gericht er alle Verleugner vnd Verächter seines Göttlichen Worts vnd Sacramenten / alle Gottlose vnnd Ruchlose / die hie in Sünden / Schanden vnd Lastern gelebt haben / von sich in das Ewige hellische Fewr verweisen / aber die Gleubigen / Frommen / Gottsfürchtigen / die in diesem Leben Christum für jhren HErrn bekennet / sich an jhn feste gehalten / seines verdienstes sich getröstet / vnd nach seinem Wort jhr Leben angestellet haben / zu sich in die ewige Frewde nehmen. Wil darumb niemand solches vmbstossen vnd auffheben / er muß gleuben / das es war sey / was von dem künfftigen Gericht gelehret vnd geprediget wird / oder es wird gahr zu spätt / wenn der Richter erschienen wird / jhm der Glaube in die Hände gethan werden.

II. Weil den nun dem also / das ein Tagk des Jüngsten Gerichts gewiß ist verhanden / es wird des HERRN JEsu CHristi Tagk einmahl einfallen / in dem er wird widerkommen / zu richten die Lebendigen vnd Todten. So sollen wir stets an diesen Tagk gedencken. Sollen vns hierin vorstellen das Exempel eines Gottfürchtigen Eindsiedler / dessen in vitis patrum gedacht wird / wie man jhn gefraget / was er für Bücher hätte / darin er stets lese vnd studierete / hat er zur antwort gegeben: Er habe die zeit seines Lebens kein ander / denn nur ein Buch gelesen / das habe drey Blätter / von welchen das erste schwartz / das ander weiß / das dritte roth. Auß dem schwartzen Blate studiere er die Stunde seines Todtes / da er durch den Finsterthal des Todtes müsse wandeln / auß dem weissen Blatt lerne er / die vorstehende Himmelfrewde / auß dem rothen lerne er / die zeit des Gerichts vnd ewigen Hellenpein / da alles im Fewr vergehen / vnnd in demselben / die Gottlosen brennen vnd nicht verbrennen werden.

den. Dieß/ sagt er/ studiere Ich. Wisse auch nicht anders vnd nützlichers/ die zeit seines Lebens zu studieren / als eben dieses. Wir erinnern vns des gelahrten vnd Gottsfürchtigen Kirchen Lehrers Hieronymi Rede/ der da hat pflegen zu sagen: Sive dormiam, sive vigilem, sive sedeam, sive ambulem, sive edam, sive bibam, sive aliud quid agam, semper hæc vox mihi in auribus sonat: *Surgite mortui venite ad judicium.* Ich schlaffe/ oder Ich wache/ Ich sitze oder ich stehe/ Ich esse oder ich trincke / oder thu sonst etwas / so klinget mir in den Ohren die Stimme: **Stehet auff ihr Todten vnd kommet für Gerichte.** Wenn wir also mit diesen heiligen Männern jmmer an die Stunde des Jüngsten Gerichts gedencken/ haben wir davon herlichen nutzen zu erwarten.

I. Halten vns diese Gedancken abe / das wir nicht sündigen vnd böses thun / denn wer daran gedencket / das er dermahleins für Gottes Gericht sol gestellet werden / vnd alda rechnung geben/ von allen seinen Worten / Wercken vnd Gedancken/ der wird sich hüten / das er nichts sündliches ins werck setze/ damit nicht GOtt in seinem Gericht / jhn wegen seiner sündlichen Thaten/ zur Hellen/ vnd zum ewigen Fewr verdamme. Der Kirchen Lehrer Damascenus, gedencket eines Königes / der jmmer trawrig einher gangen / vnnd sein Heupt vor sich nieder geheneket hat / denselben ermahnet sein Bruder/ er sol doch frölich vnd guter ding / nicht so melancholisch/ trawrig vnd betrübt seyn / er hätte dessen keine vrsache: Der König giebet jhm hierauff keine antwort / sondern sendet nach verflossenen wenig tagen hin einen Trompeter/ vnnd befielet jhm / das er vor dem Gemach / darin sein Bruder sich auffhielt / mit einer Trompetten blase / welches

ches / da es geschahe / war es eine anzeigung/ es hatte der für dessen Thür/ der Trompetter gehöret ward/ den Todt verwircket. Wie nun solchen Trompettenschal/ der Bruder des Königes höret/ wird er darüber bestürtzet / lauffet zum König / thut einen demütigen Fueßfall/ bittet/ er wolle jhm sein Leben schencken/ er wüste nicht / womit er sich solte so gröblich versündiget haben/ das er den Todt verdienet hatte. Wie solches der König siehet vnd höret / sagt er: Mein Bruder/ hastu dich also entsetzet/ da du den Trompettenlaut gehöret / da du doch nichts gethan / das des Todtes werth were: Solte Ich nicht betrübt/ traurig vnd bekümmert einhergehen / weil mir der laut vnd schal der letzten Posaunen / die am künfftigen Gericht schallen wird / jmmerdar in den Ohren klinget/ der ich weiß / daß Ich täglich / stündlich vnd augenblicklich/ mit meinen Sünden/ den künfftigen Richter erzörne. Wolte GOtt / wir möchten mit diesem Christlichem Könige gleiche Gedancken haben/ sie würden vns von vielen sündlichen wercken zurücke halten.

Aber es gehet dem grössesten theil der Menschen / gleich wie denen die am Fluß Nilo wohnen/ weil derselbe mit einem grossem gedöhn von den hohen Steinklippen hernieder fellet/ werden die Leute / die dieses gedöhn von jugend auff anhören/ taub/ das sie solches nicht hören können. Also auch/ weil wir mit diesem jmmer rauschenden Weltwesen vmbgehen/ ertauben auch vnsere Ohren/ das wir das gedöhn / vnnd die Predigten vom Jüngsten Gericht nicht hören können. Olasset vns vnsere Ohren/ von dem Weltwesen abewenden/ vnd nach dem künfftigen Gericht richten / wir werden die lust / die zum sündigen sich bey vns findet / damit dempffen. Wer wolte doch in die aller geringste Sünde einwilligen/ vnd sie mit der

that erfüllen/ wenn ers gewißlich darvor hielte/ er solte wegen seiner Sünde vor Gericht gestellet/ vnd ewiglich verdammet werden. Wer wolte durch Vnzucht vnnd Hurerey seinen Leib verunreinigen? Wer wolte mit seinem Zorn vnd Haß seinen Negsten tödten? Wer wolte durch Vngerechtigkeit seinen Negsten beleidigen? Wer wolte mit Verleumbdung vnd Affterrede/ seines Negsten guten Nahmen krencken? Wer wolte diese vnd andere Sünde mit dem werck erfüllen/ wenn er daran gedechte/ das nichts verborgen sey/ das nicht sol offenbahret werden/ daß GOtt die vnerkante Sünde ins Liecht wolle stellen/ vor sein Angesicht/ daß er sol rechnung/ nicht allein von sündhafftigen wercken/ sondern auch von einem jeglichen vnnützen Wort/ geben. Das auch alle Gedancken des Hertzen sollen offenbahret werden. Er würde warlich bey allem seinem thun/ mit dem alten Kirchen Lehrer Bernhardo sprechen: Expavesco miser judicis severi vultum, quem latebit nil occultum, nec manebit quid inultum. Ach ich förchte mich sehr/ vor des strengen Richters Angesicht/ dem nichts verborgen ist/ vnd der nichts vngerochen wird lassen hingehen. Matth. 10. 1. Cor. 3.

II. Giebet es einen herrlichen Trost. Es muß sich hie/ meuniger frommer Christ leiden/ vnnd vnrecht richten lassen. Wissen wir dieses/ das ein künfftiges Gericht verhanden ist/ wir getrösten vns dessen/ das man alda vnsere sachen wird erörtern. Es fahre vnterdessen die Welt immerfort mit jhrem vnrecht vrtheilen/ die zeit wird kommen/ da der gerechte Richter/ seinen Gleubigen wird ein rechtes Vrtheil sprechen/ vnd die Gottlosen verdammen. Hievon werden wir in folgenden Predigen mit mehren handeln.

Die ander Predigt/

Vom Jüngsten Gericht.

TEXTUS.

WAs du thust (O Mensch) so bedencke das Ende / so wirstu nimmermehr vbels thun.

VOr acht tagen habe Ich bey vnsern abgelesenen Worten / von dem andern vnter den vier letzten dingen / nemblich / von dem künfftigen algemeinen Gerichte zu handeln angefangen. Vnd sind domahlen E. L. berichtet / das gewißlich dermahleins der Tag vnd die Zeit kommen wird / da ein algemein Gericht vber alles Fleisch werde gehalten werden. Wie davon der warhafftige GOtt / der nicht liegen kan in seinem heiligen Wort / durch die Patriarchen vnnd Propheten im Alten / durch die Apostel im Newen Testament geprediget / vnd der HERR Christus selber / da er im Fleisch auff Erden herumb gangen / gelehret hat. Sollen derwegen stets an diß künfftige Gericht gedencken / so wol / das wir durch diese Gedancken von allen sündlichen Wercken vns abehalten / Als

auch /

auch/ das wir dadurch/ wenn wir hie vnbilliges Vrtheil vber vns müssen ergehen lassen/ mögen auffrichten.

Jtzo wollen wir etliche der Nahmen/ die dem algemeinen künfftigen Gericht in heiliger Göttlicher Schrifft gegeben werden/ vnd was wir dabey anzumercken haben/erzehlen.

Votum.

ERstlich/ wird das künfftige Gericht genennet/ der Tag des HERRN JEsu CHristi/ auß der 2. Corinth. 1. mit welchen vberein stimmet der Propheta Jesaias/ Sophonias/ der Apostel Petrus/ die jhn den Tagk des HERRN/ wie auch der Propheta Joel/ der in seinem 2. Capittel/ vnd Johannes der jhn in seiner heimlichen Offenbahrung/ den grossen Tagk des HERRN nennet. Warumb aber dem künfftigen Gericht/ dieser Nahme gegeben wird/ das er des HErrn Tag heisset. Hiebey ist zu wissen: Das alle Tage dieses vnsers Lebens vnsere Tage/ können genennet werden/ die wir/ wie wir wollen/ anlegen mögen: diese zeit mit gutt oder böses thun zubringen. Aber dieser Tag des künfftigen Gerichts/ wird des HErrn seyn/ den hat er jhm gentzlich allein vorbehalten: Da er wil vrtheilen/ wie wir vnsere Tage vnd Zeit angeleget haben/ in welchem er einem jeden nach seinem Wercken wil vorgelten. Wenn wir GOttes Wort erwegen/ finden wir darin drey Tage des HERRN: Der erste ist/ Dies potentiæ, **der Tagk der Allmacht des HErren**/ der Tag vnnd die Zeit/ da er durch seine grosse macht Him-

Esai. 13. Sophon. 1. 2. Pet. 3. Joel. 2. Apoc. 6.

Himmel vnd Erden vnd alles was darinnen ist / auß nichts gemacht/ vnd bereitet hat. Der ander Tag ist / Dies misericordiæ, **der Tag der Gnaden vnd Barmhertzigkeit**/ vnd ist nichts anders / als die zeit / darin wir Menschen hie auff Erden leben/ an welchem Tag vnd Zeit / vns GOtt seine Gnade lesset anbieten. Der dritte Tag ist / Dies Justitiæ, **der Tag der Gerechtigkeit**/ da GOtt zum Gericht kommen/ vnd wie ein gerechter GOtt/ ein gerechtes Vrtheil vber alles Fleisch außsprechen wil. Lasset vns jmmer Ihr M. G. an diesen Tag der Gerechtigkeit des HERRN gedencken: Es wird an diesem Tag der gerechte GOtt richtig durch gehen/ vnd ein solches vrtheil vber alle vnd jede fällen/ wie sie mit jhren Wercken verdienet haben. Es wird alsdenn der Tag der Gnaden hin seyn/ vnd wer nicht an diesem Tag der Gnaden sich hat zu GOtt gewendet / vnd seine Gnade erlanget/ dem wird der Tag/ der Gerechtigkeit schwer fallen. Wolte Gott es möchte vns jmmer dieser Nahme des künfftigen Gerichts/ in vnsern Ohren klingen/ wir würden hie an dem Tage der Barmhertzigkeit / nicht mit Sünden / der Güte vnd Barmhertzigkeit GOttes mißbrauchen. Wir würden nicht auff Gottes güte / wie leider von vielen geschiehet/ ins Feld hinein sündigen/ damit nicht auff dem Tage der Gerechtigkeit/ Gott nach seiner strengen Gerechtigkeit richten möchte.

Zum andern/ wird der Tag des Jüngsten Gerichts genennet/ der Tag **des Gerichtes**. Vnd mag billig dieser Tag/ ein Tag des Gerichts genennet werden / weil an demselben Tag ein Gericht / nicht nur vber einen / oder wenig Menschen / nicht vber eine Stadt/ oder Land / sondern vber

2. Petr. 2.
2. Petr. 3.

alle

alle Menschen die auff dem Kreiß der Erden wohnen/ sol gehalten werden/ wie Paulus sagt: GOtt hat einen Tag gesetzet/ auff welchen er richten wil/ den Kreiß des Erdbodens mit Gerechtigkeit. Es wird warlich dieser Tag/ weil er ein Tag des Gerichts sein sol/ ein erschrecklicher Tag sein müssen. Sitzet jemand auff den Hals gefangen / vnd weiß den Tag/ darauff er sol mit dem Schwert / Strick oder Rath abgethan werden / es ist jhm angst vnd bange für dem Tage/ ja nicht allein denen/ die da sollen hingerichtet werden / sondern es entsetzen sich andere/ die dem Gericht mit bey wohnen/ vnd ansehen/ wie andere an jhren Tagen des Gerichts abgethan werden. Aber was ist doch ein solch Menschlich Gericht / wens kegen das Gericht/ das am Jüngsten Tag geschehn sol / gehalten wird? Es ist zwar schrecklich / wenn man gedencket/ an das Gericht des Tyrannen Antiochi;, da er durch vnmenschliche marter vnd pein / die sieben Brüder einen nach dem andern neben der Mutter hat richten lassen: Es ist ein schreckliches Gericht das Herodes vber die kleinen/ vnschüldigen Bethlehemitischen Kinder/ lesset ergehen. Daer alle kleine Kinderlein/ die zwey Jahr vnd darunter / durch seine Kriegs Gürgel/ in Bethlehem vnd derselben gegend gantz vnmenschlich in stücken hat zerhawen lassen. Es ist ein erschrecklich gericht gewesen/ des Tamerlani, der durch seinen reissigen zeug viel hundert Knäblein vnd Mägdlein hat lassen zerpelten. Aber wenn wir diese vnd andere von Menschen gehaltene grawsame Gerichte/ mit diesem Gerichte Gottes / das künfftig geschehen sol/ vergleichen wollen / sein sie im geringsten nichts dagegen zu rechnen. In allen Menschlichen Gerichten/ kan man nicht weiter / den vber die Leiber richten / vnd dieselben peinigen / martern vnnd tödten. Aber an diesem Gericht

Act. 17.

2. Macc. 7.

Matth. 2.

Gottes / wird das Gericht vber aller Menschen Leiber vnnd Seelen ergehen: In welchem alle Gottlosen mit Leib vnnd Seel / in den Pfuel der von Peck vnd Schweffel brennet / werden verstossen werden / da jhr Wurm nicht stirbet / vnd jhr Fewr nimmermehr verleschet. Weil den nun dem also / wer wolte für diesem Gericht sich nicht fürchten / wer wolte sich nit also schicken / auff das er an diesem grossen Gericht / ein gnädiges Vrtheil / entfangen möchte? Ist jemand durch ein Menschlich Gericht zum Todt verdampt / woferne noch ein Christlich Blutstroffen bey jhm vbrig / er schlegt seiner mißhandlung halben in sich / berewet seine Vbelthaten hertzlich / damit er des Gerichts straff verdienet / bittet GOtt vmb gnade / vnd seiner Sünden vergebung. Thun dieses die / so durch Menschlich Gericht / zum Todt verurtheilet sein / solten wir ja vielmehr / wenn wir an das Gericht GOttes gedencken / vnserer begangenen Sünde halben in vns schlagen / GOtt vmb gnedige vergebung vnser Sünde anruffen / vns eines Gottfürchtigen / Bußfertigen Lebens vnd Wandels befleissigen / damit wir in diesem Gericht / einen gnedigen Richter haben möchten?

Sophon. 1 2. Pet. 3.

Zum dritten / wird die zeit des künfftigen Gerichts genennet / **ein Tag des Wetters.** An welchem / wie Petrus sagt / die Himmel vergehen werden / mit grossem krachen / die Element werden für hitze schmeltzen / vnd die Erde / vnnd die Werck / die drinnen sind werden verbrennen. Diß wird freylich ein grosses Wetter seyn / darinnen auch die Himmel / Lufft / Erde vnd alle Elementa / durchs Fewr vergehen werden. Steiget ein Gewitter auff / in welchem es durch einander blitzet vnd donnert / da ein Donnerschlag auff den andern folget /

folget/ da die Fewrstralen durch einander schiessen. Es ist Menschliches Hertz dabey forchtsam/ was wil doch an dem Tage werden/ da im Donner vnd Blitz Himmel vnd Erden/ zu gleich in einen hauffen werden geworffen werden. Streiten die Philister wider die Kinder Israel/ vnd Gott der HErr ließ einen grossen Donner auß vber dieselben/ da werden die Philister erschrocken/ vnd von den Israeliten geschlagen. Wie viel grösser schrecken wird an jenem Tage sein/ da GOtt im Zorn seinen Donner wird hören lassen. Im andern Buch Mosi lesen wir/ da Pharao sein Hertz wider den HErrn verhertet/ daß Gott habe donnern vnd hageln lassen/ daß das Fewr auff die Erden geschossen/ das Hagel vnd Fewr/ durch einander fahren/ so grawsam/ das dergleichen in gantz Aegypten Land nie gewesen war/ sind der zeit Leute drinnen gewesen sind. Hat den nun GOtt/ so erschrecklich gedonnert/ da er nur allein Aegypten hat richten wollen/ was wirds für ein Gewitter seyn/ wenn er den gantzen Erdboden/ im Donner vnd Wetter wird richten. Lasset vns Ihr M. G. im HErrn/ gedencken an die Kinder Israel/ kömpt Gott auff den Berg Sinai hernieder mit einem Donner vnd Blitz/ es erschrecket das gantze Volck vnd saget zu Mose: Rede du mit vns/ wir wollen gehorchen/ vnd las Gott nicht mit vns reden/ wir möchten sonst sterben. Also sprechen auch wir/ wenn wir an diesen Donner Gottes beym Gericht gedencken/ GOtt rede mit vns hie/ durch deine Diener vnd Lehrer/ laß vns durch dieselbe ankündigen/ was wir thun sollen/ wir wollen gerne thun/ was die vns auß deinem Munde befehlen: Auff das wir dich/ ja im künfftigen Gericht/ im Zorn mit vns nit dörffen reden hören.

1. Sam. 7.

Exod. 9.

Exod. 19.

IV. Wird das künfftige Gericht ein Tag der Finsterniß/

sternis genennet/ vnd billig heisset er also/ denn es wird am selbigen Tage Sonn/ Mond/ jhren schein verlieren/ vnd die Sternen werden vom Himmel fallen/ die Sonn wird alsdenn sich verkehren in Finsternis/ daher auch die zeit des Gerichts ein Nacht zu offtermahl in GOttes Wort genennet wird. Gleich wie ein Mensch/ wenn die Nacht einfellet/ auffhelt vnd ruhet von seiner arbeit/ also wird alsdenn/ alle vnser arbeit auffhalten. Diesen Nahmen behalten wir zur Warnung/ das wir jtzo/ da es noch Tag ist/ arbeiten/ lassen es vns sawr werden/ in guten Christlichen Wercken/ so lang wir den Tag haben/ an welchen vns vergönnet ist guts zu thun. Wer es wil sparen/ biß die Finsternis des Jüngsten Tages wird einfallen/ bey dem wird alle seine arbeit/ die er alsdenn erst vornehmen wird/ wol vergebens seyn. Vnd gleich wie Petrus sagt: Wir haben die gantze Nacht gearbeitet/ vnnd haben nichts gefangen: Also werden die/ so jhr heiliges Leben vnd Wandel/ biß auff diese Nacht sparen/ in der that vnd warheit erfahren/ wenn sie alsdenn gleich anfangen wolten Gott zu dienen/ vnd die Wercke der Gerechtigkeit zu treiben/ das sie nichts damit außrichten werden. Diese zeit darin wir jtzo leben/ ist die tages zeit/ darin GOtt von vns haben wil/ wir sollen jhm dienen/ in Heiligkeit vnd Gerechtigkeit die jhm gefellig ist. Diese zeit müssen wir wol anlegen: Erbahrlich wandeln/ als am Tage/ nicht in fressen vnd saufen/ nicht in kammern vnd vnzucht/ nicht in hader vnd neid/ sondern ziehen an den HErrn JEsum Christ/ vnd warten des Leibs/ doch also/ das er nicht geil werde. Wie es denen/ so es thun/ wie auch denen/ so dieses nicht thun/ die diesen Tag/ wol oder vbel anlegen/ alsdenn gehen werde/ lehret vns.

Ephes. 4.

Rom. 13.

vns der Sohn GOttes im gleichnuß von den fünff klugen/ vnd fünff thörigten Jungfrawen. Die klugen Jungfrawen/ weil sie sich bey zeiten eingerichtet/ vnd mit Oel jhr Lampen versorget hetten/ sind alsbald fertig vnd gehen mit dem Breutigam hinein zur Hochzeit/ die thörichten aber die erst/ do/ als der Breutigam verhanden war/ zu den Kramern lauffen vnd Oel kauffen wolten/ müssen draussen für der Thür bestehen bleiben/ vnd mögen in das Hochzeithauß nicht eingelassen werden. Matth. 25.

Also wer auch mit dem Himlischen Brawtigam Christo JEsu/ wenn er kommen wird zum Gericht/ das Hochzeithauß der Ewigen Frewden eingehen wil/ der muß bey zeiten/ so lang der Tag noch da ist/ sich mit einem seligmachenden Glauben/ vnd Christlichen wandel einrichten/ auff das wann der HERR mit seinem Gericht schleunig erscheinen wird/ er mit jhm zur Himmelsfrewde eingehen möge. Wer sich aber alhie verspätet/ in sicherheit dahin lebet/ der wird gar zu spätt/ alsdenn/ wenn der HERR schon verhanden ist/ anfangen fromb zu werden/ vnd gewißlich draussen für der Thür müssen bestehen bleiben. Exod. 16.

Im andern Buch Mosis am 16. Capittel lesen wir/ das GOtt/ sechs gantzer Tage vber/ Brott vom Himmel habe fallen lassen/ wer es diese Tage vber nicht einsamlet/ sondern erst auff den Sabbath wolte suchen/ derselbe fand gahr nichts: Also suche ein jeder noch jtzo/ dieweil er noch in der einöde dieser Welt wandelt/ wird ers jtzo bleiben lassen/ vnd erstlich/ wenn der Ewige Sabbath einfellet suchen wollen/ der wirds warlich nicht finden. Vnd so viel auff dißmahl.

Die dritte Predigt.

Vom Jüngsten Gericht.

TEXTUS.

WAs du thust (O Mensch) so bedencke das Ende / so wirstu nimmermehr vbels thun.

Exod. 39. Syr. 45.

NEer andern Levitischen Ceremonien hette GOtt diese geordnet / das vnten an dem seidenen Rock / des Hohenpriesters / güldene Schellen vmb vnd vmb müsten gemacht werden / das man hören könte / wenn der Hohepriester / dem HErrn zu dienen auß vnd eingehen würde. Hiedurch ist angedeutet / das die rechten vnd waren Christen / die da sein von GOtt zu Priestern gemachet / die da sein das Königliche Priesterthumb: Vnd die gantze zeit vber jhres Lebens / für dem HErrn auß vnd eingehen / an dem vntersten Saum jhres Kleides / solche klingende Schellen haben sollen. Das ist der letzten händel der Welt / nemblich / jhres todts / des vorstehenden künfftigen grossen Gerichts / der Hellenpein / vnd der Himlischen Frewden / sich jmmerdar erinnern sollen. Wie vns dazu in vnserm Sprüchlein Syrach trewlich vnd fleissig vermahnet / vnd wir in vnsern negsten Predigen / bey erklärung

Apoc. 1.

klerung desselben / vnd zwar insonderheit / das ein Christ stets an daß algemeine vorstehende Gericht / gedencken sol / vnd folgentst mehr thun werden. Weil ich nun vor acht tagen vier Nahmen die diesem grossem algemeinen Gericht / daran wir stets gedencken sollen / in heiliger Schrifft gegeben werden / erzehlet habe: **Wollen wir für dißmahl noch vier andere Nahmen / damit der heilige Geist das Gericht nennet / erwegen / vnd was wir dabey anzumercken haben / anzeigen.**

Votum.

ES wird der Tag des künfftigen Gerichts / **ein Tag des Fewrs** genennet / Sophon. 1. Cap. warumb dieser Nahme / dem künfftigen Gericht gegeben wird / lehret vns Petrus / da er sagt: Es werden an dem Tage die Himmel zergehen mit grossem krachen / die Element werden für hitze schmeltzen / vnd die Erde vnd die Werck / die drinnen sind werden verbrennen. 2. Pet. 2. Mag derwegen ja billig dieser Tag / ein Tag des Fewers heissen: Da Himmel vnnd Erden / Wasser vnd Lufft im Fewr stehen / vnd schmeltzen werden. Ein grosses Fewr ist es gewesen / da Nero die grosse Stadt Rohm / vnd hernacher wie sie wider gebawet / Totilas der Gothen König hat lassen anzünden / vnd in den grund abbrennen: Ein grosses Fewr / ist es gewesen / wie Scipio die grosse Stadt Carthaginem im Fewr hat sehen angehen. Ein grosses Fewr ist es gewesen / da GOtt Fewr vom Himmel vber Sodom vnd Gomorrha / hat regnen lassen / in welchem diese Städte / vnd die gantze jegend / ist auffgangen / vnd in die

Sueto-nius. Tacitus. Fulgosus. lib. 3. c. 5. Livius.

in die Aschen geleget. Aber was ist dieses zu rechnen gegen das Fewr / das am Tage des Gerichts entstehen wird / in welchem nicht eine oder wenig Städte / nicht ein oder zwey Fürstenthümb vnd Königreich / sondern der gantze Erdbodem / ja Himel vnd Erden / zugleich im Fewr werden auffgehen. Was alsdenn Ihr M. G. vor ein Angst vnd Schrecken / bey den Menschen / vnd insonderheit bey den Gottlosen sein wird / ist leichtlich zu ermessen. Entstehet ein Fewrsbrunst / vnd gehet nur ein oder wenig Heusser im Fewr auff / es fürchtet sich ein jeglicher / da lauffet männiglich zu / helffet leschen / traget vnd führet Wasser zu / damit das Fewr geleschet werde / vnd nicht weiter vmb sich fresse. Was wil an jenem Tage für ein schrecken seyn / wenn Himmel vnd Erden zu gleich im Fewr auffgehen werden? Wollen wir nun / für diesem Fewr / an dem Tage des grossen Gerichts vns nicht fürchten / so lasset es vns machen / gleich wie Loth / höret der / das Sodoma vnd Gomorrha durchs Fewr sol verbrennen / so gehet er hinauß / auß diesen Städten / machet sich davon vnd lesset die Gottlosen Sodomiter bleiben. Also auch wollen wir diesem Fewr entkommen / wir müssen auß Sodoma entweichen / alle böse vnd sündliche Sodomitische wercke fliehen / vnd keine gemeinschafft mit den sündlichen Wercken haben. Wer dieses thut / der darff sich vor dem Fewr / an dem grossen Tag des Gerichts nicht fürchten / es wird vnd mag jhn nicht beschädigen. Gleich wie die drey Gesellen Daniel / mitten im Fewr gehen / vnd werden doch davon nicht angezündet. Also werden auch die Gottesfürchtigen / mitten in dem künfftigen Fewr seyn / aber es mag jhnen kein Hährlein auff jhrem Heupte vrrsengen / vnd man wird keinen Brand an jhnen riechen. Sondern gleich wie Elias im Fewr wird verkläret / vnd mit einem fewri-

gen

gen Wagen gen Himmel fähret/ also werden auch die Gleubigen mit jhren verklärten Leibern / in diesem Fewr / dem HERRn Christo in den Wolcken entgegen gezücket werden/ auff das sie bey dem HERRn sein ewiglich. Vnd gleich wie fein Gold / wenn es ins Fewr gesetzet wird / darin nicht vergehet / sondern gereinigt vnd gelautert wird: Also werden auch die Gottsfürchtigen / wie fein Gold/ durch dieses Fewr geleutert werden/vnd darauff viel herrlicher vnd schöner glentzen vnd leuchten.

VI. Wird der Tag des Gerichts genennet / ein **Tag der Posaunen vnd Trometen.** Warumb aber? Soph. 1.
Darumb/ weil Christus selber spricht: Er werde alsdenn seine Engel senden mit hellen Posaunen. Vnd Paulus: Es wird die Posaune schallen / vnnd die Todten werden auffersthehen vnverweßlich / vnd er selbst der HERR wird mit einem Feldgeschrey / vnd Stimme des Ertzengels / vnd mit der Posaunen Gottes hernieder kommen vom Himmel. Lesset sich Gott der HERR herunter auff den Berg Sinai / da er das Gesetz wil geben/ vnd der Posaunen laut wird gehöret/ da zittern vnd beben die Kinder Israel: Bitten Mosen / er wolle mit dem HERRn reden/ sie vermögen nicht mit jhm zu reden. Ist nun damahl ein so grosses schrecken / bey den Israeliten gewesen / wie viel ein grösser schrecken wird alsdenn auff die Menschen fallen / wenn die Posaun wird schallen / dadurch alle vor den Richterstuel Christi citieret werden / vnd ein jeglicher vor seine Persohn erscheinen muß / vnd keinen Mosen noch andern haben wird / der vor jhm in seiner städte mit dem HERRn rede. Im Buch der Richter am 7. Capittel lesen wir / das nach dem die Kriegß-Leute des Gideonis, in

Matth. 25. 1. Cor. 15. 1 Thess. 4

Exod. 19.

Jud. 7.

jhre Posaunen stiessen / vnd ein Feldgeschrey macheten / hie Schwerdt des HErrn vnd Gideon / da felt ein groß schrecken auff die Midianiter, sie fallen einer auff den andern / vnd erschlagen vnd ertödten sich vnter sich selbst: Viel ein grösser schrecken wird sein / wann die Engel in die Posaun stossen / ein Feldgeschrey machen / vnd ruffen werden / hie ist das Schwert des Richters alles Fleisches. Wil derwegen jemand diesem schrecken entgehen / vnnd sich vor der Posaune an jenem Tage nicht entsetzen. Er höre jtzo / da Gott in die Posaune seines Worts stosset: Er höre wenn Gott mit jhm redet durch die Propheten / Aposteln / vnnd andere trewe Lehrer vnd Prediger / wer derselben Wort / bey jhm lesset gelten / wer an derselben Wort vnd Predigen gleubet / vnd darnach sein Leben anstellet / der darff für der künfftigen Posaunen sich nicht fürchten. Diesen rath gibt Abraham dem Reichen Mann / wolte derselbe das seine Brüder jhm nicht folgen / vnd nicht kommen möchten an den ort der Qual / so rathet er / sie sollen Mosen vnd die Propheten hören. Werden wir auch diesen rath folgen / so haben wir vns für der Posaune / die am künfftigen Gericht schallen wird / im geringsten nicht zu fürchten.

VII. Wird der Tag des Jüngsten Gerichts genennet / ein Tag der Rache / Luc. 21. Warumb dieser Nahme dem Tage des Gerichts gegeben wird / dürffen wir nicht weit suchen: Denn es wird Gott am selben Tage rechen vnd heimsuchen / die Sünde aller Menschen. Erlanget Mardochæus Brieffe von Ahasvero / darin den Jüden vergönnet wird / sie möchten sich rechen an jhren Feinden / vnd sich mit gewalt wider dieselbe setzen / die sich vnterstünden sie zu beleidigen.

Luc. 21.

Esth. 8.

digen. Wird der Tag ein Tag der Rache genennet. Solte nicht vielmehr der Tag des künfftigen algemeinen Gerichtes diesen Nahmen haben / weil alsdenn Gott rechen vnd heimsuchen wird / die Sünde aller Menschen. Wann wir nun abermahl an diesen Nahmen des künfftigen Gerichts gedencken / solten wir billig in vns schlagen / vnsere Sünde vnnd Mißhandlung / die Gott alsdenn rechen wil / vns zu Gemühte führen / Rew vnd Leid vber dieselbe tragen / damit wir hie gnade bey Gott erlangen / vnd er nicht erst am tage des Gerichts / im Zorn an vns sich rechen dörffte. Fürchtet sich der König Hiskias für dem drawen vnd Scheltwort des Ertzschencken des Königes von Assyrien / da zerreisset er seine Kleider / leget einen Sack an / vnd gehet in das Hauß des HErren / da weiß Gott alle des drewen des Königes der Assyrien / also zu wenden / das Hißkias mit alle den seinigen / der furcht gentzlich entfreyet wird. Also wer auch am Tage der Rache sich nicht wil fürchen / das Gott seine Sünde vnd vbertretung an jhm rechen werde / der zerreisse hie nicht seine Kleider / sondern sein Hertz / vnd gehe in dem Tempel des HERrn / das ist / lasse es jhm von hertzen leid sein / das er mit seinen vielfeltigen Sünden / seinen GOtt vnd HERrn im Himmel erzörnet habe / vnd bitte vmb gnädige vergebung der Sünden. Wer dieses thut der wird nicht kommen ins Gericht / sondern durch den Todt ins ewige Frewden Leben eindringen.

2. Reg. 19.

Joh. 3.

VIII. Wird dieser Tag / **ein Tag der Erlösung von Christo vnd Paulo genennet.** Ob wol der HErr Christus mit seinem Gehorsam / Leiden vnd Todt / vns erlöset hat / von der Sünde / Todt / Teuffel vnd Helle / so sind wir dennoch diesem allen / so lang wir hie leben / vnterworffen / es

klebet vns an die Sünde/ der Todt schleichet vns auff den Hacken nach/ der Teuffel gehet vmb vns herumb wie ein brüllender Lewe/ vnd suchet/ wie er vns möge verschlingen/ die Helle spärret jhren Rachen weit auff/ vns zu verschlingen/ alles Vnglück/Noth/Trübsahl vnd Jammer liegt vns auffm Halse/ vnd helt vns jmmer mehr vnd mehr trawrigkeit vor. Wenn aber dieser lang gewünscheter Tag/ wird einfallen/ so sind wir alsdann allen diesem Vnglück entkommen; Der Sünden entfreyet vnd dem Todt entlauffen/ also/ das wir
Ose. 13. auch seiner spotten können/ sprechend: Todt wo ist dein Stachel/ Hell wo ist dein Sieg: GOtt aber sey danck/der vns den Sieg gegeben hat. Es hat sich hie Christus mit vns/ in seinem Wort durch den Glauben verlobet/ vnd zu seiner Ge-
Ose. 2. spons vnd Braut angenommen. Alsdenn aber wird er vns heimholen/ vnd die Himlische Frewden Hochzeit mit vns halten. Wer wolte doch nicht mit grosser begierde vnd sehnlichem verlangen diesen Tag erwarten? Wer wolte nicht wünschen/ das eins diese fröliche Stunde erscheinen möchte/darin wir allen vnsern Sünden gentzlich werden sein entkommen/ allem Vnglück vnnd Elend entlauffen/ da vnser geliebter
Psal. 126. Phil. 3. Breutigam JEsus Christus alle Tränen von vnserm Augen wird abwischen. Da er vnsern Leib verklären wird/ daß er seinem verklöreten Leibe gleich werde. Da er alß der gerechte Richter die Krone der Herligkeit vns wird auffsetzē/wie im dieselbige vnd allen gleubigen/der Apostel Paulus verheisset in seiner 2. Timoth. 4. Wenn er spricht: Ich habe einen guten Kampff gekempffet/ Ich habe den Lauff vollendet/ Ich habe glauben gehalten: Hinfort ist mir bey gelegt/ die Krone der Gerechtigkeit/ welche mir der HErr an jenem Tage/der gerechte Richter geben wird/nicht nur aber mir allein/sondern

allen/

allen / die seine Erscheinung lieb haben. Wünschen vnnd schliessen demnach diese vnsere Predigt mit dem Wunsch des Apostels vnd Evangelisten Johannis / auß seiner Heimlichen Offenbahrung am 22. Capittel: Veni Domine Jesu veni: **Kom Jesu Christe lieber HErr / kein Tag vergehet wir warten dein / vnd wolten gerne bald bey dir seyn.** Vnd mit der Christlichen Kirchen:

HErr Jesu Christ / wie machstu es so lang /
Mit deinem Jüngsten Tage.
Siehe / wie wird jetzt den Menschen so bang /
Von wegen vieler plagen /
Kom doch / kom doch du Richter groß /
Mach vns einmahl in gnaden loß /
Von allem Vbel / Trawren vnnd Zagen /
Amen.

Die vierte Predigt /

Vom Jüngsten Gericht.

TEXTUS.

WAs du thust (O Mensch) so bedencke das Ende / so wirstu nimmermehr vbels thun.

VOn dem Gottlosen sagt der König vnd Prophete David: HERR deine Gerichte sind ferne von jhm: Mit welchen worten er andeutet / das die Gottlosen in jhrem sündlichen wesen dahin gehen / an das Gerichte Gottes nicht gedencken / noch sich erinnern / das sie einmahl jhres Gottlosen wesens vnd lebens halben / vor den Richterstuel Gottes sollen gestellet werden / rechenschafft geben von jhren thun / vnd das Vrtheil zur verdamniß das vber sie sol außgesprochen werden / anzuhören. Damit wir / die wir beysammen seyn / nicht möchten mit seyn / vnter dem hauffen der Gottlosen / die an GOttes künfftiges algemeines Gericht nicht gedencken / habe Ich bey erklärung dieses Lehrpünctleins / vom künfftigen algemeinen Gericht E. L. auß GOttes Wort gezeiget / das gewißlich ein grosses Gericht vber alle Menschen werde gehalten werden / auch die vornehmste Nahmen / die diesem Gericht in heiliger Schrifft gegeben werden / erzehlet / auff das wenn die Gottlosen an die Nahmen / da der heilige Geist / diesen Gerichts Tag / einen Tag des **Zorns** / einen Tag der **Rache** / einen Tag des **Fewrs** / einen Tag des **Gewitters** / einen Tag der **Finsterniß** / nennet / gedencken / in sich schlagen / jhr Leben bessern / auff das an dem schrecklichen Tag nicht ewiges Schrecken vnd Angst / sie vberfalle. Die Frommen vnd Gottsfürchtige aber / wenn sie hören / das jhnen der Tag ein Tag der **Erlösung** sein wird / an welchen sie von der Sünde / von der furcht vnd schrecken des Todes / des Teuffels vnd der Hellen / erlöset / mit frewden diesen Tag erwarten / vnnd das GOtt mit jhm

bald

bald herzu eilen wolle / seufftzen vnd wünschen. Jtzo wollen wir anhören: **Ob wir auß Gottes Wort / eine gewisse Zeit / Jahr / Mond / Tag / oder Stunde können anzeigen / in welcher der HErr zum Gericht erscheinen wird.** Das sol für dißmahl vnser Predigt seyn.

Votum.

WJr Menschen sind also genaturet vnd geartet / wir wolten gerne eigentlich wissen / die zeit / auff welche das ende der Welt / vnd das künfftige Gericht wird einfallen. Ja es haben auch die Propheten vnd Aposteln sich darumb bekümmert / daß jhnen diese zeit möchte offenbahret werden. Also da GOtt durch seinen Engel dem Daniel lesset viele künfftige dinge / die in den letzten zeiten sich begeben werden / ankündigen: Wil Daniel gerne wissen die zeit / Dan. 12. wenn alles sich werde endigen vnd auffhören / spricht er: Wenn wils dann ein Ende seyn / mit allen Wundern? Also machen es auch die Apostel vnd Jünger des HERRN CHristi. Redet der HERR CHristus mit jhnen von der verstörung der Stadt Jerusalem vnd der Welt ende / sprechen sie: Sage vns / wenn wird das geschehen? Matt. 24. Vnd welches wird das Zeichen seyn / deiner zukunfft vnd der Welt Ende? Also sind je vnd alle wege Leute erfunden / die gefragt vnd erforschet haben / nach der zeit des Jüngsten Tages / vnd des Endes aller dinge. Elias / nicht der Prophet / welcher zu den zeiten Achas lebte / sondern ein ander dieses Nahmens / ein Jüdischer Rabbin / der ohn gefehr zwo hundert Jahr für CHristi Geburt

burt gelebt/ hat geweissaget/ das die Welt sechs tausent Jahr stehen würde.

Gerson in Talmud Judaico lib. 2 cap. 7.

Sex milla annorum mundus, deinde conflagratio. Duo millia inane: duo millia lex, duo millia Messias. Et propter peccata nostra, quæ multa & magna sunt, decerunt anni qui decerunt. Das ist: Sechs tausend Jahr wird die Welt stehen/ darnach wird sie im Fewr vergehen. Zwo tausend Jahr ist die Welt gestandē/ ehe das Gesetz ist gegebē: Zwo tausent Jahr wird das Gesetz vnd beschneidung werē: Zwo tausend Jahr werden seyn/ von der ankufft Messiæ/ biß an der Welt Ende/ vnd wegen vnser vielen vnd grossen Sünde werden etliche Jahr weniger seyn/ vnd die zeit verkürtzet werden. Auff solche weissagung Eliæ, haben jhrer viel/ auch gelahrte Leute/ gesehen/ vnd es dafür gehalten/ wo die Welt lange stünde/ würde sie doch nicht lenger als 6000. Jahr stehen. Würden also wir nach dieser rechnung von gegenwertiger zeit an/ biß zum Ende der Welt/ noch nicht vollenkömmentlich 400. Jahr hinhaben. Weil die tage vmb der Außerwehlten willen sollen verkürtzet werden. Ja es werden gefunden/ die diese meinung/ mit etlichen conjecturis vnnd muthmassungen bestetigen/ colligiren also: Weil GOtt in sechs tagen/ Himmel vnd Erden erschaffen/ vnd am sibenden Tage geruhet. Vnd aber/ tausent Jahr/ für Gott sein wie ein Tag/ so werde auch nach verflossenen 6000. Jahr tagen/ Gott alles/ was er zuvor gemachet/ am sibenden Tage in einen hauffen werffen.

Gen. 2. 2. Pet. 3.

II. Wie GOtt sechs Tag zur arbeit verordnet/ vnd am sibenden Tage zu feiren befohlen hat. Also werde auch die zeit dieses Lebens/ die voller mühe/ arbeit vnd beschwerung ist sechs grosse Tage/ oder 6000. Jahr wehren. Wenn

die

die verbey seyn/ alsdenn werde der grosse Feirtag einfallen/ da wir von aller Ruhe vnd Arbeit ewig feiren/ vnd Gott mit stetiger Stim rühmen vnd preisen werden.

III. Gleich wie/ da die sechs erste Altväter des zeitlichen natürlichen Todtes sein gestorben/ auff dieselbe ist Enoch der siebende gefolget/ der lebendig gen Himmel genommen. Also werden 6000. Jahr nach einander die Leut auff Erden sterben/ aber wenn das sieben tausende Jahr wird angehen/ alsdenn werden wir in den Wolcken des Himmels/ Christo entgegen gezücket werden. Diese erste meinung/ weil sie nur eine Menschen weissagung zum grunde hat/ vnnd auff blosse Menschen Gedancken gebawet/ vnd mit vngegründeten argumenten ohn GOttes Wort wird bestätiget/ lassen wir billig fahren/ denn wir bey diesem Stück/ einig vnnd allein/ bey dem/ was GOtt vns saget/ verbleiben sollen vnd müssen. Es gilt billig in dieser hohen sachen was David sagt: Alle Menschen sind Lügner/ vnd können mit jhren Gedancken vnd Rechnung fehlen. GOtt allein ist warhafftig vnd kan vns nicht betriegen. Gen. 5. 116. Psal.

Darnach bey des Apostels Pauli zeiten haben sich etliche gefunden/ die bey den Thessalonichern außgegeben/ es würde der Welt Ende/ vnd der Jüngste Tag schon zu der zeit kommen/ vnd sie würden jhn ableben. Wider solche schreibet der Apostel: Der zukunfft halben vnsers HErrn JEsu Christi vnd vnser versamblung zu jhm/ bitten wir euch lieben Brüder/ das jhr euch nicht bald bewegen lasset/ von ewerm sinn/ noch erschrecken/ weder durch Geist/ noch durch Wort/ noch durch Brieffe/ als von vns gesand/ das der Tag Christi verhanden sey/ Lasset euch niemand verführen in keinerley weise/ denn er kommet nicht/ es sey dan/ das zuvor der abfall komme 2. Thess. 2.

vnd offenbahret werde der Mensch der Sünden/ vnd das Kind des Verderbens Nach der Apostel zeite sein viele solcher Rechenmeister auffgestanden/ die das Jahr/vnd den Tag/ des ende der Welt/ vnd der zukunfft des Sohns Gottes zum Gerichte/ auß zu rechnen sich vnterfangen. Vnter welchen auch etliche von den alten Kirchen Lehrer/ als Irenæus, Lactantius vnd andere mehr gewesen. Zu den zeiten Luthers hat einer mit nahmen Michael Stifelius, Prediger in Lochow in einem Dorff/ nicht weit von Wittenberg/ seine Zuhörer vberredet/ es würde der Jüngste Tag gewisse kommen im Jahr Christi 1533. auff den Tag Lucæ des Evangelisten/ daher die Bawren jhren Acker nicht gepflüget vnd geseet/ aber da die zeit vorbey gangen/ haben sie erfahren/ das jhr Pfarrherr sie schändlich betrogen. Johannes Regiomontanus Mathematicus ist steiff darauff gegangen/ es würde der Jüngste Tag im 1588. Jahr kommen. Weil aber diese vnnd andere viel mehr/ die ich zu erzehlen vnnötig erachte/ die erfahrung selbst hat refutiert, als ist vnnötig mehr Gründe ein zu füren/ damit derselben jrrige Calculationes, rechnungen vnd weissagungen möchten widerleget werden. Denn wir wissen/ das schon die Jahre vorbey seyn/ die diese Rechenmeister zum Jahr des Jüngsten Tags ernennet/ vnd ist dennoch nicht derselbe auff die Jahre die sie ernennet haben/ das ende der Welt kommen/ die jtzo noch stehet/ vnd darin wir noch leben.

Irenæus lib. 6. adversus hæreseses c. 23. Lactantius lib. 7. c. 14. & 25.

Vor wenig Jahren hat sich ein newer Prognosticant, mit Nahmen M. Paulus Nagelius hervor gethan/ vnd mit grossen breiten Worten außgegeben/ das der HErr Christus in dem 1620. Jahr würde anfangen/ eine Newe Welt reformation anzustellen/ mit allerley Vnglück/ die kurtz vor dem Jüngsten Tage sollen hergehen/ die Welt heimsuchen/

vnd

vnd auß seinen Phialis vnd Schalen mancherley Plagen vnd Straffen außgiessen / den Gog vnd Magog/die Türcken vber vns/mit vnzehliger heerßkrafft füren/vñ solches werde sich biß auff das 1624. Jahr erstreckē/den würde der HErr Christus wieder kommen / alle Feinde der Kirchen dempffen/ alles Vnglück auffheben / vnd ein newes benedictum seculum, eine gesegnete Zeit anfangen / darin die außerwehlten mit Christo in fried vnd frewde leben/ vnd mit allerley Göttlicher/ Englischer vnd Himlischer Weißheit würden erfüllet werden/vnd die geheimnüssen der gantzen H. Schrifft/vnd der Natur mit offenen Augen sehen vnd erkennen: Wen auß dem Berge Zion die helle Decke von vnserm Angesicht wird hinweg gethan sein / den es wird daß Lamb Christus auff dieser seiner Hochzeit / vnd grossen Abendmahl seine beruffene vnd eingeladene Geste / so mit dem rechten Hochzeitlichen Kleide bekleidet / herrlich vnnd vbertrefflich tractieren, mit seinen Frewdenwein vnd verborgen Manna settigen vnd erfüllen/ ja seine Braut würd er herrlich zieren / vnd die heimbfahrt werd bald drauff geschehen : Hier in dieser Welt werd das Abendmahl gehalten werden / nach demselben werde die Heimfarth geschehen / ins ewige Vaterlandt. Dieser newer prognosticant vnd Prophet / meinet er habe es so geleich in allen puncten getroffen / daß er auff kein Haarbreit fehle. Was nun diese prophecеyung anlanget / müssen wir Erstlich gestehen / das sieder Anno 1620. leider solche zeiten gewest sein / darin wie Christus redet den Leuten auff Erden bange ist / für Furcht vnd warten der dinge / die noch kommen sollen auff Erden. Den man stets höret von Krieg vnd Kriegßgeschrey / wie es gleich alles in Blut schwimmet/ein grosser Feldzug ist nach dem andern/ an allen örtern in Vn-

garn Böheimen Osterreich / Pfaltz / forth genommen / dadurch viel vnschüldiges Blut vergossen / vnd Lande vnd Städte verhäret seyn. Aber es hat / wie er Propheceyet solch elend vnd jammer seine endschafft Anno 1624. nicht allein nicht erlanget / sondern von der zeither sich erst gemehret / vnnd lesset sich leider ansehen / als wolte es so bald nicht auffhören. GOtt wende es gnädig vnd Väterlig / vnnd mache mit diesem betrübten wesen ein ende. Es solte aber dieser Prognosticant vnd Rechenmeister / jhm das erinnert haben / das wir leben in terra oblivionis & ignorantiæ.

Sap. 9. Wir leben in einer solchen Welt / darin wir kaum wissen / was wir vnter händen haben: Wie wil doch ein Mensch das zukünfftige / vnd das Gott dem HErrn allein zustehet / außgrübeln? Vnbegreifflich sind seine Gerichte / vnd vnerforschlich seine Wege. Dann wer hat des HErrn Sinn erkand / oder wer ist sein Rathgeber gewesen? Solches mögen wir insonderheit in dieser sachen von der zeit der zukunfft des Menschen Sohns zum Gericht / vnd der Welt ende wol sagen. Es hat der Sohn GOttes solches nicht wollen seinen Jüngern / die es zu wissen begehrten offenbahren. Fragen sie wenn er wolle / das Reich Jsrael wider auffrichten? Spricht er zu jhnen / es gebühret euch nicht zuwissen / Tag oder Stunde / welche der Vater seiner Macht vorbehalten hat. Vnd beym Evangelisten Matthæo vnd Marco spricht der HERR: Himmel vnd Erden werden vergehen / meine Wort aber werden nicht vergehen. Aber von dem Tage oder Stunde weiß niemand / auch die Engel nicht im Himmel. Hat den nun der HErr Christus / diß seinen Jüngern nicht wollen offenbahren / weiß davon kein Mensch noch Engel / woher hats dan dieser newer Prophet vnd andere erfahren / das sie sich

Rom. 11.

Actor. 1.

Matt. 24. Marc. 12.

dörffen.

worffen vnterstehen die Jahrzeit zu nennen? Sind sie etwa mehr den die Jünger des HErren Christi/ oder als die Engel im Himmel/ welchen dieses verborgen? Ich halte nicht/ daß jemand solches von jhm werde dürffen außgeben. Vber das geben es auch die gleichnüssen/ welche vom letzten Tage in Gottes Wort gebrauchet werden/ das wir die gewisse zeit nicht können wissen. Es sol dieser Tag schnelle über vns kommen/ wie ein Fallstrick. Wie aber die Vögel/ welchen man Netze stellet nicht wissen/ wen jhnen daß Netze wird vber den Kopff geworffen werden: Also wissen auch wir Menschen nicht/ wenn vns der Jüngste Tag wird vberfallen. Paulus 1. Thess. 5. Petrus 2. Pet. 3. Joh. Apoc. 3. melden es werde der Tag des HErrn kommen/ wie ein Dieb in der Nacht. Es bricht ein Dieb ein zu der zeit vnd Stunde/ da wirs zum wenigsten vermuten. Also wird auch sein die zukunffe des Menschen Sohn. Er wird zu vnverhoffter zeit kommen/ schnel/ wie ein Blitz vom Himmel blitzet. Weil es dan soll eine solche gelegenheit haben/ mit dem Tag der zukunfft des Sohns GOttes/ so wird ja niemand die gewisse zeit können ernennen/ vnd sein nur lauter Menschen Gedancken/ auff welche in diesem Wercke nit zu bawen. Ob nun wol dem also/ es ist zeit vnd Jahr/ darin der HErr zum Gericht kommen wird/ vns Menschen verborgen: So kan doch Menschlicher vorwitz hie nicht zu frieden sein. Vnd haben auch die/ welche sonst bekennen müssen/ sie wissen daß Jahr nicht/ in welchem der HErr mit der Welt feyrabend machen vnd zum Gericht kommen wil/ eine gewisse zeit des Jahrs ernennet/ in welchen der HErr zum Gericht erschienen werde. Vnter den Kirchenlehrern/ haben etliche gelehret/ es werde der HErr in der Nacht die vor dem Ostertage hergehet wieder kommen/ vnd wie er

Luc. 21.

Luc. 17.

in derselbigen die Kinder Israel auß dem Diensthause Egypti außgeführet/also werde er auch den seine gleubigē die in dieser Welt / gleich wie in einem Kerker leben außführen. Der alte Kirchenlehrer Hieronymus sagt / zu Mitternacht ist daß geschrey gehöret. Siehe der Breutigam kompt/ich wil etwas sagen welches vielleicht nützlich ist zu wissen. Es ist vnter den Jüden eine alte tradition vnd Rede/ daß der Messias kommen werde zu Mitternacht / gleich wie er in Egypten kommen / da sie jhre Osterlamb assen / vnd hat durch seinen würg Engel / die Egypter geschlagen / vnnd die Israeliten außgeführet. Ich spricht / dieser Lehrer / halte es dafür / daß diese tradition vnd Lehre daher auch in der Apostolischen Kirchen geblieben sey/ das man daß Volck / welches des Abendts vor Ostern zum Gebett zusammen kompt nicht ehe lesset auß der Kirchen zu Hause gehen/ ehe die Mitternacht vorbey ist. Den man wartet ob der HErr vieleicht kommen wolte. Ist die Mitternacht zeit dahin/ so lesset man die gemeine gehen / den man weiß wol das der HErr die Nacht nicht kommen werde. Andere als Eusebius Emissenus, vnnd die mit jhm zu stimmen/ sind der meinung/ es werde der HErr auff einen Sontag kommen / weil er am Sontag von den Todten auffersstanden ist / Andere als Augustinus sind der meinung/ weil der HErr Christus früeh/mit der Sonnen auffgang ist auffersstanden/ so werde er auch des Morgens früeh wiederkommen / vnd das final Vrtheil sprechen. Andere wollen es werde der HErr am Mittag kommen / wen die Sonne am Mittag am helleſten scheinet / so werde die Sonne der Gerechtigkeit JEsus Christus sich auch in den Wolcken des Himmels sehen lassen. Andere geben vor er werde kommen zur Mitternacht / weil gedacht wird es sey zu Mitternacht ein geschrey

Lactantius l. 7. cap. 19. In cap. 25. Matt.

Matt. 25.

gehöret

gehöret/Siehe der Breutigam kompt. Aber es sind alle diese assertiones mit lauter Conjecturen vnd muthmassungen/darauß wir nichts gewisses schliessen können. Gott ist es allein bekandt/ wen er wil mit dem ende kommen / er hat solches seiner Weißheit allein vorbehalten. Sollen demnach alles vnnützes grübeln vnd nachsinnen lassen. Dann jhr wisset/ nicht sagt der Mund der Warheit Christus Jesus/wan der HErr des Hauses kompt. Ob er komme am Abend oder zur Mitternacht/ oder vmb den Hanenschrey/ oder des Morgens. Wolte hie jemand fragen. Lieber warumb hat Gott nicht wollen vns die gewisse zeit wissen lassen? Diesem gebe ich mit wenigen zur Antwort. 1. Das es vns nirgents zu nützlich sey / wir können doch wol Selig werden / ob wir schon solches nicht wissen. 2. Er würde vns sein schedlich. Es würden jrer viel in Sünden vnd vnbußfertigkeit leben vnd gedencken / sie hetten Zeit genug/ sich gegen die zeit zubekehren / wen der Jüngste Tag für der Thür were. Es würde menniger sein Arbeit vnd Handthierung liegen lassen/gedencken wen der Jüngste Tag keme/ were jhm nichts mehr nütze/ wolte es kegen die zeit auffzehren/vnd machen es/wie die Bawren im Dorff bey Wittenberg / die jhren Prediger Stifelio in diesem Stück gleubeten 3. Es ist vns darumb dieser Tag verborgen / auff das wir jmmer bereit sein/ vnd einen jeden Tag für den letzten halten sollen/vñ wartēstets auff mit den klugen Jungfrawen vnd mit dem trewen vnd fleissigem Knechte / auff das vns der HErr bereit finde / vnnd mit sich in die frewde/ wen er kompt einführen möge. Mar. 13.

Die

Die fünffte Predigt /

Vom Jüngsten Gericht.

TEXTUS.

WAs du thust (O Mensch) so bedencke das Ende / so wirstu nimmermehr vbels thun.

OB wol jhr meine Geliebten keinen Menschen die Stunde seines Todtes wen er auß diesem zeitlichen Leben außtreten sol / bekant ist: Dennoch wenn der Mensch mit schwerer Leibes schwacheit befellet / wenn das Gesichte vnd Gehör sich verlieret / die Zunge nicht mehr redet / vnd alle Leibes kräffte dahin fallen / so schliesset man auß solchen Zeichen / wie vorbotten des Todtes / es werde mit diesem Menschen nicht lange wehren / sondern er werde bald der Welt gesegnen. Also Jhr M. G. ob wir wol die Zeit / Jahr vnd Tag nicht wissen / in welcher das gebewde Himmel vnd Erde im hauffen fallen / vnd der Sohn Gottes zum Gericht wider kom̃en werde: Dennoch hat vns Gott in seinem Wort etliche signa vnd Zeichen lassen auffsetzen / auß welchen wir vermuthlich schliessen köñen / das sich das Ende aller dinge herzunahe / vnd das die

zukunfft

zukunfft des Sohns GOttes zum Gericht nicht ferne sey. Weil ich nun voracht tagen angezeiget / das vns die gewisse Stunde vnd zeit des endes der Welt vnd künfftigen Gerichts verborgen sey / vnnd dennoch vns Gott in seinem Wort etliche zeichen ernennet hat / auß welchen wir/ob der Jüngste Tag nahe/oder ferne sey/schliessen sollen / so wollen wir von solchen zeichen auch handeln. Es werden vns aber in heiliger Göttlicher Schrifft zweierley Zeichen vorgestellet / darauß wir/obs noch lange hin sey/ biß zum ende der Welt / müssen colligieren. Etliche sind signa generalia, gemeine Zeichen/ andere sind signa specialia, besondere eigentliche Zeichen / die vns etwas näher auff die zeit bringen. **Wir wollen itzo die *generalia signa*, die gemeine Zeichen erzehlen/ vnd was es für welche sein/auß Gottes Wort erwegen.**

Votum.

EHe wir die Zeichen / die vns Gottes Wort ernennet / daß sie vor dem Jüngsten Tag hergehen sollen erzehlen / Mercken E. L. das die Jüden 15. Zeichen die auff 15. Tage nach einander sich begeben sollen / vnd darauff das ende der Welt vnd Jüngst Gericht / alßbald folgen werde/ Nahmkündig machen. Am ersten von diesen 15. Tagen sagen sie/wird das Wasser im Mehr so hoch Wachsen / das es stehe 15. Ellen hoch/auch vber die höchsten Berge. Am andern Tage werde sich daß Wasser also wiederumb verlieren/ daß man auch kaum Wasser in dem grossem Meer mehr sehen könne. Am dritten Tage werde es alles wieder in sein

voriges wesen vnd stand/ da es jtzo in ist/kommen. Am vierten tage werden alle grosse Meer Fische/vnd was im Meer lebet/ sich hauffenweise versamblen/die Köpffe auß dem wasser hervor strecken/ vnd ein grosses geheul machen. Am fünfften tage werden alle Vogel des Himmels auff den Feldern zusammen kommen/vnd vnter einander jemmerlich schreyen/auch essens vnd trinckens sich enthalten. Am sechsten werden Wasserströme voll Fewrs vom vntergang der Sonnen/biß zum auffgang der Sonnen/fliessen. Am siebenden Tage werden alle Sternen am Himmel grosse Stralen von sich schiessen / als wen es eitel Comet Stern weren. Am achten Tage wird ein groß Erdbeben sein / also das kein Thier den standt halten könne/sondern niederfallen muß. Am neunden Tage / werden alle Gräßlein / Blümlein / vnnd was sonst wächset einen rötligten blutigen safft geben vnd gleichsam Blut schwitzen. Am zehenden Tage werden alle steine grosse vnd kleine in vier stücke zerspringen / vnnd sich selbst vntereinander werffen. Am elfften Tage werden alle Berge/vñ alle Gebewde in hauffen geworffen vnd zu Staub werden. Am zwölfften werden alle Thiere/ die in den Gebirgten vnd Wäldern sich auffenthalten zusammen bölcken vnd blöcken / vnter einander/ nichts Essen noch Trincken. Am dreyzehenden Tage werden alle Gräber sich auffthun. An vierzehenden Tage/ werden alle Menschen jhrer Sinn/ Verstand vnd Sprach beraubet/ ein jeglicher auß seinem Hausse vnd Wohnung herausser gehen vnd herumb lauffen. Am fünffzehenden vnd letzten Tage werden alle Menschen sterben/ vnd darauff alsbald mit denen/ die zuvor gestorben sein/ aufferstehen. Diß sollen der Jüden außgeben nach / die Zeichen seyn/ so kurtz/ wie erzehlet / in 15. Tagen nach einander vor dem Jüngsten Tag hergehen sollen.

len. Weil aber wir in GOttes Wort davon nichts haben/ vnd sonst bey solchem außgeben/ nicht anders den sicheres vnd ruchloses leben vnd wesen sich findē mag/weil die Gottlosen so lang würden bey jhrem sündlichem thun verharren / biß sie sehen/das diese sachē jhren anfang nemen. So lassen wir die Juden mit diesem jhrem Zeichen bleiben/vñ rechen sie mit den andern vnter die Jüdischen Fabeln. Halten vns aber an GOttes Wort/vnd lernen auß demselben/ was das für Zeichen nahmkündig machet/ so vor dem Jüngsten Tage hergehen werden. Solcher Zeichen wie wir jtzo schon angezeiget / finden wir in heiliger Schrifft zweyerley. Ein theil derselben sind gemeine Zeichen/ vnnd sind dieselben die/ so nicht eigentlich auff den Jüngsten Tag/sondern zu gleich auff der Stadt Jerusalem vnd der Welt vntergang weisen. Es waren jhr M. G. die Jünger des HERRN Christi in der meinung/ es würde die Stadt Jerusalem vnd der Tempel so lang stehen / biß der Messias keme/ ein newes Reich auffrichtete / bey welchem er alles in hauffen werffen/vnd wider new machen würde/ fragen derwegen / als der HERR mit jhnen von der verstörung der Stadt Jerusalem vnd des Tempels redet / wenn wird das geschehen/ vnd welches ist das Zeichen deiner zukunfft / vnd der Welt Ende/ Geben also mit jhrer Frage an den Tag/ das sie es dafür halten / es würde der Stadt Jerusalem verstörung vnd der Welt Ende auff eine zeit einfallen. Auff diese Frage antwortet der HERR Christus seinen Discipulen vnnd Jüngern/ zeiget an/ das vnterschiedliche zeiten seyn/darin Jerusalem sol verstöret werden / vnd aller dinge ende einfallen/ erzehlet jhnen derwegen etliche zeichen die eigentlich vor der Stadt Jerusalem verstörung hergehen werden. Auch etliche welche so wol auff der Stadt vnd Tempels vntergang / als

das ende aller dinge wiesen Vnter diesen gemeinen zeichen ist

1. Das die Ketzerey vnd falsche Lehre / sich vber die massen heuffen / vnd viel falsche Lehrer aufftreten werden. Es werden viel kommen vnter meinem Nahmen vnd werden viel verführen. Wenn nun vor der entlichen verstörung Jerusalem / ein falscher Lehrer nach dem andern entstanden ist / der sich vor Christum außgeben hat. Als auß der Apostel Geschicht c. 5 v. 36. 37. Joseph. lib. 2. de bello Judaico c. 7. & 12. vnd andere zuersehen: Als wird auch die Ketzerey vnd falsche Lehr vor dem Jüngsten Tage / sich insonderheit heuffen vnd mehren. Es hat zwar zu allen zeiten der Teuffel / sein Vnkraut vnter dem reinen Sahmen Göttliches Wort außgesect / aber je mehr es sich zum ende nahet / je mehr er sich wird bemühen / sein Reich durch falsche Lehr weit auß zubreiten. Wie dannenher der HERR Christus saget / wenn des Menschen Sohn kommen wird / meinestu daß er Glauben finden werde: Wie von solcher / der Ketzerey vnnd falschen Lehre / vielfeltiger außbreitung vor dem Jüngsten Tage weitleufftig der Evangelist vnd Apostel Johannes / in seiner heimlichen Offenbahrung handelt: Vnd sagt Gerson in libro contra sectas se flagellantes: Gleich wie alte Leute mit mehren Treumen vnd Phantaseyen im Schlaff geplaget werden / als junge Leute / also muß auch die Welt / da es mit jhr auffs höchste alter kommen / mit mehren Treumen der falschen Lehre sich plagen lassen.

Matth. 13.

Luc. 18.

Apoc. 16.

Das ander von den gemeinen zeichen die vns den Jüngsten Tag zeigen / **ist das man hören wird / von Krieg vnd Krieges geschrey / ein Volck werde sich empören wider das ander / vnd ein Reich wider das ander.**

Matt. 24 Mar. 13.

der. Wie nun bey der Stadt Jerusalem verstörung/grosser Krieg in gantzem Jüdischen Lande gewesen/ vnd die Stadt durch Krieg verhäret vnd verstöret ist: Also wird ein Land vnd Königreich wider das ander/ vor dem Ende der Welt auffstehen/vnd insonderheit die Frommen vnd Gottfürchtigen/ sich leiden vnd herhalten müssen. Es wird das Thier streiten mit den Heiligen/vnd sie vberwinden. Apoc. 13. Ich sahe das Weib truncken/vordem Blut der Heiligen/ vnd von dem Blut der zeugen JEsu. Apoc. 17. Denn weil der Teuffel weiß/das er wenig zeit hat/ wird er/ je mehr sich das ende herzu nahet/ je mehr der Kirchen mit Krieg vnd allerley Verfolgung zusetzen. Wie daher Johannes exclamieret: Wehe denen/ die auff Erden wohnen/ vnd auff dem Meer/ denn der Teuffel kompt hinab zu euch vnd hat einen grossen Zorn. Apoc. 12.

Das dritte vnter den gemeinen Zeichen ist/ **es wird allerley Sünde/ Schande vnnd Laster vberhand nehmen/ Liebe vnd andere Tugend verleschen vnd verkalten.** Gleich wie es war zu den zeiten Noæ: Also wird auch sein die zukunfft des Menschen Sohns: Sie assen/ sie trüncken/ sie freyeten vnd liessen sich freyen/ biß auff den Tag/da Noah in den Kasten gieng: Vnd sie achtens nicht/ biß die Sindflut kam/vnd nam alles dahin: Also wird auch sein die zukunfft des Menschen Sohns. Luc. 17. Wie den auch der Apostel die Leute/ welche vor dem Jüngsten Tag leben werden/ fein vnd artig abmahlet/ 2. Timoth. 3. In den letzten Tagen werden grewliche zeiten kommen/ dann es werden Menschen seyn/ die von sich selbst halten/ Geitzig/ Ruhmrettig/ Hoffertig/ Lesterer/ den Eltern vngehorsam/ vndanckbahr/vngeistlich/storrig vnd vnversöhnlich/schänder/ 2. Tim. 3.

vnkeusch/ wilde / vngütig/ etc. Wenn auch der Apostel bezeuget / das am ende der Welt Spötter aufftreten / vnd ihr gespött mit der Lehre vom Jüngsten Tage haben werden / vnd nach ihren eignen lüsten leben. 2. Pet. 3. Diß sind die drey gemeine zeichen/ die die heilige Schrifft nennet/ als welche vor dem Jüngsten Tage hergehen sollen. Ob nun wol je vnd alle wege Ketzer vnd falsche Lehrer sind gewesen/ man hat jmmer gehöret von Krieg vnd Krieges geschrey: Ein Land ist wider das ander/ vnd ein Königreich wider das ander / auffgestanden/ man hat den Frommen vnd Gottsfürchtigen zugesetzt. Es ist allerley Sünde/ Schande vnd Laster im schwang gangen. Dennoch wird sich solches insonderheit vor dem ende heuffen vñ mehren. Gleich wie ein grosser Herr vnd Potentat/ weñ der wil einen herlichen vnd stattlichen Einzug halten/ auff etliche Monat vorher seine Furierer außsendet/ lesset die Herberge bestellen/ es wird jmmer zugerichtet/ man schaffet Proviant vnd Habern hinein/ je mehr aber sich der Tag der ankunfft nahet/ je mehr man die vorbereitungen treibet/ es kommen viel Wagen/ die etwas bringen. Wenn man den heiden hauffen siehet einziehen / Trompeten blasen / die Geschütz gehen abe/ so schliesset man / es müsse der Herr itzo verhanden seyn/ vnd mit einziehen. Also weil Gott von anfang der Welt an/ ankündigen lassen / er wolle einmahl einen grossen Einzug halten / vnd mit vielen tausenden zum Gericht erscheinen/ haben die Zeichen mehlich/ mehlich sich jmmer müssen continuiren. Wenn aber der Herr bald verhanden / fallen sie mit grossen hauffen ein/ vnd wann sie alle zu gleich einfallen werden/ schliessen auch wir / der HErr sey nunmehr verhanden. Wenn wir den nu die gegenwertige zeit / darin wir leben/ besehen/ müssen wir bekennen / das in derselben / mehr

den

den in vorigen zeiten diese Zeichen gefunden werden. Es entstehet eine falsche Lehre nach der ander/ es ist das heufflein gering/ das Gott nach seinem Wort recht erkennet vnd ehret. Man höret vom Kriegen vnd Krieges geschrey/ ein Land vnd Königreich empört sich wider das ander/ es wird den Frommen Gleubigen hefftig zugesetzet/ Sünde vnd Schande nehmen vberhand/ die Liebe GOttes vnd des Negsten/ neben allen andern Christlichen Tugenden verkalten. Was können wir anders schliessen/ es müsse der Tag des HErrn nicht ferne hin seyn. Lasset es vns mercken vnd vorsehen/ das wir nicht verführet werden/ mit gedult/ vnsere Seelen vnter diesem betrübten Kriegswesen vnd Verfolgung fassen. Lasset vns der Welt nicht gleich leben/ sondern GOtt lieben/ vnnd ein heiliges Gottselig Leben vnd Wandel führen/ auff das wir mögen bereit sein wenn er kömpt/ jhn mit frewden zu empfahen/ vnd jhm mit frewden zu dienen/ Amen.

Die sechste Predigt/

Vom Jüngsten Gerichte.

TEXTUS.

WAs du thust (O Mensch) so bedencke das Ende/ so wirstu nimmermehr vbels thun.

Obwol

Matt. 24.

OBwol Ihr M. G. der Tag des HErrn schleunig vnd plötzlich die Menschen auff Erden wird vberfallen/ vnd zwar zu der zeit/ da sie jhn nicht vermuten/ das des Menschen Sohn wird kommen/ zu einer stunde/ da wir es nicht meinen. So hat dennoch GOtt in seinem Wort etliche Zeichen nahmkündig gemachet/ vnd auffgesetzet/ die vor der zukunfft des Sohns GOttes zum algemeinen grossen Gericht hergehen/ vnd darauff der algemeine grosse Gerichts Tag erfolgen soll. Diese Zeichen habe Ich vor acht tagen in zwo classes abgetheilet/ vnd angezeiget/ das etliche signa communia, oder solche zeichen seyn/ welche so wol/ vor der gentzlichen verstörung der Stadt/ vnd des Tempels zu Jerusalem/ als für dem Ende der Welt hergehen sollen: Andere sind signa propria, solche zeichen/ die eigentlich allein auff das Jüngste Gericht/ vns verweisen. Die erste art der zeichen haben ewer Liebe vor acht tagen erzehlen gehöret/ das so wol/ ehe vnd zuvor die Stadt Jerusalem ist verstöret vnd vmbkehret/ als auch ehe das Jüngste Gericht angehen wird: Viel Ketzer vnd falsche Lehrer aufftreten/ vnd durch jhre jrrige vnd falsche Lehre/ viel verführen werden. Man wird hören von Krieg vnd Krieges geschrey/ vnd der Gleubigen heufflein hefftig zu setzen. Es wird allerley Sünde/ Schande vnnd Laster im schwange gehen/ vnd wenig Gottesfurcht vnd ware Christliches Leben/ vnter den Menschen gefunden werden. Weil dann nun solche zeichen/ hauffen weise eben/ zu diesen vnsern zeiten im schwange gehen/ ist leichtlicht der schluß zu machen/ das es sich zum Ende nahet. Jtzo wollen wir von

den

den *signis propriis*, von den Zeichen/die eigentlich auff den Jüngsten Tag deuten/ vnd gewiß vor demselben hergehen sollen/ handeln.

Votum.

DAs erste vnter den Zeichen/die eigentlich auff die zeit des Jüngsten Tages vns verweisen/ ist die grosse schwächung vnd abnehmung der vierten vnd letzten Monarchia. Beym Propheten Daniel/ wird gemeldet/ das Gott dem Könige in Babel/ durch ein Gesicht im Traum habe angezeiget/ was in künfftigen zeiten geschehen sol/ vnd wie es gehen werde/ biß das Gott von Himmel selbst ein Königreich wird auffrichten/daß nit sol verstöret werden/sondern ewig bleiben. Da sagt Daniel von der vierten vnd letzten Monarchie/oder von dem Römische Reich/ es werde hart seyn/ wie Eysen/ werde alles zu malmen vnd zu brechen/die Füsse aber vnd Zehn sind eines theil Thon/ vnd eins theils Eysen. Zur anzeige/ es wird ein zertheiltes/ vnd zum theil starckes/ vnd zum theil ein schwaches Reich seyn/ vnd wie diese Füsse mit Eysen vnd Thon vermischet seyn/ also wird diß Reich wol nach Menschen Geblüet/ vnter einander mengen/ aber sie werden doch nicht an einander halten/ gleich wie sich Eysen mit Thon nicht mengen lesset. Mit welchen Gesicht vnd dessen außlegung/ GOtt diß ankündiget/ das die vierte vnd letzte Monarchi, oder das Römische Reich/ welches biß ans ende der Welt bleiben/ vnnd GOtt durch den Jüngsten Tag in hauffen werffen wird/zu anfangs/ Dan. 2.

ein starckes / mächtiges Reich sein werde. Aber sein Ende vnd gleichsam die letzten Zehe / sind von Eysen vnd Erde/vnd also viel schwächer als sein anfang wie Eysen vnd Thon nicht wol zusammen halten. Vnd wenn dieses geschicht / wird darauff der HErr kommen/vnd alle jrrdisch Reich in hauffen werffen. Wenn wir nun die Historien vnd Geschichte erwegen / welch ein starckes vnd mächtiges Reich das Römische Reich im anfang gewest/ da vnter dasselbe fast alle / oder ja die vornembsten Königreich vnd Provincien, in Asia, Africa vnd Europa gehöret. Da alle Länder / worüber der Türck jtzo herschet / da gantz **Hispania / Italia/ Franckreich/ Griechenland** vnd andere mächtige Länder/ in Orient vnd Occident, gegen der Sonnen auff: vnd niedergang dem Römischen Käyser sind vnterworffen gewesen / welche mehlig vnd mehlich / entweder vom Römischen Reich abgefallen / oder davon durch andere weg gekommen seyn/ so müssen wir mit jenem berühmbten Scribenten sprechen: Hodie vix tenuis quædam umbra magni nominis restat Es ist kaum ein schatte eines so grossen corporis mehr vbrig. Es sind jtzo die Zehe mit Thon vermenget/ vnd wird noch jmmer für vnd für/ von Jahren zu Jahren / mehr vnd mehr geschwächet / wie dan in diesen negsten Jahren / durch vielfeltige Kriege / das Römische Reich jämmerlich zerrissen ist/ vnd noch jmmer mehr zerrissen wird/ das wir billig bekennen müssen/ es stehe auff Eysenen vnd Erdenen / fast schwachen Beinen. Schliessen darauß/ es werde bald / wie Daniel redet / Gott vom Himmelreich / alle Königreich zermalmen vnd zerstören / Himmel vnnd Erden in hauffen werffen/ vnd hergegen ein Königreich darin er allein herschen wird/

Gleich. de 4. Monarch.

das

das nimmermehr zerstöret/ auff keinen andern kommen / vnd ewig bleiben wird/ auffrichten.

Das ander vnter diesen Zeichen/die eigentlich auff den Jüngsten Tag vns verweisen/ ist die außbreitung des Göttlichen / heiligen vnd seligmachenden Worts / auff dem gantzen Erdboden.

Es wird geprediget werden das Evangelium vom Reich / in der gantzen Welt/ zu einem zeugniß vber alle Völcker / vnd dan wird das Ende kommen / sagt der Sohn Gottes. Ob nun wol alsbald nach der Himmelfahrt des HErrn Christi/ die Apostel sind außgangen / haben an allen örten vnd enden/ die Lehre von dem gecreutzigten/getödteten/ vnd von den Todten widerumb aufferstandenen HERrn Christo / ferne in allen dreyen theilen der Welt außgebreitet / Also das auch der Apostel Paulus sagt / es ist in alle Land ergangen ihr schal/ vnd in alle Welt ihr Wort. Est ist das Evangelium geprediget/ vnter alle Creatur/die vnter dem Himmel ist: Dennoch ist solches nicht zu gleich auff eine zeit/sondern mehlich mehlich geschehen/ vnd geschiehet noch immer heut zu Tage. Dadurch die Schiffarten / in diesen nehesten hundert Jahren auch die seligmachende Lehre von Christo/in Americam Orientalem & Occidentalem, in Ost- vnd West Indien gebracht/vnd noch von tage zu tage mehr gebracht wird. Das wir nicht anders achten können / es sey auch fast dieses Zeichen / nemblich die außbreitung des Evangelij auff dem gantzen Erdbodem erfüllet. Gesetzet/ das noch solten mehr Länder vnnd Königreich / in der Newen Welt / wie man sie nennet / vbrig seyn / da die Lehre von dem gecreutzigten CHRIsto noch nicht geprediget ist / Ist doch keines darin es nicht solte in kurtzen noch können kommen. Wie aber

Matth. 24

Rom. 10.

Colos. 1.

die Länder in Asia, Africa vnd Europa, da zu erst durch die Apostel/vnd deroselbē nachfolger/die seligmachende Lehre des Evangelij geprediget ist/ balde sind derselben müde vnd vberdrüssig geworden: Haben Gott vnd sein Wort verlassen/ein grosses theil des Mahomets Alcoran angenommen: Andere durch vielerley Kätzereyen/ bey jhnen das helle Liecht des reinen Worts verdunckeln lassen. Also ist auch zuvermuten/ es werden es die Leute in Ost: vnd West Indien nicht besser machen. Joh. 1. Sie werden wie Johannes der Teuffer von den Jüden sagt/ die Finsterniß mehr lieben den das Liecht. Vnd da Gott zu jhnen kömpt/ mit seinem Wort/auch bald satt werden/ vnd jhren Abgöttischen wesen anhengen. Das also der 2. Thess. 2. abfall von der Göttlichen Warheit/welcher/wie Paulus sagt ein gewisses zeichen ist/ des bald darauff folgenden Gerichts/ wie sonst an vielen örtern der Welt geschehen/ vnd noch geschichet/ auch an denen örtern wird gespüret werden. Worauff der HErr Christus zum Gericht erscheinen/ vnd das zuvor offenbahrte Kind des verderbens vmbbringen/ mit dem Geist seines Mundes/ vnd sein Ende machen/ durch die erscheinung seiner zukunffe.

Das dritte Zeichen. Es wird die Sonne verfinstert werden/ der Mond wird seinen schein nicht mehr geben/ die Sterne werden vom Himmel fallen/ die kräffte der Himmel werden sich bewegen/ das Meer vnd die Wasserwogen werden brausen/ vnd die Menschen werden verschmachten/ vor furcht vnd warten der dinge/ die kommen sollen auff Erden. Matth. 24. Mar. 13. Luc. 21. Diß dritte Zeichen/ darin vnser Heyland

JEsus

JEsus Christus/ vielerley zusammen fasset/ das für seiner herrlichen zukunfft zum Gericht wird hergehen/ vorstehen die Alten vnd Newen Kirchen Lehrer nicht auff eine art. Etliche wollen/ es werde durch der Sonnen/ vnd des Mondes verfinsterung/ vnd durch das fallen der Sterne vom Himmel/ figürlicher vnd verblümter weise angezeiget/ das in den letzten zeiten/ die Lehre von der Person vnd Ampt des HErrn Christi/ als der Sonnen der Gerechtigkeit/ werde dermassen verdunckelt werden/ das jhr glantz bey den geringsten richtig bleibe. Es werden viele vornehme Lehrer in der Kirchen/ die vor andern wie Sterne geleuchtet von der reinen Lehre/ vnd von dem Kirchen Himmel abefallen. Etliche wollen/ wenn der HERR Christus dieser Zeichen/ die vor seiner widerkunfft zum Gericht hergehen sollen/ meldung thut/ so rede er von den gewöhnlichen/ Sonnen vnd Mond finsternüssen/ von dem Stern schiessen/ von den Cometsternen/ die in der Lufft zu weilen sich sehen lassen/ vnd wollen/ es werden selbige vor dem Jüngsten Tage heuffiger/ denn in vorigen zeiten/ vnd viel mercklicher/ vnd gröster als zuvor geschehen/ gespüret werden. Ob nun wol solche Lehrer/ bey solchen jhren außlegungen vnd deutungen/ jhre feine vnd Christliche Gedancken haben/ halte ich es doch dafür/ das die so hie jhre allegorias vnd Geistliche deutungen/ gebrauchen/ ohne noth von dem klaren Buchstabe abetreten/ vnd dem HErrn Christo/ der mit hellen vnd klaren worten redet/ es werden zeichen geschehen/ an der Sonnen/ Mond vnd Sternen seine Wort verkehren. Weiß auch nicht ob solches passieren möge/ wenn wir diese zeichen von den gewöhnlichen Sonn vnnd Mond finsternüssen verstehen/ die Menschlich witz vnd verstand/ so gewisse vnd genawe/ auch auff viel Jahr zuvor/ kan aberech-

nen / das es auff keine minut / von der Stunde fehlet. Es folgen auch solche finsternüssen / auß jhren gewissen vnd natürlichen vrsachen. Würde also nichts newes seyn / wenn für dem Ende der Welt / sich solches / was in der Natur ist / vnd nicht anders als auff die art geschehen kan / begiebet. Ja wenn auch der Mensch im stande der vnschuld geblieben were / vnd Gott mit seinen Sünden nie erzörnet hette / vnd derwegen der HERR auch nie zum Gericht / wider die sündliche Welt gekommen wehre / so würd auch solche natürliche Sonn vnd Monden finsternissen / der Mensch am Himmel / als die seinen tauff vor dem fall entfangen / gesehen haben. Wann dan nun diese natürliche / gewöhnliche / vorfinsterungen / der Himlischen Liechter / ohn zweiffel nicht sind die Finsternissen / die wie etwas sonderliches / vnd vnerhörtes der Sohn GOttes anzeugt / worüber auch die Menschliche Hertzen als vber ein vngewohnetes vnd vnnatürliches ding / sich entsetzen werden. Was können oder mögen wir anders vrtheilen / als das es nicht bloß natürlich vnd gewöhnlich ding / vmb solche Finsternüssen seyn wird / sondern wie zu der zeit / da der HErr Christus für der Welt Sünde / am Holtz des Creutzes auffgeopffert ward / die Sonne vbernatürlich jhren schein verlohren hat / wie grosse dicke greiffliche Finsternuß in Aegypten gewest ist / da GOtt sein Volck außgeführet hat. Also wird Sonn / Mond vnd Sternen / vbernatürlich jhren glantz vnd schein verlieren / wenn die zeit der zukunfft des HErrn CHristi zum Gericht vor der Thür ist / vnnd er sein Volck auß dem hellischen Aegypto auß / vnd in das Himlische Canaan einführen wird. Vnd gleich wie zu der zeit / wenn ein Haußvatter zornig ist / schilt vnd schleget Kinder vnd Gesinde / alles was im Hause ist / voller Angst vnd schrecken ist / Es verkriechen

Matth. 27
Exod. 9.

sich

sich die andern/ oder sein still an jhrem ort: Also weil am ende der Welt/ der grosse Haußherr im Himmel vnd Erden/ Gott der HErr/ wil auffstehen/ vnd die Gottlose Welt im zorn anreden vnd straffen. Werden alle Creaturen zittern vnd beben/ die Sonn vnd Mond mit jhrem glantz vnd schein sich gleichsam verkriechen/ die Sterne für furcht vom Himmel auff die Erden herab fallen/ vnd sich alle Himmels kräffte bewegen. Vnd wie das Griechische Wörtlein/ σαλεύθήσονται, lautet/ auß furcht für dem zornigen GOtt/ zittern vnd beben/ welcher auff diese vngewöhnliche Sonnen vnd Mohn Finsternuß/ auff das vnerhörte Stern fallen/ wüten vnd toben des Meers/ sich auff seinen Richterstuel setzen/ alle Menschen vor sich bescheiden/ auff das ein jeglicher empfahe wie er gehandelt hat/ bey leibes leben/ es sey gutt oder böse.

Diß sind die vornembsten zeichen/ die vns etlicher massen nachrichtung geben/ von der zeit des Jüngsten Gerichts/ ob ferne oder nahe sey/ vnd hat ein jeglicher bey sich leichtlich zuschliessen/ weil diese Zeichen mehrentheils erfüllet seyn/ vnd was noch mangelt/ bald kan erfüllet werden/ Das wir alle Tag vnd Stund auffwarten/ vnd bereit sein sollen/ damit vns nicht dieser Tag plötzlich vberfalle/ vnd vnbereit antreffe. Wir lassens vor dißmahl hiebey verbleiben.

Die

Die siebende Predigt.

Vom Jüngsten Gericht.

TEXTUS.

WAs du thust (O Mensch) so bedencke das Ende / so wirstu nimmermehr vbels thun.

FEch habe Jhr M. G. in den zweyen negsten Predigen Ewer Lieb auß Gottes Wort erzehlet vnd vorgehalten / die Zeichen die vor dem Jüngsten Tag hergehen sollen. Dann ob wol GOtt dem HERrn allein / der Tag vnd die Stunde bekandt ist / in welcher er Himmel vnd Erden in hauffen werffen / mit dem wesen dieser Welt ein Ende machen / vnd ein algemeines Gericht vber alle Menschen halten wil / so hat er vns dennoch von dieser zeit so viel zu wissen gethan / das er vns in heiliger Göttlicher Schrifft etliche Zeichen nahmkündig gemacht / die vor dem Ende der Welt / vnd dem algemeinen Gericht hergehen sollen. Auff welche Zeichen / wir auch billig / fleissig / als ein gewisses Prognosticon, achtung geben / vnd weil wir wissen / das sie zum grössern theil schon erfüllet seyn / auch jtzo im vollem schwange gehen / vnd sich ansehen lesset / als nahete es sich zum ende / in steter bereitschafft stehen / auff

auff das dieser Tag / der schnel kommen wird / wie ein Dieb in der Nacht/nicht in Sünden vnd Lastern/sondern in einen heiligem Leben vnd Wandel vns antreffen möge. Es möchte aber hie nicht vnfüglich ein Christliches Hertz fragen/ weil vns GOtt nicht hat wollen offenbahren die zeit / auff welche das Ende der Welt einfallen/vnd der HErr Christus zum Gericht widerkommen wird/ warumb hat er vns dann in seinem Wort/ etliche Zeichen ernennet / darauß wir schliessen sollen/ ob es noch lang hin sey/ biß zum Jüngsten Gericht / oder ob es bald werde angehen? Auff diese Frage wil ich itzo antworten oder anzeigen/ **Warumb Gott der HErr/ vns in seinem Wort/ etliche Zeichen nahmkündig gemacht/ die vor dem Jüngsten Tage hergehen sollen/ darauß wir schliessen / ob sich diese zeit herzu nahet.**

Votum.

DJer vrsachen können insonderheit angezeiget werden/ warumb GOtt in seinem Wort/ den Menschen etliche Zeichen ernennen wollen/darauß sie abnehmen können/ ob es noch fern hin sey/biß auff die letzte zeit / da der HERR zum Gericht erscheinen wird.

I. **Hat ers darumb gethan / auff das wir hierauß seine sonderbahre Liebe/die er zu den Menschen treget/ erkennen lernen.** Gute Freunde wenn die wissen / das ihren Freunden etwas widerliches sol widerfahren/ sie verwarnen sie / das sie sich vmb die zeit wol vorsehen / vnnd in acht nehmen/ vnd gegen die vorstehende gefahr

Ee schicken/

schicken/ auff das wenn selbige sie trefft/ sie sich dagegen præparieren, gefast machen/ vnd dem Vnglück vorbeugen können. Prov. 8. Weil nun vnser HErr GOtt ein rechter Menschen Freund ist/ der von jhm sagt/ das er seine wollust habe bey den Menschen Kindern/ so hat er vns verwarnen/ vnd die Zeichen/ die vor dem Jüngsten Tage hergehen werden/ anzeigen wollen/ auff das wenn solche zeichen sich ereugen/ wir achtung auff vnsere sachen geben/ vns durch ware furcht Gottes/ vnd mit einem Christlichen wandel einrichten. Damit der Tag des Gerichts/ vns nicht schleunig bey vnserm sündlichen wesen vberfalle/ vnd wir durch eine sententz vnd vrtheil/ zur Hellen verdampt werden. Psal. 7. David sagt: GOtt ist ein gerechter Richter/ vnd ein Gott der täglich drewet/ wil man sich nit bekehren/ so hat er sein Schwert gewetzet/ vnd seinen Bogen gespannen/ vnd zielet/ vnd hat darauff geleget tödtliche geschöß. Vber diese Wort commentieret der Kirchen Lehrer Basilius gahr fein/ vnd sagt: Es drewet der heilige Geist/ durch diese wort/ nicht das Gott alsbald schlagen/ verwunden vnd tödten wolle: Sondern das er seine Gewehr fertig mache/ auff das er es gebrauchen könne/ wenn er sich an den Menschen rechen wil. Gleich wie dieselben/ die jhren Dägen lassen auffscherpffen/ die jhre Gewehr polieren vnd wetzen/ hiermit anzeigen/ sie sind bereit/ wenn es die noth erfodert/ jhr Gewehr zu gebrauchen. Also wird von Gott gesagt/ er wetze sein Schwert/ er spanne seinen Bogen. Lesset vns durch die zeichen anmelden in seinem Wort/ er sey fertig vnd bereit sein Gericht zu üben/ vnd mit dem Rachschwert/ drein zu schlahen/ auff das wir die zeichen wie ein Schwert/ das er wetzet ansehen möchten. Müssen es derwegen vor eine sonderbahre liebe Gottes zu vns halten/ daß er nicht alsbald

Bald vnverwarneter sachen / mit dem Gerichte vns vberfellet / sondern verwarnet vns durch die vorhergehende Zeichen / wetzet gleichsam sein Schwert / wie er dasselbe wider die sündhafftige Welt im Gericht wolle gebrauchen. Wir lesen in heiliger Göttlicher Schrifft / das von Christo darein gemeldet wird / er gebrauche seines Schwerts auff dreyerley weise / 1. Gürte er sein Schwert an. 2. Er halte ein Schwert in seinem Munde. 3. Er führe sein Schwert in seiner Hand. Hie durch wollen die Kirchen Lehrer / das der Proceß angezeiget werde / denn GOtt bey seinem straffen helt vnd observieret; Zu erst / gürte Gott sein Schwert an / lesset zu weilen in den particularibus judiciis, wenn er einen oder viel Menschen wegen jhrer Sünden straffet / anzeigen / wie er mit allen Menschen einmahl im algemeinen Gericht vmbspringen wolle. Also wenn GOtt Sodoma vnnd Gomorrha wegen jhrer Sünde mit Fewr vom Himmel straffet / sollen wir bey betrachtung dieser Historien / vns erinnern / das GOtt sein Schwert angürtte / es sol vns dieselbe eine anzeigung seyn / wie es Gott mit aller Welt in dem algemeinen Richte machen wolle. Hernacher hat GOtt sein Schwert im Munde / redet mit vns vom Himel / durch die Zeichen die vor dem Jüngsten Tage hergehen / es sey die zeit des algemeinen Gerichts für der Thür / wir sollen wacker seyn / Gott werde bald in dem Gericht sein Schwert in die Hand nehmen / vnd vnter den hauffen schlagen. Halten es derwegen für eine sonderbahre gnade vnd zeichen der liebe Gottes / das er vns die Zeichen die vor dem Jüngsten Tage hergehen sollen / hat lassen zur warnung auffschreiben.

Psal. 45. Apoc. 1. Psal. 7.

II. Es hat vns darumb GOtt in seinem

Wort etliche Zeichen ernennet / die vor dem Ende der Welt hergehen werden / auff das er dadurch alle sicherheit hinweg nehme. Als GOtt der HERR die erste Welt durch das Wasser der Sindflut verderben wolte / ließ er hundert vnd zwantzig Jahr vorher / solches durch den Prediger der Gerechtigkeit Noah ankündigen. Schleget die Gottlose vnd vnachtsahme Welt solches in den Wind / Noah muß anfangen einen grossen Kasten zu bawen / darin er sich mit den seinigen / vnd vielen Thieren salvieren vnd erhalten könte / wenn die Wasser sich ergiessen würden. Achtet die Gottlose Welt dieses auch nicht / vnd Noah hat seinen Kasten fertig: So befielet jhm Gott / er sol mit seinem Weibe / mit seinen Söhnen / mit seiner Söhne Weiber in den Kasten hinein gehen. Es muß auff Gottes befehlich sich zu dem Kasten da Noah wahr / von allerley art Thieren finden / die gehen auch in den Kasten hinnein. Lieber warumb helt Gott alhie eine solche ordnung / es muß erst Noah hundert vnd zwantzig Jahr / von Gottes vorstehendem Gericht predigen. Er muß hernach vor sich vnd die seinigen öffentlich ein grosses Schiff bawen / darin er sich in der künfftigen Wassersnoth erhalten vnd oben schwimmen möge. Warumb gehet er für aller Welt Augen in den Kasten hinein mit den seinen / warumb müssen jhm so willig allerley Thiere / auch die wilde vnd vnbendige / ohn einige gewalt in den Kasten nachfolgen? Nirgend anders vmb / als das GOtt die Welt / die durch Noæh Predigten sich nicht wolte warnen lassen / möchte durch den Baw des Kastens bewogen werden. Wolte solches noch nit helffen / sie solten ja gedacht haben / wie er mit den seinigen in den Kasten hinnein gieng: Ey es kan gleichwol kein nichtiges

dreuen.

drewen sein / es muß etwas dahinden halten / weil dieser Mann mit den seinigen sich jegen die zeit / da die gedrewte straffe folgen solte / also vorsiehet. Vnd da dieses noch nicht helffen wolte / vnd sie sahen / wie Lewen / Bähren / Hirsche / Wölffe / Rehe / Schaffe / bey pahren ein Männlein vnnd Frawlein sich zusammen thäten / vnd zu Noah in den Kasten hinnein giengen / welches wider die Natur ist. Da solte ja die Gottlose Welt in sich geschlagen vnd gedacht haben. Es wird warlich etwas auff Noæh drewungen erfolgen. Die Zeichen die vorher gehen sind nicht vergebens: Aber weil die Welt im argen ersoffen war / halff weder Predigt noch Zeichen. Würden derwegen auch plötzlich alle vom Wasser der Sündfluth ersoffen. Also machet es vnser HERR GOtt auch mit vns / Er hat viel Jahr her von der zukunfft zum Gericht predigen lassen / das man Busse thue vnd sich bessere. Auff diese Predigen / sind mehlich vnd mehlich die Zeichen / die vor der zeit her gehen sollen / erfolget. Je mehr es zum Ende nahet / je mehr die Zeichen sich heuffen vnd mehren müssen. Lieber warumb doch? Auff das vns selbe eine warnung sein möchte / wir sollen den Schlaff der sicherheit auß den Augen wischen / auff das vns dieser Tag nicht schleunig vberfalle. Sehet an / sagt vnser getrewer Heyland JEsus Christus / den Feigenbaum vnd alle andere Bäume / wenn sie jtzo außschlagen / so sehet jhrs an jhnen vnd mercket / das jtzt der Sommer nahe ist. Also auch wenn jhr das alles sehet / so wisset das es nahe für der Thür ist. Weil wir den nun auß den Zeichen gewißlich schliessen können / nicht allein das der HERR zum Gericht kommen werde / sondern auch das es biß zu dem Gericht nicht lange hin sey. Wil demnach sich niemand hie an kehren / vnd in seinem Leben vnd Wesen fortfahrrn / er hat

niemand als sich selbst allein zu beschüldigen / wenn jhn dieser Tag wird vnbereit antreffen / vnnd mag es jhm selbst allein dancken / das er an diesem Tag zur Hellen wird verwiesen werden. Lasset vns derwegen die Zeichen eine Warnung seyn / auffwachen vom Schlaff der Sünden / vnd das wir wacker vnd bereit seyn / wenn des Menschen Sohn kompt zum Gericht / jhm mit frewden zu entfangen.

III. **Hat auch darumb der HErr Christus die Zeichen / die vor dem Ende der Welt hergehen sollen / ernennen wollen.** Auff das er allen vorwitz der Menschen / die sich vnnötig vmb künfftige dinge bekümmern / vnd davon etwas gewisses außsagen wollen / möchte vorkommen. Sie solten vermuthlich schliessen / es liesse zum Ende. Aber nicht gewisse sagen / wenn vnd auff welche zeit das Ende einfallen würde. Fühlet ein Mensch eine vngewöhnliche mattigkeit an seinem Leibe vnd Gliedern / verlieret sich der appetit zum essen vnd trincken / er schliesset vermuthlich es halte jhm eine Kranckheit vor: Dennoch aber folget sie nicht nothwendig darauff / vnd weiß er die Stunde nicht gewiß / wenn er sich werde müssen in sein Bette legen. Also sind die zeichen / die vor dem Jüngsten Tage hergehen sollen / zwar eine anzeige des herzunahenden Gerichtes / aber es kan darauß niemand gewisse schliessen / das es auff diesen Tag / Mond oder Jahr werde einfallen. Dann wenn sie werden sagen es ist friede / es hat kein gefahr / so wird sie das verderben schnel vberfallen. Gleich wie ein schmertz ein schwanger Weib / vnd werden nicht entfliehen. 1. Thess. 5.

IV. **Hat darumb der HErr Christus die Zeichen die vor seiner widerkunfft zum Gericht hergehen**

gehen sollen / nennen wollen / auff das die Frommen vnd Gottsfürchtigen / die vielerley betrübniß vnd vnwesen vnterworffen seyn / hierauß diesen Trost schepffeten. Weil die zeichen sich heuffig sehen lassen / ey so kan es ja nicht lange wehren / es wird der HErr bald kommen / mit der Gottlosen Welt ein Ende machen / vnd vns von diesem vnwesen / einmahl entfreyen. Wenn dieses anfähet zu geschehen / so sehet auff / vnd hebet ewer Heupter auff / darumb das sich ewer erlösung nahet. Da das Jüdische Volck gefenglich gen Babel weggeführet war / in einem frembden Lande lebete / vnd vnter den Abgöttischen Leuten / viel Trübsahl vnd Beschwerung außstehen müste / hette jhnen Gott zu vor durch Esaiam verheissen / es würde sein Knecht Cores oder Cyrus sie wider auß jhrem Gefengnuß erlassen. Wie nun dieser Cyrus zum Regiment gekoñen / was wird da wol für ein frolocken vnter dem gefangenen Volck entstanden seyn / denn sie sahen es war das zeichen verhanden / dabey sie jhre erlassung zu hoffen hetten. Also auch weil die Frommen vnd Gottsfürchtigen in der Welt / vnter den vielfeltigen Betrübnissen wie in einem Kercker gefangen gehalten werden: Sollen sie ein Hertz vnd Muth fassen / wenn sie die zeichen sehen / die vor dem Jüngsten Tag hergehen sollen / vnd der tröstlichen hoffnung leben / es wird sich der Tag jhrer erlösung herzu nahen / da der HErr mit der Gottlosen Welt wird ein ende machen / vnd sie dem HERRN in den Wolcken entgegen gezückt werden / vnd bey jhm sein vnd bleiben alle zeit. Luc. 21. 1. Thess. 4.

Gott bereite vns alle durch seinen Geist / das wir mit dem HErrn in seiner letzten widerkunfft / in die

in die ewige Himmelsfrewde eingehen mögen. Das gebe mir vnd euch allen GOtt/ vmb seines viel geliebten Sohns vnsers HErrn vnd Heylandes Jesu Christi willen/ Amen.

Die achte Predigt/

Vom Jüngsten Gericht.

TEXTUS.

WAs du thust (O Mensch) so bedencke das Ende / so wirstu nimmermehr vbels thun.

Num. 16. WIr lesen Ihr meine Geliebten das der Hohepriester Aaron / mitten vnter das Volck gelauffen / vnd das Volck mit Gott versöhnet habe / da er stehet zwischen den Lebendigen vnd Todten. Dieses accommodieret der Alte Lehrer Origenes auff das grosse vnd letzte Gericht/ vnd sagt: Origenes Homil 9. in Num. Ich halte es dafür/ das der HErr Christus nit allein in seiner ersten zukunfft zu vns Menschen ins Fleisch / sich mitten vnter vns gestellet/ vnd vns mit Gott versöhnet habe. Sondern es gehöret auch dieses auff die ander zukunfft des HERRN Christi/

Christi / denn es wird der Sohn Gottes noch eins wider kommen / vnd alsdenn auch Todte vnnd Lebendige finden / die Todten / sind die so in jhren Sünden todt sind / die Lebendigen die mit lebendigen wercken GOtt dienen. Mitten vnter diese wird er sich stellen / die in Sünden Todt / als die Böcke zu seiner lincken haben / vnd dem andern Todt vberantworten / die in Glauben vnd heiligen Wercken Lebendige / zu seiner rechten / vnd mit sich in das ewige Leben einführen. Von dieser zukunfft des HERRN Christi / da er im künfftigen Gericht sich zwischen die Lebendigen vnd Todten stellen wird / handeln wir in vnsern Wochen Predigten / vnd sind E. L. in dreyen negsten Predigten berichtet / was für Zeichen vor diesem Gericht hergehen / vnd wie wir solche Zeichen betrachten sollen. Wir wollen nun ferner in diesem Lehrpunct fortfahren / vnd vor dißmahl diß einige Pünctlein vorhandlen.

Wer der Richter in dem künfftigen grossen algemeinen Gericht sein werde / vnd wie wir vns solches zu nutz machen sollen.

Votum.

OB wol Jhr M. G. die Gerichts-gewalt / in dē algemeinen Gericht / als ein opus ad extra, den dreyen Personen der Gottheit / Gott dem Vater / Gott dem Sohn / vnd Gott dem heiligen Geist zustehet. Wie daher Abraham den dreyeinigen GOtt einen Richter vber alles Fleisch nennet / so ist doch solches der andern Person der Gottheit Christo JEsu zu exequieren, vnd Richters Person zu vertreten / vbergeben / das er in diesem Gericht der Richter Gen. 19.

sein sol / wie der Sohn Gottes selbst sagt: Der Vater richtet
Joh. 5. niemand / sondern hat alles Gericht dem Sohn vbergeben.
Act. 17. Vnd der Apostel S. Paulus sagt: GOtt hat bestimmet einen
Act. 10. Tag / an welchem er richten wird / den Kreiß der Erden /
durch einen Mann / in welchen er es beschlossen hat. Hiemit
stimmen ein alle Apostoln. In welcher Nahmen Petrus
sagt / jhm / vnd allen Lehrern sey geboten zu predigen dem
Volck / das JEsus Christus ist geordnet von Gott ein Rich-
ter der Lebendigen vnd der Todten.

Wolte hie jemand fragen / warumb sol Christus in dem
algemeinen Gericht der Richter seyn? Dem antworte ich / das
vmb dieser zwo vrsachen insonderheit solches geschehe.

Erstlich / weil die ander Person der Gottheit sich hat
vmb der Menschen willen vom hohen Himmel hernieder ge-
lassen / vnd sich in seiner angenommenen Menschlichen Natur /
auffs euserste erniedriget / so hat sie auch wider durch diese
Gerichts gewalt sollen erhöhet / vnd vor allen Creaturen ge-
ehret werden. Wie solches Paulus andeutet: Ein jeglicher
sey gesinnet wie JEsus CHristus auch war. Welcher ob er
Philip. 2. wol in Göttlicher gestalt war / hielt ers nicht für einen Raub
GOtt gleich seyn / Sondern eussert sich selbst / vnnd nam
Knechts gestalt an / ward gleich wie ein ander Mensch / vnd
an geberden als ein Mensch erfunden. Erniedriget sich selbst /
vnd ward gehorsam / biß zum Todte / ja zum Todte am
Creutz. Darumb hat jhn auch GOtt erhöhet vnnd einen
Nahmen gegeben / der vber alle Nahmen ist / das in dem Nah-
men JEsu sich beugen sollen alle der Knie / die im Himmel
vnd auff Erden vnd vnter der Erden sind. Vnd alle Zungen
sollen bekennen / daß JEsus Christus / der HErr sey / zur Eh-
re Gottes des Vaters.

Zum

Zum andern/ hat der HERR Christus sollen Richter seyn/ weil diß Gericht nicht solte heimlich/ sondern öffentlich vor aller Welt Augen gehalten werden. GOtt aber ist in seinem wesen ein Geist/ vnd kan mit leiblichen Augen nicht gesehen werden/ hat darumb der HErr Christus/ der da Menschlich Fleisch vnd Blut an sich genommen/ darin er kan gesehen werden/ diß Gericht/ wie ein sichtbarer Richter sollen verwalten. Es hat zwar dieser Richter vnser HErr vnd Heyland Jesus Christus/ hie auff Erden seine Vnterrichter/ in Weltlichen/ Geistlichen Standt/ die von jhm befehl haben/ daß sie sein Gericht führen. Aber es leufft viel vnrichtes mit vnter. Es sein offt diese Richter seumig/ lassen viel böses hingehen vnd vorbey passieren, daß sie billig straffen/ lassen viel guts liegen vnd stecken/ daß sie befodern solten. Es wird offt von jhnen das Recht gebeuget/ sie lassen sich mit Geld vnd Geschenck bestechen/ es gehet nach gunst vnd freundschafft/ es ist nicht gleiches Recht vor geringe vnd hohe/ es muß offt der geringer/ wenn er mit einem höhern vnd mächtigern zu thuende hat/ bey seiner guten sache vnter liegen/ vnd was dergleichen mehr mängel seyn/ die bey dem Menschlichen Gericht sich finden. Darumb so muß der Oberster Richter alles Fleisches einmahl selbst sich auff seinen Richterstuel setzen/ die acta revidieren, vnd was hinterstellig geblieben/ oder vnrecht gerichtet/ selbst recht vrtheilen. Wenn wir nun solches wissen/ das JEsus Christus der Richter ist/ welcher vber alles Fleisch wird vrtheilen/ so mercken dieses I. alle Weltliche Richter vnd Regenten denen dieser höhester Richter/ das Recht hie auff Erden zu verwalten anbefohlen hat/ das sie also richten/ vnd Recht sprechen/ damit sie es vor diesem höhesten Richter zu verantworten haben. Es wird ein-

mahl Christus widerkommen vnd Rechnung von jhnen auffnehmen / wie sie bey jhrem richterlichen Ampt sich verhalten haben. Wie dieser Richter selbst solches den Weltlichen Richtern vorhelt / mit einem Gleichnuß von einem Knecht / den der HErr vber sein Gesinde gesetzet. Diß sind die Weltlichen Potentaten vnd Richter / die jhr gewalt vber andere zu richten / von diesem Richter bekommen haben. Wie Christus zu Pilato sagt: Er hatte keine macht / vber jhn zu richten / wenn sie jhm nit were von oben herab gegeben. Werden sie nun mit dem Knecht / der vber des HErrn Gesinde gesetzet / die vber welche sie richten sollen / schlagen / vnd mit jhrem vngerechtem Gericht drücken / dieser Richter wird sie widerumb zu scheitern / jhnen jhren Lohn geben / mit dem vngerechten Richter. Werden aber sie daß Gericht also verwalten / wie jhnen der högste Richter befohlen hat / so wird er sie wegen jhrer redligkeit vnd trewen dienste / die sie jhm geleistet haben / mit ehren krönen vnnd zur Himlischen Ehre vnd Herrligkeit einführen.

II. Sollen wir alle / weil wir wissen / Christus ist Richter / vnd wird endlich mit seinem Gericht kommen / sich auff den Richterstuel setzen / vnd ein vrtheil vber alle vnd jede fellen / in allen vnsern thun vnd lassen / in vnsern worten vnd Wercken / an diesen Richter gedencken / vnd vns für jhm fürchten / also leben vnd haußhalten / damit wir es für jhm verantworten können. Es bleibt nicht auß die zeit wird kommen / da es wird heissen / redde rationem, thue rechnung von deinem Haußhalten. Wehe dem / der alsden mit seiner Rechnung nicht wird fertig seyn. Dieser Richter hat ein scharffes Gesicht / er siehet all vnser thun vnnd wercke / es ist kein Winckel so verborgen / kein Nacht so finster / da dieser Richter nicht siehet / was wir thun vnd verrichten. Vnd ob man

schon /

schon vor Menschen seine Schalckheit vnd Büberey mag verbergen / das sie nicht vmb dieselbe wissen / so ist doch diesem Richter keines aller vnser wort vnd werck verborgen. Hüten vns derwegen / das wir es in vnsern wercken nicht also machen / damit dieser Richter vber vns zu zornen / vnd ein schweres vrtheil auß zusprechen / vrsach habe. Hie gehet mannige büberey vngestrafft vorbey / aber dort wird dem Richter niemand entlauffen. Hie kan man seine Schalckheit vnd Büberey bedecken vnd bemänteln / vnd dem Richter einen blawen dunst vor die Augen machen / dort wirds fehlen. Hie lesset sich zu weilen der Richter bestechen / vrtheilet nach gunst / dort wird kein Gabe vnd Geschenck helffen. Sehe darumb ein jeglicher zu / das ers also mache / auff das ers vor diesem vnpassionirten Richter bestehen möge.

Wenn den nu die Gottsfürchtigen wissen / das JEsus CHristus in dem künfftigen Gerichte / wird der Richter seyn / haben sie hiebey den Trost / weil in dem algemeinen Gericht / nicht Moses / der auff die vollenkommene haltung des Gesetzes dringen möchte / viel weniger der Teuffel / der ihr abgesagter Feind ist / sondern CHristus wird præsidieren. So haben sie sich nicht vor solchem algemeinem Gericht zu fürchten / sondern können getrost / vnd mit frewdigkeit / den Tag des Gerichts erwarten. Es ist dieser Richter vnser geliebter Bruder CHristus / der auß liebe gegen vns Menschen sich vom Himmel herrunter gelassen. Hat Menschlich Natur an sich genommen / in derselben den Todt für vns gelitten / auff das er vns bewahrete für dem künfftigen Gericht / der auch immerfort biß an dem Jüngsten Tag sitzet zur rechten GOttes / vnd vertritt vns / derselbe ist zum algemeinen Richter der Lebendigen vnnd der Todten verordnet. Wer wolte nicht

ohne schew vnd mit frewdigem Gemüth vor diesem Richter erscheinen? Wenn man in dieser Welt wird für Gericht gefodert / da der Richter / der das Vrtheil fellen sol / vnser Blutverwanter oder Bruder ist / der vns hertzlich liebet / so geschewet man sich nicht zu erscheinen / sondern ist willig vnd bereit vor diesem Gericht zu comparieren, da vnser Bruder Richter ist vnd das Vrtheil fellet. Wie viel weiniger dörffen alle wahre gleubige schew tragen vor dem algemeinen Gericht der Lebendigen vnd Todten / welches am ende der Welt sol gehalten werden / zu erscheinen: Weil der Richter in demselben nit allein jhr Bruder ist / der sie hertzlich liebet / sondern er hat auch selbst richtig gemachet für sie / dasselbe darumb sie vor Gericht gefodert werden. Ja er hat bereits lang zuvor das Vrtheil / welchs er alsdenn jhnen sprechen wil / concipieret / vnd dem Evangelisten Matthæo in die Feder gedicktieret / das es also von wort zu wort lauten sol: Venite benedicti patris mei, Kompt her jhr gesegneten meines Vaters / ererbet das Reich / das euch bereitet ist von anbegin der Welt. O ein freundliches / vnd Brüderliches Vrtheil. Kom nur bald lieber HErr JEsu / du verordneter Richter der Lebendigen vnd der Todten / sprich vber vns auß dein gefasstes Vrtheil / das wir mögen auß diesem elenden Leben außtreten / vnd eingehen in das Reich deines Himlischen Vaters: Da wir alsdann mit dir vnserm Bruder / mit Gott dem Himlischen Vater / mit dem heiligen Geist / mit allen heiligen Engeln in ewiger Frewd vnd Wonne leben werden. Es möchte aber hie ein gleubiges Hertz einwenden vnd sagen: Ich habe offt mit meinen Sünden diesen Richter erzürnet: Dem gebe ich zur antwort / obs wol war ist / das wir zu weilen auß Menschlicher schwacheit diesen Richter hie auff Erden mit vnserm

Matth. 25

sünd-

sündlichen thun erzürnen: Dennoch wenn wir vns nur für jhm demütigen/ vnd vber die begangene Sünde leid tragen/ Mich. 7.
er wird alsdenn vnserer Sünden in Ewigkeit nicht gedencken/ sondern hinter sich zu rück in die Tieffe des Meers werffen. Hetten die Kinder Israel den König David erzürnet/ in dem 2. Sam. 5.
sie jhn verworffen/ vnd wolten jhm zun König nicht haben: Dennoch wenn Isboseth erschlagen/ finden sie sich zu David vnd sprechen/ siehe wir sind deines Gebeins vnnd Fleisches/ dazu auch da Saul zuvorn vber vns König war/ füreſt du Israel auß vñ ein. Also können wir vns auch getrösten. Obwol zu weilen wir mit vnsern Sünden Christum verwerffen/ vnd mit seinem Wort jhn nicht vber vns herschen lassen/ so sind wir doch seins Gebeins vnd Fleisches/ er ists der vns auß vñ einführet/ vns schützet vnd verthediget/ wir wendē vns durch Rew vnd Leid vber vnsere Sünden wider zu jhm/ er wird vns nicht können verstossen/ wir sind sein Fleisch vnd sein Gebein: Vnd gleich wie David alles vergesset/ da sich seine Brüder zu jhm wenden. Also vnser Himlischer David vnd Bruder Christus JEsus wird vns zu gnaden annehmen/ in sein Reich mit jhm führen/ auff das wir bey jhm ewig sein mögen da er ist. Die Gottlosen vnd Vnbußfertigen vergessen auch nicht/ daß Christus JEsus der Richter in dem künfftigen grossen Gericht sein wird/ denn sie mit jhren Sünden vnd sündlichem wesen stets erzürnen: Dessen Leiden vnd Todt/ sie mit jhrem sündlichen wercken zu nicht machen. Wie wollen sie doch für diesem Richter bestehen? Wann die Brüder Josephs vor jhrem Bruder stehen/ da er ein Herr vnd Regent vber gantz Aegypten war/ vnd er zu jhnen sagt: **Ich bin Joseph ewer Bruder/** denn jhr in

Aegyp-

Aegypten verkeuffet habet / da erschracken sie vor seinem Angesicht / vnnd könten jhm kein wort antworten. Wie wird den Gottlosen zu muthe seyn / wenn sie werden vor dieses Richters Angesicht müssen erscheinen / sehen seine grosse herrligkeit / das viele tausent Engel auff jhn warten / vnnd er zu jhnen sprechen wird: **Ich bin Christus** der euch mit seinem Todt erkaufft / aber dessen Blut jhr mit Füssen getreten habt? Wenn die Jüden zu Christo kommen mit Wehren vnnd
Joh. 18. Waffen / in den Garten / jhn gefangen zu nehmen. Vnd Christus der gantz wehrloß vor jhnen stand / nur ein wort spricht: **Ich bins** / weichen sie zu rücke / vnd fallen zu Boden. Was für ein schrecken wird die Gottlosen treffen / wenn sie gantz bloß vnd ohn einige Schutzwehre / vor diesen Richter Christum werden gestellet werden / vnd jhn mit höchster macht vmbgeben / sprechen hören: Ich bins den jhr mit ewern Sünden vnd Gottlosen leben / so mannigmahl habt erzürnet.
Gen. 3. Wenn Adam die erste Sünde begangen hat / vnd gefodert wird / er sol vor Gericht wegen derselben erscheinen / so versteckt er sich vnter die Beume im Garten. Aber wo wollen doch die Gottlosen hin kriechen / wenn sie wegen so vieler begangenen Sünde werden müssen vor Gericht kommen? Sie werden keine Beume oder andere Winckel finden können / in welchem sie sich möchten verbergen / weil Himel vnd Erden / vnnd alles was darinnen durchs Fewr wird verbrandt sein. Sie werden diesen Richter nicht betriegen / noch vor jhm jhre Sünde bedecken können. Jacobs Söhne könten zwar mit einer Lügen jhrem Vater verführen vnd jhm es verbergen / wie sie mit Joseph gehauset vnd gespielet hatten. Diesen Richter aber kan man nicht betriegen / alldieweil er alles weis vnd jhm nichts verborgen ist. Cain meinte wol /

wol/ er wolte Gott betriegen/ er solte nicht wissen/ das er seinen Bruder Abel erschlagen/ aber es war vmbsonst/ er wüste es gar wol. Absolon/ da er seinen Bruder Ammon erschlagen/ könte den David entfliehen/ vnd hatte seinen schutz beym König Gesur vnd in seinem Land. 2. Sam. 13. Vor diesem Richter wird sich alsdann keiner können verbergen oder jhm entlauffen. Jonas meinte/ er wolte diesem entlauffen/ da er jhn gen Ninive sandte/ aber er wüste jhn wol zu finden. Jon. 1. Gedencket hieran jhr Gottlosen/ die jhr einen Tag nach dem andern in Sünden lebet/ es wird dieser Richter gewiß dermahl eins kommen/ vnd nicht aussen bleiben: Siehe er kömpt mit den Wolcken/ vnd es werden jhn sehen/ alle Augen/ vnd die jhn gestochen haben/ Apoc. 1. vnd werden heulen alle Geschlechte der Erden. Ja Amen. Es ist nicht anders/ es wird gewiß geschehen. Derwegen gedencket hie an/ weil noch die zeit der gnaden ist/ stehet abe von ewern Gottlosen sündlichen Leben/ werffet nicht mit dieses HErrn Leiden vnd Wunden vmb euch/ geschewet euch auch in winckeln vnd heimlichen örtern Sünde vnd Schande zu treiben. CHristus ist verordnet ein Richter der Lebendigen vnd der Todten/ Er ist ein alwissender Gott/ Er hat all sehende Augen/ weiß alle ewer vbelthat/ siehet genaw vnd scharff/ was jhr im finstern vnd verborgen thut. Für seinem Richterstuel müsset jhr erscheinen/ vnd rechnung geben/ von dem/ wie jhr gehandelt habt bey leibes leben. Lasset abe von ewerm sündlichen wesen vnd Leben/ tragt Rew vnd Leid vber ewre begangene Sünde/ vnd haltet euch mit wahren Glauben an das verdienst dieses verordneten Richters JEsu CHristi/ so werdet jhr entfliehen dem Vrtheil/ welches bereit vber euch gesprochen ist. Denn es ruffet GOtt der HERR euch selbst täglich zu/ beym Propheten Jeremia im dritten/ Kehre wider Jer. 3.

du abtrünnige Israel/ spricht der HErr/ so wil ich mein Angesicht gegen euch nicht verstellen/ denn ich bin Barmhertzig/ spricht der HErr/ vnd wil nicht ewiglich zürnen. Allein erkenne deine Missethat/ das du wider den HErrn deinen Gott gesündiget hast.

Die neunde Predigt/

Vom Jüngsten Gericht.

TEXTUS.

WAs du thust (O Mensch) so bedencke das Ende/ so wirstu nimmermehr vbels thun.

PEtrus auff im Hause Cornelij/ vnd helt eine Predigt/ darinnen er kürtzlich zusammen fasset/ was einem gleubigen von seinem Heyland zu seiner Seligkeit zu wissen nötig ist/ so sagt er vnter andern/ es sey jhm vnd den andern Aposteln befohlen zu predigen/ Vnd zu zeugen das JEsus CHRistus verordnet ist von GOtt ein Richter der Lebendigen vnd der Todten. Denn ob schon die Gerichts gewalt allen dreyen Personen in der Gottheit zustehet/ so wird doch die ander Person der Gottheit solches exequieren/ vnd die

die Persohn/die da GOtt vnnd Mensch ist zu gleich in einer Persohn/ wird in dem künfftigen Gericht præsidieren, wie wir vor acht tagen gehöret. Da auch zu gleich gelehret/ wie wir diese Lehre vns zu nütze machen müssen. Es sollen erst alle Weltliche Richter/ die hie auff Erden/ des Högsten Richters vnter Richter seyn/ jmmer bey jhrem richten/ vrtheilen vnnd recht sprechen/ an diesen höchsten Richter gedencken/ vnd es also machen/ damit sie es vor jhm/ wenn er sich auff seinen Richterstuel setzen wird/ verantworten können.

II. Es sollen alle vnd jede Menschen/ weil sie hören/ Christus ist Richter/ gutt acht auff jhre Wort/ Wercke/ Gedancken geben/ denn Christus ist Richter/ er ist ein alsehender vnd alwissender HErr/ dem nichts verborgen. Es ist jhm alles bekand was auch im finstern Winckel getrieben wird. Machen es derwegen also/ das wir freydig vor diesen Richter treten dörffen. Tröstlich ist es allen frommen gleubigen Hertzen/ daß sie jhren Bruder CHristum zum Richter haben/ der sie hertzlich liebet/vnd mit seinem Blut thewr erkaufft hat. Erschrecklich ists allen Gottlosen/ das der jhr Richter sein wird/den sie mit jhren beharlichem sündlichen Leben vnd Wesen täglich erzürnen. Vor dißmahl wollen wir hören:

Wie vnd auff welche art/ der HErr Christus zum Gericht kommen wird.

Votum.

Dreyerley lehret vns von der art der widerkunfft des HERRN CHristi zum Gericht/ GOtt in seinem Wort.

Es wird der HERR CHristus zum Gericht kommen.

Matth. 24. Act. 1. *I.* Sichtbahrlich / alsdenn werden sie sehen / des Menschen Sohn kommen. Er wird wider kommen / wie jhn seine Jünger gesehen haben gen Himmel fahren. Grosse HErrn / wenn die wollen einen prächtigen einzug / bey jhren Vnterthanen / halten. Kommen nicht bey finster Nacht / sondern am hellen Tage / auff das jhre Vnterthanen jhren herrlichen Einzug / vnd was sie für einen Herrn haben / sehen mögen. Also wird auch der HErr Christus / der HErr Himmels vnd der Erden / diesen seinen letzten Einzug / nicht heimlich halten / sondern wird öffentlich für aller Welt Augen widerkommen. Diß wird eine grosse frewde bey allen Frommen vnd Gottsfürchtigen erwecken / wenn sie jhren HErrn / auff den sie jhren Glauben gegründet / dessen Gnugthun / Verdienst / Leiden vnnd Sterben sie sich getröstet haben / dessen Wort sie hoch vnd werth gehalten / auff den sie gehoffet / vnd doch nie mit Augen sehen können / alsdenn öffentlich sehen werden. Jacob wil gerne für frewden sterben / nachdem er seinen Sohn Joseph wider gesehen hat. Eben dieser Ertzvater ist voller frewden / als er im Traum die Leiter siehet darauff die Engel auff vnd nieder steigen / welche auff den HErren Christum deutet: Wie vielmehr haben wir vns darumb zu frewen / das wir vnsern HErrn Christum mit vnsern Augen zum Gericht wider kommen sehen werden. Zachæus lesset es jhm sawr werden / steiget auff einen Maulbehrbaum / daß er Christum sehen möchte / vnd wird zum högsten erfrewet / da er den HErrn siehet / vnd höret das er jhm freundlich zuspricht / er wolle bey jhm einkehren. Solten nicht die Gleubigen / die ein so hertzliches verlangen nach diesem HErrn tragen / sich frewen wenn sie jhn sehen werden. Hergegen aber wie wird doch diß / den Gottlosen so schrecklich seyn / wenn

Gen. 46. Gen. 28.

sie

sie diesen Richter sehen werden. Wie wird Caiphas vnnd den Jüdischen Priestern / Schrifftgelerten vnd Elteſten im Volck zu mute seyn / wenn sie den sehen werden zum Gericht kommen / denn sie zuvor dem Weltlichen Richter Pilato vberantwortet. Was wil doch der hauffe der Jüden sagen / die vber laut geruffen haben: Creutzige / Creutzige jhn. Was wollen alle Gottlosen sagen / die hie auff Erden Christum verachten / die sein Leiden mißbrauchen / vnd gleichsam mit Füssen treten / die seine Gleubigen vnterdrücken / die sein Wort vnd Sacrament verachten / die in Fressen vnd Sauffen / in Kammern vnd Vnzucht / in Stoltz vnd Hoffart / in Hader vnnd Neid / in Schinde vnd Schaben / Finantzerey vnd Betriegerey vnd in andern Sünden vnd schanden leben. Ach thut Busse jhr Gottlosen in zeit der gnaden / so lang euch GOtt seine gnade lesset anbieten. Simei der zuvor dem David gefluchet / vnd mit Steinen jhn geworffen hatte / da der höret das David wie ein König wider ins Land kam / lauffet er jhm entgegen / fellet vor jhm nieder vnd spricht: Mein Herr rechne mir nicht zu die Missethat / vnd gedencke nicht das dein Knecht dich beleidiget hat / denn dein Knecht erkennet das Ich gesündiget: Thut er dieses / er erlanget gnade. Machet es auch so jhr Gottlosen / habet jhr Christo gefluchet / habt jhr jhn beleidiget / erkennet vnd bekennet es / bittet es jhm abe / das er es euch verzeihen wolle. Wie David zu Simei / da er sich für jhm demütiget / seine Sünde erkennet vnd abbittet / sagt: du solt nicht sterben. Also lesset sich auch der HErr täglich hören: So war Ich lebe wil ich nicht den Todt des Sünders / sondern das er sich bekehre von seinem bösen wesen vnd lebe.

2. Sam. 19.

Ezech. 18.

Zum andern / meldet die Schrifft / das der HErr wider

kommen werde in grosser Krafft. In seiner ersten Zukunfft kam der HErr in schwacheit/damit er vor vnsere Sünde / leiden vnd sterben könte. Wenn der HErr in seiner ersten zukunfft wie ein Stärcker vnd Mächtiger sich hette wollen erzeigen/es würden die ohnmächtige Jüden seine Feinde/ jhn nicht haben können ans Holtz des Creutzes bringen: Es hette der Teuffel vnd Todt alle jhre macht vorgebens an jhn versuchet/ aber damit were vns wenig gedienet gewesen. Hat darumb der HERR aller seiner Stärcke vnnd Krafft sich geeussert/vnnd ist gehorsam worden biß zum Todt / ja biß zum Todte am Creutz. Aber in seiner andern Zukunfft wird der HErr kommen in grosser krafft / sie werden sehen / sagt er / des Menschen Sohn kommen in den Wolcken des Himmels mit grosser Krafft: Da wird er wie ein starcker vnd mächtiger HErr/ vnzehlig viel tausend Engel die starcken Helde vmb sich haben / also das Daniel sagt / es werden jhm tausend mahl tausend dienen / vnd zehen mahl hundert tausend vmb jhn stehen. Er wird selber wie ein starcker HErr mit seiner almechtigen starcken Stim/ alle Todten auß den Gräbern hervor ruffen / sie vor seinem Stuel laden / vnnd durch seine stärcke bey allen das außrichten/ das sie alle müssen erscheinen vnd niemand wird dörffen ausen bleiben. Dieses ist nun abermahl allen Frommen vnd Christgleubigen Hertzen tröstlich / daß jhr HErr wird in grosser krafft vnd stercke wider kommen. Haben derwegen sich nicht zu fürchten/das sie der Todt möge in seinen Klawen behalten. Dieser HErr der in grosser krafft wird wider kommen / der wird sie mit seiner starcken Hand/außreissen auß des Todtesband / vnd zu sich nehmen in sein Reich / da sollen sie mit jhm zugleich / in

Philip. 2.

Matt. 24. Psal. 103. Dan. 7.

frew-

frewden leben ewiglich/dazu hülff vns ja gnediglich. Schrecklich aber wird es sein den Gottlosen / wenn sie den HERRn in der Krafft sehen werden/ damit er sie in abgrund der Hellen hinab leichtlich wird schmättern können. Siehet Daniel nur einen Engel/er entsetzet sich also/das keine krafft mehr in jhm ist/ sondern sincket zu der Erden auff sein Angesicht. Solten den nicht die Gottlosen sich entsetzen / wenn sie diesen starcken HErrn mit so vielen hundert tausend Engeln auff einmahl sehen werden? Lasset vns alle die wir erwarten die zukunfft/ dieses starcken HErrn vnd vnsers Breutigams Jesu Christi in grosser krafft/es machen wie von Rebecca gemeldet wird: Siehet die/das jhr Breutigam der Isaac jhr entgegen gehet/ steiget sie abe vom Cameel/ demütiget sich vor jhrem Breutigam. Vnd verhüllet jhr Angesicht mit dem Mantel. Also lasset vns auch in wahrer rew vber vnser Sünde gegen die zukunfft / des Himlischen Isaacs JEsu Christi vnsers Breutigams demütigen / vns mit dem Kleid seiner Gerechtigkeit durch wahren Glauben verhüllen vnd verdecken/ thun wir dieses/wie von Isaac gemeldet wird/ das er die Rebeccam zu sich genommen/vnd in seiner Mutter Hütten gefüret habe/ also wird auch der Himlische Isaac JEsus Christus vns zu sich nehmen / vnd mit sich in die Hütten des Himmels/vnnd ewiger Frewde einführen. Dan. 10. Gen. 24.

III. Wird der HERR Christus zum Gericht kommen in grosser **Herrligkeit.** Es kam der HERR Christus in seiner ersten Zukunfft gantz vnansehnlich vnnd verachtet/ wird im Stal zu Bethlehem gar armselig geboren/ in zerrissene Windel gewickelt / in eine Krüppen geleget. Wird armselig wie eines Zimmermans Sohn aufferzogē/hat in sei-

in seinen Ampt geringe vnd vnanselige Diener die auff jhn warten / wird wie ein verachteter vnd verfluchter / zum Tode verdampter ans Creutz / mitten vnter zweyen Mördern auffgehencket / wird als ein armer der kein eigen Grab hette in ein frembdes Grab geleget vnd darin begraben. Nicht wird es also hergehen / da wird er kommen in den Wolcken des Matt. 24. Himmels in grosser **Krafft vnd Herrligkeit.** Es wird grosse Herrligkeit sein bey dem comitat des HErrn / da viel tausend Engel mit jhm kommen werden: Er wird kommen Jes. 3. wie Esaias redet zum Gericht / mit den Eltesten seines Volcks vnd seine Engel mit jhm. Es wird grosse Herrligkeit sein an dem Leibe des Richters / da er sich mit seinem verklareten Leibe in den Wolcken wird sehen lassen. Moses ist der nur auff wenig Tage auff dem Berge gewesen / vnd hat mit GOtt dem HErrn geredet / so findet sich ein solche klarheit an seinem Exod. 34. Gesichte / das er eine Decke auff sein Antlitz legen müssen. Wie viel grösser Herrligkeit vnnd Klarheit wird an dem Antlitz vnd Leibe dieses Richters JEsu CHristi gesehen werden / welcher nu mehr etliche hundert Jahr mit seinem verklareten Leibe / in der Himlischen Glori gewesen ist. Wird der HErr CHristus vor seinen Jüngern verkläret / auff dem Matth. 17 Berge da er noch in seiner schwachheit auff Erden herumb gangen / so leuchtet sein Antlitz helle wie ein Liecht / solte den nit viel grösser Herrligkeit vnd Liecht an jhm gesehen werden / wenn er sich in seiner högsten Herrligkeit zum Gericht wird einstellen. Es wird grosse Herrligkeit sein an dem Stuel auff welchen er sich Gericht zu halten / setzen wird. Ein herrlicher vnd prächtiger Stuel ist gewesen / auff welchen sich Salomon gesetzet wenn er Gericht gehalten. Der von Elffenbein

fenbein gemachet/vnd mit Golde vberzogen gewesen/aber viel herrlicher wird der Richterstuel seyn / darauff der Richter alles Fleisches sich setzen wird. Salomonis Stuel war von Menschlichen Händen bereitet: Christi Stuel sein die Wolcken des Himmels/die von keines Menschen Händen gemacht/ sondern von GOtt bereitet seyn. Dieses solten so wol die Gottsfürchtigen als die Gottlosen vnd Vnbußfertigen erwegen / daß der HErr zu Gericht wird kommen/in grosser Herrligkeit. Die Gottsfürchtigen / das sie/ wenn sie solches wissen / mit grossen begierden / vnnd hertzlichen verlangen diese herrliche widerkunfft erwarten/ in welcher sie mit Christo zur Herrligkeit erhaben werden / der alsdenn jhren nichtigen Leib verkleren wird/ das er ehnlich werde seinem verklåreten Leibe. Der sie in die ewige Glori vnd Herrligkeit alsden mit sich wird einführen/ da frewde die fülle/vnd lieblich wesen sein wird zur rechten GOttes jmmer vnd ewiglich. Die Gottlosen aber wenn sie wissen / daß der HERR in grosser Herrligkeit wird zum Gericht kommen/ lehren das sie sich bey zeiten entsetzen/ vnd fürchten vor dieser grossen Herrligkeit / damit sie jhnen nicht ein ewiges schrecken bringen möge. Wir lesen im anfang des Buchs Ester/als die Königin vor den König Ahasverum getreten ist / vnd seine Herrligkeit gesehen hat / das sie zu zweyenmahlen in ohnmacht sey gesuncken/ dan sie sich erinnerte / sie hette wider das Gebott des Königes gehandelt / in dem sie vngefodert / für jhn war gekommen. Solten sich nicht billig entsetzen/die Gottlosen/ wenn sie daran gedencken/ sie werden die Herrligkeit dieses HERRn sehen / vnd für den treten müssen / dessen Gebott sie zum öfftermahl vbertreten: Fürchten derwegen sich hie zeitig/ vor diesem HERRn / stehen ab von der verachtung seiner Gebott / vnd lernen hie / nach

Philip. 3.

Ester. 15.

seinem willen jhr Leben anstellen. Jtzo haben sie noch gnade zu erwarten/ wer aber seine besserung auffschiebet/ biß der HERR in seiner Herrligkeit kommen wird/ der wird alsdenn auch keine gnade mehr finden. Denn gleich wie Moses so lang der noch auff dem Berge bey GOtt war/ vnd sahe daß das Volck ein gülden Kalb gemacht hatte/ damit es Abgötterey triebe/ betet er vor das Volck vnnd richtet dieses auß/ daß Gott mit seiner Straffe einhielt. Aber alsbald er vom Berge hernieder steig/ war er voller Zorn/ verbrante das Exod. 32. Kalb mit Fewr/ vnd zu malmets zu Pulver/ vnd steubete es auffs Wasser/ vnd gabs den Kindern Jsrael zu trincken. Befielet den Leviten sie sollen durch das Lager gehen/ vnd mit jhrem Schwerd tödten wen sie antreffen/ niemands/ auch nicht Vater/ Mutter/ Schwester oder Bruder schonen. Also auch so lang dieser HErr noch auff den hohen Bergen des Himels Rom. 8. ist/ ob er schon die Sünde der Menschen siehet/ so sitzet er doch zu der rechten Gottes vnd vertritt vns. Aber wenn er einmahl wird zum Gericht herunter kommen/ so wird er derer die er in jhren Sünden findet/ nicht schonen/ sondern sie im Pfal. 2. Zorn zerschlagen vnd wie Töpffe zerschmeissen. Er wird seine Matth. 13. Engel außsenden/ daß sie die Gottlosen wie Vnkraut zusammen raffen/ sie in Bündlein binden vnd in das hellische Fewr werffen/ auff das sie alda verbrennen. Darumb küsset den Sohn/ daß er nicht zürne/ vnd jhr vmbkommet auff dem wege/ den sein Zorn wird bald anbrennen/ aber wol allen die auff jhn trawen.

Die

Die zehende Predigt

Vom Jüngsten Gericht.

TEXTUS.

WAs du thust (O Mensch) so bedencke das Ende / so wirstu nimmermehr vbels thun.

ES haben E. Christl. Lieb vor viertzehen tagen gehöret / wer der Richter in dem künfftigen grossen algemeinen Gerichte sein werde / nemblich / JEsus Christus / wie den Petrus bezeuget: Jhm vnd den andern Aposteln sey befohlen worden / zu predigen dem Volck / das JEsus Christus verordnet ist ein Richter der Lebendigen vnd der Todten. Dieses ist allen Frommen vnnd Gottsfürchtigen tröstlich / daß sie den zu einem Richter haben werden / der sie mit seinem Blut erkaufft / der sie wie sein thewr erkauffes Gutt hertzlich liebet / der sie alsdenn mit sich führen wird / auff das sie bey jhm sein vnd bleiben ewiglich. Schrecklich aber ist es den Gottlosen / daß JEsus Christus jhr Richter sein sol / dessen Blut sie mit Füssen getreten / vnd dessen Gebott vnnd Befehlig sie täglich mutwillig mit jhrem sündlichen Leben vnd Act. 10.

Wandel vbertreten/ vnd zum billigen Zorn wider sich bewogen. Hierauff ist vor acht tagen weiter angezeiget / wie der Richter Christus JEsus zu dem künfftigen Gericht erscheinen wird. **1. Sichtbahrlich. 2. Mit grosser Krafft/ vnd mit grosser Herrligkeit/** vnd wie solches so wol die Frommen vnd Gottsfürchtigen/ als die bösen/vnd Gottlosen jhnen zu nütze machen sollen. Vor dißmahl wollen wir hören:

I. **Wo/oder an welchem ort dieser Richter sein Gericht halten werde.**

II. **Was es für welche seyn/die in dem grossen Gericht vor den Richter Jesum Christum sollen gestellet / vnd von jhm gerichtet werden.**

Votum.

IM alten Testament wüste man den gewissen ort / an welchem der Messias solte geboren werden/ nemblich/zu Bethlehem im Jüdischen Lande/ weil Gott solches mit hellen vnd deutlichen Worten/durch den Propheten Micheam/ Mich. 5. hatte zuvor verkündiget: Vnd du Bethlehem Juda bist mit nichten die kleinste vnter den Fürsten Juda / denn auß dir sol mir kommen der Hertzog/ der vber mein Volck Jsrael ein HErr sey. Also wüsten die Jünger den gewissen ort / an Matt. 28. welchem sie den HERRN/nach seiner aufferstehung finden vnd antreffen würden. Denn er jhnen gesagt hatte/sie sollen hingehen in Galilæam/ da wolte er sie sehen / gehen derwegen hin an den ort / dahin sie JEsus beschieden hatte/ vnnd finden jhn daselbst. Also werden auch etliche Leute gefunden / die es davor halten/ als sey ein gewisser ort bestimpt vnd ernennet/ an wel-

an welchem der HERR in seiner letzten vnd Majestetischen Widerkunfft zum Gericht werde erscheinen. Vnd sind etliche der meinung/ es werde der HERR auff dem Ölberge/von welchem er gen Himmel gefahren/ widerumb erscheinen/wenn er vom Himmel hernieder zum Gericht wider kommen werde/ vnd sol solches jhrer meinung nach/ der Prophet Zacharias andeuten: Aber wenn wir die wort des Propheten fleissig erwegen/ wil sich darauß solches nicht lassen beweisen/ weil am selbigen ort der Prophet von der außbreitung des Evangelij/vnd nicht von dem ort des Gerichts prediget Andere sind der meinung/es werde der HERR sein letztes Gericht halten im Thal Josaphat auß dem Propheten Joel im dritten: Aber es redet alda nicht der Prophet vom dem letzten Gericht/ das nur einmahl gehalten wird/sondern vom dem Geistlichen Gericht/ daß der HERR stets vnd täglich durch sein Wort führet. Halten es derwegen dafür/das keiner dieser örter/der ort des algemeinen Gerichts sein werde. Sondern bleiben schlecht vnd einfeltig bey Gottes Wort/das lehret vns es werde der HERR in der Lufft/vnd in den Wolcken zu Gericht sitzen/ sie werden sehen des Menschen Sohn kommen zum Gericht/in den Wolcken des Himmels. Wir sollen dem HErren in den Wolcken entgegen gezücket werden. Es sind die Wolcken zum Stuel dieses Richters verordnet/ nicht allein darumb/ auff das dieser Richter von allen könne vnd möge gesehen werden: Sondern auch weil die Schrifft die Wolcken Gottes wagen/ darauff er fehret/ vnd seinen Stuel darauff er sitzet/ nennet. HERR du fehrest auff den Wolcken wie auff einen Wagen. Auff diesen herrlichen Stuel vnd Wagen GOttes/ sol der Richter sich auch an dem grossen Gerichtstage setzen/ vnd darauff wie ein Richter alles Fleisches sich

Zach. 14.

Joel. 3.

Matth. 24.

Thess. 4.

Psal. 104.

præsentieren. Wenn wir derwegen täglich die Wolcken vber vnsern Heupte dahin fahren sehen / solten wir vns dabey erinnern / das wir in den Wolcken vber vns auch einmahl vnsern Richter sehen werden. Siehet Bileams Eselin den Engel des HErrn vor jhr im wege mit einem blossen Schwert stehen / es kan sie Bileam / wie hart er auch jmmer auff sie zu schlegt / dennoch von der städte nicht bringen / oder dahin halten / das sie vort gehe. Wenn wir Menschen stets möchten mit den Augen des Glaubens / den künfftigen Richter Jesum Christum / vber vns in den Wolcke / mit seinem Richterschwert sehen stehen / wir würden auch auff dem wege der Sünden / darauff wir offt vnd männigmahl treten / still stehen bleiben / in vnserm sündlichen Wesen vnd Leben nicht fort fahren / auff das dieser Richter der sein Gerichtsschwert vber vns helt / mit demselben auß den Wolcken auff vns nicht möchte dermahleins zuschlagen. Die Frommen vnd Gottsfürchtigen / die offt bey jhrem Creutz vnd Widerwertigkeit den Kopff für sich nieder zur Erden hencken: Sollen sich hiedurch trösten vnd auffrichten / jhre trawrige Gedancken fallen lassen / vnd mit grosser frewdigkeit vber sich nach den Wolcken sehen. Denn es wird einmahl in den Wolcken zum Gericht JEsus Christus erscheinen / mit dem sollen sie hingezücket werden in den
1. Thess. 4. Wolcken / dem HErrn entgegen in der Lufft / vnd also bey jhm sein vnd bleiben alle zeit.

II. Wer sol für dem Richterstuel Jesu Christi / in den Wolcken erscheinen / vnd von demselben gerichtet werden.

Ob wol Jhr M. G. jmmer für vnd für solche Menschen gefunden werden / die mit den Epicurischen Weltkindern sprechen:

chen: Vnser zeit ist wie ein schatten/ der dahin fähret / vnnd wenn wir weg sind ist kein widerkehren: Denn es ist fast versiegelt das niemand wider kömpt. Halten es in jhrem Hertzen dafür das die verstorbene vnnd in der Erden verwesete nimmermehr auß den Gräbern wider hervor kommen vnd leben werden. So wissen doch E. Christl. Liebe auß dem fünfften Capittel des Evangelisten Johannis: Das die stunde kompt/in welcher alle die in Gräbern sind/werden herfür gehen/ vnd die Stimme des Menschen Sohns hören. Vnd sprechen derwegen alle Christgleubige mit Paulo: Wir wissen das der so den HErrn Jesum Christum hat aufferwecket/ wird vns auch aufferwecken durch Jesum. Wenn den nun dieses geschiehet/vnd die verstorbenen aufferstehen / vnd zum Leben wider hervor gehen werden/ alsdenn werden auch alle von den Todten aufferweckte/vor den Richterstuel des grossen Richters Jesu Christi gestellet werden. Wir müssen alle spricht Paulus offenbahr werden für dem Richterstuel JEsu Christi/ auff das ein jeglicher entpfahe nachdem er gehandelt bey leibes leben/ es sey gutt oder böses. Vnd wenn des Menschen Sohn kommen wird in seiner Herrligkeit/ vnd alle heilige Engel mit jhm/ denn wird er sitzen auff dem Stuel seiner Herrligkeit / vnnd werden vor jhm alle Völcker versamblet werden. Es werden alle Menschen / die von anfang der Welt her gelebet haben/ die jtzo leben/vnd noch folgendes biß ans Ende der Welt leben werden / sie sein Jung oder Alt/ Männliches oder Weibliches Geschlechts/ alle Käyser / Könige/Fürsten vnd Potentaten/alle Gelarte vnd Vngelarte/alle Bürger vnd Bawren/ niemand außgeschlossen / alle auß allen örten der Welt/müssen vor diesem Gericht erscheinen/vnd jhre Iententz vnd Vrtheil anhören. Das wird je warlich eine

Sap. 2.

Joh. 5.

2. Cor. 4.

2. Cor. 5.

Matth. 25.

eine grosse vnd vnzählliche menge vnd anzahl der Menschen seyn / die vor diesem Gericht erscheinen werden. Es werden alle / niemand außgeschlossen / auff die citation des grossen Richters JEsu Christi / **Stehet auff jhr Todten vnnd kompt für Gericht /** erscheinen / vnd niemand aussen bleiben müssen. Hie auff Erden lässet manniger / wenn er für Gericht gefodert wird / die erste vnd ander citation vorbey gehen / ja wickelt sich gar in einen schalck / vnd wie offt er auch geesschet wird für Gericht / wil er doch nicht erscheinen. Aber dort wird es niemand außzubleiben vergönnet seyn / es müssen alle auff die erste citation comparieren. Hie kan sich menniger wenn er für Gericht citiert wird / vnnd zwar in solchen örtern verstecken / da jhn der Richter vnd seine Diener nicht können finden. Apo. 6. Dort aber ob wol die Gottlosen gerne wolten aussen bleiben / vnd ruffen jhr Berge fallet vber vns / jhr Hügel bedecket vns / für dem Angesicht des / der auff dem Stuel sitzet / vnd für dem Zorn des Lambs / so werden sie gleichwol herfür / vnd sich einstellen müssen. Hie verlesset sich menniger auff sein ansehen / auff seine gewalt / auff gunst / vnd verachtet es / wenn er wird für Gericht gefodert. Dort wird solches alles nicht helffen / es wird dieser Richter seine Engel außsenden / vnnd von allen vier Winden / von Osten / vnd Westen / vnd Süden vnd Norden lassen alle zusammen bringen vnd für Gericht führen. Weil den nun dem also / es ist niemand im künfftigen Gericht außzubleiben vergönnet / so sehe ein jeglicher zu / das er sich hie auff Erden also verhalte / damit er sich nicht fürchten dörffe in dem künfftigen Gericht zu erscheinen. Er lasse jhm immer diese Stimme in den Ohren schallen: Surgite mortui & venite ad judicium:

dicium: Stehet auff jhr Todten vnd kompt vor Gericht/ wie der alte Kirchen Lehrer Hieronymus von jhm sagt: Sive edo, sive bibo, sive vigilio, sive dormio, sive aliud quid facio, semper vox hæc sonat in auribus meis, surgite mortui & venite ad judicium: Ich esse oder ich trincke/ Ich wache oder ich schlaffe/ oder thue sonst etwas/ so schallet mir allzeit in den Ohren/ Stehet auff jhr Todten vnd kompt fürs Gericht. Theten wir dieses/ es würden viel sündlicher Werck/ Wort vnd Gedancken hinder bleiben vnd vnterlassen werden. Der Athenienser Redener Demosthenes wolte der ein vnzüchtiges werck verrichten/ vñ hörete/ er solte etliche hundert Gülden dabey wagen/ sagt er: Ego tanti pœnitere non emo. Vmb eine sache der ich mich hernacher schämen muß/ gebe ich nicht so viel geldes. Solte nicht viel mehr ein Christ also gedencken/ weil ich wegen meiner Sünde muß ein mahl vor dē Richterstuel Christi erscheinen/ vnd wo ich vbel gethan/ ewige Schmach vnd Pein vber mich lassen ergehen. Ich wil nimmermehr die Sünde begehen/ es möchte ein ewiges pœnitere darauff erfolgen. Vnd wird solches warlich nicht aussen bleiben bey allen denen/ die ohne einige Gedancken/ das sie einmahl für Gericht erscheinen/ vnd rechnung geben sollen von jhren Haußhalten/ in steten Sünden dahin leben. Gedencket nur frey daran/ jhr müsset einmahl erscheinen. Adam vnd Eva da die gesündiget hatten/ vnnd von Gott vor Gericht citieret würden/ meineten/ sie wolten sich vnter den Beumen im Garten verstecken: Aber sie müsten herfür/ vnnd jhre sententz anhören. In dem künfftigen Gericht ob wol jhrer viele werden wünschen/ es möchte jhnen ein winckel gezeiget werden/ darinnen sie sich könten verkriechen/ das sie nicht dörfften für den Richter kommen/ werden sie

doch denselben nicht finden können / sondern hervor müssen. Lassen darum den rath den jhnen Salomo gibt bey jhnē gelten.

Eccl. 12. Frewe dich Jüngling in deiner jugend / vnd laß dein Hertz guter dinge sein in deiner jugend / thue was dein Hertz lüstet / vnd deinen Augen gefellet / vnd gedencke daß dich Gott vmb diß alles wird für Gericht führen. Es gönnet vns Gott gerne das wir frölich vnd guter dinge seyn / aber wir sollen das jmmer gedencken / das wir es also machen / das wir es in dem künfftigen Gericht zu verantworten haben.

Die elffte Predigt /

Vom Jüngsten Gericht.

TEXTUS.

WAs du thust (O Mensch) so bedencke das Ende / so wirstu nimmermehr vbels thun.

WIr haben Jhr meine geliebte bißher in vnterschiedlichen Predigten gehandelt von dem künfftigen algemeinen Gericht / als dem andern Stück der vier letzten dinge. Daran wir stets / nach vermahnung des weisen Lehrers Syrachs sollen gedencken / auff das wir vns für Sünden hüten. Vnd

sind

sind Ewer Christliche Liebe vor acht Tagen berichtet.
I. Das der algemeine Richter alles Fleisches Jesus Christus auff den Wolcken des Himmels/ wie auff seinem Richterstuel zu Gericht sitzen werde.
II. Daß alle vnd jede Menschen/ niemand außgenommen/ vor dem Richterstuel werden erscheinen müssen. Wir gehen weiter fort in diesem vnsern Lehrpünctlein/ vnd wollen vor dißmahl hören:

Was für ein Proceß in dem algemeinem Gericht sol gehalten werden.

Votum.

ERstlich werden die Frommen vnnd Gottsfürchtigen/ von den Gottlosen vnd Vnbußfertigen abgesondert/ die frommen zur rechten Hand des Richters JEsu Christi/ die Gottlosen zur lincken Hand gestellet werden. Er wird sie von einander scheiden/ gleich wie ein Hird die Schaffe von den Böcken scheidet/ vnd wird die Schaffe zu seiner rechten stellen/ die Böcke zur lincken. Matth. 25 Hie auff Erden gehen gute vnd böse durch einander/ hie leben Fromme vnd Gottlose zusammen in einem Land/ Stadt/ oder Hause/ dort werden sie von einander gesetzet werden. Hie lebet der fromme Abel vnnd der Tyrannische Brudermörder Cain. Hie lebet der Gottfürchtige vnd freundliche Jacob/ vnd der neidische Esaw/ zusammen in einem Hause. Hie lebet in selbiger Stadt/ der arme

dürfftige vnd Gottsfürchtige Lazarus/vnd der reiche vnbarmhertzige Schlemmer: Hie gehet der arme Bußfertige Zölner/ mit dem stoltzen auffgeblasenen Phariseer/ zugleich in den Tempel. Dort aber werden sie nicht mehr also beysammen/ sondern die guten von den bösen abgeschieden seyn. Gleich wie die Kinder Israel/ wenn die wort vom Fluch vnd Segen solten außgeruffen werden/ in zwey theil getheilet werden/ der eine hauffe würde auff die eine/ der ander auff die ander seiten gestellet/ also wenn der ewige Segen vber die Frommen/ vnd der Fluch vber die Gottlosen sol außgesprochen werden/ alsdenn sollen beyde hauffen von einander abgesondert werden. Dieses solten billig alle Gottlosen vnd Vnbußfertige zur warnung mercken/ob sie wol hie mit den frommen lebē/ob sie wol hie mit zur Kirchen gehen/der Tauffe/ vñ des Sacraments des Altars gebrauchen/dennoch weil sie mit jhren Sünden vñ sündlichen wercken/sich von Gott abreissen/so werden sie auch einmal ewig vō den Gottsfürchtigen/vnd von Gott abgeschieden seyn.

Deut. 27. Jos. 8.

Es wird der HErr am Ende der Welt seine Schnitter außsenden/ vnd durch dieselbe den guten Weitzen von dem Vnkraut absondern/ da wird er die Gottsfürchtigen/ als den guten Weitzen/ lassen in seine Schewren bringen/ die Gottlosen aber werden wie das Vnkraut in Bündel zusammen gebunden/vnd in den Fewroffen geworffen werden. Wil den nu nicht gerne jemand also von Gott vnd den Gottsfürchtigen abgeschieden seyn/ ist er außgetreten durch seine sündliche wercke/ er finde sich durch Rew vnd Buß wider herzu/ wer es aber mutwillig verseumet/bleibet biß an sein ende bey dem hauffen der Gottlosen/ der wird auch ewig bey jhnen in der hellischen Glut sein/vnd jhr Gesell bleiben müssen.

Matt. 23.

Tröst-

Tröstlich aber ist dieses allen Frommen vnd Gottsfürchtigen / das sie wissen / sie sollen in dem algemeinen künfftigen Gericht von den Gottlosen abgesondert werden. Hie gehet es mennigem frommen vnd Gottsfürchtigen Menschen durch sein Hertz / wenn er muß mit den Gottlosen leben vnd vmbgehen / wenn er siehet / wie der Gottloser hauffe / in fressen vnnd sauffen / vnzucht / vppigkeit lebet / wenn er muß anhören / wie sie fluchen / schweren / vnfletige wort reden / vnd leichtfertige Lieder singen / mit schinden vnd schaben jhren Negsten außsaugen / wie man die frommen vnrecht vnterdrücket / da seufftzet manniges frommes Hertz mit David: Es wird meiner Seelen lang zu wohnen bey denen die Friede hassen. Ich halte friede / aber wenn ich rede so fangen sie Krieg an. Aber sey zu frieden mein frommer Christ / es wird nicht jmmer also sein / gedülde dich hie ein weinig bey den Gottlosen / weil in dem künfftigen Gericht die Frommen vnd Gottlosen sollen geschieden werden. Hie auff Erden weil die frommen bey den Gottlosen leben / vnnd sie vnter einander gemenget sein / müssen die Gottsfürchtigen neben den Gottlosen herhalten / Wenn GOtt wegen der Gottlosen eine gemeine Landstraff schicket / mit Hunger Krieg oder Pestilentz straffet. Wenn GOtt die Kinder Juda wegen jhrer Sünde durch Nebucadnezar heimsuchet / vnd lesset sie gefenglich wegführen / so werden nicht allein die Gottlosen weggeführet / sondern zu gleich die Frommen vnd Gottsfürchtigen. Es muß der Gottfürchtige Hoher Priester Jaddua, es muß der fromme Daniel vnd seine drey Gesellen mit / wie ein Gefangener weg geführet werden. Also müssen hie die Frommen neben den Gottlosen / weil sie mit jhnen gleichsam in einer companey leben / herhalten / sie sind hie gleiche Brüder / tragen gleiche Kappen. Regnet es dem Gottlosen / es reg-

Psal. 120.

2. Chron. 36.

Daniel. 1.

Matth. 6. net zugleich den Frommen/scheinet den Gottlosen die Sonne/ sie scheinet zugleich den frommen. Ist eine thewre zeit/es hat der Fromme sein Körnlein nicht wolfeiler als ein Gottloser/ aber dort in dem künfftigen Gericht / werden Fromme vnnd Böse von einander geschieden / vnd die Gottlosen jhre straffe allein fühlen: Vnd gleich wie in Aegypten / da GOtt mit Exod. 9. vielen straffen die Aegypter heimsuchte. Die Kinder Israel die vnter jhnen lebten/weil sie Gott absonderte/nit erfüren die Exod. 12. straffen/ damit die Aegypter gestraffet worden: ist es bey den Aegyptern finster nacht / es ist bey den Israeliten ein heller Tag: ist ein weheklagen in allen Heusern der Aegypter / da jhre erste Geburt an Menschen vnd Vieh geschlagen / so halten die Israeliten jhre Frewden Ostern/vnd essen guts muts jhr Osterlemblein. Also auch wenn im künfftigen Gericht ewige Finsterniß vnd stetiges heulen bey den Gottlosen sein wird/ so wird ein steter heller tag bey den frommen sein / vnd sie jhre Frewdenfeste halten.

Hie auff Erden haben gemeintlich die Frommen vnnd Gottsfürchtigen die vnterstelle / die Gottlose vnd Bösen haben die oberstelle. Jacob muß weg auß seines Vaters Hause/ Gen. 27. vnd wie ein Knecht in einem frembden Lande dienen. Esaw bleibet daheim. David muß fliehen auff den Bergen. Saul 1. Sam. 21. sitzet als ein König im Königreich. Dort wird sichs endern/die Gottsfürchtigen zur rechten/die Gottlosen zur lincken gestellet werdē. Dieses wird vns artig in dem Exempel des Gottlosen Reichen/vñ des Gottfürchtigen Lazari vorgehalten Der Gottlose war auff Erden reich/vnd Lazarus arm. Der Gottlose Luc. 16. saß zur Taffel / Lazarus lag für der Thür. Er hatte niedliche bissen/ Lazarus müste hunger leiden / er war gesundt / Lazarus kranck: Aber wie giengs hernacher? Auff Lazarum

warten

warten die heiligen Engel/ der Gottloß hatte keinen Diener der jhm könte ein tröpfflein Wasser holen. Lazarus saß vber der Taffel Gottes mit Abraham/ Isaac vnd Jacob/ der Reicher müste in der Hellen schmachten vnd vmbkommen. Lazarus war gesund/ er müste ewige Pein leiden. Gedülde derwegen ein frommer Christ vnd nehme hie vor lieb mit dem das jhm GOtt zusendet/ getröste sich dessen es wird die zeit kommen/ darin er sol von den bösen abgeschieden werden/ alsdenn wirds besser werden.

II. **Wann denn nun also die Gottsfürchtigen vnd Gottlosen von einander gesetzt/ vnnd die Gottsfürchtigen zur rechten hand gestellet seyn/ was sol den weiter vorgenommen werden?** Wil man hie in einem Weltlichen Gericht jemand entweder als einen vnschüldigen loß sprechen/ oder wie einen schüldigen zur straff verdammen/ so kan man nicht alsbald mit dem loßsprechen oder verdammen vortfahren/ sondern es gehören vnterschiedliche præparatoria vorbereitungen dazu/ ehe man zur sache kommen kan. Nicht also aber wird es zugehen in dem künfftigen algemeinen Gericht. Es darff alda niemand den Richter fragen/ wie er sol den Proceß mit den Menschen/ die vor Gericht gefodert sein/ anstellen. Weil alle gewalt wie er es machen vnd angreiffen wil/ allein bey jhm stehen/ er bedarff keiner Zeugen verhör oder auffnehmung einiger kundschafft/ denn es ist der Richter der alwissender HERR dem nichts vnbekand/ vnnd verborgen. Es darff sich nicht belehren lassen/ wie er sol procedieren. Er weiß es viel besser/ als in welchem alle Schätze der Weißheit verborgen liegen. Wird derwegen kein langer vnd weitleufftiger

tiger Proceß angestellet werden. Sondern es wird der Richter Jesus Christus wen er sich auff seinen Richterstuel gesetzet/vnd die Frommen von den Bösen abgesondert / die Gottsfürchtigen zu seiner rechten/ die Gottlosen zur lincken Hand gestellet haben / den Proceß kurtz machen. Er wird erstlich die frommen vnd Gottsfürchtigen/darnach die Gottlosen vnd Vnbußfertigen vornehmen. Wie der Sohn Gottes der künfftige Richter selber sagt / wenn des Menschen Sohn kommen
Matth. 25 wird in seiner Herrligkeit/vnd alle heilige Engel mit jhm/den wird er sitzen auff dem Stuel seiner Herrligkeit/ vnd werden für jhm alle Völcker versamlet werden. Vnd er wird sie von einander scheiden / gleich als ein Hirte die Schaffe von den Böcken scheidet. Vnd wird die Schaffe zu seiner rechten stellen/vnd die Böcke zu seiner lincken. Es müssen alhie auff Erden die Frommen vnd Gottsfürchtigen gemeinlich die letzten seyn/ dort wird sie der Richter zu erst fodern. Ob wol aber in GOttes Wort die vrsachen nicht sein specificieret, vnd außgedrucket / warumb der Richter CHRistus JEsus zu erst die Gottsfürchtigen wil absolvieren, so werden doch von den Kirchen Lehrer zwo vrsachen / die GOttes Wort nicht zu wider sein gegeben. Zum ersten wollen sie/ werde der HErr Christus die Gerechten/darumb erstlich absolvieren, auff das den Gottlosen jhr verdamnuß so viel mehr beschwerlicher seyn/vnd sie mit höherer betrübniß von jhnen entfunden werde. Vnnd gleich wie der König Ahasverus ehe er den stoltzen vnnd hoffertigen Haman lesset straffen/ zuvor den Mardochæum, welchem der Haman spin feind war/ er-
Esth. 7. höhet/ welches jhm so wehe als der Todt selber gethan: Also wird auch der höheste König der Ehren JEsus CHRistus die Frommen vnnd Gottsfürchtigen zuvor erhöhen / vnnd dar-

darauff die Gottlosen als jhre Feinde erniedrigen/jhr hertzleid dadurch jhnen zu heuffen. Vnd gleich wie Pharao wenn er dem obersten Becken/wegen seiner Mißhandlung/ gar wehe thun wolte/ lesset den Obersten Schencken zuvor auß dem Gefengnuß herauß gehen/ vnd setzet jhn wider in seinen vorigen stand / darauff lesset er den Becken hencken. Also wird der grosse Richter an jenem Tage/erstlich die Gerechten erhöhen / darauff die Gottlosen verdammen / welches dann warlich keine geringe schmertze den Gottlosen geben wird/weñ sie die/denen sie feind seyn/ sehen werden zu den högsten Ehren kommen. Gen. 40.

II. Wird darumb der Richter JEsus Christus die Gerechten zu erst absolvieren, vnd auß gnaden lossprechen/ auff das alles Fleisch sehen vnd spüren möge/ wie dieser Richter mehr auß Gnade vnd Barmhertzigkeit/als nach seiner gestrengen Gerechtigkeit mit vns Menschen zu handeln geneigt. Es sagt der Heidnische Poeta Ovidius vom Käyser Augusto:

Tardius es ad pœnam princeps ad præmia velox.

Du bist ein Fürst der langsamb ist zur straffe/ aber fertig bistu mit deiner gnade. Diß mögen wir viel billiger von dem högsten Richter vnd Könige sagen / es ist Gott mit seiner gnade vnd barmhertzigkeit willig vnd bereit / verzeugt mit seiner gerechten straffe. Das thut er hie / es ist seine güte alle morgen new / er tregt gedult mit vnser schwacheit / er wirds dort auch also machen/erst seine Barmhertzigeit an den Gottsfürchtigen /vnd hernacher seine Gerechtigkeit an den Gottlosen sehen lassen.

Die zwölffte Predigt

Vom Jüngsten Gericht.

TEXTUS.

WAs du thust (O Mensch) so bedencke das Ende / so wirstu nimmermehr vbels thun.

ALs GOtt der HErr Korah / Dathan vnd Abiram / mit jhrer Gottlosen Rotte wegen jhrer grossen Excessen straffen / so gebeut er durch Mosen / es sol ein jeglicher weichen von den Hütten dieser Gottlosen Menschen / das nicht jemand in jrgend jhrer Sünden eine vmbkomme. Wie alhie Gott der HErr wil / es sol die vnschüldige Gemeine sich scheiden vnd absondern / von dem hauffen der Auffrührischen / damit er die Auffrührer sampt jhren Gesellen allein straffen / sie durch die Erden verschlingen / vnd lebendig zur Hellen hinab stürtzen möge. Also wird / wie wir vor acht tagen bey erklerung des Articuls vom künfftigen Gericht gehöret / der Richter alles Fleisches die Frommen vnd Gottsfürchtigen von den Gottlosen vnd Vnbußfertigen abescheiden / vnd die Gerechten als die Schäfflein zu seiner rechten / vnd die Gottlosen als die stinckende Böcke zu seiner lincken Hand stellen.

Jtzo

Itzo fahren wir weiter fort in erklerung dieser Lehre/vnd wollen hören: **Wann dann die Frommen vnd Gottsfürchtigen/von den Gottlosen vnd Vnbußfertigen werden abgeschieden seyn/ was mit den Frommen vnd Gottsfürchtigen/ wie auch mit den Gottlosen vnd Vnbußfertigen wird vorgenommen werden.**

Votum.

ZWeyerley Ihr M. G. lehret vns Gott in seinem Wort/ welches in dem künfftigen grossen Gerichts Proceß den Frommen vnd Gottsfürchtigen sol widerfahren.

I. **Das die Gerechten nicht kommen sollen ins Gericht.** Warlich/ warlich ich sage euch/ wer mein Wort höret vnd gleubet an den/ der mich gesand hat/ der hat das ewige Leben/ vnd kompt nicht ins Gericht. Joh. 5 Vnd Johannis am dritten: Also hat GOtt die Welt geliebet/ daß er seinen einigen Sohn gab/ auff das alle die an jhn gleuben nicht verlohren werden/ sondern das ewige Leben haben. Joh. 3. Denn GOtt hat seinen Sohn nicht gesand in die Welt/ das er die Welt richte/ sondern das die Welt durch jhn selig werde. Wer an jhn gleubet der kömpt nicht ins Gerichte/das ist es werde die Sünde der Gerechten nicht gedacht werden. Dieses ist allen Frommen vnd Gleubigen tröstlich/ob sie schon hie auff Erden zu weilen einen Fehltritt thun/ auß Menschlicher noch anklebender schwachheit strauchlen vnd fallen/ vnd GOttes Gericht vber sich führen/ so sollen jhnen doch jhre

Sünde / alsdenn nicht vorgelegt noch auffgerücket werden. Vnd solches darumb / weil sie schon in den Büchern Gottes / die alsdenn auffgethan werden / cancellieret vnnd mit der Rubrica vnd Blut JEsu CHristi durchzogen sind.

Esa. 43. Dieses verheisset allen Frommen vnd Gottsfürchtigen der Richter selbst. Ich / Ich tilge deine Sünde. Ist etwas zuvor in Schuldregister geschrieben gewesen / vnnd hernacher wider durch zogen / man schlegt das durch zogene / als das nunmehr richtig / vorbey / also werden auch die Sünde vnnd Schuld die die Gottsfürchtigen hie auff Erden begangen / aber vmb Christi willen / zu dem sie sich in jhrer Buß vnd Bekehrung gewendet haben / nicht gedacht werden. Es wird alda der Richter JEsus es dem Most nicht vorwerffen / das er durch zweiffel sich an jhn versündiget / er wird David seinen Ehebruch / Mord vnd Hoffart nicht auffrücken / er wird nicht gedencken / das jhn Petrus drey mahl verleugnet. Das Paulus ein Feind vnd verfolger der Christlichen Kirchen gewesen. Also werden aller Gottsfürchtigen vnd Bußfertigen jhre Sünde / in dem künfftigen Gericht / weil sie jhnen hie von hertzē die haben leid sein lassen / vnd sich darauff gebessert / zu gleich vergessen vnd vergeben sein. Weil den nun dem also / wie wolte doch ein frommes vnd gleubiges Hertz / wens auß Menschlicher schwacheit sich etwa hat versehen / in diesen seinen Sünden verzweiffeln vnd verzagen: Vnd nicht viel mehr durch ware Busse sich zu GOtt wenden / jhm die Sünde hie abbitten vnd sich bessern / weil es weiß sie sollen in dem künfftigen Gericht nicht wider hervor gesuchet werden. Vnd

Esa. 1. ob sie schon zuvorn Blut roth gewesen / sein sie doch nach der Busse vnd Bekehrung schne weiß. Wo sich der Gottlose bekehret von allen seinen Sünden / die er gethan hat / vnnd

hele.

halt alle meine Rechte/ vnd thut recht vnd wol/ so sol er leben vnd nicht sterben/ es sol all seiner vbertretung so er begangen hat/ nicht mehr gedacht werden. Ezech. 18.

Wenn den nun der Sünde/ die die Gerechten vnd Bußfertigen die zeit jhres Lebens gethan haben nicht sol gedacht werden/ so wird zum andern von den Gottfürchtigen in Gottes Wort gelehret/ **das jhnen wird jhr Vrtheil gesprochen werden/ welches von wort zu wort also lauten sol:** Venite benedicti patris mei cœlestis: **Kompt her jhr gesegneten meines Vatters im Himmel/ ererbet das Reich/ das euch bereitet ist von anbegin der Welt.** Matth. 25.

O ein schönes/ liebliches/ anmutiges Vrtheil! Kompt O jhr erwehlten/ die jhr zuvor auß dem Paradieß mit Adam seid verstossen gewesen: Es ist jtzo der Engel mit dem hawenden Schwert hinweg gethan/ vnnd hat euch den Paß wider zu dem rechten Baum des Lebens eröffnet. Kompt jhr armen vnd krancken Lazari/ die jhr euch mit Kranckheit/ Hunger vnd Kummer auff Erden habt behelffen müssen/ jtzo sollet jhr in den Schoß Abrahæ versetzet/ vnd alda getröstet werden. Kompt jhr verlorne Söhne vnd Töchter/ die jhr meine Güter vnd Gaben/ so ich euch vertrawet vbel habt angelegt: Aber seid darauff durch Rew vber ewre Sünde/ vnd mit einem waren Glauben vnd ewers Lebens besserung zu mir kommen: Kompt ich wil euch hertzen vnd küssen/ Ich wil euch mit dem newen Kleid der Vnsterbligkeit anziehen/ Ich wil euch ein ewiges Frewdenmahl anrichten/ da jhr sollet mit Abraham/ Isaac vnd Jacob zu Tische sitzen/ vnd mit frewden abgespeiset werden ewiglich. Kompt alle die jhr der ga-

ben so jhr von mir entpfangen wol angelegt/ vnd euch als trewe Knecht in ewerm stande/ darin ich euch gesetzet/ bezeiget habt: Jhr seid vber wenig getrew gewesen/ Ich wil euch vber ein grösseres setzen/ gehet ein zu ewers HERRN Frewde. Wenn die Bürger von Gibea in Gilead den Cörper des Königs Saul begraben haben/ sendet David Boten zu jhnen vnd lesset jhnen sagen: Gesegnet seid jhr in dem HERRN/ 2. Reg. 2. das jhr solche Barmhertzigkeit an ewerm Herrn Saul gethan vnd jhn begraben habet. So thue nun an euch der HERR Barmhertzigkeit vnd Trew/ vnd ich wil euch auch guts thun/ das jhr solches gethan habet. So sein nun ewre Hende getrost vnd seid freidig. Also wird auch der HERR CHristus im letzten Gericht/ wenn er sich erinnert/ wie die Frommen vnd Gottsfürchtigen seinem Himlischen Vater gedienet/ vnd in seinen Geboten gewandelt haben/ mit diesen lieblichen worten anreden: Jch wil euch wider guts thun/ das jhr solches gethan habt/ seid getrost vnd freidig. Dieses wird Jhr M. G. vnaußsprechliche/ vnbegreiffliche grosse Frewde bey den Außerwehlten erwecken. Wenn jemand auff seinen Hals gefangen sesse/ vnd erwartete täglich vnd stündlich das man jhn auß dem Kercker herausser führen/ vnd sein recht thun würde. Keme aber jhn vnvermutlich diese Bottschafft/ es wehre jhm alle seine Mißhandlung vergeben/ er soll wider auff freye Füsse gestellet werden/ vnd wie ein freyer außgehen. Jch meine ja es würde diesem Menschen keine lieblicher vnd anmütiger/ den eben die Bottschafft können gebracht werden. Solte es den nicht bey allen Außerwehlten eine rechte Hertzen frewde erwecken/ wenn sie auß dem Kercker vnd Banden des Todtes erfreyet/ nicht allein auff freye Füsse gestellet/ sondern wie Himmels Könige in das Reich GOTtes/ das sie solches

besitzen

besitzen mögen/ sollen eingewiesen werden. Wie dan dieses/ allen Frommen vnaußsprechliche Frewde wird bringen/ wenn der Richter an jenem grossen Tage des Gerichts/ mit jhnen also procedieren, vnd ein solches Vrtheil vber sie wird außsprechen. Also wird eben dieser Proceß vnnd das Vrtheil/ den Gottlosen vnd Verdampten/ die högste schmertzen machen. Es thut einem neidischen Menschen nichts weher/ als wenn er siehet/ das es denne wol gehet/ dem er alles böses gönnet. Von Haman wird gemeldet/ wie seinem Feind Mardochæo ward diese grosse ehre angethan/ man setzet jhn auff ein Königlich Roß/ man legte jhn Königliche Kleider an/ er wurd durch die Gassen geführet/ vnd man rieff vor jhm her: So wird man thun dem Mann den der König gerne ehren wolte. Eph. 6.
Da dieses dem Feinde des Hamans widerfehret/ eilet er zu Hause/ vnd trug Leid mit verhülletem Angesicht. Also wird es den Gottlosen schmertzlich vorkommen/ wen sie sehen werden/ die grosse Ehre vnd Herrligkeit der Gottfürchtigen/ denen sie in diesem Leben spinn Feind gewesen sein? Wie das Buch der Weißheit bezeuget: Alsden wird der Gerechte stehen mit grosser frewdigkeit/ wider die so jhn geängstet haben/ Sap. 5.
vnd so seine arbeit verworffen haben. Wenn dieselbigen den solchs sehen/ werden sie grawsam erschrecken/ für solcher seligkeit/ der sie sich nicht versehen hetten/ vnd werden vnter einander reden/ mit rewe vnd für angst des Geistes seufftzen. Das ist der/ welchen wir etwa für ein spott halten/ vnd für ein hönisch beyspiel. Wir Narren hielten sein Leben für vnsinnig/ vnd sein Ende für ein schande: Wie ist er nun gezehlet vnter die Kinder GOttes/ vnd sein Erbe ist vnter den Heiligen? Wann den nun die Gerechten also durch den Richter jhre sententz entpfangen/ vnnd darin absolviret vnd loßgesprochen

sprochen seyn. Wie wird alsdenn den Gottlosen / die hie auff Erden in Sünden / Schanden vnd Lastern / ohne Busse biß an jhr Ende gelebet / der Proceß gemachet werden? Hievon lehret vns Gottes Wort dieses.

Erstlich alle jhre Sünde werden entdecket vnd offenbahret werden. Es werden alle jhre sündliche wercke / Worte / gedancken / an den Tag kommen / wie der Sohn Gottes saget: Es ist nichts verborgen / das nicht offenbahr werde vnd an den Tag komme. Vnd Paulus sagt: Richtet nicht für der zeit biß der HErr komme / welcher auch wird ans Liecht bringen / was im finstern verborgen ist / vnd den rath der Hertzen offenbahren. Vnd wie kans anders seyn / wie kan doch eine / auch die geringste Sünde / der Gottlosen alsdenn verborgen bleiben? Es wird da erstlich wider sie stehen der Teuffel / vnd alles was er von jhnen weiß anzeigen vnd offenbahren. Er ist es der schon jtzo die Menschen verklagt Tag vnd Nacht. Solte er alsden schweigen? Er hat dörffen den frommen Gottsfürchtigen Job bey Gott angeben / wie vielmehr wird er sich dort hören lassen / wider die Gottlosen? Er wird alda stehen vnd ruffen wie Augustinus sagt: Æquissime judex judica, ut meus sit per culpam, qui tuus esse noluit per gratiam. Du gerechter Richter / richte diesen Gottlosen Menschen / das er mir wegen seiner Sünde vberantwortet werde / der zu dir nicht hat kommen wollen / da du jhm deine gnade liessest anbieten. Darnach werden alle fromme Christen wider sie klagen vnd alles Leid / das sie jhnen vnd jhren gleubigen Mitbrüdern vnd Mitschwestern / die zeit jhres Lebens gethan / entdecken / wie der Sohn GOttes lehret in dem gleichnuß von dem Knecht / der seinem Herren

Luc. 8.
1. Cor. 4.
Apoc. 12.
Contra Iudæos & Arrianos
Matth. 18

10000. Pfund schüldig war/ die er jhm erließ / er aber wolte seinem Mitknechte die hundert Groschen nicht erlassen / sondern stosset jhn vnbarmhertzig ins Gefengnuß / da kommen seine Mitknechte/ vnd klagen vber diese grosse vnbarmhertzigkeit. In der heimlichen Offenbarung Johannis stehet geschrieben: Er habe gesehen/einen hauffen der erwürgten Seelen/die mit grosser Stim schrien vnd sprachen / HErr du Heiliger vnd Warhafftiger / wie lang richtestu vnd rechest nicht vnser Blut an denen die auff Erden wohnen. Diese werden damit zu frieden gesprochen Sie sollen noch eine kleine zeit ruhen/ biß jhre Mitknecht vnd Mitbrüder dazu kommen. Werden derowegen alle gleubige / als den in dem künfftigen gericht jhre klage anstellen wider die Gottlosen / vnd was einem jeden leides wiederfahren/ dem Richter anzeigen. Es wird Abel klagen / das jhn sein Bruder Cain angefeindet vnd ermordet. Es wird der Ertzvater Jacob klagen / das er wegen des hasses seines Bruders Esau/zwantzig Jahr in einem frembden lande wie ein Knecht dienen müssen. Er wird den vngerechten Laban verklagen / der jhm seinen Lohn zehenmahl verendert. Es wird das Israelitische Volck vber die grosse Tyranney Pharaonis, Es wird Daniel vber seine Feinde vnd Verleumbder/ die er am Hoffe des Königes Darij gehabt/ Es wird Susanna vber die alten Richter / die sie felschlich eines Ehebruchs beschüldiget/Es wird der Apostel vber den Neronem der jhn Tyrannischer weise ermordet / Es werden die Bethlehemitischen Kinder vber Herodem, summa es wird ein jeglicher vber den / der jhm leid gethan hat / klagen. Das also was alle Gottlose allen frommen gethan haben offenbahr werde. Hilff lieber GOtt was wird da für ein klagen der Frommen vber die Gottlosen / die sie in diesem Leben

Apoc. 6.

auff viele Wege beleidiget / durch ein ander gehöret werden?

Es werden zum dritten alle Creaturen dar stehen / vnnd wider die Gottlosen zeugen. Da wird die Sonne klagen / wie sie so offtmahlen Reubern / Mördern / Schelmen vnnd Dieben / Vngerechten / Zornigen / Neidischen Menschen / Huren / Hurern mit jhrem Liecht hat dienen müssen / vnd wird erzehlen / was für Bubenstück / dieser vnd jener Gottloser betrieben / die sie hat angesehen. Es wird die Erde klagen / wie das Getreide vnd Früchte / Wein vnd Bier / welches sie gegeben / von den Seuffern vnd Schwelgern so vnnützlich verschwendet. Es wird Gold / Silber / Perlen / Edelgesteine / Sammet / Seiden / Leinen vnd Wollen klagen / wie es von den Hoffertigen zur Vppigkeit vnnd Pracht mißbrauchet. Summa, Es werden alle Creaturen da stehen / vnd eine jede erzehlen / was sie wegen den Gottlosen / mit billigem fug hat vor zu bringen. Wie Job saget / der Himmel wird seine Missethat entdecken / vnd die Erde wird sich wider jhn setzen.

Job. 10.

Es werdrn zum vierten die Bücher auffgethan vnd eröffnet werden / darin alles ist auffgeschrieben vnd verzeichnet / das ist / es wird einem jeglichen sein Gewissen sagen / was er gethan hat / vnd wird den Ankläger bey jhm selber haben.

Apoc. 20

Endlich / damit ja nicht eine einige Sünde der Gottlosen möchte verborgen bleiben / wird der alwissende Richter / dem nichts vnbekandt vnd verborgen / die vnbekante Sünde der Gottlosen / stellen ins Liecht für sein Angesicht. Er wird alle Wercke für Gericht bringen was verborgen ist. Gleich wie Joseph seinen Brüdern ins Gesicht saget / was sie an jhm verübet. Ich bin Joseph ewer Bruder / den jhr in Aegypten

Psal. 90. Eccl. 12.

ten verkaufft habet. Also wird dieser Richter sagen: Ihr Gottlosen/ Ich bin der Welt Heyland/ der Ich euch mit meinem Todt vnd Blut erlöset/ der Ich euch durch mein Wort zur Buß vnd Bekehrung offt vermahnet habe: Aber jhr habt mit ewern sündlichen Wercken/ mein Blut mit Füssen getreten/ Jhr habt alle vermahnungen verachtet vnd in den Wind geschlagen/ Jhr habt mit Fluchen/ Schweren/ Fressen/ Sauffen/ Haß/ Neid/ Hoffart/ Vppigkeit/ Vngerechtigkeit/ vnd mit andern Sünden mich erzürnet. Jhr habet meinen Nahmen mißbrauchet/ den armen vnterdrücket/ jhm sein Schweiß vnd Blut abgenommen. Jhr Prediger vnd Lehrer in Kirchen vnd Schulen/ habt ewre Zuhörer vnd Discipel versemmet. Jhr Fürsten vnd Herrn/ Regenten vnnd Richter seid ewern Vnterthanen nicht recht vorgestanden/ jhr habt offt das Recht gebeuget/ vnd nicht gleiches Recht Armen vnd Reichen lassen widerfahren. Jhr Haußväter vnd Haußmütter/ jhr habet ewre Kinder nicht aufferzogen/ in der Zucht vnd Vermahnung zum HErrn. Jhr Kinder vnnd Gesinde/ seid ewern Eltern/ Herrn vnd Frawen nicht gehorsam vnd trew gewesen. Jhr Kauffleute/ Kramer/ Handelsleute/ Brawer vnd Handwercker/ habt euch nicht auffrichtig vnd redlich im Handel vnd Wandel bezeiget. Jhr Studenten die jhr studierens halben außgesendet/ habt ewre Jahre vnd Zeite/ mit Fressen/ Sauffen vnd müssiggang hingebracht. Jhr Arbeits Leute/ Taglöhner vnd Dienstbotten/ habt mit faulentzen die zeit vertrieben/ vnd denen so jhr dienen soltet wie Tagediebe jhr Geld auß dem Beutel gestolen. Da wird der Richter stehen/ vnd den Gottlosen vber einen hauffen es vnter Augen sagen. Ich/ das ist/ meine arme Brüder vnnd Schwester/ bin hungerig gewesen vnd jhr habt mich nicht Matth. 25

gespeiset / Ich bin durstig gewesen / vnd jhr habt mich nicht getrencket / Ich bin ein Gast gewesen / vnnd jhr habt mich nicht beherberget / Ich bin nacket gewesen / vnd jhr habt mich nicht bekleidet / Ich bin kranck vnd gefangen gewest / vnd jhr seid nicht zu mir kommen / etc. Wenn den nun so viel Zeugen wieder die Gottlosen werden an jenem Tage finden. Wie ist es müglich / das eine auch die geringste jhre Sünde als den kan verborgen bleiben. Es meinet mancher / er wil seine Sünde also heimlich machen / weiß sie also zu verbergen / zu bemänteln / zu entschüldigen / daß es Menschen nicht sehen oder nicht für vnrecht achten. Aber da wird aller falscher schein hinweg genommen / vnnd alles was verborgen ist / an den Tag kommen. Bedencket dieses jhr Gottlosen / die jr in sündlichen Leben jmmer fort lebet: Gedencket hie an beydes jhr / die im Geistlichen / Weltlichen / so wol im Heußlichen Stand lebet / führet euch ewres böses sündliches wesen zu gemüthe / thut Buß vnd bessert euch / auff das sie hie mit der Rubrica vnd dem thewren Blut JEsu CHRisti durchzogen werden.

Die dreitzehende Predigt / Vom Jüngsten Gerichte.

TEXTUS.

WAs du thust (O Mensch) so bedencke das

das Ende / so wirstu nimmermehr vbels thun.

DJr lesen Jhr meine geliebte im ersten Buch Mosis am 40. Capittel / von dem Schencken vnd Becker des Königes Pharaonis, das sie sich beyde an jhren Herrn vnd König versündiget haben / vnd darumb beyde ins Gefengnuß gelegt seyn / wann aber hernacher die sache erörtert wird / so wird der Schenck wider in seinen vorigen ehrlichen stand gesetzet / vnd der Becker wird zum Todt verdampt / vnnd an den liechten Galgen gehencket. Also Jhr M. G. weil sich das gantze Menschliche Geschlechte an GOtt dem grossen Könige vnd HERRn Himmels vnd der Erden versündiget / müssen auch alle Menschen Gottfürchtige vnnd Gottlose / gute vnd böse zugleich hie auff Erden / wie in einem Kercker vnd Gefengnuß liegen. Wenn aber in dem algemeinem vorstehendem grossen Gerichte die sache erörtert / vnd ein Vrtheil vber gute vnd böse wird außgesprochen werden / alsdenn werden sie nicht einerley sententz vnd Vrtheil entpfangen. Es werden die Frommen / Gottfürchtigen / Bußfertigen / frey vnd loß gesprochen / vnd zu högsten ehren erhoben / die Gottlosen vnd Vnbußfertigen aber verdampt / vnd in abgrund der Hellen hinab gestürtzet werden. Wie als den in dem grossen Gericht der Richter JEsus so wol den Gottsfürchtigen / als den Gottlosen / den Proceß werde machen / davon haben wir in der negsten Predigt gehandelt / vnd sind E. L. berichtet 1. Das die Gerechten nicht werden kommen ins Gericht / das ist / es wird jhrer Sünde / die sie hie auff Erden

begangen haben / nicht gedacht oder sie jhnen auffgerücket werden / sondern es wird alles vergeben vnd vergessen seyn. 2. Es wird vber die Gottsfürchtigen das schöne liebliche Vrtheil außgesprochen werden: Kompt her jhr gesegneten meines Vaters / ererbet das Reich / das euch bereitet ist von anbegin der Welt. 3. Mit den Gottlosen wird dieser Proceß gehalten werden. Es wird alles was sie böses auff Erden gethan offenbahret werden / Jhrer Gottlosen vnd sündhafftigen Wort vnd Wercke wird keines vergessen / verschwiegen vnd verborgen bleiben. Hievon ist vor diesem gehandelt. Jtzo wollen wir anhören:

Was den für ein Vrtheil in dem grossen algemeinen Gerichte / vber die Gottlosen sol außgesprochen werden. Vnd wie jhnen dabey wird zu muthe seyn / wenn sie diß jhr Vrtheil anhören müssen.

Votum.

Exod. 14. WJr lesen Jhr M. G. das die Fewr vnnd Wolcken Seule / die sich im durchzuge der Kinder Jsrael / durch das rothe Meer / zwischen die Jsraeliten vnd den König Pharao mit seinem Heer gesetzet / die Jsraeliten frewdig vnd mutig gemachet / dem Heer Pharaonis eine frucht vnd schrecken eingejagt habe. Also wenn einmahl der HERR CHristus / der bey dieser Fewr vnd Wolckensewle gewesen / in dem künfftigen Gericht / sich in den Wolcken des Himels zwischen die Geistliche Jsraeliten / die Gleubigen vnd außerwehlten / vnd zwischen die Gottlosen vnd Verdampten stellen /

vnd

vnd jedem theil seinen Proceß machen wird. Als den werden die Außerwehlten voller Frewde vnd Wonne sein/ vnnd ewige Furcht vnd schrecken wird auff die Gottlosen fallen. Solch schrecken wird insonderheit daher entstehen/ das sie sich für ein vbel sententz vnd Vrtheil/ das vber sie sol außgesprochen werden/ fürchten. Wenn für dem grossen Richter JEsu CHRisto/ wie vor acht tagen angezeiget/ der Gottlosen Sünde offenbahr gemacht seyn/ wird dieser Richter JEsus CHristus den Gotelosen sein zorniges Gesicht zeigen/ sie mit harter Stim anreden/ vnd jhnen jhre Sententz vnd Vrtheil ankündigen. Vnd gleich wie David/ da er sich an Nabal rechnen wolte/ anfenglich alle seine wolthaten erzehlet/ die er jhm erzeiget hat/ vnd darauff die straffe drewet/ habe ich vmbsonst behütet alles das dieser hat in der Wüsten/ das nichts gefehlet hat/ vnd er bezahlet mir guts mit bösem: GOtt thue diß vnd noch mehr dem Feinde Davids/ wo ich diesem biß morgen vberlasse einen/ auß allen den er hat. 1. Sam. 25.

Also wird der Richter JEsus CHristus mit zörnigem Gemüthe erzehlen/ alle Wolthaten/ die er den Gottlosen hie auff Erden erzeiget hat/ wird jhnen dieselben vorwerffen/ vnd wie sie damit vmbgangen vnd mißbraucht vbel angelegt: Vnd jhm als dem Geber/ nicht davor gedancket/ vorhalten. Da wird er sprechen: Ich habe euch jhr Gottlosen anfenglich zu meinem Ebenbilde erschaffen/ aber jhr habt mein Bild in eine Larve des Teuffels verwandelt. Ich habe euch da jhr wegen ewer Sünde des ewigen Todtes soltet sterben/ wider zum Leben verholffen. Ich bin vmb ewrent willen vom Himmel herab kommen/ vnd habe Menschlich Fleisch vnd Blut an mich genommen. Ich habe ewer Kranckheit getragen. Ich lud auff mich ewer schmertzen/ Ich bin vmb ewer Missethat wil- Esa. 53.

len

Gal. 4. Phil. 2.

len verwundet/ vnd vmb ewer Sünde willen zuschlagen / die straff lag auff mich/auff das jhr friede hettet. Ich habe mich vnter das Gesetz gethan / auff das jhr/ die vnter dem Gesetz waret/würdet erlöset. Ich bin gehorsam geworden / biß zum Todt/ ja biß zum Todt des Creutzes. O jhr Gottlosen/ jhr habt mir mühe gemacht in ewern Sünden / vnd arbeit in ewren Missethaten. Dieses alles vnd was Ich mehr vmb ewernt willen außgestanden / habt jhr nichts geachtet. Jhr habet meiner Wunden vnd Schmertzen in ewerm Fluchen vnd Schweren offt mißbrauchet/ Ich habe euch mein Wort vnd Sacramenta gegeben / Jhr habts nichts geachtet/ nicht gehöret / in den Wind geschlagen vnd veracht et: Ich habe euch einen gesunden Leib gegeben/ daß jhr mir darin dienet. Jhr habt jhn/der Sünde/in Fressen/Sauffen/ der Vppigkeit zu dienste ergeben. Da wird er anreden die Weissen vnd Klugen / Ich habe euch mit Weißheit vnd Verstandt begabet/ das jhr damit was zu meinen Ehren/ vnd zu befoderung des gemeinen besten nötig/ vortsetzet. Ich habe dich Achitophel mit einem schönen verstand verehret/ wie hastu jhn angeleget? Ich habe dich Pharao zu einem mächtigen König gemacht/ vnd du hast vnschüldige damit vnterdrücket. Also wird dieser Richter allen Gottlosen den mißbrauch seiner Gaben/vorzeigen. Darauff wird er jhnen jhre sententz ankündigen:

Gehet weg von mir jhr verfluchten / in das ewige Fewr/ das bereitet ist dem Teuffel vnd seinen Engeln.

O ein vnfreundliches/ O ein trawriges / O ein schreckliches Vrtheil / der viel freundliche HERR JEsus / der rechte Menschen Freund/ der jtzo stehet vnd ruffet: Kommet

her

her zu mir / der wil als den gebieten / man sol von jhm weichen. Wiltu mein Freund vrsach wissen. Es sagts dir GOtt beym Salomo in seinen Sprüchen am ersten: Weil Ich ruffe vnd jhr antwortet nicht / weil ich außstrecke meine Hand den gantzen Tag / vnd niemand achtet drauff / vnnd lasset fahren allen meinen Rath / vnd wollet meine straffe nit: So wil ich auch lachen in ewerm Vnfall / vnd ewer spotten wenn da kömpt das jhr fürchtet. Wan sie dann / dieser viel gütiger HERR also im Zorn von sich wegweiset / wo sollen den die Gottlosen hin? Gehet hin in das ewige Fewr. Das ist ja abermahl schrecklich. Wenn man vnversehens mit einem Finger das Fewer berühret / ruffet man vberlaut vnd zeugt bald wegen der schmertzen / die Hand zu rucke. Hie sollen die Gottlosen gantz ins Fewr hinein / vnd ewig darin bleiben. Das wird ja eine schmertze vber alle schmertze seyn / ewig im hellischen Fewr brennen müssen. Welche schmertzen auch daher vnsaglich wird gemehret werden / daß die Gottlosen / als dann die Teuffel / welchen das Fewr bereitet ist / werden zu Gesellen haben / vnnd mitten vnter den Teuffeln leben müssen. Was diß für ein schrecken / was diß für ein heulen / vnd wehklagen / was diß für eine schmertze / denn Gottlosen sein wird / kan Menschliche Zunge nicht außsprechen / kan Menschlich verstand nicht abgründen. Wie Haman vmbs Hertz gewesen sey / da er gesehen / das Mardochæus, dem er spinn feind gewesen / vom König Ahasvero ward grosse Ehre angethan / solches wird vns im Büchlein Esther gezeiget. Da gemeldet wird: Das er sey nach Hausse geeilet / vnd habe Leid getragen mit verhülletem Gesichte. Esther 6.
Wie man vorzeiten / vnd noch heut zu tage an etlichen örtern / denen / die zum Tode verurtheilet seyn / die da sollen abgethan

gethan werden/ jhr Gesicht verhüllet vnd verbindet: Also hat auch bey seiner Trawrigkeit Haman hie sein Gesicht verhüllet/ anzuzeigen/ es were jhm so angst vnd wehe vmbs Hertz/ als einem der schon seine sententz vnnd Vrtheil entpfangen/ vnd durch den Scharffrichter sol abgethan werden. Ist nun also dem Haman zu gemüth gewesen/ da er gesehen/ das sein Feind war zu ehren gekommen. Vnd er saß gleichwol noch in seinem Ehrenstand/ vnnd wüste nicht was jhm vorhielt. Solte nicht viel mehr den Gottlosen vnd Verdampten/ angst vnd bange seyn/ an jenem Tage/ wenn sie nicht allein sehen werden/ das die Gottsfürchtigen/ denen sie spinn feind gewesen/ zu der högsten Himmels Ehren erhoben werden. Sonder sie selbst sind schon degradieret, vnnd haben jhre sententz vnd Vrtheil zur Verdamnuß entfangen. Es wird freylich den Gottlosen vnd Verdampten/ an selbigem Tage nicht wol zu muthe seyn. Es sagt der Sohn Gottes/ ehe noch dieser Tag wird anbrechen/ werden die Menschen verschmachten für furcht. Wie viel mehr werden an diesem Tage die Gottlosen verschmachten/ weil alle jhre Frewde als den ein Ende hat/ weil sie keiner Gnade mehr zu erwarten haben/ weil sie sollen dem Teuffel zur ewigen Pein vberantwortet werden. Betrachtet der Prophet Jesaias den vntergang Babel/ so spricht er/ meine Lenden sind voll schmertzen/ vnd Angst hat mich ergriffen/ vnd krümme mich wen ichs höre/ vnd schrecke wenn ichs ansehe/ mein Hertz zittert/ grawen hat mich erschrecket: Ich habe in der lieben Nacht keine ruhe dafür. Ist dann eine solche Angst vnd schrecken bey dem Propheten Jesaia gewesen/ da er an den vntergang der Stadt Babel gedencket/ vnd weiß nicht Wort gnug zu finden/ damit er sein schrecken möge außreden. Solte den nicht ein viel grösser

Luc. 21.

schre-

schrecken bey den Gottlosen sich finden / wenn sie mit jhren Augen ansehen werden / der gantzen Welt vntergang? Wenn Himmel vnd Erden im Fewr stehet? Wenn sie in der that erfahren / das sie keine gnade mehr zu erwarten haben? Sondern sollen den Teuffeln zur ewigen Pein vberantwortet werden. Menschliche Zunge Jhr M. G. kan nicht außreden / wie als den den Gottlosen zu muthe sein wird. Es gedencket Herodotus vom Könige Phammenito, daß er habe bitterlich seine Thränen vergossen / wie er vom Cambyse gefangen genommen / vnd wie er gesehen / das seine gewesene Räthe vnd Oberste zu verächtlichem dienste gebrauchet: Wie er aber seine Töchter siehet / mit vnter den Mägden Wasser tragen / habe er gar nichts geweinet. Wird er gefraget / wie das komme / gibt er zur antwort: Der guten Freunde Leid / könne man noch beweinen / aber das Elend das man an Kindern sehe / were so groß / das man es mit Thränen nicht beweinen könte: Es erstarrete gantz das Hertze darüber. Lib. 2.

Wie auch Timanthes der vornehme Mahler / da er abmahlet wie die Iphigenia des Königes Agamemnonis Tochter wird geschlachtet / alle die solches anschawen mit trawrigen Gesichte mahlet: Aber den Vater Agamemnonem, mahlet er mit verhülletem Gesichte / anzuzeigen / es sey der Schmertz vnnd die Trawrigkeit so groß bey diesem Vater / das sie nicht könne mit einiger Farbe gezeiget werden. Plinius lib. 35. c. 10

Jst den nun Eltern wegen der natürlichen Liebe also zu muthe / wenn sie jhre Kinder im Elend sehen. Solten den nicht vielmehr die Gottlosen an jenem Tage für Trawrigkeit gar erstarren / wenn sie sehen / das sie selber / mit jhren Gottlosen Kindern in ewig Elend / darauß sie nimmer kommen können / gerahten seyn? Dahero auch in der heimlichen Offenbahrung Johannes gemeldet Apoca. 6.

meldet wird / das sie vor grosser angst bitterlich schreyen vnd ruffen werden. O jhr Berge fallet auff vns / vnd jhr Hügel bedecket vns / für dem Angesichte des / der auff dem Stuel sitzet / vnd für dem Zorn des Lambs / denn es ist kommen der grosse Tag seines Zorns vnd wer kan bestehen? An diese Schmertze / Angst / sollen alle Gottlosen jmmer gedencken / das sie jhnen dieselben mit jhren Sünden zu wege bringen. Sünde meiden vnd davon abstehen / auff das sie die ewige Hellen Pein nicht erwarten dürffen. Sie solten hie / in der zeit der gnaden die Stim des Richters / der sie zu sich ruffet / vnd von jhrem sündlichem wesen abmahnet / hören vnd jhr leben darnach richten / auff das sie nicht jhr sententz zur verdamnuß hören dörfften. Wer hie höret vnd folget / der kan noch dem schweren Vrtheil entgehen. GOtt gebe vns alle bußfertige Hertzen / vnd behüte vns ja das wir nicht kommen mögen an den ort der ewigen Qual / Amen.

Die viertzehende Predigt / Vom Jüngsten Gericht.

TEXTUS.

WAs du thust (O Mensch) so bedencke das Ende / so wirstu nimmermehr vbels thun.

Wir

IR lesen Ihr M.G. vom König David/ daß er seinem Sohn Salomo befohlen habe/ er sol dem Joab vnd Simei/ die jhm viel Leid gethan/ solches widerumb vergelten/ vnd nicht zugeben/ daß sie jhre grawe Haare mit frieden vnter die Erden bröchten. Aber den Kindern Barsilai, der jhm grosse freundschafft bezeiget/ sol er barmhertzigkeit beweisen/ das sie auff seinem Tisch essen. Also wil auch der grosse Himmel König/ es sol sein Sohn JEsus CHristus/ wenn er sich auff seinen Richterstuel in dem künfftigen Gericht setzen wird/ es denn Gottlosen die jhn mit jhren sündlichen wercken/ vielfeltig beleidiget/ nicht lassen frey außgehen/ sondern jhnen eine sententz, als sie mit jhren wercken verdienet haben/ sprechen. Den Frommen vnd Gottsfürchtigen aber widerumb reichlich vergelten/ das sie nach seinen Geboten gelebet/ vnd jhm nach jhren höchsten vermögen gedienet haben. Das nun dieses auch in dem künfftigen Gericht geschehen werde/ solches haben ewre Liebe in den negsten Predigten gehöret/ da wir das Vrtheil/ welches so wol vber die Frommen vnd Bußfertigen/ als vber die Gottlosen vnd Vnbußfertigen sol außgesprochen werden/ haben erzehlet. Weil dann nun wir vor acht tagen angezeiget/ was für ein gar hartes vnd schreckliches Vrtheil/ den Gottlosen wird gefellet werden: Wollen wir zum beschluß der Lehre vom künfftigen Gericht noch diese zweyerley anhören:

I. Was darauff/ wenn den Gottlosen jhr sententz gesprochen/ weiter zu erwarten sey.

II. Wie wir es alle machen sollen/ das vns

nicht möge ein Vrtheil zur verdamnuß gesprochen/ sondern die Ewige Himmels Frewde zu erkand werden.

Votum.

SAt der Richter in einem Weltlichen Gerichte ein Vrtheil gefellet/ vnd die vnschülgigen loß vnd frey gesprochen/ die schüldigen aber verurtheilet vnd verdammet/ so bleibet es nicht bey den worten / sondern es folget die that darauff. Die so loß gesprochen sein / werden erlassen / vnd auff freyen Fueß gestellet / die Verdampten werden dem Scharffrichter vberantwortet / daß er das gesprochene Vrtheil an jhnen exequire, vnd sollen ziehe. Also Jhr M. G. wenn in dem künfftigen grossen Gerichte / es so fern gekommen ist/daß das Vrtheil vber Fromme vnd Böse/vber Gottsfürchtige vnd Gottlose wird außgesprochen seyn / so wird es nicht bey den blossen worten des Vrtheils verbleiben/ sondern es wird / was vber beyde Theil außgesprochen ist/exequiret, vnd ins Werck gerichtet werden. Da werden die Frommen vnd Gottsfürchtigen/in die ewige Frewde vnnd Herrligkeit eingeführet/ die Gottlosen vnd Vnbußfertigen/in das hellische Fewr vnd ewige Pein / laut der Vrtheil hinab gestossen/ vnd den Teuffeln vberantwortet werden. Da wird der Richter die Frommen vnd Gottsfürchtigen / als den reinen Weitzen in seine Schewren samlen / die Gottlosen wie Vnkraut in Bündlein zusammen binden/ vnd in das hellische Fewr das es verbrenne/ werffen lassen. Wolte hie jemand gedencken/ wenn es den schon so ferne kommen ist / an dem künfftigen grossen Gerichts Tage/ daß das Vrtheil/ den Gottlosen vnd

Vnbuß-

Vnbußfertigen gesprochen / vnd der Richter sie also angeredet hat. **Weichet von mir jhr Verfluchten in das ewige Fewr / das dem Teuffel vnd seinen Engeln bereitet ist /** ey so wird dennoch alle Gnade nicht auß seyn / es werden dennoch Wege vnd Mittel mehr vbrig seyn / dadurch man sich kan salvieren vnd außwircken. Wer dieses sich einbildet / der wird sich nur selbst betriegen: Hic invenitur aut amittitur cœlum, Hie auff Erden verlieret oder findet der Mensch den Himel: Wolte jemand als den erst vmb das Krentzlein fechten / wenn die Fechtschuel auffgehoben ist / es würd vergebens seyn: Also auch wer als den erst wil anfangen auff wege zu gedencken / wie er die Himels Kron erlangen möge / der wird alle mühe vergeblich anwenden.

Es saget Chrysost. in seiner 22. Homilia ad populum Antiochenum. Siehe du Gottloser auff den / der kein Hochzeitlich Kleid an hette / wird er auß dem Hochzeit Hausse hinauß gestossen / es ist niemand da / der vor jhn bittet. Siehe auff den / der sein Pfund nicht wol hat angelegt: Spricht der HErr / nemet den vnnützen Knecht / werffet jhn in die Finsterniß hinauß / darff auch ein einiger sich seiner annehmen? Siehe auff die fünff thörichten Jungfrawen: Verspäten sich dieselben / vnd bitten hernacher / das man sie möge einlassen / da mügen sie mit dieser jhrer bitte nicht erhöret werden. Es wird Jhr M. G. denen die hie in Sünden gelebt / vnd ohn Buß vnd Besserung jhres Lebens / von hinnen geschieden seyn / als dann nichts helffen noch zu statt kommen. Sie werden sich als denn mit der flucht nicht salvieren können / wie Absolon thäte / da er seinen Bruder Ammon erschlagen hatte. Denn wo sollen sie hinfliehen für Gottes Angesicht? Fahren sie gen Himmel / 2. Sam. 13. Psal. 139.

Himmel / so ist er da / betteten sie sich in die Helle / siehe so ist er auch da. Sie werden jhre Sünde nicht können verleugnen / wie die Brüder Josephs theten / die es leugneten / das sie wüsten wie es vmb jhren Bruder Joseph stünde. Denn es ist
Psal. 50. dieser Richter ein alwissender vnd alsehender HERR / vnd drewet / ich wil dich straffen vnd vnter Augen stellen. Es
Act. 25. wird jhnen dort kein appellieren von der sententz des Richters helffen: Wie Paulus an den Käyser appellieret. Es ist dieser Richter der Allerhögste / vnd hat niemand vber sich. Sie werden die Schuld auff keinen andern bringen können /
Gen. 27. wie Potiphars Weib es von sich auff Joseph verweisete. Es wird alda keine entschüldigung / es wird keine Vorbitt helffen: Vielweiniger werden sich die Gottlosen mit gewalt dem
2. Reg. 1. Richter entgegen setzen dörffen: Setzen sich etliche dem Eliæ entgegen / sie werden vom Fewr verzehret / was wil denen widerfahren / die sich Gott / der ein verzehrendes Fewr ist / entgegen setzen wolten? Weil den alle wege gnade zu erlangen / oder dem Richter zu entkommen / als denn auffgehoben seyn / was können wir anders achten / als das die gewisse execution auff das außgesprochene Vrtheil erfolgen werde / vnd das die Gottlosen keine gnade noch delation zu erwarten haben. Bedencket dieses jhr Gottlosen / die jhr einen Tag nach dem andern in Sünden lebet / vnd nicht eins daran gedencket / woferne jhr ohn Rew vnd Busse vber ewer Sünde von hinnen fahret / das die schleunige vnd vnnachbleibliche execution wider euch sol vorgenommen werden. Vnnd lasset es euch eine ernste warnung sein / bey zeiten von Sünden abzustehen. Wer es so ferne auffsetzet biß das Vrtheil vber jhn gefellet wird / der hat keine ferner gnade zu erwarten. Weil aber wir vielen Gebrechligkeiten vnd Schwachheiten

vnter-

vnterworffen seyn / sündigen täglich viel vnd verdienen nichts den eitel straffe. Wie sol es dann doch ein Christ anfangen / daß er in dem künfftigen Gericht solcher sententz, vnd execution zur Verdamnuß sich nicht möge befürchten. Es giebet vns hie der Alte Kirchen Lehrer Augustinus diesen rath: Hodie te corrige qui vivus es, nam qui judex tuus futurus est, ipse hodie advocatus tuus est. Bekehre dich heute / vnd stehe ab von deinen Sünden / der in dem künfftigen Gericht dein Richter seyn wird / der ist jtzo dein Vorsprach. Lasset vns diesen rath Augustini ein wenig besser erwegen. 1. Rathet er vns / wir sollen abstehen von Sünden / das ist / wir sollen die Sünde / vnd womit wir vnsern Gott erzürnet haben / vns zugemüthe führen / sie ernstlich bereuen vnd beweinen / vnd vmb gnedige vergebung derselben GOtt bitten. Wie machet es der verlohrne Sohn / hat der sein Väterlich Erbe schendlich verschwendet vnd herdurch bracht / ist auß einem Juncker ein Bettler vnd Sewhirte geworden: Da schleget er in sich / vnd nimpt diesen Rath / er wil sich auffmachen / zu seinem Vater gehen vnd sprechen: **Vater ich habe gesündiget in dem Himmel vnd wider dich / vnd bin nicht werth das ich dein Sohn genennet werde.** Also mein lieber Christ / gedencke auch wie viel guts du von deinem GOtt entpfangen / vnd wie schendlich du es vmbbracht hast / wie du mit deinen Sünden auß dir / der du nach GOttes Ebenbild formiret, eine Larve des Teuffels gemacht hast. Wie du dich / den der Sohn GOttes mit seinem Blut gewaschet vnd gereiniget / also mit dem Kott vnd Vnflat der Sünden besudelt hast / wie du / da dich dein Heyland mit dem Kleid der Vnschuld vnd Gerechtigkeit bekleidet in Psal. 51

kleidet/dich mit deinen Sünden entblösset/vnd gantz nacket gemachet hast. Stehe auff / lauff zu GOtt deinem Himlischen Vater/ bekenne deine Sünde / du habst gesündiget / in den Himmel vnd wider jhn / vnnd seist nicht werth / das du sein Sohn genennet werdest. Thust du dieses: Gleich wie der Vater des verlohrnen Sohns/ seinen Sohn vmbfanget/herzet vnnd küsset / ein newes Kleid anleget/ vnd ein Frewdenmahl seinent halben anrichtet. Also wird auch dein Himlischer Vater dich zu gnaden auff vnnd annehmen/ dir deine Sünde vergeben / dich mit der Gerechtigkeit vnd Vnschuld Christi/ wie mit einem newen Kleide bekleiden/vnd dermahleins mit Abraham/ Isaac vnd Jacob zur Taffel setzen. Es muß aber solche bekehrung / solche berewung der Sünden nicht lange außgesetzet / vnd von dem einen Tage auff den andern verschoben/sondern heute/wie der alte Lehrer Augustinus ratet vorgenossen werden. Wie vns Gott selbst befiehlet/Heute so jhr die Stimme des HErrn höret/so verstocket ewre Hertzen nicht. Es ist diese zeit darin wir leben/ die zeit der Gnaden/ darin vns Gnade widerfahren kan / auff diese zeit wird die zeit des Zorns folgen. Wer hie die Gnadenzeit verseumet/wird sie dort nicht finden. Vnd weil wir nicht wissen/zu welcher stunde der HERR durch sein Gericht / oder durch den Todt vns wil abfordern / müssen wir alle stunde vnd augenblick bereit seyn. Dieses fodert vnser Heyland JEsus Christus von vns/ Luc. 12. Lasset ewer Lenden vmbgürtet seyn./ vnd ewre Liechter brennen. Vnd seid gleich den Menschen/ die auff jhre Herrn warten/ wenn er auffbrechen wird von der Hochzeit/seid bereit/ dann des Menschen Sohn wird kommen zu der Stunde / da jhrs nicht meinet. Wenn wir dann also wegen vnser Sünden in vns gehen vnd sie berewen/ auch solches

Psal. 95.

Luc. 12.

nicht

nicht verspäten / so müssen wir 3. gute acht auff alle vnser thun vnd worte geben/auff das wir nicht widerumb durch den Teuffel oder vnser sündliches Fleisch verführet werden. Sehet zu/ sagt Paulus/ wie jhr vorsichtiglich wandelt / nicht als die Vnweisen sondern als die Weisen. Vnd der HERR Christus spricht: Hebet ewre Heupter auff. Gebrauchet in seiner Sprache das wort ἀνακύψατε, machet es gleich wie die Vogel / die da/ wenn sie jhr Körnlein auff dem Acker auff samblen/ offt vber sich sehen/ auff das nicht der Habicht oder andere RaubVogel auff sie fallen/vnd wegführen mögen: Also sollen auch wir bey allen vnsern Wercken/ wol zu sehen/ das nicht der hellische Raubvogel vber vns komme vnnd mit sich führen möge. Weil aber wir wegen anklebender Menschlicher schwacheit/ vns nicht gnug dafür hüten können/ so müssen wir zum 4. GOtt bitten/ das er vns mit seinem guten Geist regieren / durch den / zu allem guten führen/ für allem bösen sündhafftigen behüten wolle/ Wie der Sohn Gottes befielet/ **wachet vnd betet**/ wir sollen vns vorsehen/vnd daneben Gott vmb seinen guten Geist bitten / das der vns leite / regiere vnd führe auff rechter Bahn. Vnd denn halte dich 5. mit einem wahren Glauben an dem Gehorsam vnnd Verdienst deines Heylandes/ poche in rechtschaffener bestendigkeit auff das thewre Zahlgeld / damit er dich erkaufft hat. Thut dieses ein gleubiges Hertz/ ey es darff für das künfftige Gericht sich nicht fürchten / sondern kan die Zukunfft des HErrn mit frewden erwarten / vnd der gewissen hoffnung leben / er werde ein freundliches / Brüderliches Vrtheil entfangen / vnnd auff dasselbe von den heiligen Engeln in die Ewige Frewde geführet werden. **Das gönne vnnd**

Ephes. 5.
Luc. 21.

Luc. 21.

gebe mir vnd euch / der gnedige vnnd vielgütige GOtt / vmb JEsu CHristi seines lieben Sohns vnsers HERRN vnd Heylandes willen / Amen / Amen.

Die erste Predigt /

Von der Hellen vnd ewigen Verdamniß der Gottlosen.

TEXTUS.

WAs du thust (O Mensch) so bedencke das Ende / so wirstu nimmermehr vbels thun.

VOr diesem / Ihr M. G. habe Ich bey vnserm Sprüchlein auß dem Haußbüchlein Syrachs / darinnen Er befielet: Wir sollen gedencken an das Ende / **von dem Todt vnd künfftigen Gericht** / als von zweyen vnter den letzten dingen / die am Ende sich finden / **gehandelt**. Folgendts wil ich / so viel GOtt gnade verleihen wird / E. L. in etlichen Predigten die Lehre **von der** Hellen /

Hellen / als dem dritten vnter den letzten dingen / daran wir stets gedencken sollen / vorhalten. Ob nun wol jemand meinen möchte / man solte zu diesen elenden / betrübten vnd klegli-chen zeiten / da es allenthalben voll Noth / Angst vnd Sorge ist / von eitelen frölichen sachen: Dadurch die Betrübten getröstet / vnd auffgerichtet würden / predigen. So mag doch nicht geleugnet werden / das es eben zu diesen zeiten / zum högsten nötig sey / die Lehre von der Hellen Pein / vnd dem Ewigen Todt fleissig zu treiben. Auff das wenn wir hören / was für Pein / Marter vnd Qual / die Gottlosen in der Hellen außstehen müssen / hie durch von Sünden abgehalten / vnnd zu der furcht Gottes angetrieben werden. Damit wir also durch besserung vnsers Lebens / nicht allein der Helle entlauffen / sondern auch dem Vnglück / das wegen vnser Sünde vns auff dem Halse lieget / vorbeugen / vnd den Zorn Gottes hinterhalten mügen. Wir wollen jtzo im Nahmen Gottes den anfang machen / vnd hören:

I. **Das warhafftig eine Helle sey / darin die Verdampten nach angehörten jhrem Vrtheil / in dem grossen algemeinen Gericht / sollen verstossen werden.**

II. **Wie vns die heilige Schrifft die Helle beschreibet vnd abmahlet.**

Votum.

ES sagt der Prophet Esaias von den Gottlosen / das sie sprechen: Wir haben mit dem Todt einen bund / vnd mit der Hellen einen verstand gemachet. Mit welchen Esa. 28.

worten der Prophet dieses andeutet / das die Gottlosen in Sünden immer dahin leben / jhnen einbilden / als haben sie sich vor dem Todt vnd der Hellen nicht zu fürchten. Denn gleich wie wir vns zu denen / damit wir in verbündniß stehen / vnnd vns vereiniget haben / kein böses / sondern allerley guts vnd liebs versehen. Also sein die Gottlosen vnd Ruchlosen Weltkinder in der meinung / sie haben kein böses von der Hellen / vnd dem Todt zuerwarten. Eben solche Leute werden noch jtzo gefunden / die sich das einbilden / es möge weder Todt noch Helle jhnen nichts schaden. Ja es sind wol etliche gar in der meinung / als wenn keine Helle sey / darin sie wegen jhres sündlichen vnd vnbußfertigen Lebens / einmahl sollen gestraffet werden. Denn wenn die in Sünden immer dahin lebende Menschen / es in jhren Hertzen darvor hielten / das ein Helle sey / darin alle Gottlose vnd Vnbußfertige solten gestossen / vnd ewiglich gepeiniget / vnd gemartert werden / sie würden nicht also immer fort vnd fort / wie sie thun / in Sünden leben / sondern vor der Hellen sich fürchten / vnd jhr Leben also anstellen / das sie der Hellen vnd Hellenpein entgehen möchten. Jst nun jemand vnter diesem hauffen meiner Zuhörer / in der meinung / der lasse jhm dieses für gewiß gewiß gesagt seyn: Das warhafftig eine Helle sey. Denn ja Gott / der die Warheit selber ist / vnd niemand lieget / solches in seinem heiligen Göttlichen Wort / mit hellen vnd klaren worten zeiget. Pſal. 49. David sagt in seinem 49. Psalm: Die Gottlosen liegen in der Helle / wie Schaffe / der Todt naget sie / in der Hellen müssen sie bleiben / vnd im 55. Psalm / Der Todt vbereilet sie / vnd müssen lebendig zur Hellen fahren. Pſal: 55. Vnd der Prophet Esaias / kündiget den Sauffhelsen / die des morgens frue auff sein / auß zusauffen was eingeschenckt ist / vnnd Eſa. 5.

sitzen

sitzen biß in die Nacht hinein / daß sie der Wein erhitze /, vnd gedencken nicht an die Wercke des HERRN / schawen auch nicht auff das Geschäffe seiner Hände. Das die Helle auff sie warte / habe jhre Seele weit auffgesperret / vnd jhren Rachen weit auffgethan vber alle masse / sie zu verschlingen. Beym Evangelisten Matthæo im 10. Capittel / Fürchtet euch nicht für die / so den Leib tödten / sondern für den / der Leib vnd Seele in die Helle verderben kan. Vnd im elfften Capittel desselbigen Evangelisten / Wehe dir Capernaum / die du bist in den Himmel erhoben / du solst in die vnterste Helle hinab gestossen werden. Matth. 10 & 11.

Ich achte es vnnötig mehr Sprüche auß der Schrifft einzuführen / vnd damit dar zu thun / das eine Helle sey / weil es auß angezogenen Sprüchen klärlich erscheinet / vnd hernacher viele dergleichen in dieser vnd folgenden Predigten werden angezogen werden. Solte aber jemandt so gar vnbesonnen seyn / das er leugnen wolte / das eine Helle sey / den wil ich gefraget haben / ob er auch gleube / das GOttes Sohn sey Mensch worden / vnd habe am Holtz des Creutzes den bittern Todt gelitten? Das kan ja kein Christ leugnen. Ist er den ein Christ / vnd muß solches gestehen / er muß zugleich zugeben / das eine Helle sey. Denn warumb hat anders Christus Mensch werden / vnd am Creutz sterben wollen / als das er vns auß der Hellen vnnd ewigen Verdamnuß erlösete? Wehre keine Helle vnd Verdamnuß / Christus hette solches seines Leidens nicht bedürfft. Ich frage weiter einen solchen Menschen / warumb haben alle fromme vnd gleubige Menschen. Warumb haben alle Propheten vnd Apostel / so viel auff Erden gelitten vnd außgestanden? Warumb haben die drey Gesellen Danielis ehe in den fewrigen Offen hinein gehen / Dan. 3.

2. Mac. 7. Act. 7.

hen / als des Nebucadnezars Bild anbeten wollen? Warumb haben die sieben Brüder / ehe wollen vnmenschliche Pein außstehen / als wider Mosis Gesetz Schwein Fleisch essen? Warumb hat Stephanus sich mit Steinen lassen zu todte werffen? Warumb haben andere Heilige gewolt / vnd wollen noch / lieber die höchste Schmach / der Welt Marter vnd Pein außstehen / als das sie solten wider GOtt vnd sein Wort etwas handeln? Haben sie nicht alle dieses darumb gethan / auff das sie möchten der Hellen vnd der Hellen Pein entgehen? Denn wen sie sich nicht gefürchtet hatten / vnd noch fürchteten vor der Verdamnuß / sie würden ja lieber auch hie gute tag vorlieb genommen / vnd die Marter vnd Pein die sie erfahren müssen / gemitten haben / als jhren Leib so elendiglich schmehen lassen. Ich frage weiter einen solchen Menschen / der da leugnen wolte das keine Helle sey. Warumb hat GOtt / den / die hie jmmer ohne Busse vnd Besserung jhres Lebens hin leben / mit der Helle vnnd Verdamnuß gedrewet / Warumb verspricht er denen / die in seinen Geboten wandeln / die Himmels Frewde vnd Herrligkeit? Solte keine Helle vnd Hellen Pein / solte kein Himmel vnnd Himmels Frewde seyn / es wehren alle angedeute Straffen GOttes / vnd seine Zusagen vmbsonst vnd vorgebens. Es wehre Gott ein Betrieger / der mit vergeblichen drewungen die Menschen / wie die Alten die Kinder mit einen Butoll schreckete! Ach behüte GOtt / das ja niemand so verechtlich von GOtt halte / vnd die höchste vnd einige Weißheit / den GOtt der nicht liegen kan / zum Lügner mache / auff das er nicht möge dessen endlich in der Hellen entgelten. Ist den nun warhafftig dem also / ist eine Helle / so gedencke O Mensch an die Helle / als dann wirstu nimmermehr vbels thun. Wie kan

es

es doch ein Mensch der da gleubet/das eine Helle vnd Hellisch Fewr ist/mit einer auch der geringsten Sünde wagen. Es ist auch niemand so thörig/ wann er wüste das ein grosser Schatz Goldes mitten im Meer lege/das er solte ins Meer hinein springen/denselben herausser zu holen/weil er gewisse weiß/er würde mit ersseuffen/ vnd des Schatzes nicht theilhafftig werden. Gleubet jemand vnd helt es in seinem Hertzen vor war/ es sey eine Helle vnd hellisches Fewr da/das den Gottlosen vnd Sündhafftigen verordnet/ er werde die Sünde sein lassen/ auff das er nicht durch die Sünde in dem hellischen Pfull ersauffe. Wolte GOtt/ wolte GOtt/ es möchten alle/die mit dem Munde bekennen/ sie gleuben es sey eine Helle/ solches bestendiglich gleuben vnd stets daran gedencken/ es würden wegen furcht der Hellen/ vnd der Hellen Pein viel Sünde vnd sündliche Wercke nachbleiben. Es würden die Hurer/jhr vnzüchtiges thun vnd wesen. Es würden die Vngerechten/jhre Vngerechtigkeit. Es würden die Flucher jhr fluchen vnd schweren. Es würden die Hasser vnd Neider/jhren Groll vnd Haß/gegen jhren Negsten einstellen/ auff das sie nicht durch diese sündliche Wercke sich in die Helle dermahlems stürtzen möchten Wie daher Bernhardus serm. 67. de modo bene vivendi, recht saget: Memoria ardoris gehennæ extinguat in te ardorem vitiorum. Die gedechtnuß wie heiß die Helle sey/ sol in dir außleschen die hitze vnd begierde der Sünde. Gleubeten alle vnd jede/die in allen dreyen Ständen leben/es were eine Helle/ vor die/ so vntrew vnd vnfleissig in jhrem Beruff seyn/ erbawet/ es würde ein solcher an seinen ort/nicht so vntrew vnd vnfleissig/ wie leider offt geschicht/ sein Ampt vorrichten/ sondern das/was jhme anbefohlen ist/ mit högstem

fleiß vnd trew thun / damit er nicht diß betrübte wort einmahl hören dörffe: Denn vnnützen Knecht werffet in die Finsterniß hinaus / da wird sein heulen vnd Zehnen klappern. Matth. 25.

II. Was ist dan die Helle.

FRaget man hie einen Bäpstler / was die Helle sey / wird er zur antwort geben / es sey ein Gebew in den vntersten örten der Erden / darin die Verdampten gepeiniget vnd geplaget werden / nicht ferne abgelegen vom Fegfewr / vnd habe vber sich der vngetauften Kinder Herberge / vnd der Altväter / die vor Christi Geburt gestorben seyn / jhr Losament. Denn die Bäpstler in der meinung seyn: Als wenn in der Erden vier absonderliche Gemächer wehren / von welchen die Helle das vnterste ist / dahin sie alle die / vorweisen / die hie auff Erden in Sünden gelebet / vnd darin hingestorben seyn. Das ander Gemach sol sein das Fegefewr / darhin jhrer meinung nach die gehören / welche / da sie hie auff Erden gesündiget / jhre Sünde berewet / vnd derselben vergebung gesuchet / dennoch nicht vollenkommen heilig seyn / haben noch jhre vbrige Sünde an jhnen / davor sie im Fegfewr so lange leiden / biß sie gantz vnd gar geleutert vnd gereiniget / auß dem Fegfewr gen Himmel fahren können. Vber diesem Gemach sol sein limbus patrum, der Altväter Losament / darin die Seelen der Altväter vnd Gleubigen / die im Alten Testament gelebet / gewest / biß der HERR Christus von den Todten ist aufferstanden / da sollen / wie sie außgeben / mit Christo / da er auffgestanden von den Todten / vnd gen Himmel gefahren mit jhm auffgestanden vnd gen Himmel gefahrē seyn. Das also von der zeit an diß Losament ist ledig gestan-

den.

den Neben diesen drey Gemechern wollen die Bäpstler sey noch eines / als das kleine Gebew / limbus infantum, eine kleine Kinder Herberge / darin die kleinen Kinder die im Alten Testament vor jhrer Beschneidung vnd im Newen Testament ohn die Tauffe hinsterben / sich auffenthalten. Es weiß aber Geliebte im HErrn / Gott in seinem Wort nicht von solchen vnterschiedlichen Gemechern / mahlet vns auch nicht auff diese / sondern auff viele andere art vnd weise die Helle abe.

Wir lassen die Bäpstler mit diesen jhren Fratzen / ausser vnd ohn Gottes Wort / als mit jhren eigenen Menschlichen Gedancken sich belüstigen / vnd weil Gott in seinem Wort mit keinem Buchstab wider des Fegfewrs / als der Hellen vorborg / der Altväter Losament / vnd der vnbeschnittenen vnd vngetaufften Kinder Herberge / gedencket / lassen wir solches alles wie Menschen fündlein fahren. Wil aber jemand von mir wissen / was die Helle sey / dem weiß Ich nicht besser als so zu antworten. Er soll die Nahmen / die GOtt in seinem Wort der Hellen giebet / vnd damit er vns die Helle beschreibet / erwegen / vnd darauß / was von der Helle zuhalten sey / lernen. Dieser Nahmen wil Ich Ewer Liebe etliche erzehlen. Erstlich wird die Helle in heiliger Schrifft Matth. 5. ein Gefengnuß / ein tieffer finsterer Kerker genennet / in welchem Kecker die Verdamten ewiglich gefangen gehalten werden / worin die Teuffel die Thürhüter vnd Wechter seyn. In welchem Gefengnuß kein Wasser oder labsall ist / wie daher beym Zacharia die Helle heisset ein Grube darin kein Zach. 9. Wasser ist / darin es stock finster vnd nichts anders den Pech vnd Schweffel ist. Diß ist ein betrübte Gefengnuß / dieß Matt. 22. ist ein vnfreundliche Herberge. Fürchtet sich den nun jemand

böses zu thun/ damit er nicht möge in ein schentlich Gefengnuß/ da er des Tages Liecht nicht siehet/ da er ein tieffen Schlam siehet/ da die Kröten vnd ander Vngezieffer vmb jhn kriechen/ geworffen werden. Fürchtet euch vielmehr jhr Gottlosen für diesen hellischen Kercker/ da jhr in stetiger Finsternis sitzen/ vnd die hellische Schlange den Teuffel vmb euch haben werdet.

Die ander Predigt

Von der Hellen vnd Ewigen Verdamnuß.

TEXTUS.

WAs du thust (O Mensch) so bedencke das Ende/ so wirstu nimmermehr vbels thun.

Jerem. 38. WIr lesen Jhr M. G. beym Propheten Jeremia im 38. das die Räthe vnd Fürsten des Königes Zedekiæ, jhn/den Propheten Jeremiam gefenglich angenommen/ vnnd in eine Grube hinab gelassen haben/darin nicht Wasser sondern Schlam war. Ob nun wol dieses eine schlimme Herberge gewest/ darin man den Mann Gottes losieret/ daß er muß

er muß in einer tieffen/mit Schlam gefülleten Gruben liegen/ vnd in dem Schlam vnd Kott sitzen. So wird dennoch diß Gefengnuß vnd die Herberge/die den Gottlosen vnd Vnbußfertigen in der Helle / von Gott bereitet ist/viel schlimmer vnd erger seyn/ welche allen Gottlosen zum schreck vnd warnung/ das sie Busse thun/ vnd von Sünden abestehen sollen / der heilige Geist/ in Göttlicher Schrifft abemahlet / vnd für die Augen stellet/ das jhnen billig die lust böses zu thun/ damit sie nicht in die Helle gerathen/vergehen solte. Diese der Hellen beschreibung haben wir vor acht tagen zubesehen/angefangen/ da E. L. berichtet seyn/ das der heilige Geist erstlich die Helle ein tieffes finsteres Gefengnuß nennet/ in welches einmahl alle vnbußfertige sollen geworffen / vnnd ewiglich gefangen halten werden.

Wir wollen für dißmahl noch andere mehr Nahmen/die der Hellen in heiliger Schrifft gegeben werden/vns zur warnung erzehlen.

Votum.

ES beschreibet vns Jhr M. G. der Prophete Esaias die Helle/ als were sie gleich einem grossen vngehewren Thiere/ das seinen Rachen weit auffgesperret / damit was jhm vorkömpt zu verschlingen. Die Helle/sagt er/hat die Seele weit auffgespärret vnd den Rachen auffgethan/ ohn alle masse / das hinnunter fahren/ beyde jhre herrlichen vnd Pöbel/ beyde jhre Reichen vnd Frölichen. Es schreiben die Naturkündiger vom Crocodill / welcher ein grosser vngehewrer Wurmist / vnd im Fluß Nilo sich auffhelt. Das er sol ganz- Esa. 5.

te Menschen / wenn er sie ertappet einschlucken können. Es gedencket Plinius, das im Indianischen Meer solche grosse Thier leben/die 200. Ellen lang seyn: Das müssen je trawn grosse Thiere seyn/ vnd würde das lachen thewr sein / wenn ein solches Thier / mit hungerigen auffsperreten Rachen jemand verfolgete. Ey sagt der Prophet es ist die Helle viel ein gröſſer Thier/ hat seinen Rachen vber alle maß weit auffgethan/ kan alle Gottlosen Reich vnd Arm/ hinein schlucken: Diß solten die Gottlosen bedencken / vnd jhnen stets die Helle wie ein grawsahmes Thier mit auffgesperreten vnd nach sie schnappenden Rachen/vorstellen. Zu welchem sie sich so offt nahen/als sie es mit wissentlichen vnd mutwilligen Sünden versehen/mit welchen sie diesem vngehewren fras der Hellen/in den Rachen hinein lauffen. Wie jhnen als den zu muthe wird sein/ wenn sie diß Thier hat eingeschlucket/ werden wir in folgenden Predigten hören/vnd haben es die Gottlosen leichtlich abzumessen/ würde jemand von einem Lewen auffgefressen/ oder von einem Walfisch verschlungen / es könte jhm dabey nicht wol sein / solte den nicht viel vbeler den Gottlosen zu muth seyn/wenn sie die Helle wird eingeschlucket haben? Wil nun jemand solchem Fresser entlauffen/ er hüte sich vor Sünden/ meide Gottloses Leben vnd wesen/ mit welchem er sich in diesen Rachen hinein stosset. Halte sich mit bestendigem Glauben an seinen Heyland JEsum CHristum/der jhn auß der Hellen Rachen herausser gerissen hat/ vnd diene dem mit Furcht/ mit heiligen Wercken sein lebenlang / so wird jhn die Helle / wie weit sie auch jhren Rachen auffsperret / nimmermehr verschlingen.

3. Nennet der heilige Geist die Helle beym Propheten Esaia

Esaia eine Grube / die tieff vnd weit ist. Womit der Evangelist vnd Apostel Johannes zu stimmet / der die Helle einen Abgrund. Vnd der Evangelista Lucas / der sie eine tieffe grosse Klufft nennet. Ist abermahl ein schrecklicher Nahme. Es ist schrecklich anzuhören / wenn in einem Lande / die Erde durch Erdbeben beweget wird / vnnd grosse stücke des Erdreichs einfallen / darin Dörffer vnnd Städte versencken. Wie dann noch vor weinig Monden / in Apulia / in einem Erdbeben die Erde also eingefallen / das an einem ort / ein Loch sechzehen Meil groß gemacht ist. Diß ist ja warlich eine grosse höle. Ein solchs vnd vnsaglich viel grösser Loch / ein tieffer Abgrund ist die Helle. Bedencket dieses jhr Gottlosen / wenn jhr in ewren Sünden fortfahret / jhr müsset in diß Loch / in diesen tieffen abgrund hinein. Wie eins zu Rohm / mitten auff dem Marck / die Erde eingesencket / ein grosses Loch machete / darauß ein gifftiger Dampff außsteiget / ist groß angst vnd schrecken vnter den Römern / wie darauff das oraculum anzeigte / es würde solches Loch nicht gestopffet werden / es were den das ein Mensch in selbiges Loch hinein sprünge / vnd aber solches ein Edeler Römer / mit Nahmen Marcus Curtius thäte / wird es jhm als eine tapffere That / die von einem vnerschrocken Hertzen geschehen / nachgeschrieben. Was meinet jhr wol jhr Gottlosen / wie wird euch vmbs Hertz seyn / wenn jhr selber vor ewre Persohn in das Loch vnd Abgrund der Hellen / hinein springen müsset. Da dieser Hellen schlund / Corah / Dathan vnd Abiron verschlingen / vnd die Erde jhren Mund auffthun solte / das sie lebendig zur Hellen führen / da ruffet Moses der Gemeine zu: **Weichet von den Hütten dieser Gottlosen Menschen!**

Esa. 30.
Apoc.
Luc. 16.

Num. 16.

schen vnd rühret nicht an / was ihr ist / das ihr nicht
Psal. 32. Matth. 10 vmbkommet in jrgend ihrer Sünden eine. Euch Gottlosen / ruffet GOtt für vnd für in seinem Wort zu / lasset abe vom bösen vnd thut guts / fürchtet euch für den / der Leib vnd Seel in der Hellen kan verderben / wer sich lesset warnen / vnd weichet abe von den Wercken die zur Hellen Abgrund abführen / der wird in diesen Schlund vnd Grube nicht gerathen.

4. Wird die Helle genennet die Kelter des Weins des grimmigen Zorns des Allmechtigen GOttes. Denn gleich wie in einer Wein Presse viel Trauben zusammen geworffen vnd gepresset werden / also werden auch die Gottlosen in der Helle vber einen hauffen liegen. Dieses ist ja abermahl ein erschrecklicher Nahme / welcher vns billig von Sünden abehalten / vnnd zu wahrer furcht GOttes antreiben solte. Verschweiget König David nur auff eine zeitlang seine Sünde / so klaget er / da Ichs wolte verschweigen / da verschmachten mir meine Gebeine / für mein teglichen heulen / den deine Hand war Tag vnnd Nacht schwer auff mich / wie es im Sommer dürre wird. Ist denn David bey verhelung seiner Sünde vnter der Hand GOttes / also voller angst / das jhm sein Marck in den Beinen vertrocknet. O welch angst werdē die Gottlosen entfinden / wenn sie Gott / wegen im Liecht aller Welt bekante Sünde / mit der grimmigen Hand seines Zorns wird kältern vnd pressen. Schrecklich ist es in die Hand des lebendigen Gottes zufallen / spricht der Scribent der
Ebr. 10. Epistel an die Ebreer / Viel schrecklicher wird es seyn / vnter die Hand des grimmigen Zorns GOTtes gepresset werden. Man hat zu diesen vnsern zeiten in Engelland ein genus supplicij

plicij oder eine art die Mißeheter zustraffen/ das man sie zwischen zwey Bretter leget / vnnd da zwischen zu todte presset / vnnd wird solche art zu straffen für die schwereste gehalten. Lieber warumb geschiehet das? vnter andern vrsachen auch darumb/ auff das ander/so es ansehē/wie diese gestraffet werden/ sich vor solchen Sünden vorsehen/ auff das sie nicht mit gleichen straffen belegt werden. Solten wir Menschen auch nicht/ weil wir hören / die Helle ist eine Kelter des grimmigen Zorns Gottes/die Sünde meiden vnd fliegen / auff das auch wir nicht in dieser Kelter möchten gekeltert werden.

5. Wird die Helle genennet beym Evangelisten Matheo/ die eusserste Finsterniß / darin heulen vnd Zehn klappen seyn wird. Vnd beym Job ein Land der Finsterniß vnd des Tunckels/ ein Land da es stock dick Finster ist / da keine ordnung ist/ da es scheinet wie das Tunckel. Es hat Finsterniß vnd Nacht diß bey sich / es ist alles darin voller Furcht vnd Schrecken / höret jemand bey finster Nacht nur eine Katze lauffen / vnd weiß nicht was es ist: Höret jemand das etwas fellet/ oder wird geworffen/so findet vnd fühlet er an jhm ein schrecken/vnd ist doch offt ein nichtiges vnd liederliches ding: Ja es ist mennigem bey der finster Nacht/ da sich nur das geringste reget / so angst / das jhm der Angstschweiß zu allen Gliedern herausser fliesset. O wie viel grösser Angst vnnd Schrecken wird in der Hellen Finsterniß sich finden / da die lebendigen Teuffel poltern vnnd rumoren / vber die Gottlosen herlauffen/ jhnen allerley Plage anthun / vnd mit jhren grewlichen Klawen sie auff vielerley wege beleidigen werden. Welches Schrecken/ Heulen vnd Angst mehren wird / das erbarmliche Heulen vnd Zehn klappen/ durch einander in der tieffen Hellen Finsterniß / von den/in der Hellen geplagten/ Matth. 22 Job. 10.

wird gehöret werden. Lesset Gott drey gantzer Tage lang eine dicke Finsterniß in Aegypten kommen / weis der weise Mann im Buch der Weißheit nicht Wort gnug zufinden / damit er / was dieses für eine schwere straffe gewesen sey / möchte beschreiben / Ich wil E. L. die Wort vorlesen. Groß vnd vnsäglich sind deine Gerichte / HERR / Darumb / fehlen auch die thörichten Leute. Denn da sie meineten das heilige Volck zu vnterdrücken / würden sie / als die Vngerechten / der Finsterniß gebundene / vnd der langen Nacht gefangene / vnd als die flüchtigen lagen sie vnter den Dächern verschlossen für der ewigen Weißheit. Vnd da sie meineten / jhre Sünde solten verborgen / vnd vnter einen blinden Deckel vergessen seyn / würden sie grawsamlich zerstrewet / vnd durch Gespenste erschreckt. Denn auch der winckel / darin sie waren / kundte sie nicht ohn furcht bewahren / Da war gedöne vmb sie her / das sie erschreckt / vnd scheußliche Larven erschienen / davon sie sich entsatzten. Vnd das Fewer vermöcht mit keiner macht jhnen zu leuchten / noch die hellen Flammen der Sternen kundten die elende Nacht liecht machen. Es erschein jhnen aber wol ein selbbrennend Fewr / voller erschreckniß / Da erschracken sie für solchen Gespänste / das doch nichts war / vnd dachten es were noch ein ärgers dahinden / denn das sie sahen. Sap. 7.

Das Gauckelwerck der schwartzen Kunst lag auch danieder / vnd das rühmen von jhrer Kunst ward zum spott. Denn die sich vnterwunden / die furcht vnd schreckniß von den krancken Seelen zu treiben / würden selbst kranck / das man auch jhrer furcht spottet. Vnd wenn sie schon keins solcher schreckniß hette erschreckt / So hetten sie doch möcht für furcht vergehen / da die Thier vnter sie fuhren / vnd die Schlangen mit hauffen so zischeten / daß sie auch in die Lufft / welcher sie Exod. 7.

doch

doch nicht entberen kündten / nicht gern sahen. Denn das einer so verzaget ist / daß macht sein eigen Boßheit / die jhn vberzeugt vnd verdampt / Vnd ein erschrocken Gewissen versihet sich immerdar des ärgesten. Denn furcht kompt daher / daß einer sich nicht trawet zu verantworten / noch keine hülffe weiß. Wo aber wenig Trost im Hertzen ist / da machet dasselbe verzagen bänger / denn die Plage selbst.

Die aber / so zu gleich dieselbige Nacht schlieffen (welche eine grewliche vnd ein rechte Nacht / vnd auß der grewlichen Hellen winckel kommen war) Würden etlich durch grawsahme Gespenste vmbgetrieben / etliche aber fielen dahin / das sie sich des Lebens erwegeten. Denn es kam vber sie eine plötzliche vnd vnversehene furcht / Das gleich / wo einer war / der drinnen ergriffen ward / der war gleich wie im Kercker verschlossen / ohn Eisen verwaret / Er were ein Ackermann / oder Hirte / oder ein Arbeiter in der Wüsten / sondern er müste / als vbereilet / solche vnmeidliche noth tragen. Denn sie waren alle zugleich mit einerley Ketten der Finsterniß gefangen. Exod. 10.

Wo etwa ein Wind hauchete / oder die Vogel süsse sungen vnter den dicken Zweigen / oder das Wasser mit vollem lauff rauschete / Oder die Steine mit starcken poltern fielen / oder die springenden Thier / die sie nicht sehen kundten / lieffen / oder die grawsahmen wilden Thier heuleten / oder der widerhall auß den hohen Bergen schallet / So erschrecket es sie / vnd machte sie verzagt.

Die gantze Welt hatte ein helles Liecht / vnd gieng in vnverhinderten geschäfften / Allein vber diesen stund eine tieffe Nacht / welche war ein Bilde des Finsterniß / das vber sie kommen solte / Aber sie waren jhnen selbst schwerer den die Finsterniß.

Ist es den / Ihr M. G. also schrecklich gewesen / bey der Aegyptischen Finsternuß / die ein Vorbilde der Hellen Finsternuß gewest. Wie viel schrecklicher wird es in der Hellen Finsternuß seyn. Wil nun jemand / das jhn diese Finsternuß nicht möge vberfallen. Er lasse jhm GOttes Wort / welches vns wie ein helles Liecht GOtt hie anzündet hat / sein eine Leuchte der Füsse / vnd ein Liecht auff seinen wegen. Das ist / Er lebe also / wie jhm Gott in seinem hellen Wort zu leben befohlen.

Psal. 119.

6. Wird die Helle in heiliger Schrifft genennet / Gehenna, welches so viel ist / als der Thal des Sohns Hinnon. Ist ein ort gewesen nicht ferne von der Stadt Jerusalem / worin die Abgöttische Jüden dem Abgott Moloch zun ehren / jhre Kinder lebendig auffopfferten vnnd verbrandten: Es würden aber vnter dessen Trummeln geschlagen / damit die Eltern / das schreyen jhrer Kinder / die verbrandt würden / nicht hören möchten. Von diesem Thal hat die Helle den Nahmen / das sie Gehenna heisset / darin alle Gottlosen ewiglich mit dem hellischen Fewr sollen angezündet werden / brennen vnd doch nimmer verbrennen. Ist ja abermahl ein sehr erschrecklicher Nahme. Die Helle ist der Thal Hinnon, der Pfull / der von Pech vnnd Schweffel brennet / da faul Holtz die menge / welches der Athem des HErrn wird anzünden wie einen Schweffelstrom / als der Prophet Esaias redet in seiner Propheceyung im 30. Capittel. Wolte Gott es möchten dieses die Gottlosen vnd Vnbußfertigen bedencken / es sey die Helle ein Fewrthal vnd Schweffelstrom / dar sie wegen jhrer Sünde / wofern sie nicht bey zeiten abestehen vnnd Busse thun / sollen geworffen werden. Berühren wir nun ohn gefahr mit einem Finger eine brennende Koll / oder glüendes

Matth. 5. Jer. 7.

Esa. 30.

des Eysen. Fellet vns nur ein geringes Tröpfflein Schwefels auff die Hand / wir ziehen sie geschwinde zu rücke / vnd wissen nicht/wo wir sie von wegen wehetage lassen sollen. Was wils doch in der Helle vor schmertzen seyn / wenn in diesem Thal Hinnon / in diesem Fewr vnd Schwffelstrom die Gottlosen liegen vnd braten werden? Wil jemand solchem Fewr entgehen / er fliehe vnnd meide die Sünde / damit er Holtz zutraget/vnd diß Fewr anzündet. Lebe vnd diene Gott mit heiligem Leben: vnd da er auß Menschlicher schwacheit gesündiget/wende sich mit einem rew vnd leidtragendem Hertzen zu seinem Gott/ auff das er also diesem Fewr entkommen möge.

Die dritte Predigt/

Von der Hellen vnd Ewigen Verdamnuß.

TEXTUS.

WAs du thust (O Mensch) so bedencke das Ende / so wirstu nimmermehr vbels thun.

WIl Gott der HErr durch den Propheten Jeremiam dem sündlichen Judischen Volck anmelden/Wie er sie wegen jhrer Sünde heimsuchen Jeremiæ 1.

suchen vnd straffen wolle / so zeiget er jhm solches in einem Gesichte. Er siehet erst einen Wackern Stab / vnd bald darauff ein heiß siedenden Topffen. Anzuzeigen / er habe sie bißhero durch allerley Straffen / wie mit einem Stecken vnnd Ruthen gezüchtiget / wolle es auch noch ferner thun / ob er sie dadurch vielleicht von jhrem sündlichen Leben vnd Wesen abebringen möchte. Wil aber solches nicht helffen / so sol sein Zorn wie ein Fewr anbrennen / vnd wolle sie gleich wie in einem siedenden Topff vnd Kessel kochen. Also Jhr M. G. machet es auch GOtt mit den Gottlosen / die hie in allerley Sünde/ Schande vnd Lastern leben/ er züchtiget sie in dieser Welt/ durch allerley beschwerung / wie mit einem Stab vnd Ruthen/ ob sie sich noch bessern/ vnd von jhrem sündlichen Leben vnd Wesen abestehen wolten. Mag dieses nicht helffen/ Gott wird hernacher das helliſche Fewr/ wider sie anblasen/ in dasselbe werffen / vnnd sie darin wie in einem heissen siedenden Topff vnd Kessel kochen vnd braten lassen. Solten derwegen alle in Sünde ohne Busse dahin lebende Menschen/ jhnen stets lassen in den Ohren klingen / die Wort die wir auß dem Büchlein Syrachs erörtern: **Was du thust (O Mensch) so bedencke das Ende/ so wirstu nimmermehr vbels thun.** Dann wie ist es doch jmmermehr müglich/ das der Mensch in sündlichem wesen kan fort fahren/ wenn er höret/ er sol darumb einmahl in die Helle/ vnd in das helliſche Fewr geworffen werden / vnd darin ewig sieden vnd braten. Von dieser Helle/ die vor die Gottlosen erbawet ist/ haben wir bißhero in zweyen Predigen gelehret/ **1. Das eine Helle sey/ 2. Was dann die Helle sey / vnnd**

was

was jhr für Nahmen in heiliger Schrifft gegeben werden. Jtzo wollen wir anfangen vns allen zur warnung/ zu handeln/ von der Marter vnd Pein / welche die Gottlosen in der Hellen/zu erwarten haben? Deñ eins/werden sie vnterschiedliches guten beraubet seyn. Vnd dan zum Andern wird / allerley Plage vnd Pein sie drücken.

Auff dißmahl wollen wir erzehlen/die stücke des guten/das in der Helle/ die Gottlosen entrahten müssen.

Votum.

DAs erste vnter deme guten/ dessen die Verdampten in der Hellen/werden beraubet seyn/ ist/ **Sie werden von Gott verstossen seyn/vnd desselben gnädiges Angesicht nicht sehen.** Wie der Richter Jesus Christus bezeuget / daß er die Heuchler also anreden wolle: **Jch habe euch noch nie erkandt / weichet von mir jhr Vbelthäter / vnd gehet hin von mir jhr Verfluchten / in das ewige Fewr.** Dann weil GOtt ein Liecht ist/vnd kein Finsternuß ist in jhm/vnd aber die Gottlosen in die eusserste Finsternuß sollen hinauß geworffen werden: Ey so werden sie ja von Gott / der im Liecht wohnet/abgesondert seyn/vnd sein gnädiges frewdenreiches Angesicht nicht sehen. Was diß für ein Jammer vnd Schmertze/den Verdampten sein wird/ das sie Gottes Angesicht nicht anschawen / ob wol solches

Matth. 7. Matth. 25.

solches mit Menschlicher Zunge nicht außgesprochen/ noch mit Menschlichen Gedancken mag außgegründet werden. Können wir doch solches zum theil ermessen/ wenn wir bedencken/ wie kläglich die Gleubigen gethan haben/ wenn GOtt auff eine geringe zeit für jhnen sein Antlitz verborgen/ vnd seine hülffe zu rücke gehalten hat. Wie klagt doch der liebe David mit so wehemütiger Stim: **HERR wie lang wiltu meiner so gar vergessen/ wie lang verbirgstu dein Antlitz für mir.** Wie bittet er so ängstiglich: **HERR verbirge dein Antlitz nicht für mir. Ach HErr verwirff mich nicht von deinem Angesicht/ vnnd nim deinen heiligen Geist nicht von mir.**

Psal. 15.
Psal. 27.
Psal. 51.

Haben den nun die Gleubigen/mit so sehnlichem flehen bey Gott angehalten/ das er sie von seinem Angesicht nicht verstossen/oder dasselbe vor jhnen nicht verbergen wolte/ da doch Gott nur auff eine geringe vnd kurtze zeit/ seine gnade hinter gehalten. Solten den nicht vielmehr die Verdampten in der Hellen/ daher die högste Angst vnnd Schmertze entfinden/wenn sie ewiglich/nicht allein von Gottes gnedigen Angesicht werden verstossen seyn/ sondern er jhnen auch sein zorniges Gesicht wird zuwenden. Als Absolon auff eine zeitlang vor seines Vaters David Gesichte nicht darff kommen/ sagt er zu Joab/man sol jm seines Vatern Angesicht sehē lassen oder tödten: Achtet den nun Absolon den Todt geringer als seines Vatern Angesicht nicht sehen. Solten nicht die Gottlosen in der Hellen dieses zum schmertzlichsten entpfinden/ das sie ewig von Gottes Angesicht müssen verstossen seyn? Wie Cain seinen Bruder ermordet hatte/ vnd sahe/ daß jhn Gott darumb von seinem Angesicht verstiesset/so klagt er/Siehe/du

2. Sam. 14

treibest

treibest mich heute auß dem Lande / vnd muß mich vor deinem Angesicht verbergen / vnd muß vnstetig vnd flüchtig sein auff Erden. So wird michs gehen / das wer mich findet / todt schlage. Wie viel mehr werden die verdamten Gottlosen in der Hellen darüber klagen / das sie von GOtte Angesicht ewig verwiesen seyn. Gen. 4.

Sollen den nun die Verdampten in der Hellen von Gottes Angesicht verstossen seyn / so werden sie auch **zum andern zugleich von der gemeinschafft der heiligen Engel / vnd der außerwehlten Kindern Gottes / abgesondert seyn.** Es schawen die Engel alzeit das Angesicht des Vaters im Himmel / sagt Christus selbst / Mat. 18. Müssen derwegen die Gottlosen in der Hellen / die Gottes Angesicht nicht sehen / auch nicht bey den Engeln seyn / die allezeit Gottes Angesicht anschawen. Vnd wie können sie bey den Gottsfürchtigen Kindern Gottes leben / weil die Gottsfürchtigen mit Abraham / Isaac vnd Jacob werden zu Tische sitzen im Reich Gottes / die Gottlosen aber hinauß gestossen werden / in das eusserste Finsternis hinauß / da Heulen vnd Zehnklappern sein wird? Dieses solten abermahl die Gottlosen / die sicher in jhren Sünden vnd sündlichen Wercken hin leben / wol bedencken / was sie jhnen mit jhren Sünden zu wege bringen / sie reissen sich damit abe von der gemeinschafft der heiligen Engel / vnd aller Gleubigen vnd Außerwehlten. Es würde einem feinen rechtschaffenen Menschen / Mann oder Weib / beschwerlich vorkommen / wenn man jhn mit dieser straffe belegte / er solte sich aller ehrlicher vnd redlicher Leute Gesellschafft eussern / mit keinem ehrlichen Menschen vmbgehen. Es möchte ein rechtschaffenes Hertz ja lieber Todt seyn / als Matth. 8.

Matth. 22. Matt. 22.

ein solches Leben führen. Wie viel schmertzlicher wird es doch den Gottlosen vorkommen/ wenn sie nicht allein von den heiligen Engeln vnd Außerwehlten ewig werden abgesondert seyn/ sondern auch von ferne anschawen/ wie jene in der höchsten Himmelsfrewde leben/ sie aber in der Hellen Glut/ mitten vnter den Teuffeln vnd Verdampten der Hellen Pein empfinden müssen. Wil nun nicht jemand gerne von den Engeln vnd Gottsfürchtigen abgeschieden seyn: Er gedencke abermahl nach Syrachs vermahnung an das Ende/ damit er nimmermehr vbels thue. Halte sich hie auff Erden zu den heiligen Engeln/ vnd zu dem hauffen der Gleubigen/ mit heiligen Leben vnd Wandel/ auff das hie die heilige Engel gerne vmb jhn seyn/ vnd er zu der zahl der Gleubigen gehöre/ vnd ewiglich vnter dieselbe möge gezehlet werden.

Das dritte vnter den guten/ dessen die Verdampten in der Hellen werden beraubet seyn/ vnd das jhnen vnaußsprechliche schmertzen geberen wird/ ist/ das sie sehen werden/ **sie sind von den wahren Himlischen Gütern ewiglich abgesondert.** Es hat GOtt die Menschen in Adam alle dazu erschaffen/ das sie den Paradieß Garten besitzen/ vnd in ewiger Frewde vnd Wonne leben solten. Es hat der Sohn Gottes/ da wir durch den Sündenfall diese Himlische Herrligkeit verlohren hatten/ Denn schmälichen Todt des Creutzes außstehen wollen/ auff das er vns widerumb zu Himmels Fürsten machete. Solcher Himlischen Hoheit vnd Herrligkeit/ müssen die Verdampten ewiglich entrahten/ das wird jhnen schmertzlich wehe thun. Ist der fromme vnd gedültige Job seiner Güter/ alle/ die er zuvor gehabt hette/ beraubet/ so wünschet er: O das Ich were wie in den vorigen Monden/

Job. 20.

in den

in den Tagen da mich GOtt behütet / da ich außgieng auß dem Thor in der Stadt/vnd ließ meinen Stuel auff der Gassen bereiten. Mit viel gröſſern ſchmertzen werden es die Verdampten entfinden/wenn ſie in der that erfahren / das ſie des ewigen Lebens/ vnd der Himmelsfrewde vnd Herrligkeit beraubet ſeyn. Gedencket Jhr M. G. wie einem groſſen vnd mächtigen Könige vnd Fürſten/der in Königlichen vnd Fürſtlichen würden geſeſſen/der vber Königreich vnd Fürſtenthümb geregieret hat/ würde vmbs Hertz ſeyn/ Wenn er von Land vnd Leuten vertrieben / ſeyn Königreich / Fürſtenthumb mit dem Rücken anſehen/ vnd in der Frembde vnd Elend herumb terminieren müſte. Was meinet jhr wird es für ſchmertzen bey den Gottloſen gebehren/ wenn ſie / die Gott zu Himmelsfürſten erſchaffen/ vnd durch ſeinen Sohn dazu erlöſet hat/ ſolches Himliſches Königreichs müſſen ewig beraubet ſeyn/ vnd in der helliſchen Gefengnuß ewiglich leben? Was muß er für eine groſſe Wunde dem Römiſchen Käyſer Valeriano in ſeinem Hertzen geweſen ſeyn/ wie jhn der Perſer König Sapor ſeiner Käyſerlichen Hoheit beraubet/ wie einen Gefangenen mit ſich herumb führete / vnd ſo offt er auff ſein Roß ſteigen/ vnd von demſelben abſteigen wollen/ zu einem Schemel gebrauchet hat. Wie muß es dem Türckiſchen Käyſer Bajazete geſchmertzet haben / als jhn der Scyten König Tamberlanes ſeiner Land vñ Leute beraubet/vnd in einem Kaſten/ wie in einem Vogelbawr mit ſich herumb geführet hat? O wie wird es den Gottloſen ſo vnleidliche ſchmertzen machen/ wenn ſie/ da ſie Himmels Könige ſeyn ſolten/ſolch Königreich von fernen anſehen/ in der Hellen Gefengnuß liegen/ vnd der Teuffel Fußſchemel ſein müſſen. Ich bitte euch Jhr M. G. vmb Gottes willen/ gedencket an den groſſen Schaden den jhr

Cuſpianus.

Jovius in vita Bajazetis.

euch selber thut/ wenn jhr hie in Sünden lebet/ vnd böses thut/ vnnd lasset euch ja keine Sünde so lieb seyn / die jhr ins werck richtet/ Es kan auch die geringste Sünde / euch der ewigen Himelsfrewde berauben / vnnd von dem Thron der ewigen Herrligkeit herunter stossen. Da aber ja jemand sich an Gott versündiget/ vnd sich mit seinen Sünden auß dem Reich Gottes herausser gebracht hat/er erinnere sich des Exempels des verlornen Sohns/ als der auß seines Vatern Hause außgegangen/ vnd sein Väterliches Erbe verzehret hatte / vnnd wie ein Luc. 16. Sewhirte der Sew warten/ vnd Treber mit jhnen essen müste / da schlug er in sich/vnd sprach: Wie viel Taglöhner sind in meines Vaters Hause / vnd haben Brots die fülle / vnnd ich verderbe im Hunger. Ich wil mich auffmachen vnd zu meinen Vater gehen/ vnd jhm sagen: **Vater ich habe gesündiget in dem Himmel vnd für dir / vnd bin fort nicht mehr werth/ das ich dein Sohn heisse/mache mich als einen deiner Taglöhner.** Also machen es auch alle/ die durch sündliche Wort vnd Wercke / auß jhres Himlischen Vaters Hause außgangen sind / vnd jhr Väterliches Erb vnd was jhnen Gott vertrawet/ vbel verbracht haben. Halten es gewiß dafür/ sie werden ewiglich / nicht nur Treber/ mit den schweinen / sondern hellisch Fewr / mit den Teuffeln fressen müssen. Schlagen derwegen durch wahre Rew vnd Busse jhrer Sünden halben in sich/bekennen in jhrem Hertzen/ sie haben gesündiget in dem Himel vnd wider Gott/ sind nicht werth daß sie Gottes Kinder heissen/ er wolle sie nur zu Taglöhnern machen in seinem Reich. Wer dieses thut/ denn wird Gott/ wie der Vater des verlohrnen Sohns/ seinen Sohn/wider zu gnaden auff vnd annehmen/vnd in das ewige Erbe wider einsetzen.

Die

Die vierte Predigt/

Von der Hellen vnd Ewigen Verdamnuß.

TEXTUS.

WAs du thust (O Mensch) so bedencke das Ende / so wirstu nimmermehr vbels thun.

VOn den Freunden Hiob lesen wir / das sie jhn / als er seine Kinder / Habe vnnd Güter verlohren hatte/ vnd voller Schweren war/ von der Fusssohle biß auff die Scheitel/ besuchet / vnd als sie jhn von ferne gesehen / das sie jhre Stimme erhoben/ jhre Kleider zerrissen/ Asche auff jhre Haupt gesprenget/ vnd bey jhm sieben Tage vnd sieben Nacht auff der Erden gesessen/ vnnd nichts geredet haben. Haben sich den nun die Freunde Hiob so sehr entsetzet/ vnd jhnen so hefftig das Elend vnd Jammer Job zu gemüth gezogen. Wie viel billiger entsetzen wir vns darüber/ wenn wir an den grossen Jammer vnd das Elend/ darin die Gottlosen in der Hellen gerahten werden / gedencken Damit des Jobs Elend / obs wol groß gewesen / mit nichte zuvergleichen ist. Dann da werden sie / wie wir für acht tagen gehöret haben/ die Ver- Job. 2.

dampten von Gottes gnedigem Angesicht verstossen / von der Gemeinschafft der heiligen Engel / vnd Außerwehlten Kinder Gottes abgesondert / vnd von der Himmelsfrewde vnd Wonne außgeschlossen sein. Hiebey wirds noch nicht bleiben / sondern es wird allerley Plage / Marter vnd Pein sie ängsten vnnd drücken. Hievon wollen wir für dißmahl zu handeln anfangen. Vnd hören:

1. **Das die Verdampten Gottes Zorn wird drücken.**
2. **Das sie werden des ewigen Todtes sterben.**
3. **Das sie werden mitten vnter den Teuffeln leben.**

Votum.

Levit. 26. ES drewet Ihr M. G. Gott der HERR dem Jüdischen Volck / woferne sie nicht würden gehorchen allen seinen Gebotten / vnd seine Satzung verachten / so wolle er sein Antlitz wider sie stellen. Ich meine ja es hat Gott / das was er jhnen gedrewet / redlich gehalten. Er hat den Jüden da sie sein Gebott verachtet / vnd in den Wind geschlagen / sein zorniges Gesicht gezeiget / sich als jhren Feind erwiesen / sie mit den jhrigen zum Raub frembder Völcker werden lassen.

Haben den nun GOtt den HERRn / wie einen zornigen Gott / die Jüden erfahren müssen / vnd er sie im Zorn mit harten straffen heimgesucht / als sie seine Gebott vbertreten / da noch die Gnadenthür den Bußfertigen offen gestanden: Wie viel härter vnd schwerer wird der Zorn Gottes die Gottlosen vnd Verdampten drücken / wenn die Gnadenthür verschlossen / vnd

vnd kein erbarmen mehr zu erwarten ist. Was nun diß für ein schweres vnnd vnerträgliches ding sey / denn vnendlichen Zorn GOttes fühlen / solches kan mit Menschlicher Zunge nicht außgesprochen / vnd mit Menschlichen Gedancken nicht abgesonnen werden. War nicht vnser Heyland JEsus Christus / GOtt vnd Mensch zugleich / dennoch da jhn der Zorn Gottes / wegen vnser Sünde / drücket / da ruffet er **Mein Gott / mein Gott wie hastu mich verlassen.** Pſal. 22. Klagt vber diesen Zorn des zörnigen Gottes / wie vber einer vnleidlichen Last / die jhm auff dem Halse liegt. Wie wollen doch die armen / schwachen / verdampten Menschen / denn Zorn Gottes ertragen können? Wir mögen billig mit dem Propheten Nahum exclamieren: Wer kan für seinem Zorn stehen / wer kan für seinem Grim bleiben. Wollen wir diesem Zorn Gottes entgehen / vnd jhn nicht ewig in der Hellen erfahren / wir müssen in der zeit der gnaden / da Gott nicht jmmer hadert / noch Zorn helt / von Sünden damit wir Gott zum Zorn bewogen haben / abestehen / vnd vmb Jesu Christi willen / seine Gnade vnd Barmhertzigkeit suchen. Bedencket dieses jhr Gottlosen / die jhr in Sünden jmmer fort fahret / lasset von Sünden abe / vnd heuffet euch ja nicht selbst mit ewerm verstockten vnd vnbußfertigen Hertzen den Zorn Gottes auff den Tag des zorn / vnd der offenbahrung des gerechten Gerichts Gottes. Thut jhrs / jhr werdet dort die Hefen desselben außsauffen / wie David redet: Vnd der HERR Christus spricht: Der zorn Gottes wird vber euch bleiben / vnd nimmermehr gestillet werden. Nahum 1. Pſal. 103. Rom. 2. Pſal. 75. Joh. 3.

II. **Werden die Verdampten in der Helle des ewigen Todtes sterben.** Hievon sage David: Sie

Psal. 29. Sie liegen in der Helle/ der Todt naget sie. Dieser Todt wird der ander Todt in der heimlichen Offenbahrung im andern vnd zwantzigsten Capittel genennet. Es behalten E. L. das die heilige Schrifft dreyerley Todt gedencket.

1. Ist der natürliche Todt / dadurch Leib vnd Seel von einander geschieden werden.

2. Ist der Todt der Seelen/da durch die Sünde/ die Gottlosen/sich von Gott/ in dem allein das ware Leben ist/ abereissen.

3. Der ewige Todt/in welchem Leib vnd Seel zu gleich sterben/ vnd doch nimmermehr sterben. Diß ist der ewige Todt / denn die Gottlosen in der Hellen erfahren werden. Sie werden jmmer für vnnd für Todts schmertzen fühlen / vnnd doch nicht sterben können / sie werden von GOTT/ in dem das Leben allein ist / abgesondert seyn. Von diesem Todt sagt Augustinus lib. 19. de civitate Dei c. 28. Das jmmer werende Elend der Verdampten/wird darumb der ander Todt genennet / denn es kan von der Seelen nicht gesagt werden / das sie leben / weil sie des Lebendes/ das in Gott ist / beraubt: Es mag der Leib nicht lebendig genennet werden/ weil er ewige schmertzen entfindet/ vnd ist darumb der ewige Todt so viel schwerer/weil er auch durch den Todt nicht kan geendiget werden. Vnd bald darauff. Entfindet in diesem Leben jemand Todtes schmertzen/vnd schwere Leibes schwacheit / es gewinnen entweder die schmertzen jhr ende / wenn der Mensch stirbet / oder sie verlieren sich/ wenn er wider zur gesundheit gelanget. Dort aber in dem andern Todt/ halten die schmertzen jmmer an / es sterben die Verdampten stets/ vnd mögen doch nicht sterben.

Augustinus lib. 19. de civitate Dei capite 18.

Wil man in diesem Leben / es jemand / der es gröblich ver-

verſündiget hat / ſeinen Todt ſchwer machen / es wird jhm ein ſolcher Todt angethan / da durch er nicht alsbald des Lebens beraubet wird / ſondern dabey er lang die Pein vnd Marter entfindet / vnd doch nicht ſterben kan. Alſo wird auch das Leiden der Gottloſen / der ewige Todt genennet / weil ſie alle ſtunde vnd augenblick / ſolche ſchmertze fühlen / die den ſchmertzen des Todts gleich / vnd viel gröſſer als dieſelben ſeyn / vnd mögen doch dieſe ſchmertze ſie nimmer tödten vnnd von der ſchmertze erfreyen. Sieheſtu mein freund / einen Menſchen der in den letzten zügen lieget / wie jhm ſeine Augen im Kopff erſtarren / wie jhm ſein Mund ſcheumet / der kalte Angſt vnd Todtesſchweiß zu allen Gliedern herauſſer bricht / du entſetzeſt dich darüber. Aber es iſt diß ſterbē ein Kinderſpiel / wens wird gegen den andern Todt gehaltē / des die Verdampten ewig ſterben müſſen. Als der fromme vnd gedültige Hiob ſeiner Güter vnd Kinder beraubet / vnd voll böſer Schweren war / von der Fuſſolen an biß auff den Scheitel / wird er ſo vngedültig / das er ſeinen Tag verfluchet. Der Tag müſſe verlohren ſeyn / darinnen ich gebohren bin / vnd die Nacht da man ſprach / es iſt ein Mänlin entpfangen / etc. Job. 3. Hat den nun die ſchmertze darin Job gerathen war / dieſem gedültigen Mann ſolche bittere Klage außgepreſſet. Ach wie viel bitter Klage Job. 10. werden die Verdampten führen / welcherer Elend / Jammer vnd Pein nimmermehr in der Hellen wird geendiget werden. Wie wird man alda einen Verdampten neben dem andern winſeln vnd ſchreyen hören. Warumb haſtu mich O Gott auß Mutter Leibe kommen laſſen. Ach das Ich wehre vmbkommen / vnd mich nie kein Auge geſehen hette. Wil dan mein Leben kein Ende haben / das ich eins der Schmertze vnd Pein / die ich entpfinde / erfreyet würde. Diß werden zwar die Ver-

dampten mit kläglicher Stim stets wünschen/ aber jhres wünschens nimmermehr geniessen. Sie werden / sagt Johannes/ den Todt suchen vnd nicht finden/ sie werden begehren zusterben vnd der Tod wird von jhnen fliehē. Weil den nu dem abermahl also / es werden die Verdampten des ewigen Todtes sterben / Todtes Angst vnd Schmertzen jmmer für vnd für entfinden/ vnd doch nimmermehr sterben. Solten wir nicht an diese vermahnung Syrachs gedencken? **Was du thust (O Mensch) so bedencke das Ende/ so wirstu nimmermehr vbels thun?** Es lesset manniger / zum Rauben vnd Diebstal geneigter Mensch/ sein stelen vnd rauben nach/ weil er sich vor Galgen vnd Ratt fürchtet / welcher schmertz auff eine stunde sich endiget / solten wir nicht die Sünde meiden/ die in den andern Todt stürtzet/ vnd ewige Pein mit sich bringet.

Apoc. 9.

3. **Das dritte das die Gottlosen in der Helle quelen wird/ ist/ das sie mitten vnter den Teuffeln werden leben müssen.** Weil jhnen der zörnige Richter ein solch Vrtheil fellen wird: Weichet von mir jhr Gottlosen vnd gehet hin in das Fewr das den Teuffeln bereitet / so werden sie ja in demselben Fewr die Teuffel vmb/ vnd neben sich haben. Das wird warlich eine böse Gesellschafft seyn / mit welcher die Verdampten in der Hellen müssen vmbgehen. Welche jhre Mitgesellen/ nicht allein mit jhrem grawsahmen Gesicht erschrecken/ sondern auch mit jhren Teuffels Klawen jemmerlich plagen vnd peinigen werden. Hören wir allein vom Teuffel sagen / es schüttert vns die Haut davor/ was wirden werden / wenn die Verdampten stets mitten vnter den Teuffeln leben / mit jhnen vmbgehen / vnnd von jhnen gepei-

gepeiniget vnd geplaget werden? Hören oder sehen wir ein Gespenst/ wir werden so voller Angst/das vns der kalte Angstschweiß außbricht/ja fallen offt wegen schrecken in Omacht dahin. Was wil dan geschehen/ wann wir die Teuffel vor vnd vmb vns hören/vnd sehen werden. Siehet der Prophet Daniel einen guten Engel des HErrn/ es fellet ein solch schrecken vber jhn/ das er in Omacht sincket. Solten sich den die Verdampten nicht entsetzen/ wenn sie mitten vnter den bösen Engeln vnnd Teuffeln leben müssen? Dannenher/ wie man schreibet/der fromme vnd heilige Mañ Bernhardus gesagt hat/ er wolle lieber in einem heissen mit Fewr brennenden glüenden Offen hinein gehen/ als denn Teuffel in seiner eignen gestalt sehen. Wolte Gott/ es möchten dieses die Welt Kinder bedencken/das sie sich durch jhr sündliches wesen vnter die Gesellschafft der Teuffel bringen. Ich meine sie würden ein abschew für die Sünde kriegen/ auff das sie nicht wegen derselben vnter die abschewliche Gesellschafft der Teuffel gerathen möchten. Es solte ein Ehrlicher Mann oder Weibes Personn lieber Todt seyn/ als das sie solte jmer vnter solchem Gesindlein leben/von denen sie nicht anders den eitel fluchen/ schweren/ schandbahre/ vnfletige Wort höret/ vnd bey welchen sie nicht anders den fletiges Gottloses Leben vnd Wesen sehen. Wie viel tausend mahl lieber werden jhnen die Verdampten den Todt in der Helle wünschen/ wenn sie alda mitten vnter den Schandteuffeln leben müssen? Wil den nun jemand vnter solche Gesellschafft nicht gerathen: Er meide/ so lang er hie auff Erden lebet/ die Sünde/ dadurch er sich zu den Teuffeln geselle. Er führe so viel Menschlich vnnd müglich ist ein heiliges Gottseliges Leben/ mache es also das hie die lieben heiligen Engel gerne vmb vnd bey jhm sein mö- Dan. 9.

gen/ so wird er sich auch in alle ewigkeit derselben Gesellschafft zu erfrewen haben/bey jhnen in der ewigen Wonne vnd Frewde sein vnd bleiben / jhrer Gesellschafft geniessen/vnd mit jhnen GOtt in der ewigen Herrligkeit dienen / loben vnd preisen.

Die fünffte Predigt/

Von der Hellen vnd Ewigen Verdammuß.

TEXTUS.

WAs du thust (O Mensch) so bedencke das Ende / so wirstu nimmermehr vbels thun.

Thren. 1. WEnn in den Klagliedern Jeremiæ / die ins Elend vertriebene Jüdische Kirche eine bittere klage führet/wegen jhrer noth vnd elendes/redet sie alle die es ansehen/mit diesen worten an: **Euch sage ich allen die jhr für übergehet/ schawet doch vnd siehet/ob jrgent ein Schmertze sey wie mein schmertze / der mich troffen hat / dann der HERR hat mich voll Jammers macht am Tage seines grimmigen Zorns.** Mit diesen Worten möchten wir Menschen billig die so mit jhrem sündlichen vnbußfergen

gen Leben vnd Wandel sich in die Helle bringen / anreden. Schawet doch (O jhr Menschen) die jhr wisset/was für Pein die Gottlosen in der Helle erfahren müssen / ob jrgend ein schmertze sey / wie der Verdampten schmertze / der sie in der Helle treffen wird / da der HERR sie wird voll Jammer machen am Tage seines grimmigen Zorns / schawet es vnd lasset es euch eine warnung seyn / bey zeiten von Sünden abzustehen / auff das jhr nicht in den grossen Jammer gerathet. Was diß für Jammer / Noth vnd Elend sey / darin sich selbst die Verdampten / mit jhren beharlichen Sünden stürtzen / davon sind Ewer Lieb zum theil in den zweien negsten Predigten berichtet. Wir fahren weiter fort in erzehlung der Straff vnd Pein der Gottlosen verdampten Menschen in der Hellen. Vnd wollen auff diß mahl allen sündhafften Menschen zur warnung anzeigen.

I. **Das sie in der Hellen mit Fewr sollen gepeiniget werden / vnd was es mit diesem Fewr / vnd den Verdampten in diesem Fewr / für gelegenheit habe.**

Votum.

WJr lesen von dem grossen wüterig vnd Tyrannen Phalaride, das er die / so sich wider jhn versündiget / in einen grossen Kupffern Ochsen verschlossen / Fewr darunter geleget / vnd sie in diesem Fewrheissen glüenden Ochsen zu Pulver braten lassen. Das muß ja eine grosse Pein gewesen seyn / die die elende Leute in diesem glüenden Ochsen entfunden. Also Jhr meine geliebten / hat auch GOtt der HERR vor die Gottlosen verdampten Menschen / ein Fewr

bereitet/ darin sie sollen geplaget/ vnd gequelet werden. Wie jhnen diese Pein in heiliger Schrifft hin vnd wider wird angedrewet: Der HErr/ sagt David/ wird vber die Gottlosen regnen lassen / Fewr vnd Schweffel. Vnd Jesaias/ Siehe/ der HErr wird kommen mit Fewr/ vnd seine Wagen wie ein Wetter / daß er vergelte im Grim seines Zorns/ vnd sein schatten im Fewr Flammen/ denn der HErr wird durchs Fewr richten. Syrach/ Fewr/ vnd Wurm ist Rache vber die Gottlosen. Der HERR Christus beym Matthæo: Gehet hin jhr Verfluchten in das ewige Fewr/ das den Teuffeln vnd seinen Engeln bereitet ist. Weil den die Gottlosen vnd Verdampten einmahl im Fewr sollen gestraffet werden/ so werden sie in der Schrifft / den Dornhecken die ins Fewr gehören: Denn vnnützen Beumen / die abgehawen/ vnd dem Vnkraut/ das ins Fewr geworffen wird/ vnd andern sachē/ die nirgend zu dienlich/ den das sie mit Fewr verbrent werden / verglichen. Wann den nun die Gottlosen vnd Verdampten / in der Hellen / keine andere Pein vnd Quale den diese allein zu erwarten hetten / das sie sollen mit Fewr gequelet vnd geplaget werden. So solte die betrachtung vnd furcht für diesem Fewr/ billig bey jhnen so viel außrichten/ das sie darumb jhr sündliches Leben vnd Wesen vnterliessen. Sehen wir wie die Zauberer/ Kirchen vnd Strassenreuber / vnd Mörder/ ins Fewr geworffen / oder mit glüenden Zangen gerissen werden/ es stehen vns die Hare zu berge. Was wil den werden/ wenn die Gottlosen an jhnen selbst/ an jhren eignen Leibern vnd Seel/ die Hitze des helliſchen Fewrs fühlen

Pſal. 11.

Eſa. 66.

Syrach 7.

Matt. 25.

Eſa. 9.

Matth. 3.

Matth. 13.

fühlen vnd erfahren wüssen? Lernet es jhr Gottlosen / von dem Reichen Schlemmer / hat sich derselbe mit seinen Sünden in die Helle gebracht / er schreyet vber laut: **Ich leide grosse Pein in dieser Flammen.** Luc. 16. Wenn wir nur einen Finger am Liecht oder am Fewr verbrennen / wissen wir nicht / wo wir jhn vor schmertzen lassen sollen. O wie vnsägliche grössere schmertzen wird es den Gottlosen seyn / wenn sie gantz vnd gar im hellischen Fewr liegen / leiden vnd brennen müssen? Wer wolte nicht / wenn er hieran gedencket / die Sünde / die jhn in das hellische Fewr bringet / meiden? Wer wolte nicht alles Gottloses wesen vnterlassen? Weil es den nun nicht anders sein kan / es müssen die Gottlosen / die hie in Sünden / ohn busse vnd besserung leben / vnd dahin sterben / eins im hellischen Fewr gepeiniget vnd geplaget werden. So möchte jemand alhie nit vnbillig fragen / woher es doch in aller Welt komme / das der grösseste theil der Menschen ohn scheu in Sünden dahin lebet / vnd sich durch die vorstehende Pein / die er in dem hellischen Fewr erfahren muß / von seinem sündlichen wesen nicht lesset abhalten? Es kompt Jhr M. G. erstlich daher / weil der Menschen Ohren durch die vielfeltigen Predigten vom hellischen Fewr gleichsam verhertert seyn: Gleich wie die / so der arbeit gewohnet sein / vnnd dicke Haut in den Henden haben / keine Quäsen von der arbeit kriegen. Also auch / weil wir täglich hören / das man das hellische Fewr mit Sünden verdiene / kompts / das wir mit verherteten dicken Ohren / solche Predigen vom hellischen Fewr anhören: Da vns doch wenn wir an diß Fewr gedencken / oder davon hören / die Haut davor schüttern / vnd die lust böses zu thun vergehen solte. Siehet Daniel durch die offenbahrung des Geistes Dan. 4. Gottes /

Gottes/ das der grosse König vnd Monarch Nebucadnezar/ sol von den Leuten verstossen worden/vnnd bey den Thieren auff dem Felde bleiben/Graß essen wie die Ochsen/ vnd sieben Jahr vnter dem Thaw des Himmels liegen. Da entsetzet er sich also/ das er bey einer stunde lang kein wort reden kan. Solten wir nicht viel mehr vns entsetzen/wenn wir hören/das die verdampten Menschen/ die GOtt zu Himmels Königen gemacht hat/ von Gott verstossen/ mitten vnter den Teuffeln im hellischen Fewr sollen geplagt vnd gepeiniget werden? Aber weil wir solcher Predigten gewohnet seyn/ darinnen man vom hellischen Fewr prediget/ kompts das wir sie weinig achten. **Darnach kompt auch solches daher**/ weil wir die drewungen vom hellischen Fewr/ zu einem Ohr ein/zum andern wider herausser gehē lassen. Vnd nemen es also nicht zu hertzen/ was vns GOtt in seinem Wort/ vom hellischen Fewr lesset sagen/ das er billig auß dem Propheten
Ose. 7. Osea klagen möchte: **Ephraim/vnnd alle Gottlosen/ sind wie eine verlockte Taube/ die nichts mercken wil.** Es wird aber als denn/ wenn die Verächter der Predigten vom hellischen Fewr/ in dasselbe verwiesen seyn/ jhnen gar zu spāte der Glaube in die Hand kommen. **Gedencket** derwegen jhr Gottlosen bey zeiten **aus ende**/vnnd an das **hellische Fewr**/ darin jhr am Ende solt geworffen werden. **Jhr werdet nimmermehr vbels thun. Von diesem hellischen Fewr finden sich vnterschiedliche Fragen**/ darauff wir auch kürtzlich antworten wollen. Erstlich/ wird gefraget/ **was es für ein Fewr sey/ damit die Ver-**

Verdampten in der Hellen sollen gestraffet werde.

Auff diese Frage antworten wir mit dem alten Kirchen Lehrer Augustino: Cujus modi sit ignis infernalis hominem scire arbitror neminem. Ich halte es dafür / das kein Mensche wisse/was für ein Fewr in der Helle sein werde. Können es also eigentlich nicht sagen / was für ein Fewr in der Hellen sey. Dieses ist gewiß / das es vnserm Fewer in vielen dingen wird vngleich sein. Vnser Fewr das wir gebrauchen/ muß eine materiam vnd fomentum, Holtz oder andere sachen haben / davon es erhalten wird/vnd verleschet / wen man solch fomentum hinweg nimpt. Das Hellische Fewr darff solches Stro/ Holtzes/ oder andere materi nicht. Vnser Fewr verzehret vnd machet zu nicht/ was es ergreifft / das Hellische Fewr brennet der Verdampten Leiber/ vnd mag sie doch nicht verbrennen. Vnser Fewr kan man mit Wasser außgiessen vnnd leschen : Das Hellische Fewr brennet jmmer / gehet nicht auß / wen auch alle Meer vnd Ströme hinein gegossen würden. Vnser Fewr scheinet vnd giebet einen glantz von sich/ das Hellische Fewr scheinet nicht. Wie daher die heilige Schrifft von den Gottlosen/ die im Hellischen Fewr liegen/sagt/das sie in das eusserste Finsterniß hinauß geworffen werden. Ob nun wol das Hellische Fewr vnserm gemeinen Fewr in diesen stücken vngleich ist/so wird es doch hefftig brennen. Also das auch der Kirchen Lehrer Bernhardus darff schreiben/ das zeitliche Fewr sey gegen das Hellische Fewr/ weniger zu achten vnd zu rechnen/ als ein kaltes Wasser/gegen vnser Fewr/oder es sey nur wie ein gemahletes Fewr. Vnd ein stücklein Hellisches Fewrs/ brenne hefftiger/ als wen alle Walder angezündet weren vnd liechter lohe brenneten. Wie dan dieser grossen Hitze des hellischen

Augustin. lib. 20. de civitate Dei c. 16.

Fewrs/die Schrifft vns damit zuverstehen gibt/in dem sie das hellische Fewr/ einem Fewroffen/Matth. 13. v. 42. einem fewrigen Pfuel/Apoc. 19. v. 20. einem solchen Pfuel der von Pech vnd Schweffel brennet/Esa. 34. v. 9. Apoc. 20. v. 10. nennet. Ist den das Hellische Fewr ein so hieß brennendes Fewr/wer wolte nicht die Sünde/die jhn in diß Fewr hinein bringet/meiden? Wer wolte nit da er sich an Gott versündiget hat/durch wahre Rew vnd Busse sich zu Gott wenden/auff das er diesem Hellischen Fewr entlauffe? Wer wolte nicht seine Sünde hertzlich vnd bitterlich beweinen/auff das er damit das Hellische Fewr leschte? Es kan zwar mit keinem Meer oder Wasser Strom das Hellische Fewr geleschet werden/aber die Thränen der Bußfertigen Sünder/die hie in der zeit der Gnaden/jhre Backen hinunter fliessen/leschen auß des Hellischen Fewrsflammen. Bereue vnd beweine derwegen O Mensch/deine Sünde/auff das dich die Hellische glutt nicht anzünde.

Matth. 13
Apoc. 19.
Esa. 34.
Apoc. 20.

II. **Wird vom Hellischen Fewr gefraget/woher diß hellische Fewr komme/oder wer es anzünde.** Hierauff antworte Ich auß dem Propheten Jesaia im 30. Capittel: **Der Odem des HErrn wird sie anzünden/wie ein Schweffelstrom.** Vnd beym Mose sagt Gott/**das Fewr ist angangen/durch meinen Zorn/vnd wird brennen biß in die vnterste Helle.** Es bekümmern sich nur die Gottlosen nicht darumb/wo das Fewr herkomme/oder wer es anzünden werde. Der zornige vnd zu gleich almechtige Gott wirds anzünden. Woher kam das Fewr/das Sodom vnd Gomorrha verbrennete? Woher

Jes. 30.
Deut. 32.
Gen. 19.
Lev. 4.
Gen. 4.

kam

kam das Fewr das Nadab vnd Abihu/die beyden Söhne Aaronis verzehrte? Woher kam das Fewr das des frommen Abels/vnd des Propheten Eliæ Opffer anzündete/ kam es nicht von GOtt dem HErrn. Woher kommen die Fewrstralen bey den Blitzen vnd Wetterleuchten? Dadurch offt Türme vnd Heuser angezündet werden? Sticket solch Fewr nicht Gott an? Es können ja Menschen/als Büchsenmeister vnd die mit Fewrwercken vmbgehen/ solche Fewr zurichten/ die auch im Wasser brennen/ solte den GOtt nicht ein solch Fewr anzünden können/ das in vielen stücken vnserm Fewr nicht gleich ist? Hütet euch nur jhr Gottlosen/ das jhr nicht mit ewern Sünden Holtz zu traget. Fähret jemandt in Sünden forth/ heuffet Sünde mit Sünde/ er legt Holtz zusammen/ darin Gottes Zorn am Ende blasen/vnd darauß ein ewiges Hellisches Fewr anzünden wird. 1. Reg. 18.

III. **Wird vom Hellischen Fewr gefragt/ob soches auch neben dem Leibe die Seel/die ein Geist ist plagen werde? Hierauff antworten wir/ Ja.** Denn es sagt der grosse Richter JEsus Christus. Das er den Gottlosen ein solch Vrtheil fellen wolle/ **Gehet hin jhr verfluchten in das ewige Fewr/das dem Teuffel vnnd seinen Engeln bereitet ist.** Ist dann den Teuffeln/die doch Geister sein/die kein Fleisch vnd Blut haben/das Hellische Fewr bereitet/ das sie dardurch sollen gestrafft/vnd geplagt werden: Wer dürffte leugnen/ das nicht der Gottlosen Seelen/ die mit den Leibern werden verbunden sein/ solten im Fewr können geplaget vnd gequelet werden. Wir wissen ja das die Seele/ so lang sie im Leibe wohnet/frölich ist wens dem Leibe wolgehet: Ist betrübt wens dem Matt. 25

Vbel gehet. Solte den auch dort nicht/ wen Leib vnd Seel wider vmb auffs new verbunden sein/ Leib vnd Seel im Hellischen Fewr geplagt werden. Wen in diß Fewr das GOtt dazu gebraucht/ die Sünde dadurch zustraffen/ der Mensch mit Leib vnd Seel wird geworffen sein? Bereiten also jhrem Leib vnd Seele eine vbel Herberge/ die durch jhre beharliche Sünde/ sich mit Leib vnd Seel in diesen Hellischen Fewr offen stürtzen.

Endlich vnd zum vierdten **wird gefragt/ Wie es müglich sey/ das der Verdampten Leiber in der Hellen stets können brennen vnd doch nicht verbrennen?** Da doch das Hellische Fewr vngleich heisser als vnser Fewr ist/ darin bald Menschliche Leiber zu Pulver können verbrant werden. Es wehre Jhr M. G. diese Frage vnnotig/ wen nicht Menschlicher Vorwitz jmmer wolte klügeln/ Den es ja Paulus mit deutlichen worten sagt: Das wir werden aufferstehen mit vnverweßlichen Leibern. Es ist Gott ein leichtes vnd geringes vns solche Leiber zugeben/ die nimmer vergehen noch verwesen. Es sind sonsten viel dinge in der Natur/ die im Fewr nicht vergehen. Der Berg Æthna in Sicilia, der Berg Vesuvius in Campania, vnd andere Berge brennen Tag vnd Nacht/ haben viel hundert Jahr her gebrant/ vnd stehen vnd brennen noch. Mögen den nun diese Berge stets brennen vnd nicht verbrennen/ solte den Gott auch nicht der Verdampten Leiber also zurichten können/ das sie stets brennen vnd doch nicht verbrennen? Es ist eine arth Leinwandts/ Byssus damit der Reiche Mann sich bekleidet/ wen dasselbe ins Fewr geworffen wird/ wird es nicht allein nicht vom Fewr verzehret/ sondern auch dadurch gereiniget.

1. Cor. 15.

Justinus lib. 4. Plinius junior in Epist. ad Cornel. Tacit. quæ præmissa Plinio. Plinius lib. 19. c. 1.

Es

Es wissen die Goldschmiede das fein Golt im Fewr nicht allein nicht vergehet / sondern je öffter es ins Fewr geworffen wird / je mehr es durchs Fewr wird geleutert. Können den nun diese Natürliche dinge / im Fewr bestehen / es zweiffeln die Gottlosen nicht / wofern sie es hie / also machen / das sie sich mit jhren Sünden ins Hellische Fewr hinein bringen / sie werden werlich / auß dem Fewr nimmer wider herausser kommen. Sie werden brennen vnd in alle ewigkeit nicht verbrennen / wie wir in folgenden Predigten von der Ewigen Pein der Verdampten handeln werden.

Wil aber jemande für dieser Ewigen Pein gesichert sein / vnd darin nicht jmmer brennen / er lasse sich von dem weisen Mann Syrach in vnserm Sprüchlein rathen. Gedencke ans Ende / wie Leib vnd Seele jmmer im Hellischen Fewr brennen werden / vnd hüte sich also / das er nicht böses noch vbels thue.

Die sechste Predigt /

Von der Hellen vnd Ewigen Verdamnuß.

TEXTUS.

WAs du thust (O Mensch) so bedencke das Ende / so wirstu nimmermehr vbels thun.

WEnn/ Jhr M. G. die heilige Schrifft von der Straffe vnd Plage/ welche die Verdampten einmahl in der Helle erfahren müssen/ redet/ so setzet sie gemeinlich Fewr vnd einen Wurm zusammen. Fewr vnd Wurm
Syr. 7. ist Rach vber die Gottlosen/ womit Gott der heilige Geist/ den Gottlosen die in jhren Sünden/ ohn Busse vnd Bekehrung dahin sterben/ drewet 1. das sie einmahl in das hellische Fewr/ mit Leib vnd Seel sollen geworffen werden/ jmmer brennen vnd nimmer verbrennen. 2. Wenn sie in diesem hellischen Fewr liegen/ werde jhr böses Gewissen/ wie ein stetig nagender Wurmb/ sie beissen vnd nagen/ von diesem hellischen Fewr/ was es für eine beschaffenheit mit denselben habe/ was die Gottlosen/ wenn sie in diesem Fewr liegen/ davon für schmertzen entfinden werden/ vnd wie der Verdampten Leiber jmmer in diesem Fewr brennen vnd doch nicht verbrennen können/ haben wir in der negsten Predigt gehandelt. Vor dißmahl wollen wir hören.

I. **Wie die heilige Schrifft/ den Verdampten einen Wurm zur straffe andrewet/ vnnd was durch diesen Wurmb verstanden werde.**

II. **Was dieser Wurmb bey den Verdampten in der Hellen wircken vnd außrichten werde.**

Votum.

ES wollen zwar die Naturkündiger außgeben/ das ein Wurmb sey/ welchen sie Salamandram nennen/ der

mitten

mitten im Fewr leben vnd vom Fewr nicht konne verbrennet werden. Ob dem also sey / lasse ich sie verantworten. Wir wissen auß Gottes Wort / das darin eines Wurmbs gedacht wird / welcher die Verdampten / wen sie ins Hellische Fewr gestossen sind / mitten im Hellischen Fewr sol plagen / vnd doch nimmermehr / auch durch die Flamme des Hellischen Fewers getödtet werden. Ihr Wurm sagt Jesaias wird nicht sterben / vnd ihr Fewr wird nicht verleschen. Esa. 66.

Vnd der HERR Christus beym Evangelisten Marco, Ergert dich dein Fueß / so hawe ihn abe / Es ist dir besser das du Lahm zum Leben eingehest / den das du zween Füsse habest / vnd werdest in die Helle geworffen / in das ewige Fewr / da ihr Wurm nicht stirbet. Marc. 9.

Lieber was ist das für ein Wurmb / der die Gottlosen in der Hellen plagen vnnd nimmer verbrennen sol? Es ist dieser Wurmb nichts anders als das böse Gewissen / welches den Verdampten zu gemüth führen / vnd sie erinnern wird aller ihrer Sünden / vnd sie ohn vnterlaß derenthalben plagen vnd ängsten / das sie so schendlich die Gnadenzeit haben lassen vorbey passieren / Gottes gnedige vnd ernste Warnungen in den Windt geschlagen / vnnd müssen itzo empfinden / das ihnen die Gnadenthür ist verschlossen / aller Hoffen ist verlohren / das sie einmahl von der Hellenpein möchten erfreyet werden. Dieser Wurmb das böse Gewissen / wird die Verdampten ohn auffhalten ängsten vnd nagen / vnd sie weder Tag noch Nacht Ruhe davor haben. Da werden sie sich selbst verdammen / Ach vnd Wehe vber sich schreyen O ich armer vnseliger Mensch / ich hette mein Leben wol anders mögen anstellen / es ist mir gnug gesagt: Ich solte Gott meinen HErrn vber alle ding fürchten vnd lieben / vnd ihm vertrawen. Ich solte den Nahmen Gottes nicht mißbrauchen / mit fluchen / schweren /

Zan-

zauberen/liegen vnd triegen. Ich solte Gottes Wort lieb vnd werth halten/die Sacramenta wirdiglichen gebrauchen: Meinen Eltern vnd Obrigkeit gehorchen: Ich solte meinen Nechsten nicht tödten/ hassen oder anfeinden. Ich solte keusch vnd züchtig leben mit worten vnd wercken. Ich solte nicht stelen/oder durch vngebürliche Mittel vnd wege mich bereichen. Ich solte mich alles Verleumbdens vnd Affterredens enthalten. Es ist mir alles gesagt/ Ich habe es aber muthwillig verachtet/alle trewhertzige vermahnungen in den Windt geschlagen/ Ich habe ohne scheu vorsetzlich gesündiget/ vnd bey meinem Gott/ vmb vergebung der Sünden nicht angehalten. Alle Busse vnd Besserungen bleiben lassen/ Ich werde jtzt billig verdampt/ Ich habe es nicht anders haben wollen/mir widerfehret recht. Ich wolte nicht hören/ darumb muß ich jtzo fühlen/ vnd vnter den Teuffeln im Hellischen Fewr den lohn meines Gottlosen lebens vnd wesens entfangen. Was dieser Wurmb/ was das böse Gewissen/ für eine plage den Verdampten sein wird/ kan mit Menschlichen gedancken nicht abgesonnen/ vielweniger mit Worten außgesprochen werden. Es ist keine grössere Plage in dieser Welt/ als wenn das böse Gewissen auffwachet/ vnd das schwartze Hundlein vnter der lincken Brust zu belffern anfenget.

Sermone 22.

Es mag der kluge Philosophus Pythagoras wol billig gesagt haben/ wie Stobæus meldet: Neminem tam audacem esse, quem mala conscientia non faciat timidissimum. Es sey nie jemand so keck vnd verwegen gewest/ den ein böses Gewissen nicht solte zaghafftig gemacht haben. Der alte Kirchen Lehrer Chrysostomus in erklerung des sieben Psalms/ führet das Exempel des Königs Achabs also ein: Wer ist jemahls Gottloser als Achab gewest? Mercket aber

Chrysost. in explic. 7. Psalmi.

doch/

doch / da er wider Recht vnnd alle billigkeit seines Nechsten Weinberg begehrete / welche Schmertz er do empfunden. Er war ein König / niemand dürffte jhm widerreden. Weil er aber das vrtheil/das jhm sein böses Gewissen fellete nit könte ertragen/gehet er trawrig herein/liegt auff der Erden/das Gesicht verräth jhn / vnd kans nicht bergen / wie jhn sein Gewissen ängste. Wie den darauß sein Weib/wie jhm vmbs Hertze war/hat gemercket. Es bringet das böse Gewissen solche Angst/ das manniger vor vnleidlicher Pein seines Gewissens zum Messer/oder zum Strick greiffet/sich ins Wasser stürtzet/ von hohen örtern herunter springet / oder auff andere Wege jhm selber Hand anleget/auff das er nur von der Marter vnd Pein/ die jhm sein böses Gewissen machet/ möge abkommen. Vom Könige Alexandro Magno schreibet Seneca, wie der beim Trunck/ seinen lieben vnd wehrten Freund den Clytum ersticht / vnnd jhm hernacher erinnert / was er gethan hat/ das er jhm selbst habe wollen das Leben nemmen / wen die/so vmb jhn her gewest sein/ es nicht verhindert hetten. Von dem grausamen Wüterich dem Römischen Keyser Nerone, meldet Dio in Nerone, als der seine Mutter lassen tödten / das er habe bekennet/ seiner Mutter gestalt käme jhm stets für/ er habe nirgends Ruhe für jhr / vnd mache jhm solche Pein/ als wenn jmmer Fewrige Pfeile auff jhn würden zugeschossen: Man hat Exempla, das etzliche die eine vbelthat begangen haben/von jhrem bösen Gewissen also geängstiget sein/das sie sich nirgends haben lassen können Haben sich freywillig eingestelt/ bey der Obrigkeit angegeben/vnd gebeten/sie nur mit der Straffe zu belegen/ die sie mit jhren vbelthaten verdienet. Ich erinnere mir/ das ich offt von alten Leuten gehöret / das sich ein solcher Fall althie zu Rostogk zugetragen / mit einem

Blutschender / dessen begangene Sünde niemand bekant gewesen/der gibt sich selbst bey der Obrigkeit an/vnd wie er wird hinauß geführt / das er sol mit dem Schwerdte getödtet werden/ redet er den Prediger/der mit jhm hinauß gehet/an: Lieber Herr/was meinet jhr wol/ das ich vmb mein Leben geben wolte/ wen es mir frey stünde/ dasselbe mit gelde zu lösen: Da der Prediger geantwortet / er wüste es nicht. Ich wils euch sagen / spricht der arme Sünder. Ich wolte nicht einen Heller/wen ich gleich mein Leben damit könte retten / für dasselbe geben. Ich dancke meinem Gott / das ich die straffe entfangen sol / die ich mit meiner Mißhandlung verdienet/ auff das ich der grossen Marter/ Angst vnd Quael meines Gewissens möge loß werden. Dergleichen Exempla werden in Historien mehr gefunden / vnd hören E. L. zu andern zeiten/ Wie das böse Gewissen Theodoricum Veronensem der Symmachum vnd Boetium vnverschuldeter Sachen tödten lassen/ geplaget. Wie Franciscum Spieram der von der bekanten Warheit muthwillig abgefallen/ sein böses Gewissen gequelet. Ist dan ein böses Gewissen / in diesem Lebende eine so grosse Plage / das viele lieber den Tod angehen/als mit einem bösen Gewissen sich schleppen wollen. Was wird dort in der Hellen das böse Gewissen dieser stets nagender Wurm/den Verdampten für Marter vnd Pein machen? Wil nun jemand das er nimmer diese Pein des Nagenden Wurmbs/ seines bösen Gewissens fühlen möge / Er gedencke ans Ende / wie Syrach in vnserm Sprüchlein rathet. So offt jhm sein Sündliches Fleisch/zu Sündlichen Wercken antreibet/ gedencke er daran/ das jhm diese seine Sünde/ woferne er sie vollenziehet/ den Wurmb erwecke/ der jhn/ in alle ewigkeit/ ohn auffhören wird beissen vnd nagen. Ich meine/

es

es sollen solche gedancken jhn zu rücke halten/das er die Sünde bleiben lasse.

II.

Was wird dieser Wurmb das böse Gewissen/bey den Verdampten/in der Helle/wircken vnd außrichten? Es wird jhnen machen.

1. **Stetige Hertzens angst/** Wie der Apostel Paulus zeuget: Trübsal vnd angst/wird kommen vber alle Seelen der Menschen/die da böses thun. Hat jemand etwas auff seinem Hertzen/das jhn insonderheit bekümmert/Es drucket jhm als wen ein grosser Pfael auff seinem Hertzen stünde. Es ist jhme nicht anders/als wen sein Hertze/mit zweyen starcken klammern gefasset were/vnd da zwischen zusammen gepresset würde. Wie wir daher/wen wir dessen entfreyet sein/das vns auff dem Hertzen liegt/sagen: Es ist mir ein grosser Stein vom Hertzen gefallen. Also wird der Wurmb/oder das böse Gewissen der Verdampten sie ängstigen/stetige Hertzensangst bey jhnen wircken. Dann die last jhrer Sünden/vnd der vnerträgliche Zorn Gottes wird jhnen gleichsamb wie grosse Mühlensteine auff dem Halse vnd Hertzen liegen/vnd sie also drucken/das sie darunter gleichsamb nicht Odem holen können. Hat der König David/nur einen geringen Vorschmack der Hertzen angst/die das böse Gewissen wegen der Sünde machet/so klaget er: HErr deine Pfeile stecken in mir/deine Hande drucket mich: Es ist nichts gesundes an meinem Leibe für deinem drewen/vnd ist kein friede in meinen gebeinen/für meiner Sünde. Meine Sünde gehen vber mein Heupt/vnd wie eine schwere Last sind sie mir zu schwer worden. Meine Wunden stincken vnd eytern Rom. 2. Psal. 38.

eytern vor meiner thorheit: Ich gehe krum vnd gebücket/ den gantzen Tag/ gehe ich trawrich/ den meine Lenden verdorren gantz/ vnd ist nichts gesundes an meinem Leibe. Es ist mir gar angst/ vnd bin sehr zerstossen/ Ich heule für Vnruhe meines hertzens. HErr für dir ist alle meine begierde/ vnd mein seufftzen ist dir nicht verborgen. Mein hertz bebet/ meine krafft hat mich verlassen/ vnd das Liecht meiner Augen/ ist nicht bey
Psal. 88. mir. Ich bin geacht gleich denen/ die zur Hellen fahren. Ich bin/ wie ein Mann/ der keine hülffe hat. Ich liege vnter den Todten verlassen/ wie die erschlagene/ die im Grabe liegen/ der du nicht mehr gedenckest/ vnd sie von deiner Hand abgesondert sein/ du hast mich in die Gruben hinunter gelegt/ vnd drängest mich mit allen deinen Feinden/ Sela. Meine Freunde hastu ferne von mir gethan/ du hast mich jhnen zum grewel gemacht: Ich liege gefangen vnd kan nicht außkommen. Meine gestalt ist jämmerlich für elende: HErr ich ruffe dich an täglich/ Ich breite meine Hende auß zu dir. Wirstu den vnter den Todten wunder thun/ oder werden die Verstorbenen auffstehen vnd dir dancken. Wird man in Gräbern erzehlen deine güte/ vnd trewe im verderben. Mügen den deine Wunder im Finsterniß erkant werden? Oder deine gerechtigkeit im Lande/ da man nichts gedencket? Aber ich schreye zu dir HErr/ vnd mein Gebett kompt frühe zu dich. Warumb verstossestu HErr meine Seele/ vnd verbirgest dein Antlitz für mir. Ich bin elend vnd ohnmechtig/ das ich so verstossen bin. Ich leide dein schrecken/ das ich schier verzage. Dein grim gehet vber mich/ dein schrecken drucket mich. Sie vmbgeben mich täglich wie Wasser vnd vmbringen mich mit einander. Du machest das meine Freunde vñ Nechsten/ vnd meine Verwandten sich ferne von mir thun/ vmb solches Elends

wil-

wissen. Klaget den nun David so hefftig/ was jhm sein Gewissen wegen seiner Sünde für angst vnd schmertzen mache/ was wil das Gewissen dort in der Hellen thun? Es fühlet David das jhn Gottes zorn/ in der Gnadenzeit also drücket/ da jhn Gott/ nur wie ein Vater/ sein Kind züchtiget. O was wird das für ein angst sein an den Verdampten/ wen Gott seinen gantzen Zorn vber sie wird außgiessen/ vnd sie mit ewiger Vngnad heimsuchen? Wil nun jemand diese vnträgliche Hertzensangst in der Hellen nicht erfahren/ er sehe zu/ wen sein Hertz mit Sünden beschweret/ vnd dadurch Gottes Zorn auff sich geladen hat/ das er solche Bürde in diesem Lebend von sich weg werffe/ welches geschiehet durch hertzliche bereuung der Sünden. Liegt jemand etwas auff dem Hertzen/ kan er seine Trähnen vergiessen/ oder einem vertrawten Freunde seine noth klagen/ es düncket jhm er fühle linderung/ er hats vom Hertzen abgeweinet vnd abgesagt. Also Mein Freund/ beweine auch deine Sünde/ klage es deinem HErrn Christo/ Wirff auff seine breite Schuldern/ die Last deiner Sünden/ Er ist das Lamb Gottes/ das aller Welt Sünde treget. Er wird dich auch gnediglich der Bürde/ die dich drucket/ entheben.

2. **Wird dieser Wurmb/ das böse Gewissen/ den Verdampten/ schmach vnnd schaem/ wircken.** Es werden sie sich wegen jhrer Sünden/ die sie begangen haben/ vnd numehr offenbaret sein/ vor Gott/ vor den heiligen Engeln/ für sich selbst schämen/ vnd wegen jhrer Sünde anspeyen. Gleich wie ein Mägdlein/ das von guten ehrlichen Eltern gebohren ist/ wen es sein Jungfrawenkrentzlein verlohren hat/ vnd deßwegen von menniglichen verspottet wird/

sich schämet vnter ehrliche Leute zu kommen/ wen sie/ jemand siehet/ dem jhre verbrechung bekant/ schlegt sie jhr Gesicht zur Erden nieder/ vnd darff rechtschaffenen Leuten/ nicht ins Gesichte sehen. Wie ein vnredlicher Mensch/ dessen Bubenstücke entdeckt vnd menniglichen bekant sind / wofern er der schande nicht gar den Kopff abgebissen hat/ muß sich vor ehrlichen Leuten schämen/ vnd gehet herein wie eine Gans / die ans Ohr geschlagen ist. Also werden auch die Gottlosen in der Hellen/ da jhnen der nagende Wurmb/ das böse Gewissen / stets jhre Sünde vorhelt/ sich schemen/ sich anspeyen vnd heulen/ Pfui was hab ich vnseliger Mensch gethan / das ich der Sünden mich ergeben / vnd mit derselben Kott beworffen habe. Ich darff ja itzo meine Augen nicht auffschlagen / vor GOtt vnd
Dan. 12. seinen Engeln. Vnd diß ists das Daniel sagt: Viel werden auffstehen zur schmach. Vnd was die Verdampten weitleufftig klagen im Buch der Weißheit. Es werden die Verdampten vnter einander reden mit rew / vnd für angst des Geistes
Sapient. 5 seufftzen: Das ist der/ welchen wir etwa für einen Spott hielten/ vnd für ein höhnisch Beyspiel. Wir Narren hielten sein Leben für vnsinnig/ vnd sein Ende für eine schande / Wie ist er nun gezehlet vnter die Kinder Gottes / vnd sein Erbe ist vnter den Heiligen.

Darumb so haben wir des rechten Weges gefehlet/ vnd das Liecht der Gerechtigkeit hat vns nicht geschienen/ vnd die Sonne ist vns nicht auffgangen. Wir haben eytel vnrechte vnd schedliche Wege gegangen / vnd haben gewandelt wüste Vnwege / Aber des HErrn Wegk haben wir nicht gewust. Was hilfft vns nun der Pracht? Was bringt vns nun der Reichthumb/ sampt dem Hochmuth? Es ist alles dahin gefahren wie ein Schatte/ vnd wie ein Geschrey/ das fürüber fähret.

ret. Wie ein Schiff auff den Wasserwogen dahin läufft/ welches man/ so es fürüber ist/ keine Spur finden kan/ noch desselben Bahn in der Flut. Oder wie ein Vogel/ der durch die Lufft fleuget/ da man seines Wegs keine spure finden kan/ Denn er regt vnd schleget in die leichte Lufft/ treibet vnd zutheilet sie mit seinen Schwebenden Flügeln/ vnd darnach findet man kein Zeichen solches Flugs darinnen. Oder als wen ein Pfeil abgeschossen wird zum Ziel/ da die zutheilete Lufft bald wider zusammen falt/ daß man seinen Flug dadurch nicht spüren kan. Also auch Wir/ nachdem wir gebohren sind gewesen/ haben wir ein Ende genommen. Vnd haben kein Zeichen der Tugent beweiset/ Aber in vnser Boßheit sind wir verzehret. Was diese schmach vnd schande der Verdampten jhnen vor eine Quael sein wird/ kan mit Menschen Zungen nicht außgesprochen werden. Mancher Vbelthäter/ der wegen seiner vbelthat/ öffentlich sol gestraffet/ vnd mit der Ruten sol gestrichen werden/ solte sich lieber heimlich Entheupten lassen/ als da öffentlich am Prangen stehen: Vnd thut jhm die öffentliche schmach weher/ als der Todt. Was wil den diß den Verdampten für eine Pein sein/ wen sie wegen jhrer Sünde ewiglich sich schämen vnd grämen müssen? Wer sich demnach nicht ewig wegen seiner Sünde schämen wil/ der schäme sich hie bey zeiten/ mit dem Zölner/ der seine Augen nicht auffschlagen dürffte/ sondern sichet vor sich nieder auff die Erden/ vnd bittet GOtt/ Esto propitius mihi peccatori, Sey mir Sünder gnedig/ auff das er mit jhm/ von der ewigen schmach möge erfreyet werden/ vnnd gerechtfertiget in sein Hauß gehen.

3. Welches der Wurmb das böse Gewissen bey

bey den Verdampten wircken wird/ ist ein stetigs wündschen des Todes. Sie werden wündschen vnd bitten/ das jhnen dieses möge widerfahren/ das sie einmahl sterben/ vnd von dem Nagendem Wurmb/ mögen erfreyet werden. Sie werden ruffen vnd schreyen: O jhr Berge fallet auff vns/ vnd jhr Hügel bedecket vns. Sie werden den Todt/ suchen/ vnd nicht finden. Werden begehren zu sterben/ vnd der Todt/ wird von jhnen fliehen. Ist hie auff Erden ein Mensch vnter stetigem bedruck vnd elend/ Er wündschet das er nur möge Todt sein/ vnd vnter der Erden liegen. Also auch die Verdampten/ weil jhnen jhre böse Gewissen nimmer ruhe lesset/ werden wünschen das sie nur sterben/ vnd durch den Todt/ von dem Nagendem Wurmb/ der sie vnablessich plaget/ möchten erfreyet werden. Wil nun jemand/ das er sich nicht ewig den Todt wündschen dörffe/ er sterbe hie der Sünden abe/ vnd lebe Gott/ in heiligen Wercken. Ein solches Leben/ ist ein anfang des Lebens/ das alle Gottsehlige bey Gott/ vnd den heiligen Engeln/ ewig Leben werden. **Gott helffe vns alle mit seinem Heiligen Geist dazu in gnaden Amen.**

Die siebende Predigt/

Von der Hellen vnd Ewigen Verdamnuß.

TE-

TEXTUS.

WAs du thust (O Mensch) so bedencke das Ende / so wirstu nimmermehr vbels thun.

WIr haben Ihr M. G. bey erklerung des dritten vnter den vier letzten dingen / daran wir stets gedencken/vñ durch welche gedancken wir vns von der Sünde sollen abhalten. Das ist von der Hellen/in etlichen Predigten bißher gehöret. 1. Das die Verdampten vnterschiedliches guts in der Hellen werden beraubet sein. Sie werden Gottes gnediges Angesicht nicht anschawen/von der gemeinschafft der heiligen Engeln vnd Außerwehlten abgesondert / vnd es wird jhnen aller hoffen die Himlische güter zuererben benommen sein. 2. Das vielerley vbel sie alda wird drucken vnd plagen/ vnd zwar das sie etliche plage an Leib vnd Seel zugleich fühlen werden/ nemblich den zorn Gottes/der sie drucket/den ewigen Todt/ daran sie sterben/ die Gesellschafft der Teuffel darunter sie leben / vnd das Hellische Fewr darin sie brennen vnd doch nicht verbrennen. Andere plagen werden sie inwendig / insonderheit an der Seelen empfinden / welche der Nagender Wurmb des bösen Gewissens wird jmmer ohn vnterlaß nagen vnd beissen. Was die Verdampten an Leib vnd Seel zugleich / vnd dan insonderheit an jhrer Seelen plagen wird/ davon ist bißher gehandelt. **Auff dißmahl wollen wir stückweiß erzehlen / was sie insonderheit außwen-**

wendig an jhrem Leibe/ vnnd allen Sinnen für schmertzliches empfinden werden. Vnd solches soll auff dißmahl vnser Predigt sein.

Votum.

WEil die Gottlosen vnd Verdampten/ so lange sie hie auff Erden leben/ mit jhren Ohren/ Augen/ Mund vnd andern Gliedmassen/ sonderbahre Sünde begehen/ werden sie auch an diesen jhren Gliedern/ damit sie die Sünde begangen haben/ widerumb sonderbahre schmertzen in der Hellen empfinden. An jhren Augen werden sie gequelet werden. 1. Durch das anschawen jhrer Mitverdampten/ wen sie die neben sich in der Hellen angst vnd pein sehen/ welche jhnen zur Sünden anlaß geben haben. Da wird es den Dienern Herodis/ welche auff jhres Königes Befehlich/ die kleinen vnschüldigen Bethlehemitischen Kinder/ vnschüldig ermordet haben/ jhre Hellen schmertzen heuffen vnd mehren/ wen sie den Verdampten König neben vnd für sich in der Hellischen Flamme sehen werden/ auff welches Befehlich sie den verdamlichen Mord verrichtet haben. Da werden alle Huren/ Hurer/ vnzüchtige/ alle Fresser vnd Säuffer/ wen sie die/ damit sie in Vnzucht gelebt/ damit sie gefressen vnd gesoffen haben/ vmb sich sehen/ sich wider solche eyffern/ als welche zu jhrer Verdamnuß vrsache gegeben haben. Es wird warlich dem Richter Pontio Pilato eine Wunde in seinem Hertzen sein/ wen er wird die auß dem Judischen Volcke vor sich in der Hellen sehen/ die mit jhren hefftigen Anklagen des vnschüldigen HErrn Christi/ jhn dahin gebracht/ das er daß vrtheil des Todts vber jhn gefellet/ vnd damit sich die straffe

Verdamniß gemehret hat. Lieber/warumb bittet der Reiche Schlemmer so sehnlich/ daß Lazarus möchte hingesendet werden/zu seinen Brüdern / vnd sie verwarnen/ auff daß sie nicht kehmen an den ort der Quale? Darumb thut er es / auff das jhm seine Schmertze nicht möge vermehret werden / wenn er neben sich in der hellischen Flammen siehet/ die mit jhm zugleich durch jhre sündliche Wercke sich vnd jhn in die Helle gebracht hatten. Sie werden II. an jhren Augen gequelet werden durch das anschawen der Teuffel / die sie vor vnnd vmb sich sehen. Wenn wir den Teuffel nur nennen hören/ entsetzen wir vns darüber / was wil den werden / wann wir vnter den Teuffeln leben / vnd sie vor vnd vmb vns stets anschawen? Siehet man ein Gespenst / man ist so voller angst/ das man sich davor nirgend lassen kan. Was wil dann werden / wenn die Gottlosen vnd Verdampten die Teuffel leibhafftig vor sich sehen / jhr grewlich Geschrey hören / vnd jhr wüten vnd toben fühlen müssen. Wollen wir nun/das nicht durch das Gesicht vns vnsere Pein in der Hellen gemehret werde/ wir wenden hie vnsere Augen vnd Angesicht abe / von allerley leichtfertigkeit vnd vnzüchtigem wesen. Wir folgen hie in diesem stück nach dem Exempel Jobs/der sagt von jhm/ das er habe einen bund gemacht mit seinen Augen / das sie nicht achten auff eine Jungfraw. Er halte seine Augen gleichsam im Zügel / das sie nirgents hinsehen / da durch er könte zur bösen Lust/ oder sündlichen Wercken verführet werden. Also gebiete hie/ mein Freund/ deinen Augen / das sie nicht dein Hertz verführen/vnd dir in der Hellen ewige schmertzen gebehren.

Es werden zum andern die Ohren der Gott-

losen in der Hellen geplaget werden/ wenn sie mit denselben anhören/ wie die Verdampten in der Hellen Pein/ durch einander heulen vnd schreyen.

Hilff lieber GOtt/ was wird da vor ein wehklagen vnd heulen seyn/ wenn Mann vnd Weib/ Jung vnd Alt/ durch einander/ mit kleglicher Stim in der Fewrs Glut ruffen vnnd schreyen werden? Da wird man hören die Geitzigen/ Vnrechtfertigen/ Wucherer/ Schinder ruffen/ wie habe ich mich doch durch die vngebührliche lust vnd begierde zu Geld vnd Gutt/ so schendlich lassen verführen/ vnd durch verbotene Wege mich die zeit meines Lebens begütert? O du verfluchter Reichthumb/ der du mir den ewigen Fluch verursachet hast? O du verdampter Mammon/ vmb welches willen ich mich in das ewige Elend gestürtzet habe! Da wird man hören/ wie die Hurer vnd Vnzüchtige klagen. O du schnöde Wolluſt/ wie habe ich mich durch dich so schendlich verführen lassen/ daß ich in diese ewige Trawrigkeit gerathen bin? Da werden die Flucher/ Schwerer/ Lästerer/ Meineidige mit kläglicher Stim schreyen. O grosses Elend! O vnendliche Schmertze/ darin wir vns mit vnserm Fluchen/ Schweren/ Gottslestern/ Meineiden gestürtzet haben! Da werden die feindselige/ neidische Hertzen/ die mit bestendigem Haaß vnd Feindseligkeit jhren nebenChristen/ so lang sie auff Erden gelebt/ verfolgt haben/ sich selbst mit kleglicher Stim verdammen/ dz sie sich mit jhren beharrlichen Haaß vnd Feindseligkeit gebracht haben/ an den ort da heulen vnd Zehn klappen ist. Da werden die Trunckenboltz/ die einen Tag bey den andern mit fressen/ sauffen vnsöden leben vnd wesen hingebracht/ die auß einen Krug in den andern gangen seyn/ jhr jmmerwehrendes

rendes Trawrlied intonieren. O wir elende Menschen: Wehe vber wehe/dz wir sind des morgens frue auffgestanden/ vnd gesessen biß in die tieffe Nacht hinein / das vns der Wein/ Brandwein/vnd Bier hat erhitzet. Die wir hatten Harffen/ Pfeiffen/ Geigen in vnserm wolleben vnd gedachten nicht an das Werck des HErrn / noch an die geschäffte seiner Hände. Wie müssen wir itzo so grossen durst leiden in der hellischen Flammen/ vnd ist niemand / der vns nur ein tröpfflein Wassers bieten solte / damit vnser Zunge gekühlet würde / in dieser Flammen. Solches vnd dergleichen Wehklagen wird man in der Hellen hören / da das Heulen durch einander gehen wird. O das wird eine zumahl vnleidliche Music sein/ die in der Verdampten Ohren / vber die maaß vbel klingen vnd jhnen jhre schmertzen mehren wird. Vnter diesem kleglichem vnd erschrecklichem geschrey der Verdampten / werden auch die Teuffel mit jhrer grewlichen stimm sich hören lassen / vnd jhr zeter mordio mit vnter ruffen.

Ich meine es kan solcher Gesang nicht wol klingen. Wil nun jemand/das er solches betrübtes Geschrey/das er daß heulen vnd wehklagen der Verdampten in der Hellen/nicht möge anhören/ er gönne Gott/ so lange er hie auff Erden lebet / seine Ohren. Wie den David vermahnet / heute so jhr des HErrn Stim höret/so verstocket ewer Hertze nicht. Er höre wenn jhm Gott zuruffet / lasse abe vom bösen vnd thue gutes. O seliger Mensch die/ so lang sie hie leben/sich durch GOttes Stim von jhrem bösen wegen zu rück ruffen lassen / vnd bringen lassen auff den weg des HERrn der zur ewigen Frewde führet. Die werden diß Jammergeschrey der Verdampten nicht dörffen hören / sondern mit den heiligen Engeln vnd außerwehlten Kindern Gottes ein Lobliedlein nach dem an-

dern intonieren vnd mit stetiger frölicher Stim ruffen: Sanctus, Sanctus, Sanctus est Dominus Zebaoth, Heilig/ Heilig/ Heilig ist GOtt der HErr Zebaoth. Nun ist das Reich vnd die Krafft vnd die Macht vnsers Gottes vnd seines Christus worden. Es ist der Todt verschlungen im Sieg/ Todt wo ist dein Stachel/ Hell wo ist dein Sieg/ GOtt aber sey danck/ der vns den Sieg gegeben hat/ durch vnsern HErrn Jesum Christum.

Esa. 6. Apoc: 12. 1. Cor. 15.

III. **Werden die Verdampten jhre Plage an dem Geruch haben.** Wirffet man ein stück roh Fleisch mit Haut vnd Haar ins Fewr hinein/ vnd lesset es brennen/ es giebet einen solchen Gestanck von sich/ das man Nasen vnd Maul davor zuhelt. Gehet man vor ein todtes stinckendes Aaß vorbey/ man leufft geschwinde/ das man dem Gestanck bald entkomme. Was wird dan vor ein stanck in der Hellen seyn/ wenn der Gottlosen Leiber in dem fewrigen Pfuel/ der von Pech vnd Schweffel brennet/ stets brennen vnd doch nicht verbrennen. Wenn aller Stanck vnd Vnflatt in diesen Hellenpfuel wird hinein gestürtzet seyn. Ist der Martha/ jhr Bruder Lazarus abgestorben/ vnd der HErr kömpt jhn zu sehen/ spricht sie/ HErr/ er stincket schon/ denn er ist vier tage gelegen. Stincket des seligen verstorbenen Lazari Leib/ da er nur vier Tage todt gewest? solten die verfluchten Leiber der Verdampten keinen grewlichen Stanck von sich geben/ die des andern vnd des ewigen Todtes gestorben seyn? Vnd nicht auff vier Tage todt seyn/ sondern jmmer für vnd für sterben. Dieser Gestanck wird auch nicht eines von den geringsten Plagen/ der Verdampten seyn. Von dem grawsahmen Tyrannen Maxentio sagt der Poet:

Cor-

Corpora corporibus jungebat mortua vivis.

Er hat lebendige Menschen an der todten Cörper binden lassen/ auff das die Lebendigen durch den Gestanck der Todten Cörper getödtet würden. Diß ist eine grosse Marter gewesen / daß die Lebendigen den Gestanck der Todten so lange riechen müssen/ biß sie daran gestorben seyn. Was wird es den Verdampten vor eine Plage sein/ wenn sie in der Hellen den Stanck aller dahin jmmer sterbenden / ewiglich riechen müssen? Von dem wüterigem König Antiocho stehet geschrieben / daß er in seiner Kranckheit also gestuncken habe/ das niemand für dem Gestanck bey jhm bleiben / vnd daß er den Gestanck selber nicht mehr leiden können. Ist den der Stanck/ der auß eines Menschen Leibe außgangen / so vnertreglich geweſt/ wie viel vntreglich wird der Gestanck sein/ der außgehen wird auß so vieler tausenden verfaulenden Leibern? Wiltu diesem Gestanck entgehen/ zünde Gott hie an den Weyrauch deiner guten Wercke/ das ist jhm ein lieblicher Geruch. Da Noa opfferte vnd Gott riechet den Geruch seine Opffers: Da sprach Gott: Ich wil hinfort die Erde nicht verfluchen vmb der Menschen willen. Du wirst auch wegen dieses deines Opffers dem ewigen Fluch entgehen. 2. Macc. 9. Gen. 8.

IV. **Werden die Verdampten jhre Plage am geschmach entfinden.** Wenn sie ewigen vnleidlichen Hunger vnd Durst erfahren müssen. Sehet allein den Reichen Schlemmer an/ wie klagt doch derselbe so bitterlich/ das er grosse Pein leide in der Flamme: Vnd klaget insonderheit vber seine durstige vnd Trockene Zunge: Bittet die zu laben mit einem tröpfflein Wasser. Also alle Verdamp- Lac. 16.

te/

te/werden ewigen Hunger vnd Durst fühlen. Wil nun jemand diese Pein nicht erfahren / er durste hie nach der gnade Gottes/ er finde sich dahin/ da Gott jhn speisset mit der Himlischen Speise seines Worts/ da er jhn führet auff die grüne Awe/ vnd zu den lebendigen Brünlein Israelis. Er esse von der Speise die jhm sein Seligmacher giebet/jhm wird nimmer hungern: Er trincke von dem Wasser daß jhm der HERR Christus giebet: Jhm wird nimmermehr dursten.

Die achte Predigt/

Von der Hellen vnd Ewigen Verdammuß.

TEXTUS.

WAs du thust (O Mensch) so bedencke das Ende / so wirstu nimmermehr vbels thun.

ES sagt Jhr M. G. ein alter Kirchen Lehrer Gregorius in homiliis: Cum recognosco Job in sterquilinio, Johannem esurientem in eremo, Petrum extentum in patibulo Jacobum decollatum ab Herode gladio, cogito qualiter Deus in futuro cruciabit, quos

quos reprobat, qui ita dure affligit quos amat. Wen ich mir erinnere/wie Job voller Schweren im Staube vnd in der Aschen gelegen/ wie der Teuffer Johannes sich so kümmerlich in der Wüsten hat beholffen/ wie der Apostel Petrus ans Creutz genaglet/ vnd der Apostel Jacobus vom Herode mit dem Schwerde entheuptet ist/ So gedencke ich daran/ wie hefftig Gott die Verdampten in der Hellen straffen wird/ weil er die/ so jhm lieb gewesen sein/ so hart auff Erden gezüchtiget hat: Vnd freylich werden die Verdampten/ die hie in Sünden/ Schanden vnd Lastern gelebt haben/ dort in der Hellen hart vnd schwer gestraffet werden. Da sie von Gottes Angesichte verstossen/ von der Gemeinschafft der heiligen Engeln abgesondert seyn/ mitten vnter den Teuffeln im hellischen Fewr leben/ an Leib vnd Seele vnd allen Gliedmassen/ vnaußsprechliche Pein vnd Marter fühlen wüssen. Wie E. L. in vorigen Predigen solche Hellen Pein haben erzehlen gehöret. Es wird aber solche Pein/ Marter vnnd Qual der Gottlosen vnd Verdampten eine ewige Pein seyn/ nimmermehr sich endigen oder auffhören. Hievon wollen wir in dieser Predigt handeln/ da E. L. hören werden.

Das die Pein vnd Qual der Gottlosen vnd Verdampten in der Hellen in alle ewige ewigkeit weren/vnd jhnen keine ruhe lassen/noch einige linderung sich dabey finden werde.

2. Das dennoch alle Verdampten in dieser ewigkeit nicht gleich schwere Pein erfahren werden.

Votum.

OB wol Ihr M. G. GOtt der HErr ein gnediger gütiger vnd barmhertziger GOtt ist / wie von dieser Gnade / Güte vnd Barmhertzigkeit Gottes / der Königliche Prophet David rühmet: **Gnedig vnd Barmhertzig ist der HErr / gedültig vnd von grosser güte / er wird nicht jmmer hadern / noch ewiglich Zorn halten.** Pſal. 103. **Oder wol der Gott ist / der nicht lust hat am Todt des Sünders / sondern wil das er sich bekehre vnd lebe.** Ezech. 33. Lesset auch zu dem ende täglich allen gefallenen Sündern seine Gnade anbieten / ruffet vnnd schreyet: **Kehre wider / kehre wider du abtrünnige / so wil ich mein Antlitz nicht für dir verbergen.** Jer. 3. Dennoch haben alle die jo die jre Gnadenzeit verseumen / vnd nicht / so lange sie noch hie auff Erden leben / bey Gott jhrer Sünden vergebung erlangen / nach diesem Leben bey dem viel gütigen Gott / keine gnade mehr zu erwarten. Vnd wer einmahl / wegen seiner Sünde in die Helle verstossen ist / darff nicht hoffen / das er alsdann noch ferner gnade bey Gott erlangen / auß dem Hellischen Fewr einmahl errettet / vnd von der Hellen Pein / Marter vnd Qual erfreyet werden möge. Es wird der Verdampten Plage kein ende haben / vnd sie ewiglich gepeiniget vnd gemartert werden. Soiches zeuget Gott in seinem Wort hin vnd wider. Pſal. 49. **In der Hellen / sage David / müssen sie bleiben / vnd sehen das Liecht nimmermehr.** Dan. 12. **Etliche / spricht Daniel / werden aufferstehen**

zur

zur ewigen Schmach. Es wird jhr Fewr nicht verleschen / vnd jhr Wurmb nimmer sterben. Weichet von mir jhr Verfluchten / vnd gehet hin in das ewige Fewr: Jn diesen vnd dergleichen Sprüchen / wird mit hellen / klaren / dürren Wörtern gesagt / das der Hellen Pein ewig were / vnd die Verdampten ewiglich gequelet werden. O diß ist ja vber die masse schrecklich / das der Zorn Gottes die Verdampten in alle ewige ewigkeit wird drucken: Das sie immer vnnd ewiglich / mitten vnter den Teuffeln leben. Das sie immer vnd ohn ende / im Hellischen Fewr brennen. Das der nagende Wurmb des Gewissen sie ewig nage vnnd beisse. Das sie immer in dem Pfuel / der von Pech vnnd Schwefel brennet / brennen vnd nimmer verbrennen sollen. Stecket jemand in Noth vnd Elend / vnd hat noch den hoffen / das einmahl sein Vnglück vnd Plage auffhalten werde / es ist dieses noch ein Trost. Sprechen sich offt selber zu / es wird ja dennoch nicht ewig weren. Dabit Deus his quoq; finem, GOtt wirds einmahl endern. Vnd wans dennoch so lang wäret / so muß es je mit dem Tode auffhalten. Es war dem Jüdischen Volck eine schwere Last vnd Bürde / das sie müsten siebentzig Jahr / in der Babylonischen Gefengniß zu bringen. Sie hetten aber dennoch den hoffen / das nach verlauffenen siebentzig Jahren sie oder jhre Kinder wider in das Jüdische Land kommen / vnd jhre vorige Ecker vnd Weinberge eigenthumblich besitzen würden / wie auch endlich geschahe: Es ist dem Käyser Valeriano ein grosses Creutz gewesen / das der Persischer König Sapor jhm sein Land vnnd Leute genommen / vnnd die zeit seines Lebens / so offt er auff sein Roß steigen / vnd von demselben wider absteigen wollen /

Esa. 66. Matt. 25.

Cuspinianus.

zum Fußschemel gebraucht hat. Dennoch da er starb/ da hette sein Elend ein ende. Aber der Verdampten Pein vnnd Qual weret jmmer für vnd für/ sie brennen jmmer vnd können nimmer verbrennen: Sie sterben jmmer vnd mögen doch nicht sterben: Sie liegen in dem Helliſchen Kercker gefangen/ vnd mögen nimmer herausser kommen: Sie müssen mitten vnter den Teuffeln ewig liegen/ vnd sich von jhnen peinigen vnd martern lassen. Es wird jhnen jhr Weinen/ Heulen/ Wehklagen vnd Bitten nichts helffen/ sie werden schreyen vnd nichts damit außrichten. Die Gnadenzeit ist dahin: Die Thüre der Barmhertzigkeit Gottes ist vnd bleibet in alle ewige ewigkeit verschlossen. Vnmüglich ists/ Jhr M. G. mit worten auß zu reden/ was diese ewigkeit sey/ darin die Verdampten ohn auffhören Tag vnd Nacht/ ohn Trost/ Erquickung vnd Linderung sollen gepeiniget vnd gequelet werden. Es haben die alten/ auff das sie die Ewigkeit/ etlicher massen möchten abebilden/ ein solches Gleichnuß gebrauchet. Wenn ein Berg so groß were/ als der Erdboden/ vnnd es keme ein Vögelein/ trüge alle tausent Jahr ein Sandkörnlein davon hinweg/ so were dennoch hoffen/ das nach viel tausent tausent Jahren/ ein solcher Berg möcht weg getragen werden/ aber Ewig/ Ewig das ist gar zu lange. Ewig ist ohn alles ende vnd auffhören: Bedencket dieses jhr sichere Menschen/ kan euch keine liebe Gottes/ von Sünden abe zustehen nicht bewegen/ so lasset euch/ durch die betrachtung des Zorns Gottes der ewig vber euch schweben wird/ davon abebringen. Gedencket an den ewigen Todt/ an den jmmer nagenden Wurmb des Gewissens/ an die ewige Hertzens Angst/ an die jmmerwerende Pein in der Helliſchen Flammen.

Wer dieses thut dem wird die lust zu Sündigen wol vergehen.

gehen. Wer aber in Sünden vort fehret/ der laufft mit vollem trab in die Helle hinein. Wer Sünde begehet/ der traget Stroh vnd Holtz/ja Pech vnd Schweffel zu/damit er jhm das ewige hellische Fewr anzünde. Wer hie werck der Finsterniß begehet/ der machet jhm den Weg der in das ewige Finsterniß/ da Heulen vnd Zehnklappen sein wird/ führet. Ob nun wol dem also ist/ so lehret doch der augenschein/ wie weinig der grösseste theil der Menschen diß betrachtet. Ja spricht die Welt/ wie der Herr Lutherus vbers 15. Capittel Johannis/in seinem siebenden Jenischen Tomo am 141. Blat) redet. Was schadets den? Es ist vmb ein böses Stündlein zu thun. Ja er setzet ein bösen zusatz dazu/ vnnd spricht/ **man wird sie verbrennen**/ es wird nicht ein Fewr seyn/ das sie nur ein wenig röste oder versenge/ vnd darnach auffhöre/ wie das Fewr vnd leiden/ dadurch die Christen gehen müssen auff Erden/ das jhnen wol wehe thut/ aber doch bald herauß gerückt werden. Vnd ob sie gleich auch drob zu Aschen werden/ sind sie doch damit nicht verbrand/ sondern nur gefegt vnd geleutert. Aber mit jhnen wirds nicht so gehen/ das sie möchten hoffen wider herauß zu kommen/ da wirds nicht heissen/ ein wenig geröstet oder gebraten/ sondern ewig darin geblieben/ vnd gar zu Pulver auß gebrand. Denn es wird ein Fewr sein/ das da nimmermehr nicht verleschet/ wie Christus Marci am neunden sagt. Es ist euch gnug gesagt/ wer nicht wil hören/ der mach es hernacher/ mit seinem ewigen vnd vnendlichen schaden fühlen.

II.

Es möchte hie/ wenn gelehret wird/ das die Gottlosen vnd Verdampten so in stetigen Sünden/ ohn Busse oder Besse-

rung hin leben / in den ewigen Hellen Jammer gerathen / fragen. Ob dan auch alle Gottlose vnd Verdampte / die in das ewige Helliſche Fewr kommen / auch mit gleicher Straffe / Pein vnd Marter ſollen belegt / vnd alle gleich hart geſtrafft werden? Hierauff antworten wir auß Gottes Wort: Ob wol alle vnbußfertige Gottlose / vber einen hauffen niemand außgeſchloſſen / in die Helle gehören / auch alle ewig darin bleiben / vnd die ewige vnauffhörliche Hellen Pein vnd Marter fühlen werden / das dennoch nicht alle Verdampte / gleich hart in dem ewigem Helliſchen Fewr werden geſtraffet werden / ſondern je Gottloſer jemand hie gelebt hat / je herter vnd ſchwerer auch ſeine ſtraffe in der Hellen ſein wird. Es iſt Gott ein gerechter Gott / der einem jeglichen vergelten wird / wie ers hat verdienet bey Leibes leben. Vnd wird auch dieſe Sap. 6. Gerechtigkeit Gottes in der Pein der Verdampten hervor leuchten. Die Gewaltigen werden gewaltig geſtraffet werden. Ich muß bey dieſem Sprüchlein ein wenig ſtill halten / vnd **euch Gewaltigen** / die jhr vor andern im anſehen hie auff Erden ſeid / jhr lebet gleich im Geiſt oder Weltlichem Stand / ein wenig auß dem Schul Lehrer Lombardo anreden. Höret zu / Jhr groſſe Herrn / (ſagt dieſer Lehrer) werdet in dem Helliſchen Fewr / vngleich herter den andere geſtraffet werden. Vnd ſolches **Erſtlich** darumb / weil euch mehr den andern vertrawet iſt / vnd jhr es vbel angelegt habt / wird man auch viele von euch fordern. Dann welchem viel gegeben iſt / bey dem wird man viel ſuchen / vnd welchem viele befohlen iſt / von dem wird man viel fordern / Luc. 12. Luc. 12.

Zum andern darumb / weil ewre Sünden gröſſer ſein / den geringer Leute Sünde / von euch ſagt der Prophet Jeremias /

mias in seiner Propheceyung am 5. Capittel. Ich dachte/ wolan/ der arme hauffe ist vnverstendig/ weiß nicht vmb des HErrn Weg/vnd vmb jhres Gottes Recht. Ich wil zu den **Gewaltigen** gehen/ vnd mit jhnen reden/dieselben werden vmb des HErrn Weg/vnd jhres Gottes Recht wissen. Aber dieselbigen alle sampt/ hatten das Joch zerbrochen/ vnnd die Seile zerrissen. Darumb wird sie auch der Lew zerreissen/ der Wolff wird sie verderben/ der Pardel wird auff sie lauren/ Denn jhre Sünde sind ja zu viel. Jer. 5.

Zum dritten darumb/ weil jhr mit ewern Sünden/ grössern schaden als arme vnd geringe Leute angerichtet/vnd viele mit ewrem Exempel verführet habet. Wenn der Hirte/ sagt Gregorius, auß dem rechten Wege außtritt/ so wird die gantze Herde auff Jrrwege geführet.

Zum vierdten darumb/ weil jhr mit ewren sündlichen Wercken/ als auff welche männiglich siehet/ grosses Ergerniß gegeben habt. Jhr seid von dem Wege abgetreten/ vnnd ergert viel im Gesetze/ spricht der HErr Zebaoth/ beym Propheten Malachia am 2. Cap.

Zum fünfften darumb/ weil euch niemand hie auff Erden/ da jhr vbel gehandelt/ straffen dörffen/ ist euch also ewer straffe vorbehalten/ welche jhr so viel schwerer erfahren werdet. Jhr gehet hin biß jhr ewer maß der Sünden erfüllet habet/ auff das er euch darnach straffe/ vnd zu letzt sich an euch rechnen möge.

Zum sechsten darumb/ weil jhr in ewerm Ampte/andere die dergleichen böse Werck gethan haben/ die jhr betreibet/ gestraffet/ habt jhr durch ewer Gericht/ was euch wegen ewer Thaten gehöret/angezeiget/ dann worin jhr andere gerichtet

tet habt/ habet jhr euch selbst verdampt/ sintemahl jhr eben dasselbe thut/ das jhr richtet.

Diß müsset jhr die GOtt hervor gezogen hat / euch bey diesem Sprüchlein erinnern / vnnd wegen ewer verbrechungen schwere straffe in der Hellen / wo jhr sie nicht abe bittet/ vermuten. Mercket es jhr grossen Domini alle ins gemein/ es werden euch ewre straffen / nach dem jhr gesündiget habet gescherffet werden. Dieser vnterscheid der Pein wird sich ins gemein/ nach den verbrechungen/ bey allen finden. Weh dir/ sagt der Sohn Gottes / weh dir Bethsaida / es wird Tyro vnd Sidon treglicher ergehen am Jüngsten Gerichte/ den euch / vnd du Capernaum / die du bist erhoben biß an den Himel / du wirst biß in die Helle hinnunter gestossen werden. Ich sage euch/ es wird der Sodomer Lande treglicher ergehen am Jüngsten Gericht den dir. Ein Knecht der sein es Herrn willen weiß/ vnnd thut jhn nicht / der wird viele streiche leiden müssen. Wer es aber nicht weiß/ vnd hat doch gethan/ das der streich werth ist/ wird weinig streiche leiden. Dann welchen viel gegeben ist/ bey dem wird man viel suchen/ vnd welchem viele befohlen ist/ von dem wird man viele fordern.

Matth. 11.

Luc. 12.

In welchen vnd andern der heiligen Schrifft Sprüchen/ diß gelehret wird / das zwar alle vnbußfertige Gottlosen in die Helle gehören / dennoch aber das die / so mehr gnade von Gott erlanget haben als andere/ dofern sie es nicht erkennen/ auch vor andern herter in der Hellen sollen gestraffet werden.

Das

Das die/ so mehr vnd gröſſer Sünde den andere begangen haben/ für andern mit mehr vnd harter Pein vnd Marter sollen beleget werden. Gleich wie Weltliche Obrigkeit/ die Ehebrecher/ Diebe/ Mörder/ Straſſenreuber/ alle billig straffet/ es wird aber ein öffentlicher Straſſenreuber/ herter den ein geringer Dieb/ der gemeine Sachen geſtolen hat/ geſtrafftet. Da man einen Dieb an den Galgen henckt/ wird ein Lande: vnd Straſſenreuber mit dem Rade getödtet. Alſo wird auch der höheſte Richter/ alle Gottloſe vnd Verdampten in der Hellen straffen/ Aber es wird derer straffe ſchwerer ſein/ die mit gröbern Sünden jhn hie erzürnet/ vnd wider ſein Gebott gröblich gehandelt haben. Wem viel vertrawet iſt/ vnd es vbel verwaltet hat/ wird ſchwerer Antwort geben müſſen/ als der Vntrew vber das wenige/ das jhm vertrawet/ geweſen iſt.

Was können wir demnach die wir an dem Orth leben/ da vns Gottes Wille angekündigt/ vnd die Göttliche Warheit lauter vnd rein vorgetragen wird/ achtens aber wenig/ vns anders vermuhten/ als das wir vor Türcken vnd Heyden/ die Gottes willen nicht wiſſen/ werden härter straffe/ den ſie/ in der Hellen erwarten müſſen. Wer Ohren hat zu hören/ der höre. Laſſe es jhm zu Hertzen gehen vnd beſſere ſich/ auff das er jhm nicht heuffe den Zorn Gottes am Tage des Zorns/ Worzu vns allen Gott ſeine gnade gebe/ Amen.

Die neunde Predigt/

Von der Hellen vnd Ewigen Verdammuß.

TEXTUS.

WAs du thust (O Mensch) so bedencke das Ende / so wirstu nimmermehr vbels thun.

WEnn jhr M. G. die Heidnischen Poeten den zustand/derer/die in der Hellen sein/beschreiben/so fabulieren sie vnter andern/ dz einer mit Namen Sisyphus, einen grossen Stein/ auß einem tieffen Thal müsse auff einen hohen Berg hinauff weltzen / jmmer aber wenn er jhn auff die Spitze des Berges gebracht hat/ lauffe der Stein wider mit vollem lauffe hinunter / vnd muß er/ als dann sich wider an den Stein machen vnd jhn hinauff bringen/vnd habe also nimmer seine arbeit ein ende. Von einem andern Tityo sagen sie/das jhm das zur straffe aufferlegt sey/ es sitze jhm ein Rabe auff der Brust/ dürch hacke dieselbe mit seinem Schnabel / fresse jhm sein Hertz/ Leber vnd Eingeweide weg. Wie viel aber der Rabe den einen Tag weggefressen / so viel wachse des andern Tages wider hinzu / vnd währe also seine Plage jmmer ohn auffhalten. Dieses vnd dergleichen lesen wir in der Heidnischen Poeten Bücher / von der Pein derer/die zur Hellen gefahren seyn. Ob nun wol eben diese art der straffe der Verdampten in der Hellen in Gottes Wort nicht exprimieret seyn/so ist dennoch das war / das die Marter / Pein vnnd Qual der Verdampten/in der Hellen sich jmmer continuiren, nimmer auffhören vnd sie ohn ende / in alle ewige ewigkeit/

keit / in der Hellen Glutt brennen vnd nimmer verbrennen werden. Wie wir von dieser jmmerwerenden Ewigkeit der Hellen Pein / vnd was die Gottlosen in der Hellen außstehen müssen / für diesem in vnterschiedlichen Predigen gehandelt. **Jtzo wollen wir zum beschluß der Predigen von der Hellen / was es für welche sein / die in die Helle einmahl sollen verstossen / vnd darin jmmerfür vnd für gepeiniget / gequelet vnd gemartert werden / handeln / auff das ein jeglicher daran gedencke / sich vor denen Sünden / vmb welcher willen er in die Helle verstossen werde / hüte / vnd sie nicht mit ach vnd wehe erfahren müge.**

Votum.

Es hat / Jhr M. G. Gott der HERR bey dem Wercke der Schepffung / der Erlösung / der Heiligung / der Menschen / dahin gesehen / vnd sihet noch dahin / das die Menschen / die er nach seinem Ebenbild erschaffen / die er durch seinen Sohn erlöset / die er durch die Widergeburt heiliget / alle vnd jede / die ewigwerende Himmels Frewde besitzen / vnd in der jmmerwehrenden Glori vnd Herrligkeit bey jhm sein vnd leben möchten. Aber es wird der wenigste vnd geringste theil der Menschen / zu solcher Frewde vnd Wonne gelangen. Es ist die Pforte weit / vnd der Wegk breit / der zu Verdamniß abführet / vnd jhr sind viel die drauff wandeln. Matth. 7. Vnnd die Pforte ist enge vnd der Wegk ist schmal / der zum Leben führet / vnd wenig ist jhr / die jhn finden. Wie GOtt der HERR den Erdboden wegen der Sünde / mit dem Wasser

der Sindfluth straffet / da werden nur achte Menschen allein in dem Kasten Noæ erhalten. Die andern alle / müssen ersauffen vnd vmbkommen. Also wenn Gott durch Fewr den Erdboden wird lassen vergehen / da wird der grösseste theil / in dem Hellischen Pfuel / der von Pech vnd Scheffel brennet / geworffen werden / darin brennen vnd nimmermehr verbrennen.

Gen. 7.

Da Gott vber Sodoma vnd Gomorrha / Fewr vnd Schwefel vom Himmel regnen lesset / da gehet Loth neben seinen beyden Töchtern allein hinauß / auß diesem Fewr. Wenn Gott am ende der Welt / Himmel vnd Erden wird anzünden / da werden die wenigsten auß solchem Fewr außkommen. Führet Moises die Kinder Israel auß Aegypten / das sie in das versprochene gelobte Land eingeführet werden sollen / müssen von sechs mahl hundert tausend Mann / die außgegangen waren / nicht mehr den zween in das gelobte Land eingehen. Also werden auch wenig / von der grossen zahl der Menschen / die der Sohn Gottes / durch sein Blut erlöset hat / in das Himlische Canaan eintreten.

Gen. 19.

Wie die grosse Stadt Jericho ward verstöret vnd gentzlich vmbgekehret / da wird die einige Rahab sampt denen die bey jhr im Hause wahren / allein erhalten. Wenn Gott der HErr Himmel vnd Erden in hauffen werffen wird / da wird der hauffe derer / die salvieret werden / der geringste seyn. Vnd wie kan es anders seyn? **Dann je erstlich in die Helle gehören alle Heyden** / die dē waren drey einigē Gott nicht erkennen / die in tieffer Heidnischer Finsterniß / Abgötterey / vnd sündlichem wesen leben: **Denn das ist das ewige Leben** / wie der Sohn Gottes sagt / **das sie dich Gott Vater vnd den du gesand hast Jesum Christum**

Josuæ 9.

sum erkennen. Wer nicht gleubet der ist schon gerichtet / denn er gleubet nicht/an den Nahmen des eingebohrnen Sohns Gottes. Joh. 17. Joh. 3.

Darnach gehören auch in die Helle/die so auß Gottes Wort/Gott erkennen gelernet / aber mit jhrem Lebende/sich den vngleubigen Heyden gleich gestellet/ vnd jhn nicht/wie sichs gehühret/ geehret haben. Es werden nit alle/ die da sagen HErr/HErr/ins Himelreich kom̃en/sondern die den willen thun Gotts des Vaters im Himel. Aber hilff lieber Gott/wie ist doch die zahl derer/ die ausser der Kirchen in Heydnischer Finsterniß gelebet/vñ noch leben/ die in der Kirchen ein Heidnisches wesen geführet haben / vnd noch führen so groß? Wie ist doch zu allen zeiten/ das heufflein der Gleubigen so gering/ gegen dem hauffen der Vngleubigen? Wie sind doch derer/ die nach Gottes willen jhr Leben richten/ so wenig/ gegen die/so ohn Busse vnd ohn Besserung jhres Lebens/in Sünden dahin leben / vnd eins in die Helle hinein müssen? Was düncket euch/ Jhr M. G. wenn jhr dieses höret / das die zahl der Verdampten / die zur Hellen sollen verdampt werden/ so groß ist? Solte nicht billig ein jeglicher / wenn er es höret / sich darüber entsetzen/voller Furcht vnd Angst werden? Wann eine Obrigkeit / zwantzig oder dreissig Personen / die das Leben verwircket hetten/ gefangen hielte/ liesse jhnen allen ansagen/sie solten mit Würffeln werffen/ wer das geringste werffen würde / der solte sterben/die andern aber frey außgehen. Es würde ein jeglicher in Furcht leben/ das jhm das Vnglück treffen würde. Solten auch wir vns nicht fürchten/ die wir alle mit vnsern Sün- Matth. 7.

den/den Todt verdienet haben / weil nur der geringste theil/ wird frey aussen gehen/ es möchte das ewige Vnglück / Jammer vnd Elend vns alle treffen. Aber hie findet sichs / Gott sey es geklaget / die grösseste sicherheit bey vns Menschen/wir gedencken daran / das der grösseste theil der Menschen zur Hellen sol verdammet werden. Wer stellet sein sündliches wesen ein/ wer stehet abe vom bösen vnd thut gutes / auff das er der Hellen vnd Hellen Pein/ entlauffen möge? Gedencke (O Mensch) Freund vnd Freundinnen / ans ende/ vnd zwar daran/das der grösseste theil der Menschen sol in die Helle kommen / Du wirst nimmermehr böses thun / vnd bey diesen Gedancken/was sündliches ist vnterlassen / auff das du nicht mit vnter dem grossen hauffen der Verdampten/sein mögest. Wer wider sein Gewissen handelt / der bawet ihm die Helle/ wer in Sünden ohn Busse vnd Bekehrung fort fehret/ der träget Holtz zu: Worin eins/ der Odem des Zorns Gottes blasen / vnd es den Verdampten zur jmmerwerenden Pein anzünden wird. Je bestendiger wir in Sünden fortfahren/ je heisser wir in der Hellen brennen vnd leiden werden. Es lesset es der heilige Geist hiebey noch nicht bewenden / das er den Vngleubigen vnnd allen in Sünden lebenden/die Helle drewet/ sondern er specificieret auch die Sünde / damit wir die Helle verdienen können / auff das wir solche erkennen vnd fliegen lernen/ damit wir der Hellen entlauffen mügen. Ein solches Regiester derer/die dermahleins sollen verdammet werden / helt vns der Apostel Paulus für. Weder die Hurer/ noch die Abegöttischen/ noch die Ehebrecher / noch die Diebe/ noch die Geitzigen/ noch die Trunckenboltz / noch die Lästerer/ noch die Reuber / werden das Reich Gottes ererben. Andere Laster / Sünde vnd Schande/ damit die Menschen sich in

1. Cor. 6.

die

die Helle bringen: Sind an andern örtern der Schrifft auffgezeichnet / vnnd hören E. L. davon das Jahr durch vnd durch.

Lasset es euch jhr Sünden Knechte/eine Warnung seyn/ gedencket an der Hellen Pein / die auff ewer Sünde folgen wird. Stehet abe jhr Hurer vnd Vnzüchtige / von ewerm Huren wesen / auff das nicht zu ewer vngebürlichen Liebesbrunst vnd Venus Fewr / das Hellische Fewr zu schlage; stellet ewer wüstes leben ein/ Jhr Seuffer vnd Trunckenbolzen/es ruffet vber euch der Propheta Esaias / das weh auß: **Wehe denen die des morgens früe auffstehen / des sauffens sich zu befleissigen / vnnd sitzen biß in die Nacht / das sie der Wein erhitzt. Vnnd haben Harffen / Psalter / Paucken / Pfeiffen vnd Wein in jhren Wolleben / vnd sehen nicht auff das Werck des HErrn / vnd schawen nicht auff das Geschäfft seiner Hände.** Esa. 5. Gedencket an den Reichen Schlemmer der täglich Herrlich vnd in Frewden lebte / er konte dort nicht ein Tröpfflein Wassers erlangen/seine Zunge zu kühlen. Lasset abe jhr Geitzigen vnd Vngerechten/von ewerm Geitz/Vngerechtigkeit/ vnd vnsatlicher begierligkeit. Luc. 16. Was hülffe es dem Menschen / wenn er schon die gantze Welt gewönne/vnd neme schaden an seiner Seelen? Also auch alle jhr / die jhr in Sünden/ Schanden/ Lastern lebet/gedencket an die Helle vnd Hellen Pein/die auff die Sünde folgē wird. Matth. 16. Ich meine es wird dem/der mit ernst an die Helle gedēcket/die lust zu sündigē wol vergehen. Memoria ardoris gehennæ extinguat inte ardorem vitiorū, sagt Bernhardus. Bernhardus serm. 67. de modo bene vivendi. Die Gedancken der Hellen Hitze/sollē in dir außleschē alle lust vñ begierde zu sündigē. Wie

die

die Thebani sahen / das der Lacedæmonier Respublic in grossem Flor war/ vnd jmmermehr vnd mehr zu nam/ senden sie gen Lacedæmonien einen klugen Mann / mit Nahmen Plitonium, befehlen jhm / er sol sich alda eine zeitlang auffhalten/ gute achtung auff alle sachen geben/ vnd was in Lacedæmonien vorleuffet/ wol anmercken/ dadurch jhre Stadt so hoch gebracht würde/ auff das auch sie hernacher solches imitiren, vnd jhre Stadt in auffnehmen bringen möchten. Wie dieser Mann solches Gewerbe auff sich genommen / vnnd nach dem er eine zeitlang in Lacedæmonien gelebt / wider heim kommen / da lieff männiglich zu/ an zuhören / was er für newes mit brächte. Er befielet / man sol jhm mitten auff den Marck/ ein hohes Gerust bawen. Bringet darhin auff/ Radt/ Galgen/ Schwerdt vnd andere instrumenta, damit man die Vbelthäter wegen jhrer Mißhandlung straffe/ vnd gehet stillschweigens davon. Die Thebani fragen / was das solte bedeuten. Er solle anzeigen/ was er in seiner Legation außgerichtet / da spricht er: O jhr meine liebe Mitbürger / Jhr habet mir befohlen / Jch solte anmercken / was ich löbliches in Sparta sehen würde. Jch habe nicht anders alda gesehen/ als das man die/ so böses thun/ mit Schwert/ Radt vnd Galgen hart straffet. Weil nun ein jeglicher auß furcht der straffe böses zu thun vnterlesset/ Kompts/ das die Stadt floriret in einem guten esse vnd wolstand ist.

Also Jhr M. G. solten auch wir vns der Hellen Pein/ das Hellische Fewr / wie in der Hellen mit den Verdampten die Teuffels vmbspringen/ vns vorstellen/ vnd stets daran gedencken/ es würde die lust vñ liebe böses zu thun sich balde verlieren/ vnd dasists auch/ welches vns mit vnserm Sprüchlein:

Was

Was du thust (O Mensch) so bedencke das ende/ so wirstu nimmermehr vbels thun/ der weise Mann erinnert. Gott gebe ja/ das wir nimmer der Hellen Pein/ darin wir vns mit vnsern Sünden stürtzen/ vergessen/ durch solche Gedancken vns von der Sünde vnd sündlichen wesen abehalten. Damit wir der Hellen entgehen vnd bey Gott vnd allen Außerwehlten/ einmahl in der ewigen Frewd/ Wonne vnd Herrligkeit leben mügen. Das gebe Mir vnd Euch/ Gott/ vmb Jesu Christi seines lieben Sohns willen/ Amen.

Ich muß hie zum beschluß der Predigen von der Hellen hinan hengen einen feinen Discurs

Godefridi Bambergensis & Wurszburgensis præsulis, auß seiner vierten Consideration §. 2. wie dessen Wort ein benanter Schribent einführet vnd weitleufftig deduciret.

COgita mille cubos mille millionum annorum, hoc est, millies, millies, millies, millies, millies, millies, millies, millies, millena millia annorum, (tam horribile hoc cogitatu est, quam facile pronunciatu) cogita ergo tot annos in igne transigendos; simul tamen etiam cogita hoc omne temporis spatium, etsi duplicatum, triplicarum, etsi centuplicatum, nec principium qnidem esse æternitatis, post tot annorum revolutum tempus, necdum incepisse dici poterit æternitas, immensa illa,

interminata, sine fine, perpetua, semper duratura, nullis nec innumeris desitura sæculis. Quamdiu vivet Deus, tam diu morientur damnati. Sed ô mortem immortalem, ô vitam mortiferam! nescio quo te nomine appellem, vitæ an mortis? si vita es, cur crudelius morte afficis? si mors, cur crudelitatem tuam non finis? neutro te dignabor nomine. Et vita & mors boni quippiam habent: in vitâ requies in morte terminus est? solatio sint hæc duo in malis omnibus. Tu vero ne requiem habes, nec habes finem quid igitur es? & vitæ malum es & malum es mortis: à morte cruciatus habes sine fine, à vita immortalitatem sumis sine requie, ô æternitas damnatorum, ô mare amaritudinum!

Nec tamen Deus ullius crudelitatis est arguendus, quod peccato letali vel unico, supplicium decreverit æternum Deus, quia mitissimus, miserorum cruciatu non pascitur quia tamen & justissimus est, impiorum supplicis non placatur, factus est malo dignus æterno, qui in se bonum peremit æternum. Pœnas dabunt interitu æternas à facie Domini & à gloria virtutis ejus, Jurisconsultorum scitum est: reprobata pecunia non liberat solventem. Pœnitentia, pecunia est solventis debitis apta. tam diu durat pretium hujus monetæ, quam diu mercatus vitæ. Hoc finito, pœnitentia omnis, rejecta, adulterina pecunia est apud inferos quidem pœnitentia est, sed neutiquam vera, quia sera nimis, & plena blasphemiæ & furoris. Nec mirum damnatos semper torqueri: continue blasphemant & sic quasi peccant, semper ergo plectuntur: dum viverent, corrigi noluerunt, semper peccaturi, si semper victuri: ergo semper

punien-

puniendi æternum cruciandi voluissent, utiq; sine fine vivere, ut possent sine fine peccare. Adjudicantis ergo justitiam spectat, ut nunquam careant supplicio, qui dum viverent, nunquam volebant peccato carere.

Quid vivi dixerunt, scimus: Venite, fruamur bonis: venite frangamus diem poculis; venite choreæ nos vocant, invitant horti, ludendi occasio est, venite. Hæc vivi loquebantur. Quid vero jam dicunt ad inferos dejecti? aliæ illorum sunt voces. ô æternitas inter tolerabilia omnia intolerabilissimum! ô Æternitas cælestis, brevi tempore, levi labore redimenda! ô Æternitas tartarea, sola socordia & spurca voluptate quæsita, ô Æternitas luctuosissima & longe acerbissima, quam facile, te vitassemus, si te sæpius cogitassemus! ô Æternitas modo post nongenta millena millia annorum, vel dimidium tui liceret cernere! ô Æternitas in desperatione assidua desperatissima! ô Æternitas, Æternitas, ô omnium tormentorum multo atrocissimum tormentum, æternitas!

Quis æternitatem hanc capere, quis eam satis obstupescere, ecquis de ea digne differere possit? nulla hic suspiria, nulli gemitus, nullæ sufficiunt lacrymæ; verba omnia, quin & hic ipsæ deficiunt altissimæ cogitationes.

Æternum, ô mi Deus æternum in flammis vivere? tuo conspectu æternum privari, infandis doloribus excruciari æternum: ah æternum! heu insaniam extremam hominum! quam volucri decipimur bono, ô quam doloso ludibundi poculo sensim venenum combibimus! Ita velut ebrij, voluptatum avidi, beatitatis

immemores, æternitatis obliti, velut perjocum mergimus nosmet, in omnium ærumnarum barathrum, in immensissimum æternitatis ocæanum. Invanissimam gloriam, in aurum, in venerem æstuamus miseri & illos ignes, illos æternitatis rogos, heu non cogitamus: nullus est, heu nullus est, qui recogitet corde; si quid adhuc hominis retinemus, hoc unicum assidue cogitemus ÆTERNUM.

Die erste Predigt

Vom ewigen Leben vnd Himlischen Frewde.

TEXTUS.

WAs du thust (O Mensch) so bedencke das Ende / so wirstu nimmermehr vbels thun.

GLeich wie ein Schiffman / alsbalt er sein Schifflein vom Lande abstosset / vnd damit auffs Meer sich begiebet / auch so lange er auff dem Meer siegelt / alle seine Gedancken vnd alle sein thun dahin richtet / das er einmahl mit behaltenem Mann / Schiff vnd Gutt.

Gutt an/den ort/wol anlange/ dahin er seinen Curs vnd Lauff richtet. Also Jhr M.G. sollen billig aller Christen/so lange sie auff dem wilden/ wüsten Meer dieser Welt siegeln/ vornembste Gedancken/ bey allen jhren wercken/ thun vnd lassen/ diese seyn/ wie sie einmahl glücklich vnd wol/mit Leib vnd Seel in den Hafen des ewigen Lebens/ein siegeln mögen. Solches wil vns auch der Weltweise vnd kluge Mann Syrach in vnserm Sprüchlein/da er sagt/ **Was du thust(O Mensch) so bedencke das Ende/ so wirstu nimmermehr vbels thun**/ erinnert haben. Wir sollen vnser thun/ vnnd gantzes Leben also anstellen/ auff das wir einmahl in das ewige Himlische Frewden Leben/eingehen mögen. **Von diesem ewigen Lebend oder Himmelfrewde/ als dem vierdten vnter den dingen/ daran wir stets gedencken sollen**/ wollen wir/ geliebts Gott/ in dieser vnd folgenden Predigten/handeln. Da E. L. hören werden/ was alle rechtschaffene Christen/ die in warem Glauben/ vnd Christlichen wercken/jhr Leben führen vnd schliessen/ für Frewde/ Wonne vnd Herrligkeit/ im Himmel vnd künfftigem Leben zu erwarten haben. Jch lebe der gewissen hoffnung/ es werden die/ so lust vnd liebe haben/ die künfftige Frewde vnnd Wonne zu ererben/ fleissig solche Predigten anzuhören sich einstellen. Solte aber das jegentheil gespüret/ Stüle vnnd Bencken vnd Gänge ledig gelassen werden/ was möchte man anders schliessen/ als das vnsere Leute/ nicht viele nach dem Himmel vnd Himmels Frewde fragen. Wir machen ohn weiteren eingang/ in Gottes Nahmen den anfang/ vnd wollen auff dißmahl hören:

1. Das die Gerechten vnd Gleubigen Christen / nachdem sie von den Todten aufferstanden seyn / mit Leib vnd Seel in den Himmel / vnd in die Himlische Frewde eingehen werden.

2. Worzu jhnen solche wissenschafft nütze.

Votum.

ES möchte ein einfeltiges frommes Christen Hertz / das sich an Gott vnd seinem Wort helt / hie alsbald beym anfang der Predigten vom ewigen Leben / gedencken / es sey ein vnnötiges ding / das ich darthun vnnd erweisen wil / das ein ander vnnd Ewiges Frewden Leben auff das zeitliche vnnd nichtige Leben erfolgen werde. Denn ja alle / auch ein kleines Kind / in seinem Christlichen Glauben bekennet / **Ich glaube die aufferstehung der Todten vnd ein ewiges Leben.** War ist es / Jhr M. G. es solte ja wol billig / kein Christ gefunden werden / der nicht festiglich gleubete / das ein ewiges Himlisches Leben sey. So ist es dennoch zum högsten nötig / das dieses mit gewissen Gründen vnd Sprüchen / auß Göttlicher Schrifft / dargethan werde / damit ja an diesem einem so nötigen Articul / dahin vnser ganzer Christumb gehet / mit dem geringsten nicht gezweiffelt werde.

Es ist vorzeiten vnter den Heyden eine Secte gewest / welche Epicuræi genant worden / die haben gar nicht zu geben wollen / das auff diß Leben / ein ander Leben folgen solte / darumb sie auch jhre högste Frewde / an den Wollüsten dieser Welt gehabt / vnd ein solches Sprüchlein stets im Munde geführet haben. Ede, bibe, lude, post mortem, nulla voluptas:

Sey

Sey frölich vnd guter dinge / Frieß / Sauff / Doppel vnnd Spiele / es hat doch alle Frewde mit diesem Leben ein Ende. In diese zunfft / gehören auch die Gesellen / welcher Zechliedlein der weise Mann im Buch der Weißheit weitleufftig beschreibet / das sie sagen: Es ist ein kurtz vnd müheselig ding vmb vnser Leben / vnd wenn ein Mensch dahin ist / so ists gahr auß mit jhm / so weiß man keinen der auß der Hellen wider kommen ist. Ohn gefehr sind wir gebohren / vnd fahren wider dahin / als weren wir nie gewest. Denn das schnauben in vnser Nasen ist ein Rauch / vnd vnser Rede ist ein Fünclein / das sich auß vnserm Hertzen regt / wenn dasselbe verloschen ist / so ist der Leib dahin wie ein loder Asch / vnd der Geist zu fladdert wie eine dünne Lufft. Vnd vnsers Nahmens wird mit der zeit vergessen / das freylich niemand vnsers thuns gedencken wird. Vnser Leben fehret dahin als were eine Wolcke da gewest / vnd zergehet wie ein Nebel von der Sonnen Glantz verzähret wird / vnd von jhrer Hitze vertrieben wird. Vnser zeit ist wie ein Schatte dahin fehret / vnd wenn wir weg sind / ist kein widerkehren. Denn es ist fest versiegelt / das niemand widerkompt. Wolher nu / vnd last vns woll leben / weils da ist / vnnd vnsers Leibes brauchen weil er jung ist. Wir wollen vns mit den besten Wein vnnd Salben füllen / lasset vns die Meyen Blumen nicht versäumen: Last vns Kräntze tragen / von jungen Rosen / ehe sie welck werden. Vnser keiner laß jhm fehlen mit prangen / das man allenthalben spüren möge / wo wir frölich gewesen seyn. Wir haben doch nicht mehr davon / den das. Solche Gesellen sind noch nicht alle gestorben / es leben noch solche Leute / auch vnter Christen / vnd wer darff leugnen / das sie auch nicht bey vns solten gefunden werden / die da nicht gleuben / das ein ander vnd besser Leben nach diesem sein werde. Zuvorauß weil der Apostel Petrus

Sap. 2.

trus weissaget: Das in den letzten zeiten Spötter sein werden/ die nach jhren eignen Lüsten wandeln/ vnd sagen/ Wo ist die Verheissung seiner Zukunfft? Denn nach dem die Väter entschlaffen sind/bleibet es alles/wie es von anfang der Creaturen gewesen ist. Ist nun jemand in dieser Gemeine/ der den Articul vom Ewigen Leben/ entweder leugnet/ oder daran zweiffelt/ der mercke

2. Pet. 3.

Erstlich/ diese wenig Sprüchlein auß dem Alten vnd Newen Testament/die vom ewigen Leben zeugen. **Viel/** sagt

Dan. 12.

Daniel/ **so vnter der Erden schlaffen liegen/werden**

Job. 19.

aufferwachen zum ewigen Leben. Der wolgeplagte Hiob tröstet sich hiemit in seinem högsten Elende/ das es endlich/ wo nicht in diesem/dennoch ja in einem andern Leben/ besser sein werde/in dem er mit diesem seinem Glaubens Bekandnuß herausser bricht: **Ich weiß das mein Erlöser lebet/ vnd er wird mich hernacher auß der Erden auffer-wecken/ vnnd werde darnach/ mit dieser meiner Haut vmbgeben werden/ vnd werde in meinem Fleisch GOTT sehen/ denselben werde ich mir sehen/ meine Augen werden jhn schawen vnd kein frembder.** Mit diesen Gezeugnissen des Alten Testaments stimmen zu/ die Gezeugnissen des Newen Testaments. Da spricht der Mund vnd Grund der Warheit/Christus JEsus.

Ioh. 3.

Wer an den Sohn gleubet/ der sol nicht verlohren werden/ sondern das ewige Leben haben. Vnd

Ioh. 6.

wer an mich gleubet/ der hat das ewige Leben. Kompt her jhr gesegneten/meines Vaters im Him-

mel

mel / ererbet das Reich das euch von anfang der Welt her bereitet ist. Vnnötig ist es mehr Zeugnisse ein zuführen / die vom ewigen Leben handlen. Auß diesen wenig erzehleten / ist sonnenklar / das auff diß vergengliche ein ewiges Leben bey den Gleubigen folgen werde. Vnd wer an solchen Gezeugnissen zweiffele / der straffet Lügen den Geist Gottes / der in der Schrifft redet. Welches ja niemand der ein Christ heisser / thun wird. Matt. 25.

Zum andern / das ein ander vnd besser Leben sey / als diß gegenwertige / bezeugen die Exempel der jenigen / so da bereits in das ewige Leben / versetzet sind. Vor der Sindfluth ist Enoch von der Erden gen Himmel weggenommen / vnd mit Leib vnd Seel in das ewige Leben / eingetreten. Welchen etliche vnter den Kirchen Lehrern daher / obsidem & testem vitæ æternæ, einen gewissen Bürgen vnd Zeugen / der vns des ewigen Lebens versichere / nennen. Gen 5.

Nach der Sindfluth ist der Prophet Elias mit fewrigen Roß vnd Wagen gen Himmel gefahren: Vnd etliche hundert Jahr hernacher / dem HErrn Christo als ein Lebendiger auff dem Berg Thabor erschienen. 2. Reg. 2. Matt. 17.

In der letzten zeit der Welt ist vnser Heyland Christus Jesus / als der Hertzog des Lebens / nach seiner frölichen Aufferstehung / von dem Oelberge / gen Himmel gefahren. Act. 1.

Vnd hat ohn zweiffel die Heiligen / die auß den Gräbern zur zeit seines Leidens außgegangen sind / mit sich in die ewige Herrligkeit genommen. Matt. 27.

Weil wir den nun wissen / das **Enoch / Elias / der HErr Christus** / vnnd andere Heiligen schon sind in das ewige Leben eingangen / wer dörffte leugnen / das nicht ein Ewiges Leben nach diesem sein solte?

Vors dritte/ bezeugen es alle drey Heupt Artickel vnsers Christlichen Glaubens/ das ein ander Leben sein werde. Vnd muß ein gleubiger Christ/ auß dem ersten Artickel von der Schöpffung also schliessen. Es hat Gott vns Menschen zu seinem Ebenbilde erschaffen/ vnd sonderlich darumb/ das wir jhn recht erkennen/ vnd jhn beydes hie vnd dort ewiglich ehren/ loben vnd preisen sollen.

Ist den dem nun also/ ey so muß ja ein ander Leben seyn/ darin wir Gott ewig rühmen vnd preisen mögen. Gleich wie die Kinder Jsrael auff Gottes befehlich durch Mosen in die Wüsten geführet würden/ nicht zu dem ende/ das sie in der Wüsten bleiben/ sondern durch die Wüsten in das gelobte Land eingehen solten. Also hat Gott vns durch die Schöpffung nicht zu dem ende in die Welt/ wie in eine grosse Wüste
Ebr. 13. gesetzet/ das wir darin stets wallen/ sondern einmahl auß derselben in das Himlische Canaan eingehen solten. Wie daher die Epistel an die Ebreer im 13. Capittel sagt: Wir haben hie keine bleibende stedte/ sondern die zukünfftige suchen wir. Auß dem andern Articul seines Christlichen Glaubens/ der vom Werck der Erlösung handelt/ schliesset gleichfals ein gleubiger Christ. Es ist der ewige Sohn GOttes darumb Mensch worden/ auff das er in seiner angenommenen Menschlichen Natur der Helliſchen Schlangen den Kopff zertretten/ das Menschliche Geschlecht mit Gott seinem Vater außsöhnen von der Sünde/ Todt/ Teuffel vnd Hell erlösen/ den verschlossenen Himmel eröffnen/ vnd widerumb zur Seligkeit vnd ewigen Leben bringen möchte. Jst den nun abermahl
Ioh. 14. dem also/ wer wolte zweiffeln/ das auff diß Leben/ bey denen die Christo zu gehören ein ander vnd ewiges Leben folgen werde. Er ist vorhin gangen vns die Stätte zu bereiten/ vnnd

wird

wird auch dermahleins widerkommen / vnd vns zu sich nehmen / auff das wir sein / da er ist. Joh. 17.
Auß dem dritten Articul seines Christlichen Glaubens von der Heiligung / muß abermahl ein Christ Herz schliessen / Weil Gott zu dem ende / durchs Wort vnd Sacrament jhm ein gleubiges Heufflein auff Erden samblet / auff das es hernacher bey jhm sein vnd bleiben sol. Wie kans den anders sein / es muß gewißlich ein ander Leben auff diß Leben erfolgen. Weil den nun alle drey Artickul vnsers Christlichen Glaubens / vns also von einem andern Leben predigen / wer wolte doch am geringsten daran zweiffeln / damit er nicht mit seinem zweiffel alle drey Artickul zu gleich vmbstossen möchte? Andere vnd mehr Gründe / darmit die gewißheit des ewigen Lebens könte dargethan werden / könte ich leichtlich einführen. Weil Ich aber mit den einfeltigen zuthun habe / behalten sie nur kürtzlich die eingeführte Gründe / vnd bleiben fest dabey / weil der ewige GOtt nicht liegen kan / der da bezeuget / das auff diß gegenwertige ein ander vnd besser Leben folgen werde. Weil sie die Exempla derer vor sich haben / die auß diesem Leben in ein ander Leben versetzet seyn. Weil alle drey Artickul jhres Christlichen Glaubens / das ein ander Leben sey / bezeugen. Ey so rede dawider wer jmmer wil / sie können nicht anders den gewißlich gleuben / das auff diß / ein ander Leben folgen werde.

II.

Wenn den nun ein Christ das gewisse weiß vnd festiglich gleubet / das auff diß Leben ein ander Leben folgen werde **Lieber worzu nützet jhm dieses.**

Erstlich / hat er hie eine Vermanung / das er hie auff Erden also leben sol / auff das er das ewige künfftige Leben

nicht möge verlieren. Das erinnert ihn Syrach in vnserm Sprüchlein: **Was du thust (O Mensch) so bedencke das Ende/ vnd zwar/ das auff diß Leben bey den Frommen vnd Gerechten ein ander besser Leben folgen werde/ vnd du wirst nimmermehr vbels thun.** Denn wer hie auff Erden in Sünden/ Schanden vnd Lastern lebet/ der wird in das ewige Leben nicht eingehen. Gleich wie die Jungfrawen/ die zu dem König Ahasvero in seinen Saal gehen solten/ müsten sich vor auff etliche Monden zieren/ vnd mit Balsam/ Myrrhen vnd mit guter Specerey/ schmücken. Also wird auch niemand zu dem grossen Himmel König in seinen Himmels Saal vnd ewiges Leben/ eingehen dürffen/ der da stincket von dem Kott vnd Vnflatt seiner Sünden. Er muß sich auch zuvor zieren mit dem Kleid der Gerechtigkeit/ daß Ihm JEsus CHristus erworben hat/ vnd den schönen Geruch seiner guten Wercke von sich geben. Weder die **Hurer**/ noch die **Ehebrecher**/ noch die **Abegöttischen**/ noch die **Diebe**/ noch die **Geitzigen**/ noch die **Trunckenbolten**/ noch die **Lästerer**/ noch die **Reuber** werden das Reich GOttes ererben. Wil den nun jemand das ewige Leben besitzen/ so hüte er sich fleissig für den Wercken/ damit er sich des ewigen Lebens verlüstig machet.

Es sagt Eusebius Emissenus in seiner Homilia von der Himmelfart Christi/ gar fein. Mit Christo dem Lehrer der Demuth/ wird nicht gen Himmel fahren die Hoffart: noch mit dem ewigen Wircker alles guten/ die Bößheit: noch mit dem Friedesfürsten/ die Vneinigkeit: noch mit dem/ der von einer reinen keuschen Jungfrawen gebohren ist/ die Vnkeuschheit

heit vnd Vnzucht / es werden keine Laster vnd Schande dem nachfolgen / der vns in allen Tugenden vorgangen ist / noch grobe Fehle vnd Gebrechē dem Himlischen Artzt vnd Medicum.

II. Haben alle rechtgleubige Christen / die da wissen / das auff diß Leben / ein ewiges Frewden Leben / folgen werde / hier an den höchsten Trost / in allem Trübsahl vnd Beschwerung / die jhnen in diesem Lebend zu handen stosset. Ertragen vnnd vberwinden mit gedult / was jhnen hie auff Erden beschwerliches widerfähret / vnd sind dessen gewiß / es werde einsbesser werden / vnd sie in dem künfftigen ewigen Leben / der Frewde so viel haben / dabey sie leichtlich jhres Leides vergessen können. Sprechen mit Paulo: **Wir halten es dafür / das dieser zeit Leiden nicht werth sey der Herrligkeit / die an vns sol offenbaret werden.** Rom. 8 **Denn vnser Trübsahl die zeitlich vnd leicht ist / schaffet eine ewige vnd vber alle maß wichtige Herrligkeit.** 2. Cor. 4

Hiemit tröstet sich David / als er sein liebes Söhnlein verlieret / ob er jhn schon in dieem Leben eine zeitlang entberē muß / er werde doch in jenem Leben wider zu jhm kommen. 2. Sam. 12 Hiemit tröstet sich das bestendige Weib mit jhren sieben Sohnen / lesset sich jämmerlich mit denselben dahin richten / vberwindet alle Marter vnd Pein / weil sie gewisse ist / das auff diß elende mühselige Leben / ein ander vnnd besser Leben / folgen werde. 2. Macc. 7 Diß ist vnd bleibet aller Gleubigen vornembster Trost: Diß wircket nicht allein Trost vnd Gedult bey jhnen / sondern machet sie auch frewdig / das sie keck vnd mutig / aller Trübsahl entgegen gehen / sie haben den gewissen hoffen / sie wollen eins

in das Himlische Frewden Leben eingehen/ vnd solche hoffnung/ wie Paulus sagt in seiner an die Römer am fünfften/ lesset nicht zu schanden werden.

Rom. 5.

Die ander Predigt/

Vom ewigen Leben vnd Himlischen Frewde.

TEXTUS.

WAs du thust (O Mensch) so bedencke das Ende/ so wirstu nimmermehr vbels thun.

ICh habe/ Ihr M. G. vor vierzehen tagen den anfang gemachet/ der Predigten von dem ewigen Leben/ als dem vierdten vnd letzten vnter denen sachen/ daran wir stets gedencken/ vnnd durch welche Gedancken wir vns die Sünde zu meiden/ vnd Gott mit heiligen Leben vnd Wandel zu dienen/ auffmuntern sollen. Vnd sein do E. L. vorgehalten/ insonderh. 3 drey Gründe/ darauß sie feste schliessen sollen: Das auff diß zeitliche Leben/ bey denen so in warem Glauben vnd Christlichem Wandel ihr Leben führen/ vñ schliessen/ Wenn sie vom Todte wider auffersthen/

hen/ ein ewiges Frewden Leben folgen werde. Weil solches beydes im Alten vnd Newen Testament/ GOtt der heilige Geist/ der vns nicht liegen kan/ bezeuget. Weil schon Enoch/ Elias/ der HErr Christus vñ viel andere/ in solches Himlisches Leben vnd wesen versetzet seyn. Vnnd dann weil alle drey Artickul vnsers Christlichen Glaubens vns von dem Ewigen Himlischen Frewden Leben predigen. Hierauff ist zum andern gezeiget/ wenn wir dieses gewiß wissen vnd gleuben/ das solche wissenschafft allen sol eine erinnerung seyn/ das sie hie auff Erden jhr Leben also anstellen/ damit sie einmahl in solch ander vnd besser Leben eingehen mögen. Es haben auch alle Betrübte vnd Nothleidende hieran jhren högsten Trost/ in allen jhren beschwerungen/ das einmahl ein schöner Wechsel auff diß elende betrübte/ ein Frewdenreiches Himlisches Leben erfolgen werde. **Wir gehen nun weiter fort in der handlung von dem künfftigen Frewden Leben/ vnd wollen auff dißmahl erzehlen etliche Nahmen/ die dem künfftigen Leben in H. Göttlicher Schrifft gegeben werden.**

Votum.

ZV Erst wird die künfftige Himmels Frewde ein **Leben** genennet. Beym Propheten Ezechiel spricht der HErr: **So war ich lebe/ wil ich nicht den Todt des Sünders/ sondern das er sich bekehre vnd lebe.** Ezech. 18. & 33.

Mit welchen worten Gott bezeuget/ es sey diß sein wille nicht/ das der Gottlose in Sünden immer fort fahre/ vnd in das ewige Elend vnd Verderben gerathe: Sondern er wolle/ das er

er möge seine Sünde hertzlich berewen/sein Leben bessern / vnd das ewige Leben vnd die ewige Frewde besitzen. Beym Evangelisten Matthæo im 7. sagt vnser Seligmacher vnnd Heyland Christus: **Die Pforte ist enge / vnd der Weg ist schmal/ der zum Leben führet.** Es wird aber die künfftige Frewde ein **Leben** genennet: Erstlich darumb/ auff das mit diesem Nahmen der zustand der Verdampten vnnd der Außerwehlten Kinder Gottes / vnterschieden werden. Der Verdampten zustand in der Hellen/wird der Todt/ der ander Todt/ vnnd der ewige Todt genennet / dann sie immer sterben vnd nimmermehr sterben. Also hergegen leben die Seligen im Himmelreich vnd in einem guten wolstand / vnd mag jhr Leben nimmer geendiget werden/vnd Leib vnd Seel die hie durch den zeitlichen Todt geschieden/ nimmermehr durch den Todt getrennet vnd von ein ander gesetzet werden. Darnach heisset auch die HimmelsFrewde ein Leben / wenn es gegen das zeitliche Leben gehalten wird / welches viel mehr ein stetiges sterben / als Leben/ billig zu nennen / darin wir durch die vielfeltige beschwerung immer sterben / vnd alle Tage vnnd Stunde dem Todt näher kommen. Aber jenes Leben ist ein recht vnd wares Leben / darin wir von keiner Mühe vnnd Kranckheit/von keinem Todt nichts wissen/vnd bey GOtt in bestendiger Frewde vnd Wonne ewiglich leben werden. Wie es den die Schrifft / dabey nicht lesset bewenden / daß sie das künfftige Leben bloß ein Leben nennet / sondern nennet es auch das **ewige Leben.** Also hat Gott die Welt geliebet / das
Joh. 3. er seinen einigen Sohn gab/ auff das alle / die an jhn gleuben nicht verlohren werden / sondern das **ewige Leben** haben. Mit diesem zeitlichen Leben gewinnet es einmahl ein ende.

Vnser

vnser Leben währet siebentzig Jahr / vnnd wens hoch kömpt / so sinds achtzig Jahr / vnd wens köstlich gewesen ist / so ists mühe vnnd arbeit gewesen. Vnd ob schon die Väter vor der Sindfluth auff viel hundert Jahr gelebet haben / so heist es doch zu letzt / vnd er starb / aber wen die Außerwehlten in das künfftige Leben eintreten werden / wird kein Todt sich nit mehr finden / sondern sie werden bey Gott sein vnd bleiben ewiglich. Ist den nu das künfftige Leben ein rechtes wahres Leben / dagegen diß gegenwertige Leben nicht anders den der Todt zu achten ist. Woher kompts den / das der gröseste theil der Menschen / so gar ihr datum auff diß zeitliche Leben setzet? Das sie so wenig nach dem andern vnd waren Leben trachten / vnd so vngern / wenn der Todt bey jhnen anklopffet / diß nichtige vnd hinflüchtige Leben verlassen wollen? Es ist solches eine anzeige bey jhnen / das sie entweder nicht gleuben / das ein ander vnd wahres Leben auff diß müheselige Leben erfolgen werde / oder das sie sich so gahr an diß elende Leben mit jhren Hertzen verbunden haben / das sie dabey wenig an das rechte wahre Leben gedencken können. Ein rechtschaffenes Christ gleubiges Hertz / wenn es höret / daß das künfftige Leben / das rechte wahre / ewige / jmmerwärende Leben sey / sol hiedurch lernen / sein Hertz vnd Gedancken von dem zeitlichen ab zuwenden / vnd nach dem ewigen Leben zu sehnen. Damit es / wenn der Todt bey jhm ankloffet / sich nit allein davor fürchten dörffe / sondern auch mit dem Apostel Paulo seufftzen vnnd beten könne. **Ich elender Mensch / wer wird mich doch erlösen von dem Leibe dieses Todtes.** Rom. 7.

Zum andern / wird daß künfftige Himlische Frewden Leben / in heiliger Schrifft genennet / das **Reich Gottes** / wie in den Geschichten der Apostel Petrus sagt / **Wir müs-**

sein/ durch viel Trübsahl in das Reich GOttes/ das ist/ in das künfftige ewige Frewden Leben eingehen.

24. Psal. Es hat zwar Gott der HErr auch hie auff Erden sein Regiment/ denn die Erde ist des HErrn/ vnd alles was darinnen ist. Es hat Gott sein Reich bey seinem gleubigen Heufflein/ das in der Christlichen Kirche/ die er durchs Wort vnd Sacrament regieret/ aber weil auß Gottes zulassung/ auch der Teuffel vnd viele Gottlose Menschen/ jhr Regiment vnd Herrschafft auff Erden haben/ wird das künfftige Leben eigentlich Gottes Reich genennet/ in welchem kein Teuffel oder jrgent was/ohn Gott allein regieren/ vnd alles in allem sein wird. Ist dan nun das künfftige Leben Gottes Reich/ so wil vns ja/wo fern wir bey Gott in diesem Reich dermahleins leben wollen/ gebühren/ das wir vnser Leben also anstellen/ damit vns GOtt in seinem Reich dülden vnd leiden möge.

1. Cor. 15

Exod. 30. Hatte Gott den Kindern Jsrael zugesagt/ das er in dem Heiligthumb zu gegen sein wolte/ so wil er das die Priester/ wenn sie ins Heiligthumb eingehen/ die Hände vnd Füsse waschen/ die alte vnd gemeine Kleider abe/ vnd die heiligen Kleider anlegen sollen: Also wenn auch wir zu GOtt in sein Reich eingehen/ vnd bey jhm sein wollen/ müssen auch wir vns waschen vnd reinigen von dem Kott vnd Vnflath der Sünden. Wir müssen auch das alte Sünden Kleid abelegen/ durch den Glauben das Kleid der Gerechtigkeit/ das vns Christus erworben hat/ anziehen/ vnd mit allerley Christlichen Tugenden vns schmücken vnd zieren. Es wird ohn heiligung Gott niemand sehen. Es wird in das Reich nicht hinein gehen jrgend ein gemeines vnd das grewel thut vnd lügen.

Exod. 28.

Ebr. 13.
Apoc. 21.

III. Wird

3. Wird das künfftige ewige Lebend/ darin die Gleubigen dermahleins sollen versetzet werden/ genennet/ **die heilige Stadt.** Die Städte hie auff Erden sind sündliche Städte/ darin es viel sündliche Bürger vnd Einwohner hat/ darin viel Sünde vnd sündliches wesen gefunden wird. Bald wird darin gleich wie in Sodoma vnd Gomorrha viel Schand vnd Vnzucht getrieben/ warumb Gott Fewr vnd Schweffel vber sie regnen lassen. Bald wird darin Gott vnd sein Göttliches Wort verachtet / das der HErr billig / wie vber Coratzim, Bethsaida vnd Capernaum das ach vnd wehe vber sie außruffet. Solche Städte hats hie auff Erden/ vnd solche Einwohnerin diesen Städten/ aber das künfftige Ewige Leben ist eine **heilige Stadt.** Da wird kein Sünde mehr regieren vnd im schwange gehen. Man wird da von keinem Fluchen vnd Schweren/ von keinem Haaß vnd Neid/ Mord/ Ehebruch/ Diebstal / Verleumbdung noch andern Sünden nichts wissen. Es schreibet der berühmbte Geographus Strabo vnd Plinius, das in der Insel Creta keine Wölffe/ keine Schlangen noch jrrgent ein vergifftiges Thier gefunden werde. Also wird auch in dieser Stadt/ in dem künfftigem ewigen Leben/ kein Wolff noch gifftiges Thier sein / das ist/ es wird da ein Mensch den andern nicht / wie hie geschiehet/ mit Schinden vnd Schaben auffressen/ es wird der Sünden Gifft/ der alle Menschen tödtet / alda nicht sein. Es ist eine heilige Stadt / darin die heilige Dreyfaltigkeit wird regieren/ darin die heiligen Engel Gottes vor Gottes Angesicht stehen / vnd jhm dienen Tag vnd Nacht/ da die heiligen Patriarchen / Propheten / Apostel/ Martyrer / vnd alle hei-

Apoc. 21.

Gen. 19.

Strabo lib. 10. Plinius lib. 8. c. 58.

lige Kinder Gottes / Gott mit jhrer Stimme rühmen vnnd preisen ewiglich.

Ist den nun das künfftige Leben eine heilige Stadt/ Ey so werden ja / wie Zvvinglius außgegeben hat/ in das ewige Leben/in diese heilige Stadt nicht eingehen/Hercules, Plato, Seneca, Cato vnd andere Heyden/die sich durch den Glauben mit dem Blut Jesu Christi nicht gereiniget haben. So werden ja die/so sich hie auff Erden mit jhrem sündlichen wesen verunreinigen / die sich jmmer in dem Kott der Sünden weltzen/die mit allerley Sünd/vñ Laster sich besudeln/ in solche herrliche Stadt nicht eingehen. Wie jhnen solches der Apostel Paulus ankündiget / Weder die **Hurer** / noch die **Ehebrecher** / noch die **Abegöttischen**/ noch die **Diebe**/ noch die **Geitzigen**/ noch die **Trunckenbolten**/ noch die **Lästerer**/ noch die **Reuber** werden das Reich GOttes ererben.

Wilstu dann mein Freund vnd Freundinne einmahl ein Einwohner vnd Einwohnerinne in dieser heiligen Stadt / ein Erbe vnd Erbinne des ewigen Lebens sein/ so wasche vnd reinige dich mit dem Blut JEsu CHristi durch den Glauben. Denn das Blut Jesu Christi macht vns rein von allen vnsern Sünden. Lege durch ein heiliges vnd Christliches Leben alle Sünde/Schande vnd Laster abe/wie dir Gott durch Jesaiam befielet: **Waschet / reiniget euch/ thut ewer böses wesen von meinen Augen: Last ab vom bösen: Lernet guts thun/ trachtet nach recht: Helffet den Verdrückten; Schaffet den Weisen recht / vnnd**

Esa. 1.

helffet.

helffet der Witwen sachen. Sokompt den vnnd lasset vns mit einander rechten. Wenn ewer Sünde gleich Blut roth ist/ sol sie doch schne weiß werden/ vnd wenn sie gleich ist wie Rosinfarbe/ sol sie doch wie Wolle werden. Wer dieses hie thut/ der kan wie ein heiliger Bürger vnd Einwohner die heilige Stadt des ewigen Lebens bewohnen/ er gehöret mit vnter die zahl derer/ davon der Engel in der Offenbahrung Johannes sagt: Diese sinds die jhre Kleider gewaschen vnnd helle gemacht haben/ in des Lambs Blut/ darumb sind sie für dem Stuel Gottes/ vnd dienen jhm Tag vnd Nacht in seinem heiligen Tempel: Vnnd der auff dem Stuel sitzet/ wird vber jhnen wohnen. Apoc. 7.

IV. Wird das ewige Leben genennet/ das Newe Jerusalem: Lieber warumb? Jerusalem heisset/ es wegen des Gottesdiensts/ der darin sol verrichtet werden. Es hatte Gott vor zeiten im Alten Testament Jerusalem erwehlet/ in welcher er seinen Herdt vnd Fewrstädte haben wolte: Dahin müsten sie auß allen örten vnd enden Judææ/ auch auß andern Ländern/ die sich zu dem rechten Gottesdienst bekenneten/ kommen/ vnd alda jhren Gottesdienst verrichten. Daher der König David sagt: Jerusalem ist gebawet/ das es eine Stadt sey/ da man zusammen kommen sol/ da die Stemme hinauff gehen sollen/ nemblich/ die Stemme des HErrn/ zu predigen dem Volck Israel/ zu dancken dem Nahmen des HErrn. Psal. 122.

Also wird auch der Himmel vnnd das ewige Leben der

Ort sein / da man Gott ewiglich preiset / lobet vnd ehret. Da
Esa. 6. werden die heilige Engel jhre τρισαγιον, **Heilig / Heilig / Heilig / ist Gott der HErr Zebaoth /** immer intonieren, vnd alle Außerwehlete zugleich einstimmen / da werden die in diß Himlische Jerusalem versetzte Heiligen / mit einer grossen schar / die niemand zehlen köndte auß allen Heyden /
Apoc. 7. für dem Stuel stehen / vnd mit grosser Stimm ruffen: **Heil sey dem der auff dem Stuel sitzet vnd dem Lamb.**
Apoc. 12. Da wird man hören / wie die Gleubigen frolocken: **Nun ist das Reich / vnd die Krafft / vnd die Macht vnsers Gottes vnd seines Christus worden / weil der verworffen ist / der sie verklaget Tag vnd Nacht.** Da werden wir / wie Paulus sagt: Gott zu ehren: Dem Teuffel vnd Todt zum trotz / diß Lobliedlein singen: **Todt wo ist**
1. Cor. 15. **dein Stachel / Hell wo ist dein Sieg / Gott aber sey danck / der vns den Sieg gegeben hat / durch vnsern HErrn Jesum Christum.** Nicht aber allein wird das ewige Leben Jerusalem / sondern das **New Jerusalem** genennet: Weil alles new vnd vernewert darin sein / vnd das alte sündliche gentzlich wird abgethan seyn. Da werden wir an statt vnsers alten verderbten Verstandes / einen newen vollenkommenen Verstand bekommen: Da werden wir an statt des alten sündlichen / Leibes mit einen newen glorificierten Leibe vberkleidet werden. Wie wir davon geliebtes Gott auff ander zeit weitleufftig handeln wollen. Ist denn das ewige Leben das Jerusalem / darin man GOtt opffert / preiset vnd lobet. Ey so sehe ein jeglicher / so lange er noch

auff

auff Erden lebet/dazu/dz er sich selbst mit Leib vnd Seel ergebe/ Gott zu einem Opffer/ das da lebendig heilig vnd wolgefellig sey/ Welches ist vnser vernünfftiger Gottesdienst. Er fange hie an mit newen Leben vnd Wandel GOtt zu dienen. Auff das er in dem newen Jerusalem vnd künfftigen Leben/mit vollkommener Gerechtigkeit vnd Heiligkeit/ Gott jmmer für vnd für dienen möge. Hie muß der anfang vnser vernewrung auff Erden gemacht werden. Die von vns in dem künfftigem Leben vnd Himlischen Newen Jerusalem consummieret vnd erfüllet werden. Da wir in Englischer Reinigkeit vnd Herrligkeit GOTT dienen werden in alle vnvergengliche Ewigkeit.

Die dritte Predigt

Vom ewigen Leben vnd Himlischen Frewde.

TEXTUS.

WAs du thust (O Mensch) so bedencke das Ende / so wirstu nimmermehr vbels thun.

SChlagen wir/ Jhr Meine G. die heilige Schrifft auff/ vnd suchen in derselben nach/ von wie vielerley Leben in derselben meldung geschehet/

het/ so werden wir befinden/das darin viererley art des Lebens gedacht wird. Das erste ist das Natürliche Leben/welches allen Menschen/Gottlosen vnd Gottsfürchtigen gemein ist. 2. Das Leben der Sünden/dahin gehöret die Vnbekerte noch nit wider geborne Menschē/wie auch die/so durch die Tauffe wider geboren sein/vnd sich der Sünde vnd sündlichen Wercken ergeben/ vnd darin leben/. Wie der Apostel Paulus eine Witwe/die in wollüsten lebet/eine Lebendige/vnd zu gleich lebendig todt nennet. 3. Das Leben der Gnaden/das der Mensch so zu Gott bekehret/ vnd durch den H. Geist wider geboren/ wie ein newes vnd Gott wolgefelliges Leben/in aller Christlichen Wercken/ führet/ welches Leben allein bey den rechtschaffenen Christen gefunden wird/ die der Sünden abgestorben sein vnd Gott leben. 4. Das ewige Himlische Frewden Leben/ welches einmahl auff diß Leben der Gnaden bey den rechtgleubigen folgen wird/ wenn sie Christus von den Todten aufferwecket/ vnnd mit sich in das ewige Leben einführet. Von dieser viererley art des Lebens/ oder von dem ewigen Leben/ handeln wir jtzo in vnsern Wochen Predigen. Vnnd habe Ich vor acht tagen vier Nahmen erzehlet/ die diesem Leben in heiliger Göttlicher Schrifft gegeben werden.

1. Tim. 5.

Rom. 6. Gal. 2.

Wir wollen noch einen Nahmen auß GOttes Wort erwegen/vnd anhören/ das er darin ein Erbe genennet wird/ vnd warumb dieser Nahme dem ewigen Leben gegeben werde.

Votum.

ES sind zwar/ Jhr M. G. vber die in voriger Predigt erzehlete vier/viel andere Nahmen/ damit das künfftige Him-

ge Himlische ewige Leben der heilige Geist nennet. Bald heisset er es eine **Frewde des HErrn**/ Bald ein **ewiges Heil**/ Bald die **Krone der Gerechtigkeit**/**die Krone der Ehren**/ Bald die **Künfftige**/ Rom. 5. **die Ewige**/ 1. Petr. 6. **die vber alle masse wichtige Herrligkeit**/ 2. Cor. 4. Bald **das Reich Gottes**/ Matth. 6. **das Reich des Vaters**/ Matth. 13. **das Reich Christi**/ vnd was dergleichen mehr schöne Nahmen seyn/ die in Gottes Wort dem ewigen Leben gegeben werden/ vnd wir alle zu erzehlen vnnötig achten. Behalten nur/ vber die zuvor erzehlete Nahmen/ diesen/ daß das ewige Leben ein **Erbe** in heiliger Schrifft genennet wird/ Act. 20. v. 23. Gal. 3. v. 28. vnd nicht bloß ein **Erbe**/ sondern ein **Erbe der Seligkeit**/ Hebr. 1. v. 14. ein ewiges **Erbe**/ Hebr. 9. v. 15. Der Apostel Petrus setzet vor andern schöne Epitheta an diß Wörtlein **Erbe**/ da er sagt: **Wir sind wider gebohren zu einem Vnvergenglichen/ vnd Vnbefleckten/ vnd Vnverwelcklichem Erbe/ das behalten wird im Himmel.** Mercket vnd behaltet wol Jhr M. G. wie Petrus das Erbe beschreibet.

Matth 25
Esa. 48.
2. Tim. 4.
1. Pet. 5.
2. Cor. 4
Matth. 6
Matth. 13
Luc. 23.

Act. 20.
Gal. 3.
Hebr. 1.
Heb. 9.
1. Petr. 1

Er nennet es **Erstlich**/ **ein vnvergengliches Erbe.** Erlangen wir hie auff Erden eine Erbschafft/ fellet vns eine Erbschafft zu/ wir sein der nur auff wenig Jahr erfrewet/ verthun offt solches Erbgutt bey vnserm Leben/ es verderbet mit der zeit/ oder werden dessen/ wie zu diesen beschwerlichen Kriegsleufften vielfeltig geschiehet/ durch die Kriegsgürgel beraubet/ vnd wenn wir ja solche an vns geerbte Güter biß an

vnsern Todt besitzen/ müssen wir sie dennoch andern/ nach vnserm tödtlichem hintritt verlassen. Aber die Erbschafft des ewigen Lebens weret immer vnd ewiglich. Wir können durch keinen Krieg/ durch kein Vnfall vnd Vnwesen/ solches Erbes beraubet werden. Ist dan nun das ewige Leben ein **vnvergengliches Erbe**: Ey so muß es ja besser sein/ denn Gold/ Silber vnd was sonst köstlich ist in dieser Welt/ welches doch alles vergehet.

Zum **Andern**/ nennet er es ein **vnbeflecktes Erbe**. Es ist in diesem Leben nichts so hoch vnd werth/ das einen Menschen nicht/ wenn ers mißbrauchet/ beflecken vnd beschmutzen könne. Es wird Reichthumb hie auff Erden groß vnd hoch geachtet: Aber wie viel werden durch jhren Reichthumb vmb jhrer Seelen Heil/ Wolfarth vnd Seligkeit gebracht? in dem sie jhr darum gantz vnd gar darauff setzen/ dabey stoltzieren/ sich vberheben/ vnd andere neben sich verachten. Es ist Weißheit/ Verstand/ Beredtsamkeit ein edles Guth/ aber geschichet es nicht offt/ das auch die Klugsten vnd Beredtsambsten/ diese jhre Gaben vbel anlegen/ sich vnd andern damit den hogsten schaden zufügen? Aber die künfftige Frewde vnd Herrligkeit des ewigen Lebens/ ist ein **vnbeflecktes Erbe**. Wir mögen der Güter die vns Gott in der künfftigen Frewde geben wird/ nicht also gebrauchen/ das wir entweder vns selbst/ oder andern damit im geringsten schaden solten.

Zum **dritten**/ nennet er es ein **vnverwelckliches Erbe**. **Alles Fleisch**/ sagt der Prophet Esaias/ **ist Hew**/ **vnd alle seine güte ist wie eine Blum auff dem Felde**/ gleich wie das Graß wens abgemehet/ bald verdorret/ wie ein

Blume

Blume/wenn sie abgebrochen ist / bald verwelcket / also ist es auch mit allem was hie auff Erden ein groß ansehen hat / beschaffen / es bleibet nit jmmer im gleichen bestendigem flor/ es verlieret seinen schein vnd ansehen/ vnd fellet dahin. Aber das ewige Leben ist ein **vnverwelckliches Erbe**/es bleibet jmmer im bestendigen flor vnd wolstand/es nimpt nit abe/es verleuret seine Herrligkeit/Frewde vnd Wonne nimmermehr. Ist den nun dz ewige Lebē ein solch **vnvergengliches / vnbefleckles/ vnverwelckliches Erbe.** Wer wolte nicht dahin trachten / das er das Erbe erlangen vnd vberkommen möchte. Wie sawr lesset sich doch hie menniger werden / das er vor sich vnd die seinigen ein geringes zusammen bringen möge / vnd weiß dennoch nicht/ ob er es lange besitzen / ob er es recht vnd wol anlegen / ob er dabey in gutem esse vnd wolstand verbleiben werde. Solten wir nicht vielmehr / wenn wir hören/ es ist vns ein vnvergengliches / vnbeflecktes vnd vnverwelckliches Erbe von GOtt zugesagt / also vnser Leben anstellen/ damit wir zu solchem Erbe gerathen möchten? Solten wir nicht allerley Sünde vnd Schande meiden/ da durch wir vns solches Erbes nich vnfähig machen? Eltern haben sie vngerathene Kinder / bey welchen alle jhre vermanungen vergebens seyn/die/vngeachtet/was die Eltern von jhnen haben wöllen / in offentlichen Sünden vnd Schanden leben / so werden sie offt von jhnen von der Erbschafft außgeschlossen vnd vnwirdig erkand/ die jhre Güterlein Erben vnd besitzen sollen. Also wil auch Gott der Himlischer Vater zu diesem Erbe des ewigen Lebens nicht zu lassen/ die wie vngehorsame Kinder sich bezeigen/ vñ wider sein Gebott mit allerley Sünde/ Schande vnd Laster sich beschmitzen. Wie der Apostel Paulus sagt/

offenbahr sind die Werck des Fleisches / als da sind **Ehebruch / Hurerey / Vnreinigkeit / Vnzucht / Abgötterey / Zauberey / Feindschafft / Hader / Neid / Zanck / Zorn / Zweytracht / Rotten / Haß / Mord / Saufen / Fressen / vnd derleichen / von welchen Ich euch zuvor gesagt habe / vnd sage noch zuvor / das die solches thun werden das Reich Gottes nicht Erben.** Gal. 6.

Wil den nun jemand das Erbe einmahl besitzen. Er lebe wie einem gehorsamen Kind Gottes zu stehet / so wird er sein ein Erbe Gottes / vnd Miterbe Jesu Christi. Rom. 8.

Lieber warumb wird doch das ewige Leben ein **Erbe** genennet? Darumb / weil wir es auß lauter gnaden ohn vnser Werck vnd Verdienst erlangen: Gleich wie die Kinder vnd andere Erben / von jhren Eltern vnd Anverwandten jhren Güter erben / nit als solten sie mit jhrem gehorsam / mit jhrer auffwartung / mit jhren diensten solch Gutt jhnen abverdienet haben. Dann offt Kinder die jhre Eltern nicht eins gekandt haben / Blut vnd Anverwandten / die jhre Freunde nicht eins gesehen noch gesprochen haben / jhre Güter / nach jhren todt / zum Erbtheil bekommen. Also haben auch wir das Erbe des ewigen Lebens Gott nicht abverdienet. Auß gnaden seid jhr gerecht worden / durch den Glauben / dasselbe nicht auß euch / auff das sich nicht jemand rühme. Vnd wir wissen das kein Fleisch durch des Gesetzes Werck für Gott gerecht sein mag. Weil wir dann mit vnsern Wercken es nicht verdienen / das wir das Erbe des ewigen Lebens erlangen. Woher haben wir es dann? Hierauff haben die Alten also geantwortet: Gott gibts / Christus. Ephes. 2. Rom. 3.

stus erwerbts / der Glaube emphäheft. Wir müssen 1. sehen auff den Geber. 2. Auff den Erwerber. 3. Auff das mittel damit wir es annemen. Der Geber ist Gott der HErr / Wir müssen das Erbe nicht bey denen suchen / die es nicht vermögen zu geben / sondern bey dem rechten vnd grossen GOTT / das ist / bey dem dreyeinigen GOtt / der kan vns allein diß Erbe des ewigen Lebens geben. Hievon sagt Paulus: **Da aber erschein / die freundligkeit vnd leutseligkeit Gottes vnsers Heylandes / nicht vmb der Wercke willen der Gerechtigkeit / die wir gethan hatten / sondern nach seiner Barmhertzigkeit machet er vns selig.** Titum 3. Vnd Gal. 4. **Da die zeit erfüllet ward / sandte Gott seinen Sohn / geboren von einem Weibe / vnd vnter das Gesetz gethan / auff das er die / so vnter dem Gesetz waren / erlösete / vnd wir die Kindschafft empfingen.** Gal. 4. Vnd von sich sagt der HErr CHristus / als die ander Person der Gottheit / **Ich gebe jhnen das ewige Leben.** Wil derwegen jemand / das ewige Leben erlangen / er muß es bey niemand anders als bey Gott allein suchen. Weltliche Potentaten / Käyser / Könige / Fürsten können zwar eusserliche Gaben / Gold / Silber / güldene Ketten / Schlösser / Dörffer / Städte / Herrschafften / schencken / sie können jhre Vnterthanen zu hohen Ehren vnd digniteten erheben / aber diß Erbe des ewigen Lebens vermögen sie sich selbst nicht / viel weniger andern zugeben. Es dörfften zwar die Hoffräthe des Königes Darij jhn dahin bereden / das er ließ ein Befehlig außgehen / es solte niemand innerhalb dreissig tagen von jemand etwas bitten / denn allein vom Könige /

vnd wer in dieser zeit etwas bitten würde von Gott / der solte in den Lewen Gruben geworffen werden: Wenn aber jemand in dieser zeit den König würde gebeten haben / er solte jhn zu einem Erben des ewigen Lebens machen. Es würde warlich dieser König schamroth gemacht sein / vnd hette bekennen müssen / es stünde solches nicht in seinen Händen. Gott aber kan es geben / vnd wil es geben allen / die es nach seinem willen bey jhm suchen.

II. **Wer ist der Erwerber. Wer hat es bey Gott zuwege gebracht / das er vns das ewige Leben giebet?** Es hats gethan vnser HErr vnnd Heyland Jesus Christus / der hat mit seinem gehorsam / mit seinem Leiden vnd Todt vns bey Gott außgesöhnet / vnd in die Gnade gesetzet / das er vns vmb seinent willen zu seinen Kindern annimpt / der hat vns macht gegeben Gottes Kinder zu werden / Rom. 8. Johan. 1. sind wir aber Kinder / so sind wir auch Erben / nemlich / Gottes Erben vnd Miterben Jesu Christi / Rom. 8. 1. Cor. 3. dieser ist der einige Grundfest vnd das Fundament des ewigen Lebens / denn es kan vnd vermag doch kein ander Grund geleget werden / ausser dem der da gelegt ist / welcher ist JEsus Christus. Act. 4. Es ist in keinem andern Heil / vnnd kein ander Nahme den Menschen gegeben / darin sie könten selig werden / denn allein der Nahme Jesus. Act. 10. Diesem JEsu von Nazareth geben gezeugniß alle Propheten / das in seinem Nahmen die vergebung der Sünden entfangen / alle die an jhn gleuben.

Solches ist in allen Opffern des Alten Testaments vorgebildet / welche / die so sich versündiget hatten / bringen / vnd dadurch außsöhnen müsten / es sein dieselbe nichts anders

als

als Typi vnd Vorbilde gewesen / des einigen Opffers / da Christus sich Gott seinem Himlischen Vater auffgeopffert hat / zu einem süssen Geruch. Insonderheit gehöret hieher der Typus vnd das Vorbilde des Versöhnsbocks / darauff der Hohepriester alle Sünde des Volcks bekennete / vnd jhn damit hinaußstieß in die Wüsten. Haben es derwegen vnserm Heyland Christo JEsu allein zu dancken / das wir zu dem Erbe des ewigen Lebens zu gelassen werden / welches vns Gott vmb seinent willen giebet vnd schencket.

III. **Womit entfangen wir den / oder womit nehmen wir an das Erbe / das vns Christus erworben hat / vnd Gott vmb seinent willen giebet?** Antwort / mit dem Glauben: Hievon ist die gantze Schrifft voll / vnd hören E. L. auff andere zeit solche Gezeugnisse erzehlen. Behalten nur diese weinige: **Auß gnaden seid jhr selig worden / durch den Glauben.** Eph. 2. **Also hat Gott die Welt geliebet / das er seinen einigen Sohn gab / auff das alle die an jhn gleuben / nicht verlohren werden / sondern das ewige Leben haben.** Joh. 3. **Wer da gleubet vnd getaufft wird / der wird selig werden.** Marc. 16. Wiltu den nu mein Christ ein Erbe des ewigen Lebens seyn / du muß mit gleubigem Hertzen an deinem Heyland Jesu Christo halten / in seine Wunden mit dem Glauben dich verbergen / auff das du einmahl das Ende des Glaubens / welches ist das ewige Leben davon bringen mögest.

Die

Die vierdte Predigt /

Vom ewigen Leben vnd Himlischen Frewde.

TEXTUS.

WAs du thust (O Mensch) so bedencke das Ende / so wirstu nimmermehr vbels thun.

NAch dem Moises die Schöpffung aller dinge beschrieben / sagt er / Gott vollendet am siebenden Tage sein Werck die er machet / vnd ruhete am siebenden Tage von allen seinen Wercken die er machet / vnd segnete den siebenden Tag vnnd heiliget jhn. Mit diesen Worten wil Moises nicht allein anzeigen / das Gott in sechs tagen Himmel vnd Erden / vnd was darin ist erschaffen / vnd darauff am siebenden Tage vom Werck der erschepffung geruhet habe. Sondern wie es viel der Kirchen Lehrer davor halten / habe vns Gott / durch Mosen / in diesen worten lehren wollen / wenn die sechs grossen Tage der Welt / in welchem wir hie auff Erden vnsere geschefft haben / vnnd vnsere

vnsere Wercke verrichten / vorbey sein/das als dann darauff/ der rechte grosse Sabbath vnd Ruhetag/ der heilige vnd von Gott gesegnete Tag erfolgen werde. Da die Gleubigen vnd Ausserwehleten von aller beschwerung vnd elend dieses Lebens ruhen/ vnd einen Sabbath nach dem andern / ein Frewden Fest vber das ander / bey GOtt in der Himlischen Frewde vnd Wonne mit den lieben heiligen Engeln in alle Ewige Ewigkeit halten werden. Von diesem Sabbath vnd Ruhetage des künfftigen Lebens / handele Ich in meinen Wochen Predigten. Vnd sind E. L. in der negsten Predigt berichtet / das vnter denen Nahmen / damit die heilige Schrifft das künfftige Himlische Leben nennet/ auch dieser sey / das es ein Erbe vnd zwar ein **vnvergengliches / vnbeflecktes/ vnd vnverwelckliches Erbe** genennet werde / vnd warumb dieser Nahme dem künfftigen Frewden Leben gegeben werde. Wir wollen itzo ein wenig neher zur sachen treten/ **was das ewige Leben sey / vnd worin die Frewde desselben bestehe/** zu handeln anfangen. Vnd sollen E. L. vor dißmahl hören:

Das wir in diesem Leben keine vollenkommene wissenschafft/ was das ewige Leben sey/haben/ sonder wie die kleinen Kinder ein wenig davon lallen vnd stammeln.

Votum.

Von dem klugen vnd gelarten Philosopho Simonide, gedencket ein ander Heidnischer Schribent Cicero, wie er vō Hierone gefraget/ was Gott sey/ darr nach erlangter

Cicero lib. 1. de natura Deorum.

bedenckzeit / entlich zur antwort gegeben habe: Je lenger er diesen Sachen nachdencke/ je dunckler vnd schwerer sie mir vorkommen. Solches müssen wir auch bekennen / wenn wir gefragt werden/ was das ewige Leben sey / je lenger wir vns auff diese Frage zu resolviren bedencken / je weniger wir zur
Gal. 2. antwort geben können. Es ist der Apostel Paulus biß in den dritten Himmel verzückt / vnd hab alda gehöret ἀῤῥητα ῥήματα vnaußsprechliche Wort/dennoch wenn wir jhn fragen wollen/ er sol vns sagen: was das ewige Leben sey/ wird er vns neben
1. Cor. 2. dem Propheten Esaia zur antwort geben: **Es hat kein Auge gesehen / kein Ohr gehöret / vnnd ist in keines**
Esa. 64. **Menschen Hertz gekommen / was GOtt bereitet hat denen die jhn lieben.** Wissen es dann die hocherleuchtete Menner nicht zu sagen/ wie viel weniger werden wir einfeltigen Alphaphet Schülerlein/was das ewige Leben sey / sagen können. Es gehet vns als denen die ein blödes Gesicht haben: Gleich wie die den hellen Tag nicht wol vertragen/ viel weniger in die helscheinende Sonne hinein sehen können. Also mögen wir auch so lang wir hie auff Erden leben / mit vnserm verfinsterten verstand / in die Himlische Herrligkeit/ da Gott wonet in einem Liecht / dazu niemand kommen kan/
1. Cor. 13. hinein sehen / so lang wir hie auff Erden leben. Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunckeln wort. Sparen demnach solches/biß wir eins in diese Herrligkeit versetzet werden/vnd mit vnsern Augen alles was Gott den seinen bereitet hat/anschawen. Kompt die Königin auß Reich Arabia gen Je-
1. Reg. 10 rusalem / vnnd siehet alle Weißheit Salomonis vnd seine Herrligkeit: Spricht sie zum Könige: Es ist war / was ich in meinem Lande gehöret habe von deinem Wesen vnd von

deiner

deiner Weißheit / vnd habe es nicht wollen gleuben / biß ich kommen bin/vnd habe es mit meinen Augen angesehen. Vnd siehe es ist mir nicht die helffte gesagt: Du hast mehr Weißheit vnd Guth/den das gerücht ist/das ich gehöret habe. Also wird es vns auch gehen/ wir hören hie nieden in der Kirchen auff Erden etwas / von der Herrligkeit vnd grossen Frewde der Außerwehleten in dem künfftigen Leben. Aber wenn wir dahin kommen / alles gegenwertig anschawen/vnd in diese Himlische Frewde versetzet sein / Da werden auch wir bekennen müssen / es sey war/ was wir auß dem Munde der Propheten vnd Apostel von dem Himlischen wesen gehöret: Wir habens nicht glauben können / biß wirs mit vnsern Augen gesehen. Es sey vns aber noch nicht die helffte gesagt: Es ist mehr Frewde vnd Wonne vnd HErrligkeit da / als wir gehöret haben.

Ob nun wol dem also/wir wissen so lang wir in dieser Sterbligkeit hie auff Erden leben/ nicht vollentkömlich zusagen/was das ewige Leben sey/ vnd was für Frewde/Wonne vnd Herrligkeit/ die Außerwehlten vnd Seligen darin erfahren sollen. So müssen wir gleichwol so viel als in dieser vnvolkommenheit geschehen kan/ vnd wir davon in heiliger Schrifft nachrichtung haben / reden/ vnd wie die kleinen Kinderlein lallen. Wollen wir dieses thun / so müssen wir 1. die Nahmen die dem künfftigen Frewden Leben gegeben werden / betrachten. Vnd führen sich also E. L. zu gemüthe / die Nahmen die wir zuvor in vnsern Predigen erzehlet haben. Daß das ewige Leben in heiliger Schrifft heisse das **Leben / ein ewiges Leben / die heilige Stadt Gottes/das New Jerusalem / ein Erbe Gottes.** Was diese Nahmen vns leren/ Ezech. 18. Apoc. 21. Apoc. 21. Act 20.

ist zuvor erzehlet. Es sind vber diese auch vnterschiedliche viele andere Nahmen. Bald wird es genennet / das Reich Gottes / Matth. 6. die Frewde des HErrn / Matt. 25. Friede vnd Ruhe / Luc. 1. ein ewiges Heil / Esa. 45. die Krone der Gerechtigkeit / 2. Tim. 4. die Krone der Ehren 1. Pet. 5. die Krone des Lebens / Jacob. 1. eine ewige vnd vber alle masse wichtige Herrligkeit / 2. Corinth. 4. Wenn wir einen jeglichen dieser Nahmen insonderheit erwegen / befinden wir / das in dem ewigen Leben grosse herrliche Frewde vnd Wonne sein müsse. Hie auff Erden leben wir in einem solchen Reich / da die bösen Geister in der Lufft vnd Fürsten der Welt / den gleubigen Kindern Gottes / hefftig zusetzen: Im künfftigen ewigem Lebend wird kein Teuffel / sondern Gott allein das Regiment haben / vnd alles sein in allen. In diesem Leben ist der Gleubigen Plage alle Morgen new / es beut ein Vnglück dem andern die Hand / es ist hie eine Flut / dort eine Flut. Aber in dem künfftigen Leben ist Frewde vnd Ruhe / da ruhen die Kinder Gottes von aller jhrer arbeit / es mag kein Teuffel / kein Türck noch Spanier / oder wie die sonst mögen Nahmen haben / jhnen nachstellen. Hie auff Erden wird offt der argste Schalck / Bube / vnd Bübin am högsten geehret / hat den grössesten respect vnd ansehen: Es lebet der vmbarmhertzige Reiche Schlemmer alle Tage herrlich vnd in frewden. Dort werden die Arme verachtete / Gottsfürchtige Lazari geehret werden / vnd die Krone der Gerechtigkeit auff jhren Heuptern tragen. Dieses können wir bey betrachtung der Nahmen des ewigen Lebens / von solchem ewigen Leben herstamlen.

Matth. 6. Matth 25. Luc. 1. Esa. 45. 2. Tim. 4. 1. Pet. 5. Jacob. 1. 2. Cor. 4.

1. Cor. 15

Zum andern können wir etlicher massen schliessen / was

das

das ewige Leben sey/ wenn wir gedencken an die Hellen Pein/ die die Gottlosen ewig erfahren/ welcher alle Gottselige / die in das ewige Leben versetzet/ entgangen seyn. Gehet [illegible] gemein Vnglück im schwang/ regieret eine Pestilentz/ die viel hundert Menschen neben vns hinweg nimbt/ kömpt ein grosses Fewr auß/ dadurch viel Heuser angezündet vnd eingeeschert werden. Wir aber sind mit den vnserigen dennoch bey solchem gemeinen Vnglück gesichert/ es hat vns vnnd vnsere Heuser die Pestilentz vnd das Fewr nicht ergriffen: O da sind wir voller Frewden/ daß vns das Vnglück nicht betroffen hat. Gedencket jhr M. G. an die ewige vnendliche Hellen Pein/ die in dem Hellischen Fewr alle Verdampten leiden müssen. Dieser sind die Außerwehlten / die Gott in die ewige Frewde versetzet hat / nicht allein entkommen / sondern sie leben noch vber das bey Gott vnd allen heiligen Engeln in der ewigen vnaußsprechlichen Frewde vnd Seligkeit. O das muß ja eine grosse Frewde sein.

Zum dritten/ wollen wir etlicher massen wissen/ was das ewige Leben sey/ so müssen wir bedencken/ worin vns solches Gott in seinem Wort vorbilde. Also vergleichet es der heilige Geist/ Apoc. 17. einer Hochzeit: **Lasset vns frewen vnd frölich sein/ denn die Hochzeit des Lambs ist kommen.** Apoc. 17. Bey Hochzeiten siehet vnd mercket man keine Trawrigkeit/ es ist alles voller Frewde/ man ist frölich vnd lustig vnd guter dinge. Also wird auch in dem künfftigen Leben kein Leid noch Trawrigkeit sein/ sondern eitel Frewde vnd Wonne wird die Außerwehlten ergreiffen. In Hochzeiten isset vnd trincket man/ biß man frölich wird/ Also wird Gott die Außerwehlten in dem ewigen Leben truncken machen/

chen/ von den ewigen Gütern seines Hauses/ vnnd wird sie
Psal. 36. träncken mit Wolluſt/ gleich wie mit einem Strom. Bey Hochzeiten hat man eine schöne Muſic/ die des Menschen Hertz erfrewet/ also werden die Außerwehlten eine herrliche Muſicam im ewigen Leben haben. Wenn die heiligen Engel vnd alle Außerwehleten zu gleich mit ewiger Frewden Stimm Gott loben vnd preisen. Bey Hochzeiten geschiehet die Eheliche verbindung zwischen Breutigam vnd Braut/ vnd führet der Breutigam die Braut mit sich heim/ auff das sie die zeit jhres Lebens zusammen ehelich bey einander sein/ vnd in gemeinen Gütern sitzen mögen. Bey der Himlischen Hochzeit des ewigen Lebens/ wird der Breutigam CHristus JEsus/ mit den Gleubigen/ als seiner Braut/ sich in ewigkeit verbinden/ er wird sie mit sich in sein Himmel Hauß heimführen vnd mit sich lassen die Himlischen Güter besitzen.

Bald wird das ewige Leben einer **Königlichen Krone** verglichen. **Es ist mir bey gelegt**/ spricht Paulus/ **die**
Ephes. 6. **Krone der Gerechtigkeit/ welche mir an jenem Tage der HErr Christus Jesus der gerechte Richter**
2. Tim. 4. **geben wird/ nicht mir aber alleine/ sondern allen die seine erscheinung lieb haben.** Wolte hie ein Weltlicher König jemand seiner Unterthanen seine Königliche Krone auffsetzen/ vnd jhn neben sich zum König vnd Regenten machen. Es könte ja keine höher Ehre dem Menschen/ als eben diese wider fahren. Fraget der König Ahasverus den stoltzen vnd hoffertigen Haman/ was man demselbigen thun solte/ denn der König gerne ehren wolte. Da weiß Haman keine höher Ehre als diese: Man sol dem Mann Königliche Kleider anziehen/ vnd jhm die Königliche Krone

auff

auff sein Haupt setzen. Ist es den eine hohe Ehre / wenn man hie auff Erden zu Königlicher hoheit erhoben wird / die man doch wol widerumb kan verlieren / solte es nicht viel eine grössere Ehre sein / wenn Gott in dem künfftigen Leben die Außerwehlten zu Himmels Königen machen/vnd jhnen die Krone die sie ewiglich tragen sollen/auffsetzen wird. Diese vnd andere Vorbildungen / der Ehre / Frewde vnd Herrligkeit / geben vns etlicher massen zuverstehen / was das ewige Frewden Leben sey / darin die Gottsfürchtigen einmahl sollen versetzet werden. Dencket jhm/ Jhr M. G. selbst in der Furcht Gottes ein wenig weiter nach. Es können solche Gedancken euch abhalten von Weltlicher Lust vnd Frewde / darin die Weltkinder leben/ vnd dadurch sie offt der ewigen Frewde sich berauben. Es verwunderten sich die Eltern Samsonis darüber/ wie es doch käme/ das er sich nicht mit einem auß Jüdischen Geblüt gebornem Mägdlein befreyete / sondern verlobte sich mit einer Philistin / die eine Heydinne war/rücken jhm auch solches auff/ vnd sagen: Ist dann nun kein Weib vnter den Töchtern deiner Brüder / das du hingehest vnnd nimbst ein Weib bey den Philistern / die vnbeschnitten sind. Möchten wir dieses nicht vielmehr von allen denen sagen / die sich mit jhrem Hertzen an das Jrdische hengen. Ist den keine andere Himlische Frewde vberig / das sie so gar an diesem Jrdischen halten/vnd das Himlische verlieren? Wer stets an die Himlische Frewde vnd Herrligkeit gedencket/ dem wird die lust zu sündigen wol vergehen. Wir wissen ja / das die in Sünden jmmer fort leben / das ewige Leben verschertzen/ vnd sich in den jmmerwerenden Jammer vnd Elend stürtzen. Dahergegen die/so Gott hie dienen/einmahl in ewige Frewde vnd Herrligkeit sollen eingeführet werden. Wer wolte nicht

Jud. 14.

da

da er dieses weiß / Sünde meiden / vnd GOtt zu dienen sich befleissigen: Auff das er mit vnd bey GOtt jmmer sein vnd bleiben möchte.

Die fünffte Predigt /

Vom ewigen Leben vnd Himlischen Frewde.

TEXTUS.

WAs du thust (O Mensch) so bedencke das Ende / so wirstu nimmermehr vbels thun.

Luc. 23. 2. Cor. 12. Apoc. 2.

NIcht ohn vrsach wird das künfftige ewige Himlische Frewden Leben / darin die Außerwehlten Kinder Gottes dermahl eins sollen versetzet werden / in heiliger Schrifft das Paradieß genennet / Luc. 23. 2. Cor. 12. Apoc. 2. Dann gleich wie das Paradiß darin vnsere erste Eltern lebten / ist einer vber die massen schöner lustiger Ort gewesen / da sie alles / was zur Frewde vnd Wollust könte erfordert werden / voll auff gehabt / darin sie von keinem Mangel vnd Kranckheit nichts wüsten / da weder Hitze noch Kälte jhnen beschwerlich war / da sie vor dem Todt vnd

sterben

sterben gesichert waren: Also wird auch in dem Himlischen Paradieß/Frewde die fülle sein/vnd liebliches wesen zur rechten Gottes für vnd für. Es wird den Gerechten dar nichts mangeln/an jrgend einem Gutt: Es wird sie weder hungern noch dürsten/auch wird nicht auff sie fallen/ die Sonne oder jrgend eine Hitze/ der Tode wird sich nicht mehr zu jhnen nahen/sondern sie werden bey GOtt sein vnd bleiben ewiglich. Von diesem Himlischen ParadißGarten/vnd Frewde der Außerwehlten im ewigen Leben/handeln wir in vnsern Wochen Predigten. Ob wir nun wol/so lang wir in dieser vnvolkommenheit hie auff Erden leben/ was für Frewde/ Wonne vnd Herrligkeit die Gottsfürchtigen zu erwarten haben/nicht begreiffen/viel weniger außreden können. So stamlen wir doch hievon so viel als wir davon in heiliger Schrifft haben. Auff diß mahl wollen wir hören:

Was für böses vnd widerwertiges/ des wir in diesem Leben vns stets vermuten müssen/ auch in der that erfahren/ in jenem künfftigen Leben nicht seyn/ vnnd vns nicht drucken noch plagen wird.

Votum.

DAß wol der grösseste theil der Menschen es nicht gleubet/so ist doch in der that vnd warheit vnter alle dem/ das böse ist vnd böse kan genennet werden/die **Sünde** das vornembste vnd ergste/welche nicht allein vns vnd vnsern Gott von ein einander scheidet/vnd vns also von dem einigen/waren vnd ewigen **Gutt** absondert/sondern auch die

alles Elendes vnd Jammers eine vrsach ist / durch welche der zeitliche vnd ewige Todt in die Welt gebracht ist / vnd vmb welcher willen wir allerley Kranckheit / Pestilentz / Hunger / Kummer / Krieg / vnd alle andere beschwerung müssen erfahren. Diß böse ding / die Sünde henget vns allen an / so lang wir hie auff Erden leben. Wir sind alle in Sünden entfangen vnd geboren / wir heuffen vnd vermehren alle Tage vnd Stunde die Sünde / biß an vnser Todtes Stündlein / vnnd gleich wie die Kleider derer / so jmmer im Staub gehen / voller Staub seyn / daran sie stets zu keren vnd zu fegen haben. Also weil wir auff Erden / da es jmmer steubet / da wir selbst Staub vnd Aschen seyn / leben / findet sich an vns der Sünden Staub / müssen stets durch Busse vnd Besserung vnsers Lebens / keren vnd fegen. Psal. 32. Matth. 6. Vnd mögen dennoch nicht gentzlich der Sünden frey vnd ahnig werden / inmassen auch alle Heiligen vmb vergebung jhrer Sünden täglich bitten müssen. Wenn aber wir in das ewige Himlische Leben einmahl eintreten werden / so wird keine Sünde oder sündliches mehr an vns seyn. Zur selbigen zeit vnnd in denselbigen Tagen / wird man die Missethat Jsrael suchen / spricht der HErr / aber es wird keine da seyn / vnnd die Sünde Juda / aber es wird keine funden werden. Ier. 50. Vnd gleich wie die heilige Engel / die bey GOtt in der Frewde vnd Herrligkeit leben / gantz rein vnd ohn Sünde seyn / also wird auch an den Gleubigen in jenem Leben / wenn sie ἰσάγγελοι den Englen Gottes gleich seyn / nichts Vnheiliges vnd Sündliches funden werden. Luc. 20. Hie auff Erden / müssen wir jmmer mit dem Apostel Paulo die Klage führen: **Jch weiß das in mir / das ist / in meinem Fleisch nichts guts wohnet / wollen habe ich wol / aber volbringen das gutt / finde ich nicht bey mir / denn**

das

das gute das ich wil / thue ich nicht / das böse aber das ich nicht wil / das thue ich. Ach ich elender Mensch / wer wil mich doch erretten von dem Leibe dieses Todtes. Rom. 7.

Dort aber wird nichtes Sündliches da sein / da wird der Himlische Breutgam JEsus Christus / die Gleubigen / seine Braut / auß dem Hohen Lied Salomonis anreden: Siehe meine Freundinne / du bist schöne / siehe schön bistu: Du bist aller dinge schöne meine Freundin / vnd ist kein flecken an dir. Cant. 4.

Er wird Gott seinem Himlischen Vater darstelln / sein Heufflein seiner Gleubigen vnd seine Gemeine die heilig sey / die nicht habe einen Flecken oder Runtzel oder des etwas / sondern das sie heilig sey vnd vnsträfflich.

In diesem Leben fenget der heilige Geist bey vns an / durch das Wort vnd Sacramenta / was vnrein an vns ist auß zufegen / dort wird solcher reinigung nicht mehr nötig seyn. Hie müssen wir mit David beten: Cor mundum crea in me Deus: Schaffe in mir Gott ein rein Hertz / vnd gib mir einen newen gewissen Geist: Psal. 51.

Dort aber wird vns das Blut JEsu Christi vollenkommen rein gemacht haben / von allen vnsern Sünden. 1. Joh. 1.

In diesem Leben / wie Jeremias sagt / gleich wie ein Brunnen sein Wasser quillet / also quillet auch vnser Hertz seine Bößheit. Ier. 6.

Es quillen auß vnserm Hertzen arge Gedancken / Mord / Ehebruch / Hurerey / Dieberey / falsche Gezeugniß / Lästerung vnnd dergleichen. Matth. 15

Dort werden auß vnserm Hertzen / wie auß einem reinen Brunnen eitel gute Gedancken / Wort vnd Wercke hervor quellen vnd fliessen.

In diesem Leben werden vnsere

Rom. 4. Sünden zu gedecket / mit dem Mantel der Gerechtigkeit Jesu Christi / dort werden wir keiner Deckmantel mehr bedörffen: Es wird alle Sünde vnd Sündliches / von vns hinweg genommen / vnd in die tieffe des Meers geworffen seyn: Hie in diesem Leben / ob wir schon durch das verdienst JEsu Christi sind von vnsern Sünden gereiniget / können wir dennoch leichtlich strauchlen vnd fallen / vnd vns widerumb in der Sünden Kott werffen. Dort werden wir nicht mehr sündigen können noch wollen / sondern in ewiger bestendiger Heiligkeit vnd Gerechtigkeit bey Gott sein vnd bleiben. Diß ist das erste / der bösen dinge / welche wir in diesem Leben haben / davon wir im künfftigem Leben werden erfreyet seyn / Nemblich die Sünde.

Wenn wir also 1. in dem künfftigen Leben von der Sünden werden gereiniget seyn. So haben auch wir 2. vns nicht zu befürchten / das vns vnser sündliches Fleisch mit seinen sündlichen zuneigungen / die Gottlose Welt / mit ihren bösen vnd verführischen Exempeln / der Teuffel mit seiner List solte widerumb können verführen vnd zur Sünde vnd bösem verleiten. So lang wir hie auff Erden leben / haben wir drey starcke vnd mächtige Feinde / die stets wider vns streiten.

1. **Der erste Feind ist vnser zum bösen geneigtes sündliches Fleisch.** Denn ob schon in diesem Leben / der heilige Geist anfängt vnsere Natur zu reinigen / giebet newe Hertzen / die nach Gott vnd seinem willen sich lencken / so ists dennoch vnvolkommen Werck / es bleibet der streit zwischen Fleisch vnd Geist immer an vns / das Fleisch gelüstet wider den Geist / vnd den Geist lüstet wider das Fleisch / dieselben sind wider einander / wie ein jeglicher gleubiger Christ diesen

Gal. 5. streit an sich befindet. Muß mit Paulo bekennen: Wollen habe.

habe ich wol/ aber volbringen das gute finde ich nicht. Denn das gute das ich wil/ das thue ich nicht/ sondern das böse das ich nicht wil/ das thue ich. Rom. 7. In jenem künfftigen Leben aber/ wird dieser Streit/ zwischen Geist vnd Fleisch sich nicht mehr finden/ sondern werden vollenkommen heilig seyn. Nicht anders wollen vnnd können den guts thun/ vnd ohn einige widerstrebung mit stetigen heiligen Wercken Gott bestendiglich dienen.

2. Der ander Feind/ der vns in diesem Leben zum bösen vnd sündlichen verleitet/ ist die Welt/ mit jhren verführischen Wercken vnd Exempeln. Da wird offt manniges frommes einfeltiges Hertz/ wenn es siehet/ wie andere/ mit welchen es vmbgehet/ dieses vnd jenes thun/ verführet/ machet es also nach/ wie es andere vormachen: Lehnet sich Core/ Dathan vnnd Abiram auff wider Moisen/ es findet sich bald ein anhang/ der sich zu jhnen gesellet/ vnd jhnen in jhren Auffruhr nachfolget. Dort in dem künfftigem Leben/ werden solche böse Exempla vns nicht können vorgestellet werden/ da wir keine Gottlose vnd sündhaffte/ sondern eitel heilige vnd gerechte vmb vns haben.

3. Der dritte Feind/ der den Frommen vnd Gerechten in diesem Leben nachstellet/ ist der leidige Teuffel: Der gehet vmb vns herumb wie ein brüllender Lew/ vnd suchet wie er vns möge verschlingen. 1. Pet. 5. Aber in jenem Leben wird der Teuffel/ als der in abgrund der Hellen verstossen ist/ zu den Gerechten vnd Außerwehlten sich nicht dörffen machen. In diesem Leben haben wir zu streiten/ mit Fürsten vnd Gewaltigen/ mit den bösen Geistern die in der Ephes. 6.

Rom. 16. Lufft schweben. Aber in dem künfftigem Leben / wird sich der Teuffel zu den Gleubigen / als die jhn / vnter jhre Füsse getreten haben / nicht machen dörffen.

III. **Werden wir auch in dem künfftigem Frewden Leben frey seyn / von allem Creutz / Jammer vnd Elende / das durch die Sünde / vnd mit der Sünden zugleich in die Welt eingeführet ist.** In diesem Leben / ist alles voller Trübsahl vnd Elend / Wie auch daher ein Heydnischer Poet recht saget:

Το βιος ἀληθῶς ὁ βιος ἀλλὰ συμφορὰ.

Diß Leben ist kein Leben / sondern lauter Jammer vnd Elend: Hie finden sich tausenderley mittel / dadurch wir zum Trawren / Weinen vnnd Heulen gebracht werden. Denn einen drücket seine Armuth / das er nicht weiß / wie er sich / sein Weib vnd Kind / ernehren / womit er sie speisen vnd kleiden / woher er die vielfeltige Vnplicht / bald **Soldaten Geld** / bald **Kopff Geld / Hauß vnd Keller Geld** / nemen sol. Matth. 6. **Ruffet mit grosser betrübniß seines Hertzens: Was werden wir essen / was werden wir trincken / womit werden wir vns kleiden.** Der ander hat seine Kranckheit vnd Schmertze am Halse / liegt auff seinem Krancken Bette / vnd weiß nicht wo er für wehetage vnd schmertzen seine krancke Gliedmassen hinlegen sol. Marc. 10. Ruffet mit dem blinden Barthimæo: **HErr Jesu du Sohn David erbarme dich mein.** Andere hören mit schmertzen an / wie 2. Reg. 4. jhre krancke Kinderlein mit der Sunamitinnen Söhnlein klagen vnd ruffen: O mein Heupt: O mein Heupt. Andere haben andere Betrübniß vnd Hertzleid / das auch niemand

mag

mag gefunden werden / bey diesen elenden vnd betrübten zeiten / da man nicht anders als von Krieg vnd Krieges geschrey höret / der ohn Sorge vnd Betrübniß sein solte. Diß alles wird auffhören / wenn wir in die ewige Frewde werden eintreten. **Da sind der Gerechten Seelen in GOttes Hand / vnnd keine qual rühret sie an.** Sap. 3. **Da wird Gott abwischen alle Thränen von vnsern Augen.** Apoc. 21. **Da wird vns weder hungern noch dürsten / keine Hitze noch Sonne stechen / es wird nicht mehr die Stimme des Weinens / noch die Stimme des Klagens gehöret werden / sondern es wird da sein frewde die fülle vnnd liebliches wesen zur rechten Gottes ewiglich.** Esa. 47. Esa. 65.

IV. **Haben wir vns in dem künfftigen Leben nicht mehr vor dem Todt zu fürchten.** So lange wir hie leben / folget vns alle der Todt auff den Hacken nach. Wir sind keine stunde oder augenblick für denselben gesichert: Er würget ohn vnterscheid der Personen / den Armen vnd Reichen / Junge vnd Alte / er reisset die liebsten vnd wertesten Freunde von einander: Trennet Eheleute die sich hertzlich meinen / nimpt den Eltern die Kinder / den Kindern die Eltern / vnd ist bey jhm kein vnterscheid oder erbarmen. Dort in dem künfftigem Himlischen Leben / haben wir vns nicht mehr für dem Todt zu fürchten. Es hat vns vnser HERR vnd Heyland JEsus Christus zugesagt: **Ich wil sie von dem Todt erretten: Todt Ich wil dir eine Gifft seyn / Helle ich wil dir eine Pestilentz seyn.** Ose. 13. Er hats vns

vns auch gehalten/ was er vns versprochen hat. Wann derwegen einmahl diß Sterbliche wird anziehen die Vnsterblichkeit/ denn wird erfüllet werden/ das Wort das geschrieben stehet: **Der Todt ist verschlungen in dem Sieg: Todt wo ist dein Stachel/ Hell wo ist dein Sieg/ Gott aber sey danck/ der vns den Sieg gegeben hat durch vnsern HErrn Jesum Christum.**

Diß sind die vier böse dinge/ die wir in diesem Leben erfahren müssen/ davon wir/ wenn wir in das ewige Leben eintreten/ werden erfreyet seyn. Wir werden da nicht mehr Sünde an vns haben/ noch sündigen können. Es wird da vnser sündliches zum bösen geneigtes Fleisch/ die Gottlose Welt/ mit jhrem verführischen sündlichen Exempel/ der Teuffel/ mit seinem einraunen vns nicht zum bösen verleiten. Es wird kein Jammer noch Elend/ vns weiter betrüben. Es wird der Todt mit seinem Mord Spieß auff vns nicht mehr dörffen zusetzen. Diß solte vns billig allen eine Ermahnung seyn/ das wir vnser Leben also anstelleten/ auff das wir einmahl möchten von allem diesem bösen erfreyet seyn/ vnd bey GOtt vnd den heiligen Engeln ewig leben/ vnd GOtt dienen möchten in vollenkommener Gerechtigkeit vnd Heiligkeit/ die jhm gefellig ist. Wozu Mich vnd Euch allen GOtt verhelffe vmb seines viel geliebten Sohns Jesu Christi willen/ AMEN.

Die

Die sechste Predigt/

Vom ewigen Leben vnd Himlischen Frewde.

TEXTUS.

WAs du thust (O Mensch) so bedencke das Ende / so wirstu nimmermehr vbels thun.

WAs der weise Mann Syrach sagt in seinem Haußbüchlein: **Es erschrickt der Mensch im Traum / als sehe er die Feinde kommen. Vnd wenn er auffwacht vnd siehet das er sicher ist/so ists ihm/als der auß der Schlacht entrunnen ist / vnd ist wunder fro/das die Furcht ist nichts gewesen.** Syr. 40. Solches erfehret ein jeglicher an jhm selbst. Es düncket vns offt / wenn wir im Schlaff liegen vnd träumen/ als weren wir in högster Leibes vnd Lebens gefahr/ es bricht vns wegen Furcht der Angstschweiß auß/ auß allen Gliedern. Wann aber wir erwachen vnd mercken/ das es nur ein Traum vnd nichtiges Schrecken gewesen ist. Sind wir den fro darüber/daß wir dem Schreck

vnd furcht entkommen seyn/die vns ein Traum gemachet hat. O wie viel grösser Frewde wird bey den Außerwehlten Kindern Gottes seyn/ wenn sie von jhrem Todesschlaff einmahl erwachen / vnd in die ewige Himlische Frewde eingehen: Da sie werden in der that erfahren/ das alles was jhnen warhafftig als eine schwere Last in diesem Leben / auff dem Hals gelegen/ vnd sie gedrucket vnd gepresset hat/ wird hinweg genommen/vnd sie von allem/ das jhnen beschwerlich gewesen ist/ erfrewet seyn. In diesem Leben liegen vns insonderheit viererley auff dem Halse. **Die schwere Last der Sünden vmb welcher willen der Zorn GOttes vber vns schwebet / vnsers Fleisches vnart / das jmmer zum bösen geneigt ist / vnnd vns zur Sünde verleitet. Die vielfeltige Noth / Jammer vnd Elend / das in diesem Leben sich stets findet / vnd dan die furcht vnd das schrecken des Todtes / der vns alle stunde vnd augenblick auff dem Fuß nafolget. Das wir von allem diesem Vbel vnd Elend in dem künfftigem Leben/werden erfreyet seyn/ von keiner Sünde/ von keiner zuneigung zur Sünde / von keiner beschwerungen / als Armuth / Krieg / Pestilentz/ Hunger/ Kummer/ vnd dergleichen / vnd den von dem Todt nichts wissen werden.** Solches haben E. L. in der negsten Predigt gehöret. Wir werden aber dort in dem künfftigem Frewden Leben/nicht allein allem Vbel/ Jammer vnd Elend entlauffen/vnd daher voller Frewde vnd Wonne seyn/ sondern auch hingegen allerley guts an Leib vnd Seele er-

le erfahren. Vnter diese Güter gehöret zu anfangs vnnd vornemblich/ die selige vnd frewdenreiche Anschawung Gottes. Hievon wollen wir auff dißmahl handeln vnd anhören.

Das die Außerwehlten in jenem künfftigen Leben mit jhren verklåreten Augen Gott sehen. Vnd was diß für Frewde sein werde.

Votum.

DAs/ Jhr M. G. die Außerwehlten in jenem künfftigen Himlischen Fewden Leben Gott sehen werden/ davon haben wir vnterschiedliche Sprüche vnd Gezeugnüssen im Alten vnd Newen Testament. Der wolgeplagte vnd gedültige Mann Gottes Job/ legt er es bey sich zum fleissigsten vber/ woran er sich in seinem hohen vnd schweren Creutz halten sol/ bricht endlich mit diesen worten herauß: **Jch weiß das mein Erlöser lebt/ vnd er wird mich hernacher auß der Erden widerumb aufferwecken/ vnd werde in meinem Fleisch Gott sehen/ denselben werde Jch mir sehen/ meine Augen werden jhn schawen vnd kein frembder.** Job. 19. Getröstet sich dessen/ er werde dermahl eins lebendig auß dem Grabe hervor gehen/ vnd hernacher in dem künfftigen Leben/ mit seinen Augen Gott sehen/ vnd repetieret vnd widerholet/ solches dreymahl mit vnterschiedlichen worten. Auff denselben schlag machet es auch der liebe David: **Jch wil schawen dein Antlitz in Gerechtigkeit/ wenn ich nur erwachen werde nach deinem Bilde.** Psal. 17. Vnd im 27. Psalm: **Jch glaube doch/ das** Psal. 27.

ich sehen werde/ das gutt des HErrn im Lande der Lebendigen. Der HERR Christus welcher am besten weiß/ was den Außerwehlten in dem künfftigen Leben wird
Joh. 17. widerfahren/ sagt: **Vater Ich wil / das wo ich bin/ auch die seyn / die du mir gegeben hast/ das sie meine Herrligkeit sehen / die du mir gegeben hast.**
Matth. 5. **Selig sind die reines Hertzens sind / denn sie werden Gott sehen.** Der Apostel Paulus spricht auch also:
1. Cor. 13. **Wir sehen jtz Gott / durch einen Spiegel in einem tunckeln Wort/ den aber von Angesicht zu Angesicht.** Hiemit stimmet der Evangelist vnd Apostel Johannes ein:
1. Joh. 3. **Wir werden Gott sehen gleich wie er ist.** Wenn aber gesagt wird/ das die Außerwehlten in dem künfftigem Frewden Leben/ Gottes Angesicht schawen vnd GOtt sehen werden. Müssen die Einfeltigen hiebey nicht die grobe vnnd Fleischliche Gedancken haben / als wenn GOtt einen Menschlichen Leib hette: Daran ein Kopff / Augen / Ohren/ Nase/ vnnd andere Menschliche Gliedmassen seind / vnd wir also Gott sehen würden. Nein / Gott hat keine Menschliche Glieder / er ist ein Geist / ein vnsichtbares / vnbegreiffliches wesen/ das wir mit vnsern leiblichen/ sündlichen Augen in diesem Leben nicht sehen können. In dem künfftigen Leben aber/ werden wir newe verklerte / glorificierte Augen haben/ damit wir Gott sehen können wie er ist. Ich muß dieses vmb der einfeltigen ein wenig deutlicher sagen/ was es heisse Gott sehen. Vnd mercken sie/ das Gott auff vnterschiedliche weise gesehen werde. Im alten Testament hat sich GOtt den Patriarchen Propheten vnd anderen heiligen Leuten zu weilen offenbahret/

vnd

vnd ist von jhnen gesehen/ aber nicht in seinem blossen wesen. Denn also kan in diesem Leben / kein Mensch Gott sehen vnd leben. Wie Gott selber sagt: Er wohnet in einem Liecht/ da niemand zukommen kan. Wie gehets dem Propheten Esaiæ/ siehet er Gott/ auff einem grossen erhabenen Stuel sitzen / da fellet er in ohmacht/ vnd schreyet: **Wehe mir ich vergehe: Denn ich habe den HErrn Zebaoth mit meinen Augen gesehen.** Ezechiel sincket zur Erden / als jhm die herrligkeit des HErrn erscheinet. Weil den in diesem Leben Gott in seinem wesen niemand sehen kan/ so hat er sich den Heiligen in einer angenommenen Form offenbahret. Bald in Menschen gestalt. Wie dann drey Männer zu dem Abraham kommen/ darunter der eine Jehova vnd GOtt ist. Also siehet Daniel GOtt / in gestalt eines alten Mannes / der ein schnee weisses Kleid an hat. Bald in gestalt einer Wolcken/ wie er den Kindern Israel erscheinet in der Wüsten/ des Tages in einer Wolcken / des Nachts in einer Fewrseule. Im Newen Testament / hat sich GOtt geoffenbahret in seinem Sohn/ welcher Menschliche Natur an sich genommen / vnnd die mit der Göttlichen vereiniget/ vnd ist also sichtbahr worden im Fleisch. Ob nun wol auff diese vnd andere art Gott gesehen ist/ so ist dennoch keine derselben die art / auff welche die Außerwehlten in jenem Leben sehen werden. Es ist Gott nur vnter einer Decke / vnter einer angenommener Form vnd gestalt/ gesehen. In dem künfftigen Leben aber / werden wir Gott in seinem blossen entdeckten / offenbahreten Wesen vnd Majestät / mit vnsern glorificierten, vnd erklereten Augen sehen. Es wird auch solches nicht ein blosses ansehen seyn/ wie man sonst zu weilen/ einen grossen Weltlichen Herrn / in

Exod. 33. 1. Tim. 6.

Es. 6.

Ezech. 1.

Gen. 18. Dan. 9.

Exod. 13.

seiner Majestät vnd Herrligkeit sichet / sondern wir werden GOtt also sehen / wie er sich in seinem Wort vns abmahlet / vnnd was wir in diesem Leben von GOtt auß seinem Wort gleuben / das wird alda / gleich für die Augen gestellet seyn. Hie lehret vns Gott in seinem Wort / das er sey einig im wesen / vnd dreyfeltig in Personen / Gott Vater / Gott Sohn / vnd Gott heiliger Geist. Wie aber solches sein könne / das drey eins vnd eins drey sein / das können wir nicht begreiffen. Dort werden wir es mit vnsern Augen sehen vnd verstehen. Hie lehret vns Gott in seinem Wort / das die ander Person der Gottheit / Gott der Sohn sey Mensch worden / wie aber die vnendliche Gottheit vnd die vmbschriebene Menschliche Natur / also haben mögen vereinbahret werden / daß auß GOtt vnnd Mensch eine Person vnd CHRISTVS worden / solches können wir nicht begreiffen. Es ist ein kundbahres / grosses Geheimnuß / daß GOtt ist offenbahret im Fleisch: Dort werden wir es sehen vnd verstehen. Hie lehret vns Gott in seinem Wort / daß er ein gnädiger vnd barmhertziger GOtt sey / der da vns mehr liebet als ein Vater oder Mutter jhr Kind liebet. Wir entfinden auch zu weilen / diese Liebe Gottes / aber es lesset vns GOtt offt lange in vnsern Nöthen schreyen / vnd vmb seine gnade anhalten / das vns dünckt / Gott sey nicht so gnedig vnd barmhertzig / wie er von sich rühmet. Er habe vergessen gnädig zu seyn / dort aber werden wir die Gnade / Güte vnnd Barmhertzigkeit GOttes / in der that vnd im werck ewiglich sehen. Hie hören wir auß Gottes Wort / das Gott sey ein rechter Gott / der die Sünde nicht wolle vngestraffet lassen. Wir glaubens auch / das deme also sey / dennoch aber / lauffet viel vnvolkommenheit / vnnd zweiffel mit vnter / wenn wir sehen / daß Gott der böß-

heit

heit der Gottlosen zusiehet / sie nicht alsbald auff frischer that
straffet. Dort werden wir Gott/ wie einen Gerechten Gott
in der that sehen/ der den Gottlosen jhre bößheit vnd Gottlo-
ses wesen / im hellischen Fewr vergilt auff jhren Kopff: Vnd
der die Frommen vnd Gerechten / die jhm hie nach högstem
vermögen gedienet haben/ jhrer frömmigkeit lesset geniessen.
Dieses vnd was wir sonst mehr in kegenwertigen Leben / von
Gott in seinem Wort hören/ solches werden wir alle / in dem
künfftigem Leben sehen/vnd in der that spüren. Helt der Apo-
stel Paulus das sehen vnd die erkentnuß Gottes / die wir hie
in diesem Leben von Gott haben/ gegen das sehen / vnnd die
Erkendnuß Gottes / die wir im künfftigem Leben erlangen
werden/ so sagt er / das wir hie sehen / in einem Spiegel als 1. Cor. 13
in einem dunckeln Worte/ dort aber von Angesicht zu Ange-
sicht. Wer ein ding im Spiegel/ oder sonst in einem Gemählte siehet/ der siehet die eusserliche gestalt / das wesen aber siehet er nicht. Also ist auch itzo vnser sehen: Wir sehen GOtt in dem Spiegel seines Worts/ wir sehen/ wie er sich mit worten abemahlet/ das wesen aber sehen wir nicht. Anshelmus erkleret es also: In diesem Leben sehen wir Gott in seinem Wort/ als in einem gemahlten Bilde. Als wen einer eine gemahlte Sonne/ oder Meer siehet/ dann da siehet man die Sonne vnd das Meer nicht recht / wie es an sich selbst/ vnd in der warheit ist/ sondern nur ein Bilde. Wenn aber wir die Sonne mit jhrem hellen Schein vnd Stralen am Himmel sehen / wenn wir das Meer sehen/ wie es wütet vnd tobet / oder auch seine Wällen gelegt hat / so sehen wir es / wie es an jhm selber ist. Also sehen wir auch hie / wie Gott vns im Wort wird abgemahlet/ es ist vnd bleibet/ so lang wir Gott also sehen / nur ein Gemählte vnnd Bilde / dort werden wir den Glantz seiner Maje-

Majestät vnd Herrligkeit selber sehen. Solches sehen vnd anschawen Gottes / wird nicht nur auff eine kleine vnd kurtze zeit wären / wie die Hirten zu der zeit der Geburt Christi / die Klarheit des HErrn vnd den HErrn Christum / im Krippelein / auff eine kurtze zeit sehen. Wie die Waisen auß Morgenland zu Bethlehemb / der alte Simeon zu Jerusalem im Tempel / das Kindlein Jesum eine kleine zeit gesehen / sondern wir werden Gott jmmer vnd ewiglich sehen. Es wird dort nicht zugehen / wie hie auff Erden / da Eltern nicht stets bey jhren Kindern / da gute Freunde nicht jmmer bey einander seyn / vnd sich nicht stets sehen vnd sprechen können / sondern müssen offt von einander. Einer kriegt den andern in etlichen Jahren nicht zu sehen. Jacob muß von seinen Eltern in Mesopotamiam ziehen. Joseph muß in Aegypten leben / vnd sehen vnd spreche 1 sich auff viel Jahr Eltern vnd Kindern nicht. Aber in dem künfftigem ewigen Himlischen Leben / werden wir Gott jmmer sehen vnd bey jhm sein. Wie der Apostel
1. Thess. 4 Paulus sagt: **Wir werden bey dem HErrn sein alle zeit.** Es wird auch dort nicht zugehen / wie hie bey grossen Herrn / König / Fürsten Höffen: Da wird nicht ein jeglicher wenn er wil zum Könige oder zum Fürsten gelassen / es hat nicht ein jeglicher einen freyen zutritt zum Herrn / sondern wird für eine sonderbare gnade geachtet / wen einem so viel vergönnet ist / das er mag / wenn er wil / zum Herrn ins Gemach hinein gehen. Aber in jenem Leben wird niemand der frey zutritt zu Gott verboten seyn. Werden zu GOtt kommen / vnd für jhm treten dörffen / wenn vnd wie offte wir wollen. Denn
Matth. 8. wir werden alda mit Abraham / Isaac vnnd Jacob vnnd allen Außerwehlten bey vnd mit Gott zur Taffel sitzen. Wir wer-

den

den stehen für Gottes Stuel / vnd seine Heiligkeit ohn auffhören schawen. Vnd solches anschawens nimmermehr ersättiget oder müde vnd vberdrüssig werden können. Luc. 12. Apoc. 5.

Dieses sehen vnd anschawen Gottes / wird eine vnaußsprechliche grosse Frewde bey den Außerwehlten erwecken. Wie der HErr Christus sagt: **Ich werde euch wider sehen vnd ewer Hertz wird sich frewen.** Jacob siehet er nur im Traum den Sohn Gottes oben auff der Spitzen der langen Himmels Leiter sitzen / wird er von Hertzen froh / vnd exclamieret: **Hie ist das Hauß GOttes vnnd die Pforte zum Himmel.** Da er mit dem Sohn GOttes in Engels gestalt ringet / ruffet er vber laut: **Ich habe den HERrn gesehen / vnnd meine Seele ist genesen.** Reiset eben dieser Patriarch in Aegypten / vnd bekompt seinen Sohn Joseph wider zu sehen / den er auff etliche Jahr nit gesehen hatte. Wie ist er doch so wunder froh / daß er sagt: **Ich wil jtzt gerne sterben: Weil Ich dein Angesicht gesehen habe.** Ist den nun eine so grosse frewde bey dem Altvater Jacob gewesen / da er nur im Traum den HERrn gesehen. Da er in frembder gestalt mit jhm gerungen: Da er seinen verlohrnen Sohn widerumb zu sehen bekommen: Solte nicht eine vngleiche grössere Frewde bey den Außerwehlten seyn / wenn sie im künfftigen Leben Gott nicht im Traum / sondern in der that vor sich sehen / wenn nicht Gott mit jhnen ringen vnd kempffen / sondern sie hertzlich vmbfangen vnd küssen wird. Wenn sie den Himlischen Joseph nicht wie einen Fürsten vber Aegypten Land / sondern wie einen vber alle Creaturen regierenden HErrn / in högster Himlischer Herrligkeit Gen. 28. Gen. 32. Gen. 46.

Matth. 2. sehen werden. Wie hertzlich frewen sich doch die Wayſen auß Morgen Land/ als ſie den Stern ſehen/der ſie gen Bethlehem zu dem Krippelein Chriſti führet! Wie iſt doch der alte Simeon ſo voller Frewden / als er das Chriſt Kindelein im Tempel vor ſich ſiehet? Nimpt es mit frewden auff ſeine Arme / wil nu gerne ſterben / exclamieret für frewden:

Luc. 2. **HErr nu leſſeſtu deinen Diener im Friede fahren/ wie du geſagt haſt: Denn meine Augen haben deinen Heyland geſehen / welchen du bereitet haſt/ für allen Völckern / ein Liecht zu erleuchten die Heyden / vnnd zum preiß deines Volcks Iſrael.**

Luc. 17. Der Zölner Zachæus höret er/ daß der HErr Chriſtus werde an einem ort verbey gehen/ vnd kan jhn wegen des gedranges des Volcks nicht zuſehen bekommen. Steiget auff einen Baum / das er den HErrn ſehen möge. Vnd da der HErr zu jhm ſagt: Steig herabe/den Ich wil heut zu deinem Hauſe einkehren. Da ſteiget er eylend herunter / vnnd nimpt den HErrn mit frewden auff. Iſt dann nun ſo groſſe Frewde bey dieſen Männern geweſen/ wie ſie den HErrn Chriſtum in ſeiner niedrigkeit vnd geringen geſtalt geſehen haben / wie viel gröſſer wird die Frewde der Außerwehlten in jenem Leben ſeyn/ wenn ſie jhren Heyland Jeſum Chriſtum / auff den ſie in dieſem Leben gehoffet haben / in höheſter Glori vnnd Herrligkeit ſehen werden? Vnd nicht jhn allein/ ſondern mit vnd neben jhn/Gott Vater/vnd den heiligen Geiſt. Was diß für frewde ſein wird / kan vnnd mag mit Menſchlicher Zunge nicht außgeſprochen werden. Wir können es nicht begreiffen/ Ehe wir dahin kommen / da wir Gott ſehen werden von Angeſicht zu Angeſicht. GOtt der HERR wolle

vns

vns einmahl zu sich nemmen/ vnd seiner frewdenreichen Anschawung/ in Ewigkeit geniessen lassen/ vmb JEsu CHristi willen/ AMEN.

Die siebende Predigt/

Vom ewigen Leben vnd Himlischen Frewde.

TEXTUS.

WAs du thust (O Mensch) so bedencke das Ende/ so wirstu nimmermehr vbels thun.

ES hat sich/ Jhr Meine G. Gott der HERR vnterschiedliche mahl im Alten vnd Newen Testament/ den heiligen Männern offenbahret/ vnter diesen Offenbahrungen: Jst die herrligste so am Jordan geschehen ist/ bey der Tauffe Christi. Da siehet Johannes der Teuffer vor sich stehen den Sohn Gottes im Jordan: Er höret vber sich die Stimme Gottes des Vaters vom Himmel/ er siehet den heiligen Geist/ das er sich vber den Sohn GOttes hernieder lesset. Ob nun wol diese eine herrliche Offenbahrung Gottes gewesen ist/ so hat doch der Teuffer Johannes die drey Per-

sohnen der Gottheit nicht in jhrem blossen wesen gesehen/ sondern er sihet nur/ den Sohn Gottes in seiner angenommenen Menschheit/ den heiligen Geist in der gestalt einer Tauben. Er höret nur die Stimme GOttes des Vaters. In dem künfftigen Himlischen Frewden Leben aber/ da wird Gott den Außerwehleten sich viel herrlicher vnd klerer offenbahren.

1. Joh. 3. 1. Cor. 13. Sie werden Gott sehen wie er ist von Angesicht zu Angesicht. Vnd ob solchem Ansehen vnd anschawen Gottes vnaußsprechliche Frewde vnnd Wonne entfinden. Davon der Selige

Tomo 6. Jenensi folio 243. Mann Lutherus: **Ein augenblick Gott im Himmel sehen/ wird besser seyn / denn aller Welt Frewde/ wens auch gleich tausend vnd aber tausend Jahr währete.** Nach diesem anschawen Gottes/ sehnet sich der

Pſal. 42. Königliche Propheta David: **Meine Seele dürstet nach Gott/ nach dem lebendigen Gott / wenn werde ich dahin kommen/ daß ich Gottes Angesicht anschawe.** Vnd am andern ort:

Pſal. 80. **Ach HErr laß vns leuchten dein Angesicht/ so genesen wir.** Von diesem sehen / oder anschawen Gottes/ so viel wir davon in dieser sterbligkeit stamblen können / haben E. L. vor acht tagen gehöret. Worin es bestehe / vnd was es für Frewde bey den Gleubigen/ wenn sie Gott sehen/ erwecken werde.

Das nun die Gleubigen wenn sie in dem künfftigen Leben / Gott sehen / sich nicht allein darüber frewen / sondern auch für frewden mit jhrer Stimme jauchtzen vnd frolocken werden/ solches wollen wir für dißmahl anzeigen.

Votum.

Votum.

DAs dem also sey / wie der HErr Christus beym Evangelisten Luca sagt: Was das Hertze voll ist / das gehet den Mund vber: Solches entfindet ein jeder an jhm selber. Ist das Hertz voller Angst / Wehe vnd Trawrigkeit / man höret den Mund klagen / vnd das Elend das vns drücket / erzehlen. Ist das Hertz frölich vnd guter ding. Da lachet / singet vnd frolocket der Mund / vnd redet von eitelen frölichen vnd lustigen sachen. Weil den nun in jenem künfftigen Leben / die gleubigen vnd außerwehlten Kinder GOttes / Gott sehen / vnd darob sich hertzlich frewen. Wie der HErr Christus verspricht: **Ewer Hertz wird sich frewen / vnd ewer Frewde wird niemand von euch nemen. Weil da wird sein Frewde die fülle vnd liebliches Wesen zur rechten Gottes jmmer vnnd ewiglich.** Ey so werden auch die Gleubigen bey dieser jhrer Frewde jauchtzen / vnd mit jhrer Stim vnd Zunge frolocken: **Meine Knechte** / sagt der Sohn Gottes / beym Propheten Esaia / **sollen frölich seyn / vnd für frölichem muth jauchtzen. Da wird jhr Mund voll rühmens / vnd jhrer Mund voll lachens seyn.** Lieber worüber werden doch die Gleubigen in dem künfftigem Frewden Leben frolocken. Dreyerley wollen wir erzehlen darüber die Außerwehlten in der Himmels Frewde frolocken werden.

Luc. 6.

Joh. 16.

Esa. 65.

Psal. 126.

I. **Werden sie darüber jauchtzen vnd frölich seyn / das sie widerumb vollenkommentlich verne-**

wert sein/ zu dem vollenkommenem Ebenbilde Gottes/ das wir alle in Adam verlohren haben. Mercket hie Ihr M. G. Es hat Gott den ersten Menschen Adam zu seinem Ebenbilde erschaffen/ es war dē Verstand des Menschen durch die Schöpffung ein solches Liecht mit getheilet: Das der Mensch sich selbst vnd die Creaturen erkante. Es war der wille des Menschen also formieret, daß er das wolte/ was Gott wolgefiel: Es waren alle Menschliche kräffte bereit vnd willig/ das zu verrichten was Gott angenehm war. Solche vollenkommenheit/ solchen verstand/ willen vnd liebe GOtt zu dienen solte der erste Mensch auff vns/ als seine Nachkömlinge geerbet haben. Aber durch den leidigen Sündenfall/ hat er sich vnd vns seine nachkömlinge/ alles dieses guten beraubet. Vnser Verstand ist verfinstert/ vnser wille widerstrebet GOttes willen/ alle vnsere Gliedmasse vnd Kräffte sein vnwillig Gott zu dienen. Wie solches nicht allein GOttes Wort/ als E. L. auff ander zeit hören lehret. Sondern auch ein jeglicher an jhm selbst entfindet. Es fenget aber Gott in diesem Leben durch sein Wort vnd Sacramenten/ an vns Menschen zu bessern vnd bawen: Er ruffet
Ephes. 4. vns durch seinen Geist zu: Wir sollen anziehen den newen Menschen/ der nach Gott erschaffen ist/ in rechtschaffener Gerechtigkeit vnd Heiligkeit. Wir sollen anziehen den ne-
Col. 3. wen Menschen/ der ernewert wird/ zu der Erkendnuß/ nach dem Ebenbild/ des der vns geschaffen hat. Wie fleissig nun Gott an vns arbeitet/ so kan dennoch in diesem Leben die alte verderbte Natur nicht also außgebässert werden/ Das alles was wir von alten Menschen/ an vns haben/ möchte außgetrieben werden. Wenn aber wir in das Himlische Leben ver-

gesetzet seyn/ so werden wir das Ebenbilde Gottes wider vollenkömlich an vns haben. **Ich wil satt werden/** spriche Da- Psal. 17.
vid/ **wenn ich erwache nach deinem Bilde.** Vnd wie
wir hie getragen haben das Bild des irrdischen / also werden 1. Cor. 15.
auch wir tragen das Bild des Himlischen. Diß wird das erste sein/ worüber die Gleubigen im künfftigen Leben frolocken vnnd jauchtzen werden. Wenn einer der sein Gesichte auff etliche Jahr verlohren hat/ dasselbe wider erlanget/ wenn einer/ der viel Jahr nach einander das Krancken Bette gewartet/ wider frisch vnd gesund worden. Ich meine ja es würde ein solcher hertzlich frölich sein/ mit Hertz vnd Mund/ Gott der jhm sein verlohrnes Gesichte vnd Gesundheit wider gegeben/ dancken. Solten nicht vielmehr wir / wann im künfftigem Leben die Augen vnsers Verstandes wider eröffnet/ wenn vnser wille vnnd kräffte völlig restituiret worden/ mit vnser Zunge/ Hertzen vnd Mund / dancken / frolocken vnnd jubilieren.

II. **Werden die Gleubigen im ewigen Leben darumb jauchtzen vnnd frolocken: Das sie dem Todt/ Teuffel vnd Helle gentzlich entlauffen seyn.**
So lang wir hie leben/ scheuft der Todt mit seinem Mordspieß 1. Petr. 5.
hinter vns her / vns damit zu fellen: Es gehet der Teuffel vmb vns herumb / wie ein brüllender Lew / vnnd suchet wie er vns mit sich ins ewige Elend bringe. Die Helle hat jhren Rachen weit auffgesperret / auff das sie vns möge verschlingen. Weil aber wir dort in dem Himlischen Leben/ diesen Feinden allen entlauffen seyn / werden wir jauchtzen vnnd frolocken. Denn so Moses vnd seine Schwester Miriam/ vnd der gantze hauffe der Kinder Israel/ gejauchtzet vnd gesungen hat/ da sie Exod. 15.
dem

dem Pharaoni entkommen / vnnd von dessen Hand erfreyet waren: Solten nicht viel mehr die Gleubigen / wenn sie in dem künfftigen Frewden Leben allen jhren Feinden entlauffen
2. Sam. 18. sein / frolocken vnd jubilieren. Ist der gemeine Feind der Kinder Jsrael Goliath erleget / es singen die Weiber am reigen: Wie viel mehr werden die Gleubigen singen vnd frolocken / wenn alle jhre Feinde auffs Heupt erlegt seyn / vnnd sie sich für derselben keinen mehr zu befürchten haben. Da werden sie mit frölichen Hertzen vnd Munde singen: **Alle Feyde hat nur ein ende.**

Gott lob vnd danck der nicht zu gab/
Das jhr schlund vns möcht fangen/
Wie ein Vogel des Stricks kompt ab/
Jst vnser Seele entgangen.
Strick ist entzwey vnd wir sind frey/
Des HErren Nahme der steh vns bey/
Des Gottes Himmels vnd der Erden.

III. **Werden die Gleubigen vnd Außerwelten darumb singen vnd jubilieren / das sie zu der bestendigen Himmels Frewde gekommen sind /** denn da wird es war sein was Esaias sagt: Sedebit populus meus in pulchritudine pacis. Mein Volck wird in
Esa. 32. Heusern des Friedes wohnen / in sicheren Wohnungen vnd in stoltzer Ruhe. Da werden sie Friede haben mit der Göttlichen
Mich. 7. Majestät. Denn es wird die Sünde / vmb welcher willen Gott mit vns zürnet / in die tieffe des Meers geworffen seyn. Da werden sie Friede haben mit den heiligen Engeln vnnd

Ertz-

Ertz Engel / die stets vmb vnd bey jhnen seyn. Da werden sie Friede haben mit jhnen selbst / es wird nicht mehr streiten das Fleisch wider den Geist / vnd der Geist wider das Fleisch / sie werden Friede haben für der argen vnd neidischen vnd zanckfüchtigen Welt / da wird kein Haderkatze vnd Zänckischer / da wird kein Kriegsgürgel oder Blutdürstiger vns einigen widerwillen machen. Wir halten es davor / es sey hie auff Erden besser ein stück trocknes Brots mit frieden essen / als gekochtes vnd gebratenes mit hader vnd widerwillen. O wie wird vns da wol seyn / wenn wir bey bestendigen Friede die hülle vnd fülle haben werden! Ist es war / wie es den freylich war ist / was der Poet sagt vom Welt Friede:

——— Pax optima rerum
Quas homini novisse datum est, pax una triumphis
Innumeris potior.

Es sey kein edeler vnd köstlicher ding / als der Welt Friede / der besser ist / als vnterschiedlicher Sieg vnnd Triumph. O wie viel edeler wird der ewigwerender Friede der Außerwehlten im künfftigem Himlischen Leben seyn / Der sich in alle ewige Ewigkeit erstrecken wird! Wenn den bey der anschawung GOttes / die Außerwehlten zu Gottes Ebenbilde vollkömlich werden vernewert werden / dabey für dem Todt / Teuffel vnd Helle gesichert sein / Fried an allen örten vnnd enden haben. So werden auch sie darumb frolocken vnd jubilieren. Wil nun jemand / daß er möge mit vnter der zahl derer seyn / die jmmer jauchtzen vnd frolocken / wil er das er möge neben den heiligen Engeln GOtt zun ehren singen: Esa. 6.

Heilig / Heilig / Heilig / ist Gott / der HErr Zebaoth /

so muß er nach vermahnung vnsers Sprüchleins / jmmer bey alle seinem thun / an das Ende gedencken / auff das er nimmer

böses thue. Dann wer darüber jauchtzen vnd frolocken wil/ dz er widerumb Gottes Ebenbilde vollenkömlich an jhm habe/ der muß hie anfangen / dem alten Menschen abzusterben / hie muß der anfang geschehen / sol es dort complieret vnd vollentzogen werden. Wil jemand dort für dem Todt/ Teuffel vnd Helle gesichert seyn/ er muß hie anfangen Gott zu leben/ dem Teuffel/ der Sünden die dienste auffzusagen: nit nach der Hellen zu/ mit sündlichen Leben vnd Wandel/ lauffen. Wil jemand dort/ des ewigen Friedes bey Gott / bey den heiligen Engeln vnd Außerwehlten geniessen. Er muß hie den Frieden suchen vnd demselben nachjagen. Mit einem Wort: Hic pugnemus ut ibi coronemur: Hie müssen wir wider die Sünde streiten vnd kempffen: Das wir dort die Krone der Herrligkeit vnd der ewige Frewde erlangen. Welche dermahleins Mir vnd Euch allen der Himmel König Christus Jesus auffsetzen wolle/ Amen.

Die achte Predigt/

Vom ewigen Leben vnd Himlischen Frewde.

TEXTUS.

WAs du thust (O Mensch) so bedencke das Ende / so wirstu nimmermehr vbels thun.

Wenn

WEnn der Apostel Paulus sagt: **Hoffen wir allein in diesem Leben auff Christum/ so sind wir die elendesten vnter allen Menschen.** 1. Cor. 15. So wil er damit anzeigen: Solten die Christen/ die hie auff Erden allerley Creutz vnnd Elend vnterworffen seyn/ nicht den hoffen haben/ das sie vom Tode einmahl aufferstehen/ vnd mit Christo in einander Leben eintreten werden/ so weren sie die elendesten vnd geplagten Leute/ die vnter der Sonnen leben.

Solches mögen wir/ die wir zu diesen beschwerlichen/ betrübten zeiten leben/ billig auch wol sagen: Wenn wir nicht den hoffen hetten/ das auff diß mühselige Leben/ da wir in stätiger Sorge/ Furcht vnd Angst schweben/ da eine beschwerung auff die andere/ da ein Elend auff das ander folget/ da ein Vnglück dem andern die Hand beut/ ein ander vnd besser Leben erfolgen solte/ So weren wir die elendesten vnter allen Creaturen/ die auff Erden leben. Aber diß ist vnser Trost vnd Hoffnung/ das es einmahl werde besser werden/ das wir auß diesem Thränenthal/ einmahl sollen versetzet werden/ in den ewigen Frewden Sahl/ da Frewde die fülle vnd liebliches wesen zur rechten Gottes sein wird/ immer vnd ewiglich. Pfal. 16. Was nun das für Frewde sey/ vnd worüber die Außerwehlten im künfftigen Himlischen Leben sich frewen werden/ ist zum theil in vorigen Predigten gesagt/ Vnd werden wir davon folgendes weiter hören. Vor dißmahl wollen wir anzeigen/ **Das die Seelen der Gleubigen im künfftigem Leben mit vollenkommener Weißheit sollen gezieret werden.**

Votum.

DJe erste Göttliche Wolthat vnd Herrligkeit / die die Seelen der Gleubigen in jenem Leben zu gewarten haben / ist eine vollenkommene Engelische Weißheit vnd Erkentniß Gottes / der Göttlichen Geheimnüssen / vnd aller Creaturē. Vor dem Fall hette Gott dem Menschen einen solchen Stral seiner Göttlichen Weißheit mit getheilet / daß der Mensch Gott seinen Schöpffer / vnd die Göttliche sachen erkante: Es waren jhm alle Thiere / Beume vnd Kreuter / vnd derselben eigenschafften bekand / also das jhnen allen Adam Nahmen / die auff jhre Naturen sich schickten / geben könte. Diese durch die Schöpffung geschenckte / vnd mit getheilte Weißheit / hat der Mensch / durch den Sündenfall / verlohren. Es ist von dem / dz vor wie ein grosses gewaltiges Fewr im Menschen geleuchtet / kaum ein geringes Füncklein vberblieben. **Zwey dinge sind / damit der Menschliche Verstand vmbgehet: Geistliche / vnd Leibliche.** Von beyden wissen wir nichts / oder ja wenig in diesem Leben. Was anlanget die Geistliche Sachen: Als was Gott sey / das in dem einigen vnzertrenneten Göttlichen wesen / drey selbstendige Personen seyn: Welcher sey der wille Gottes / von diesen vnd dergleichen sachē. Weiß der Mensch / wie er von Vater vnd Mutter gebohren ist / nichts / wir sind alle von Natur fratres ignorantiæ. Der natürliche Mensch verstehet nichts vom Geist Gottes / es ist jhm eine thorheit / vnnd kans nicht begreiffen.

In

In leiblichen vnd äusserlichen dingen / Ob wir wol ein wenig verstehen/ ist es doch lauter Kinderspiel. Denn je die klügsten vnd weisesten Leute / offt die grösseste Thorheit begehen. Es hat noch nie kein Physicus oder Naturkündiger gelebt/der aller Kräuter/ Thiere vnd Würme eigenschafft gewust / es stecken in natura viel arcana/die die Menschliche Weißheit nicht ergründet hat/auch nicht ergründen wird. In Politicis vnd Weltlichen sachen / fehlet es offt den Klügsten / wissen nicht wie sie den sachen rathen sollen/vnd wenn sie meinen/sie haben es zum klügsten gefasset/so lehret doch der außgang/ das sie es bey weiten noch nicht abgesehen haben. Also ist es mit vnser Weißheit/ mit vnserm Verstand / so wol in Göttlichen als Natürlichen vnd Weltlichen dingen/ so lang wir hie in terra ignorantiæ leben/ beschaffen. Das ein jeglicher mit Paulo bekennen muß: **Vnser wissen ist stückwerck/ vnd vnser weissagung ist stückwerck.** 1. Cor. 13. **Wir sein nur hie eitel *Abecedarij* vnd Buchstabierende Schüler / wenn wir aber in die Himlische Freiwde eingehen werden/ Als den / sagt der Apostel Paulus/wird das stückwerck auffhören. Was vns in diesem Leben zu hoch vnd schwer gewesen / das wird vns dort offenbahret werden. Da werden wir Gott erkennen/wie er ist/** 1. Joh. 3. **da werden wir gründlich sehen/wie in dem einigen Göttlichen wesen drey Personen seyn / wie die Göttliche vnd Menschliche Natur in Christo vereinbahret. Wie Gott durch seine Almacht Himmel vnd Erden auß nichts erschaffen/ warumb er seine**

Kirche vnd Gläubigen so wunderlich auff Erden geführet / vnd was dergleichen mehr ding seyn / derer wissenschafft wir in jenem Leben erlangen werden. Vnd wird solche Weißheit allen Außerwehlten gemein seyn / so wol denen so in diesem Leben / Leyen / Vngelarte / Einfeltige / gewesen sein / als der hochgelarten vnd erleuchteten Patriarchen / Propheten / Aposteln. Hie auff Erden findet man keine Stadt / darin es eitel geschickte / gelarte / verständige Leute hat / leben in einer Stadt fünff oder zehen gelarte / verständige Männer / es sind dagegen wol hundert vngeschickte / die wenig wissen vnd verstehen. Im ewigen Leben aber wird ein solcher mangel nicht seyn / da werden keine Simpliciſten mehr gefunden werden.

Jer. 31. Es wird alda / wie der Prophet Jeremias sagt / keiner den andern / oder ein Bruder den andern lehren / vnd sagen / erkenne den HErrn: Sondern sie sollen mich alle kennen beyde kleine vnd grosse.

Matth. 9. Luc. 4. Act 2. Es wird dort in jenem Leben zugehen / wie mit den Aposteln am ersten Pfingstage / ob sie wol zuvor arme einfältige Leyen / Fischer / Zölner vnd dergleichen waren / sind sie doch / alsbald sie den heiligen Geist bekommen / hochgelarte Doctores geworden / daß sie in allen Sprachen / die vnter der Sonnen waren / könten die grossen thaten Gottes außreden. Also werden auch die Gläubigen / in der künfftigen Herrligkeit / ob sie schon zuvor einfältige Leyen gewesen / aller sachen wissenschafft erlangen. Solche communication vnd mittheilung der Himlischen Weißheit / wird grosse Frewde vnd Wonne in den Hertzen der Gleubigen vnd Außerwehlten erwecken: Darob sie sich hertzlich frewen vnd frolocken werden. Wenn ein gelarter Mann oder künstlicher Meister / einem dinge lange nach speculieret, vnd er findet es endlich / so ist

so ist er darüber von hertzen frölich. Wie jener tieffsinniger Mathematicus Archimedes, etwas sonderliches/ darauff er lange speculieret, erfindet/ vnnd jhm eben do/ als er in der Batstuben sitzet/ einfellet/ springet er für frewden auff/ vergisset für frewden/ das er die Kleider sol anziehen: Lauffet nacket auß der Batstuben/ ruffet: εὕρηκα, εὕρηκα: **Ich habe es erfunden/ Ich habe es erfunden.** Vielmehr werden die Gleubigen sich frewen/ wenn sie in jenem Leben vollenkommene/ vnd Englische Weißheit vnd Verstand erlangen werden.

Zu dieser ersten Wolthat/ damit die Seele in jenem Leben sol begnadet werden/ gehöret auch dieses/ daß die Gläubigen als denn/ alle die jenigen kennen werden/ die sie zu vor jhr lebtage nicht gesehen haben. Die lieben Ertzväter/ Patriarchen/ Propheten/ Apostel/ vnser Groß: vnd Elterväter vnd Mütter/ vnsere Nachkömlinge vnd Kindes Kinder/ die nach vnserm hinsterben erst geboren seyn/ vnd wir offt wünschen/ das vns GOtt den Tag wolle erleben lassen/ das wir Kindes Kind sehen möchten. In diesen Leben lernen wir alsbald die kennen/ mit welchen wir nur auff eine kurtze zeit etwa auff eine halbe stunde vmbgehen: Kommen sie vns hernacher vbers Jahr oder länger wider ins Gesichte/ da wissen wir zu sagen/ das ist der vnd der/ den ich zuvor an dem ort gesehen vnd gesprochen habe. Ja man kennet auch offt Verwandten vnd andere/ die man sein lebtage nicht gesehen hat/ auß dem Gesichte/ auß der Verwandten Reden/ Gebärden/ die vns in der Freundschafft nach weisen: Solten wir den die Gläubigen/ mit welchen wir in dem Himlischen Frewden Leben conversieren, vnd vmbgehen/

gehen/ wenn vnsere Augen viel scharffer sehen können / wenn vnser Verstand viel tieffer/ vnser memoria vnd Gedechtnuß viel stärcker sein wird / als jtzo/ nicht bald erkennen? Es kandte Adam bald seine Evam/ die er doch zuvor nie mit Augen ge-
Gen. 2. sehen / vnd wüste von jhr zu sagen: **Das ist doch Fleisch von meinem Fleisch/vnd Gebein von meinem Gebein.** Es kennete auß eingeben des heiligen Geistes/die alte Elisabeth jhre Mume Mariam/als sie zu jhr kam/vnd wüste das sie die Mutter jhres HErren war. Es erkante Johannes da er noch in seiner Mutter Leibe war/ den auch vnter dem Mütterlichen Hertzen ruhenden HERrn Jesum/ vnd thate jhm zu ehren einen Frewden sprung. Es kanten die A-
Matth. 17. postel/ Petrus/ Johannes vnd Jacobus/ Mosen vnd Eliam/ da sie mit dem HErrn sich auff dem Berge vnterredeten / ob sie sie schon jhre lebtage nicht gesehen hatten. Vnd was wolte es doch dort vor ein Leben seyn/ wenn wir einer den andern im Himmel nicht kennen solten? Kompt ein reisender Mann an einen frembden ort / da er niemand kennet / muß mit eitelen frembden vnd vnbekandten vmbgehen/ muß stets fragen/wer ist dieser/ wer ist jener / O es ist solches ein beschwerlich ding/ vnd mühseliges Leben. Was solte den das künfftige Leben vor ein Leben seyn/ wenn wir mit eiteln vnbekandten vmbgehen / vnd stetiges nachfragen thun müsten/ wer dieser oder je-
Dan. 12. ner sey? Es sollen in dem künfftigen Leben / wie Daniel bezeuget / die Lehrer leuchten wie des Himmels glantz: Vnnd die so viel zur Gerechtigkeit weisen / wie die Sternen jmmer vnd ewiglich. Sol man den die Lehrer von andern vnterscheiden: Ey so muß man sie auch kennen. Denn was man nicht kennet / das kan man nicht vnterscheiden. Wird derwegen

wegen in dem Himlischen Leben einer den andern / auch die er so nimmer gesehen hat / kennen. Da wird ein gleubiges Hertz sagen können: Daß ist der Vater aller gleubigen Abraham. Das ist der guthätige Joseph / der seinen Brüdern so viel gutes bezeiget. Das ist Moises / der die Kinder Israel auß Aegypten vnd durch das rothe Meer geführet. Das ist David der den grossen Goliath mit seiner Schleuder zu todte geworffen hat. Das ist Elias der mit einem Fewrigen Wagen gen Himmel gefahren ist. Das ist Jonas der im Bauch des Walfisches gewesen ist. Das ist der wolgeplagte vnd gedültige Hiob. Das ist mein Vater / Mutter / Bruder / Schwester / die ich mein lebtage nicht gesehen: Die gestorben sind ehe ich geboren / oder zu verstand gekommen bin. Was diß für eine Frewde allen außerwehlten Kindern Gottes sein werde / ist leichtlich zu erachten. Es nimpt offe männiger eine fährliche vnd beschwerliche Reise auff sich / das er ein frembdes Land / Stadt / Pallast / einen frembden grossen Herrn / vnd Potentaten zu sehen bekommen möge: Vnnd ist dieses seine grösseste lust / wenn er auch nach etlichen Jahren / andern wider erzehlen mag / was er für Städter vnd Leute gesehen hat. Wie viel gröſſer Frewde wird es den Gleubigen seyn / wenn sie alle Christliche vnd selig gestorbene Heiligen / auff einmahl sehen vnd kennen werden. Was wird das für eine Frewde seyn / wenn Ehegatten / die durch den Todt / mit schmertzen von einander gerissen. Wenn die Mütter jhre Kinderlein / die sie mit Thränen verlohren / wenn Schwester vnd Brüder / die der Todt von einander geschieden hat / sich wider sehen vnd sprechen werden? Siehet der Vater des verlohrnen Sohns seinen Sohn wider: Er leufft jhm entgegen / vmbfanget / hertzet vnd küsset jhn / lesset die Freunde vnnd Luc. 15.

Nachtbahren zusammen ruffen / schlachtet ein gemestes Kalb / vnd richtet ein Frewden Mahl an / vnd vermahnet sie / sollen sich mit jhm frewen vnd frölich seyn. Was wil als denn werden / wenn alle Freunde vnd Gleubigen zusammen kommen / vnd sich besprechen werden? Denn es wird solches kennen / nicht allein im blossen anschawen bestehen: Sondern **die Gläubigen die sich im Himmel kennen / werden auch jhr lustiges vnd liebliches Gespräch vnter einander haben:** Von dem vielfeltigen grossen Wolthaten / die Gott jhnen im Leben erzeiget. Wie er sie vnter männiger Noth vnd Beschwerung erhalten. Wie er sie so wunderbarlich geführet / vnd dergleichen erzehlen. Vnmöglich ist es mit Menschlicher Zunge außzureden / was dieses für Frewde vnd frolocken bey den Außerwehlten erwecken wird. Matth. 17 Siehet Petrus nur einen vorblick des Himlischen Lebens / wenn er Mosen vnd Eliam auff dem Berge Thabor siehet / kennet / vnd mit dem HERRN Christo höret ein Gespräch halten / vergisset er dabey alles was er in der Welt hatte / vnd ruffet: Bonum hic est habitare: **Hie ist gutt sein.** Last vns hie Hütten machen. Brandte den zweyen Jüngern / die nach Emahuß Luc. 24. giengen jhre Hertze im Leibe / da sie hören den HERRN Christum / den sie doch nicht kenneten / auß Mose / den Propheten vnd Psalmen / erzehlen. Daß CHRistus also müste leiden vnd zu seiner Herrligkeit eingehen. Wie viel grösser Frewde wird das seyn / wenn wir da alle Heiligen sehen / vnd von Göttlichen vnd Himlischen sachen stets werden reden hören. Ist es den nun männigem ein Hertzleid / das er muß die vor sich sehen / mit denen vmbgehen vnd reden / die jhn zu widern seyn / er gedülde sich ein wenig / er wird einmahl andere vmb

vnd.

vnd neben sich haben/vber welcher Conversation er sich hertzlich frewen wird. Ist jemand von hertzen betrübt darumb/ das jhm seine liebsten vnd wertheſten Freunde auß den Augen hinweg gerissen seyn/Ey er sey zu frieden/ er wird sie einmahl wider sehen/ vnd ein jmmerwerendes Frewden Gespräch mit jhnen halten. Ist jemand darumb bekümmert/ das er nicht bekand ist auff Erden. Wird er als ein Schuewisch geachtet/man wendet das Gesichte von jhm abe/Ey gedülde dich/du wirst doch alle heilige Patriarchen/Könige vnd Gleubige kennen/du wirst jhnen lieb vnd angenehm seyn/vñ sie in alle ewigkeit ein freundliches Gespräch vnd Vnterredung mit dir halte.

Die neunde Predigt/

Vom ewigen Leben vnd Himlischen Frewde.

TEXTUS.

WAs du thust (O Mensch) so bedencke das Ende / so wirstu nimmermehr vbels thun.

ES mag/ Jhr Meine G. ein Heydnischer Poet Lucretius billig wol exclamieren: O miseras hominum mentes ô pectora cœca! Lucretius lib. 2. de natura rerum.

Qualibus in tenebris vitæ, quantisq; periclis
Degitur hoc ævi quodcunque est?

O was ist es doch vmb den Menschlichen Verstand ein so elendes ding/ O wie wenig wissen vnd verstehen wir/ es ist vns alles finster vnd verborgen/ so lang wir hie leben. Billig/ sage Ich/ mag der Poet diese Klage von dē Menschlichen verstande führen/ denn vns je nicht eines der geringsten Kreutlein vnd Gräßlein/ das wir mit Füssen treten/ so bekand ist/ das wir rühmen dörffen: Wir wissen wie es wachse vnnd zunehme/ was es für eigenschafften/ krafft vnd wirckung habe: Ich geschweige/ das wir andere grössere dinge wissen solten. Insonderheit findet sich an dem Menschlichen Verstand eine grosse vnwissenheit in den Göttlichen/ zu vnser Heil vnd Seeligkeit gehörigen sachen. Da heisset es/ das der Natürliche
1. Cor. 2. Mensch nicht vernimpt/ von dem was des Geistes GOttes ist/ es ist jhm eine thorheit/ er kans nicht begreiffen. Solche vnwissenheit wird an vnserm Verstand nicht mehr gefunden werden: Wenn wir eins in das ewige Himlische Leben eintreten. Da werden wir mit einem solchen Verstandt begabet werden/ der nicht allein andere sachen/ sondern auch die hohe Majestät GOttes sehen vnnd erkennen wird/ wie er ist. Es wird auch hiebey allein nicht verbleiben/ **Sondern es wird vnsere Seele noch weiter von GOtt geehret vnnd begnadet werden/ mit Heiligkeit vnd Gerechtigkeit: Darin also *confirmieret* vnd bestetiget seyn/ das wir nicht sündigen können. Mit bestendiger liebe Gott vnd des Negsten begnadet seyn.** Wie wir nun vor acht Tagen von der wissenschafft/ als der ersten

Wol-

Wolthat/ damit Gott im künfftigen Leben die Seelen verehren wird/ gehandelt haben. **Als wollen wir jtzo die andere noch vbrige Wolthaten/ so den Seelen der Gläubigen im Himlischen Frewden Leben widerfahren sollen/ erzehlen.**

Votum.

WJe E. L. vor acht tagen gehöret/ von dem Verstand des Menschen/ das der sol mit vollenkommener Weißheit vnd Wissenschafft aller ding in dem künfftigen Leben begnadet vnd erfrewet werden. **Also werden auch die Seelen nimmer vergessen/ sondern in steter vnd bestendiger gedechtnuß behalten/ was sie eins gelernet/ vnd dessen wissenschafft sie erlanget haben.** In diesem Leben haben wir ein zumahl schwache Gedächtnuß. Es gehöret zeit da zu/ ehe wir etwas lernen/ vnd vns bestendig incorporieren können. Haben wir es gefasset/ es entfellet vns wider/ ehe wir vns es vermuten. Hat jemand schon von jugend auff viel gelesen/ er behelt doch davon nicht den hundersten theil: Er muß jhm subsidia memoriæ parieren, dabey er was er gelesen vnd gehöret/ sich erinnere/ vnd dahin er lauffen kan/ wenn jhm etwas entfallen ist. Massala Corvinus ein vornehmer Römischer Redener/ hat in einer Kranckheit/ da er sonst zu vollenkommenen kräfften gekommen/ seine Memoriam vnd Gedächtnuß so gahr verlohren/ das er sich seines eigenen Nahmens nicht wider hat erinnern können. Solin. pol. hyst. cap. 7. Volaterr. lib. 2. Antropol. Franciscus Barbara Venetus, der seine

Griechische vnd Lateinische Sprach fertig gewust/ hat seine Griechische Sprache auff seinem Alter so gahr vergessen/ das er kein Wort mehr verstanden. Georgius Trapezunzius ist in Griechischer vnd Lateinischer Sprache ein sehr erfahrner vnd berümbter Mann gewest/ ist aber in seinem Alter so vergessen geworden/ das er nicht eins die Buchstaben gekennet/oder lesen können. Also ist es mit der Memoria vnd Gedächtnuß hie in diesem Leben beschaffen/ wir können bald wider verlieren/was wir zuvor gefasset haben. Solche vergessenheit wird dort in jenem Leben auffhören: Es darff alda sich niemand besorgen/ das er was er wissen wird/ widerumb vergessen werde. Wir werden dort nicht nötig haben auff zu schreiben locos communes, vnd Register zu machen/sondern alles woll vnd ohn alle mühe behalten können. Es gedencket Ludovicus Vives/ vber das 18. Buch Augustini de Civitate Dei cap. 36. von dem Schrifftgelerten Esdra, das er eine solche vortreffliche Memoriam gehabt/ da die Bücher Moisis von den Chaldeern bey einnehmung der Stadt Jerusalem verbrand/ das er dieselbe von Wort zu Wort hersagen können/vnd sie auß seinem Mund wider auffgeschrieben seyn. Von dem Alten Kirchen Lehrer Hieronymo schreibet Augustinus, in Epistola ad Cyrillum Episcopum Hierosolymitanum, daß er ein so starck Memoriam gehabt/ das er fast aller Völcker Zunge vnd Sprache gewust habe. Dieses ist warlich viel/ aber dennoch ist war bey jhnen geblieben/ was von diesem Leben der Apostel Paulus sagt/ es sey nur stückwerck. Es haben doch diese nicht alles behalten/ was sie die gantze zeit jhres Lebens gehöret/ es ist jhnen viel entfallen/ aber im künfftigen Leben/ wird alle das stückwerck

werck auffhören / vnd also auch die Memoria vnd Gedechtniß bestendig seyn.

III. **Damit Gott die Seele der Menschen wird im künfftigen Leben zieren / ist vollenkommene Heiligkeit vnd Gerechtigkeit.** Ob wol der heilige Geist in diesem Leben anfenget / durch Wort vnd Sacramenta / vnsere Hertzen von Sünden zu reinigen / so wird doch die Sünde nicht also gentzlich hinweg genommen / das nichts sündliches hinterstellig bleiben solte. Gleich wie ein verwundeter Mensch nicht also kan geheilet werden / das man an jhm die Narben der Wunden nicht sehen oder spüren solte. Also mögen auch die Wunden / die vns durch die Sünde geschlagen sind / in diesem Leben nicht also geheilet werden / das man keine sündliche Narbe / an vns sehen solte. Hie bleibet die sündliche Würtzel in vns / darauß stets Zweiglein der sündlichen Werck hervor spriessen / Dort wirdts nicht so seyn. Wir werden vollenkommen / Heilig / vnd Gerecht seyn: Werden keine lust noch lieb mehr zu sündigen haben: Vnser wille wird sich vollenkömblich dem willen GOttes vnterwerffen / vnd allein zum guten geneigt seyn. **Wie wir getragen haben / sagt Paulus / das Bilde des jrdischen / also werden wir auch tragen das Bild des Himlischen.** 1. Cor. 15. Das ist so viel gesagt: Gleich wie wir hie in diesem Leben / die art vnd eigenschafft vnsers ersten Vaters Adams an vns gehabt / vnd zum sündlichen vnnd bösen sind geneigt gewesen: Also werden wir dort dem Himlischen Adam JEsu Christo gleich seyn. Vnd wie der vollenkömmentlich Heilig geweſt / vnd das Gesetz Gottes vnanstössig gehalten hat / also werden auch wir

wir vollenkommene Heilige vnd Gerechte seyn. Hie in diesem Leben wird das Hertz des Menschen vom Propheten Jeremia einem Brunquellen verglichen: Jer. 6. **Wie ein Brunnen sein Wasser quillet / also quillet auch ihre Bößheit: Gleich wie auß einem vergiffteten Brunnen / stets vergifftet Wasser hervor springet vnd quillet: Also ist auch das Menschliche Hertz / in diesem Leben ein vergiffteter Brun / der stetig böse Gedancken quillet.** Matth. 15. Wie auch daher der Apostel Paulus klagt: Rom. 7. **Ich weiß das in mir / das ist / in meinem Fleisch nichts gutes wohnet: Wollen habe ich wol / aber vollbringen das gute habe ich nicht.** Dort in jenem Leben / wird vnser Hertz wie ein schöner herrlicher Brunquelle seyn / darauß nicht anders / den eytel heilige / gerechte / Gott wolgefellige Wercke quillen. Diese Heiligkeit vnd Gerechtigkeit der Gleubigen in jenem Leben / ist das schöne vnd weisse Kleid / darin sie vor dem Thron Gottes stehen / diese Gerechtigkeit ist das Kleid / davon die gleubige Kirche beym Esaia redet: Esa. 61. **Er hat mich angezogen mit Kleidern des Heils / vnnd mit dem Rock der Gerechtigkeit bekleidet. Wie einen Breutgam mit Priesterlichem schmuck gezieret / vnnd wie eine Braut in jhrem Gtschmiede berdet.** Das wird eine grosse Frewde / vnd Wonne bey den Außerwehlten Kindern GOttes erwecken / das sie ohn Sünde / mit vollenkommener Gerechtigkeit / bey Gott leben werden. Wenn einer einen gefährlichen Schaden an seinem Leibe hatte / darauß ein stetiger stanck hervor gienge /

gienge / würde aber daran geheilet / vnd von solchem Schaden erfreyet / so würde er ja hertzlich sich darüber erfrewen. Solte es keine grosse Frewde bey den Außerwehlten seyn / wen sie von dem Sündenschaden frey seyn / keinen Sündenstanck mehr von sich geben / vnd wie vollenkommene Heilige vnd Gerechte bey Gott leben werden?

Hiezu wird fürs *IV.* diß hinzu kommen / wir werden als denn nicht allein vollenkommene / Heilige vnd Gerechte / sondern auch also in der Heiligkeit vnd Gerechtigkeit *confirmieret* vnd bestetiget seyn / das wir fort hin nicht mehr in alle Ewigkeit Sündigen oder Böses thun können / noch wollen. Hie in diesem Leben sind die Frömmesten vnd Heiligsten nicht also im guten confirmieret / das sie nicht solten einen Fehltritt thun / vnd eine Thorheit begehen können. David war ein Heiliger vnnd Gerechter / dem GOtt selber diesen Ruhm gab / er were ein Mann nach seinem willem / dennoch aber geriete es mit jhm dahin / daß er mit guten willen / lust vnd liebe einen Ehebruch vnd Mord begieng. Ach wir tragen in diesem Leben den Schatz vnser Seligkeit / in jrdischen Gefässen / man kan einen Erdenen Topff vnd Gefäß leichtlich anstossen vnd zubrechen / es kan der Mensch wie heilig er ist / leichtlich auch anlauffen / vnd den Schatz verschütteln. Darumb ruffet vns der Apostel Paulus stets zu: **Wer da stehet / der sehe zu / das er nicht falle.** Vnd der Evangelist vnd Apostel Johannes. **Halt was du hast / das deine Krone kein ander nehme.** Hie müssen wir mit David beten: **Schaffe**

2. Cor. 4.

1. Cor. 10.

Apoc. 3.

Psal. 51.

in mir Gott ein rein Hertz/vnd gib mir einen newen gewissen Geist. Dort in jenem Leben / darff man vns solche vermanung nicht mehr vorhalten. Es wird solches bittens
Matth. 18. vnd betens vmb bestendigkeit im guten/nicht mehr von nöthen seyn. Wir werden dort den heiligen Engeln gleich seyn/vnd wie die lieben heiligen Engel nicht mehr sündigen vnnd böses thun können: Also werden auch wir dort von keinem sündigen vnd bösen mehr wissen. Wie geschrieben stehet: **Mein Geist der in dir ist/wird nicht von dir weichen/ von nun an biß in ewigkeit.** Vnd wie kan es anders seyn/ solten wir in dem künfftigen Leben widerumb in Sünden fallen / vnd dadurch Gott erzürnen können / so würde es ja kein Ewiges/ sondern nur ein solches Leben seyn / darin wir auff etliche Jahr bey GOtt lebten / wor würde dann die Zusage
Apoc. 22. vnd Verheissung bleiben: **Sie werden herrschen vnd**
1. Thess. 4. **regieren Ewiglich/wir werden dem HErrn entgegen gezückt werden/ in der Lufft / vnd werden bey dem HErrn sein allezeit.** Kan derwegen nicht anders seyn/ es wird als denn keine lust zu sündigen an vns mehr gefunden werden. Wir werden als denn nicht mehr Sündigen / vnd mit vnsern Sünden auß der Ewigen Frewde vns außsetzen können. Hierüber frewet sich billig ein Christgleubiges Hertz. Es waren zu anfangs die böse Geister vnd Teuffel/gutt vnd gerecht/erschaffen. Es war Adam als ein Heiliger/in den Paradiß Garten gesetzet/ aber es sind die Engel in
Joh. 8. der Warheit nicht bestanden. Es hat Adam sich versündiget/ sind also auß dem Himmel / auß dem Paradiß vnnd Frewde hinauß gewiesen. Wir werden dort in vnser vollenkommenen

nen Heiligkeit vnd Gerechtigkeit / wie die guten Engel Gottes confirmieret seyn / vnd bey Gott sein vnd bleiben Ewiglich.

Die V. vnd letzte Wolthat / die die Seelen der Gläubigen / im künfftigen Leben zu erwarten haben / ist bestendige liebe Gottes vnd des Negsten. Wie daher der Apostel Paulus sagt: **Wenn aufhören wird in jenem Leben / der Glaube vnnd die Hoffnung / das alsdenn die Liebe / bleiben werde.** Da werden wir in bestendiger Liebe an GOtt halten / vnd mit den Gleubigen die neben vns seyn / in der Himlischen Frewde leben / in grosser Liebe vnd Einigkeit / in alle Ewige Ewigkeit zusammen halten. Von dieser bestendigen Liebe sagt Anshelmus: Es wird in dem künfftigen Leben eine solche Einigkeit / vnter allen Gleubigen seyn: Wie hie ein jeglicher an seinen Augen entfindet. Es kan niemand ein Auge wohin wenden / es wendet sich auch bald das ander dahin / siehet das eine Auge nach der Erden / das ander kan nicht vber sich / sondern muß auch vnter sich sehen. Also werden auch die Gleubigen / dort jmmer einerley wollen / dann wir werden alda sein ein Leib / eine heilige Kirche / die liebe Braut Christi. Es wird Gottes vnd vnser Wille einstimmen. Was Gott wil wirstu / vnd was du wilt / wird GOtt wollen / denn wie können das Heupt vnd die Gliedmassen vngleichen willen haben. Diese bestendige Liebe zwischen Gott vnd den Gleubigen / wird nicht ein geringes stück der Himlischen Frewden seyn. Ein stücklein Brot vnd trücklein Covent / wenn man das essen vnnd trincken mag / in friede / schmecket besser als ein gekochtes vnd gebratens / Weih oder Malvasier / beym Zanck / Hader

1. Cor. 13.

Lib. de similitudinib. c. 67.

vnd Vnfriede. Solchen beständigen Friede / Liebe vnd Einigkeit haben wir alle / die wir in Christo halten / in jenem Leben zu erwarten. GOtt der HERR gönne es vns auß gnaden / das wir hie vnsere Zeit / bey guter Einigkeit / Friede vnd Liebe / hinbringen mögen / biß wir dahin kommen / da wir mit Gott vnd den Außerwehlten im Ewigen Friede / Liebe vnd Einigkeit leben werden / Amen.

Die zehende Predigt /

Vom ewigen Leben vnd Himlischen Frewde.

TEXTUS.

WAs du thust (O Mensch) so bedencke das Ende / so wirstu nimmermehr vbels thun.

WEil ich / Ihr M. G. in meiner negsten Wochen Predigt / die Erklerung des 53. Capitels des Propheten Esaiæ geschlossen: So wil Ich jtzo / im Nahmen Gottes / wider zu meinen ordentlichen Predigten kommen / vnd von dem was von der Frewde des Ewigen Lebens / vns in heiliger Göttlicher Schrifft / gelehret wird / ferner berichten. Es haben

E. L.

E. L. in den letzten Predigten/ die wir vom Ewigen Leben gehalten/ gehöret / was für Wolthaten die Seelen der Gleubigen/im künfftigen Ewigen Leben/zu erwarten haben. Das nemblich Gott dieselbe begaben werde/ mit der vollenkommenen Erkentnuß Gottes / aller Göttlichen Geheimnussen/vnd aller Creaturen. Er werde sie zieren mit vollenkommener Heiligkeit vnd Gerechtigkeit / vnd sie darin also confirmieren vnd bestetigen/ das sie folgends nicht mehr werden sündigen können noch wollen. Es wird ein bestendiges Liebesfewr in denselben zu Gott vnd Menschen brennen / vnd nimmermehr verleschen. Es wird aber in dem künfftigen Frewden Leben/hiebey nicht verbleiben/ das die Seelen der Gläubigen also herrlig gezieret / vnd von GOtt begnadet werden. Sondern es werden auch die Leiber derselbigen in jenem Leben/mit herrlichen GnadenGeschencken/von Gott verehret vnd erfrewet werden. Hievon wollen wir für dißmahl/zu handeln anfangen. Eh aber wir stückweise erzehlen die köstliche Kleinoden vñ Ehrengeschenck/damit vnsere Leiber sollen in der künfftigen Frewde/gezieret werden. Wollen wir 1. mit wenigen diese Frage erörtern: **Ob den auch die Gläubigen/ in der künfftigen Aufferstehung vnd Ewigen Leben Leiber haben werden: Denn solten die Außerwehlten Kinder Gottes/in der Himmels Frewde gar keine Leiber haben/ so würde man sich vnnötig bekümmern zu erzehlen die gaben/ damit solche Leiber sollen gezieret werden. Wenn aber anfenglich dargethan ist / das sie warhafftig Leiber haben werden/ so wollen wir hernacher 2. stück-**

weiß *recensieren* vnd erzehlen: Womit dann solche Leiber sollen gezieret werden. Vnd solcher erzehlung / in dieser Predigt den anfang machen.

Votum.

Es sind/Ihr Meine G. vorzeiten vnterschiedliche in der meinung gewesen / als würden die Gläubigen in dem künfftigen Himlischen Frewden Leben keine Leiber/kein Fleisch/ Knochen vnd Gebeine/ keine eusserliche Gliedmassen haben. Wie dann heute zu tage die Photinianer vnd Newen Arianer in der meinung sein/das an den Gläubigen kein Fleisch/ Blut/ Knochen/ Gebein / vnd also nicht solche warhafftige Leiber/ wie wir jtzo haben/ werden gefunden werden. Das aber solches falsch vnd jrrig sey: Lehren wir auß dem heiligen Wort GOttes. Behalten nur diese Sprüche. Es sagt der Apostel Paulus: **Vnser Wandel ist im Himmel / von dannen wir erwarten des Heylandes Jesu Christi deß HErrn/ welcher vnsern nichtigen Leib verkleren wird / das er ehnlich werde seinem verklåreten Leibe.** Sol dann nun vnser Leib verkläret werden: Ey so müssen wir ja einen Leib haben. Denn was nicht ist/ das kan vnd mag auch nicht verkläret werden. Vnd in der 1. Corinth. 15. **Es wird geseet ein Natürlicher Leib / vnd wird aufferstehen ein Geistlicher Leib/ sol den der Leib aufferstehen/Ey so müssen wir auch ja einen Leib haben/ denn was nicht ist / das kan auch nicht aufferstehen.** Es erfordert auch solches Got-

Niceph. lib. 14. hist. Eccl. cap. 45. Greg. lib. 14. moral. c. 19. cent. Magdeb. 9. c. 4. p. 205. Hieronymus in Epist. ad Pammachium Osterodus in institut. c. 41. p. 388. & 396. Phil. 3. 1. Cor. 15.

tes

tes Gerechtigkeit / das die Leiber in welchen die Gleubigen Kinder Gottes / nach dem willen jhres Himlischen Vaters / viel haben Leiden vnd außstehen müssen / widerumb hervor kommen / vnd die belohnungen die Gott allen / so vmb seinent willen leiden / versprochen hat / empfangen. Diese wenige erzehlete Gründe behaltet vor dißmahl Jhr M. G: vnd lasset euch in diesem niemand bereden / als solten in der künfftigen Himmels Frewde die Gleubige nicht warhafftige Leiber / Fleisch / Knochen / Augen / Ohren / vnd andere leibliche Gliedmassen haben. Denn jhr hie auß / diesen Trost fassen könnet. Müsset jhr euch hie auff Erden zu weilen an ewern Leibern plagē lassen / müsset jhr erfaren / das man euch vmb der bekendnuß der Göttlichen Warheit willen / an ewern Leibern allerley Marter vnd Pein anleget / euch damit in Eysen schmiedet / sie euch zerhacket vnnd zuhawet / Ey jhr habet hiergegen den Trost / das eben diese ewer Leiber / darin jhr hie eine kleine zeit leidet / widerumb bey der Aufferstehung der Todten / sollen geehret vnd erfrewet werden. Wie dann dieser der sieben Brüder / deren Leiber / der grawsahme Tyran Antiochus vnmenschliche Marter ließ anlegen / högster Trost gewesen / Es werde jhnen Gott die Gliedmassen wider geben / vnd darin erfrewen die so jämmerlich gepeiniget / vnd so vbel zugerichtet worden. Dessen kan sich auch ein gleubiges Christhertz getrösten / muß er hie an seinē Leibe allerley Schmertzen / Marter vnd Pein erfahren. Er wil gedüldig ertragen / was jhm hie widerfähret: Gott wird den geplagten Leib widerumb erfrewen vnd ehren. Muß jemand hie in langwirigen vnd beschwerlichen Kranckheiten / allerley Wehetage vnd Schmertzen an seinem Leibe fühlen / jhm zu weilen lassen einen Arm oder Bein wegnemmen / er ertrage es mit gedult / vnd getröste sich 2. Macc. 7.

sich dessen/ das er eben in diesen seinen Gliedmassen/ die jhm viel schmertzen machen/ widerumb werde erfrewet werden. Lieget der wolgeplagte Job da/ vnd ist keine stätte an seinem Leib/ von der Fussole biß auff die Scheitel/ die jhm nicht wehe thut/ wegen der bösen Schweren/ damit er von dem Sathan/ auß Gottes zulassung/ geschlagen war/ so ist dieses bey seinen högsten Leibs schmertzen/ sein einiger Trost/ das er eins eben diese krancke Gliedmassen wider entfangen/ aber als den/ keine Kranckheit mehr darin fühlen werde: Job. 19. **Ich weiß das mein Erlöser lebt/ vnd er wird mich hernacher auß der Erden aufferwecken/ vnd werde darnach mit dieser meiner Haut vmbgeben werden/ vnd werde in meinem Fleisch Gott sehen.** Also auch mein lieber Christ/ muß hie offt/ bald durch Heupt wehe/ bald durch die Colicam/ bald durch den Stein/ bald durch eine andere Kranckheit/ grosse schmertzen an deinem Leibe fühlen/ ertrage in gedult/ was dir dein Gott auffleget/ es wird als denn kein Schmertz/ kein Wehetage/ in deinen Gliedmassen gefunden werden/ wenn sie dir/ im künfftigen Frewden Leben/ wider new werden gegeben werden.

II.

Weil den nun dem also/ es werden die Gläubigen im künfftigen Himlischen Leben/ Leiber/ Haut/ Knochen/ Adern/ Augen/ Ohren/ Hände/ Füsse vnd andere Gliedmassen haben: Womit sollen den solche Leiber gezieret werden? Wird dan kein vnterscheid sein/ zwischen denen Leibern/ die wir als denn entfangen werden? Ja freylich wird ein grosser mercklicher vnterscheid/ zwischen diesen vnsern jtzigen vnd den künfftigen

Glie-

Gliedern vnd Leiber seyn. 2. Die erste Herrligkeit / oder das erste Kleinode / damit der viel gütige Gott / die Leibe der Gleubigen schmücken vnd erfrewen wil / sol sein **Vnsterbligkeit. Es wird** / sagt der Apostel Paulus / **geseet verweßlich / vnd wird wider aufferstehen vnverweßlich.** Vnd abermahl: **Diß verweßliche muß anziehen das vnverweßliche.** Diese vnsere Leiber / die wir jtzo haben sind verweßlich: Sterben wir dahin / vnnd werden vnsere Leiber in die Erden bescharret / so verfaulen vnd verwesen vnsere Leiber / werden von den Würmen verzehret vnd auffgefressen / es wachsen allerley Würme / vnd wie etliche der Naturkündiger berichten wollen / wachsen Schlangē / insonderheit auß dem Rücke Marck des Menschen. Da lieget verfaulet vnd verweset der Menschliche Cörper so lange in der Erden / biß er gahr zu Staub / Asch vnd Erde geworden ist. Ja es fanget solche verwesung vnser Leiber / nit erst im Todte an / sondern geschiehet schon / da wir noch leben / auch gesund vnd starck seyn. Es entfindet es je ein jeglicher an jhm selbst / wie Essen vnd Trincken bey jhm verweset / Isset einer das beste vnd niedlichste Gebratenes vnd Gesottenes: Truncket das beste Gedränckе an Bier / Wein / Malvasier: Es verweset bey jhm in seinem Leibe / vnnd stincket so übel das ers selber nicht riechen kan: Vnd je besser vnd niedlicher ist Speise vnd Tranck / je gröber vnd vbeler der Stanck. Vber diß finden wir noch andere verwesungen an vnsern hie noch lebenden Leibern. Da hat der eine an seinem Leibe / ein hauffen fauler vnd stinckender Schwere: Bey einem andern verfaulet Leber vnd Lunge / vnd stincket zum vbeisten allen denen zu / die mit jhm vmbgehen / einem andern verfaulet das Fleisch am Leibe / vnd fellet

1. Cor. 15

bey grossen stücken dahin: Bey einem andern siehet man wie er stets husset vnd kröchet/vnd viel Speigel vnd Vnflath außwerffet. Wenn dieses vnnd dergleichen wir an vns selbst mercken/ oder auch an andern sehen/ist es nit anders/ den eine verwesung vnd ein gewisses argument, das wir verwesliche Leiber haben: An vnd in welchen alles verwäset / verderbet/ verfaulet/ zu Stanck vnd Vnflat wird. Solten derowegen vns hiebey stets vnser angebornen Vnreinigkeit/ erinnern/ vnd der Demuth befleissigen vnd gedencken: Was seind doch wir Menschen hie auff Erden: Nichts anders vber einen hauffen/ der Reiche so wol als der Arme/ der Hohe so wol als der Niedrige / als Stanck / Vnflath / Asche vnd Erde. Was vberhebt sich doch der arme Madensack. Das ist aber vnser Trost/das diese Verweßligkeit / der Stanck vnd Vnflath/wird an vnsern Leibern im künfftigen Leben auffhören/ da werden wir nit mehr also Husten vnd Kröchen/da werden keine Gliedmasse an vns mehr verfaulen/da wird kein Stanck vnd Vnfläterey an vns gefunden werden / sondern wir werden vnverwesliche / reine / saubere / wolriechende Leiber bekommen / die alle köstliche Kreuter vnd wolriechenden Balsam vnd Däsem/ weit vbertreffen. Das ist es/ das vns Paulus sagt: **Diß verwäßliche wird anziehen das vnverweßliche.**

Die ander Herrligkeit oder Kleinodt / damit der Gleubigen Leiber sollen im künfftigen Leben erfrewet vnd gezieret werden. Ist die **Vnsterbligkeit. Diß sterbliche** spricht Paulus/ **wird anziehen das vnsterbliche.** Das Sterbliche wird verschlungen von dem Leben. Es ist als denn der Todt verschlungen in den Sieg. Es wird als denn kein

1. Cor. 15.
2. Cor. 5.
1. Cor. 15.
Apoc. 21.

Todt

Todt mehr seyn. Ich lebe / vertröstet der HErr Christus alle Gleubige/ vnd jhr sollet auch leben. Joh. 18.
Hie auff Erden tragen wir alle die Sterbligkeit am Halse/vnd ist keiner auff eine stunde/ja nicht eins auff ein augenblick seines Lebens gesichert/ wie die erfahrung solches lehret. Da bleibet zu weilen einer der gesund/an den Tisch sich nieder gesetzt/todt am selben besitzen. Der ander/gehet gesund auß seinem Hause/ vnd wird kranck/ ja Todt in dasselbe gebracht. Der dritte/legt sich in sein Bette gesund nieder/ vnd wird darin des Morgens todt gefunden. Der vierdte/wird bey gesunden Leibe plötzlich ermordet vnd stirbet dahin: Vnd wer kan alle Felle erzehlen/ da durch der Mensch schleunig vnd vnverhofft/ kan vmb sein Leben kommen? Zu dem nehmen wir täglich an Leibes kräfften abe/ lauffen dem Todt stets entgegen / vnd sind diese Stunde dem Todt näher / als wir jhm für eine stunde gewesen. Vor solchen Todt vnd hinsterben/ haben wir vns nicht mehr zu befürchten/ wenn wir eins mit vnsern vnsterblichen Leibern in das Ewige Frewden Leben versetzet werden. Da wird der Todt sich nicht mehr dörffen zu vns nahen. Da werden wir mit vnserm HErrn Christo zu gleich in frewden leben Ewiglich. Wenn wir dieses wissen/ so sollen wir hierauß lernen/ das zeitliche vnd vergengliche zuverachten / vnd einig vnd allein nach dem Ewigen vnd Vnvergenglichen zu trachten / vns nicht zu todte für denen fürchten / die nicht weiter an vns kommen können/ als das sie vns das zeitliche Leben nemmen/vnd richten doch nichts weiter damit auß: Als das sie vnsere sterbliche Leibe/tödten / die doch endlich einmahl dahin fallen vnd sterben müssen. Wissen aber hergegen/das wir vnsterbliche Leiber von Gott wider zu erwarten haben/mit welchen wir bey Gott in alle ewige Ewigkeit leben werden.

Die elffte Predigt /

Vom ewigen Leben vnd Himlischen Frewde.

TEXTUS.

WAs du thust (O Mensch) so bedencke das Ende / so wirstu nimmermehr vbels thun.

VOn dem Könige *Alexandro Magno* wil man referieren, wie er zu Babylon getriumphieret / vnd allerley Königliche Geschenck außgetheilet / vnd gesehen / das etliche Philosophi, bey jhm nichts gesuchet vnd gebeten / daß er dieses mit högster Vngnade auffgenommen / vnd sie auch etwas von jhm zu bitten geheissen. Hierauff antworten die Philosophi: Sie wollen gerne etwas beym Könige bittlich suchen / wenn er nur könte jhnen jhrer bitte gewehren. Solches verdriesset dem König noch mehr vnd gebeut / sie sollen bitten was sie wollen. Ach sprechen sie gnädigster König / wiltu vns etwas verehren / so gib vns die vnsterbligkeit / da schämet sich der König / vnd müste bekennen es stünde nicht in seiner macht / die Vnsterbligkeit zu ge-

zu geben. Ob dieses also sey oder nicht/ setze ich an seinen ort/ das bleibet aber vater dessen war/ das kein König/ er sey so Groß/ Reich vnd Mächtig als er immer wil/ die Vnsterbligkeit/ jemand schencken vnd geben könne. Aber der vnsterbliche/ vnnd ewig für vnd für lebende GOtt/ der kan vns die Vnsterbligkeit geben. Der wird wie wir vor acht tagen angezeiget/ wenn wir von den Todten aufferstanden seyn/ vnd in die Himmels Frewde sollen versetzet werden/ vnsere verweßliche Leiber/ mit der Vnverweßligkeit vnd Vnsterbligkeit begaben/ vnd wir solche Leiber haben/ darin wir von keiner verwesung vnd hinsterben nichts mehr wissen. Es wird auch hiebey allein nicht verbleiben/ das Gott in der künfftigen Himmels Frewde vnsere Leiber/ mit der Vnverweßligkeit vnd Vnsterbligkeit zieren wird. **Sondern er wird mit andern mehr Wolthaten vnsere Leiber verehren: Davon wir itzo zwo erzehlen wollen.**

Votum.

OB wol die Vnsterbligkeit/ die wir in der künfftigen Himmels Frewde erlangen werden/ ein herrliches GnadenGeschenck vnd köstliches Kleinodt vnser Leiber vnd Corper ist. So weren wir doch der Vnsterbligkeit nicht groß erfrewet/ wenn wir solten immer hin leben/ vnnd bey solchem Leben allerley Schwacheit vnd Beschwerligkeiten/ vnterworffen seyn. Muß ein König/ grosser Fürst vnd Herr hie auff Erden/ sich stets mit bestendiger Leibes Schwacheit vnd vnvermögenheit/ schleppen/ immer sein Sieg: vnnd Kranckenbette warten/ er ist wenig seiner Hoheit/ Ehren vnd Reichthumbs erfrewet: Möchte lieber wünschen/ das er gar

todt were / als alle Tage seines Lebens mit Kranckheit geplagt seyn. Also were vns auch Ihr M. G. mit der Vnsterbligkeit vnser Leiber / in dem Himlischen Leben wenig gedienet / wenn wir darin stets vnvermögen / schwach vnd kranck seyn solten. Wird darumb an diesen vnsern sterblichen Leibern auch als den **bestendige Stärcke / Gesundheit /** wie das dritte Ehren Kleinodt gefunden werden. **Es wird geseet in schwacheit / vnd wird aufferstehē in krafft.** Wie schwach vnd gebrechlich wir Menschen hie auff Erden sein / erscheinet auß vnterschiedlichen stücken. 1. Auß gegen einander haltung der natürlichen eigenschafften / die an den vnvernünfftigen Thieren / vnd den an den Menschen gefunden werden. Die vnvernünfftigen Thiere / werden die zur Welt geboren / **so bringen sie jhre Kleidung mit sich:** Der Mensch kömpt nackt vnnd bloß an die Welt / ein Lamb vnd andere Thiere haben jhre Peltz vnd Kleidlein an sich / dadurch sie sich der Kälte erwähren: Der Mensch ist nacket vnd bloß / hat Windel vnd Kleider von nöthen / das er nicht erfriere. Vnvernünfftige Thiere / so bald sie geboren seyn / lauffen dahin vnd können jhre Nahrung suchen: Ein Heuchlein / kriechet es auß dem Toffe / es folget der Hennen vnnd suchet sein Futter. Der Mensch muß zwey / drey vnd mehr Jahr / getragen vnd gewartet werden / er muß stets auffsicht haben / das er nicht in seinem Vnflat vmbkomme / von den Würmen oder Grind verderbet werde. Dessen bedarffen die vnvernünfftige Thiere nicht. **Die vnvernünfftigen Thiere bringen gemeiniglich jhre Wehr vnd Waffen mit sich / damit sie sich verthädigen.** Einen Hund wachsen bald seine

Zehne /

Zehne damit er von sich beisset. Einem Bock wachsen bald seine Hörner/damit er vmb vñ von sich stosset/vñ sich wider eusserliche gewalt schützet. Der Mensch wird gantz wehrloß zur Welt gebohren. Viele der vnvernünfftigen Thieren thun es dem Menschen mit der Stercke zuvor/vnd muß sich der Mensch so zu anfangs Herr aller Thiere gewesi/ vor viele Thiere fürchten / vnd für ihnen fliehen. Es hat niemand gerne mit einem grossen Engelischen Docken / mit einem hungerigen Wolff / mit einem grimmigen Beeren oder Lewen zu schaffen. Besiehet man die fünff Sinne/so werden stets vnter den vnvernünfftigen Thieren gefunden / die es in einem oder andern dem Menschen/zuvor thun. Ein Adeler kan in die helscheinende Sonne hinein sehen / daran es einem Menschen fehlet. Ein Hirsch lebet auff ein / zwey/ drey hundert Jahr: **Der Mensch aber vom Weibe gebohren lebet kurtze zeit / vnnd ist voll vnruhe. Gehet auff wie eine Blume vnd fellet abe / fleucht wie ein Schatten vnd bleibet nicht.** Wann wir dann also den Menschen mit den vnvernünfftigen Thieren vergleichen: Befindet sich es / das der Mensch ein elende schwache / gebrechliche Creatur ist. Besehen wir hernacher den Menschen /vnd betrachten wir/wie vielerley mangel vnd gebrechligkeiten an jhm gefunden werden. Hie bringet manniges Mutter Kind sein Gebrechen vnd Mangel mit sich/wenn es an die Welt gebohren wird: vnd muß sich damit die gantze zeit seines Lebens schleppen. Andere können leichtlich bald in diese/ bald in andere Kranckheit fallen/ da thut einem sein Heupt wehe/ dem andern plaget die Colica, der dritte liegt am Fieber danieder/der vierte empfindet vnsägliche schmertzen am Stein / vnd wer kan erzehlen

zehlen alle Kranckheiten/ denen der Mensch hie auff Erden vnterworffen. Es ist/ wenn man es mit wenig worten sagen wil/ diß Leben nicht anders als ein Hospital vnd Kranckhauß/ dar es eitel krancke vnnd schwache Patienten hat. Eine vngleiche viel andere gelegenheit wird es mit vns dort in jenem Himlischen Frewden Leben haben/ da wird keine Schwacheit mehr seyn/ da werden wir von keiner Kranckheit vnd Gebrechen nichts wissen. Da wird kein Thier es vns mit stercke zuvor thun. Es wird/ saget Lutherus/ in seinem sechsten Jenischen Tomo pag. 261. in Erklerung des 15. Capittels 1. Corinth. der Mensch so starck hernach werden/ das er mit einem Finger wird diese Kirche tragen/ mit einem Zee einen Thurn versetzen können/ vnd mit einem grossen Berge spielen wie die Kinder mit einem Balle/ vnd in einem nuhe/ biß an die Wolcken springen/ oder vber hundert Meilen fahren/ denn alsdenn sols eytel Krafft heissen/ (wie jetzt eytel Schwacheit vnd Vnkrafft) das jhm kein ding vnmöglich sein wird. Weñ ers nun in Sinn nimpt/ das er allein möchte die gantze Welt schlagen/ vnd so leicht vnd behend werden/ das er im augenblick/ beyde hie nieden auff Erden vnd droben im Himmel schweben wird. Dort werden wir aller Schwacheit vnnd Kranckheit vberhaben seyn/ es wird dort kein Haupt/ Augen/ Zehen wehe: Kein Fieber/ Schlacht/ Schwindsucht noch andere Beschwerung an den Außerwehlten mehr gefunden werden. Dort werden wir den Englen gleich seyn/ vnd wie die vber die von der zeit jhrer Schepffung gelebt/ vnd keiner derselbē jemal kranck oder schwach gewesen ist: Also werdē auch wir stets gesunde/ starcke vnd dawrhaffte Cörper haben. Es wird dort Lea nicht mehr leckende Augen haben: Jacob wird nicht mehr hincken. Mephiboseth wird nicht mehr Lahm sein. Vnnd

Matt. 22.

gleich

gleich wie vnter den Kindern Jsrael/ da sie auß Aegypten außzogen/ ob jhrer schon sechsig tausend Mann wahren/ kein gebrechlicher gefunden ist. Also wird auch vnter der grossen menge der Gleubigen keiner gefunden werden/ der schwach vnd gebrechlich sein solte. Hat den nun jemand hie auff Erden seine Gebrechlicheit vnd Schwacheit an seinem Leibe/ die er auch offte heimlichen helt/ vnd niemand entdecken darff: Muß er sich hie stets mit einer Schwacheit nach der andern plagen/ vnd sein Kranckenbette fast stets warten. Er ertrage in gedult/ was jhm sein Gott wegen seiner Sünden auffleget/ vnd getröste sich dessen/ das er in jenem Leben/ von keinem Mangel/ von keinem Gebrechen vnd Schwacheit mehr wissen werde: Er wird dort wie hie in Kranckheiten geschiehet/ mit beschweren vnd widerwillen/ kein Artzney vnd medicament dörffen einnehmen. Es werden alsdenn vnsere Leiber gesund vnd vollenkommen in allen Gliedmassen seyn/ vnd darin ewig verbleiben. Da wirdts alsdenn heissen/ wie im 103. Psalm geschrieben stehet: **Der dein Leben vom verderben erlöset/ der dich krönet mit Gnade vnd Barmhertzigkeit/ der deinen Mund frölich machet/ vnd du wider jung wirst/ wie ein Adeler.** Hie ist männiger Vater vnd Mutter bekümmert/ wenn jhre Kinderlein/ mit vngesunden vnd gebrechlichen Gliedmassen/ an die Welt geboren werden/ oder jhnen sonst das nachlessige Gesind einen Arm oder Bein verrencket. Fasset ewere Seelen mit gedult/ vnd gedencket/ das in jenem Leben solcher mangel vnd schaden von ewer Kinder Leiber wird hinweg genommen seyn. Es werden zum vierdten vnsere Leiber nicht allein in dem künfftigen **Leben starcke vnd gesunde/ sondern auch schöne**

Pſal. 105.

Pſal. 103.

herrliche wolgestalte Leiber seyn. **Es wird geseet in Vnehre / vnd wird wider aufferstehen in Herrligkeit.** Ob wol hie in diesem Leben männiger von Gott mit einem schönen vnd wolgestalten Leibe ist begabet / ob wol manniger seinen Leib herrlich vnd köstlich zieret vnd kleidet: So sagt doch der Apostel Paulus / **Er werde geseet in Vnehre.** Denn je vielerley Schmach vnd Vnehre hie vnsern Leibern offt angethan wird. Adonibesech hatte 70. Königen die Daumen an Händen vnd Füssen abhauffen lassen: Müsten vnter seinen Tisch wie die Hunde / jhre Brot auffleesen. Dergleichen ist jhm hernacher auch widerfahren. Wie viel tausend gleubiger Christen Cörpern / ist allerley Schmach von den Feinden vnnd Verfolgern der Kirchen / angethan? Insonderheit findet sich diese vnser Leiber Vnehre / wenn durch denn Todt der Mensch dahin fellet / da verlieret sich alle Schönheit vnd Gestalt. Da fenget der Cörper des Höhesten eben so wol als des Niedrigsten an / also zu stincken / das man Maul vnd Nasen / davor zu helt. Da mag man einen Bettler von einem Könige nicht vnterscheiden. Aber in dem künfftigen Leben / werden wir aufferstehen in Herrligkeit. Herrliche wolgezierte schöne Cörper vnd Leiber haben. Es wolte Gott
Levit. 21. nicht zugeben / das einer in den Tempel des HErrn solte opffern / an dem ein fehl ist: Er sey blind / lahm / mit einer seltzamen Nasen / mit vngewöhnlichem Glied / oder der an einer Hand / Fueß / gebrechlich ist / oder höckerig ist / oder ein Fehl auff den Augen hat / oder schele ist / oder grindicht / oder schebicht / oder der gebrochen ist. Haben den nu müssen eytel schöne vnd wolgestalte Gliedmassen / an denen gefunden werden: Die Gott in der Hütten vnd Tempel / hie auff Erden opffern wolten /

ten. Wie viel grösser Schönheit / wird an denen sein / die sich Gott selber stets in dem Himmels Tempel præsentieren / vnd jhn Tag vnd Nacht / dienen / vnd vor seinem Stuel stehen werden. Gleich wie die Beume den Winter vber sohr vnd vngestalt / in den Wäldern vnd Feldern stehen / den Sommer aber eine schöne vnd liebliche gestalt haben / grünen / blüen vnd tragen Früchte. Also sind vnsere Leiber hie in diesem dürren Winter dieses Lebens gleichsam sohr / wenn aber der liebliche Früling / die Sommerzeit des Himlischen Lebens wird einfallen / werden sie auch auffs schönste grünen vnnd blüen. So lange die Lade des Bundes in der Wüsten / von einem ort zum andern ward herumb getragen / war sie mit Fellen von todten Thieren genommen / bedecket: Als sie aber in dem Tempel Salomonis gesetzt ist / da war sie mit dem schönsten Golde vberzogen. Also auch vnser Seele / so lange sie hie auff Erden / in der Wüsten dieser Welt wallet / ist sie mit einem verächtlichen Cörper bedecket / wenn aber sie in den Himels Tempel wird versetzet seyn / alsdenn wird sie / mit einem köstlichen Cörper vberzogen seyn. Der verlohrne Sohn / so lang er auß dem Hauß seines Vaters war / hat er zerrissene Bettlers Kleider an: Kompt er wider in seines Vaters Hauß / es werden jhm new Kleider angelegt: So lang auch wir hie auff Erden leben / behelffen wir vns mit vnserm Fleisch vnd Blut / wie mit einem von der Sünden zurissenem Kleide / wenn aber wir / an vnsers Himlischen Vaters Hauß / das droben ist / eingehen / werden wir andere herrliche Leiber / wie ein schönes newes Kleid entfangen. Diese schönheit vnser Leiber / wird insonderheit bestehen / in einem Glantz vnnd Klarheit: Es werden sie funckeln vnd leuchten / nicht nur wie Silber / Gold / Edelgesteine / sondern wie Sterne am Him-

Exod. 36

1. Chron. 17.

Luc. 15.

mel/ ja wie die helle Sonne. Die Gerechten werden
Matth. 13. leuchten wie die Sonne/ in des Vaters Reich.
Philip. 3. Er/ der HErr Christus/ wird vnsern nichtigen Leib verklären/ das er ehnlich werde seinem verkläreten Leibe/ sollen den vnsere Leiber dem verkläreten Leibe Christi/ ehnlich werden: so kan vnd mag ja nichtes herrlicher seyn/ als sie: Da der HErr Christus auff dem Berge für seinen Jüngern/ Petro/ Johanne/ Jacobo verkläret wird/ können seine Jünger die Klarheit mit jhren sterblichen Augen nicht sehen. Ach was wirds dan für ein herrlicher glantz seyn/ der an den Leibern der Außerwelten wird gespüret werden. Hie schmücket vnd schmincket sich männiger Mensch/ vmbhenckt sich mit Gülden Ketten/ hat alle Finger voller Demanten/ die Kleider sind mit Golde bestickt vnd verbremet/ es muß alles glentzen vnd scheinen/ was vmb vnd an jhm ist. Es ist aber aller zierat an jhm ein lauter entleihet/ vnd nichtes ding/ vnd wil er sich zu schlaff vnnd ruhe niederlegen/ er muß alles solches Zeug außziehen/ auff das er ruhen möge. Dort wird der Glantz vnser Leiber vnser eigen seyn/ vnd wir jmmer ohn auffhören/ darin glentzen vnd herrlich scheinen. Solten derwegen die/ so hie mit jhren Kleidern prangen/ sich insonderheit darumb bekümmern/ daß sie das helleuchtende/ jmmerwerende Himmels Kleid/ bekommen möchten. Die Armen vnd Gottsfürchtigen aber/ die sich hie mit alten zerrissenen Kleidern/ behelffen müssen/ sich dessen getrösten/ das sie mit einem helleuchtenden Leib/ wie mit einem herrlichen Kleid der mahleins/ sollen angethan vnd vberkleidet werden.

Die

Die zwölffte Predigt/

Vom ewigen Leben vnd Himlischen Frewde.

TEXTUS.

WAs du thust (O Mensch) so bedencke das Ende / so wirstu nimmermehr vbels thun.

WEnn der Apostel Paulus sagt in seiner ersten Epistel an die Corinthier geschrieben im 15. Capittel: **Ein ander Klarheit hat die Sonne / ein ander Klarheit hat der Mond/ein ander Klarheit haben die Sterne. Dann eine Sterne vbertrifft den andern nach der Klarheit: Also auch die aufferstehung der Todten.** Wenn/ sage ich/ der Apostel also redet. Wil er mit diesen Worten zweyerley anzeigen. 1. Cor. 15

Erstlich/ das die Gleubigen vnd Außerwehlten/in dem künfftigen Himlischen Frewden Leben/ helle / klare/ vnd wie die Sternen am Firmament des Himmels leuchtende Cörper vnd Leiber haben werden.

Zum andern / das ein vnterscheid des Glantzes an solchen helleuchtenden Leibern / wird gefunden werden. Gleich wie ein Stern / den andern mit Klarheit vbertrifft / wie die Sonne viel heller scheinet / als ein ander Stern / also werden auch etlicher Leiber / vnter den Gleubigen heller / den der andern Cörper oder Leiber / scheinen vnd glentzen. Dieses deutet auch neben dem Apostel Paulo der Prophet Daniel an / im

Dan. 12. 12. Capittel: **Die Lehrer werden leuchten / wie des Himmels Glantz / vnd die so viel zur Gerechtigkeit weisen / wie die Sternen jmmer vnnd ewiglich.** Diese Klarheit / dadurch vnsere Leiber herrlich gezieret werden / ist / wie E. L. vor acht tagen gehöret / das vierdte Ornament oder Schmuck / damit vnsere Leiber von Gott werden verehret werden. Vber die vier in den beyden negsten Predigten erzehlete Göttliche Wolthaten / als da seyn: **Vnverweßligkeit / Vnsterbligkeit / bestendige Gesundheit vnd Schönheit / damit der vielgütige Gott die Leibe der Gleubigen / verehren vnd erfrewen wil. Werden sie haben zum fünfften / Geistliche / zum sechsten geschwinde / vnd zum siebenden subtile vnnd behende Leiber. Von welchen dreyen *qualitatibus* oder eigenschafften der Gleubigen im Himlischen Leben / wir auff dißmahl handeln wollen.**

Votum.

DAs fünffte Kleinodt / damit die Leiber der Gleubigen im Ewigen Leben / sollen gezieret werden / ist / daß sie

Geist-

Geistliche qualiteten vnd eigenschafften vberkommen / vnd Geistliche Leiber sein werden. **Es wird geseet ein Natürlicher Leib/ vnd wird aufferstehen ein Geistlicher Leib.** Nicht aber hats die meinung / wenn die H. Schrifft sagt/ das wir einen Geistlichen Leib entfangen werden / als solten wir/ wie ein Geist/ kein Fleisch oder Knochen / auch kein Haut/ Fleisch/ Gebein an vns haben. Nein die meinung hats nicht: Sondern ein Geistlicher Leib / denn der Apostel Paulus/ dem Natürlichen Leibe entgegen setzet/ wird der genennet dabey die eigenschafften / die an vnserm Natürlichen Leibe jtzo seyn/ nicht/ vnd hergegen Geistliche Eigenschaffte gefunden werden. Zu vnserm Natürlichen Leibe / wie wir in/ nach dem Fall von vnsern Eltern nach GOttes Ordnung / durch die Geburt entfangen / auch biß an die Stunde des Todtes behalten / finden sich allerley sündliche zuneigungen/ vnd ist der Leib nicht stets bereit/ vnd willig ins werck zu richten was der Geist gutes zeiget vnd ratet: Wie der Apostel Paulus von sich bekennet: **Ich habe lust an Gottes Gesetz / nach dem inwendigen Menschen/ ich sehe aber ein ander Gesetz in meinen Gliedern / das da widerstrebet dem Gesetz/ in meinem Gemüthe/ vnd nimpt mich gefangen in der Sünden Gesetz/ welches ist in meinen Gliedern.** Rom. 7. Solche Sündliche vnd Fleischliche zuneigungen/ werden nicht mehr sein an vnsern Leibern / in der künfftigen Himmels Frewde vnd Herrligkeit: Sondern was der Geist vnd die Seele/ guts vnd Gott gefelliges rathet/ wird das Fleisch bereit vnd willig/ ins werck richten. Dieser vnser Natürlicher Leib/ muß durch Speiß vnd Tranck vnterhalten wer-

Apoc. 7. werden / jener Geistlicher Leib wird keines Essens noch Trinckens bedörffen / vnd die Gleubigen nicht mehr hungern noch dursten. Da Moses bey Gott auff dem Berge war viertzig Tag vnd viertzig Nacht / bedürffte er keiner natürlichen Speisse noch Tranckes / vnnd wird durch die conversation mit Gott gesätiget vnd vnterhalten. Also wann auch die Gleubigen in der Himlischen Frewde bey GOtt leben / werden sie davon / daß sie Gott stets anschawen vnd mit jhm vmbgehen / gesätiget vnd vnterhalten werden. In diesem vnsern Natürlichem Leibe / nehmen wir zu / vnnd nehmen abe. Wir wachsen von vnser Kindheit / biß wir zu vnser vollenkommenen grösse gelangen. Auffm Alter nehmen wir abe vnnd werden kleiner: Es verlieren sich in dem Alter die Kräffte / Stercke vnd Schönheit / das Gesichte vnd Gehör nimpt abe / die Gedächtnuß vergehet / vnd werden viel in jhrem Alter gar zu Kindern. In dem Geistlichen Leibe / werden wir nicht wachsen / ab oder zu nehmen / sondern stets in gleicher größ schonen gestalt / vnd Natur verbleiben. Wir sollen alsdenn den Engeln Gottes gleich seyn / es sind die heiligen Engel noch heut zu tage / so schön vnd starck / als sie gewesen am ersten Tage jhrer Schöpffung / also auch die Gleubigen in jhren Geistlichen Leibern. So lang wir diesen Natürlichen Leib tragen / müssen wir Hauß vnd Hoff / Kleider / Schue vnd dergleichen haben / in vnsern Geistlichen Leibern / werden wir keines der ding bedürffen: Es wird alsdenn weder Hitze noch Kälte / auff vns fallen. Dieser Natürlicher Leib / muß schlaffen vnd ruhen / vnd mag ohn Schlaff vnd Ruhe nicht bestehen: In den künfftigen Geistlichen Leibern / werden wir immer wachen / vnd doch nicht müde werden: Denn wir sollen

Apoc. 7.

Apoc. 7.

als-

als denn stehen für dem Stuel GOttes / vnd jhm dienen Tag vnd Nacht: In diesen Natürlichen Leibern freyen/vnd lassen sich freyen: Wenn wir die Geistliche Leiber entfangen / wird der Ehestand auffgehoben seyn / vnd Mann vnd Weib/ ohn Eheliche beywohnung zusammen lebē. Diß ist also der fünffte Zierat/damit vnse Leibe in der Himmels Frewde/ sollen geschmücket werden. Vnd das heisset der Geistliche Leib/ den wir alsdenn entfangen sollen. Dieses giebet herrlichen Trost/wider vielerley beschwerung / die wir an vnsern jtzigen Natürlichen Leibern/ erfahren müssen. Hie bekümmert sich offt ein frommes Christliches Hertz/wenn es siehet/wie sein sündliches Fleisch / lust vnd zuneigungen hat zu dem/was sündlich ist: Wünschet / das es möchte seinen Gott mit bestendiger Heiligkeit / Frömmigkeit/ Auffrichtigkeit vnd Redligkeit dienen / aber es findet sich offtmahls der mangel/ es gehet jhm/wie dem lieben Apostel Paulo: Wollen hat er wol / aber vollenbringen das gute findet er nicht. Sey zu frieden du gleubiges Hertz / es wird dir Gott eins einen Geistlichen Leib geben/ der mit grosser Frewdigkeit vnd högster Bereitwilligkeit Gott wird dienen. Es lebet hie offt manniger in stetigen bedruck / weil es jhm daran mangelt/ was zu erhaltung des Natürlichen Leibes/ nötig ist / es fehlet an Kleidung vnd Fewrung/er hat nicht/ davon er vor sich/vor sein Weib vnd Kinder was sie nötig haben zu erhaltung des Natürlichen Leibes/schaffen vnd keuffen kan. Ey sey zufrieden/ du vnnd die deinen sollen einen Geistlichen Leib vberkommen/du darfest alsdenn nicht mehr vor Hauß / Buden oder Keller miete/ sorgen: Du darffest nicht mehr vmb Holtz/ Kohlen oder andere Fewrung dich bekümmern / du wirst mit Matt. 22.

den deinen nicht mehr Kleider vnd Schue von nöthen haben: Man wird dir nicht mehr vmb das Soldaten/ Hauß vnnd Kopffgeld mit der Außpfendung dräwen. Hie muß manniger so lang er seinen Natürlichen Leib hat/ in seinem Ehestand die Helle bawen/ vnnd da er mit seinem Ehegatten in höchster Lieb vnd Einigkeit leben solte/ sich damit teglich zancken vnd rauffen. Es hat offte eine fromme vnnd kluge Abigael vnd Ehefraw jhren narrischen vnd vnvernünfftigen Nabal. Es hat offt männiger fleissiger vnd Gottsfürchtiger Eheman/ an seinem Weibe eine Xantippen oder Jesabel. Wünschen darumb es möchte nur Gott bald solchen Ehestand auffl̈osen. Dort wenn wir vnsere Geistliche Leibe kriegen/ wird solcher beschwerlicher Ehestand nicht mehr seyn/ vnd die Gottsfürchtige Eheleute in bestendiger Liebe vnd Einigkeit/ wie die Engel Gottes vnter sich in alle Ewige Ewigkeit zusammen leben. Dieses vnd viel ander gutes/ daran es vns an vnsern Natürlichen Leibern mangelt/ werden wir vberflüssig voll auff haben/ wenn vns Gott an statt vnser Natürlichen/ Geistliche Leibe/ in der künfftigen Frewde/ geben wird. **Seid derwegen/** Meine Geliebte/ wie euch der Apostel Paulus vermahnet/ 1. Corinth. 15. **fest vnd vnbeweglich/ vnd nehmet jmmer zu an dem Wercke des HErrn/ sintemahl jhr wisset/ das ewer arbeit nicht vergeblich ist dem HErrn.**

Das sechste Ornament vnd Kleinodt/ damit vnsere Leibe/ in dem künfftigem Ewigen Leben sollen gezieret vnd geschmücket werden/ ist geschwindigkeit. Sie werden solche Leibe bekommen/ mit welchen sie geschwinde/ von einem ort zu dem andern dahin sie wollen/ ohne einige verhinderung vnd beschwe-

schwerungen kommen können. Gleich wie die heilige Engel/ denen wir alsdenn gleich sein werden/ nicht können gehindert oder auffgehalten werden. Leget Gott der HErr den heiligen Engeln/ als seinen getrewen Dienern befehlig auff/ sie fahren geschwinde dahin/ wo sie sein sollen: Vnd sind in einem Hue vnd Augenblick/ wider bey Gott jhrem HErrn. Solche geschwinde vnd schnel dahinfahrende Cörper/ werden auch die Gleubige in jenem Leben haben. Gleich wie der HErr/ da er von den Todten aufferstanden war/ bald mit seinem Leibe war bey seinem Grabe/ bald in Jerusalem stand er mitten vnter seinen Jüngern/ bald gesellet er sich zu denen/ die nach Emaus verreissen/ bald hebt er sich von denen weg/ vnnd ist bey seinen andern Jüngern: Also werden auch wir nach vnser Aufferstehung solche Leiber bekommen/ mit welchen wir geschwinde vns an die örter/ dahin wir wollen/ erheben können. Hie haben wir schwere/ faule vnd trege Leiber/ die man mit Pferden vnd Wagen muß fort treiben vnd schleppen/ vnd werden dennoch müde vnd schwach davon. Dort werden wir solche Leibe haben/ die gleich wie die Sonne in einem ruhe vnd augenblick/ mit jhren Stralen von Auffgang biß auff den Niedergang scheinet/ vnd gleichsamb laufft/ also auch in einem ruhe an den ort/ dahin sie wollen/ kommen. Wie von solcher geschwindigkeit vnser Leiber im Buch der Weißheit gemeldet wird: **Das die Außerwehlten werden hell scheinen vnd daher fahren/ wie Flammen vber die Stoppeln:** Vnd der Apostel Paulus sagt/ 1. Thess. 4. **Das wir mit vnsern verwandelten Leibern/ dem HErrn in der Lufft in einem Ruhe vnd Augenblick**

Sap. 3.

1. Thess. 4.

werden entgegen gezogen werden. Von dieser geschwindigkeit vnser Leiber / sagt der alte Kirchen Lehrer Augustinus: Solte der / der den Vogeln dieses gegeben hat / das sie mit jhren leichten Federn jhren Leib heben / vnnd geschwinde in der Lufft / herumb fahren können / auch nicht können vnsern sterblichen Leibern / diese krafft mittheilen / das sie in den Himmel fliegen können? Dieses wird abermahl ein zierde vnd schmück vnser Leiber seyn. Hie wolten offt gute Freunde / die in weit abgelegenen Ländern von einander wohnē / sich gern vnter ein ander besuchē vnd vnterreden. Hie möchten offt Eltern die jhre Kinder / die sie von sich geschicket haben / selbige sprechen vnd von jhnen vernehmen / wie es jhnen in der Frembde gehet / müssen aber solches bleiben vnd anstehen lassen: Es laufft zu viel vnkost auff die Reisse / es ist an jhm selbst beschwerlich / einen solchen weiten Weg zu gehen / oder zu fahren: Man muß zu viel Regen vnnd Vngewitter auff der Reisse vermuten / vnd was sonsten einfelt / dadurch solch besuchen der Freunde vnd Kinder wird eingestellet. Dort werden die Kinder des Liechts vnd die Außerwehlten ohn einige mühe vnd beschwerung / in einem hue vnd augenblick zu denen kommen können / mit welchen sie sich gerne besprechen vnd bereden wollen.

Augustin. lib. 22. de civit. Dei. cap. 11.

Die siebende vnd letzte Wolthat / damit GOtt in jenem Frewden Leben vnsere Leiber verehren wil / wird sein **grosse subtiligkeit vnd behendigkeit.** Hie haben wir grobe vnd dicke Leiber / müssen ein raum vnnd spatium haben / wo wir mit den Leibern ein oder hindurch wollen / hat man vns die Thür vnd Thor verspärret / es ist vns verbotten hinein zu kommen / müssen so lang drausſen bleiben / biß vns die

Thür

Thür eröffnet vnd ein Weg gemachet wird / das wir durch vnd fort kommen. In jenem Leben wird man vns nicht können die Thüren verschliessen / die Wege verlegen: Es wird kein Stein/noch Eysen/so fest seyn / dadurch wir nicht solten können mit vnsern Leibern ohn beschwerung hindurch dringen. Es sollen je vnser Leibe dem verklåreten Leibe JEsu CHristi ehnlich werden. Hat aber nicht CHristus mit seinem Leibe durch den versiegelten Stein / durch die verschlossene Thür des Haussses / darin seine Jünger beysammen wahren / durch alle Himmel hindurch dringen/ vnd ohn verhinderung gehen können? Was solte den vnsern/ die des HErrn Christi verklårten Leibern ehnlich / fehlen / das sie nicht gleicher gestalt durch Stein vnd Thüren/ hindurch gehen solten? Gleich wie die heilige Engel/ohn einig verhinderniß dahin kommen können / dahin sie wollen. Also wird vns / wenn wir den Engeln Gottes gleich seyn / auch nichts hindern können/ dadurch wir nicht mit vnsern subtilen glorificierten Leibern dringen solten. Es kan ein Glaßmacher auß eytel dicken vnd düstern corporibus ein helles vnd klares Glaß machen: Vnd wenn er Sand/ Kiselstein vnd Asche zusammen setzet / wird ein klares durchsichtiges Glaß darauß. Solte dann GOtt nicht/ auß vnsern groben vnd dicken Leibern subtile vnd behende Leiber machen können? Gleich wie Gott dem Fewr im Babylonischen Fewroffen / seine hitze so weit nam / daß es die drey Gesellen Daniel nicht könte beschädigen. Also ist es jhm auch ein geringes / vnsern Leibern in jenem Leben/jhre schwere vnd dicke zunemmen / vnd sie zu subtilen vnd behenden Leibern machen/ mit welchen auch wir / wie der HErr Christus mit seinem Leibe/auff dem Wasser gehen können. Dieses sind die vornembsten Stücke / damit GOtt die Leiber der

Gleubigen vnd Kinder des Liechts in jenem Leben zieren wird. GOtt regiere vns hie mit seinem Geist/ das wir in vnsern sterblichen / verweßlichen / schwachen / natürlichen Leibern also leben / vnd GOtt dienen mögen / auff das wir alle an jenem Tage mit diesen herrlichen/qualiteten vnd eigenschafften der glorificierten Leibern verehret werden / vnd darein bey Gott/vnd den heiligen Engeln/in der künfftigen Himels Frewde / jmmer vnd ewiglich leben/AMEN.

Die dreitzehende Predigt /

Vom ewigen Leben vnd Himlischen Frewde.

TEXTUS.

WAs du thust (O Mensch) so bedencke das Ende / so wirstu nimmermehr vbels thun.

Dan. 5. ALs der König Belzasar dem Daniel sonderbahre Ehre wolte anthun/befiehlet er/man sol jhn mit Purpur kleiden / vnd güldene Ketten an den Hals geben. Also/ Jhr M. G. wenn der grosse

grosse Himmel König GOtt der HERR / den Gleubigen in dem künfftigen Frewden-Leben / die grösseste Ehre beweisen wil / wird er sie an Leib vnd Seele mit vollenkommener Gerechtigkeit / Weißheit / Heiligkeit. Den Leib mit Vnsterbligkeit / bestendiger Gesundheit / herrlicher Schönheit / Klarheit / Bestendigkeit / vnd andern Himlischen ornamenten zieren vnd begnaden / wie wir davon mit mehren in vorigen Predigten gehandelt haben. Es wird aber hiemit noch nicht die Himmels Frewde auffhalten oder dieses alles seyn / Daß die Gleubigen in jenem Leben zu erwarten haben: Sondern es wird alda auch an eusserlichen Gütern nicht mangeln / sie werden herrliche Wonungen haben / stattlich tractieret vnd abgespeisset werden / hochansehnliche Gesellschafft haben / mit welchen sie vmbgehen / vnd solches wird sich ohn einige interruption stets vnd in alle Ewigkeit continuiren.

Wir wollen auff dißmahl die Wohnung / die den Außerwehlten im Ewigen Leben sol eingethan werden / besehen.

Votum.

ES muß / Ihr M. G. ein herrliches Hauß vnd Wohnung gewesen seyn / welches jhm der König Salomo verfertigen lassen / daran viel tausend Mann dreitzehen Jahr nach einander gearbeitet / ehe sie es verfertiget. 1. Reg. 6.

Es muß die Königliche Burgk zu Babel / davon der Großmechtige König Nebucadnezar rühmet / daß er sie durch seine grosse Macht / zu Ehren seiner Herrligkeit erbawet habe / ein vber die massen köstliches vnd herrliches Gebew vnnd Wohnung gewesen seyn. Aber es sein diese vnd andere Königliche Dan. 4.

Heusser /

Heuser / die vor gewest / vnd noch itzo sein / mit dem Hause vnd der Wohnung / die den Gleubigen im künfftigem Leben sol eingethan werden / mit nichten zuvergleichen. Jener Königliche Schlösser sind von köstlichen Steinen vnd Holtz / gebawet / mit Gold / Silber vnd Edelgesteinen gezieret. Ob nun wol solches alles thewrbahre sachen seyn / so sind sie doch vergenglich / vnd fast alle solche herrliche Palläst verstöret: Vnd die so noch stehen / können durch Menschliche macht verstöret werden. Der Himel aber / der zur Wohnung den Gleubigen sol eingereumet werden / ist viel edler vnd köstlicher / denn alles Gold / Silber / vnnd Edelgestein: Es kan auch keine Menschliche macht vnd gewalt / denselben verstören vnd einwerffen. Ob wir nun wol mit Menschlicher Zunge nicht außreden / ja mit vnser Vernunfft nicht erreichen können / wie herrlich / wie köstlich das Hauß sey / das wir eins bewohnen werden: So können wir doch etlicher massen davon lallen vnnd stamlen / wenn wir dem nur ein wenig nach dencken / was von diesem Hause / in heiliger Schrifft gemeldet wird. Bedencket mit mir J. M. G. die vnterschiedliche Nahmen / die diesem Hause vnd Himlischer Wohnunge gegeben werden.

1. Heisset es in Gottes Wort das **Paradiß / Heute**
Luc. 23. **sagt vnser HERR vnd Heyland zu dem Schecher / wirstu mit mir im Paradiß seyn.** Das ist / Heute wirstu mit mir zu gleich in dem Himmel / vnd an dem ort seyn / der allen Gleubigen zur Wohnung gebawet ist. Gleich wie das Irdische Paradiß / darin Gott vnsere Eltern setzte / ein liebliecher / schöner / lustiger / gesunder ort war / voll von köstlichen Creutern vnd Beumen / darin sie zur Wollust alles vollauff hatten / vnd vor aller Kranckheit vnd dem Todt gesichert waren.

Also

Also ist der Himmel als der bestimbte ort der Gleubigen/ ein lustiger vnd gesunder ort / da wir alles was zur Frewde erfodert wird/ voll auff haben/ vnd in stetiger Gesundheit ohne einige Kranckheit / vnnd hinsterben ewiglich leben werden. Kömpt eins ein Persischer Gesandter gen Rohm / vnd lesset denselben Käyser Constantinus durch die Stadt führen/ vnd jhm die herrlichen Pallasten vnd Gebewde / die in der Stadt waren/ zeigen / fraget er jhn hernacher/ was jhm bey einer solchen Stadt düncke / da antwortet der Gesandter / Er mercke / das in derselben die Menschen eben so wol / wie in andern Stedten / sterben. Diß ist vnnd bleibet war von allen Städten vnd örtern. Es rühmet zwar Strabo von der Insel Creta, das darauff keine Schlangen oder jrgend ein gifftiges Thier gefunden werde/ welches mit seinem Gifft den Menschen tödte/ doch ist weder diese Insel noch ein andert ort so gesund / da die Leute stets leben solten: Aber der Ort/ der den Gleubigen bestimpt/ ist ein gesunder Ort. **Er ist das Land der Lebendigen/ da man von keiner Kranckheit oder Todt das geringste wissen oder hören wird.**

Fulgos. lib. 7.

Strabo lib. 10.

Psal. 27. Psal. 116.

Es wird ferner dieser Ort genennet **der Schoß Abrahæ.** Denn gleich wie die Kindlein / wenn sie sich müde gelauffen/ wenn sie schwach vnd vbel auff seyn/ nirgents sicherer vnd sanffter ruhen/ als in dem Schoß jhrer Mutter: Also werden auch die Gleubigen/ die sich hie abmatten / durch vielfeltige beschwerung dieses Lebens / die hie stets jhre Feinde haben an jhrem eigen Fleisch/ an der Welt/ vnd dem Fürsten der Welt dem Teuffel/ vor allen jhren Feinden im Himmel/ als in jhrer Mutter Schoß sicher ruhen. **Es wird alsdenn keine Qual sie anrühren.**

Luc. 16.

Sap. 3.

Es wird vors dritte dieser Ort dahin die Gleubigen einmahl sollen versetzet werden / genennet / **Heuser des Friedes vnd sichere Wohnungen.** So lang wir hie auff Erden leben / haben wir stets vnsere Feinde / man setzet den
Isa. 32. Gleubigen auff viele wege zu / man lebet vnd schwebet in stetiger gefahr / kommen aber wir an den Ort / der den Gleubigen vnd Außerwehlten bestimpt ist: Da wird kein Feind / er heisse auch wie er wolle / vns mehr verfolgen: **Da werden wir in Heusern des Friedes wohnen / in sicheren Wohnungen vnd stoltzer Ruhe.**

Es wird diß Hauß fürs vierdte genennet / **GOttes**
Joh. 14. **des Himlischen Vaters Hauß.** Es ist je GOtt ein grosser HERR / wird derwegen auch eine köstliche Wohnung
2. Cor. 5. haben. So lang wir hie auff Erden leben / Peregrinamur à Domino, wandeln wir in einem frembden Lande von GOtt: Wenn wir aber gen Himmel genommen werden / seind wir in vnsers Vaters Hause / welches auch vnser Hauß sein wird. Vnd wie niemand lieber ist / als in seinem eigenen Hause: Also werden wir mit stetiger Wollust solch vnser Hauß bewohnen. Auß diesen vnd andern Nahmen / die ich nicht berühre / hat nu ein jeglicher leichtlich zu schliessen / das es ein schöner vnd herlicher Ort sein muß / der den Gleubigen in jenem Leben zur Wohnung bestimpt ist. Es schlagen E. L. selber zu Hause auff / vnd lesen das 21. vnd 22. Capittel in der Heimlichen offenbahrung Johannis / sie werden alda mit verwunderung lesen / wie diß Himmels Hauß beschrieben wird. Da wird Gott als der Baw vnd Werckmeister / der diß Hauß verfertiget / gerühmet / die materi davon es gebawet /

bawet/ ist Gold vnd Edelgestein / es ist so helle darin / das es keiner Sonnen noch Monds Glantzes bedarff. Auff den Gassen fliessen Ströme die so klar sind/ wie ein Chrystal/ auff beyden seiten des Stroms stehet Holtz des Lebens / vnd tragt zwölfferley Früchte/ vnd bringet seine Früchte alle Monden/ vnd die Bletter des Holtzes dienen zur Gesundheit der Heyden. E. L. lesen selbst nach/ sie werden mit höchster verwunderung alda finden/ wie die Schönheit der Wohnung/ die die Gleubigen besitzen sollen / beschrieben wird. Ist es den ein so herrlicher vnd schöner Ort den Gott den Gleubigen in jenem Leben eingeben wil. So solten wir vns ja billig / sie to so offte wir von diesem ort reden hören / oder daran gedencken/ hertzlich vber solchen Ort frewen. Als die Kinder Juda gefenglich gen Babel weggeführet waren / vnnd die zusage von Gott entpfingen / das sie wider solten in jhre Land gebracht werden. Sagt David: **Wenn der HErr die Gefangene Zion erlösen wird / so werden wir sein wie die Traumende/ denn wird vnser Mund voll Lachens vnd vnser Zunge voll rühmens seyn.** Pfal. 126. Petrus der Apostel siehet er nur ein geringes muster / solcher Himlischen Wohnung: Da er bey dem HErrn auff dem Berge ist/ da ruffet er für frewden: **HErr hie ist gutt seyn / lasset vns hie drey Hütten machen / dir eine / Mosi eine/ vnd Elias eine/** vnd sagt der Evangelist von jhm: Er habe nicht gewust was er für frewden gesagt hat. Haben den nun die Juden sich so hertzlich gefrewet/ da sie auß der Gefengnuß erlassen/ wider in jhr Vaterland gekommen seyn: Solten sich die Gleubigen nicht hertzlich frewen / wenn sie hören / GOtt Matt. 16.

wil sie / da sie auff Erden gleich gefangen seyn / in den Himmel / als jhr bestendiges Vaterland / versetzen. Ist Petrus so voller Frewden / das er von sich selbst nicht weiß / als er nur ein so geringes stücklein der schönheit dieses Himlischen Hauses / das den Gleubigen bereitet ist / siehet. O wie viel gröſſer Frewde wird bey den Gleubigen seyn / wenn sie in diesem Himlischen Hause wohnen werden. Die Armen / die sich hie auff Erden in geringen / vbel außgeputzten Heusern / Buden vnd Kellern behelffen / vnter die Erden kriechen / vnd offte bey den Schweinen im stanck wohnen vnd leben müssen / ja den es blutsawr wird / so viel Geldes auff zubringen / davor sie eine geringe Wohnung mieten können. Die gedencken an diese Himlische Wohnung / die jhnen / daferne sie mit vnter der zahl der wahren gleubigen Christen gefunden werden / eins sol eingethan werden / nehmen hie eine kleine zeit vor lieb / mit jhren geringen Wohnungen / wen sie in den Himmel kommen / werden sie herrliche Wohnung haben / vnnd sich nicht mehr darumb bekümmern dörffen / woher sie jhre Hewr oder Miedgeld nehmen sollen. Es wird sie alda niemand außtrengen / es wird jhnen solche Wohnung nimmermehr auffgekündiget werden. Ein reisender Mann / kömpt der auff seiner Reise zu weilen in eine vbele Herberge / er nimpt verlieb vnd gedencket / er wil da nicht lang verziehen / bald auffbrechen / mag sich die kurtze zeit / weil er darin ist / behelffen / vnd vertröstet sich / er werde eins zu Hause kommen bey seinem eigenen Herd sitzen / da sols besser seyn. Was sind wir Menschen auff Erden anders / als Reisende vnd Pilgrim / haben wir eine vbele Herberge / wir wollen verlieb nehmen / das ist gewiß / das wir eine andere herrliche Wohnung im Himmel haben. Wollen aber wir diß Hauß vnd Wohnung besitzen /

so müs-

so müssen wir diß vnser Sprüchlein Syrach nicht vergessen/ **Was du thust (O Mensch) so gedencke ans Ende/ so wirstu nimmermehr vbels thun.** Müssen daran gedencken/ das wir in dieser Welt also leben/ auff das wir nicht dörffen am Ende/ vor diesem Hause verbey gehen. Es wird in diß Hauß nicht hinein gehen jrgend ein gemeines vnd das Grewel thut vnd Lügen. Apoc. 21

Aaron vnnd seine Söhne müsten in die Hütten des Stiffts nicht ehe hinein gehen/ sie hetten den zuvor jhre Hände vnd Füsse gewaschen. Sie dörfften nicht vor den HErrn erscheinen/ sie hetten den die alten vnnd gemeinen Kleider abgeleget/ vnd die newen vnnd heiligen Kleider angelegt. Exod. 30. Exod. 28. & 38.

Also müssen auch alle die in die Himlische Hütte eingehen wollen/ sich von jhren Sünden/ hie durch wahre Rewe vnd Busse reinigen/ die vor GOtt im Himmel erscheinen wollen. Das alte Sünden Kleid ablegen/ vnnd durch waren Glauben sich vberkleiden/ mit dem Rock des Heils vnd Kleid der Gerechtigkeit/ das jhnen JEsus Christus bereitet vnd erworben hat. Die Jungfrawen die zu dem König Ahasvero solten hinein geführet werden in sein Gemach/ müsten zuvor mit köstlichen wolriechenden Balsam vnd Myrren/ vnnd Königlichen schmuck gezieret werden: Wollen wir zu dem Himmel König in sein Himlisches Hauß eingehen/ wir müssen den Sündenstanck ablegen. Wir müssen ablegen nach dem vorigen wandel den alten Menschen/ der durch lüste/ in Jrthumb sich verderbet. Erneuwern vns aber nach dem Geist vnsers Gemüths/ vnd ziehen den Newen Menschen an/ der nach GOtt geschaffen ist/ Esth. 2. Eph. 4.

in rechtschaffener Gerechtigkeit vnnd Heiligkeit. Sind wir also bekleidet / so wird vns der Wirt dieses Hauses JEsus Christus einmahl also reden: Gehet ein in ewers HErren Frewde.

Matth. 25.

Die viertzehnde Predigt / Vom ewigen Leben vnd Himlischen Frewde.

TEXTUS.

WAs du thust (O Mensch) so bedencke das Ende / so wirstu nimmermehr vbels thun.

Luc. 9.

WEnn der HErr Christus beym Evangelisten Luca von sich sagt: Die Füchse haben Gruben / vnd die Vögel vnter den Himmel haben Nester / aber des Menschen Sohn hat nicht / da er sein Heupt hin lege. Wil er hiemit andeuten / ob er wol ein HErr Himmels vnd der Erden / so sey er doch im stand seiner Erniedrigung so arm gewesen / das er kein eigen Hauß oder Wohnung gehabt / da er sich bestendig auffhalten vnd wonen mögē. Also gehet es noch hie

hie auff Erden vielen gleubigen Christ Brüdern vnd Christ-Schwestern / ob sie wol durch Christum zu Himels Fürsten gemacht / Gottes Erben vnd mit Erben Christi JEsu seyn / so seind sie doch hie auff Erden so arm / das sie kein eigen Hauß oder Wohnung haben / darin sie wohnen können. Andere ob sie ja noch so weit von Gott gesegnet sein / das sie eigen Hauß oder Hoff haben / können doch nicht kecklich herauß sagen / ob sie jhr Heuser biß an den Todt besitzen / vnd darauß nicht / vornemblich bey diesen besorglichen / betrübten zeiten / mögen verstossen vnd verjagt werden.

Wenn aber die Gleubigen / in das Ewige Frewden Leben versetzet sein / so wird jhnen ein Hauß eingethan werden / das sie ewiglich bewohnen / vnd darauß sie keine Menschliche Gewalt wird hinauß stossen können. Wir wissen / so vnser jrdisch Hauß dieser Hütten zerbrochen wird / das wir einen Baw haben von Gott erbawet / ein Hauß nicht mit Henden gemacht / das ewig ist im Himmel / wie der Apostel Paulus redet / 2. Corinth. 5. Was diß vor ein köstliches Hauß vnd herrlicher Pallast seind wird / den Gott den Gleubigen im künfftigen Leben zu bewohnen eingeben wil / haben E. L. vor acht tagen gehöret. Weil aber armen Bettlern die vbel bekleidet seyn / vnnd nichts zu beissen oder zu brechen haben / keine grosse stattliche Heuser eingethan werden. So wollen wir nun weiter hören: Wie vns Gott in jenem Leben kleiden vnd abspeisen wird. Sollen also E. L. hören:

2. Cor. 5.

1. **Womit die Gleubigen in der künfftigen Herrligkeit sollen gekleidet werden.**
2. **Wie sie da gespeiset vnnd getränket werden.**

Votum.

Votum.

WEnn Ich / Ihr M. G. sage / das die Gleubigen in dem künfftigen Himlischen Frewden Leben / stattlich sollen bekleidet / gespeiset vnd getrencket werden. So muß niemand jhm einbilden / als solten wir in der künfftigen Frewde vnd Herrligkeit essen vnd trincken / den Hunger vnd Durst stillen / vnd Bekleidung / wider die Hitze vnd Kelte abzukehren / nötig haben / vnnd dieselben gebrauchen. Denn was die Kleider anlanget / ist je gewiß / das wir in diesem Leben Kleider gebrauchen / vmb dieser vrsachen willen.

Zu erst / das wir vns damit wider die Kelte vnd Hitze verwaren / weil aber weder Hitze noch Kelte in dem Himmel sein wird / haben wir auch keiner Kleidung dieser vrsachen halben von nöthen.

Zum andern / gebrauchen wir darumb in diesem Leben Kleider / auff das wir damit die Glieder vnsers Leibes / die zur bösen Lust anlaß geben können / bedecken: Weil aber alles was sündliches ist / vnnd gar kein böse Lust an vnsern Gliedmassen / im künfftigen Leben wird gefunden werden. Warumb solten wir den vnsern Leib durch Kleider bedecken.

Vors dritte / gebrauchen wir darumb in diesem Leben Kleider / auff das wir vns damit schmücken vnd zieren. Weil aber vnsere Leiber in der künfftigen Frewde herrlich glentzen vnd scheinen werden / ist vnnötig das sie durch Kleidung gezieret vnd geschmücket werden. Ebener massen verhelt es sich auch mit Essen vnd Trincken in der Himlischen Frewde.

Matth. 22 Weil wir den Engeln Gottes gleich sein sollen / werden wir

gleich

gleich wie die Engel/die nicht essen noch trincken/keiner Speiß oder Tranck bedürfftig seyn. **Es wird vns als den nicht mehr hungern noch dürsten. Es ist das Reich Gottes nicht essen noch trincken.** Muß demnach ein Christliches Hertz/ wenn von Kleidern / die vns in der Himlischen Frewde sollen angelegt / vnd von Speise vnd Tranck/ damit wir sollen tractieret werden / geredt wird / seine irdische Gedancken bey seiten setzen / vnd nicht anders den Geistliches vnd Himlisches jhm hie einbilden. Von diesen Kleidern der Gleubigen redet die heilige Schrifft also: **Lasset vns frewen vnd frölich seyn/denn die Hochzeit des Lambs ist kommen/ vnd sein Weib hat sie bereitet / vnd es ward jhr gegeben sie anzuthun mit reiner vnd schöner Seiden.** Vnnd im selben 19 Capittel erscheinet das Heer / welchs Christum nachfolget in reiner weissen Seiden. Vnd im 7. Capittel desselben Buchs wird gemeldet / das die Heiligen für dem Stuel stehen/ mit Palm Zweigen vnd weissen Kleidern. Welches wir auch lernen / auß der Verklerung Christi für seinen Jüngern/ die ein typus vnd Vorbild gewesen ist/der künfftigen Verklerung im Himmel/da ist sein Kleid weiß worden als ein Liecht. Also wird Gott vns auch dermahl eins kleiden / vnd neben solchem Kleid/ vns eine köstliche Krone auff vnser Heupt setzen. Doch wird / wie jtzo gemeldet ist / diß Kleid nicht irdisch seyn/es ist diß Kleid / wie es vns in der Heimlichen Offenbahrung Johannis am 19. Capittel erkleret wird / die Gerechtigkeit der Heiligen / oder wie Jesaias redet Cap. 61. das Kleid des Heils vnd der Rock der Gerechtigkeit. Es wird die Krone nicht sein von vergenglichem

Apoc. 7. Rom. 14.

Apoc. 19.

Apoc. 7.

Matth. 17.

Apoc. 19.

Es. 61.

chem Gold/ Silber/ Perlen/ Edelsteinen / gemachet/ es ist dieselbe Krone/ die Krone der Gerechtigkeit / wie der Apostel Paulus davon redet: 2. Tim. 4. **Ich habe einen guten Kampff gekempffet: Ich habe den Lauff vollendet: Ich habe Glauben behalten / hinfort ist mir beygelegt / die Krone der Gerechtigkeit / welche mir Jesus Christus geben wird an jenem Tage / nicht mir aber allein / sondern allen die seine Erscheinung lieb haben.** Gen. 41. Diß wird ja ein herrlicher Zierat seyn / damit die Gläubigen alsdenn werden gezieret und geschmücket werden. Von Josepho lesen wir / das der König Pharao jhn bekleidet habe mit einem weissen Seiden Kleide. Esth. 6. Vnd von Mardochæo, das er mit des Königes Ahasveri Kleidern angethan vnd bekleidet worden. Dieses sein ohn zweiffel stattliche vnd prächtige Kleider gewest / aber mit dem Kleid / das vns eins solgegeben werden / im geringsten nicht zu vergleichen. Jene Kleider sind schon längst zerrissen / vnd von den Motten auffgefressen: Vnsere Kleider die veralten nicht / sie währen auch Deut. 8. nicht nur 40 Jahr / wie der Jsraeliten Kleider in der Wüsten / sondern währen in alle Ewige Ewigkeit. Wollen aber wir diß Kleid der Gerechtigkeit / diesen Rock des Heils / diese Krone der Ehren / in jenem Leben tragen / so müssen wir den alten Sündenrock in diesem Leben außziehen / vnd vns bekleiden mit dem Rock des Heils / den vns JEsus Christus erworben: Wollen wir mit dieser Himlischen Ehren-Krone gekrönet werden. So müssen wir mit Paulo rühmen können: **Das wir haben einen guten Kampff gekämpffet / das wir haben vnsern Lauff vollendet / das wir haben**

ben Glauben gehalten. Wird den nun/diese angefangene Gerechtigkeit in diesem Leben an vns gefunden/ so werden wir dort mit vollenkommener Gerechtigkeit/ als mit einem köstlichen Kleid gezieret/ vnd vns die vnvergengliche/ vnverwelckliche vnd vnbefleckte Krone auffgesetzt werden. 1. Pet. 5.

Wie nun die heilige Schrifft von der Kleidung der Gleubigen aufferwehnete maß redet: Also gedencket sie auch das dieselben sollen köstlich tractieret/ gespeiset vnd getrancket werden. Es wird der HErr sie zu Tisch setzen/ für jhnen gehen vnd jhnen dienen. Sollen wir alsden zu Tisch sitzen/ so muß ja Essen vnd Trincken da seyn. Wir müssen aber diß Essen vnd Trincken/nicht von leiblichen Essen vnd Trincken verstehen/ wie die Heyden getreumet vnd fabulieret von jhrem Nectare vnd Ambrosia, von jhrem Götter Dranck vnd Götter Speise: Oder wie Mahomet den seinen verspricht/ sie werden jmmer herrliche panquet vnd Frewdenmahl/ wie hie auff Erden geschiehet/ halten? Solch leibliches Essen vnd Trincken wird an der Göttlichen Taffel nicht seyn. Deñ wie Paulus sagt: **Das Reich Gottes ist nicht essen vnd trincken:** Sondern es wil der HErr mit dieser art zu reden/vns die Ewige Himlische Frewde/wie wir sie begreiffen mügen/angezeiget haben. Das gleich wie ein König oder sonst ein grosser Herr/ wenn er ein herrlich Panquet anrichtet/ so lesset er jhm nichts entbrechen/ welches entweder seine Gäste lustig zu machen/oder seine Hoheit vnd Magnificentz zu beweisen/ erfodert wird/ da bringet man hervor alles was zu erfrewen den gantzen Menschen dienstlich. Es werden schöne Teppicht auffgehenget/ damit man die Augen belüstiget/ man hat eine liebliche Musicam vnd Seidenspiel/ welches Luc. 12.

ches die Ohren erfrewet / man hat woll schmeckend Essen vnd Trincken/ welches dem Schmack anmutig / man hat wolriechende Kreuter/dadurch der Geruch belustiget wird. Summarum summa, es muß alda nichts mangeln an einigem zu erfrewung des Leibs vnnd Geistes dienstlich. Also wil der HERR Christus mit dieser abmahlung der Himlischen Frewde/ lehren/ es wird alda sein/ welches den gantzen Menschen an Leib vnd Seele/vnd allen Sinnen/wird erfrewen.

Job. 19. 1. Cor. 13. Das Gesichte wird sich frewen von wegen der anschawung Gottes/ den wir alda sehen werden von Angesicht zu Angesicht. Vnd so die Königin von reich Arabia selig preiset die Diener Salomo/ dieweil sie jmmer vor seinem Angesicht stehen: Wie viel mehr werden wir selig zu preisen seyn/ dieweil wir den König aller Könige/ den HErrn aller Herren stetig werden anschawen. Jacob wenn der seinen Sohn Joseph wider siehet / spricht er für frewden: **Ich wil nun gerne sterben / nach dem ich dein Angesicht gesehen habe:** Wie solten wir vns den nicht viel mehr frewen/ wenn wir werden das Angesicht vnsers Bruders JEsu Christi sehen / wenn wir sehen werden alle verstorbene Heiligen / vnsere Brüder/ Schwester/ Vater / Mutter/die in Christo selig entschlaffen sind. Es wird vnser Gehör von der lieblichen wolklingenden Music erfrewet werden: Wenn wir hören

Esa. 6. wie alle heilige Engel intonieren: **Heilig/ Heilig/ Heilig/ ist Gott/ der HErr Zebaoth.** Wenn wir werden

Apoc. 12. mit allen Außerwehlten Gottes sagen: **Nu ist das Heil/ vnd die Krafft/ vnd das Reich/ vnd die Macht vnsers Gottes seines Christus worden. Das Lamb**

das

das erwürget ist/ ist wirdig zu nehmen Krafft/ vnd Reichthumb/ vnd Weißheit/ vnd Stercke/ vnnd Ehre/ vnd Preiß/ vnd Lob/ denn du bist erwürgt vnd hast vns erkaufft/ mit deinem Blut auß allerley Geschlecht vnd Zungen/ vnd Volck/ vnnd Heyden/ vnd hast vns vnsern GOtt zu Königen vnd Priestern gemacht.

Vnser Schmack wird sich frewen/ wenn Gott/ wie David sagt/ die seinen wird truncken machen/ von den reichen Gütern seines Hauses/ vnd sie trähncken mit Wolluſt/ als mit einem Strom: Vnnd so das Himmel Brot/ welches vnser HErr GOtt den Kindern Israel in der Wüsten gegeben hat/ einem jeglichen nach seinem schmack gewesen ist/ nach dem jhm lust an kam/ so oder so/ zu schmecken: Wie viel mehr wird das rechte Himmel Brot/ so wir vber der Taffel Gottes genieſſen werden/ einen herrlichen/ süssen/ lieblichen Schmack geben. Also werden auch vnsere andere Sinne/ an der Himlischen Taffel/ vnd dem Tische den vns Christus decket/ erfrewet werden. Was diß für eine Ehre vnnd Frewde der Gleubigen sein wird/ kan mit Menschlicher Zunge nicht außgesprochen werden. Höret Mephiboseth, das der König David zu jhm sagt/ er sol mit jhm an seinem Tisch essen/ betet er an vnd spricht: Wer bin Ich dein Knecht/ das du dich wendest zu einem todten Hunde. Wie viel gröſſer wird das seyn/ wenn wir mit dem groſſen Himmel Könige zur Taffel sitzen sollen. Müssen aber zu sehen/ das wir

Psal. 36.

Sap. 16.

hie ein Hochzeitlich Ehren Kleid an haben/ denn sonsten wird
Matt. 22. es heissen: Freund wie bistu herein kommen/ vnd hast kein Hochzeitlich Kleid an.

Die fünffzehnde Predigt/

Vom ewigen Leben vnd Himlischen Frewde.

TEXTUS.

WAs du thust (O Mensch) so bedencke das Ende/ so wirstu nimmermehr vbels thun.

Hagg. 1. GLeich wie der Prophet *Haggaus* es den Juden auffrückt vnd vorwirfft/ daß das Hauß des HErrn wüste stehet/ vnd ein jeglicher eylet auff sein Hauß/ das ist/ es bemühet sich ein jeglicher/ wie er sein Hauß möge zeitig bawen vnd verfertigen. Aber den Baw des Tempels Gottes lassen sie liegen. Also möchte Gott der HErr vns allen billig wol auffrücken/ das wir vns vmb diß zeitliche Leben/ vnd was dazu gehöret/ bekümmern/ aber an die ewige künfftige Frewde selten gedens

gedencken. Da doch billig bey vns gelten solte diese Vermanung vnsers Heylandes JEsu Christi: **Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes vnd nach seiner Gerechtigkeit/so wird euch das ander alles zufallen.** Matth. 6. Diese Gedancken von dem ewigen Leben/ wil auch der Mann Sirach in vnserm Sprüchlein bey vns erwecken: **Was du thust (O Mensch) so bedencke das Ende/ so wirstu nimmermehr vbels thun.** Was es nun für Frewde vnd Herrligkeit sey/ die die Gleubigen in dem künfftigem Leben zu erwarten haben/davon ist bißher in vnterschiedlichen Predigten gehandelt. Noch eins vber voriges wollen wir auff dißmahl anzeigen/ nemblich

Was die Gleubigen/in dem Himlischen Leben vor Gesellschafft haben/mit wen sie vmbgehen/vnd was sie in der Himlischen Gemeinschafft machen werden.

Votum.

WEnn einmahl die Gleubigen in das Himlische Frewden Leben hinein treten/ werden sie nicht wie die Eremiten vnd Einsiedler fur sich allein leben/ einen sonderbahren ort ein jeglicher jhm außsehen/ da er sich für sich allein auffhalte/vnd von allen andern abgesondert/ seine eigene speculationes habe. Ein solches entzeles Leben ist ein verdrießlicher Standt. Solte jemand allein auff einer stattlichen/Königlichen Burgk leben/haben niemand vmb vnd bey sich/ es würde jhm solches verdrießlich vnd beschwerlich seyn/ mannigmahl angst vnd bange werden. Nein eine solche wüste einöde.

einöde wird im Himmel nicht seyn / ein solches enges Leben werden die Gleubigen in der Himmels Frewde nicht führen. Sondern es wird alda eine grosse menge vnnd versamlung seyn / vnd werden die Gleubigen in einer grossen herrlichen / frölichen Gesellschafft vnd societet leben. In dieser herrlichen Versamblung wird sich finden. 1. Die heilige hochgelobte Dreyfaltigkeit / Gott der Vater der vns erschaffen hat / Gott der Sohn der vns erlöset hat / Gott der heilige Geist der vns geheiliget hat. 2. Alle heilige Engel vnd Ertz Engel / die Himlischen Cherubim vnd Seraphim. 3. Alle Außerwehlte vnd gleubige Kinder Gottes / die von der Erschaffung der Welt / biß ans Ende der Welt gelebet haben: Das dem also sey / lehret vns Gott in seinem Wort. Höret vnd mercket dessen weinig Gezeugnisse.

Das wir alsden erstlich der Göttlichen Maiestät beywohnen werden / bezeuget der HErr Christus: Joh. 17. **Vater Ich wil das wo Ich bin auch die seyn / die du mir gegeben hast.** Joh. 14. Vnd beym selbigen Evangelisten am 14. Cap. spricht er: **Ich wil wider kommen vnnd euch zu mir nehmen / auff das jhr seid wo Ich bin.** Es bezeuget es der Apostel Paulus: 1. Thess. 4. **Wir werden hingerücket werden in den Wolcken / dem HErrn entgegen in der Lufft / vnd werde also bey dem HErrn sein alle zeit.** Es bezeugts der Evangelist Johannes in seiner Himlischen Offenbahrung im 7: Apoc. 7. **Es sind die Heiligen für dem Stuel Gottes / vnd dienen jhm Tag vnd Nacht in seinem Tempel / vnd der auff dem Stuel sitzet / wird**

vber jhnen wohnen. Es bezeuget es der Königliche Prophet David / in dem er sich hertzlich darüber frewet / das er zu solcher gemeinschafft kommen wird / darin Gott selber gegenwertig sein wird / vnd spricht: **Ich hoffe das Ich das gute des HErrn sehen werde / im Lande der Lebendigen** / Psalm 27. Vnd im 116. Psalm: **Ich wil für dem HErrn wandeln.** Was nun diß für Frewde bey den Gleubigen erwecken wird / wenn sie mit der hochgelobten / heiligen Dreyfaltigkeit vmbgehen / vnd in einer Gesellschafft mit GOtt Vater / Sohn vnd heiligen Geiste / sein werden: Solches kan mit Menschlicher Zunge nicht außgesprochen werden. Deß getröste vnnd frewe sich ein gleubiges Christ Hertze. Ist hie jemand verachtet / männiglich eusserst sich seiner / es wil niemand gemeinschafft mit jhm haben / er führet diese Klage auß dem 102. Psalm: **Ich bin gleich wie ein Rohr dummel in der Wüsten / Ich bin gleich wie eine Nacht Eule / in den verstöreten Städten. Ich wache vnnd bin wie ein Einsahmer Vogel auff dem Dache.** Er gebe sich zu frieden / vnd gedencke das er einmahl sol hervor gezogen werden / vnd mit dem grossen Gott vnd Himmel König vmbgehen / vnd in dessen Gesellschafft seyn. Siehet die Königin auß Reich Arabia / die Pracht vnnd die Herrligkeit des Königes Salomonis / vnd höret seine Weißheit / so preiset sie selig / die Leute vnd Knechte / die alle zeit für jhm stehen vnd jhm dienen: Wie viel seliger werden die Gleubigen vnd Außerwehlten sein / wenn sie zu dieser Gemeinschafft Gottes kommen / vnd mit demselben stets vmbgehen. Möchten auch wir nicht alhie mit dieser Königin exclamieren:

Psal. 27.

Psal. 116.

Psal. 102.

1. Reg. 10.

Selig sind die Knechte vnd Leute / O du Himmel König / die deine Göttliche Majestät stets sehen / vnnd deine Göttliche Weißheit in alle Ewigkeit anhören. Wie den der Engel Gottes sie selig preiset: **Selig sind die zum Abendmahl des Lambs beruffen sind.** Da die Gleubigen in solcher gemeinschafft mit Gott nicht allein wie Salomonis Knechte für Gott stehen / vnd jhm dienen / sondern auch mit Gott zur Taffel sitzen werden. Wie der HErr Christus seinen Jüngern vnd allen Gleubigen verheisset vnd zugesagt: **Ich wil euch das Reich bescheiden / wie mirs mein Vater beschieden hat / das jhr essen vnd trincken solt / vber meinem Tisch in meinem Reich / vnnd sitzen auff Stülen vnd richten die zwölff Geschlechte Jsrael.**

Apoc. 19.

2. Werden wir in der Himmels Frewde vmbgehen / mit den heiligen Engeln vnd Himlischen Cherubin / wie der Scribent der Epistel an die Hebreer vertröstet: **Jhr seid kommen zur Stadt / des lebendigen Gottes / zu dem Himlischen Jerusalem vnd zu der menge vieler tausend Engel.** Dis wird abermal den Gleubigen ein grosse Ehre seyn. Wenn ein gemeiner Mann einen freyen zutritt hat / zu einem König oder Fürsten / wird es für eine sonderbahre Gnade geachtet. Wie viel gröſſer / wird diese Gnade vnd Ehre seyn / das wir armen Erd Würmblein / nicht allein zu dem grossen Himmels Fürsten vnd starcke Helden einen freyen zutritt haben / sondern auch ewiglich mit jhnen / wie mit vnsern Brüdern vnd mit Erben der Ewigen Frewde vmbgehen werden. Es schreibet Socrates in seiner Kirchen Historien lib. 3. cap.

Hebr. 12.

Psal. 103.

Lib. 3. c. 16

cap. 16. daß des Juliani Heuptman Salustius einen Jüngling mit Nahmen Theodorus sehr gepeiniget / vnd jhm vnmenschliche Marter vnd Pein/angethan habe: Wie aber dieser Jüngling mit frewdigkeit solche Pein außstehet/ fraget jhn hernacher Ruffinus, wie jhm bey solcher Pein sey zu muthe gewesen / da gibt er zur antwort / Es sey stets/ wenn man jhn gepeiniget/ein kleiner Knabe/ der ohn zweiffel ein Engel Gottes gewesen ist / bey jhm gestanden / der habe jhm mit einem Wischtüchlein den Schweiß / der in solcher Pein hervor flossen/ abgewischet / dadurch sey er nicht allein krefftiglich getröstet / sondern auch hertzlich erfrewet. Hat den nu eines Engels gegenwart können diesen Jüngling seine Schmertzen hinweg nehmen/ vnd jhn erfrewen: Wie viel mehr wird das bey den Außerwehlten eine vnaußsprechliche Frewde zu wege bringen/wenn sie mit so viel tausend Engeln/ täglich conversieren vnd vmbgehen werden?

3. Werden wir in der künfftigen Himmels Frewde vmbgehen vnnd zu schaffen haben / mit allen Außerwehlten Kindern Gottes / die da seliglich auß diesem Leben außgetreten seyn. **Viel werden kommen von Morgen vnnd vom Abend/vnd mit Abraham/ Isaac vnd Jacob im Himmelreich sitzen/** Matth. 8. Jhr werdet sehen Abraham/Isaac/vnd Jacob/vnd alle Propheten im Reich Gottes / Luc. 13. O das wird eine grosse Frewde vnd Herrligkeit seyn/ wenn wir mit allen Gleubigen / Patriarchen/ Königen/ Propheten/ Aposteln/Martyrern / mit vnsern lieben Eltern vnd Voreltern/ mit vnsern Kindern/ Brüdern/Schwestern/ vnd andern guten Freunden / die vns lieb vnd werth gewesen seyn/ vmbgehen/vnd bey jhnen immer für vnd für leben wer-

Matth 8. Luc. 13.

den. Es reiset hie auff Erden offtmänniger auff etliche Meil weges/ mit grosser gefahr vnd beschwerung/ das er seinen guten Freund/ eins sprechen vnd besuchen möge. Ist ein Vater vnd Haußwirt auff etliche Wochen vnd Monat verreiset/ vnd kompt wider mit gesundheit zu den seinigen/ da ist eytel frewde an allen örten vnd enden/ da ist die Haußmutter frölich/ daß sie jhren Eheman wider siehet/ es springen vnd hüpffen die Kinder für frewden/ das sie jhren lieben Vater wider sehen. Wenn Eltern jhre Kinder von sich geschicket/ vnnd dieselbe nach etlichen Jahren wider glücklich heim kommen/ da findet sich grosse Frewde. Wie frewet sich doch der alte Jacob/ als er höret/ das sein Sohn Joseph lebet/ es wird seyn Geist in
Gen. 45. jhm wider lebendig vnnd spricht: Ich habe gnug das mein Sohn Joseph lebet: Ich wil hin das ich jhn sehe/ ehe dann er sterbe: Höret Joseph das sein Vater angekommenen/ spannet er seine Wagen an/ eylet seinem Vater entgegen/ vnd da er jhn siehet/ fellet er jhm vmb den Hals/ vnd weinet an seinem Hals für frewden/ vnd Jacob der Alte spricht zu seinem Sohn: Ich wil nun gerne sterben/ nach dem ich dein Angesicht gesehen habe. Ist den nu eine so grosse Frewde gewesen/ da Vater vnd Sohn widerumb zusammen gekommen: Wie viel grösser wird die Frewde der Gleubigen in der künfftigen Herrligkeit seyn/ wenn sie alda alle jhre gleubige Vorfahren/ Eltern/ Schwestern/ Brüder/ für sich sehen/ vnd ewig bey jhnen leben/ vnnd mit jhn vmbgehen werden. Frewet sich doch des verlohrnen Sohns Vater/ als er seinen Sohn/ den er wie einen Juncker bekleidet/ von sich geschicket
Lue. 15. hatte/ siehet wider kommen mit alten Lumpen behenget. Laufft jhm entgegen/ fellet jhm vmb den Hals/ beruffet die Nachbahren/ sich mit jhm zu frewen. Es schreibet Gellius lib. 3.
Gellius lib. 3, c. 15. cap.

cap. 15. Wie die Römer eine grosse Niederlage erlitten ad Trasimenum vnnd eine Mutter die da gemeinet / daß jhr Sohn in der Schlacht geblieben were / solches zu erkündigen / zum Thor hinauß lauffen wil / vnnd der Sohn jhr bald am Thor lebendig entgegen kömpt / daß sie jhn gehertzet vnd geküsset / vnd für frewden alsbald gestorben sey. Eine andere Mutter die gehöret hatte / es were jhr Sohn auch mit geblieben / ist gleicher gestalt / wie sie jhn siehet / lebendig vnd gesund heim kommen / nieder gesuncken vnd für frewden gestorben. Machet es dann nu so grosse Frewde / wann wir die wider sehen / die vns lieb vnd werth seyn. Solten nicht die Gleubigen sich hertzlich frewen / wenn sie alle Heilige vnd Gleubige / die von der Welt anfang gelebet haben / auff einen hauffen sehen / bey jhnen leben / vnd mit jhnen in der ewigen Herrligkeit vmbgehen werden. Wil aber jemand in jenem Leben zu der gemeinschafft der Heiligen kommen: Er muß nach dem Sprüchlein Sirachs / bey alle seinem thun / an sein Ende gedencken: Das er nit sündige vnd böses thu: Er muß sich hie zu den Gleubigen gesellen / vnd sich jhnen im Glauben / Liebe / Keuschheit / Gutertzigkeit / Gedult vnd andern Tugend gleich stellen / es werden doch die Vngerechten das Reich GOttes nicht ererben. Wenn den nun die Gleubigen in jenem künfftigen Leben / in der Gemeinschafft / societet vnd Gesellschafft der hochgelobten Dreyfaltigkeit / der heiligen Engel / vnd aller gleubigen vnd außerwehlten Kinder GOTTES seyn / was werden sie allda in solcher Versamblung machen? Solches können Ewer Lieb lernen / auß dem siebenden Capittel der Heimlichen Offenbahrung Johannis / da lehret der Evangelist zu erst / Daß das Lamb / das ist / vnser HERR JEsus CHRistus / auff dem Stuel sitze / vber die Heiligen

1. Cor. 6.

wohnen/ vnd sie regieren werde: Er werde die Heiligen führen zu den lebendigen Wasser Brunnen. Wische jhre Thränen von jhren Augen / halte seine Hand vber sie / das weder Hitze noch Kelte auff sie falle. Settige sie mit seiner gegenwart/ das jhnen weder hunger noch dürste. Hernacher sagt er/ das die Engel vmb den Stuel des Lamb herumb stehen / Gott an beten/ vnd jhm mit jhrer Stimme loben. Von den Gleubigen sagt er / das sie auch für dem Stuel stehen / vnnd mit grosser Stimm schreyen: Heil sey dem/der auff dem Stuel sitzet / vnserm Gott vnd dem Lamb / vnd dann ferner das sie Gott dienen werden Tag vnd Nacht in seinem Tempel. Diß wird das vornembste in solcher Himlischen conversation seyn: GOtt wird vns schützen vnd erfrewen. Wir werden mit den heiligen Engeln zu gleich Gott ewiglich loben vnnd preisen vnd jhm dienen. Dazu wird auch diß kommen. Es werden die Gleubige vnter sich/ vnd mit den heiligen Engeln jhre Gespräch haben. Es wird in dieser Gemeinschafft kein Haaß/ Feindschafft / Affterreden / Verleumbdung seyn / es wird keiner sich dem andern vorziehen / vnd sich besser den ein ander düncken lassen. In diesem Leben helt man offt ein / darff in Gesellschafft seines Hertzen meinung nicht frey herauß sagen/ denn es ist kein trew bey den Menschen: Es werden offt wol gemeinete Rede anders gedeutet vnd auffgenommen / als sie gemeinet seyn. Man spricht offt mannigem freundlich zu / so lang er gegenwertig ist / wendet er den Rücken/ da weiß man nicht wie schimpfflich vnd höniſch man von jhm reden sol. In jenem Leben in der Himlischen Gesellschafft/ wird es nit also seyn/ Da wird Jeremias nit mehr ruffen dörffen/ ein jeglicher hüte sich für seinē Freunde. Vnd Sirach darff vns nit mehr erinnern/ **Vnter tausend trawe kaum einē.**

Jer. 9.

Sir. 6.

Sons

Sondern es werden die Himmels Bürger vnd Bürgerinnen in wahrer Liebe vnd rechtschaffenem beständigem Vertrawen bey einander wohnen. Es werden die heiligen Engel erzehlen / wie sie vns bey so vielem Vnglück in diesem Leben geschützet / vnd wie sie vns auff den dienst gewartet haben. Es werden alle Heilige erzehlen / was jhnen die zeit jhres Lebens auff Erden begegnet / vnd wie sie mannigem Vnglück durch Gottes Schutz entgangen seyn. Summa es wird in solcher Himlischen Gesellschafft nichts anders gesehen / gehöret / geredet werden / als dadurch Gott geehret / vnd die Menschliche Hertzen erfrewet werden. Gott lasse vns alle mit einander zu solcher Himlischen Gesellschafft kommen / vmb JEsu Christi willen / AMEN.

Die sechzehnde Predigt /

Vom ewigen Leben vnd Himlischen Frewde.

TEXTUS.

WAs du thust (O Mensch) so bedencke das Ende / so wirstu nimmermehr vbels thun.

Von

VOm *Damocle* einem Hoffschrantzen vnd Augendiener des Königes Dionysij, meldet Cicero, daß er den König wegen seines grossen Reichthumbs / Königlichen Pracht vnd Herrligkeit / selig vnd vber selig gepreiset habe. Hierauff fraget der König diesen Fuchschwentzer / ob er lust dazu habe / daß er erfahren möge / wie selig er den sey. Da jhm der Damocles solches lesset gefallen. Befielet der König / man sol Damoclem setzen auff einen güldenen Stuel / mit herrlichen Tapeten behencket: Jhm ein köstliches Königliches Mahl anrichten / das Essen vnd Trincken in güldenen vnnd silbern Schüsseln auffragen / alle Königliche Diener vnnd Musicanten jhm auffwarten / vnd nichts mangeln lassen an dem / das zu einem herrlichen Wollebend gehöret. Da nun also Damocles in höchsten Ehren vnnd Frewden sitzet / lesset der König Dionysius vber das Heupt dieses Damoclis hencken / ein scharffes blosses Schwert / an ein Pferde Haar gebunden / davor er sich alle augenblich befürchten müste / daß das Haar abbrechen vnd das Schwert / jhm durch den Scheitel fallen / vnd jhn tödten würde. Als dieses der Damocles siehet / da vergehet jhm Essen vnd Trincken / vnd bittet man möge jhm nur vergönnen auff zu stehen vnnd weg zu gehen / er begehre solcher Frewde vnd Herrligkeit nicht / dabey er solche grosse gefahr muß erwarten / vnnd in stetiger Furcht leben. Also / Jhr M. G. ist es mit aller Welt Frewde vnd Herrligkeit beschaffen / es ist die högste Frewde nicht bestendig / es findet sich bald Furcht vnd Schrecke / dadurch die Frewd / in bittere Trawrigkeit verwandelt wird. Nicht eine solche beschaffenheit wird es haben mit der Frewde vnd Herrligkeit / darin die Glubi-

gen

gen vnd Außerwehleten in dem künfftigen Leben sollen versetzet werden. Ewige Frewde wird vber jhrem Heupt seyn / Frewde vnd Wonne wird sie ergreiffen / vnd Schmertz vnd Seufftzen wird weg müssen. Weil Ich den nun bißher / in 15. Predigten Stückweise erzehlet. 1. Was für guts der Mensch an Leib vnd Seele. 2 Was für Herrligkeit er insonderheit an seiner Seelen. 3. Mit wie vielen herrlichen *ornamenten* er an seinem Leibe sol gezieret werden. 4. An was für herrlichen Ort die Gleubigen leben. 5. Wie sie sollen getractieret / gespeiset vnd getränckt werden. Vnd fürs 6. was sie für herrliche Gesellschafft / in der künfftigen Frewde haben werden. So wollen wir itzo schließlich anzeigen: Das alle diese Frewde / Wonne vnd Herrligkeit / der Gleubigen in dem künfftigen Leben / nicht auff etliche Wochen oder Tage oder kurtze zeit dawren / sondern in alle Ewige Ewigkeit sich erstrecken werde.

Votum.

HJe in diesem Leben / wenn GOtt schon jemand ein frölich Stündlein vergönnet / darin das Menschliche Hertz sich kan erfrewen / so wehret es doch nicht lange / es fellet balde etwas in den weg / dadurch alle Frewde vnd Fröligkeit / hinweg genommen wird / vnd gehet bestendig also auch bey den Glückligsten vnnd Frölichsten / wie der weise Mann

Salomo redet: **Nach dem Lachen kompt Trawren / vnd nach der Frewde kömpt Leid.** Nicht wird es also mit der künfftigen Himmels Frewde beschaffen seyn / es wird alda kein wechsel der Frewde vnd Trawrigkeit / des Lachens vnd Weinens / gefunden werden / sondern es wird alda beständige vnd stets von einem Tage zum andern / von einem Mond zum andern / von einem Jahr zum andern continuirende Wonne / Frewde vnd Herrligkeit seyn. Wie daher der Apostel Petrus sagt / **das wir zu einem vnvergenglichen vnbefleckten vnd vnverwelcklichen Erbe / behalten werden.** 1. Pet. 1. Es brauchet der Apostel insonderheit in seiner Sprach / zwo schöne nachdenckliche Wörter / sagt / es wird sein hæreditas, ἀμίαντος, & ἀμάραντος. Amiantos wie Dioscorides bezeuget lib. 5. c. 156. ist ein weicher Stein / der in Cypro wechset / den man in kleine Fädem reissen kan / davon man / wie zu einem spectacul / zeug wircket / welches / wenn es ins Fewr geworffen wird / so brennet es / mag aber nicht verbrennet werden / sondern ist viel schöner weiß auß dem Fewr wider herausser genommen wird / als es zuvor gewesen / ehe mans ins Fewr geworffen hat. Plinius lib. 2. c. 8. Amarantus ist eine Blume / die nicht wie andere Blumen / wenn man sie abpflücket verweckelt / sondern alsbald man sie mit Wasser besprenget / jhre vorige Farbe / Schönheit vnd Geruch wider bekommet. Also wil der Apostel Petrus sagen / eine solche gelegenheit habe es auch mit der Frewde des Ewigen Lebens. Es wird alda keine Hitze der Trübsahl seyn / die die Frewde der Außerwehlten krencke / es werden da stets bey jhrer Frewde vnnd Wonne die Gleubigen grünen vnd blüen. Wie auch von dieser beständigen continuirung der Apostel Paulus redet / 1. Thess 4.

det: **Sie werden bey dem HErrn sein alle zeit.** Sollen die Gleubigen in dem künfftigen Leben/bey dem HErren alle zeit seyn/ so werden auch sie Frewde die Fülle vnnd liebliches wesen haben zur rechten GOttes jmmer da. Das wird ja sein ein grosse Frewde vnd Herrligkeit/ die keine Sorge/keine Trawrigkeit/keine Betrübniß wird interumpieren. Es lesset jhm männiger viel Tage vnd Wochen sawr werden/bricht es jhm an Essen vnd Trincken abe/ auff das er einen frölichen Tag habe. Ein Botte vnd Fuhrman nimpt den gantzen Tag hindurch/mit Regen/ Hagel/ Schnee verlieb/ wenn er nur weiß/das er einen guten Abend/ eine warme Stube/ vnd guten Trunck Bier haben wird. Wer wolte nit gerne vnd gedültig bey dem trüben Gewitter der Trübsahl dieses Lebens/Gott in Gedult außhalten: Weil er weiß/es wird einmahl solche Frewde vnd Herrligkeit darauff folgen/ die sich ohn einige Trawrigkeit bestendig wird continuiren? Wer wolte auch nicht nach der Vermahnung Syrachs in vnserm Sprüchlein/ **stets ans Ende / vnnd also an diese continuirende Frewde gedencken / sich vor Sünden hüten vnd nimmermehr vbels thun: Auff das er einmahl zu dieser bestendiden Frewde/ Wonne vnd Herrligkeit kommen möchte.** Wenn den nu die Frewde vnnd Herrligkeit der Gleubigen/ in dem künfftigen Leben nicht wird durch einige Trawrigkeit interrumpieret werden. So kömpt auch noch dieses dazu/ das solche auff ein ander stets folgende Frewde / nimmermehr wird ein ende nehmen/ sondern sich in alle ewige Ewigkeit erstrecken. Wenn hie auff Erden die höhesten Fürsten vnnd Potentaten sich in jhrer Herrligkeit præsentieren/ öffentliche

Frewdenspiele vnd köstliche Maal vnd Pancketen anrichten / so wehret doch solches nur wenig Tage oder Wochen. Helt jemand hie seinen Hochzeitlichen Ehren Tag / er kleidet sich auff etliche Tage nach einander / köstlicher als er sonst gewohnet ist / er entgästiget auff etliche Tage seine Freunde vnd eingeladene Gäste: Doch gewinnet solche Pracht vnd Frewde in kurtzer zeit jhr ende. Ja man wird auch jhrer bald müde / vnnd wer nur auff weinig Tage nach einander alle Tage frölich vnd guter dinge gewesen ist / der wird endlich solches Lebens vberdrüssig / vnd wartet mit verlangen / das solch Leben auffhöre / vnd er darauff außruhen möge. Der Himlischen Herrligkeit vnd Frewde aber / werden die Gleubigen nimmermehr müde werden / vnd wird solche auff viele tausend vnd abermahl tausend Jahr / ja biß in alle Ewigkeit ohn ende vnd auffhören dauren vnd wehren. Daher dann die künfftige **Frewde eine ewige Frewde / die künfftige Herrligkeit / die künfftige Wohnung die denn Gleubigen sol eingethan werden / ein Ewiges Hauß im Himmel / eine ewige Hütte / ein Ewiges Erbe / genennet wird.** Hie in diesem Leben haben wir keine bleibende stette / es fahren vnsere Tage dahin wie ein Strom / wir eylen alle Tage zum ende / vnd sind diese Stunde schon eine Stunde dem Tode näher / als wir für einer Stunde wahren. Aber wenn wir eintreten in das künfftige Himlische Leben / da wird nichts den eine bestendige Ewigkeit seyn / da werden wir in der that erfahren was es heisse: **Wer mein Wort helt / der wird den Todt nicht sehen ewiglich.** Wer da lebet vnd gleu-

Esa. 61.
1. Pet. 5.
2. Cor. 5.
Luc. 16.
Hebr. 9.
Phil. 3.
Pſal. 90.
Joh. 8.

gleubet an mich / der wird nimmermehr sterben. Joh. 11.
Ich wil euch wider sehen / vnnd ewer Hertz sol sich frewen / vnnd ewer Frewde sol niemand von euch nemmen. Joh. 16.
Es wird weder Todt noch Leben / weder Engel noch Fürstenthumb / noch gewalt / weder gegenwertiges noch zukünfftiges / weder hohes noch tieffes noch keine einige andere Creatur / vns scheiden von der liebe GOttes / die da ist in Christo JEsu dem HErrn. Rom. 8.
Wer wolte doch nicht / da er dieses weiß / hie eine kurze zeit / GOtt dem HErrn bey seinem Creutz vnd Leiden außhalten: 2. Cor. 4.
Denn vnser Trübsal / die zeitlich vnnd leicht ist / schaffet eine ewige vnd vber alle maß wichtige Herrligkeit: Rom. 8.
Vnd wir wissen das dieser zeit Leiden nit werth sey / der zukünfftigen Herrligkeit / die an vns sol offenbaret werden.
Solche ewige Frewde vnd Herrligkeit / hat die drey Gesellen Daniel mutig gemacht / das sie lieber sich in den Fewrigen Ofen / hinein werffen lassen / vnd also darauff zur ewigen Frewde eingehen wollen / als das sie solten durch Abgötterey sich an GOtt versündigen / hie auff eine kurtze zeit jhr Leben fristen / vnnd darauff des ewigen Todes sterben. Dan. 3.

Mit diesen Gedancken von der Ewigen Frewde vnnd Wonne der Kinder GOttes / haben sich alle Martyrer die vmb der Bekentnuß Gottes hingerichtet seyn / gerüstet / willig vnd gedültig den Todt angehen wollen / auff das sie durch den Todt in die ewige Frewde möchten eintreten. Summa

1. Cor. 15. diß ist aller Christen Trost/ bey ihrem Creutz vnnd Leiden. Denn hoffen wir allein in diesem Leben auff Christum/ so sind wir die elendesten vnter allen Menschen. Wollen aber wir einmahl solche Ewige Himmels Frewde besitzen/ vnd in ewiger Wonne vnd Herrligkeit bey GOtt leben. So müssen wir wie vns Syrach vermahnet/ bey alle vnserm thun vnnd lassen ans Ende gedencken/ das wir nicht sündigen. Vns hie vor Sünden/ sündlichen Worten/ Wesen vnd Wercken hüten/ auff das wir einmahl in die ewige Frewde eingehen/ vnd diese liebliche Stimm JEsu CHRISTI hören mögen. **Ey du feiner vnd getrewer Knecht/ ey du feine vnd getrewe Magd/ gehe ein in deines HERREN Frewde.**

Schliessen nun hiemit die Erklerung vnsers Sprüchleins/ davon ich Ewer Liebe in alles 54. Predigten gethan habe. **Vnnd sein in den ersten Predigten berichtet/ von dem Todt vnnd hinsterben des Menschen/ das ein Mensch bey alle seinem thun/ an sein Ende vnnd Todtes Stündlein gedencken/ vnd wie er sich zu einem seligen Ende bey gesunden Tagen/ wie er sich/ wenn ihm GOtt mit Kranckheit angreiffet/ wie er sich/ wenn nunmehr sein Ende herzu nahet/ schicken sol/ das er ja also sterbe/ damit er auß diesem Sterblichen/ in das ewige Leben eintreten möge.**

Hernacher vnnd zum andern/ ist Ewer Lieb vorgehalten/ die Lehre von dem künfftigen Gerich-

te/ vnd

te / vnnd dabey gezeiget / wie alle Menschen eins müssen vor dem Richter Stuel JEsu CHristi gestellet werden: Der den die Gottlosen / von den Gotts fürchtigen / wird absondern / die Gottlosen zur Hellen verdammen / den Gotts fürchtigen den Himmel zu erkennen.

Zum dritten / habe Ich von der Hellen gehandelt / vnd angezeigt / was die Verdampten in dem Hellischen Fewr / vor Pein an Leib vnd Seele / entfinden werden. Vnd wie solche Pein in alle ewige Ewigkeit *continuiren* wird.

Zum vierdten vnd letzten / sind Ewer Liebe berichtet / von dem Ewigen Leben vnnd der Himlischen Frewde / der gleubigen vnd außerwehleten Kinder Gottes / worin dieselbe bestehe / was für Frewde vnnd Ehr / sie an Leib vnd Seele zugleich zu erwarten haben / vnd immer für vnd für / in alle ewige Ewigkeit / entfinden werden.

Der viel gütige GOtt / regiere vns alle mit seinem guten Geist / das wir also leben / auff das wir durch den Todt / ins Leben treten / in dem algemeinen Gerichte / vnter den trewen Knechten vnnd Mägden / gezehlet werden / der Hellen Pein entgehen / vnd in die ewige Frewde vnd Herrligkeit eingehen /

gehen mögen. Wor zu vns alle mit einander verhelffen wolle / die Hochgelobte Dreyfaltigkeit/ GOTT Vater / GOtt Sohn / GOtt heiliger Geist / AMEN.

Ende der Predigten von den vier letzten dingen.



Predig-

Predigten / darin die Lehre von der Pestilentz wird erkleret.

Vor allen Predigen ist dieser Text / auß dem vierdten Buch Mosis cap. 14. vers. 11. 12. abgelesen.

UNd der HErr sprach zu Mose / wie lang lestert mich das Volck / vnd wie lange wollen sie nicht an mich gleuben / durch allerley Zeichen / die ich vnter jhnen gethan habe? So wil ich sie mit Pestilentz schlagen vnd vertilgen.

Die erste Predigt / Von der Pestilentz.

WEnn der Prophet Jeremias / auß befehlig Gottes / vnd getrieb des heiligen Geistes / den Tyriern vnd Zidoniern / die grossen vnd schweren Straffen / damit GOtt sie wegen jrer Sunde heim suchen wil / ankündiget: So fraget er

mit wehemütigem vnd betrübten Hertzen: O du Schwert des HErrn/ wann wiltu doch auffhören? Fahre doch in deine Scheide vnd ruhe vnd sey still. Antwortet jhm alsbald selbst. Aber wie kanstu auffhören/ weil der HErr dir befehl gethan hat/ wider Ascalon vnd dich wider die Anfurt am Meer bestellet. Jer. 47. v. 6.

Solches Seufftzen vnd Wehklagen möchten auch wir wol zu diesen hochbetrübten zeiten/ da Gott sein Schwert im Zorn/ wider vns außgezogen hat/ gebrauchen. O du Schwert des HErrn/ wenn wiltu doch auffhören/ fahre doch in deine Scheide/ vnd ruhe/ vnd sey still. Denn es hat der zornige GOtt nun mehr etliche Jahr/ nach einander/ das Teutsche Reich mit beschwerlichem Krieg heimgesucht/ dadurch viel tausend Menschen getödtet/ vnnd viele Städte/ Länder vnd Dörffer verhäret/ vnd biß auff den grund verdorben seyn. Es hat nicht allein Gott auff vns Teutschen mit seine Kriegsschwert zugeschlagen: Sondern noch vber das vnsere Nachtbahrn/ vnd vns an diesem ort mit schwerer thewrer zeit/ als einem scharffen Schwert heimgesucht. Es ist hiebey auch noch nicht verblieben/ sondern er hat auch vnter vns alhie zu Rostock/ den Engel des verderbens gesendet/ der mit dem Schwert der Pestilentz vmb sich schlegt/ vnd bißher etliche vnser neben Brüder vnd Schwester in dieser Stadt gefellet: Vnd wissen noch zur zeit nicht/ wenn er sein Schwert in die Scheide stecken/ ruhen vnnd stille sein lassen wolle. Fragen wir/ was die vrsache sey/ warumb der zornige Gott sein Schwert nicht in die Scheide stecket: So antworten wir billig mit dem Propheten Jeremia: Wie kan

das

das Schwert auffhören / weiln der HErr jhm befehl gethan / vnd es wider vns / die wir an der auffart des Meers wohnen / bestellet hat. Wir haben mit vnsern Sünden GOtt wider vns gerüstet / der hat wegen vnsers Gottlosen vnd sündhafftigen Lebens vnd wesens / dem Würengel befehl gethan / vnnd jhn mit dem Schwert vnter vns zuschlagen bestellet. Damit nun ein jeglicher bey vns wissen möchte / wie er diß Würgeschwere Gottes / die Pestilentz ansehen / vnd was er von derselben halten sol / was Gott vor vrsache habe / Vns damit heimzusuchen / wie wir vns zu dieser zeit verhalten / vnd wie wirs angreiffen sollen / das dieser Zorn Gottes gestillet / vnnd die Pestilentz gelindert vnd abgewendet werde. Habe Ich mir im Nahmen GOttes vorgenommen / in etlichen Predigten von diesem Würgeschwert GOttes / der Pestilentz / zu handeln. Vnd werden meine Predigten / wofern mir Gott das Leben fristen wird / dahin gehen / das Ich auß Gottes Wort lehre.

1. Was die Pest oder Pestilentz sey. 2. Woher die Peste komme / vnd was dieselbe verursache. 3. Wie wir vns in den Pest zeiten verhalten sollen. 4. Wie wirs sollen angreiffen / das wir derselben ohnig vnd davon erfreyet werden. 5. Was wir thun müssen / wenn wir der Pest sein loß worden.

Wir wollen im Nahmen GOttes / jtzo den anfang machen / vnd für diß mahl anhören:

Was für Nahmen der Pest in heiliger Göttlicher Schrifft gegeben werden / darauß wir lernen werden / was die Pest sey / vnd wofür wir sie halten sollen.

Votum.

WOllen wir wissen was die Pestilentz sey/ so könten vns zwar/ die erfahrne Medici vnd Physici solches auß jhren principiis sagen/ vnd davon etlicher massen guten bericht geben. Aber weil wir an diesem ort/ wie GOtt die Pestilenzische Seuche in seinem Wort beschreibet/ vnd wir/ nach außsage derselben/ davon halten sollen/ zu lehren vnd lernen gedencken/ so wollen wir vns in frembde händel nicht mengen/ vnd vmb solche der Medicorum beschreibung nicht bekümmern/ vnd allein GOtt dem HERRn zu hören/ wie er in seinem Wort von dieser Pestilentzischen Seuche redet/ dadurch dann wir/ was wir von diesem vbel halten sollen/ leichtlich abzunehmen haben. Durchsuchen wir GOTtes Wort/ so finden wir im selben vnterschiedliche Wort/ in welchen vns diese Seuche wird vorgestellet. In vnserm abgelesenen Text/ wird die Pestilentz in der Sprache des heiligen Geistes/ דָּבֶר **Deber/ Gottes Wort vnd Befehlig/** genennet. Es kompt aber diß Wort Deber her/ von einem andern Hebraischen Wort Dabar/ das heist so viel als Reden. Warumb nun die Pestilentz ein Wort/ vnnd Befehlig genennet wird/ davon werden vnterschiedliche meinungen/ derer die diß Wort erkleren/ gefunden. Etliche halten es dafür/ es werde die Pestilentz darumb Deber ein **Befehlig/** ein **Wort** genennet. Weil die Pestilentz nicht muß kommen/ es habe es den Gott geheissen vnd befohlen. Also konte der Teuffel nicht ehe mit Pestilentzischen Drüssen den frommen Job schlagen/ ehe er vrlaub von jhm entfangen/ vnd der

jhm

jhm gesagt hatte: **Siehe da er sey in deiner Hand/** Job. 2.
welches allen Frommen vnd Gleubigen tröstlich. Es ist die Pestilentz ein Ueber/ein Befehlig vnd Wille GOttes/ kan derwegen keine Pestilentz grassieren/ wüten vnnd schaden thun/ es habe es den Gott der HErr/ der Todt vnd Leben in seinen Henden hat/ bewilliget vnd befohlen. Es müste keine Pestilentz/ vns das geringste Härlein auff vnserm Heupte krümmen/ wenn es nicht Gottes wille were. Ists aber Gottes wille/ das die Pestilentz regieret/ wer wolte sich nicht dem willen seines Gottes/ der lauter gutt ist/ vntergeben? Andere wollen/ es habe die Peste den Nahmen vom Reden. Weil sie ist vnsers lieben HErrn Gottes Wort vnd Predigt/ die er bey vns Menschen helt/ nicht mit blossen Worten/ sondern mit schweren harten vnnd schrecklichen Straffen. Es hat Gott zweyerley Wort/ dadurch er zu vns Menschen redet. Das eine ist das Mündliche Wort/ das lesset er vns durch seine trewe MundBotten/ die Lehrer vnd Prediger/ vortragen. In diesem Wort kündiget er vns seinen willen an. Lehret vns darin/ was wir gleuben/ vnd wie wir leben/ was wir thun vnd was wir lassen sollen. **Dieses Wort Gottes ist eine krafft Gottes selig zumachen alle die daran gleuben/ es ist ein Geruch des Lebens zum Leben/ bey denen die selig werden: Vnd ein Geruch des Todtes zum Todte/ bey denen die verlohren werden.** Wenn nun Gott dieses sein **Ueber** sein **Wort** lesset predigen/ vnd vns dadurch zur Busse vermahnen/ wil man aber alsdenn nicht hören/ so hat er noch ein ander **Ueber/Wort** vnd **Befehlig**/ die Pestilentz/ die ist Gottes Zorn Predigt/

mit der schlegt er auff vns zu/ vnd straffet an vns die verachtung seines gepredigten Worts. Weil den nun Gott mit solchen Oeber vnd Zorn Predigt der Pestilentz/ vns besucht/ wie wol er es biß her gnedig gemachet / So lasset vns erkennen vnd bekennen/ das wir mit vnserm Vngehorsahm wider sein gepredigtes Wort / GOtt billig zum Zorn bewogen/ das er sein Oeber die Pestilentz / seine Zorn Predigt zur Hand nehmen / vnd vns damit heimsuchen müssen. Wollen wir das er mit dieser seiner Zorn Predigt/ der Pestilentz sol einhalten/ so lasset vns vnser Leben bessern/ nach Gottes Wort leben/vnd in seinen befehligen wandeln. Thun wir diß / so wird Gott/ gleich wie im 2. Sam. 24. zu dem Engel des Verderbens

2. Sam. 24 sprechen. **Es ist gnug / las nu deine Hand abe.**

Andere wollen/es habe die Pestilentz darumb jhren Nahmen in Hebraischer Sprache vom Reden / weil dieselbe durchs Gespräch/ da ein Mensch mit dem andern vmbgehet / redet vnd Gespräch helt/kan bey gebracht werden/Es habe die Pestilenzische Seuche jhren Nahmen vom Reden vnd converſieren, weil die erfahrung bey vns bezeuget/ wie die / so diese abschewliche Seuche am Halse tragen / wen sie mit Gesunden vmbgehen / converſieren vnd vnterredung halten/ Denselben sie bey bringen vnd jhn anstecken. Welches die Leute bey vns anmercken sollen/ die da/ wenn sie die Pest am Halse haben/oder in die Heuser / darin die Peste regieret/gehen müssen/ sich alsbald vnter gesunden Leuten/am Strande/ auffm Marckt/vnd andern öffentlichen Strassen / finden lassen / sich zu gesunden Leuten gesellen/ Dadurch die Gifft wird diſſeminieret vnd andern bey gebracht. Es achtet männiger dieses vor ein geringes/ aber es ist/ mein Freund/kein geringes. Thust du es das du muthwillig einen andern ansteckest/ du wirst ein Mör-

der

der am selben / du hast deinen Negsten getödtet / vnnd wider das fünffte Gebott Gottes dich gröblich versündiget. Es enthalte sich ein jeglicher / der andere anzünden kan / der conversation mit gesunden / auff das er nicht GOttes Zorn vnnd Straffe auff sich laden möge. Endlich wollen etliche / es habe die Pestilentz in Hebraischer heiliger Sprach jhren Nahmen vom Reden / weil sie zum Reden materiam præbieret, vnd viel Reden vnnd Geschwätzes machet. Wir erfahren es leider an diesen ort / wie die Pestilentz / ob sie wol Gott lob geringe ist / ein so grosses Gewäsch vnd Geschrey in benachtbarten Ortern / Städten vnd Ländern machet / als solten täglich bey funffzigen / hunderten / vnd mehren dahin fallen / da doch bißher die gantze zeit vber / darin GOtt mit diesem vbel vns heimgesuchet: nicht zwey hundert gestorben. Das ist der erste Nahme der der Pestilentz in Gottes Wort gegeben wird. David wenn derselbe im 91. Psalm die Pestilentz Deber / ein Wort nennet / lesset es dabey noch nicht bewenden / sondern setzet ein Epitheton hinzu / vnd spricht: **Es sey eine schedliche Pestilentz.** Vnnd freylich ja ist die Pestilentz eine schedliche Seuche vnd Kranckheit / die grossen schaden vnnd vnheil anrichtet. Es schadet die Pest dem / der sie am Halse hat / vnd reisset männigen der noch viel Jahr leben konte hinweg. Es schadet die Peste dem Geistlichen / Weltlichen vnd Haußstande. Wie mancher trewer Lehrer vnd Prediger / auffrichtiger Regent / der Gerechtigkeit / vnd das gemeine beste befordert / frommer vnd redlicher Haußvater vnd Haußmutter / wird durch die schedliche Seuche der Pestilentz / mit höchstem Schaden / Kirchen / Schulen / Städter vnd der seinigen weggerissen? Das man offtmahl diese Klage mit dem Propheten Jere-

Jerem. Jeremia höret: **Der Todt ist zu vnsern Heusern hinein gefallen/ vnd in vnser Palläst kommen/ die Kinder zu würgen auff den Gassen/ vnd die Jüngling auff den Strassen.** Vnd so viel vom ersten Nahmen/ welcher der Pestilentz in heiliger Göttlicher Schrifft wird gegeben.

Zum andern/ wird die Pestilentz von David genennet/ **eine Pestilentz die im finstern schleichet.** Mit welchen Nahmen angedeutet wird/ das diese Kranckheit heimlich geschlichen komme/ es erschleicht die Pestilentz männichen ehe er derselbigen gewahr wird/ vnnd hat sie ehe er meinet am Halse. Nicht allein aber nennet sie David eine schleichende Seuche oder Pestilentz/ sondern **eine Pestilentz die im finstern schleichet.** Gleich wie die Diebe/ die andern jhre güter stelen wollē/ bey nacht schlaffender zeit/ da es dunckel vnd finster ist/ fein leise vnd sanffte zu anderer Keller vnd Buden kommen/ dieselben berauben vnd bestelen. Also kompt auch die Pestilentz im finstern schleichen/ vbereilet einen Menschen vnverhoffe/ stielet vnd beraubet jhm seines Lebens. Es ist diese Seuche eine schleichende Seuche/ weil sie nicht an einem Ort verbleibet/ sondern schleichet von einem Ort zum andern/ von einer Stadt zur andern/ von einem Hausse zum andern/ von einem Menschen zum andern/ durchsuchet alle Winckel vnd Örter/ vnd kan man dieses einschleichers/ wo er eins eingeschliechen ist/ nit leichtlich loß werden. Jornandes schreibet/ das im Jahr 520. eine groß Pestilentz fast durch die gantze Welt geschliechen sey. Tricheimus meldet in seiner Chronico, das Anno 1349. eine Pestilentz auß Indien außgeschlie-

chen

chen kommen/ fast alle Länder durchgebrochen/vnd dermassen in Teutschland/ Franckreich/ Engelland/gehausset/das kaum der halbe theil der Menschen/beym leben geblieben. Es wissen noch Leute wie die Peste/ der Spannische Pip genennet/Anno 1580. vor 40. Jahrē auß Hispanien herausser schliechen/gantz Europam durchgekrochē/vnd fast wenig Leute gesund sein gelassen/ die dieser Schleicher die Pestilentz oder Spannischer Pip/ wie man jhn genennet/ nicht ergriffen. Wir wissen wie dieser Schleicher die Pestilentz/in den negsten Jahren/Norwegen vnd Schweden durchschliechen/in Bergen vnd Stockholm/viel tausend Menschen erwürget/ ist auch zu vns geschliechen kommen/vnd wer weiß ob sie nicht wird weiter schleichen/ vnd auch heimlich vnsere Benachbahrte Länder vnnd Städte ergreiffen/ das sie recht vnnd billig von David eine Pestilentz die im Finstern schleichet/ mag genennet werden.

O HERR gib du vns solche Hertzen/ die dein gepredigt Wort gerne hören/ vnnd zu Hertzen nehmen/ damit du vns mit deinem Straffwort nicht dörffest anreden. Behüte vns für der Pestilentz die im Finstern schleichet/ vnd laß deine Gnade vber vns walten/Amen.

Die ander Predigt von der Pestilentz.

ES gibt es die vernunfft/das derselbe/ der von der Pestilentz/ oder von einer andern Sache wil reden oder vrtheilen/muß die wort verstehen/ die zu der sache gehören/ davon geredet wird: Sind jhm die Wort vnbekant/vnd weiß er nicht/was sie bedeuten/ er wird von der Sachen/ gleich wie der Blinde von der Farben vrtheilen. Weil ich mir den nun vorgenommen/ von der Pestilentz zu handeln/ woher sie komme/ wie man sich dabey schicken vnnd verhalten sol/ wie man es müsse angreiffen/ das man derselben ohnig werden/ vnnd was sonsten davon auß heiliger Schrifft kan gelehret werden: So habe ich nötig erachtet auß GOttes Wort zu anfangs die vornembsten Wörter/ welche der Pestilentz gegeben werden/ zu erzehlen/ vnnd wie sie vns darin beschrieben wird/ anzuzeigen. Also sind E. L. vor acht tagen berichtet: 1. Das die Pestilentz in heiliger Göttlicher Schrifft/ Altes Testaments Deber heisse/ vnd jhren Nahmen vom Reden habe. Vnd solches wie etliche wollen/ darumb/ weil ohn Gottes befehlig vnd geheiß keine Pestilentz muß regieren/ oder den geringsten schaden jemand zufügen: Oder wie andere wollen/ habe darumb die Pestilentz jhren Nahmen vom Reden vnnd Sprechen: Weil sie ist, Verbum Dei reale, GOttes Zorn Sprache vnd Zorn Predigt/ da er mit vns im Zorn redet/ wenn wir sein auffgeschriebenes vnd gepredigtes Wort nicht wollen hören/ vnd vnser Leben darnach richten. Oder auch hat daher die Pestilentz den Nahmen vom Reden/ weil sie einer von dem Pestilentzischen Gifft angesteckter Mensch/dem andern gesunden/darmit er redet vnd conversieret, kan beybringen: Oder entlich habe die Pestilentz den Nahmen vom

Reden

Reden. Weil sie zu reden vrsach gibt/ vnd ein groß Gewesch vnd Plauderwerck anrichtet. Nicht aber allein heisset die Pestilentz in der heiligen Sprache eine Rede/ ein Wort vnd Befehlig/ sondern auch ein schedliches Befehlig/ eine schedliche Pestilentz/ die grossen schaden vnd vnheil in allen Ständen vnd bey Menschen anrichtet: Sie wird weiter genennet eine solche Pestilentz/ die im finstern schleichet/ die von einem Orth zum andern/ von einem Land ins ander/ von einer Stadt in die ander/ von einem Hauß ins ander/ von einem Menschen zum andern/ schleichet/ vnd alle Orter vnd Winckel heimlich/ das mans nicht vermercket/ durchkreuche/ Hievon sind E. L. vor acht tagen/ vnd wie sie jhnen solches zu nütze machen sollen/ mit berichtet.

Jtzo wollen wir noch zwo andere Nahmen/ die der Pestilentz gegeben werden/ erwegen/ vnd darauß/ was die Pestilentz vor eine Seuche sey/ lernen.

Votum.

VOr achtagen ist angezeiget/ das David im 91. Psalm die Pestilentz nennet/ eine Pestilentz die im finstern schleichet. Auß selbigem 91. Psalm/ mercken wir noch zwo andere Nahmen/ die von jhm/ dieser Seuche gegeben werden.

Erstlich nennet sie David **ein grawen des Nachts.** Dieser Nahme/ da der Königliche Prophet die Pestilentz ein Grawen/ Schreck oder Furcht nennet/ wird der Pestilentzischen Seuche darumb gegeben/ weil sie den Menschen grosse Furcht einjaget/ ein grawen machet/ vnd jhn erschrecket. Vnd

wer wolte leugnen / das dieser Nahme / sich nicht wol auff die Pestilentz schicken solte. Ich meine ja wir/erfahren es in der thadt vnd warheit. Hat nicht die Pestilentz / die nur ein wenig bey vns durch Gottes zulassung wegen vnser vielfeltigen Sünde / zu grassieren angefangen / ein solch schrecken vnnd grawen bey vielen gemacht / das sie Hauß vnd Hoff stehen lassen / vnd sich auß dem Staub gemacht haben? Hat sie nicht in benachtbahrten vnnd weit abgelegenen örtern eine solche Furcht erreget / das vor denen / die von Rostock kommen / jederman wegen dieser Seuche grawet / vnnd man vnsern Leuten Thor vnd Thüre verspärret? Grawet auch nicht vnter vns / wegen dieser Seuche / einem Menschen vor dem andern / das auch Schwester vnd Brüder / Eltern vnd Kinder / die negsten vnnd besten Freunde / wo einer von dieser Seuche ergriffen wird / jhn nicht besuchen. Ich meine es hat der heilige Geist gar wol gewust / wie er vns die Pestilentz beschreiben solte. Vnd ist nicht ohne / das solch Grawen vnd Furcht wegen der Pest / auch wol bey frommen vnd guten Menschen kan gefunden werden. Es war Hiskias ein frommer vnd Gottsfürchtiger König / noch dennoch da er hörete / das er an den Pestilentzischen Drüssen sterben solte / ist jhm ein solches Grawen vnd Furcht ankommen / das er darüber bitterlich geweinet. 2. Reg. 20.

Arnon der Jebusiter / von welchen man nichts anders in Gottes Wort kan schliessen / als das er ein frommer vnd Gottsfürchtiger Mensch gewesen / siehet er mit seinen vier Söhnen den Engel den Verderber / durch welchen GOtt die Pestilentz in Israel schickte / es grawet jhm also / das er sich versteckt vnd verkriechet. David war der mit Gott außgesöhnet / vnd schon zu gnaden angenommen / vnd wolte hingehen Gott zu opffern / so meldet die Schrifft / er habe es nicht thun können / 1. Chro. 22. 2. Chro. 22.

nen/ denn er sey so erschrocken gewesen/ für dem Schwert des Engel des HErrn/ das ist für der Pestilentz. Wenn derwegen ein solches Grawen/ Furcht vnnd Schrecken/ wegen dieser Seuche bey einem guten vnd frommen Menschen sich findet/ kans nicht aller seits gestraffet werden. Es ist das Leben natürlich/ vnd wer ist/ der sich nicht solt vor dem Todt entsetzen? Wenn den nun dem also/ es ist die Pestilentz eine Furcht/ ein Schrecken/ ein Grawen/ so solten diß erstlich anmercken das vnvernünfftige vnd vnachsahme Gesindlein/ welches offt/ wie die blinde Pferde zulauffe/ ohne schew sich nahet zu den Gräbern/ Sarcken Tüchern/ die auff den Sarcken derer/ in der Pestilentz gestorbene Menschen/ gelegt seyn/ vnd jhnen vnd andern mit jhrer vnachtsambkeit die Seuche an den hals bringen. Es heisset die Pestilentz ein **Schrecken vnd Grawen.** Du solt dich nicht so leichtfertig/ ohn einige noth in gefahr stürtzen/ gleich wie der HErr CHristus sagt: **Wer das Schwert nimpt/ der sol durchs Schwert vmbkommen.** Matth. 26. Also heisset es auch: Qui amat periculum, peribit in eo: **Wer gefahr liebet/ der wird in der gefahr vmbkommen.** Es sind solche leichtfertige/ vnachtsahme Leute/ dummer vnd vnverstendiger als die vnvernünfftigen Thiere. Ist die Lufft mit Pestilentz vnd gifftigen Dünsten erfüllet/ es grawet den Vögeln/ vnd werden derselben wenig/ zu solchen zeiten/ an gifftigen örtern gesehen. Thucydides gedencket/ wie eine grosse Pest zu Athen regieret/ das kein Raub Vogel/ oder ander Thier/ die an der Pest gestorben/ vnd vnbegrabene Cörper nicht angeführet. Lib. 2. de bello Peloponēsi. 2. Solten dieses anmercken dieselben/ welche entweder

weder die Pestilentzische Seuche am Halse tragen / oder bey denen vmbgehen müssen/ die mit dieser Seuche befallen seyn/ das sie nicht mutwillig vnter ander Leute Gesinde außgehen: Es heist die Pestilentz ein Grawen/vnd kan männiges furchtsahmes Hertz erschrecken / das es auch die Seuche an den Hals bekommet/ dafür den der / so solches muthwillig verursachet/ schwere rechnung / dem Richter alles Fleisches einmahl geben müssen. Es nennet aber David die Pestilentz nicht allein ein Grawen / sondern setzet hinzu / es sey ein **Grawen des Nachts**: Es sey ein nächtliches Grawen: Nicht zwar als solte bey Tage / für dieser gifftigen Seuche/ den Menschen auch nicht grawen: Sondern er thuts darumb. Theils weil bey nächtlicher weile/vñ im finstern einem Menschē mehr/ als bey hellem Tage/ grawet / vnd jhm ehe eine Furcht vnnd Schrecken / als bey Tage kan ankommen. Theils darumb/ weil bey Nächtlicher weile / die gifftigen Dünste / welche die Griechen σπέρματα καὶ μιάσματα λοιμώδη, Pestilentzischen Samen vnd Stanck nennen/so von der Sonnen Stralen nicht können zertheilet werden / vnd also mit grosser menge auff die Menschliche Cörper fallen. Ob nun wol aber / die Pestilentz ein grawen / vnnd zwar ein grawen des Nachtes ist. So sol doch ein Christ / wenn er an solchen örten leben muß/ da dieser Stanck regieret / vnd deßwegen sich fürchtet/ eine masse halten in seinem grawen / es kan jhm GOtt / da es sein wille ist/ wol beschützen vnd bewahren/ wenn er auch mitten vnter solchen Leuten leben muß / die den Gifft am Halse haben. Wil diesen Trost vnd Vermahnung nicht weitleufftig itzo außführen / weil Ich werde auff andere zeit mit mehren hievon zu handeln vrsach nehmen.

Zum

Zum andern/ gibt David der Peste am selben ort im 91. Psalm noch einen andern Nahmen / nennet sie **einen Pfeil der des Tages flieget.** Gleich wie ein Schütze/ wenn er seinen Bogen hat gespannen / die Fäder löset/ das die Säne zu rücke schlecht/in einem huy vnd nuh/ den Pfeil / dahin kan schiessen / dahin er zielet. Also ist die Pestilentz ein Pfeil/den Gott/loß schiesset/ wenn er seinen Bogen / den wir mit vnsern Sünden gespannet haben / im Zorn abedrücket/ vnd scheusset/ damit wenn er wil. Wie auff gleiche art auch der Heyde Homerus, die Pestilentz κῆλα θεῶν, Gottes Pfeil nennet. Vnd David sagt: **Gott ist ein rechter Richter vnd ein Gott der da täglich drawet / wil man sich nicht bekehren / so hat er seinen Bogen gespannet/ vnd zielet/ vnd hat darauff gelegt tödlich geschöß: Seine Pfeile hat er zu gericht zum verderben.** Psal. 7.

Es mag kein Geschütze so geschwinde mit seinem Pfeile/ als GOtt mit seinem Zorn Pfeil schiessen. **Schoß nicht Gott so geschwinde mit diesem seinen Pfeile/ durch das gantze Lager Sennaherib / das er in einer Nacht/ mit diesem Pfeil der Pestilentz 185000. Mann fellete.** 2. Reg. 19. Es mag kein Schütze so scharff mit seinem Pfeile als Gott mit seinem zorn Pfeile / der Pestilentz schiessen / es scheust zu weilen ein Schütz mit seinem Pfeile auff ein Harnisch vnd Pantzer/ vnd es prallet der Pfeil zu rücke / vnd mag den/der getroffen wird/mit fellen/aber wenn Gott auff jemand mit seinem Zornpfeile der Pestilentz zuscheusset / es kan sich niemand mit einem so starcken Harnisch vnd festen Pantzer

ter verwahren / da diese Pfeile nicht solten durchdringen / sie gehen durch Leib vnd Leben hindurch. Es kan kein Schütze so gerade mit seinem Pfeile / als Gott mit seinem Pfeile / treffen: Es fehlen zu weilen auch die erfahrenste Schützen / aber Gott fehlet nimmer / wil er mit diesem seinem Pfeile / alle erste Geburt am Menschen vnd Viehe in Aegypten erschiessen / es muß jhm nicht am geringsten fehlen / er trifft sie alle / vnd
Exod. 22. wird kein Hauß in gantz Aegypten gefunden / darin Er nicht solte die erste Geburt getroffen haben. Das also billig die Pestilentz ein Pfeil GOttes / oder wie sie Moses nennet / ein
Levit. 25. Rachschwerdt Gottes / damit vns Gott wegen vnserer Sünden rechet / mag genennet werden. Es setzet aber David hinan / es sey die Pestilentz **ein Pfeil / der des Tages fliehet.** Wie er sonst im selben Psalm saget / **es sey eine Seuche die im Mittage verderbet** / anzuzeigen / das wir auch des Tages / ja auch am hellen Mittage / da die Sonne helle scheinet / vns nicht werden so genaw vorsehen / das wir möchten diese Pfeile der Pestilentz / wenn Gott damit auff vns zu schiesset / entweichen. Es wird niemand / er siehe sich vor wie er wolle / wil GOtt jhn treffen / vnd durch die Pestilentz danieder schiessen / seinen Pfeilen entkommen. Mercken vnnd behalten bey diesem Nahmen / das die Pestilentz Gottes Pfeil heisset. Wir sollen vns für Gott fürchten / in seinen Geboten wandeln / vom bösen vnnd sündlichen Leben abstehen / damit GOtt nicht verursachet werde / seinen Bogen zur Hand zu nehmen / vnd mit diesen tödtlichen Pfeilen vnter vns zuschiessen. Wir rüsten Gott mit vnsern Sünden / wir geben jhm damit seine Pfeile vnd Rachschwerdt in die Hand. Hetten Pharao vnd David Gott nicht erzörnet / Er hette vnter sie vnd

jhre

jhre Unterthanen mit den Pfeilen der Pestilentz nicht geschossen. Lebeten wir from vnd heilig/ GOtt würde seine Pfeile niederlegen/ vnd vnserer schonen. Vnd weil/ wie wir jtzo gehöret/ die Pestilentz zu gleich ein Pfeil ist/ der des Tages flieget/ vnd auch ein grawen des Nachts/ solten wir weder Tag noch nacht/ nit sicher seyn/ mit dem Gebett vnd Gottes Furcht auffstehen vnd zu Bebette gehen. Wer dieses thut/ dem wird weder das grawē des nachts/ noch die bey tage fliegende Pfeile schaden/ es ist derselben Schirm vnd Schild Gott der HErr/ dz sie nicht erschrecken müssen für dem Grawen des Nachts/ vnd für den Pfeilen die des Tages fliegen/ für der Pestilentz die im finstern schleicht/ vnd für der Seuche die im Mittage verderbet/ wie König David redet im 91. Psalm. Gnug auch hievon vor dißmahl. GOtt wolle was gelehret ist in vnsern Hertzen bestetigen.

Die dritte Predigt/

Von der Pestilentz.

VNter andern Straffen/ damit Gott die Vbertreter seines willen/ wegen jhrer Sünden zu straffen vnd heimb zusuchen drawet/ ist ein feiges vnnd furchtsahmes Erschrockenes Hertz. Also drawet er den Kindern Israel/ wofern sie jhm nicht gehorchen/ Levit. 26. v. 28.

vnd seine Satzungen verachten werden / so wil er jhnen ein feiges Hertz machen / das sie sol ein rauschend Blat jagen / vnd sollen dafür fliehen / als jage sie ein Schwerdt. Vnd mag billig die Furcht vnd das Schrecken mit vnter die Straffen gezehlet werden. Denn wie ein frischer Muth / das Vnglück / das jhm vorstehet vnnd auff dem Halse liegt / leichter vnd geringer macht / als wir sehen an Agag dem König der Amalekiter, siehet er den Todt vor Augen / dafür sich Fleisch vnd Blut entsetzet / fasset er ein Hertz vnd gehet getrost dem Samuel entgegen / vnd spricht:

1. Sam. 15. **Also muß man des Todtes bitterkeit vertreiben.**

Also machet herkegen die Furcht vnd Kleinmütigkeit das Vnglück schwerer vnd gröſſer. Diese Straffe GOttes erfahren auch wir bey jtzigen zeiten / da GOtt vns nur ein wenig / wegen vnser vielfeltigen Sünden / mit dem Vnglück der Pest heimsuchet / giebet er vns ein feiges vnd verzagtes Hertz / dadurch das Vrtheil viel gröſſer / als es / Gott sey danck / an jhm selbst ist / gemachet wird. Da ist bey vielen ein solch zagen / das sie vermeinen / wenn sie nur die geringste Schwacheit fühlen / oder an andere / sehen / als sey es die Pestilentz. Weil den nun diese Seuche ein Schrecken / als eine andere neben Straffe / mit sich bringet / so gibt jhr der heilige Geist vnter andern auch diesen Nahmen / daß er sie ein **Grawen / vnd zwar ein nächtliches Grawen / das den Menschen grawen vnd bange machet / vnd Pfeile / die des Tages fliehen / dafür ein jeglicher / auff das er nicht beschediget werde / auß dem wege leuffet / nennet.** Vor diesem Grawen des Nachts / vnd Pfeilen die des Tages

ges fliegen / vnnd wie wir vns dafür fürchten sollen / ist bey Erklerung dieser zweyen Nahmen / die der Pest gegeben werden / vor acht tagen gehandelt.

Ob wir nun wol könten / andere vnd mehr Nahmen vnd Epitheta, die der Pestilentzischen Seuche in heiliger Göttlicher Schrifft / zugeeignet werden / hervor suchen vnd erkleren / so wollen wir es doch bey diesem vorigē / die wir in den negsten Predigten erkleret haben / lassen bewenden. Gehen Weiter vnd werden E. L. itzo anhören:

Von wem die Pestilentz her komme / oder wer es sey der die Pestilentz den Menschen zuschicket / vnd wie wir vns solches sollen zu nütze machen.

Votum.

WJe die Hunde / wenn die mit einem Stein geworffen werden / lauffen hinter dem Stein her vnd zerbeissen jhn / meinen er komme von jhm selbest zu sie angeflogen / vnd sey kein ander der jhn geworffen habe. Also sind viele Menschen / wenn die sehen das die Pestilentz regieret / vnd einem nach dem andern anfället / der meinung / es geschehe solches ohn gefehr / es vberfalle sie diese Seuche ohn jemandes schickung vnd verordnung. Weil aber wir Christen nicht sein sollen / **wie die Rosse vnd Meuler / die nicht verstendig sein** / sondern sollen nach vnsers getrewen Heylandes Vermahnung / wenn diese vnnd andere Straffen im schwange gehen / **auff sehen / vnd vnsere Heupter auffheben** / so müssen auch wir alhie etwas weiter sehen / vnd von wannen vns solches komme / fragen. Finden wir vns zu dem

Psal. 32.

Luc. 21.

Wort GOttes / suchen in demselben / woher die Pestilentz komme/ so verweiset vns dasselbe auff Gott den HERRN/ das er sey / der in seinem Zorn mit solcher Straffruthe/wegen vnser Sünde vns heimsuchet / vnnd vns die Pestilentz zuschicket. Solches lehret vns hie Moses mit hellen vnd dorren Worten: **Ich wil sie mit Pestilentz schlagen vnd vertilgen.** Deut. 28. Vnd im fünfften Buch Mosis im 28. sagt er: **Der HErr wird dir die Sterbdrüse anhengen / biß er dich vertilge.** Jer. 21. Beym Jeremia lesset Gott sich hören: **Ich wil die Bürger dieser Stadt schlagen / beyde Menschen vnd Viehe / das sie sterben sollen / durch eine grosse Pestilentz.** Ander vnd dergleichen Zeugnissen / die GOtt diese Plage zuschreiben/vnd wir einzuführen vnnötig erachten/ lehren/ vns/ das wir bey dieser Straffe auff Gott sehen / vnd von jhm dieselbe erwarten müssen. Wie es dann neben diesen Gezeugnissen die Exempla derer / welcher die H. Schrifft gedencket/das sie an der Pestilentz gestorben seyn/außweisen. Lesset GOtt dem Pharaoni ansagen/er solle jhm sein Volck lassen / das sie jhm dienen. Exod. 9. So kündiget er jhm zugleich an: **Wo du dich wegerst / vnd sie weiter auffhelteſt / siehe / so wird die Hand des HERRN sein vber dein Vieh auff dem Felde/ vber Pferde/ Esel/ vber Kamel/ vber Ochsen / vber Schaffe / mit einer fast schweren Pestilentz / welches auch also bald/ da sich Pharao vngehorsahm bezeiget / des Morgens geschiehet.** Dasselbe erscheinet auch auß dem 11. Capittel des andern Buchs Mosis / wann in Aegypten durch

durch eine grosse Pestilentz getödtet wird / alle erste Geburt an Menschen vnnd Vieh / spriche GOtt der HERR: **Ich wil zu Mitternacht außgehen in Aegyptenland / vnd alle erste Geburt sol sterben in Aegyptenland. Gleicher gestalt dann durch die Pestilentz in Israel in drey Tagen 70000. getödtet werde / weil solche Pestilentz das Schwert des HErrn / vnd die Hand des HErrn genennet wird.** Welche Exempla neben andern Gezeugnissen / klärlich darthun / das Gott es sey / der mit Pestilentz straffet / vnnd die Sünde der Menschen heimsuchet. Vnnd wie kan oder mag doch ein Christ daran zweiffeln / der Gottes helles vnd klares Wort vor sich hat? Weil auch die vernünfftigen Heyden / es davor gehalten / das nicht ohn GOttes willen / die schedliche Seuche die Pestilentz die Menschen anfalle. Wie darumb der vortreffliche Medicus Hippocrates sagt: Divinum quid morbis epidemiis inesse, idcirco iniis medicamenta parum opis hominibus adferre. Das die algemeinen Landsterben von GOtt herkommen / darumb können die natürliche Artzney / wenig hülffe dem Menschen bey solcher Seuche schaffen. Mit welchem ein ander auch vornehmer Medicus Galenus zustimmet: Dessen Wort in vnser Sprach also lauten: Es wissen alle Menschen / das die Pestilentz eine schedliche Kranckheit sey / schicken auch offt hinzu den Göttern / dieselbe zu fragen / wie jhnen dabey möchte geholffen werden. Weil sie den nun bey den Göttern vmb jhre Gesundheit rathfragen / geben sie damit zuverstehen / sie halten es gewiß davor / das die Götter jhnen / wegen jhrer Sünde die Pestilentz zuschi-

Exod. xi.

2. Sam. 24.

Galenus lib. 1. comment. de morbis popularibus.

lib. 7. contra gētil.

schicken. Wie auch Arnobius von den Heyden ins gemein zeuget/ das sie jhre Deastros Pestilentiales, jhre Pestilentz Götter gehabt haben. Haben den nun die blinden Heyden es davor gehalten/ das die Pestilentz/ dem Menschen von Gott zugeschicket würde/wie vielmehr gleuben wir Christen/ das sie Gottes Straffruthe sey: Damit er vns wegen vnser Sünde züchtiget? Weil wir so helle/ klare Gezeugnissen/ vnd Exempel im heiligen Göttlichen Wort hievon haben? Weil den nun dem also/ das nach Gottes willen/ auch gerechten Zorn/ solches vbel vnter den Menschen regieret/ Wie sollen wir vns solches zu nütze machen.

Erstlich gebrauchen wir dieses zu einer Erinnerung/ hernacher zum Trost. Die Erinnerung ist diese: Wenn diese Seuche vns vberfellet/ so sollen wir nicht allein an den causis secundis, bey vnd neben vrsachen bleiben vnd denen allein diß Vnglück zuschreiben. Wie den die Leute ins gemein thun. Da schreibet es der eine der vergiffteten Lufft/ vnd denen in der Lufft fliegenden Dünsten vnd Nebel zu: Ein ander misset es seinen Negsten bey/der habe jhm das vbel zugebracht. Ob nun wol nicht ohn/ es kan ein Mensch den andern anstecken/es kan jemand sich selbst vnd andern die Pestilentz an den Hals bringen. Es wird durch böse Lufft vnd Gestanck dieses vbel propagieret. Wie wir geliebtes GOtt vber acht tagen hören wollen. So bleibet es doch dabey/ das ohn Gottes Rath vnd Willen/ auch billigen vnd gerechten Zorn/ nichts der dinge geschehe. Sollen derwegen nicht insonderheit auff diese mittel dinge/ sondern auff Gott/ den wir mit vnsern Sünden wider vns ins Harnisch gebracht/vnd dem wir die Pestilentz/als sein Rachschwerdt in die Hand gegeben haben/ sehen. Jhn

Levit. 26.

mit

mit bußfertigkeit in die Arme fallen/ auff das er sein Schwert wider in die Scheide stecken möchte.

Der Trost ist dieser. Weil ohn GOttes willen vnd zulassung vns keine Pestilentz kan dahin reissen/ so solten die Frommen vnd Gottsfürchtigen / wenn sie auch von der Pestilentz vberfallen werden / bey diesem Vnglück des willens Gottes sich getrösten. Es ist alles der providentz / vorsorge vnnd regierung Gottes vnterworffen / der trägt alles mit seinem kräfftigem Wort. **Es muß kein Sperling / ob wol er ein gering geachteter Vogel ist/ ohn Gottes willen auff die Erden fallen: Solte den ein Gottsfürchtiger Mensch / der zu Gottes Ebenbilde erschaffen / der mit Christi Blut erlöset / der durch den Glauben ein Kind vnd Erbe Gottes/vnd mit-Erbe Jesu Christi / geworden ist / von der Pestilentz/ ohn den willen seines Himlischen Vaters/der Todt vnd Leben in seinen Händen hat / dahin gerissen werden.** Das mercken vnd behalten die Frommen vnnd Gottsfürchtigen/ wens ja sein sol / sie müssen mit dran. Ey es hat GOtt also gefallen / sein wille ist der aller beste. Warumb aber nach Gottes willen die Frommen auch müssen dieser Seuche her halten/davon wollen wir geliebts Gott vber drey Wochen mit mehren hören.

Ebr. 1.
Matt. 10.
Joh. 1.
Rom. 8.
1. Sam. 2.

Es haben aber Fromme vnd Gottsfürchtige Leute / die sonst Gottes willen sich gerne vntergeben / insonderheit zweene einwürff. Darauff wollen wir itzo auch antworten.

I. Es spricht manniges frommes Hertz / Ich frage ja wol nicht groß nach meinem Leben. Ich bin Gott einen Todt schul-

schüldig / wenn mich Gott wil zu sich nemmen / so will Ich gerne mit Simeone, mit Friede vnd Frewde von hinnen fahren / Ich seufftze doch / vnnd wünsche mit dem Apostel Paulo: **Ich begehre auffgelöset / vnd bey meinem HErrn Christo zu sein.** Aber an der Pestilentz möchte ich nicht gerne sterben / man ist darin so verachtet / ein jeglicher stopffet für mir vnd den meinen Nasen vnnd Maul zu / alle Freunde verlassen mich. Es ist niemand der mich in meiner Schwacheit besuchet / man pfleget vnd wartet meiner nicht / was sonst wol geschehe / wenn ich diese Seuche am Halse nicht hette. Bin ich tod / wer weiß wie die alten Weiber / so vmb mir sein / mich ins Sarck legen. Man schleppet mich hernacher hin zu Grabe / als wenn Ich ein todter Hund were. Diese Gedancken finden sich auch bey Frommen vnd Gottsfürchtigen. Aber sie mercken hie zur antwort: Ob schon Menschen von vns abreten / bey dieser abschewlichen Seuche / Gott ist bey vns / der siehet auff die seinen / wenn sie die Pestilentz am Halse haben / es mag vns nichts / auch der Todt selbst / sagt Paulus / **scheiden von der liebe Gottes / die da ist in Christo JEsu vnserm HErrn.** Liegt Lazarus da vnd ist voller Schweren vnd Pestilentzischer Beulen / das kein Mensch sich wil zu jhm nahen / Gott siehet auff jhn / verordnet seine Engel / die müssen auff seine Seele wachten / wenn die außfehret vnnd sie in Abrahams Schoß tragen. Treten deine Freunde von dir / ja sie müssen ohn das / wenn du auch ausserhalb der Pestilentz zeit stürbest / im Todt abetreten / da mögen sie dir doch nicht dienen. GOtt ist allein / der auch mitten im Todt bey dir bleibet / der muß der beste vnd letzte Freund seyn vnd bleiben: Dem mustu dich auch allein vertrawen / vnd deine Seele

Luc. 2. Phil. 1.

Rom. 8.

in

in seine / vnd keiner deiner Hände befehlen. Bistu vnwert in deinem Todt bey Menschen / man thut dir die Ehre im Todt nicht an / die dir sonst wolmöchte widerfahren: Gedencke wie auch ein Heyde gesagt: Facilis jactura sepulchri. Es ist wenig daran gelegen / wie man dich begräbet. Es mag ein köstliches Begrebnuß einen Gottlosen nicht selig machen / vnd ein verachtetes Begräbnüß einen Frommen an seiner Seligkeit nicht schaden. Ja gedencke dieses was David sagt: Pſal. 116. **Der Todt seiner Heiligen ist werth gehalten für dem HErrn.** Es helt GOtt dein Absterben hoch / wehrt vnd herrlich / bey Menschen sey es so verächtlich wie es wolle. Ja es wird hernacher wie schmälicher hie dein Todt gewest ist / deine Ehre so viel herrlicher seyn. Wie sich ein Gottsfürchtiger / Gelahrter Mann D. Sebastianus Munsterus, zu Wittenberg / da er an der Pestilentz kranck lag / tröstete. Diese Pestilentzische Beulen werden dort lauter Carbunckel vnd Edelgesteine seyn / die mich am schönesten zieren vnd schmücken werden. Diß mercket jhr frommen vnd Gleubigen / auff diesen ersten Einwurff. Darnach bekümmert sich männiges frommes Hertz bey den geschwinden zeiten / mit diesen Gedancken. Gehe Ich darauff / wie wird es meinem Weib vnd Kinderlein hernach gehen? Befallen sie auch mit dieser Seuche / wer wil sie warten vnd pflegen / wer wil sie Ehrlich zur Erden bestettigen: Bleiben sie lebendig / wer wil sich jhrer annehmen / vnd sie in allem guten erziehen. Man wird meine Güterlein / die ich jhnen mit grosser mühe / durch Gottes Segen erworben / weg schleppen / vnd sie derer nicht theilhafftig werden. War ists / Jhr M. G. solche Gedancken finden sich / wenn Mann vnd Weib / Eltern vnd Kinder / die sich hertzlich lie-

ben / insonderheit bey solchen betrübten / geschwinden Zeiten / von einander sollen gerissen werden. Es muß aber hinwider ein frommer Christ bey seinen gesunden Tagen sich informieren / auff das er sich / wenn jhn das Vnglück trifft / dagegen trösten könne. Vnnd solte stets ein gleubiges Hertz / daran gedencken / was zuvor gesagt / Gott ists der die Pestilentz schicket / vnd dadurch tödtet. Psal. 90. **Gott ists der die Menschen lesset sterben. Er hat Ehegatten mit dem Band der Ehe verknüffet / er löset den Band wider auff wenn er wil.** Darnach gedencke / muß du diese deine gute Freunde verlassen / du wirst andere in der Frewde vor dir finden. Vnd werden dir auch die deinen im kurtzen nachfolgen / da werdet jhr ohn einiges trennen ewiglich bey ein ander leben / es wird dort keine Pestilentz dich vnd die deinen nit können von einander reissen. Machet dir das Trawrigkeit / wer nach deinem Todt / sich deines Weibes vnd Kinderlein wil annemen. Psal. 68. **Gedencke Gott wird für sie sorgen / der führet diesen Ehren Titul: Das er heisset ein Vater der Witwen vnd Weisen / sie haben an deine stätte einen andern klügern Vater vnd Versorger gekricht / er wird sich jhrer annehmen.** Wie den die erfahrung beweiset / das offt Kinder / den jhre Eltern abgegangen / viel besser sein geraten / als man hette hoffen mögen / wenn jhre Eltern bey jhnen gelebt hetten. Vnnd David zeuget im 37. Psalm: Psal. 37. **Ich bin Jung gewesen vnd Alt worden / vnd habe noch nie gesehen den Gerechten verlassen / noch seinen Sahmen nach Brot gehen.** Ermuntere dich

derwegen: Befehle GOtt die deinen / Er wird wol für dieselben sorgen: Laß jhn walten/er wirds wol mit jhnen machen. Welchen Trost GOtt tieff durch seinen Geist in vnser Hertz einschreiben wolle/ AMEN.

Die vierdte Predigt/ von der Pestilentz.

ES klinget seltzam in vnsern Ohren/ wenn der vielgütige GOtt / von welchem alle gute vnd vollenkommene Gaben herkommen/ durch den Propheten Amos sagt: Non est malum in civitate quod non fecerit Dominus: **Ist auch ein Vnglück in der Stadt / daß der HErr nicht thue.** Aber wie frembt jemand dieses möchte vorkommen / so ist jhm dennoch also. Wollen wir Menschen von vnserm bösen vnd sündhafften Leben vnd Wandel nicht abstehen / so muß der gütige GOtt/ dessen lust sonsten ist/ das er vns guts thue/vns sein vnfreundtliches Gesicht zeigen / seine Ruthen binden / vnnd mit Krieg/ Pestilentz / Thewer zeit vnd andern Plagen/straffen / vnd in den hauffen schlagen. Wie er den Gottlosen vnnd Vnbußfertigen drewet: **Ich wil alles Vnglück vber sie heuffen. Ich wil alle meine Pfeile in sie schiessen.** Also sind E. L. vor acht tagen berichtet / das Gott der HErr

Jacob. 1

Amos 3

Ier. 23

Deut. 32

derselbe sey/ welche die Seuche der Pestilentz schicket/ vnd damit die Menschen heimsuchet.

Itzo wollen wir weiter in dieser *materia* vortfahren. Vnd *de causa instrumentali*/von den mitteln dadurch Gott die Pestilentz schicket/ auch zulesset/ das dadurch diß vbel *dissemineret* vnd außgebreitet werde/handeln.

Votum.

Gleich wie die Weltliche Obrigkeit jhre Diener hat/ derer dienste bey verrichtung jhrer Wercke/ sie gebrauchet. Also hat auch der grosse Himmel König GOtt der HERR seine Diener/ alle Creaturen/ die müssen jhm zu dienste stehen/ vnd gebrauchet bald dieser/bald andern Creaturen dienste/ die müssen sein gewerbe/ so wol bey Guten vnd Frommen/ als bey Gottlosen vnd Vnbußfertigen/ außrichten. 1. Reg. 17. Wil Gott Eliam in der Wüsten speisen/ es müssen jhm die Raben Speise zuführen. Iud. 15. Wil Gott Simsonem erhalten/ das er nicht durstes sterbe/so muß jhm eine Esels Kinbacke Wasser geben/damit er sich erquicket. Ion 2. Wil Gott Jonam/ der schon ins Meer geworffen war/ erhalten/ vnd lebendig zu Lande bringen/ es muß ein grosser Fisch/ als Gottes Diener/ jhn auffschlucken/ans Land bringen/ vnd Lebendig auffs Land speyen. Wil Gott Pharaonem straffen/ es müssen jhn bald die Leuse/bald die

die Frösche / bald die Hewschrecken vnnd andere Creaturen / als Gottes Diener plagen. Also wenn Gott der HErr mit Pestilentz will straffen / gebrauchet er sich der dienste der Creaturen.

1. Gebrauchet er der dienste der Engel / vnnd weil zweyerley / gute vnd böse Engel seyn / so müssen / zu weilen die guten / zu weilen die bösen Engel GOtt dem HErrn hierin dienen. Das Gott durch gute Engel die bösen wegen jhrer Sünde mit Pestilentz straffe / ist klar auß diesen Exempeln der Schrifft. Ein guter Engel Gottes ist es gewesen / der in der drey tägigen Pest / zu Davids zeiten / 70000. Mann erschlagen / welchen David mit einem blossen Schwert in seiner Hand vber Jerusalem außgereckt / gesehen hat. Dieser ist warlich kein ander / den ein guter Engel gewesen / weil er ein Engel des HErrn wird genennet. Vnd den guten willen Gottes dem Priester Gad angekündiget hat / es solte David hinauff gehen / vnd dem HErrn ein Altar auffrichten in der Tennen Arnan des Jebusiters. Ein solcher guter Engel ist es gewesen / der im Lager des Sennaherib durch eine grosse Pestilentz / in einer Nacht 185000. erschlagen hat / wie er dann ein Engel des HErrn genennet wird. Also lesen wir auch beym Propheten Ezechiel / wie jhm die Herrligkeit des HErrn erschienen / das er gesehen habe sechs Männer / das ist / heilige Engel / in Männer gestalt / derer einer ein Schreibzeug gehabt an seiner Seiten: Diesem befielet GOtt / er sol durch die Stadt Jerusalem gehen / vnnd zeichnen mit einem Zeichen an der Stirnen / die Leute / die da seufftzen vnd jammern / vber alle Grewel die drinnen geschehen. Den andern

2. Reg. 20. Iesa. 37. Ezech. 7.

befielet er/ sie sollen diesem nachgehen/vnd schlagen drein/niemand schonen noch vbersehen/ erwürgen beyde Alte/ Jüngling/ Jungfrawen/ Kinder vnd Weiber alles todt. Aber die das Zeichen an sich haben/ deren sollen sie keinen anrühren. Psal. 103. Dieses sein Gottes gute Engel gewesen/ die für dem HErrn stehen/ auff das sie sein Befehl außrichten/ wie David redet.

Zu weilen gebrauchet GOtt der HErr zu diesem Wercke/ Tomo 3. Ienensi p. 394. b. **die dienste der bösen Engel**/ wie den Lutherus in der meinung ist/ das alle Pestilentz/ durch die bösen Geister werden vnter die Leute gebracht/ die die Lufft vergifften oder mit einem bösen Odem anblasen/ vnd damit die tödtliche Gifft ins Fleisch schiessen/ vnd darff jhm dieses niemand seltzam/ oder frembt lassen vorkommen. Es ist der Teuffel ein tausend Künstler/ giebet jhm Gott raum/ vnnd lesset jhm zu/ er wird sich weitlich gebrauchen lassen/ die Lufft vergifften/ vnd viele wege zur Hand nehmen/ dadurch er eine Pestilentz errege/ vnd vns Menschen den er spin feind ist/ tödte. Also lesen wir Iob. 2. in der Historia Job/ das der Teuffel auff Gottes zulassung mit bösen Pestillentzischen Schweren/ den frommen Hiob geschlagen habe. Also wenn Gott mit einer schweren Pestilentz/ Exod. 9. die Aegypter schlecht. Erkleret es David also/das Gott habe böse Engel vnter sie gesand/ in seinem grimmigen Zorn/ Psal. 78. habe die lassen wüten/ toben/vnd leide thun. Es führen auch die Centuriatores Centur. 7. auß einem alten Historico Regino ein Historiam ein/ das Anno 682. eine grosse Pest/ drey Monat/ den Julium, Augustum, Septembrem, durch grassieret. Da ist öffentlich gesehen/ wie eine gestalt eines guten Engels/ einem in gestalt eines bösen Engels/ für sich durch die Städte vnd Dörffer her getrieben: Vnnd hat der

böser

böser Engel ein Jäger Spieß in seiner Hand gehabt. Mit welchem er an die Thüren der Heuser geschlagen/vnd so manigen schlag er geschlagen / so viel Todten sein des folgenden Tages im Hause gestorben. Weil nun dem also / es schicket Gott vnterweilen/ durch gute vnd böse Engel die Pestilentz/so lasset vns dieses eine Erinnerung seyn/das wir fleissig des Gebets gebrauchen. Gott/ mit dem Gebett Abend vnnd Morgens anlauffen: **O Gott/Ich befehle mich/ mein Leib vnd Seele/ vnd alle was mein ist/in deine Hände/ dein heiliger Engel sey bey mir / das der böse Feind keine macht an mir finden möge.**

Sehen zu das wir mit sein vnter dem hauffen/der waren Geistlichen Israeliten / die Gott dienen vnd jhm heilige Opffer bringen/ alsdenn/ gleich wie in Aegypten der WürgEngel der die Aegypter tödtete/ nicht müste anrüren der Israeliten Heuser / ja es müste jhnen / ob es schon bey den Aegyptern allent halben voller Todten wahr / kein Finger wehe thun. Also wird vns Gott auch schützen. Vnd wie er den Engeln befiehlet/ sie sollen derer keinen anrühren / die da seufftzen vnnd jammern vber alle Grewel/ Also wenn auch wir abeschew haben / vor Sünden/ Schanden vnnd Lastern / wenn wir vns bessern vnd from sein/ so wird vns Gott gnädiglich schützen/ vnd ob schon tausend fallen zu vnsern Seiten / vnd zehen tausend zu vnser Rechten / so sol es vns doch nicht schaden / sondern er wird seinen Engeln befehl thun / vber vns/ das sie vns behüten auff allen vnsern wegen/ daß wir vnsern Fuß nicht an einen Stein stossen. Ezech. 9. Psal. 91.

2. Gebrauchet auch Gott zu vortpflantzung der Pestilentz/ die böse/stinckende/ vergiffte Lufft/denn weil die Menschen

schen ohn Othem holen nicht leben können / vnd aber die Lufft mit bösen gifftigen Dünsten / erfüllet vnd damit vermischet ist: Ziehet der Mensch / wenn er Othem holet / zugleich den Vergifft mit an sich. Also meldet Sextus Pompeius in descriptione ludorum, taurcorum, das zu den zeiten / wie Tarquinus Superbus zu Rohm regieret / eine grosse Pest zu Rohm entstanden sey / von dem Stanck der vielen Ochsen / die man zum Opffer in der zeit angezündet hat. Lib. 3. de civitate Dei c. 31. Augustinus der Kirchen Lehrer gedencket / das auff eine zeit in Africa eine vber die masse grosse menge der Hewschrecken geflogen / wie die alle Früchte des Feldes vnd Bletter der Beume abgefressen / sein sie von einem grossen Sturm Wind / ins Meer geworffen. Wie sie alda getödtet vnd wider ans Land geworffen / sey darauß ein groß gestanck entstanden / dadurch die Lufft vergifftet / vnd ein so grosse Pestilentz erfolget / das im Königreich Numidia 80000. Menschen / vnd vielmehr an denen an Meer gelegenen örtern / gestorben. In Utica sein von 30000. junger Manschafft 20000. gestorben / vnd nur 10000. lebendig geblieben. Könte mehr Exempla einführen / wenn es die noth erforderte / vnd damit erweisen / wie zu weilen die stinckende vngesunde Lufft / als ein mittel GOtt dienen muß / dadurch die Pestilentz wird vorgepflantzet: Achte es aber / vnnötig / weil die erfahrung es bezeuget / das wo die Lufft vergifftet / diß vbel hefftig vmb sich frisset. Vnd wer dörffte leugnen / das durch viel Stancks die Lufft nit solte vergifftet werden können. Exod. 9. Müste doch durch GOttes verhengnuß / do Moises vnnd Aaron mit jhren Feusten Rust auß dem Ofen nehmen / vnd den in die Lufft sprengen / dadurch die Lufft vergifftet werden. Vnd schwartze Pestilentzische Blättern vnd Geschwär an Menschen vnd Viehe auff fahren. Ist den nun dem

dem also/ das durch stinckende/ böse/ vngesunde Lufft die Pestilentz wird vortgepflantzet/ so wil erstlich Obrigkeit gebühren/ gute ordinantz zumachen/ das allerley Mist/ Vnflatt/ vnd Stanck/ dadurch die Lufft kan vergifftet werden/ auß dem wege gebracht werde. Wann nun Obrigkeit/ durch ordinantz solches angeordnet: So wil auch Vnterthanen gebühren/ das sie folgen vnd gehorsam seyn. Aber hie findet sich bey vns ein grosser mangel. Wolte gerne die Obrigkeit: Das die Säuwe vnd Schweine/ dadurch nicht ein geringer gestanck gemacht wird/ auß der Stadt herausser geschafft/ vnd die Lufft von solchen Gestanck gereiniget würde: So finden sich viele vngehorsahmer Menschen/ die diesem billichen Gebott sich freventlich widersetzen/ wollen lieber die Sew vnd Pestilentz dazu haben/ als das sie solten der Obrigkeit/ so weit gehorsahmen/ vnd mit geringer mühe/ jhre Sew ausserhalb der Stadt/ an die zugerichtete örter bringen. Es versündigen sich solche Leute wider GOtt/ der sagt: Wer der Obrigkeit widerstrebet/ der widerstrebet Gott selber/ der wird sie wegen jhrer Widerspenstigkeit wol wissen zu finden. Sie versündigen sich wider jhren Negsten/ vnd wider sich selbsten/ in dem sie jhnen vnd andern durch jhren Stanck mutwillig die Lufft stinckend machen vnd vergifften. Es bedencke sich ein jeder besser/ folge/ wenn Obrigkeit etwas gutes anordnet/ vnd befiehlet/ auff das er vnd sein Negster/ der mit jhm in einer Ringmawr wohnet/ durch jhn nicht getödtet werde. Rom. 13.

3. Wird auch die Pestilentz vortgepflantzet durch die beysahmen wohnung/ vnd conversation mit inficierten/ vnd von der Pest vergiffteten Menschen/ gehet jemand mit solchen Leuten vmb/ thut er sich zu denselben/ isset vnd trincket er mit jhnen/ die diß vbel haben/ Er kans leichtlich von

jhnen erben. Gehet jemand zu inficierten Leuten ohne pflicht vnd noth/oder da ers Ampts halben nicht thun darff (dann mit diesem / wie wir geliebts GOtt vber vierzehen tagen hören wollen / hat es eine andere gelegenheit) gehet jemand/sage ich/ ohne Noth vnd Pflicht in solche Heuser/ da die Pestilentz regieret/ er kan sich solch Vbel an den Hals ziehen. Hie zu dörffen wir nicht viel beweises / die Erfahrung bezeugts gnugsamb. Weren vnsere Leute etwas achtsahmer es were vielleicht bey vielen nicht so weit kommen / als es leider kommen ist: Gebe man noch achtung darauff / das Gesunde vnd Vngesunde nicht durch einander lieffen/ es könte durch GOttes gnade / diß vbel geringert werden. Vnd wer wolte oder dörffte solches leugnen/das nicht ein Mensche vom andern den Gifft solte erben. Es gedencket Plinius, das bey den Yllricis vnd Traballis Leute gewesen / wenn die gesunde Leute angesehen / haben sie dieselbe vergifftet vnnd getödtet. Es lehren es die Naturkündiger / das der Basilisch den Menschen/ den er ansiehet / mit dem Gesichte vergiffte vnd tödte: Solte den nicht einer / mit dem Pestilentzischen Gifft behafftteter Mensch / einen gesunden / den er anrühret / mit dem er redet/ isset vnd trincket / vergifften können? Wir erfahren es bey vns leider / vnd lehret es die erfahrung / die die Thoren klug machen kan. Ja es kan der Pestilentzischer Gifft / durch Katzen vnd Hunde / die auß vngesunden / in gesunde Heuser lauffen/ herumb getragen werden. Vnd welches noch mehr ist / wer die Kleider oder Bette / oder andere zeug / auß angesteckten Heusern / zu sich nimpt vnd gebraucht / kan damit das vbel zu sich in sein Hauß holen. Es gedencket ein Medicus, Alexander Benedictus, in seinem Büchlein de Peste, das zu Venedig ein Bette zu Pest zeiten vmb verdachts willen/

willen / in einen Winckel geworffen / wie es nach sieben Jahren wider hervor gezogen / vnd man gemeinet / es were keine gefahr dabey / sind nit die allein / so es gebrauchet / vergifftet / sondern es ist durch diß einige Küssen / die Pestilentz in Venedig vernewert / von einem Hause zum andern ganzen / vnd also in der Stadt Venedig gewütet / das man die Todten nicht alle hat können begraben.

Weil den nun dem abermahl also: So solten ja / erstlich / die so es nicht Ampts vnd Pflichts halben thun müssen / sich schonen / vnd nicht muthwillig in Gefahr stürtzen. Es heisset: Qui amat periculum peribit in eo. **Wer Gefahr liebet / der wird in derselben vmbkommen.** Wolte GOtt / es möchten solches gleuben vnd in acht nehmen / die Handwercker / vnd Zünffte / welche ohn einig noth / da auß jhren Zünfften / vnnd Handwercken jemand gestorben / bey Pest zeiten / in die vergifftete vnd angesteckte Heuser eingehen / die an der Pestilentz gestorbene herausser holen / vnd zu Grab tragen. Was richten sie damit anders auß / als das sie jhnen vnd den jhrigen / auch diß Vnglück holen vnnd es vnterhalten helffen? Aber was sol man hievon viel sagen / es wollen sich solche Leute nicht rathen lassen. Haben einen Einwurff nach dem andern / damit sie dieses jhr thun justificieren. Bald wendet man für / es sey ein alter gebrauch / dabey wolle man bleiben. Es kan mein Freund ein alter gebrauch / wenn er böse ist / eine böse Sache nicht guth machen. Es ist ein alter Gebrauch / das man in der Fassenacht / seuffet vnd tollieret / ist darumb nicht der beste. Andere sprechen / wir haben es zuvor gethan / es sollen es vns andere nachthun. Ich meine ja / es ist dieses eine Christliche Rede / die billig von

Christen nicht solten gehöret werden. Hat man dir zuvor etwas vnbilliges angemutet / must du den eben dich auch also an deinen Negsten versündigen / vnnd jhn / dadurch er in Lebens gefahr geraten kan / ansinnen? Ich weiß nicht / ob nicht bey etlichen / die auß diesem Grund andere / gesunde in Pest Heuser hinjagen / solte die meinung seyn / es gelde jhnen gleich / es leben oder sterben jhre Ampt brüder / so werden derer so viel weniger / vnd wird er mit denen so vber bleiben / seine Nahrung desto reichlicher haben. Wil ja nicht hoffen / das solche Leute sollen gefunden werden: Die durch die Lebens gefahr jhres Negsten / jhnen jhren vortheil suchen. Solten aber ja solche Leute seyn / die auß diesem Grund / so steiff auff den alten vbelen gebrauch halten / sie tödten jhren Negsten / vnnd sind in diesem Stück gleich dem König David / der drey seiner Helden hinschickte / sie müssen mit lebens gefahr sich durch reissen / durch das Lager der Philister / vnd jhm Wasser holen auß dem Brunnen vnter dem Thor zu Bethlehemb. Aber was thut David / wie er sich besinnet / was er gethan hat / er wolts nicht trincken: Sondern gab es dem HErrn vnd sprach: **Das laß der HErr ferne von mir seyn / ists nicht das Blut der Männer / die jhr Leben gewaget haben / vnd sind hingangen!** Da bekennet er / er habe an diesen dreyen Männern sich versündiget / dancket Gott der sie erhalten hat / vnd hat niemand nichts angemutet / das er sich solte in Lebens gefahr geben. Machet es auch also / habet jhr zuvor andere dazu angehalten / das sie müssen mit gefahr jhres Lebens / in Pestilentz Heuser gehen / lasset es euch mit David leid seyn / das jhr vrsach dazu gegeben habet. Dancket GOtt / das er ewre Ampt Brüder hat erhalten / machet euch

2. Sam. 23.

folgends nicht mehr solcher Sünden theilhafftig. Andere das sie diesen gebrauch beschönigen vnd erhalten/ wenden vor/ es sey manniger armer Handwercks Mann / wenn jhn Gott mit diesem Vnglück heimsucht/solte er nit dieses haben / dz jhn vnd seine Kinder vnd Weib andere müssen ohn entgelt hintragen/ er konte so viel nicht auffbringen/das er denen geben könte/die da zubestellet/er hat nicht in allen seinen Gütern so viel/ damit er die seinen zu Grabe könte tragen lassen. Es ist leider war/es wird mannicher nottürfftiger Handwercks Mann gefunden/ dem dieses würde schwer ankommen /wenn er solte jmmer Geld darumb geben / da jhm Gott die seinen dahin nimpt. Aber wenn die liebe des Negsten nicht were erstorben / es wehre diesem leichtlich zu rathen. Wie manniger Gülden wird von den Ampts Geldern versoffen/hübe man die auff/liesse in Pest zeiten auß dem Ampts lade/dafür die hinsterbenden begraben / herauß nehmen wehre es nit besser gethan? Wie viel Empter habē etliche hundert ja tausend auff zinse/ vñ ist doch niemand dessen gebessert/wehre es nicht besser/das man davon nehme vnd zahlete. Ja ist kein Geld im Amptkasten vorhanden/ legte man bey jeglichen Todten herumb wenig Schilling/ es würde leichtlich so viel zusammen gebracht / damit man die Todten könte lassen hintragen? Ja solte es an dem fehlen/ es würde noch manniger frommer Christ gefunden / der etwas dazu gebe / wenn er mit dem geringen Geld seinen Negsten/ nur diesen Gifft verhüten vnnd vorm Tode erretten könte. Vber diese jtzt erzehlete / höret man noch andere Einwürffe/ wenn das vbel wehre / das die Empter vnd Zünfften bey Pest zeiten / jhre an der Pest gestorbene Todten tragen/ so würden sich andere gute vnnd vornehme Leute nicht mit jhnen einkauffen. Ist ja gahr eine nichtige entschüldigung

digung/ wer wolte sagen/ das Ehebruch vnnd Mord keine Sünden weren/ weil David ein Ehebruch vnd Mord begangen. Es heisset: Non videndum quis fecerit, sed quid fecerit. Man sol nicht dahin sehen/wer es sey/ der was thue/ sondern ob er auch recht thue. Ich bitte vnd ermahne an Gottes statt/ es wolle ein jeglicher sich in acht nehmen/ nicht leichtlich sich oder andere Todten/ oder zu jhrem Todt vrsach geben/ sein Weib vnd Kind nicht muthwillig zu Witwen vnd Wayfen machen/ es werden die/ vber solche die diß verursachen/ seufftzen vnd es Gott klagen. Kan man diesen Sachen auff andere vnd besser wege helffen: Es lasse sich ein jeglicher raten/damit er jhm nit mit seiner hartneckigkeit Gottes Strafe vnd Zorn vber den Hals ziehe. **Gott regiere vnd führe alle/ AMEN.**

Die fünffte Predigt/
Von der Pestilentz.

Psal. 148. ES sagt David/ Fewr/ Hagel/ Schne/ Dampff vnnd Sturm Winde/ richten das Wort Gottes auß/ vnd mag er dieses billig sagen/ den die erzehleten stück/ als Creaturen vnd Geschöff Gottes/ müssen jhrem HErrn vnd Schöpffer/ Wenn er wil auff den dienst warten/ vnnd sein befehlig außrichten. Nicht aber diese von David erzehlete

tete Creaturē allein/sondern auch alles was von Gott erschaffen ist/muß jhm nach seinem willen zu gebott stehen. Er gebrauchet jhrer/ den Frommen zu gute/ den bösen zur straffe. **Ein böser Geist vom HErrn/macht den König Saul unruhig.** 1. Sam. 16. **Durch Beeren straffet Gott die vier vnd zwantzig Knaben/ die des Elisæi spotteten.** 2. Reg. 2. **Fewr vnd Schweffel muß Sodoma vnnd Gomorrha verderben.** Gen. 19. **Die erste Welt wird durchs Wasser ersaufft.** Gen. 6. **Hiobs Hauß wird durch Winde in einen hauffen geworffen.** Hiob 1. **Ein Lew muß den Propheten der Gottes befehlig in den Wind schleget/ zerreissen.** 1. Reg. 13. Das es also Gott dem HErrn/ wenn er straffen wil/an mitteln nit fehlet/ seinen willen ins werck zurichten. Also sind E. L. vor acht tagen berichtet/ wenn Gott der HErr mit Pestilentz wil straffen/ das er gebrauchet zu weilen des diensts der bösen/zu weilen des diensts der guten Engel/es muß nach Gottes willen diß vbel durch die stinckende vnnd durch stanck vergifftete Lufft dissemeniret, es muß durch die conversation vngesunder vnnd von der Pestilentz angesteckter vortgepflantzet werden/vnd ein Mensch vom andern die Gifft erben. Diß sind die vornembsten Mittel/ durch welche nach Gottes willen vnd zulassung die Pestilentz vnter die Menschen gebracht/ vnd weiter vnd weiter außgebreitet wird. Es sind andere auch der meinung/ wenn GOtt mit Pestilentz wolle straffen/das er alsdenn zu weilen gebrauche die Himlische Gestirn/ also das auß jhrer sonderbahren zusammen fügungen/ krefften vnd influentz, die Pestilentz entstehe: Wozu auch die Cometen/ wenn die gesehen werden/ helffen sollen.

Ob

Ob nun wol nicht ohn/ es kan Gott der da alles thut im Himmel/ im Meer/ auff Erden vnd in allen Tieffen/ der die Sternen versiegelt/ der da machet den Wagen am Himmel vnnd Orion/ vnnd die Glucken vnd die Sternen gegen Mittag.

Psal. 135. Ob wol/ sage ich/ Gott die Himlische Gestirn kan gebrauchen/ vnd dadurch Pestilentz vnter die Menschen schicken/ weil aber

Job. 9, 7. 8. & 9. dennoch wir hievon in Gottes Wort nicht haben/ so wollen wir davon an diesem ort nicht mehr Wort machen. Sondern in vnserm vorhaben weiter gehen vnd von den vrsachen/ die Gott dazu bewegen/ das er die Menschen mit Pestilentz schläget/ zu handeln anfangen. Vnd werden E. L. achtung geben.

1. **Das die Sünde ins gemein GOtt den HERRn antreibet/ das er diese Straffruthe die Pestilentz bindet/ vnnd damit vnter den hauffen schmeisset.**

2. **Das Gott in seinem Wort etliche gewisse grosse Sünde *specificiere*, vmb welcher willen insonderheit er mit Pestilentz vns heimsuchet.**

Votum.

ICh fürchte/ es werden solche Leute bey vns gefunden/ die es davor halten/ es habe nicht seine gewisse vrsachen/ wenn schwirige zeiten einfallen/ sondern sein gleicher meinung mit den Gottlosen Epicurischen Weltkindern/ die vorzeiten gelebt vnd davor gehalten haben/ es geschehe alles ohn gefehr/ vnd habe nichts seine gewisse vrsachen/ es sey ein altes/ das in einem Jahr wolfeile/ im andern thewre zeit sey/

das

das bald Fieber/ Heupt wehe/ Pestilentz vnd andere Schwacheit regieren. Bald kommen solche zeiten / in welchen man nichts von diesen Seuchen wisse. Wie sich dan solche rohe Welt Kinder hören lassen. **Ohn gefähr sind wir geboren/ vnd fahren wider dahin / als weren wir nie gewest.** Sap. 2.

Aber es gehen diese Leute auff breiten Irrewegen/ Gott ist es durch dessen Wort alles bestehet. Esa. 43. Psal. 74.

Er macht Winter vnnd Sommer/ er endert die zeit des Jahrs/ in jhm leben/ schweben vnd sind wir / ohn seinen willen muß kein Sperling auff die Erden fallen/ ich geschweige das ein Mensch / der jhm so viel gekostet hat/ solte ohn gefehr dahin gehē. Sap. 7. Act. 17. Matt. 10.

Geschiehet den nichtes ohn gefehr / sondern Gott schicket vnd ordnet es/ so wird auch die Pestilentz nicht ohn gefehr regieren/ sondern Gott schicket sie / vnd hat dessen seine vrsachen / warumb er diese Straffe vnter die Menschen sendet. Es saget der weise Heyde Aristoteles, Deus & natura nil faciunt frustra: Gott vnd die Natur thun nichts ohn vrsache. Fraget man hie / welches dann die vrsache sey / darumb Gott mit Pestilentz straffet. So ist hierauff leichtlich die antwort auß Gottes Wort zu geben. **Es ist mit einem Wort zu sagen/ vnsere Sünde die vrsache/ das Gott mit Pestilentzischer Seuche die Menschen heimsuchet/ durch die Sünde ist der Todt in die Welt kommen / vnd der Sünden solt ist der Todt.** Rom. 5. Rom. 6.

Da hören wir/ das es die Sünde machet/ das wir dem Todt der Pestilentz vnd allerley Kranckheiten/ dadurch der Todt befodert wird / vnterworffen

worffen seyn. Die Sünde scheidet zwischen vns vnd vnserm Gott/ die Sünde machet/ das Gott sein gnediges Angesicht von vns abwendet/ vnd durch Pestilentz sein zorniges Angesicht sehen lesset. Also drewet in vnserm Text GOTT: **Wie lang lestert mich diß Volck/ vnd wie lang wollen sie nicht an mich gleuben/ durch allerley Zeichen/ die Ich vnter jhnen gethan habe. So wil ich sie mit Pestilentz schlagen vnd vertilgen.** Also drewet Gott/ wen ein Land an jhm sündige/ so wolle er vier Plagen senden/ Krieg/ Thewrung/ böse Thire vnd Pestilentz. Gleiche drewungē werden hin vnd wider in Gottes Wort gefundē. Auß welchen sonnenklar/ das wegen vnser Sünde Gott mit Pestilentz straffe. Weil man sich nicht/ weder für Gott noch für Menschen schewet böses zu thun/ man achtet keine Gottseligkeit/ keine Redligkeit/ keine Gerechtigkeit/ keine Zucht noch Ehre. Was darffen wir den weiter fragen/ warumb Gott auch mit dieser Straffe bey vns ankloffet. Es möchte aber einer hie fragen/ ist die Sünde die vrsache/ das Gott die Pestilentz vnter vns schicket/ warumb regieret den nicht jmmer die Pestilentz/ weil jmmer Sünde im schwange gehen: Vnd warumb werden nicht alle Menschen mit der Pestilentz gestraffet/ weil niemand ist bey dem nicht solten Sünden gefunden werden. Mercket hierauff J. M. G. zur antwort/ Ob wol GOtt der HErr zu allen zeiten/ alle Menschen/ wegen der Sünde/ mit Pestilentz vnd andern Straffen heimsuchen könte/ so ist er dennoch ein so gnediger Gott/ der mit diesem seinem Rachschwert/ mit der Pestilentz vnd andern grossen schweren Straffen/ als Krieg vnd Thewrer zeit/ nicht zu allen zeiten/ vnd vmb alle vnd jede Sünde/ die wir auß schwacheit vnsers

Ezech. 14.

Fleis-

Fleisches begehen/ vnter vns schleget/ sondern zu welchen zeite/ vñ an welchē örtern grosse Sünde im schwange gehen/ dar drewet Gott in seinem Wort/ Krieg/ Pestilentz vnd Thewre zeit. Wolte hie jemand weiter fragen/ was seins den für Sünde/ darumb GOtt mit der Pestilentz zu schlagen drewet/ demselben kan leichtlich auß Gottes Wort/ welches vns dieselbe nahmkündig macht/ geantwortet werden? Erstlich/ straffet Gott die Menschen mit der Seuche der Pestilentz/ wegen der verachtung seines Worts vnd Diener/ die vns seinen willen ankündigen/ schlegt man Gottes Wort vnd Befehlig in den Wind/ vnd widersetzet sich demselben freventlich/ wil man nicht hören/ wenn er mit vns durch seine Diener redet/ so drewet Er das er solche seines Worts verachtung mit Pestilentz heimsuchen wolte: Also spricht Gott: **Werdet jhr mir nicht gehorchen vnd nicht thun/ diese Gebott/ vnnd werdet meine Satzungen verachten/ vnd ewre Seele meine rechte verwerffen/ das jhr nicht thut alle meine Gebott/ so wil ich euch heimsuchē mit Schrecken/ Schwulst vnd Fieber/ das euch die Angesicht verfallen/ vnd der Leib verschmachte/ vnd wil Pestilentz vnter euch senden.** Levit. 26. v. 15. 16. & 25.

Vnd wenn du nicht gehorchen wirst der Stimm des HErrn deines Gottes/ so wird der HErr dir die Sterbdrüse anhangen/ biß er dich vertilge. Deut. 28.

Also wenn Gott dem Jüdischen Volck durch den Propheten Jeremiam lesset ankündigen/ sie sollen sich dem König von Babel vnterwerffen/ vnd aber jhrer viele nicht gehorsahmen wollen/ spricht er. **Siehe Ich wil/ Schwerd/**

Jer. 29. Hunger vnd Pestilentz vnter sie schicken / vnnd wil mit jhnen vmbgehen / wie mit den bösen Fligen / da einem für eckelt zu essen. Ich wil hinter jhnen her seyn / mit Schwerd / hunger / vñ Pestilentz. Darumb das sie meinen Worten nicht gehorchen / spricht der HErr / daß ich meine Knechte die Propheten vnter euch gesand habe. Also lesset Gott dem Pharao vnnd

Exod. 9. seinen Widerspenstigen ansagen: Wo du dich wegerst / so wil ich meine Hand außstrecken / vnd dich vnd dein Volck mit Pestilentz schlagen / das du von der Erden solt vertilget werden. Weil den nun diese Verachtung des Göttlichen Worts auch vnter vns regieret / was wollen wir viel fragens machen / woher vns solch Vnglück komme. Wie männiger lebet in Sünden / die er weiß / das sie wider Gott vnd sein Wort sein / solte er dann damit nicht nach Gottes drewungen die Pestilentz verdienet haben.

II. Straffet Gott mit der Pestilentz / wenn man sich wider seine ordentliche Obrigkeit empöret vnd auffwiegelt. Denn als Chore / Dathan vnd Abiron sich zusammen rotten / wollen Mosi vnnd Aaron / die

Num. 16. Gott vber sie gesetzet hatte / nicht gehorchen / da werden nicht allein diese drey Heupter der Empörung mit den jhrigen lebendig von der Erden verschlungen / sondern da des morgens die gantze Gemeine der Kinder Israel Mosi vnd Aaron / als jhrer Obrigkeit sich widersetzet vnd wider die versamlet / Da brennet der Zorn Gottes an vber sie. Es schicket GOtt ein schleuniges Sterben vnnd Pestilentz vnter sie / das in kurtzer

frist

frist 240000. sterben. Regieret auch nicht die Sünde bey vns? Wer achtet der Obrigkeit vnd jhrer Gebott / es mag die Obrigkeit gebieten vnd anordnen / was sie wolle: Leben nit die Unterthanen jhres Kopffs / vnd muß Obrigkeit mit jhren Geboten vnd Ordnungen zu rücke stehen. Was darffs den viel fragens / warumb vns GOtt mit Pestilentz heimsuchet. Es respectiere ein jeglicher seine Obrigkeit gebührlich / vnd thu was wolmeinend von jhr wird geordnet / oder es wird diese plage weiter vber vns wüten. Es lasse ein jeglicher bey jhm gelten den Rath Salomonis: **Mein Kind fürchte den HErrn vnd den König / vnd menge dich nicht vnter die Auffrührische / denn jhr Vnfall wird plötzlich entstehen.** Prov. 24.

III. **Straffet Gott mit Pestilentz / wo Vermessenheit / Stoltz vnd Hoffart regieret.** Als Sennaherib auff seine Macht pochet / vnd sich darumb vberhebet / lesset Gott in einer Nacht in seinem Lager schlagen hundert vnd fünff vnd achtzig tausend Mann. Vmb Hoffart / Vbermuts vnd Vermessenheit willen / des Königs Davids / schicket Gott eine Pestilentz vnter seine Unterthanen / daran 70000. Mann in drey Tagen stürben. 2. Sam. 24. Es bezeuget sonsten die heilige Schrifft / das Gott sonderlich die Hoffart / Pracht vnd Vbermuth im Hertzen / in Kleidung / Essen vnnd Trincken vnd Gebewden / mit Pestilentz straffen wolle. Esa. 3. dreweter / das Er der stoltzen Töchter Zion jhres schönes Haar durch Kranckheit außreuffen wolle. Esa. 3. Ezech. 28. sagt er wider Tyro vnd Sidon: **Dein Hertz erhebt sich / du bist auß dermassen lieblich / du bist geschmücket mit allerley** Ezech. 28

ley köstlichen Steinen/ Sarden/ Topaser/ Demanten/ Turckis/ Onichen/ Jaspis/ Saphir/ Amethist/ Schmaragden vnd Golt. Weil sich dein Hertz erhebt/ darumb wil ich dich zu Boden stürtzen. Krieg vnd Pestilentz vnter dich senden/ damit des Prachts vnd Stoltzes ringer werde. Vnnd im 33. Capittel: Die in den Festungen vnd Hölen sind/ sollen an der Pestilentz sterben/ dann ich wil das Elend gar verwüsten/ vnd seiner Hoffart vnnd Macht ein Ende machen/ daß das Gebirge Jsrael so wüste werde/ das niemand dadurch gehe. Weil den die Hoffart auch bey vns heuffig im schwange gehet/ wir stoltzieren mit köstlichen Kleidungen/ mit Sammet vnd Seiden/ mit Gold vnd Perlen. Wir treiben vbermuth mit vnsern Hochzeiten/ vnd Panqueten. Was dörffen wir aber viel fragens/ woher vns diß vbel komme. Warumb mit der Pestilentz Ruthe auch auff vns Gott zuschleget. Wollē wir dieses Vbels geohniget seyn/ wollen wir das die Pestilentz vnter vns auffhöre: So lasset vns vnsern Hoffart ablegen/ lasset vns in Kleidungen vnd in Hochzeiten/ Gästereyen/ Panckeeten eine masse halten/ das man durch ordnung den Stoltz vnd Hoffart in Kleidung vnnd Hochzeiten abehelffe. Aber man verschiebet vnd verseumet es von einer zeit zur andern. Gott schicket die Pestilentz als sein Wort/ redet vns damit an wir sollen fort fahren vnnd solches gutt Werck nicht liegen lassen. Werden wir weiter seumen vnd auffschieben/ werden wir mit der Pracht/ Hoffart vnnd vbermaß in Kleidungen vnd Hochzeiten/ fort fahren/ GOtt wird auch mit der Pestilentz

lentz / damit er solche Hoffart zu straffen gedrewet hat / anhalten. Es heisset wie man in Schulen redet: Posita causa ponitur effectus, so lang die vrsach da ist / so lang folget auch der effect vnd wirckung / so lang wir stoltzieren vnd prangen / wird auch Gott mit der angedrewten Straffe der Pestilentz vnd andern Plagen / nicht auffhalten. Darumb O Ihr M. G. demütiget euch / leget ewern Stoltz / Pracht vnd Hoffart in Kleidung / Essen vnd Trincken abe. Die Obrigkeit befordere diß gute Werck / Vnterthanen folgen vnd gehorsahmen / damit Gott nicht / weil wir sicher in vnser Hoffart schlaffen / weiter mit seiner Straffe vber vns wachen möge.

Die sechste Predigt / von der Pestilentz.

OB wol GOtt der HErr / wenn er vns mit Straffen heimsuchet / nicht nötig hat / das er vns anzeige / warumb er mit dieser oder jener Straffe vns belege / vnnd wir auch billig nicht nach der vrsach fragen sollen: Weil wir das gewisse wissen / daß GOtt ein gerechter GOtt ist / der niemand vnrecht thut / vnd der seine gewisse vrsachen hat / warumb er dieses oder jenes vber vns verhencket. Dennoch ist GOtt der HErr so gütig / das er vns zu weilen vrsachē anzeiget / warumb er also mit vns verfahret. Auff das wir vns so viele weniger entschüldigen mögen / wenn wir mit straffen beleget werden.

Weil

Weil vns die vrsache wird angezeiget/ woher vns solches vbel komme. Also wenn Gott mit der abscheulichen Pestilentz/ die Menschen straffet/ so offenbahret er jhnen in seinem Wort die vrsachen/ warumb er solches thue. Von diesen vrsachen haben wir für acht tagen zu handeln angefangen/ da E. L. gehöret: **1. Das gleich wie die Sünde eine vrsach ist anderer Straffen/ also suche vns GOtt auch mit dieser Straffe heim wegen vnser Sünden. 2. Haben wir etliche sonderbahre Sünden auß heiliger Göttlicher Schrifft erzehlet/ die diese Straffe verursachen.** Es schicket Gott die abscheuliche Seuche der Pestilentz vnter die Menschen. 1. Wenn man freventlich sein Wort/ vnd Diener/ die vns seinen willen ankündigen/ verachtet. 2. Wenn man sich empöret vnd auffwiegelt/ wider seine Obrigkeit. 3. Wenn Vermessenheit/ Stoltz vnd Hoffart regieret. **Vber diese drey vrsachen/ machet vns Gott in seinem Wort noch andere drey nahmkündig/ warumb er die Menschen mit der schedlichen/ giffeigen Seuche der Pestilentz schlage. Von denselben wollen wir jtzo handeln.**

Votum.

Exod. **ES lehret vns Gott in seinem Wort/ das wir zum vierdten die Pestilentz vns vber den Hals ziehen/ mit verseumung des Gottesdiensts/ vnd mißbrauch der heiligen vnnd hochwirdigen Sacra-**

Sacramenten. Also spricht Moses vnnd Aaron zum Pharaoni: **Laß vns hinziehen dem HErrn vnsern Gott opffern/ das vns nicht wider fahre Pestilentz oder Schwerdt.** Auß welchen Worten klerlich erscheinet/ wenn man bey verrichtung des Gottes dienstes nachlessig vnd versaumig ist/ das alsdenn Krieg vnnd Pestilentz/ als Straffen drauff folgen. Also gedencket der Apostel Paulus/ das bey den Corinthern viel kranck gelegen/ vnnd viel dahin gestorben seyn. Die vrsache dessen/ sagt er/ sey gewesen/ weil sie nicht recht mit dem heiligen hochwirdigen Abendmahl sind vmbgangen/ vnd weil sie sich nicht recht geschicket/ vnd zuvor bereitet haben/ wenn sie dasselbe gebrauchen wollen: **Welcher vnwirdig isset vnd trincket/** spricht der Apostel/ **der isset vñ trincket im selber dz Gerichte. Warũb/ dz er nit vnterscheidet dẽ Leib des HErrn. Darumb sind auch so viel Schwachen vnd Krancken vnter euch/ vnd ein guth theil schlaffen. Denn so wir vns selbst richteten/ würden wir nit vom HERrn gerichtet.** 1. Cor. 11

Was könte deutlicher/ den eben dieses gesagt werden/ weil die Corinther wie vnwirdige Gesie zu dem Abendmahl sich finden/ vnnd sich daselbst nicht richten/ so habe sie GOtt mit Kranckheit vnd Pestilentz gerichtet/ jhrer viel auffs Krancken Bette geworffen/ viel entschlaffen vnd an der Pestilentz dahin sterben lassen. Schicket den nun GOtt der HErr darumb Pestilentz/ weil man den Gottesdienst versaumet/ vnnd der hochwirdigen Sacramenten/ insonderheit des heiligen Abendmahls/ nicht recht gebrauchet/ was darffs viel fragens/ woher vns die Pestilentz komme. Was ist gemeiner bey vns/ als

das man den Gottesdienst versäumet: Fellet nur ein geringes Geschefftlein vor/das kaum eines auffstehens werth ist/ vnd sonst wol könte eine Stunde außgesetzet werden/ es muß dasselbe vor sich gehen/ es mag sich zur Kirchen vnd Gottesdienst finden/ wer da wil/daher Stüel vnd Bencke ledig/vnd so viel raum machen in der Kirchen/das man zu weilen mit einem grossen Mühlwagen möchte herdurch fahren/ vnd doch niemand berüren. Wie verhelt man sich bey dem gebrauch des hochwirdigen Abendmahls/viel achtens geringe/enthalten sich von demselben ein/zwey/ vnd mehr Jahr/ da sie doch dessen zum offtermahlen zu sterckung ihres Glaubens/gebrauchen solten. Viele/ob sie wol hinzu gehen/ thun es mehr vor der langeweile/vnd weil es so ein gebrauch ist/als das sie sich solten wirdige Gäste dazu præparieren vnd schicken. Viel ob sie wol den Tag/wenn sie zum Nachtmahl gewesen seyn/from vnd eingezogen halten/so fangen sie doch bald hernacher wider an/ihr altes Sündenliedlein zu intonieren, leben in vorigen Sünden/Schanden vnd Lastern/seind/wie Petrus redet/gleich den Hunden/die da wider fressen/was sie gespeyet haben/vnd den Sewen/die sich nach der Schwemme im Kot wältzen. 2. Petr. 2. Weil nun dem also/was ists wunder/das GOtt vns als Versäumer vnd Verächter des Gottesdiensts vnd der Sacramenten/mit Pestilentz/als der darauff gehörigen vnd gedraweten Straff heimsuchet. Lasset vns diese versäumung des Gottesdienst vnd profanierung des Abendmahls/neben andern Sünden ablegen/Gott wird auch mit seiner Ruthen einhalten vnd vnser weiter schonen.

Die fünffte vrsache/ welche Pestilentz erreget/ ist nach auffsage der Schrifft der Vnglaube vnnd das

das mißtrawen zu Gott. Diese vrsache wird vns in vnserm Text angezeiget. Es hatte Gott den Kindern Israel verheissen vnd zugesagt / er wolte sie ins gelobte Land einführen / wie nun dieselbe jhre Verspäher außschicken / das Land zubesehen / vnd von denen bericht emphahen / das es ein festes Land sey / vnd mächtige starcke Einwohner habe / da beginnet das Volck zu zweiffeln an Gottes zusage / wünschen sie möchten in Aegypten seyn / sprechen einer zum andern / lasset vns einen Heupiman auffwerffen / vnd wider in Aegypten ziehen. Num. 14. Darauff wird der HErr zornig vnd spricht: **Wie lange lestert mich das Volck / vnnd wie lang wollen sie nicht an mich gleuben / durch allerley Zeichen / die ich vnter jhnen gethan habe / so wil ich sie mit Pestilentz schlagen vnd vertilgen.** Auß welchen Worten klärlich erscheinet / wenn man Gott vnd seinen zusagen nicht gleubet / das er darumb Pestilentz schicket. Solte wol auch ein solches mißtrawen zu GOtt vber seinem Wort vnd Zusagen vnter vns gefunden werden? Vnnd neben andern Sünden / vns diß Vnglück / das vns drücket vnd auff dem Hals lieget / verursachen? Freylich wird es vnter vns gefunden / vnd ist nichts gemeiner als dasselbe. Es hencket vns Gott zu dieser zeit den Brotkorb etwas hohe. Er leget ein wenig den Handel vnd die Nahrung. Wer getrawet es Gott zu / das er laut seiner vielfeltigen zusage vns wolle ernehren? Es wil ein jeglicher hungers sterben / da winselt vnd klaget man an allen örten vnd enden / es ruffet fast männiglich auß mißtrawen / woher nehmen wir Brot in der Wüsten / damit wir vns vnd die vnserigen speisen? Solte nicht vielmehr ein jeglicher bey vns also gedencken. Ich habe den Segen den mir Gott

für diesem gegeben / mit Hoffart in Kleidung / mit grossem auffschlagen/ bey Hochzeiten vnd Kindtauffen/ vbel verthan/ auch mit andern Sünden meinen Gott im Himmel zum offtern mahl erzürnet/ vnd es vmb jhn wol verdienet/ das er mich mit mangel der Nahrung straffet. Weil aber mir dieser mein Gott/ wenn ich mich zu jhm wende / vnd meiner Sünden vorgebung/ durch wahre Rew vnnd Busse vmb Christi 128. Psal. willen suche/ seine Gnade zugesagt/ vnd verheissen hat/ ich sol mich nähren meiner Hände arbeit. Ey ich wil es mir in Gottes Nahmen lassen sawr werden. Ich wil meines Beruffes/ Handels vnd Handthierung mit fleiß abwarten / vnnd nicht zweiffeln/ Gott wird mir laut seiner zusage mein täglichs Brot bescheren. Er hat mich Leib vnd Seele gegeben / es ist je das Leben mehr den die Speise / er ernehret die Vogel vnter dem Himel/ er kleidet die Blumen auff dem Felde/ Ich bin vielmehr den die Vogel vnd Blumen. Wil darumb im Schweiß meines Angesichs / vnd in der furcht des HErrn mein Brot suchen / vnd dann nicht weiter sorgen noch sagen : Was werde ich essen/ was werde ich trincken/ womit werde ich mich kleiden/ denn mein Himlischer Vater weiß / das ich das alles bedarff. Machten es wir nun also/ liessen wir vnser mißtrawen vber die zusagungen Gottes fahren/ glaubten wir seinem wort vnd Verheissungen/ Er würde das vbel das vns drücket/ gnediglich endern. Weil wir aber mit vnserm mißtrawen vortfahren/ wie kan die/ wegen des mißtrawens gedrawte Straffe auffhalten ?

Zum sechsten/ wird vnter die Sünde die Gott mit Pestilentz zu straffen gedrewet/ in der Schrifft gezehlet/ die beharliche Vnbußfertigkeit. Fehret man

man in Sünden fort/ wil man sich nicht bessern/ schlege man alle Vermahnungen vnd Drawungen in den wind/ vnd bleibet bey seinem sündlichem thun vnd wesen/ so wil Gott/ wenn seine Vermahnungen vnd andern Straffen nicht helffen mögen/ mit harter vnd schwerer Pestilentz schlagen. Davon haben wir einen weitleufftigen vnd außführlichen bericht beym Propheten Amos/ da sagt Gott/ Er habe wegen der Sünde/ die er in Jsrael gefunden/ sie offt gestraffet. **Jch habe euch/ spricht er/ in allen ewren Städten müssige Zähne gegeben/ vnd mangel an Brot an allen ewren örtern/ noch bekehret jhr euch nicht zu mir. Jch habe den Regen vber euch verhalten/ biß das noch drey Monden weren zur Erndte/ noch bekehret jhr euch nicht zu mir. Jch plagete euch mit dürrer zeit/ vnd mit Brand Korn/ so frassen auch die Raupen/ alles was in ewren Garten wuchß/ noch bekehret jhr euch nicht zu mir. Jch kehrete etliche vnter euch vmb/ das jhr waret wie ein Brand der auß dem Fewr gerissen wird/ noch bekehret jhr euch nicht zu mir.** Amos 4.

Hat Gott diese Straffen/ zuvor vber die Kinder Jsrael geschicket/ sie achtens nicht/ vnd bleiben stets bey jhrem Abgöttischen wesen/ bey jhrem Wuchern/ Schinden vnnd Schaben/ bey jhrem Stoltz vnd Vbermuth/ so drewet Gott/ Er wolle sie endlich mit schwärer Pestilentz schlagen: Also das die Stadt/ da tausend außgehen/ sol nur hundert vber behalten/ vnd wenn gleich noch zehen Männer in einem Hause vberblieben/ sollen sie doch sterben/ das einen jeglichen sein Vätter Amos 5.

vnd sein Oheimb nehmen / vnd die Gebeine auß dem Hause tragen muß/vnd sagen zu dem der in den Gemachen des Hauses ist/ ist ihr auch noch mehr dar. Vnd der wird antworten/ sie sind alle dahin. Das ist je deutlich gnug gesagt/ wird man alle Vermahnungen vnd Straffe Gottes verachten / vnd in Sünden vortfahren/ so wil er mit harter Pestilentz nachdrucken / vnd damit das rein auß mit vns spielen. Es applicire dieses ein jeglicher auff gegenwertige zeit / er wird befinden / das es sich gar wol auff dieselbe schicke / vnd scheine / als habe GOtt durch diese Predigt des Amos / nicht allein die schon vergangene / sondern zugleich vnsere gegenwertige zeit beschrieben. Hat auch nicht GOtt der HERR im negst vergangenen Jahr in vnserer Stadt vnd Land / in den benachbahrten Herrschafften / viel müssige Zähnen gegeben / vnnd mangel an Brot an vielen örtern. Da wir hiedurch vns nicht zur besserung bringen liessen / hat nicht GOtt biß fast an die Erndte den Regen verhalten? Aber wir haben vns noch nicht zu jhm bekehret. Hat er vns nicht weiter geplaget mit dürrer zeit/ das der Hepffe in den Garten/ der sich wol anließ / gantz vnd gar auff den Stangen verdorret? Haben nicht die Raupen/ Würme vnd das Vngezipffer / die Mast / die sich schön eigete/ auffgefressen? Hat nicht Gott etliche vnter vns vmbgekehret / auß Reichen Arme gemacht? Aber was achten wirs. Weil den nun alle Straffen Gottes sind vorher gegangen / vnd wir bessern vns dennoch nicht/ so muß Gott/ wie er dort drewet / mit schwerer Pestilentz schlagen / also das da zehen in einem Hause seyn / kein einiger muß vber bleiben/ Vetter vnd Oheimb/ Kinder vnd Elter sich selbst vnter einander ins Sarck legen vnd zu Grabe bringen. Bißher wincket vns Gott/ hilfft dieser Winck nicht / es wird folgen was

er

er beym Propheten Amos hat gedrewet / darumb lasset vns den rath des Propheten / den er dort giebet folgen. **Weil Ich den dir / spricht Gott / also thun wil / so schicke dich Israel vnd begegne deinem Gott. Suchet mich so werdet jhr leben. Suchet das gute vnd nicht das böse / auff das jhr leben möget / so wird der HErr der Gott Zebaoth bey euch seyn.** Amos 4.

Diß sind nun die vornembste Sünde / derer Gott in seinem Wort gedencket / daß er sie mit Pestilentz straffet. Es muß aber niemand meinen / als wenn die andere Sünde / so nicht erzehlet seyn / solche Straffe nicht verdienen noch verursachen. Denn alle vnnd jede Sünde / wo sie nicht auß gnaden vmb JEsu CHristi willen vergeben werden / die ewige Verdamniß verdienen. Wer wolte dann leugnen / das nicht Pestilentz / vnd andere zeitliche straffen darauff solten gehören? Lasset vns derwegen / erzehlete vnd andere Sünde meiden / GOtt durch Busse vnnd Besserung in die Arme fallen. Per misererе mei tollitur ira Dei: Bitten vnd beten wir / Gott wolle vns gnedig seyn / vnd vnsere Sünde vergeben / Er wird seinen Zorn schwinden lassen vnd die Straffe lindern. Hievon auff andere zeit weiter. Augustinus.

Die siebende Predigt / Von der Pestilentz.

Geliebe

GEliebte Freunde in Christo / wir haben bißher in vnsern Predigen / die wir von der Pestilentzischen Seuche nach der Richtschnur Göttliches Worts gehalten / gehandelt.

1. Von dem vornembsten Nahmen / die dieser Seuche in der heiligen Schrifft gegeben vnd zugeeignet werden.

2. Von wen die Pestilentz herkomme / nemblich / von Gott / der gebraucht dieselbe wie eine Straffruthe / damit er vns wegen vnserer Sünden züchtiget vnd heimsuchet.

3. Durch was mittel Gott die Pestilentz schicke auch zu letzt / das sie disseminieret vnd vortgepflantzet werde.

4. Was Gott vor vrsachen hat / vmb welcher willen er die Menschen straffet. Da E. L. gehört / das wegen vnser Sünde Gott diese seine Straffruthe zur hand nehme / vnnd zwar insonderheit / streupt er alsden mit derselben / **wenn man freventlich sein Wort vnd Diener / die vns seinen willen ankündigen / verachtet. Wenn man sich vnter seiner gebührlichen Obrigkeit empöret vnnd auffwiegelt / wenn Vermessenheit / Stoltz vnnd Hoffart regieret / wenn man den Gottesdienst verseumet / vnd die hochwirdigen Sacramenta mißbrauchet. Wenn man den Zusagungen Gottes nicht getrawet: Vnd endlich / wenn man alle vorhergehende Straffen Gottes verachtet / vnnd in den wind schleget / so drücket Gott zu lest nach mit**

der

der Pestilentz. Hievon sind E. L. vor diesem berichtet. Itzo wollen wir *de Pestis causa finali*, oder wohin Gott siehet/ wenn er Pestilentz schicket/ handeln. Da denn E. L. werden berichtet werden/ das es Gott zu dem ende thue. 1. Auff das er werde für einen gerechten GOTT gehalten. 2. Auff das er die Welt saubere. 3. Auff das wir lernen/ wir sollen seine Drawungen nicht verachten oder in den wind schlagen. Hievon/ vnd was für nötige Fragen daneben einfallen/ werden wir geliebts Gott heut/ vnnd vber acht tage handeln. Vor dißmahl wollen wir von diesen itzt erwehneten den anfang machen vnd anhören. **Wenn Gott der HErr Pestilentz wegen der Sünde der Menschen schicket/ das es jhm 1. darumb zu thun sey/ auff das er damit zuvernehmen gebe/ er sey ein Gerechter Gott. 2. Er lasse darumb die Menschen durch die Pestilentz abfordern/ auff das er einmahl die Welt reinige/ vnd das Gottlose Gesindlein/ wie Vnkraut auß dem wege bringe.**

Votum.

ES sagt der Königliche Prophet David: **Die Augen des HErrn sehen auff die Gerechten/ vnd seine Ohren auff jhr Geschrey/ das Antlitz aber des HErrn stehet vber die so böses thun/ daß er jhr Gedechtniß außrotte von der Erden.** In welchen worten der König vnd Prophet David bezeuget/ daß

Gott gar genaw auff sicht habe/auff die Frommen vnd Gottsfürchtigen/ damit jhnen kein Leid widerfahre. Habe auch seine Ohren dahin gelencket/ jhr Gebett/ wenn sie dasselbe zu jhm thun/ vnd jhre noth klagen/ zu erhören/ vnd jhnen mit hülff bey zuspringen. Hergegen sehe er mit zörnigem Gesichte auff die Gottlosen/auff das er sie mit seinen Plagen vnd Straffen vertilge vnd außrotte von dem Erdboden. Eben dasselbe bezeugen viele Sprüche der Schrifft/darin Gott verheisset/ das er denen die jhn fürchten vnd für Augen haben/ viel gutes erzeigen: Die Gottlosen aber / vnd die so in Sünden leben/ mit allerley Straffe belegen wolle. Nun aber bezeugt es neben den Exempln Göttlicher Schrifft/ die tägliche erfahrung/ das es dem bösen vnd Gottlosen zum offtermahlen glücklich vnd woll/ den Frommen vnd Gottsfürchtigen aber offt vbel vnd vnglücklich ergehe / daher fromme Hertzen/wenn sie solches sehen mit Jeremia zu Gott seufftzen: **Warumb O HErr gehets doch den Gottlosen so wol/ vnd die Verächter haben alles die fülle? Du plantzest sie dz sie würtzeln / vnnd wachsen vnd bringen Frucht. Du lessest sie viel von dir rühmen / vnd züchtigest sie nicht / Mich aber HErr kennestu / vnnd sihest mich vnd prüffest mein Hertz für dir.** Weil den nun Gott der HErr auß gewissen vrsachen / davon E. L. auff ander zeit bericht hören/ offtmahl hie auff Erden/ die Gottlosen vnd Vnbußfertigen/mit allerley Glück vberschüttet/die Frommen aber mit vielerley Creutz vnd Elend belegt. Damit nun nicht die Menschen / in die Gedancken gerathen möchten / als were Gott nicht ein gerechter Gott / der einem jeglichen nicht

ver-

vergelt/ wie ers verdienet bey Leibes leben: So schicket er Krieg/ Pestilentz/ thewre Zeit/ vnnd andere schwere Straffen/ auff das wir darauß spüren vnnd lernen/ er sey ein gerechter Gott/der nit also was böß vnd sündlich ist/ vngestraffet wolle hingehen lassen. Also wen der König Pharao sich gröblich versündiget/ mit vnterdrückung der Kinder Israel/ mit trotzigem verachten des befehligs Gottes. Damit die Kinder Israel vnd alle Welt/ der solches künfftig könte kund werden/ nicht möchten gedencken/es sey gleich/ man sey from oder nicht from/ man fürchte Gott oder fürchte jhn nicht/ es bleibe doch wol dabey/so hat er diesen grawsamen Tyrannen vnd Gottsverächter sampt seinen Vnterthanen/ mit Pestilentz vnnd schwartzen Pestilentzischen Blattern schlagen wollen/ auff das allen kund würde/ GOtt sey ein gerechter GOtt/ der solche Sünde/ als dieser König verübet/ nicht wolle lassen vngestrafft hingehen. Die Wort Gottes im andern Buch Mosi/ da er also vom Pharaone sagt/ lautē also: **Darumb hab ich dich erweckt/ das meine krafft an dir erscheine/ vnnd mein Nahme verkündiget werde in allen Landen.** Als wolte er sagen/ Eben darumb hab ich dich stoltzen vnnd Gottlosen König so lang lassen vberbleiben/ vnd leben/ vnd auff dich mit Pestilentz zu geschlagen/auff das darauß alle erkenneten/ das ich ein gerechter Gott sey/der grosse Sünde mit schweren straffen heimsuchet. Also wenn der trotzige vnd hoffertige König Sennaherib Gott im Himmel öffentlich lästert/ hat jhm solche Gotteslesterung nicht frey müssen außgehen/ sondern Gott lesset in einer Nacht/ durch seinen Engel in seinem Lager/ an einer schweren Pestilentz 185000. sterben/ auff das er selbst/ seine Vnterthanen/ vnd das Jüdische Volck Exod. 9.

hierauß lerneten/ GOtt sey ein gerechter GOtt/ der solchen Trotz/vnd Gotteslästerung nicht wolle lassen vngestraffet hingehen. Also meldet Eusebius lib. 9. Eccl. Hist. cap. 8. wie der grawsahmer Tyrannischer Käyser Maximinus, die Christen zum hefftigsten verfolget/ vnd gahr zu vertilgen sich vnternommen/ das nicht alleine eine vnerhörete thewre zeit entstanden/ da man eine maß Weitzen vmb 2500. nummos Atticos, würde/ wenn man auch ein jeglichen Nummum vor die geringste Müntze des orts oder einen Obulum Atticum achtete vber hundert vnser Gülden außtragen/ gekaufft: sondern sey auch darauff eine so grosse Pestilentz erfolget/ das die todten Cörper nicht haben können begraben werden; sind von den Vogeln vnd Hunden auffgefressen. Lieber warumb hat Gott diese schwere Straffe gesendet? Darumb/ auff das männiglich darauß erkennete/ Gott wehre ein gerechter Gott/ der die grosse Tyranney dieses wüterichen Käysers/ nicht wolle vngestrafft lassen vorbey passieren.

Eusebius lib. 9. Eccles. Hist. c. 8.

Mercket es/ Ihr M. G. vnd lernet/ wenn Pestilentz vnd andere schwere Landstraffen im schwange gehen/ es sind conciones reales de Dei justitia, so prediget Gott vns/ daß er ein gerechter Gott sey/ der grobe Sünde nicht vngestraffet wil lassen hingehen. Lasset vns demnach auch vnser Sünde erkennen/ damit wir GOtt diß sein Rachschwerdt die Pestilentz in die Hand gegeben haben. Lasset vns mit der Kirchen des Alten Testaments/ auß dem Prophen Micha sagen:

Mich. 7.

Ich wil des HErrn Zorn tragen/ denn Ich habe wider jhn gesündiget/ biß er meine sache auß führe/ vnnd mir recht schaffe. Er wird mich ans Liecht bringen/ das ich meine lust an seiner gnaden sehe.

Lasset

Lasset uns mit dem Käyser Mauritio, auß dem 119. Psalm/ sprechen: Justus es Domine & justa sunt judicia tua: HErr du bist gerecht vnd deine Gerichte sind recht. Pfal. 119.

Vnter dessen zugleich mit wahrer Busse dem gerechten Gott in die Arme fallen/ vnd mit David beten: Ach HERR straffe mich nicht in deinem Zorn/ vnd züchtige mich nicht in deinem Grim/ HErr sey mir gnedig/ denn ich bin schwach/ heile mich HErr/ denn meine Gebeine sind erschrocken/ vnd meine Seele ist sehr erschrocken. Ach HErr wie lang/ wende dich HErr vnd errette meine Seele/ hilff mir vmb deiner güte willen. Pfal. 6.

2. Siehet Gott der HErr dahin/ wenn er Pestilentz schicket/ das er eins durch diß mittel die Welt/ die voller Gottloser vnd muthwilliger/ sündhaffter Menschen ist/ möge reinigen/ vnd von solchem Sündenstanck saubern. Vnnd machet es vnser HErr Gott gleich/ wie ein Gartner/ wenn der siehet/ daß das Vnkraut in seinem Garten vberhand nimpt/ vnd das gute Kraut für demselben nicht kan auffwachsen/ reuffet er das Vnkraut auß/ vnd reiniget seinen Garten. Also machet es auch vnser HErr GOtt/ wenn die Gottlosen wie Vnkraut heuffig auffwachsen/ schicket er die Pestilentz/ die muß solches Vnkraut hinweg nemen vnd den Erdboden/ der Gottes Garten ist reinigen. Hierbey finden sich vnterschiedliche Fragen.

1. Möchte ein Christliches Hertz gedencken/ schicket GOtt Pestilentz darumb/ das er den Erdboden vnd die Christliche

Kirche von den Gottlosen/ als Vnkraut reinige: **Warumb sterben den/ wenn Pestilentz regieret/ auch Fromme vnd Gottsfürchtige Leute.** Hierauff behalten E. L. zur antwort/ das vnterschiedliche viele vrsachen seyn/ warumb auch fromme/ gute vnd nützliche Leute/ wenn Gott den Erdboden vnd seine Kirche mit Pestilentz reiniget/ neben den Gottlosen mit werden weggenommen. 1. Kompts daher/ weil Fromme vnd Gottlose/ Gute vnd Böse vnter einander/ vnd einer neben dem andern/ wohnet. Wie nun Gott offt wegen der Frommen die bey den Bösen wohnen/ allerley guts vnd segen gibt/ dessen die bösen wegen der Frommen geniessen. Also hergegen wenn GOtt der bößheit der Gottlosen nicht lenger kan zusehen/ vnnd straffet dieselbe mit **Pestilentz/ Krieg/ thewrer Zeit/ vnd andern Landstraffen/** müssen die Frommen so vnter den Gottlosen wohnen/ mit herhalten. Lesset Achan seine Diebische Hände kleben/ vnd stiehlet von dem verbanneten Gutt: es müssen alle Kinder Israel des entgelten/ vnd für ihren Feinden fliegen. Versündiget sich David mit seinem Stoltz vnd Hochmuth/ es werden seiner Vnterthanen 70000. an der Pest getödtet/ darunter doch viele frommer vnd vnschüldiger gewest seyn/ wie David selber bekennet/ was haben doch diese Schaffe gethan. Also wird manniger frommer Gottesfürchtiger Mensch/ da die Pestilentz vmb der Gottlosen willen wie eine Straffe geschicket ist/ durch die/ mit weggerafft. Gleich wie ein Gartner/ wenn er seinen Garten vom Vnkraut wil saubern/ sich nicht so genaw vorsehen kan/ es wird manniges gutes Kreutlein mit auffgezogen. Also wenn Gott den grossen Garten der Welt mit Pestilentz saubert/ werden offt die Frommen/ als der gute

Josua 7.

2 Chro. 21

Weitze

Weitze mit außgerissen. Weil den nun die Frommen also der Bösen/in der Straffe genieſſen müssen / so solten sie sich derselben so viel müglich ist/eusern vnd enthalten / vnd sich nicht jhrer händlichen theilhafftig machen / nach der Vermahnung Pauli: **Ziehet nicht an frembden Joch/mit den Vngleubigen/ dann was hat die Gerechtigkeit für genieß / mit der Vngerechtigkeit/was hat das Liecht für gemeinschafft mit der Finsternuß? Wie stimmet Christus mit Belial / oder was für ein theil hat der Gleubige mit dem Vngleubigen? Darumb gehet auß von jhnen vnd sondert euch abe / spricht der HErr/ vnd rühret kein vnreines an.** 2. Cor. 6.

2. Müssen darumb die Frommen neben den Gottlosen zu Pestilentz zeiten herhalten / vnnd mit den Bösen viel Gute sterben / weil sie auch noch jhre anklebende Sünde haben/ die Gott an jhnen mit dieser seiner Ruthe straffet. Es ist niemand so heilig vnd vollenkommen hie auff Erden / der sagen könte/ **Jch bin rein in meinem Hertzen / vnnd lauter von meiner Sünde.** Prov. 20. Jst dennoch Sünde bey den Frommen vbrig/ was darffs viel fragens/warumb auch sie der Pestilentz als der Sünden Straffe vnterworffen seyn? Je möchte gleichwol ein frommes Hertz hie gedencken / Jch höre zum öfftern mahlen/ vnd lese es selber in heiliger Göttlicher Schrifft/ das Gott den Frommen / Weil sie jhnen jhre Sünden lassen leid seyn/ vnd suchen derselben vergebung vmb Christi willen/ nicht wolle zu rechnen/ wie reimet sich solches mit jtzo gegebener antwort / als solte Gott die frommen / wegen jhrer noch vbrigen Sünde mit Pestilentz straffen / das heisset ja nicht verge-

vergeben. Lasset euch berichten M. lieben Freunde: Es ist ein grosser vnterscheid zwischen der Sünden vergebung/ vnd der erlassung der zeitlichen Straffe. Es vergiebet vnser HERR Gott allen Bußfertigen/ vmb Christi willen jhre Sünde/ vnd vnd wil sie darumb in der Hellen nicht straffen. Rom. 8. **Es muß nichts verdamliches sein an denen/ die da sind in Christo Jesu dem HErrn.** Aber vnter dessen behelt jhm Gott vor die zeitlichen Straffe wegen jhrer Sünde. Ich wils E. L. mit Exempeln erkleren. Da vnsere erste Eltern wider Gott/ mit vbertretung seines Gebots sich versündigeten/ erlangten sie zwar/ durch den Glauben an den versprochenen Weibes Sahmen/ jhrer Sünden vergebung/ das sie darin nicht ewig solten vmbkommen. Vater dessen aber müsten sie/ wegen jhrer Sünde zeitlich gestraffet werden. **Verflucht sey die Erde vmb deinent willen/ mit kummer soltu dich drauff nehren dein lebenlang. Dorn vnnd Disteln sol er dir tragen/ vnd solt das Kraut auff dem Felde essen. Im Schweiß deines Angesichts soltu dein Brot essen/ biß das du wider zur Erden werdest/ davon du genommen bist: Denn du bist Erde/ vnd solt zu Erden werden.** Gen. 3. Also da die Kinder Israel sich gröblich wider Gott versündigten/ da ergrimmet zu anfangs der Zorn Gottes so hefftig/ das er sie alle in seinem Zorn wolte auffressen: Aber wie Moses mit seinem Gebett intercedieret, lesset sich Gott so weit erbitten/ das er sagt: Num. 14. **Ich habe es vergeben wie du gebeten hast.** Aber vnter dessen sollen sie wegen jhres murrens hie zeitlich also gestraf-

gestraffet werden / das keiner die auß Egypten auß gangen seind / ohn Josua vnd Caleb / in das gelobte Land sollen eingehen. Also da David sich durch Ehebruch vnd Mord versündiget / erlanget er zwar vergebung seiner Sünde / aber der zeitlichen straffe kan er nicht entbunden werden / es muß das Kind das durch Ehebruch gezeuget war / sterben. Es müssen jhm seine Weiber / durch seinen eigenen Sohn geschendet werden. Er muß auß dem Königreich fliegen / vnd es eine zeitlang mit dem Rücken ansehen. Dergleichen Exempla könten leichtlich mehr erzehlet werden. Es möchte aber hie weiter ein frommes Hertz fragen / warumb thut den Gott solches / das er die Sünde vergiebet / die ewige straffe erlesset / vnd straffet gleichwol hie / mit leiblichen zeitlichen straffen. Antwort / er thuts 1. Darumb / auff das wir hierauß lernen / wie ein abschewlich ding die Sünde für Gott sey / welche er auch an den Heiligen hie zeitlich straffet. 2. Auff das die Gottlosen lernen von Sünden abzustehen / vnd gedencken / so Gott die Sünde an den Frommen seinen lieben Kindern / nicht vngestrafft lesset vorbey passieren / wie viel weiniger wird er sie an jhnen vngestraffet lassen / geschiehet diß am grünen Holtz / was wil am dürren werden / so der Gerechte auff Erden leiden muß / wie vielmehr der Gottlose vnd Sünder. Weil den nun GOtt der HErr die vbrige Sünde / an den frommen / mit zeitlicher straffe / vnd also auch mit Pestilentz straffet / sol solches den frommen eine erinnerung sein / daß sie jhren noch vbrigen Sünden desto eyffriger wiederstreben / vnnd dem alten Adam den willen nicht lassen. Die Gottlosen aber spiegeln sich an der straffe der frommen / vnd hüten sich auff das sie nicht zeitliche vnd ewige straffe zugleich mit jhren Sünden sich vber den Halß ziehen. 2. Sam. 12.

Die achte Predigt/
von der Pestilentz.

WJe ich/ Jhr M. G. vor acht tagen angezeiget/ wohin Gott sehe/ wen er vns Menschen mit Pestilentz wegen vnser Sünde straffet/ ist gemeldet worden/ es sehe Gott dahin/ das er vor einen gerechten Gott gehalten werde/ der die bößheit vnd Sünde der Menschen nicht vngestraffe hingehen vnnd passieren lasse. 2. Auff das er die Welt die voller Gottloser Buben vnd Bübinnen ist/ durch die mittel saubere vnnd reinige. Hiebey habe ich diese Frage angestelt/ weils Gott mit der Pestilentz darumb zuthun ist/ das er möge die Gottlosen etwas an die seiten bringen/ woher es den komme/ das die Pestilentz/ nebenst den Gottlosen auch Fromme vnd Gottfürchtige mit wegraffe. Hierauff habe ich zur Antwort geben/ das dessen vnterschiedliche vrsachen können angezeigt werden/ Als 1. Geschichet es darumb/ weil die Gottsfürchtigen mitten vnter denn Gottlosen wohnen/ wie nun Gott vmb der Frommen vnd Gottsfürchtigen willen/ allerley gemeines guth gönnet/ dessen die bösen so vnter den frommen wohnen/ mit erfrewet sein. Also wen Gott gemeine Landstraffen/ vmb der Sünde willen schicket/ müssen die Frommen vmb der Gottlosen willen/ bey denen sie wohnen/ mit herhalten.

2. Geschiehet es auch darumb/ weil die frommen vnd Gottfürchtigen nicht so heilig vnd so vollenkommen sein hie auff Erden/das nicht noch vbrige Sünde bey jhnen sein solte/ mit welchen sie die Pestilentz vnd andere straffen verdienen/ damit Gott wegen jhrer noch vbrigen Sünde sie heimsuchet. Auch wen sie schon Busse gethan vnd von Gott zu gnaden auff vnd angenommen sein. Dem Gott bey erlassung der ewigen straffe/jhm vor behelt hie mit zeitlicher straffe / seine liebe Kinder/wegen begangener Missethat heim zusuchen. Vber diese zwo vrsachen. **Warumb auch in der Pest die Frommen vnd Gottfürchtigen zu weilen sterben / wil ich jtzo noch eine zu anfangs erzehlen / vnd dan zum andern noch eine frage / die hie kan *movieret* werden/ kürtzlich beantworten. Nemblich / weil Gott durch die Pestilentz den Erdboden wil saubern/ warumb er den viel Gottlosen lesset leben / die die Pest nicht muß hinweg nehmen. 3. Wollen wir die Endvrsache /wohin Gott siehet wenn er Pestilentz schicket / anzeigen.**

Votum.

DJe dritte vrsache warumb Gott die frommen vnnd Gottsfürchtigen lesset an der Pestilentz sterben/ist/auff das er sie vor andern grossern vorstehenden Vnglück auß dem wege reume. Es hat Gott der HErr diesen gebrauch/ wenn er wegen der vielfeltigen Sünde der Menschen nicht lenger kan zusehen/ sondern wil es alles in den hauffen werf-

fen/ so bringet er erst die frommen/ als seine liebe Kinder bey seiten/ das sie nicht in die högste vnd schwereste Noth gerathen. Also wil Gott durch die Assyrier vnd Babylonier die boßheit des Jüdischen Volcks/ heimsuchen/ wil er sie jämmerlich lassen ermorden vnd gefenglich wegführen/ redet er seine durch Jesaiam liebe Kinder an/ die er vnter diesem Volck hat. Jes. 26. **Gehe hin mein Volck in deine Kammer/ vnd schließ die Thür hinder dir zu/ vnd verbirge dich ein klein augenblick/ biß das der Zorn vorüber gehe.** Also drewet Gott/ er wölle Vnglück vber die Städte Juda bringen/ das sie eine Verwüstung vnd Fluch sein sollen/ so lesset er dem frommen König Josia anzeigen: 2. Reg. 20. **Ich wil dich zu deinen Vätern versamlen/ dz du mit frieden in dein Grab versamblet werdest/ vnd deine Augen nicht sehen alle das Vnglück/ das ich vber diese Städte bringen wil.** Ist also ein Zeichen der liebe Gottes/ wenn er Fromme vnd Gottsfürchtige an der Pest lesset sterben/ auff das sie/ wenn grosser Jammer vnd Elend einfellet/ vor demselben mögen gesichert seyn. Dieses sol nun frommen Christlichen Hertzen zum Trost dienen. Es ist männiger frommer Christ zum högsten betrübt/ wenn jhm Gott das Vnglück ins Hauß schicket/ winselt vnd klaget/ lieber Gott/ wie komme ich doch zu diesem grossen Vnglück/ Ich wolte ja gerne sterben/ wenn ich doch nur mit dieser abscheulichen Seuche möchte verschonet seyn. Aber gib dich zu frieden mein Freund/ gedencke/ es meine es Gott gutt mit dir. Steiget ein Wetter auff vnd hat ein fleissiger Ackerman sein Korn in den Garben stehen/ er eylet mit demselben zu Hauß/ das ers vorm Vngewit-

ter

ter trocken in die Schewren bringen möge. Entstehet ein grosses Fewr / vnd nahet sich zu vnserm Hause vnd Wohnung / wir schaffen vnsere kleine Kinderlein bey seiten / wir tragen vnser Gold / Silber / Linnen zeug / Bettegewandt / Kleider / vnd was vns lieb ist / auß dem Hause / bringens an einen ort / da wir meinen / das es für der Fewrsbrunst sicher ist. Also wer weiß ob nicht ein groß Vngewitter der Trübsahl möchte verhanden seyn / ob nicht der brennende Zorn Gottes auch vber vns wird angehen / nimpt derwegen Gott / deine liebe Kinder / deinen lieben Ehegatten durch die Pestilentz dahin. Getrawe es deinem Gott zu / er hatts vrsachen / vnd thut es dir zum besten / auff das du vnd die deinen kein grosser Vnglück erleben. Es lesset sich betrübt vnd elend / an allen örtern vnd enden ansehen. Es ist **Bapst / Türck vnd Spannier** gar außgelassen: Wie manniges frommes Kind ist diese negste Jahr in **Böhmen / Mähren / Vngern / Österreich / Pfaltz / Westphalen / Hessen /** für den Augen seiner Eltern durchstochen vnnd in stücken gehawen. Wie manniges ehrliches Weib für ihres Mannes Augen geschendet / wie mannigem frommen Mann ist alle das seine genommen / sein Hauß ihm vber dem Kopff angesteckt / vnd er ins Elend vertrieben. Solten wir nicht / da vns GOtt in gnaden vor behüte / viel lieber an der Pest wollen dahin sterben / als solch Vnglück vnnd Elend an vnsern Kindern / an vnsern Ehegatten / vnd an vns selbst erleben vnd außstehen. Das also offtmahls durch die Pestilentz seine liebe Kinder Gott lesset abfordern / geschichet darumb / auff das sie solch es vorstehendes Vnglück nicht möge treffen. Beschliessen also die Antwort / auff diese Frage / mit den worten des Propheten Esaiæ 57. **Die Gerechten**

werden weggeraffet / für dem Vnglück / vnd die eiferig für sich gewandelet haben / kommen zum friede vnd ruhen in jhren Kammern.

Es findet sich aber alhie noch eine andere nothwendige Frage. Schicket Gott darumb / wie gelehret ist / die Pestilentz / auff das er durch sie / hinweg nehme die Gottlosen / den Erdboden saubere vnd reinige. Wie kompts den / das offtmahls die Gottlosen die den Erdboden mit jhren Sünden vnd Blutschulden verunreinigen zu Pestzeiten nicht dahin sterben / sondern beym leben bleiben? Hierauff behaltet zur antwort / das dessen Gott zwo vrsachen habe.

1. Es ist Gott nicht allein ein gestrenger Richter / sondern auch ein Barmhertziger / langmütiger Gott / der da nicht lust hat am Todte des Sünders / sondern wil das er sich bekehre vnd lebe. Weil den nun Gott ein so gnediger / barmhertziger / langmütiger Gott ist / so lesset er auch die Gottlosen dieser seiner gnade / gute vnd langmütigkeit geniessen / hebt seine Straffruthe die Pestilentz auff / schlegt mit derselben ins mittel / vnd schonet vieler Gottlosen: Er wartet ob sie sich bekehren / von Sünden ablassen / vnd eines heiligen vnd Gottseligen
Exod. 9. Lebens sich befleissigen wollen. Also da Gott durch die schwartze Pestilentzische Blattern vnd Drüsse die Aegypter straffet / lesset er darin nicht bald den Gottlosen Pharao sterben / ob noch vielleicht sein verstocktes Hertz konte erweichet / vnd er zur Busse vnd Bekehrung gebracht werden. Gedencket jhr Gottlosen / die jhr noch bißher frey außgehet vnd durch die Pestilentz nicht hingerafft worden / es ist eine anzeige Gottes gnädigen vnd guten willens gegen euch: Er hat ewer bißher geschonet / daß jhr nicht in ewren Sünden dahin sterbet / vnd ewig

verlohren vnd verdampt seid. Lasset euch Gottes Güte vnd Langmütigkeit zur Busse bringen/auff das jhr euch selbst nicht mit ewerm verstockten/ vnbußfertigen Hertzen/ den Zorn heuffet/auff den Tag des Zorns vnd der offenbahrung des gerechten Gerichts Gottes.

2. Es verschonet Gott der HErr darumb zu weilen der Gottlosen zur Pest zeiten/vnd lesset sie beym leben bleiben / damit er sie hernacher mit harterer vnnd mit schwerer Straffe heimsuchen vnd schlagen möge. Entgehen derwegen die Gottlosen der Pestilentz/ so werden sie andern Plagen / die ärger sind als die Pestilentz / nicht entlauffen. Hette es mögen dem Bruder Mörder Cain widerfahren / das er were durch eine Pestilentz schleunig weggenommen / solte ers nicht lieber gewünschet haben/als das er müste die gantze zeit seines Lebens sich mit einem bösen Gewissen plagen / vnsteth vnnd flüchtig sein auff Erden/vnd alle Stunde vnd Augenblick in der furcht leben/ das jhn todt schlüge wer jhn nun finde. Aber es konte jhm so gute nicht werden. Solte nicht der Gottlose vnd Abgöttische König Manasses, lieber gesehen haben / das er were an der Pestilentz gestorben/ als das er müste erfahren/ wie jhn die Assyrer gefangen wegführeten / vnnd in Eysern Ketten schmiedeten. Wird der Gottes Lesterer vnd Tyrannischer König Antiochus von Gott mit einer heimlichen Plage gestraffet/ die niemand heilen könte/ kam jhm ein solch reissen im Leibe an / vnd ein so grosses grimmen in den Darmen / das man jhm nicht helffen könte/ wüchsen Maden auß seinem Leibe vnd verfaulet er mit grossen schmertzen / das gantze stück von seinem Leibe fielen/ vnd stanck er so vbel/ das niemand für dem Stanck bleiben könte. Solte nicht/ sage ich / dieser Mensch tausend mahl lieber gewolt haben/er were schleunig an der Pestilentz

Gen. 4.

2. Chro. 33.

2. Macc. 9.

stilentz gestorben/als das er so elend vnd jämmerlich liegen vnd ein so betrübtes Ende nehmen müssen. Gedencket hieran jhr Gottlosen / die jhr wenn euch Gott mit der Pestilentz wincket/ in ewern Sünden ohn besserung stets dahin lebet/ nimpt euch Gott mit der Pestilentz nicht dahin / vnd jhr bleibet in vorigen Sünden bestecken. Es ist ein böses Zeichen / Gott hat euch so lieb nicht/ daß er euch durch die Pestilentz vnd kurtzen Todt wil hinnemē/er hat vber euch noch ein vbeles verhencket/ Er wil euch mit schwerer straffe belegen. Es gehet den Gottlosen / wenn sie wegen jhrer Sünden nicht alsbald gestraffet werden/ wie den Moabitern/davon Jeremias sagt: Moab ist von seiner jugend auff/sicher gewest/vnd auff seinen hefen still gelegen/ vnd ist nicht auß einem Faß ins ander gossen vnd nie ins Gefengnuß gezogen/ darumb ist sein Geschmack jhm blieben / vnd sein Geruch nicht verendert worden. Lehret mit diesen worten / weil Gott der Moabiter eine gute zeit geschonet/ vnd sie wegen jhrer Sünde nicht lassen / als die Kinder Jsrael gefenglich hinweg führen / oder andere Straffen erfahren/so bleiben sie stets bey jhren alten sündlichen wesen/es ist jhrer Sündenschmack vnd Geruch bey jhnen / Also auch weil die Gottlosen zu Pest zeiten frey außgehen / vnd Gott sie mit dieser Straffruthe nicht züchtiget/ bleiben auch sie auff jhrem alten Sündenbarm beliegen / behalten jhren Sündenstanck vnd Schmack. Aber weil Gott nicht ist ein Gott dem Gottloses wesen gefellet/vnd wer böses thut/ bleibet nicht vor jhm/ so gleuben es die Gottlosen frey/ob sie schon der Pestilentz entgehen / das sie Gott mit viel andern Straffen schlagen werde/ wo sie nicht jhre Sünde erkennen/ hertzlich berewen / vnnd davon abestehen. Wie gings den Juden / sie tödteten die Propheten vnd alle so Gott zu jhnen gesand hatte/ wahren

Jer. 48.

vnter

vnter dessen/ weil sie nicht darumb auff frischer that gestraffet worden / guter ding / meineten es were keine Sünde / aber hernacher/ meine ich/ haben sie es erfahren / wie Titus vnnd Vespasianus vber sie gekommen seyn. Es wird euch GOtt lassen nicht besser ergehen/ tödtet jhr auch die Propheten vnnd die Gott zu euch sendet / das ist / verachtet jhr die / so euch auß Gottes befehlig ewere Sünde anzeigen / vnd thut jhnen noch leid dazu / straffet euch Gott nicht mit der Pestilentz alsbald auff frischer that/ gleubet nicht/ das darumb ewer Frewel wird woll gethan heissen. Es wird GOtt / wie er drewet / ewre Sünde heimsuchen/ wenn die zeit kommet heim zusuchen. Ist also diß die ander Vrsache/ warumb offt die Gottlosen mit der Pest verschonet werden/ weil Gott sie/ wofern sie sich nicht bessern/ wil mit härtern straffen als die Pest ist/ belegen / vnd sie zu der zeit die er jhnen zur heimsuchung bestimpt hat/ wol wird finden. Solten darumb bey zeiten abestehen / GOtt durch Busse vnd Bekehrung in die Ruthe fallen/ vnd die jhnen vorstehende schwere Sünde damit abwenden. Es ist auch dieses zugleich den Frommen tröstlich. Es klaget manniges frommes Hertz/ wenn er vnd die seinigen mit Pestilentz wird heim gesuchet/ vnd siehet/ daß der Gottlose neben jhm frey ist. Lieber Gott wie kömpts doch / Ich vnnd die meinen / die wir täglich beten vnd bitten / die wir Gott für Augen halten vnd niemand wissentlich beleidigen/ müssen in dieser abschewlichen Seuche leiden/ der Gottloser/ der GOtt vnd sein Wort verachtet / der in Hoffart / Vppigkeit / Geitz/ Zorn / vnd andern Sünde lebet/ des wird verschonet. Sey zu friede mein Freund/ GOtt wirdiget dich seiner Ruthen / vnd Väterlichen Züchtigung/ denn Gottlosen hat er nicht so lieb. Vnter dessen mache es/ wie es Asaph machet/ der sagt/ es habe jhn zu erst verdrossen

drossen/ da er gesehen/ das es den Gottlosen so woll ging/ aber hernacher sey er gegangen in das Heiligthumb des HErren/ vnd habe auff jhr ende gemercket/ da habe er gesehen/ wie sie Gott zu Bodem gestürtzet habe/ wie sie sind vntergangen/ vnnd ein Ende mit schrecken genommen haben. Was meinet jhr/ werden die Kinder Israel wol gedacht haben/ wie GOtt viel der Aegypter durch den WürgEngel tödten/ vnd ließ den Tyrannischen Pharaonem leben/ wie mags doch in aller Welt kommen/ das der Gottlose Köning vnd Tyran nicht ist mit auffgerieben/ aber sie haben hernacher erfahren/ daß er müste ein schweres Ende nehmen/ vnd ohn Buß vnnd Bekehrung im rothen Meer ersauffen/ vnnd des zeitlichen vnd ewigen Todtes zugleich sterben. Sey derwegen mein frommer Christ zu frieden/ laß den Gottlosen eine zeitlang frey außgehen/ GOtt wird jhn zu seiner zeit wol finden.

Mit weinigen von der dritten Endursache/oder wo Gott hinsiehet/ wenn er Pestilentz sendet. Es siehet Gott zum dritten/ wenn er mit der Pestilentzischen Seuche/ die Menschen heimsuchet/ **dahin/ auff das man seine drawungen nicht in den Wind schlage.** Solte es bey den blossen Drewungen verbleiben/ vnd die gedrewten Straffen nicht darauff erfolgen/ wer wolte gleuben/ es were war was Gott/ den Gottlosen drewet/ als was er den Gottsfürchtigen verheisset/ wens bey den blossen worten/ verbleiben solte. Sündige derwegen niemand/ vnd gedencke es bleibet die gedrewte Pestilentz/ diß/ vnd mehr Jahr auß/ da doch die Sünde regieret/die Gott mit Pestilentz zu straffen gedrawet hat. Wird derwegen gar nichts drauß werden/ wir wollen in allen Sünden leben. Ach nein nicht also/ weistu nicht/ du Gottloser/

das

das dich Gottes Langmütigkeit zur Busse locke? Tarditatem pœnæ gravitate compensabit? Wie später er kömpt/je härter er auff dich wird zuschlagen. Die erste Welt hat er 120. Jahr gewarnet/da sie aber des Sündigens immer mehr machet/ kömpt GOtt endlich/ vnnd müssen alle im Wasser ersauffen.

Die neunde Predigt/
Von der Pestilentz.

Es meldet der Naturkündiger *Plinius* das bey den Locris vnd zu Crotone, eine so gesunde Lufft gewesen/ das an denen örtern/ niemahls eine Pest regieret habe/ wie auch Boetius in seinem neunden Buch/ de Scotia, gedencket/ so lang die Einwohner in Schottlandt ein messiges vnnd nüchtriges Leben geführet/ habe man in selben Lande nie von der Pestilentz etwas gewust. Wie aber die Einwohner solches Landes/ nach dem Exempel anderer Völcker/ ein wüstes vnd wildes Leben/mit fressen vnd sauffen zu führen angefangen haben/ sey auch die Pestilentz in das Land gekommen. Ob nun wol dem also/das man an denen örtern/da man mässig vnd eingezogen/vnd nit im Quaaß vñ Fraß lebet/natürlicher weise man etlicher masse vor der Pestilentz vnd anderen hitzige/gifftigen Kranckheiten gesichert ist.

So ists dennoch war/ es sey die Lufft so gesund an einem ort wie sie wolle/ es hüte sich der Mensch vor fressen vnd sauffen auffs fleissigste vnd genaweste/ gehen andere grobe Sünden im zwang/ verachtet man Gott/ sein Wort/ vnd Diener/ empöret man sich wider seine Obrigkeit/ regieret Stoltz vnd Yppigkeit/ verseumet man den Gottesdienst/ mißbrauchet man der hochwürdigen Sacramenten. Trawet man Gott in seinem Wort vnd Zusagen nicht/ schlegt man in den Wind/ vnnd bleibet beharlich bey seinem sündlichen wesen/ es wird keine gesunde Lufft vnd Mässigkeit vns für solchem vbel schützē: sondern es wird Gott/ wie wir vor diesem gelehret/ die Pest wie eine Straffruthe in die Hand nehmen/ vnd mit derselben auff vns zu schmeissen. 2. Sam. 24. Es hat warlich zu Davids zeiten/ da Gott schleunig eine schwere Pestilentz in Jsrael sendet/ in der kurtzen zeit/ die Lufft durch jhre verenderung/ vnd die Einwohner mit jhrer/ in Essen vnd Trincken verordneter 1. Reg. 19. Diæt, solches vbel nicht erreget. Es haben die Assyrier nicht mehr oder weniger in der Nacht gefressen vnd gesoffen/ ist auch die nacht an dem ort nicht gesunder oder vngesunder Lufft geweest/ als zuvor/ vnd hernacher/ da jhrer 185000. an der Pest gestorben seyn. Dein Zorn/ sagt Moses/ O HErr machet das wir so vergehen/ vnd dein Grim das Psal. 90. wir so plötzlich dahin müssen: Dann vnser Missethat stellestu für dich/ vnd vnsere vnerkante Sünde in.

de ins liecht für deinem Angesicht. Darumb faren alle vnsere Tage dahin/ durch deinen Zorn. Sind also vnsere Sünde das rechte Zündpulver/ das den fewrigen Zorn Gottes/ wider vns anzündet/ das Er die Pestilentz/ vnd andere Straffen vnter vns schicket/ wie wir hievon für diesem weitleufftig gehandelt haben. Ist nun dem also/ wir bringen vns diese Straffruthe vber den Hals/ mit vnsern Sünden/ so wollen wir itzo vnd in den folgenden Predigen hören. Wañ diese Straffe Gottes wegen der Sünde/ sich an einem ort ereuget/ wenn Pestilentz regieret/ wie man der regierenden Seuche vorbeugen/ vnd was man für mittel/ dadurch man für derselben gesichert sein möge/ gebrauchen sol. Es werden aber bey verhandelung dieses Stücks Ewer Christliche Liebe berichtet werden:

1. Was sie vor verbottene Mittel vnterlassen.

2. Was sie vor vergönnete Mittel gebrauchen sollen.

3. Was insonderheit zur Pestzeiten der Obrigkeit/ der Prediger/ was eines Freundes gegen den andern/ Herrn gegen jhre Gesinde/ Gesinde gegen jhre Herrn vnd Frawen/ gebühr ist.

4. Was die so mit der Seuche befallen seyn/ vnd das vbel am Halse tragen/ thun sollen.

Von diesen vnnd dazu gehörigen sachen/ werden Ewer Christliche Liebe in negsten Predigten bericht entfangen. Itzo wollen wir hievon den anfang machen vnd handeln/ von den

verbottenen Mitteln / welche wir zu Pestilentz zeiten nicht gebrauchen sollen.

Votum.

ES sagen die Teutschen im Sprichwort: **Wer des Fewrs bedarff / der suchet es in der Aschen.** Wollen damit lehren / wenn jemand in nöthen ist / das er sich vmb Rath vnd Hülff vmb thue / vnnd darumb bekümmert sey / wie er das / so jhn drücket / möge von sich ablehnen. Dieses ist an jhm selbst nicht vnrecht / vnd kan es GOtt wol leiden / daß sich ein Christ darumb bemühet / wie er von dem / das jhm beschwerlich ist / möge erfreyet werden. Aber dieses muß dabey in acht genommen werden. Wann wir Rath vnd Hülffe suchen / das wir solche Mittel zur hand nehmen / die vns Gott in seinem Wort nicht verbotten hat. Denn da gilt die Regul des Apostels Pauli: Non facienda sunt mala ut eveniant bona, wir müssen nicht böses thun / das guts darauß komme. Dieses muß auch bey vnserm vorhaben in acht genommen werden / das wir vns nicht vnterfangen / die Pestilentzische Seuche mit vnrechtmässigen Mitteln abzuwehren vnd zu vertreiben.

Es mercken aber Ewer Lieb / das vornemblich viererley verbottene Mittel seyn / derer die Menschen bey Pestzeiten gebrauchet haben vnd noch brauchen. 1. Werden gefunden Heidnische Mittel. Also gedencket Plutarchus in Parallelis, wie zu Sparta eine Pest regieret / vnd man das Oraculum Apollinis vmb rath gefraget: Hat es gerathen / man solte Jährlich eine schöne Jungfraw opffern / so würden sie zu der vnnd

andern

andern zeiten der Pestilentz geübriget seyn. Wie vom selben Oraculo den Valeriis dieser rath gegeben / wolten sie von der Pestilentz frey seyn / sie solten der Heidnischen Abgöttinnen Junoni eine Jungfraw opffern. Von dem Publ. Valerio Publicola lesen wir beym Valerio Max. lib. 2. de institutis antiq. wie zu Rohm eine grosse Pest grassieret, das er habe den hellischen Göttern Diti vnd Proserpinæ schwartze Ochsen zun ehren geschlachtet vnd geoffert. Also wie Lucius Genutius vnd Luc. Æmylius Mamerius Bürgermeister zu Rohm gewest/vnd eine grawsahme Pest regierte/vnd man alle Mittel versucht vnd nichts helffen wolte/hat man diß Mittel gebraucht / es hat der Dictator oder Oberster Regent L. Manlius Imperiosus, einen eysern Nagel in die Maur des Capitolij, bey der Capel des Abgotts Jovis geschlagen / dadurch sol die Pestilentz gestillet seyn/ wie Alexander ab Alexandro lib. 1. c. 16. dierum genialium meldet. Diß sind aber Abgöttische vnd Teuffliſche Mittel/dazu der Teuffel die blinden Heyden verleitet/ auff das er sie hie durch nicht allein von dem wahren GOtt/ bey dem die Menschen allein in nöthen hülff suchen sollen/ weiter vnd weiter abbrechte/sondern das er sie durch diese mittel/in mehr vnnd gröſſer Vnglück stürtzen möchte. Weil er sie dahin gebracht/ das sie weder Gottes offenbahres Befehlig / auch dem Teuffel zu ehren Menschen Blut vergossen vnd geopffert haben. Ob nun wol Ich nicht gleube / daß vnter vns solche Leute gefunden werden / die zu abwendung der Pestilentz / möchten dem Teuffel Menschen zu gefallen schlachten vnd opffern: So weiß ich doch nicht/ ob solche Leute bey vns viel besser seyn/ die da/ wenn Gott sie vor jhre Persohn oder die jhrigen mit Pestilentz heimgesucht/gahr frevenlich vnd vorsichtiglich sich zu gesunden Leuten nahen/ vnd

Valer. Max. lib. 2. de institut. antiq.

Alexander ab Alexand. lib. 1. c. 6. dierum genialiū.

vnd jhnen das Vnglück an den Hals zu bringen sich gelüsten lassen. Was thun diese Leute anders/als das sie wider Gottes öffentliches Befehlig jhren Negsten/ so viel an jhnen ist/ tödten/ vnd Mörder desselben werden. Bedenckets wol jhr durch teuffelte Leute/ die jhr also gesinnet seit. Was jhr mit ewern solchen Teuffelischen Wercken außrichtet/ jhr versündiget euch wider Gottes fünffte Gebott/ **du solt nicht tödte.** Vnd wird euch eins treffen/ was Johannes sagt/ **Ein Todschleger hat das ewige Leben nicht bey sich bleiben.** 1 Joh. 3. Wofern jhr euch nicht lasset solche ewre Teufflische Wercke hertzlich leid seyn/vnd stehet folgendes ab von denselben.

II. Werden gefunden verbottene Päbstliche Mittel. Also verweiset man in Pabsthumb die Leute auff die verstorbene Heiligen/ insonderheit auff S. Sebastianum vnd Rochum, die sollen helffen. Zu denen wie Nohthelffern sollen sie sich finden/vnd durch sie/die abwendung dieser Seuche erlangen. Wie auch die Historien Schreiber Sigebertus vnd Paulus Diaconus lib. 16. de rebus gestis Romanorum, schreiben/weil nach Christi Geburt Anno 542. eine grosse Pest in Italia regierte/dz zu der zeit das Fest der Reinigung Mariæ sey angestellet/ in der meinung/ man könte durch diß Mittel von der Pest befreyet werden. In der Englendischen Chronichen lesen wir/ es sey in Engelland ein Münch gewesen mit Nahmen Ecbertus, da derselbe mit der Pestilentz befallen/ habe er angelobet/ wofern jhn Gott wolte erhalten/ vnd jhm sein Leben fristen/ so wolte er die folgende zeit seines Lebens alle Tage/ den gantzen Psalter Davids von anfangs biß zu ende singen: Wie er nu nach außsage der legenden genesen/ vnd sein gelübde gehalten/ haben die Papisten in Engelland/

den

den vor einen Nothhelffer in Pestzeiten auffgeworffen vnnd angeruffen. Aber O thörichte / O Abgöttische Mittel / dadurch dem wahren Gott / dem allein die Ehre der anruffung zustehet / solche wird entzogen. Da dem wahren GOtt dem einigen Helffer in allen Nöthen / andere neben Helffer an die Seiten gesetzet werden. **Er ist der HErr / das ist sein Nahme / er wil seine Ehre keinem andern geben / noch seinen Ruhm den Götzen /** wie er selber spricht beym Jesaia im 42. Capittel. Vber diese zweyerley findet sich die dritte art der verbottenen Mittel / welche von den Abergleubischen vnd Zauberischen Leuten gebraucht wird. Die gewisse Characteres bey sich tragen / dadurch sie vermeinen für dem Pestilentzischen Gifft gesichert zu seyn. Also gedencket Felix Malleolus tract. 1. de exorcismis, das man wider die Pestilentz an den Hals gehencket / auff ein groß Papier geschrieben / das wort Anani sapta, oder Anane sob. Dahin gehöre der abergleubischer Gebrauch etlicher Leute / die / wenn jhre an der Pest gestorbene Todten zum Hausse hinauß getragen werden / mit Wasser nach giessen / oder mit dem Besem nach kehren. Wil solcher abergleubischer Mittel nicht mehr erzehlen / damit nicht die Abergleubischen / wenn vieleicht einer oder mehr in der Predigt solten verhanden sein / wie den Leute / die zu solchen Thorheiten geneigt gefunden werden / hieher vrsache nehmen / solche Mittel zu gebrauchen. Es mercken aber dieselben / die durch solche vnd dergleichen nichtige Phantastische Mittel / jhnen vermeinen wider die Pest oder andere Kranckheiten zu helffen / das sie nicht allein sich solcher Mittel nicht zu erfrewen haben / denn was wil doch ein auff Papier geschriebenes oder gesprochenes Wort / das / wie Esa. 42.

ein Wind in der Lufft verschwindet/ wider die im Fleisch vnd Geblüt steckende Kranckheit helffen/ es können nicht eins solche Mittel den Hunger stillen. Sprich einem Hungerigen von frue Morgens biß an den Abend zu/heng jhm gantze Bücher an den Hals/ vnnd gib jhm nichts zu essen/ es wird der Hunger stets anhalten/ vnd die begierde zu essen nicht aussen bleiben. Wie wolte den Black vnd Papier/ wie wolte ein in die Lufft geredetes Wort/auß Fleisch vnd Blut/ die darin tieff steckende Kranckheit herausser reissen. Ja es sein solche Mittel/ nicht allein nichtig vnnd vergeblich/ derer billig Verstendige vnd Kluge spotten/ sondern sie sind auch sündlich vnd verbotten. Weil der Aberglaube sich dabey findet/ als solte einige krafft bey jhnen seyn/ vnd versündigen sich also diese Leute/ die derer an Pestzeiten oder sonsten bey den jhrigen/oder auch woll jhres Viehes kranckheiten gebrauchen/ wider Gott den HErrn/ der hat den Kreutern/ Blumen vnd andern von jhm erschaffenen Creaturen/ einem jeglichen seine Krafft vnd Wirckung eingepflantzet/daß das eine wieder diese/ einander wider eine andere Kranckheit dem Menschen dienen sol. Es wollen aber diese abergleubische Leute GOtt gleichsam reformieren, als solte er vergessen haben/ jhren Wörtern/ Dinte/ Papier/ jhrem Nachkeren/ Wasser giessen/ vnd andern Thorheiten/ wider Kranckheiten krafft zu geben/ welche sie von dem jhrigen hinzu legen. Hat derwegen Gott der HErr seinem Volck mit högstem ernst gebotten/
Deut. 18. es solte vnter jhnen nicht gefunden werden/ kein Weissager oder Tagwehler/ oder der auff Vogel geschrey achte/ oder ein Zauberer/ oder ein Beschwerer/oder Warsager/ Zeichendeuter/ vnter welche Zunfft solche Abergleubische Leute mit gehören.

IV. Wird

IV. Wird noch ein ander verbottenes Mittel gefunden/ welches die Epicurischen Welt Kinder wider die Pestilentzische Seuche gebrauchen. Die sein der meinung/ wenn sie toll vnd voll seyn/ vnd also ohne Furcht vnd Schrecken einher gehen/ so könne jhnen der Gifft nicht schaden. Es ist zwar nicht ohn/ das ein furchtsahmer Mensch jhm mit seiner Furcht vnd Schrecken/ diß vbel kan leichtlicher auff den Hals ziehen/ als ein ander der sich nicht so sehr für der Pestilentz fürchtet vnd entsetzet/ wie solches die erfahrung bezeuget/ auch seine gewisse vrsachen hat/ dannenher solches kompt. Aber das ein Epicurischer Vollseuffer/ der jhm im Bier/ Wein oder Brandwein einen Rausch gesoffen/ vnd alsdann wie ein blindes Pferd ohn geschew sich in die gefahr waget/ durch diß Mittel solte für der Pestilentz præservieret seyn/ davon weiß Gott nichts in seinem Wort/ der sagt vielmehr das contrarium vnd Widerspiel durch Salomon: **Ein Witziger siehet das Vnglück vnd verbirget sich/ aber die Albern gehen durch vnd leiden schaden.** Prov. 27. Das ist/ wer witzig vnd klug wil handeln/ der gibt achtung vorsichtiglich drauff/ wie er möge dem Vnglück vnd Vnheil vorkommen/ verbirget sich auch vnter dem Gebett vnd von Gott vergönnete Mitteln. Aber die Albern vnbesonnen thumkühnen Menschen/ die gehn durch/ müssen schaden an Leib vnd Leben leiden/ weil sie sich so thumkühne vnd vnvorsichtig wagen/ vnd wird an jhnen offt erfüllet/ was Syrach sagt: **Wer sich in gefahr gibt/ der verdirbet drinnen/ vnd einem vermessenem Menschen gehet es endlich vbel auß.** Sir. 3.

Die zehende Predigt/ von der Pestilentz.

2 Reg. 1. VOn Ahasia dem König in Jsrael lesen wir/ wie er kranck gewesen/ das er Botten außgesendet habe an Baalzebub/den Gotte zu Ekron/ vnd jhn fragen lassen/ ob er von seiner Kranckheit genesen würde. Es gehet aber auff befehlig Gottes/der Prophet Elias diesen Abgesandten des Königes entgegen/ vnd spricht zu jhnen: **Jst den nun kein Gott in Jsrael/ das jhr hingehet zu fragen Baalzebub den Gott zu Ekron/ darumb so spricht der HErr: Du solt nicht vom Bette kommen/ darauff du dich gelegt hast/ sondern solt des todtes sterben.** Wie es dieser Abgöttischer Gottloser König machet in seiner Kranckheit/ suchet an dem Ort vnd bey dem Rath vnd Hülffe/ da er sie nicht suchen solte. Also machen es noch heut zu tage viele Menschen/ die doch gute Christen sein wollen/Regieret Pestilentz oder andere Kranckheiten/sie gebrauchen verbottene Mittel/vnd wollen dadurch/ das von GOtt nicht dazu geordnet/ sondern vielmehr verbotten ist/ jhnen helffen/ vnd das Vnglück von sich bringen. Wie wir dan vor acht tagen solche verbotene Mittel ei-

tel erzehlet/ vnd vrsachen angezeiget haben / warumb wir derselben nicht gebrauchen sollen. Denn ebenmessig wie GOtt/ der dort durch den Propheten Eliam den König straffet / als lesset er in seinem Wort alle / die Abgöttische/ abergleubische vnd verbottene Mittel gebrauchen / seinen Zorn vnd Vngnade ankündigen. Wann wir den nun die verbottene vnd sündhaffte Mittel nicht zur hand nehmen sollen. So hat GOtt der HErr hergegen in seinem Wort vns andere Mittel specificieret vnd nahmkündig gemachet/derer wir wie in andern Kranckheiten / also auch bey Pestzeiten gebrauchen können. **Es sind aber solche Mittel/ theils Leibliche / theils Geistliche / von den Leiblichen vergönneten Mitteln wollen wir jtzo in der furcht Gottes handeln.** Vnd weil den Medicis vnd Artzten sonderlich zustehet / solche eusserliche vnd leibliche Mittel vor zu schreiben / derer man in Pestzeiten nützlich gebrauchen kan / wil Ich mich auch nicht ausserhalb den Schrancken meiner Profession begeben / vnd einen jeglichen / welcher eusserlicher Mittel vnd Artzney benötiget/ zu den Medicis verwiesen haben. Wir wollen bey verhandelung dieses Stücks anzeigen.

I. **Das zu Pestzeiten Artzney vnd eusserliche leibliche Mittel zugebrauchen/ einem Christen vergönnet.**

II. **Wollen wir erzehlen / was die *Medici* rathen / das man zu Pestzeiten thun sol / vnd dabey was Gott hievon in seinem Wort saget / vernemmen.**

Votum.

ES werden/ Jhr M. G. Leute gefunden die da/ wenn Pestilentz regieret/ der meinung sein/ darffens auch öffentlich vnd vnerholen sagen/ es sey ein vnnützlich/ vnnötig ding/ das man Artzney gebrauche/ Gott sey es der Pestilentz vmb der Menschen Sünde willen schicke/ es helffe/ wenn er straffen will/ keine Artzney/ er könne auch wol/ dafern es jhm also gefellet/ ohn Artzney für der Pestilentz bewahren/ vnd da man damit befallen ist/ widerumb helffen. Aber es gehen diese Leute auff breiten Jrwegen. Denn ob schon dem also/ daß/ Gott vmb der Menschen Sünde willen/ mit Pestilentz straffet/ vnd niemand sich also præserviren vnd verwaren kan/ daß Gott nicht solte können an jhm kommen. Auch Gott so mächtig ist/ das er vns ohn einige mittel könne bewaren/ vnd da wir das vbel am Halse haben/ widerumb helffen. So wil dennoch Gott der HErr nicht/ das wir die ordentliche mittel/ die er verordnet hat/ sollen verachten. Gleich wie wegen der Sünde Gott mit Pestilentz straffet/ also schicket er auch vmb der Sünde willen zu weilen thewre Zeit/ vnd letzet Hungers noth einfallen/ wolte in solchen zeiten jemand vorwenden: Es ist Gottes Straffe/ der mag allein helffen/ vnnd vnter dessen sich Essens vnd Trinckens enthalten/ der würde ja warlich Gott versuchen. Also auch wer in Pestzeiten wolte darauff bestehen/ weil es Gottes Straffe ist/ so sol man da wider kein Artzney gebrauchen/ sondern es Gott allein heimstellen/ das er helffe/ derselbe versündiget sich an GOtt vnnd
Psal. 91. versuchet denselben. Es sagt zwar Gott/ **Ob tausend fallen zu deiner seiten/ vnnd zehen tausend zu deiner rech-**

rechten/ so sol es dich doch nicht treffen / den er hat seinen Engel befohlen vber dir / das sie dich behüten auff allen deinen wegen. Aber hinwider stehet auch geschrieben: Du solt Gott deinen HErrn nicht versuchen. Dieser Gott lesset die Artzney auß der Erden wachsen / vnd befielet: Mein Kind / wenn du kranck bist/ laß den Artz zu dir/denn der HErr hat jhn geschaffen/vnd laß jhn nit von dir/ weil du sein bedürffest. Hat den nun Gott der HErr / die Artzney auß der Erden lassen wachsen/ das sie dem Menschen zur gesundheit dienen sollen/ befielet er / wir sollen der Artzney gebrauchen / Ey so wird es ja eine verachtung Gottes seyn/ wenn wir alle Artzney wolten verachten / vnd derer nicht gebrauchen. Lieget der König Hiskias an der Pestilentz darnieder / vnnd hat die Pestilentzischen Drüsse / vnd Gott zeiget jhm an durch den Propheten Esaiam/Er habe jhm sein Leben geschencket: So befielet dennoch der Prophet / man sol ein Plaster von Feigen machen/ vnnd auff die Drüsse legen / das er gesund würde. Hat den nun der Prophet/der schon dem König angezeiget / Gott wolte jhn auß seiner schwacheit herausser helffen / gleichwol Artzney zu gebrauchen befohlen: Wer wolte zweyfeln / ob Christen in gleichen Pestzeiten Artzney zu gebrauchen vergönnet sey. Diesen willen Gottes lasse sich ein jeglicher gefallen/vnd da er eines Artztes/oder Artzney kan mächtig werden/ verachte nicht dieselbe/ auff das er nicht vorsetzlich Gott versuche/sich oder die seinigen selbst muthwillig versehe. Aber es muß hiebey von einem Gleubigen diese zweyerley in acht genommen werden/ wo er nützlich der eusserlichen Mittel wil gebrauchen.

Deut. 6.

Sir. 38.

Esaiæ 38.

Das

Das er 1. die Geistlichen Mittel / davon wir geliebts GOtt vber viertzehen tagen handeln wollen / nicht verseume. 2. Das er nicht sein vertrawen insonderheit auff die Artzney / vnd auff den Medicum, sondern auff Gott setze. Es werden Leute gefunden / die meinen / wenn sie nur diese vnd jene præservativa haben / wenn sie der täglich gebrauchen / wenn sie / alsbald jhnen das Vnglück auff den Hals kompt / jhr Artzney zu sich nehmen / so könne es nicht fehlen / es muß helffen. Aber das heisset auß der Creatur vnd dem Geschöpff Gottes / jhm einen Abegott machen / muß derwegen solchen Leuten jhr Artzney nicht wol bekommen / auff das sie lernen / Gott sey es / der den Segen zu der Artzney / vnd zu dem fleiß vnd wissenschafft des Artztes geben müsse. Sollen derwegen / wenn vns Gott mit der Pestilentz heimsuchet / die Artzney vnd eusserliche / leibliche Mittel / doferne wir derselben mächtig werden können / nicht verachten: Aber nicht auff die / sondern insonderheit auff Gott vnser vertrawen setzen / sonsten möchte es jemand gehen / wie es dem Könige Asa gehet / suchet der die Artzte / vnd nicht Gott / müste er an seiner Kranckheit sterben / vnnd jhn treffen was Gott sagt: **Es ist vmbsonst das du viel Artzneyest / du wirst doch nicht heil.**

2. Chro. 16

Jer. 46.

II. Weil den nun einem Christen vergönnet / leibliche vnd natürliche Mittel / in Pestzeiten zu gebrauchen / vnd wer die / da er sie haben kan / muthwillig verachtet / sich an GOtt versündiget / der die Kreuter auß der Erden wachsen lesset / vnd mit besondern kräfften begabet / auch den Artz zu fordern befielet. So fraget man hie zum andern nicht vnbillig: **Was seins dan vor mittel / dazu die *Medici* rathen / vnd welcher ich gebrauchen mag.** Hierauff

lasse

lasse Ich die erfahrne vnd gelahrte Medicos, welcher Profession es ist/ antwort geben. Vnd wird auch ein jeglicher der raths bedarff / sich zu jhnen finden/vnd den rath nicht verachten. Wir wollen nur solches generaliter vnd ins gemein anzeigen/vnd wie solches Theologice zu gebrauchen sey / melden.

I. **Rathen die *Medici* es sol aller Stanck vnd Vnflath weggebracht werden.** Welcher Rath nicht zu verachten / denn wie Laertius in seinem achten Buch meldet/vom Empedocle einem Philosopho zu Agrigent, da am selben Ort eine grosse Pest entstanden/ auß dem gestanck eines Flusses/lesset dieser Philosophus zweene andere gesunde Flüsse durch graben/ vnd in den Fluß hinein fliessen / dadurch der Stanck desselben in etwas gedempffet / vnd die Pest gestillet ist. Vom selben Philosopho schreibet Plutarchus de curiositate, wie auff eine andere zeit/ ein stincken der Dampff auß einer Hölen auffgestiegen ist / vnd die Pestilentz verursachet hat. Habe er solche Höle zu zu stopffen befohlen/ welches wie es geschehen / habe zugleich die Pestilentz auffgehalten. Diesen Rath haben zwar auch an diesem ort die Medici vns gegeben: Es hat auch die Obrigkeit solchen durch außschaffung der Sew auß der Stadt / vnd andern Stanck von der Gassen zu bringen / befohlen: Aber es ist hie zu Rostock in diesem/ wie auch in vielen andern fellen geschiehet / beym alten Wischmarischen Recht geblieben. Es hat ein Rath das heissen vnd gebieten/ aber die Vnterthanen haben das thun vnd lassen.

Lib. 8. de vitis Philosophorum.

Wie machen aber wir vns diesen Rath von abschaffung des Stancks Geistlicher weise zu nütze? Also / weil auß dem

Gestanck vnser Sünden/ wie wir vor diesem gelehret/ dieses vbel entstehet/ so müssen wir die faule stinckende Sünde ablegen/ solches Mittel gebrauchet Moses. Num. 14. Drawet Gott in vnserm abgelesenen Text/ er wolle das Volck/ wegen jhrer Sünde/ mit Pestilentz schlagen vnd vertilgen/ so tritt Er ins mittel/ vnd schreyet: **Ach HErr/ HErr/ sey gnädig/ der Missethat deines Volcks/ nach deiner grossen Barmhertzigkeit.** Darauff jhm den auch diese tröstliche antwort widerfähret: **Ich habe es vergeben/ wie du gesagt hast.** Diesem Exempel Mosis sollen wir folgen/ auch den Stanck vnser Sünden in allen Ständen abschaffen/ wie Gott selber rathet/ Esa. 1. **Waschet euch/ reiniget euch/ thut ewer böses sündliches wesen von meinen Augen/ lasset ab vom bösen/ lernet guts thun/ trachtet nach recht/ vnd helffet den vnterdrücketen/ schaffet den Weisen recht/ vnd helffet der Witwen sachen/ so kompt den vnd lasset vns mit einander rechten: Wenn ewer Sünde Blutroth ist/ sol sie doch schne weiß werden/ vnd wenn sie ist wie Rosinbarbe/ sol sie doch wie Wolle werden.**

II. **Rathen die *Medici*/ man sol in den Heusern vnd örtern/ da die Pest regieret/ offt mit gewissen sachen reuchern.** Wir müssen neben diesem Rauch/ einen andern Rauch machen. Jhm bringen das Opffer vnnd den Rauch der Danckesagung/ darin wir Gott hertzlich dancken/ daß er vns bißher vor dem vbel behütet vnd Leibes Gesund-

sundheit gegeben hat. Denn wer Danck opffert/der preiset mich/spricht der HErr/daß ich ihm zeige mein heil. Diß bedencke itzo ein frommer Christ/ spreche mit David: **Lobe den HErrn meine Seele/ vnnd was in mir ist seinen heiligen Nahmen. Lobe den HErrn meine Seele/ vnd vergiß nicht was er dir gutes gethan hat/der dir alle deine Sünde vergiebet/ vnd heilet alle deine gebrechen/ der dein leben vom verderben erlöset/der dich krönet mit Gnaden vnd Barmhertzigkeit.** Psal. 103.

III. **Rathen die *Medici*, man sol zu weilen ein Fewr anzünden/ dadurch der Gifft in der Lufft verzehret werde.** Daher der berühmbte Medicus Hippocrates, die Wälde in Thessalia angezündet/ wie eine grosse Pest in Græcia regierte. Wir müssen zusehen/das wir die heiligen Engel/ von welchen David sagt: **Du machest deine Diener zu Fewrflammen/** bey vnd vmb vns haben/ in vnsern Heusern vnd Wohnungen. Die sind das rechte Fewr/ welche können abwehren/ das vns die Gifft der Pestilentz nicht anfalle. **Der Engel des HErrn/ lagert sich vmb die her so jhn fürchten/ vnd hilffet jhnen auß.** Diese heilige Engel/ können dem Würg Engel wehren/ sie können den Gifft von vns abhalten/ das er die Thür vnsers Hauses/ wie dort die Sodamiter/so zu Loth ins Hauß hinein dringen wollen/ nicht finden mögen. Psal. 104. Psal. 34. Gen. 19.

IV. **Rathen die *Medici*, man sol/ wann eine**

Pest an einem ort einfellet/ sich bald auß dem staub machen/ an einen andern ort der nicht *inficieret* ist/ begeben/ vnd da so lange auffhalten / biß die Lufft verendert ist/ vnd man keins vbeln sich mehr darff befahren. Von diesem der Medicorum Rath / wollen wir geliebts Gott vber acht tagen handeln vnd hören. Ob ein Christ in Pestzeiten/ vorfliegen könne: welchen mit guten Gewissen zu fliehen vergönnet: Wie die so fliegen sich verhalten / vnd wie wir andere/ von jhnen vrtheilen sollen.

Die elffte Predigt/
Von der Pestilentz.

WAnn Gott der HErr in seinem fünfften Gebott befielet: Du solt nicht tödten. Wil er nicht dieses allein hiemit befohlen haben / das wir nicht Hand an vnsern Negsten legen/ jhn entweder mit gewalt ermorden/ oder sonst auff einige wege an seinem Leib vnd Leben bescheidigen sollen: Sondern er erfordert auch mit diesem Gebott / Du solt nicht tödten / von einem jeglichen / das er gute acht auff sich selbst/ auff seinen eignen Leib vnd Leben habe/ sich vor denselben

selben hüte/ dadurch seinem Leibe schaden kan zugefügt werden. Vnter dessen gebrauche was zu erhaltung des Leibes dienet: Wofern es nicht solche Mittel seyn / die Gott in seinem Wort hat verbotten. Sol den nun ein Mensch / vermöge des fünfften Gebots / gute achtung auff seinen Leib haben / vnnd jhn durch vergönnete Mittel zu vnterhaltung sich angelegen sein lassen. Ey so wird ja niemand daran zweiffeln dörffen/ ob er auch / wenn Pestilentz regieret/ mittel gebrauchen möge/ dadurch er entweder sich für diesem vbel præserviere, oder da er es auffm Halse hat / solches wider von sich treibe. Er sehe sich nur vor/ das er alle Abgöttische / Heidnische / Abergleubische / Epicurische Mittel/ die wider Gott vnd sein Wort lauffen/ meide. Halte sich an den Mitteln / die Gott theils in die Natur wider diese Gifft eingepflantzet / vnd von verstendigen vnd erfahrnen Medicis zu gebrauchen angeordnet: Theils Gott in seinem Wort wider diese vnd andere schwere Straffen zugebrauchen befohlen. Von den Natürlichen Mitteln/ die Gott den Kreutern / vnd andern Creaturen wider die Pestilentz mit getheilet. Das ein Christ / vnd was er davon nach der Medicorum Rath / gebrauchen sol / ist vor achtagen angezeiget. Es ist vns aber do noch hinderstellig geblieben / ein Stück von dem das die Medici rathen/dadurch man dem Pestilentzischen Gifft entkommen könne. Nemblich diesem / man sol sich bald im anfang von dem ort/ da die Pestilentz zu regieren anfenget / wegmachen vnd an einen andern gesunden Ort begeben. Vnd wenn die Pestilentz auffgehalten / langsam an den Ort wider kommen/ der durch die Pestilentz ist inficieret gewesen. Was von diesem Rath der Medicorum zu halten ist/ vnd wie weit ein Christ sich desselben gebrauchen könne/ davon wollen wir in der fürcht GOttes handeln. Es wer-

den aber Ewer Liebe von diesen fünff Stücken ordentlich berichet entfangen.

I. Ob alles vorfliege zur Pestzeit verbotte sey.

II. Was es vor Personen sein / den zu fliegen vergönnet vnd nicht vergönnet.

III. Was sich die so bleiben müssen / zu getrösten haben.

IV. Wie die so fliegen sich verhalten sollen.

V. Wie die so bleiben von den fliegenden vrtheilen sollen.

Votum.

ES sind / Jhr M. G. viel der meinung / es sey kein besser vnd bewehrtes Mittel / dadurch man der Pestilentz entlauffen könne / als wenn man sich zeitig auß dem Staub machet / vnd nicht ehe wider kömpt / ehe sich die Lufft beständig geändert habe. Wie das der berühmbte Medicus Hippocrates schreibet / das kein besser Recept oder Remedium wider die Pestilentz möge gefunden werden / als Loci mutatio oder fuga. Man sol die Lufft ändern oder davon fliegen. Daher den auch die gemeinen Verslein gekom̃en / welche einer mit Namen Nicolaus Althesius sol gemacht haben.

Hæc tria tabificam pellunt adverbia pestem
Mox, longe, tarde cede, recede, redi.

Diese drey Wörter / fleug zeitig davon / weiche fern / kom langsam wider / geben dir den besten Rath / wie du vor der Pestilentz mögest gesichert sein. Es sind aber ander der meinung / man muß vnd solle nicht fliehen in sterbens leufften / sondern

weil

weil das sterben ist eine Straffe Gottes vns zu geschickt vmb vnser Sünde willen/ solle man Gott stille halten / vnnd der Straffe erwarten in rechten festen Glauben. Diesen gibt der Herr Lutherus zur antwort: Ich weiß solche Leute / ihrer guten meinung halben nicht zu tadeln / denn sie eine gute sache rühmen/ nemblich einen starcken Glauben / vnd sind zu loben in dem / das sie gerne wolten alle Christen im starcken festen Glauben haben. Es gehöret auch nur nicht ein Milch Glaube dazu/ das man des Todtes gewarte / für welchen sich auch fast alle Heiligen entsetzet haben vnd noch entsetzen. Vnd wer wolte die nicht loben / die mit ernst also gesinnet seyn / das sie des Todtes nicht groß achten / vnd sich vnter GOttes Ruthe willig lich geben: So ferne das solches auch geschehe ohn Gottes versuchung. Aber weil es vnter den Christen also gethan ist/ das der Starcken wenig / der Schwachen aber viel sind/ kan man für war nicht allen einerley auffladen zu tragen. Ein Starckgleubiger kan Gifft trincken/ Marc. 16. ein Schwachgleübiger aber truncke den Todt davon. Petrus könte auff dem Meer gehen / da er starck im Glauben war / aber da er zweiffelt vnd schwach im Glauben ward / sanck er vnter vnd wolt ersauffen. Ein starcker so er mit einem Schwachen wandert/ muß er warlich sich schicken / das er nicht nach seiner stärcke lauffe / er liesse sonst den schwachen bald zu todte. Nu wil Christus seine schwachen nicht verworffen haben/ wie Paulus Rom. 15. vnd 1. Cor. 11. lehret. Dieses sind bißher des Herrn Lutheri Wort / vnd ist die meinung derselben kürtzlich diese: Wer starck im Glauben ist / vnnd sich für dem Todte nicht fürchtet / der bleibe in Gottes Nahmen/ wer aber schwachgleubig vnd furchtsam ist/ der möge sich davon machen / ob er sich auff diese art für der Pestilentz salvieren könne. Wir nehmen

3. Tom. Jenens. Germ. p. 302. lit. a.

men auß des Herrn Lutheri Worten / die antwort auff vnſers erſtes Stücklein / ob alles vorfliegen zu Peſtilentz zeiten verbotten ſey/ vnd antworten mit einem wort/Nein darauff. Denn ja dieſes war vnd niemand mag leugnen / das es ein natürlich ding ſey/ ſich für dem Todt fürchten / es iſt kein Würmlein ſo klein/wil man es zu todte drücken oder treten/ es krümmet vnd bieget ſich / ſolte den nicht vielmehr ein Menſch ſich für dem Todt fürchten. Esa. 38. Hiskias der Gottfürchtiger König / winſelt wie ein Kranig vnd Schwalbe / vnd girret wie eine Taube/da er ſterben ſolte. Der HERR Chriſtus ſelbſt / da er an den Todt gehen ſolte / ſpricht er: Meine Seele iſt betrübet biß in den Todt / vnd ſchwitzet blütigen Schweiß für Todtes angſt. Matt. 26. Luc. 22. Iſt den nun die furcht des Todtes natürlich/vnd wird bey den Heiligſten gefunden/ wer wolte es jemand verdencken / das er ſich für den Todt fürchten/ vnd in Peſtzeiten die Flucht / als ſein Mittel demſelben zu entlauffen/gebrauchen. Zu dem werden vns in Gottes Wort die Exempel der Heiligen vorgehalten / die für dem Todt gewichen/ vnd für dem Sterben geflogen ſind. Leſſet ſich Eſau hören / Er wolle Vater vnd Mutter ein Hertzleid anrichten / vnd ſeinen Bruder Jacob erwürgen/ es fleucht Jacob davon in Meſopotamiam. Gen. 28. Trachtet Pharao Moſi nach / er entfleucht jhm ins Land Midian. David fleucht für Saul vnd Abſolon. Elias fleucht für Achab vnd Jeſabel. Urias ein Prophet flohe für den König Jojakim in Aegypten. Exod. 2. 1. Sam. 17. 2. Sam. 16. 1. Reg. 19. Jer. 26. Dieſe auß dem Alten Teſtament genommene Exempla / da heilige vnd Gottsfürchtige Leute ſich für den Todt gefürchtet haben vnd vor gewichen ſeyn/ auff das ſie dem Todt möchten entgehen/ bezeugen klärlich / das für dem Todt fliehen nicht aller dinges müſſe verbotten ſeyn. Durchgehen wir die Bücher des Newen Teſtements / wir werden

auß

auß denselben gleiche / wie im Alten Testament finden. Da der HERR Christus nicht allein die Flucht seinen Jüngern erleubet. Wenn sie euch in einer Stadt verfolgen/ so fliehet in die ander/ sondern das er selbst der Flucht gebrauchet habe. Da jhm Herodes nach dem Leben trachtet / fliehet er mit seinem Pflegvatter Joseph vnd seiner Mutter Maria in Aegypten/ vnd bleibet da so lang / biß Herodes, der jhm nach dem Leben stand/gestorben. Wollen die Juden jhn im Tempel mit Steinen zu todt werffen/er entweichet jhnen. Diesem Exempel seines Meisters / ist auch der Apostel Paulus gefolget / als jhn der Landfleger zu Damasco greiffen wollen/wird er in einem Korbe zum Fenster auß durch die Mauren nieder gelassen/vnd entrennet auß seinen Händen. Weil den nun diese heilige Männer/ so wol im Alten als im Newen Testament/ sich mit der Flucht/ da sie in Lebens gefahr gestanden / salvieret haben. Wer wolte leugnen/das zu Pestzeiten/ da gleicher gestalt das Leben in gefahr stehet / das fliegen solte Gott vnd seinem Wort entgegen sein. Wolte hie jemand bey diesen eingeführte Exempeln einwenden oder gedencken: es gehören diese Exempel nicht zur sachen/ denn sie reden nicht von solchen sterben/ so durch die Pestilentz geschiehet / sondern vom Todte/so durch verfolgung kompt. Hierauff antwortet gar fein der Herr Lutherus/ in vor angezogenem 3. Tomo Jenensi pag. 393. a. Todt ist Todt/ er komme woher er komme. So zeugt Gott seine vier Plagen oder Straffen an in der Schrifft / als die Pestilentz/ Hunger / Schwerdt/ vnd wilden Thiere. Mag man nun derselben eine oder etliche fliehen/ mit Gott vnnd gutem Gewissen / warumb auch nicht alle viere ? Die vorigen Exempla zeigen an/ wie die lieben Väter haben das Schwert geflogen. So ists ja offenbahr genug/ das Abraham/ Isaac

Matth. 10.

Matth. 2.

Johan. 8.

2. Cor. 11.

vnd Jacob mit seinen Söhnen flohen/die andere Plage/nemlich/den Hunger oder Thewrung/ wie wir im ersten Buch Mosis lesen. Also/warumb solte man nit vor den wilden Thieren fliehen? So höre ich wol/ wenn ein Krieg oder Türck keme/ so solte niemand auß einem Dorffe oder Städlein fliehen: Sondern alle der Straffe GOttes durchs Schwerdt erwarten. Also auch wenn ein Hauß brennete/ müste niemand herauß lauffen/ oder zulauffen zu retten: Dann Fewr ist auch eine Straffe Gottes. Vnd wer in ein grosses Wasser fiele/müste nicht herausser schwimmen/ sondern sich dem Wasser lassen/ als Göttlicher Straffe. Item, wenn einer ein Bein breche/ der verwundet oder gebissen were/ müste ers nicht heilen lassen/sondern sagen/ es ist Gottes Straffe/ die wil ich tragen/biß es selber heilet. Frost vnd Winter ist auch Gottes Straffe/daran man möchte sterben/ warumb leuffest du denn zum Fewr oder in die Stuben. Mit der weise müste man keine Apoteck noch Artzney/ noch Ärtzte haben/ denn alle Kranckheit sind Gottes Straffe. Hunger vnd Durst ist auch grosse Straffe vnd Marter/ warumb issestu vnnd trinckestu den/ vnd lessest dich nicht damit straffen/ biß selber auffhöret. Zu letzt solten vns diese Rede wol dahin bringen/ das wir das **Vater vnser** abtheten vnnd beten nicht mehr **erlöse vns vom vbel/ Amen.** Sintemahl allerley vbel Gottes Straffe ist/vnd müsten hinfort auch nicht bitten/wider die Helle noch sie meiden/ denn die ist Gottes Straffe/ was wolte herauß werden. So weit Lutherus. Schliessen derwegen hierauß/ das fürm sterben/ wie fürm andern Vnglück weichen/ an jhm selbst nicht vnrecht sey: Sondern wie man anderm Vnglück durch gebührliche Mittel vorbeuget: Also kan ein furchtsahmes

mes Hertz bey sterbens zeiten mit guten Gewissen / diesem Vbel durch Artzney vnnd andere vergönnete Mittel begegnen. Es möchte aber jemand hie weiter einwenden / ist dem also / es mag jemand vor der Pest davon fliegen / ey so ist ja niemand zu fliehen verbotten / so möchten Prediger jhre Cantzel / Taufe / Altar / Beichtstüel stehen lassen / vnd davon lauffen. Es möchte Obrigkeit das Rathhauß vnd Richtstuebe verlassen / vnd alles vber einen hauffen gehen. Es möchte ein jeglicher Haußwirt sich auß dem Staube machen / vnd die Krancken vnd Schwachen liegen / vnd in jhrer Schwacheit verschmachten vnd hinsterben lassen. Nein nicht also mein Freund. Denn das wir zu vnserm ander Theil kommen / ist nicht allen vnd jeden in Pestzeiten zu fliehen vergönnet. Merckt darumb / was für Leute zu sterbens zeiten nicht fliehen können / vnd was für Leuten zu fliehen vergönnet.

1. Müssen Prediger vnd Seelsorger nicht fliehen / sondern sind schüldig zu stehen vnd zu bleiben / in sterben vnd todtes Nöthen / denn da stehet ein öffentlicher befehlig Christi: **Ein guter hirte lesset sein leben für seine Schaffe / aber ein Miedling siehet den Wolff kommen vnnd fleugt.** Joh. 10. Dann in sterbens zeiten / darff man des Geistlichen Ampts am högsten / das man da mit GOttes Wort vnd Sacrament die Gewissen stercke vnd tröste / den Todt im Glauben zu vberwinden.

Also 2. in Weltlichem Stand sind schüldig zu bleiben / die im Regiment sitzen / als Bürgermeister / Richter / die mit Eiden vnd Pflichten dem Regiment verwand seyn. Denn da ist abermahl GOttes Wort / das die Weltliche Obrigkeit einsetzet / vnd befielet / Stadt vnnd Land zu regieren / schützen

vnd handhaben Wie S. Paulus sagt: **Die Obrigkeit ist**
Rom. 13. **Gottes Dienerin/ Friede zu handhaben.** Denn es eine gar grosse Sünde ist/die Gemeine die jemand zu vorsehen befohlen ist/ also lassen ohn Heupt vnnd Regiment sitzen/ in aller fahr/ als Fewr/ Mörder auff Recht vnd allerley Vnfall das der Teuffel vnd Gottlose Buben möchten zu richten/ weil kein Ordnung da ist. Wenn aber jemand hieja fliehen wil/so rathet Lutherus/ so sol die Obrigkeit/ durch andere/ gute versehung thun/ das durch ihre außtretten kein Vnordnung einreisse/ vnd niemand an seinem Rechte verseumet werde.

3. Sind auch die Ärtzte vnd Medici zu bleiben verpflichtet/ welche man zu solchen zeiten am högsten bedarff. Vnd
Matth. 9. gilt hie was der HErr Christus sagt: **Die Gesunden vnd Starcken bedörffen des Ärtztes nicht/ sondern die Krancken.**

4. Sein in solchen sterbens zeiten zu bleiben verpflichtet/ welche natürliche Liebe vnd Gewissen zusammen verbindet. Also ist Vater vnd Mutter gegen Kindern/ vnd widerumb Kindern gegen Vater vnnd Mutter/ durch die eingepflantzete Liebe vnd Gottes Gebott verbunden/zu dienen vnd zu helffen.

5. Seind zu bleiben verbunden alle Personen/ so mit Dienst vnd Pflicht einander verbunden seyn. Als ein Knecht sol nicht fliehen von seinem Herrn/ noch eine Magd von jhrer Frawen/es sey den mit wissen vnd vrlaub Herren vnd Frawen/ widerumb ein Herr vnd Fraw sol jhren Knecht vnnd Magd nicht lassen/ es sey den das sie dieselbigen sonst vnd anders wo genugsamlich versorgen/ denn in diesen Stücken ist Gottes befehlig/das Knecht/vñ Mägde sollen gehorsam seyn/

vnd

vnd sind verbunden/ widerumb Herrn vnd Frawe jhr Gesinde zu versorgen.

6. Was gemeine Personen sind/ auff Sold vnd Lohn gedingt/ als ein Stadt Artz vnnd Medicus/ Stadt Diener vnd wie sie mögen genennet werden/ mögen nicht fliehen/ so lang sie mit jhnen verbunden seyn/ vnd dessen nicht erlassen werden.

Endlich vnd zum 7. sagt Lutherus/ kan kein Nachtbahr vom andern fliehen/ wo sonst nicht sind die der Krancken mögen warten vnd pflegen/ denn in diesen fellen ist aller dings der Spruch Christi zu fürchten: **Ich bin kranck gewest/ vnd jhr habt mich nicht besucht.** Auß welchem Spruch wir sind alle einander verbunden/ das keins das ander lassen sol in seinen Nöthen/ sondern schüldig ist jhm bey zustehen vnd zu helffen/ wie er wolte jhm selber geholffen haben.

Damit aber niemand gedencken möge/ es lasse sich solches wol sagen man sol bleiben. Vnd dabey fragen/ ob den dieses auch grund in Gottes Wort habe. Ob wol jtzo vrsachen angezeiget/ die billg einem Christen genug sein sollen/ so mercket doch vber diese/ zwo andere/ auß welchen ein jeglicher was jhm in diesem fall zu thun sey/ in der furcht Gottes wird können schliessen. Das niemand der mit Pflichten andern verbunden ist/ fliegen könne/ solches lehret

I. **Das Gebott von der liebe des Nehesten: Du solt deinen Negsten lieben als dich selbst:** Solche Liebe bestehet nicht allein in Worten/ sondern es muß die That auch dabey seyn. Wo bleibet aber die That/ wenn der/ so seiner Gemeine/ seinen krancken Freunden vnd Nachtbahren

ren verbunden ist/ zu der zeit / da sie seiner am högsten bedörffen/Trost/Hülff vnd Rathloß lassen.

Esa 38. II. Gebens die Exempla heiliger Schrifft: Als Hiskias die Pestilentzische Drüsse am Halse hat / kam sein Hoffprediger Jesaias zu jhm. 2. Sam. 24. David der König weichet nicht / wenn ein grosses Landsterben in Judæa regieret/sondern rieff Gott für seine Vnterthanen an/ vnd bittet Gott/ er wolle der armen vnschüldigen Schäfflein schonen / vnnd auff seinen Hals das vbel bringen / weil er es verschuldet hatte. Moses leufft nicht davon / wenn GOtt eine schwere Pestilentz in Aegypten sendet / sondern bittet Gott / er wolle diese Plage von jhnen nehmen. Exod. 9.

III. Die harte Straffe vnnd Drewung / welche alle angehet/ die jhr gebühr vergessen. CHristus fellet das Vrtheil/ **Gehet von mir jhr Verfluchten / in das ewige Fewr / das dem Teuffel vnd seinen Engeln bereitet ist / denn Ich bin kranck gewest vnd jhr habt mich nicht besucht.** O eine harte Straffe. Es darff niemand vor wenden/ wenn CHristus kranck were / so wolte er jhm gerne helffen. Höre was CHristus saget: **Was jhr der geringsten einem thut / daß habt jhr mir gethan / was jhr jhnen nicht thut / das habt jhr mir auch nicht gethan.**

Die

Die zwölffte Predigt/ von der Pestilentz.

WIr lesen/ Ihr M. G. wie der König Pharao dem Mosi nach getrachtet hat/ daß er ihn erwürget/das Moses sey vorgewichen in Midian/ vnd habe sich mit der Flucht salvieret. Exod. 2. Wie aber auff eine andere zeit Pharao dem Mosi drewet/ welches Tages er für sein Angesicht kommen würde/ solte er sterben. Exod. 10. Da weichet Moses nicht vor/ sondern helt fuß vnd wagts/ was jhm auff diß drewen möchte widerfahren.

Lesen also von Mosi I. Das er auff eine/ vnd zwar zu der zeit/vor dem Pharaone geflogen sey/sein Leben zu retten/da er mit seinem bleiben niemand dienen/ vnd jhm nur selber hette schaden können.

II. Das er auff eine andere vnnd zwar zu der zeit nicht habe sein Leben zu erhalten vorweichen wollen. Wie auß seiner Flucht den Kindern Israel der högste schade hetten können entstehen. Auß welchem Exempel Mosis dieses erscheinet. 1. Das ein Gleubiger alsdenn sein Leben zu erretten/ der Gefahr mit gutem Gewissen entfliehen möge/ wenn mit seinem bleiben seinem Negsten nicht gedienet/vnd jhm darauß Lebensgefahr entstehen mag. 2. Das ein Gleubiger auch mit högster seiner Gefahr/ alsdenn zu bleiben vnd fuß zuhalten schüldig

dig ist/wenn viele durch sein vorfliehen in die högste Leibes vnd Lebens Gefahr können gesetzt werden. Auß diesen nun kan auch nicht vnfüglich geantwortet werden: Ob ein Christ mit gutem Gewissen in Pestzeiten vorweichen könne. Das solches einem Christen vnd Gleubigen vnverbotten / er mag wol vorweichen/ wenn mit seinem bleiben seinem neben Christen wenig gedienet / vnd er dadurch kan gesichert werden. Ist aber an seinem bleiben seinem Negsten zum högsten gelegen / vnd er fuß zu halten schüldig/wegen seiner Pflicht/ damit er verwand ist. Er sol das reißauß nicht nehmen. Wie dann Prediger/ Obrigkeit / vnnd solche Personen / die mit Eyde einer Gemeine verwand seyn. Blut Freunde so die Natürliche Liebe einer beym andern zu stehen verbindet/ Knechte/Mägde vnd Dienstbotten / auch ein jeglicher Christ / da seine neben Christen sonst keine auffwartung haben können / in solchen zeiten zu bleiben schüldig ist. Wie wir mit mehren vor acht tagen gelehret. Ist den nun dem also/ es kan mit gewissen beding/ wenn Pestilentz an einem Ort regieret / ein Christ vorweichen: Es muß auch mit gewissen beding ein Christ bleiben vnd fuß halten/ so fraget sichs nicht vnbillig:

1. **Was sich dieselben / so in solchen gefehrlichen zeiten bleiben müssen/zu getrösten haben.**

2. **Wie sich dieselben / den zu fliehen vnd vorzuweichen vergönnet ist/verhalten sollen.**

3. **Wie die so bleiben/ von denen die vorweichen / vrtheilen sollen.**

Votum.

Votum.

UNter andern Nahmen / die der Königliche Propheta David der Pestilentz zueignet / ist dieser / das er sie ein Grawen des Nachts / oder ein Nächtliches Grawen nennet / weil dem Menschen für derselben grawet / weil sie jhm ein Grawen / Furcht vnd Schrecken einjaget. Findet sich nun auch ein solches Grawen bey einem Christen / entsetzet er sich vor dieser Seuche / wenn er muß bleiben / sein Ampt in der Kirchen / auffm Rathhause oder sonsten / so wol bey Gesunden als Krancken verrichten / wenn er muß zu seinem Negsten / der die Pestilentz am Halse hat / Ampts halber gehen / oder seiner pflegen vnd warten / vnd jhm Handreichung thun. Denselben gibt der Herr Lutherus in seinem Büchlein / ob man für dem sterben fliehen möge / diesen rath: Er sol mercken diese zweyerley / vnd dadurch sich ein Hertz vnd Muth machen. Psal. 91. 3. Tom. Jen. pag. 294. lit. b.

1. Er sol dessen gewisse seyn / vnd darauff pochen / das sein Werck / wenn er seinem Negsten in Pestzeiten dienet / Gott vnd allen Engeln wol gefalle. Sol darauff sich selbst also anreden: Hat Christus sein Blut vor mich vergossen / vnd sich vmb meinent willen in den Todt dahin gegeben / warumb solte ich auch nicht vmb seinent willen / mich in eine kleine Gefahr geben / vnd die amechtige Pestilentz nit ansehen dürffen. Kan die Seuche schrecken / mein HERR Christus kan stercken / kan der Gifft krencken / Christus hat vielmehr Artzney / kan die Seuche tödten / so kan Christus das Leben geben vnd erhalten.

2. Rathet der Herr Lutherus / es sollen alle die in Pestilentz zeiten bleiben / vnd mit denen die das vbel am Halse ha-

haben/ vmb gehen müssen / jhnen vorhalten / die starcken verheissungen GOTtes / damit er vertröstet alle die / so sich des Dürfftigen annehmen/ Denn also spricht Gott der HErr:

Psal. 41. Wol dem der sich des Dürfftigen annimpt / den wird der HErr erretten zur bösen zeit / der HErr wird jhn bewahren vnd beym Leben erhalten / der HErr wird jhn erquicken auff seinem Siegbette / du hilffest jhn von aller seiner Kranckheit. Er hat seinen Engeln befehl gethan / vber dir/das sie dich behüten auff allen deinen Wegen / vnnd du deinen

Psal. 91. Fueß nicht an einen Stein stossest: Ob tausend fallen zu deiner Seiten / vnd zehen tausend zu deiner Rechten / so wird es dich doch nicht treffen:

Isa. 47. Fürchte dich nicht / Ich habe dich erlöset / Ich habe dich bey deinem Nahmen geruffen / du bist mein / den so du durchs Wasser geheſt / wil Ich bey dir seyn / das dich die Ströme nicht sollen ersauffen/ vnd so du ins Fewr geheſt/ soltu nicht brennen/ vnd die Flam sol dich nicht anzünden / den Ich bin der HErr dein Gott / der heilige in Jsrael dein Heyland. Das sind ja herrliche mächtige Verheissung Gottes. Was solte doch einem der an Gott gleubet/ schrecken / wider diese von jhm gethane Zusagungen. Es ist GOtt ein warhafftiger Gott/ er ist nit wie ein Mensch/ der vns etwas zusagt/ vnd nicht helt/ wir können auff seinen Zusagungen fussen/ vnd auff seinen Verheissungen bawen vnd trawen.

Vber-

Vber diß sollen z. alle die / so in Pestzeiten Ampts vnd Gewissens halben nicht vorweichen / vnd jhr Ampt bey Krancken verrichten müssen / auff die Exempla anderer sehen / die in solchen zeiten nicht die Flucht genommen haben / vnd doch von GOtt erhalten seyn. Als die grosse Pest in Aegypten zu zweyen mahlen regierete / ist warlich Moses vnd Aaron nirgends hingelauffen / sondern haben gebetet / es möchte Gott von der Pestilentz die Aegypter erfreyen. Da zu Davids zeiten das grosse Landsterben regierte / nimpt er nicht den reiß auß. Esaias besucht den König Hiskiam / da er an der Pestilentz darnieder liegt. Tobias ließ keinen Todten in der Stad vnbegraben liegen. Eusebius schreibet / wie eine grosse Pest zu Alexandria regieret / also das kein Hauß gewesen / darin nicht solte ein todter gewesen seyn / das die Christen daselbst / nit allein jhre mit Christen / die mit der Pestilentz sind befallen gewest / besuchet / sie getröstet / vnd jhnen Handreichung gethan haben / sondern das sie auch die Heyden / da sie von den jhrigen verlassen / fleissig besuchet / jhrer gepflegt vnd zu Grabe gebracht haben. Marcus Marulus schreibet / von dem trewen vnd Gottsfürchtigen Lehrer Bernhardino, wie zu seinen zeiten eine grosse Pestilentz regieret / vnd er gesehen / das der mehrer theil derer / die mit dieser Seuche befallen / dahin gestorben / dieser vrsachen halben / weil sie von allen Menschen sind verlassen gewesen / niemand hat sie wollen besuchen / vnd jhnen Handreichung thun. Da hat er zwölff junge Männer vberredet / sie solten neben jhm sich der Krancken annehmen / vnnd die besuchen / solcher dienst gefiele Gott wol / der würde sie erhalten vnd schützen / laut seiner zusage. Vnd solten sie ja dabey sterben / so könten sie nimmer seliger / den also sterben. Wie er sie beredet / hat er mit jhnen die Krancken besuchet / jhnen

Exod 9.

2. Sam. 24.

Esa. 38.

Libr. 5.

Handreichung gethan/ sie getröstet / vnnd da sie gestorben/ begraben/ vnd ist er sampt alle diesen/ bey Gesundheit vnd Leben erhalten worden. Diese vnd dergleichen Exempla haben auch wir bey vns / vnd dörffen sie nicht weit suchen. Haben nicht wir Prediger alhie zu dieser zeit/ vnterschiedliche/die mit dieser Seuche befallen / auch darein gestorben seyn / Ampts halber besuchet? Ist nicht die liebe Obrigkeit geblieben? Haben nicht die bestelleten Auffwärterischen männigem die Augen zugedrucket? Sind nicht die verordneten Todtenträger in viele Heuser/ darin die Pest grassieret/ hinein gangen/vnd haben die Verstorbenen herausser getragen. Es ist aber biß daher/ Gott sey lob vnd danck gesagt/ keiner auß dem Predigampt/ keiner auß dem Rath/keiner von den Todtenträger/ keine von der auffwarterinnen gestorben: Lieber woher kompt das? Gott hat sie/weil sie auff jhren wegen gangen/ vnd in jhrem beruff gewesen/wie er verheissen/also auch beschützet. Was sind doch alle Pestilentz vnd Teuffel gegen Gott/ der sich zum Warter vnnd Artz / derer die nach seinem befehlig / sich der Krancken annehmen / verbindet. Pfuy dich/ vnd aber pfuy dich an du leidiger Vnglaube/ der du dich lessest einem kleinen druß vnd vngewisse gefahr/mehr schrecken / als Gottes gewisse vnd vnfeilbahre zusagungen trösten. Es hat vns ja allen der liebe Gott ein ziel vnsers Lebens gesetzet / wie können dan wir in der Pest vmbkommen / wenn das ziel noch nicht da ist? Es muß kein Härlein von vnserm Heupt/ ohn Gottes willen dahin fallen/ solte vns den die Pestilentz ohn Gottes willen dahin reissen?

Job. 14.

Matt. 10.

II.

Wie sollen sich die / so vorweichen / verhalten / sie sollen nicht vber die / so nicht vorweichen können / frolocken. Es

müsten

müsten gleichwol dieselben bleiben/ vnd sind darauff gangen. Viel weiniger sollen sie bey andern drauſſen/mit jhren Lügen/ das vbel/als es in der warheit ist/ gröſſer machen / wie den solche Leute gefunden werden / wenn sie vorweichen / so machen sie das Vnglück gröſſer/ als es in der that vnd warheit ist/ damit sie nicht davor werden gehalten / als weren sie ohne grosse noth gewichen. Wodurch den Handel vnd Nahrung gesperret/ die zu: vnd abfuhr gehindert / vnnd denen so bleiben der höchste schade zugefügt wird. Wie solche vorgewichene Leute/dieser guten Stadt / nicht wenig schaden zu gefügt haben. Gott wolle es allen/ die deſſen schüldig seyn/vergeben. Sondern es sollen die/so vorweichen/gedencken/dz sie mit jhrem fliegen / Gott nicht können entlauffen/wil er sie haben / er kan sie drauſſen auch finden/es wird niemand so weit lauffen/dar jhn Gottes Hand nicht ergreiffen könte. Wie dann der Prophet Amos sagt: **Wenn die Gottlosen sich gleich in die Höle begraben wolten/ so könne sie doch GOttes Hand von dannen holen / vnd wenn sie gegen Himel führen/ wolle er sie von dannen stossen / vnnd wenn sie sich auff dem Berg Carmel versteckten/ wolle er sie suchen vnd herab holen / vnd wenn sie sich vor seinen Augen versteckten / in der tieffe des Meers / so wolle er den Schlangen befehlen / das sie sie daselst stechen sollen.** Vermeinten die fünff Könige der Cananiter/sie wolten sich in einer grossen Höle verstecken/ da solte sie das Vnglück nicht treffen: Müssen sie hervor gezogen vnd an Beume gehencket werden. Vermeinete der König Zedekias / er wolte mit der Flucht sich salvieren,

Amos 9.

Josua 10.

2. Reg. 25.

so muß er in der Flucht ergriffen/vnd Gottes befehlig an jhm vollentzogen werden.

Es kan Jhr M. G. Gott auch die/so vorweichen/in Pestzeiten wol finden/da der bleibenden viel gesund vnd lebendig vberbleiben: Wie Evagrius lib. 4. cap. 28. gedencket/das alle die/ so für der Pestilentz auß der Stadt Antiochia, in eine andere Stadt geflogen/ alle mit einander an der Pest gestorben seyn. Setze derwegen der/ so vorfleucht/sein vertrawen nicht auff die Flucht/ sondern auff Gott. Erkenne vnnd bekenne demselben seine Schwacheit/vnd bitte jhn vmb seinen Schutz. **Ach lieber frommer GOtt/ Jch klage dir meine schwacheit/ daß ich mich in diesen gefehrlichen zeiten/vor den Todt vnd Sterben fürchte/ du hast mir diese Todtes furcht selber eingepflantzet/ Jch wil thun so viel ich kan/mein Leben zu erretten: Weiß aber vnter des/ das ich in deiner Hand bin/ du wollest dieselbe in gnaden vber mich halten/mich durch deine heilige Engel vor allem vbel behüten/ auch von meinen neben Christen/ die in der Gefahr bleiben/ alles vbel gnediglich abwenden/ vnd dich jhrer im Todt vnnd Leben in gnaden annehmen. Wiltu aber mich auch in dieser meiner Flucht hinnehmen/ HErr es geschehe dein wille/ vnd las mir widerfahren/was mir an Leib vñ Seel nützlich ist.**

Evagrius lib. 4. c. 28

Diß iß das erste/ so von denen die da fliegen/ erfordert wird.

2. So müssen die/ so vorweichen/ vor die hinterlassenen sorgen/ vnd so viel müglich ist/ vorsorge tragen/ das die/ so hin-

hinter bleiben/ jhre notturfft haben/ auch von seinem etwas hinter lassen/ davon jhnen/ wenn es die noth erfordert/ Handreichung geschehen möge. Das erfordert die Liebe/ das wir vor die andern sorgen/ denn die Liebe suchet nicht das jhrige/ sondern was des Nehesten ist. 1. Cor. 13.

3. Sollen die/ so leiblich fliehen/ auch zu gleich Geistlich fliehen/ sie legen jhr sündliches Leben vnd Wesen abe/ entfliehen der Sünde/ vmb welcher willen sie den Tode vnnd alle Kranckheiten müssen erwarten/ Sir. 21. Sir. 21.

III.

Wie die so bleiben/ von den vorgewichenen vrtheilen sollen. Halt jhnen jhre Schwacheit zu gute/ wir haben nicht alle gleiche starcken Glauben/ richtet derwegen nit so werdet jhr nicht gerichtet. Wer bistu/ der du einen frembden Knecht richtest/ er stehet oder fellet seinem HErrn/ halt jhm sein Schwacheit zu gute/ dancke Gott/ das er dich so viel hertzhaffter gemacht hat/ vnd bitte vmb beständigkeit.

Die dreitzehende Predigt/ Von der Pestilentz.

Es

ES sagt/ Ihr M. G. Syrach in seinem Hauß Büchlein: **Mein Kind/ wenn du kranck bist/ so verachte diß nicht/ sondern bitte den HErrn/ so wird er dich gesund machen/ Lasse von der Sünde vnd mache deine Hände vnsträfflich/ vnd reinige dein Hertz von aller Missethat. Opffere süssen Geruch vnd Semmel zum Gedenckopffer: Vnd gib ein fett Opffer/ als müssestu davon. Darnach laß den Artz zu dir kommen/ denn der HErr hat jhn erschaffen/ vnd laß jhn nit von dir/ weil du sein hoch bedarffst.** In diesen Worten/ gibt vns der weise Lehrer Syrach guten rath/ wie wir es in allen vnsern leiblichen Kranckheiten vnd Schwacheiten machen sollen. Zeiget vns zweyerley Mittel/ die wir für die Hand nehmen sollen. Eins theils sind Geistliche/ eins theils Leibliche Mittel. Diesen Rath Syrachs lasset vns auch in acht nehmen/ vnd denselben wenn Pestilentz/ die von den vornembsten/ eusserlichen/ leiblichen Schwacheiten eine ist/ im schwange gehet/ gebrauchē. Was aber diß vor leibliche Mittel seyn/ derer wir in Pestzeiten gebrauchen sollen/ davon haben wir vor diesem in vnterschiedlichen Predigten gehandelt. Es sind aber keine der leiblichen Mittel so krefftig vnd bewert/ das wir vns solten kecklich darauff können verlassen. Dann die tägliche erfahrung bezeugt es/ das auch die/ so alle leibliche Mittel gebrauchen/ zu weilen in dieser Seuche darauff gehen. Dannenher auch die erfahrnste Medici bekennen müssen. Ob man wol wider

anders

andere giftige Kranckheiten gewisse vnd bewehrte Kunststücke habe / so habe doch Gott wider den Pestilentzischen Gifft im allein/bißher die Mittel/ dadurch ohnfehlbar derselbe könte weggenommen werden/ vorbehalten/auff das wir lerneten/ es sey diese Seuche eine sonderbahre Ruthe/ damit vns Gott züchtiget/vnd wider welche keine Kreuter vnd Artzney helffen mögen. Weil den nun dem also / vnnd wir vor diesem von den leiblichen Mitteln gehandelt/ so wollen wir jtzo berichten: **Was für Geistliche Mittel wir wider die Pestilentz gebrauchen sollen/dieselbe abzuwenden / vnd vns davon zuerfreyen.**

Votum.

Dreyerley Geistliche Mittel / Jhr M. G. werden vns in Gottes Wort gezeiget/ derer wir gebrauchen müssen / wofern wir von der Pestilentz wollen erfreyet werden.

I. **Müssen wir vnsere Sünde erkennen vnd bekennen/ sie hertzlich bereuen / vnd derselben vergebung vmb Christi willen suchen.** Denn weil die Sünde / wie wir vor diesem auß Gottes Wort dargethan haben/ die vrsache ist / vmb welcher willen Gott der HErr mit Pestilentz straffet / so muß diese vrsache zuvor auß dem mittel geraumet werden/wofern die Pestilentz / die darauff erfolget/ sol aufhalten. Reisset Wasser an einem ort durch / vnd vberschwimmet das Land/ es muß das Loch/ dadurch das Wasser mit hauffen leufft / verstopffet werden / woferne man das ersoffene Land wider wil gewinnen vnd erhalten. Also weil

vnsere Sünde dem Zorn Gottes gleichsam ein Loch machen/ dadurch er zu vns mit Pestilentz hinein dringet/ müssen wir durch Busse vnd Bekehrung diesem Zorn GOttes gleichsam den weg verstopffen/ auff das er vns nicht mit steter Pestilentz/ als einer grossen Flutt vberschwimme. Diesen rath giebet
2. Chro. 7 vns Gott der HErr selber: **Wenn Ich lasse eine Pestilentz vnter mein Volck kommen/ das sich mein Volck demütige/ vnd sie beten: Vnd mein Angesicht suchen/ vnd sich von jhrem bösen wegen bekehren werden/ so wil Ich vom Himmel hören/ vnd jhre Sünde vergeben vnd jhr Land heilen.** Da GOTT der HErr mit klaren deutlichen Worten anzeiget/ weil er wegen der Sünde mit Pestilentz straffet/ so sey diß der beste weg/ solcher Straffe vor zu beugen/ vnd das vbel abzuwenden/ wenn man sich von seinen bösen wegen bekehret/ vnd die Sünde/ damit wir die Pestilentz verdienet haben/ hertzlich berewet. Dieses wüste der König David auch wol. Wann derwegen Gott der HErr eine Pestilentz vnter seine Vnterthanen sendet/ darin 70000. hinsterben/ bekennet vñ berewet er seine Sünde/ damit er diß grosse Vnglück sich vnd den seinigen/ vber den Hals
2. Sam. 24 gezogen hat/ spricht zum HErrn: **Ich habe schwerlich gesündiget/ das ich das gethan habe/ vnd nu HErr nim weg die Missethat deines Knechtes/ denn ich habe sehr thörlich gethan.** Wollen wir derwegen auch an diesem ort/ das Gott das vbel gentzlich von vns möge wegnehmen/ so lasset vns erkennen vnd bekennen/ das wir mit vnsern vielfeltigen Sünden wol verdienet haben/ das Gott vns mit der Pestilentz/ als einer billigen Sündenstraff heimsuchet.

Es

Es muß aber diese vnsere Busse nicht nur eine heuchelische/ sondern eine ernste vnd hertzliche Busse / vnd bekendnuß vnser Sünden seyn. **Zerreisset/** sagt Gott der HErr **ewre Hertzen vnd nicht ewre Kleider / vnnd bekehret euch zu mir von gantzem Hertzen / mit fasten / mit weinen/ mit klagen.** Joel. 2. Gleich wie die Niniviter / da sie also Busse theten/ das Vnglück das jhnen vorstand abewendeten / Also werden auch wir/wenn es vns mit vnser Busse ernst ist/die Pestilentz/ so vns auff dem Halse lieget zu rücke treiben. Jon. 3.

2. Es muß eine zeitige vnd nicht verspätete Busse seyn. Es rathen die Medici, das der/so an einem ort lebet / da die Pestilentz regieret/ ob er wol das vbel noch nicht am Halse hat/ sich dennoch jmmer sol præservieren vnd etwas gebrauchen/ damit jhn das vbel nicht möge anfallen. Also ob wol noch jemand vor seine Persohn gesund/ muß er darumb seine Sünde zu berewen nicht auffschieben/ sondern zeitig/mit wahrer Rew vnd Buß vber seine Sünde/ sich versehen / vnd also dem vbel vorbawen. Es rathen die Medici, das die so durch die Flucht in Pestzeiten sich wollen salvieren, sollen die drey Wörter/ Mox, longe, tarde, wol in acht nehmen. Also auch Geistlicher weise gilt es/ man muß bald vnd zeitig seine Sünde berewen: man muß ferne von der Sünde sich weg machen: man muß langsam/ja nimmermehr zu sündigen wider anfangen. Ach wie viele werden bey vns gefunden/die hieran nicht gedencken/ so lang sie das vbel noch nicht im Halse haben. Wollen erst alsdenn wenn sie Gott heimsuchet / sich zu jhm bekehren. Die Absolution jhrer Sünden suchen / vnd des Nachtmahls des HErrn gebrauchen/ wodurch nicht allein die Prediger/ derer sie doch wol schonen könten / wenn sie bey gesun-

den tagen zum Beichtstuel sich fünden / in gefahr gesetzet werden / sondern stehet auch eben gefehrlich vmb sie selbst / es machet es offt der Pestilentzische Gifft nicht lange / es wird jhm die zeit zu kurtz / vnd ehe sie der Absolution theilhafftig werden können / hat jhnen der Gifft das Hertz abgedrucket. Bekehre dich derwegen heut zum HErrn / auff das du durch deine Bekehrung / dem Vbel entweder entlauffest / oder da Gott der HErr dich darin wil abefodern / du woll fahren mögest.

II. **Geistliche Mittel / damit wir die Pestilentz können abweren / ist ein andechtiges vnd gleubiges Gebett.** Die Heyden die von dem wahren lebendigen Gott nichts wissen / vnd alle Völcker die den rechten Gott nicht kennen / wenn jhnen ein leibliches anliegen anstosset / so lauffen sie mit jhrem Gebett zu jhren Abgöttern / bey denen Hulff vnd Rath zu suchen. Geraten die Heidnischen Schiffleute / mit welchen Jonas ins Schiff eingetreten ist / in grosse Wassersnoth / erhebet sich ein groß Vngewitter auff dem Meer / das er meinet das Schiff werde zubrechen / da ruffet vnd schreyet ein jeglicher zu seinem Gott. Bekommen die Philister heimliche Plage / an heimlichen örtern / sie nehmen jhre zuflucht zu jhrem Gott Dagon. Wird der Syrer Naeman mit Außsatz geschlagen / er hat anfenglich hülffe bey dem Abegott Rimnon gesuchet. Werden die Lacedæmonier mit der Pest angezündet / sie lassen vmb rath fragen beym Oraculo Delphico, wie sie es angreiffen / das sie von dem Vbel mögen erfreyet werden. Diß vnd dergleichen thun die Völcker / die den wahren lebendigen Gott nicht erkennen / vnd bezeugen damit / das es vns Menschen gleichsam in die Natur hinein gepflantzet sey / wenn wir in Nöthen stecken / das wir

Jon. 1.

1. Sam. 5.

2. Reg. 5.

Cælius Rhodiginus lib. 1. c. 24.

als-

alsdenn vnser Zuflucht zu Gott nehmen / vnd Hülffe bey jhm suchen sollen. Thun den nun dieses die blinden Heyden / erinnert vns solches gleichsam die Natur / warumb wolten wir auch nicht / wenn wir von der Pestilentz geplaget werden / mit vnserm Gebett GOTT anlauffen / vnd Hülff bey demselben suchen? Lasset vns ein jeglicher daheim / vnnd wann wir in Christlichen Versamlungen zusammen kommen / mit gleubigen Hertzen / vnd mit einstimmendem Seufftzen zusammen setzen. Es wird warlich ohn sonderbahren nutzen vnd frucht nicht abgehen / vnd wir vns damit / wo nicht die gäntzliche erfreyung dennoch der Plage die vns drücket / linderung erwerben. Es hat vns ja Gott selbst diß befohlen / vnd die erhörung / wenn wir mit einem gleubigen Gebett vor jhn treten / zugesagt. **Rufe mich an in der zeit der Noth / so wil Ich dich erretten vnd du solt mich preisen.** Psal. 50. **Er ruffet mich an so wil ich jhn erhören / er begehret mein so wil ich jhn herausser reissen / vnnd zu ehren machen / Ich wil jhm sättigen mit langem Leben / vnd wil jhm zeigen mein Heil.** Es ist doch Gott der HErr der beste Artz / wie er jhm selber diesen Nahmen gibt: **Ich bin der HErr dein Artz.** **Ich bin** / sagt der Sohn Gottes / Jesa. 63. **ein Meister zu helffen.** Welches auch der König David bekennet / der Gott diesen Ruhm giebet / das er heile alle seine Gebrechen. Psal. 103. Diesen Artzt müssen wir anlauffen / bey jhm müssen wir mit dem Gebett hülffe suchen. Es ist zwischen jhm vnd andern Artzten ein grosser vnterscheid. Es können die Medici mit aller jhrer Chur / auch wider die geringste Kranckheit nichts außrichten / wofern nicht der Artzt Israelis GOtt der

HErr den Segen zu jhrer Medicin giebet. Dieser HErr darff keines andern Hülff vnnd Segen / er ist der vrsprung darauß alles gutes muß herver springen. Andere Medici vnd Ärtzte können ja in etlichen Kranckheiten helffen / es bleiben jhnen aber viele morbi incurabiles, wider welche sie keinen Rath wissen. Aber GOtt ist der / dem wir zum Ruhm nachsingen:

Sein Hand zu helffen hat kein ziel /
Wie groß auch sey der schade /
Er ist allein der gute Hird /
Der Jsrael erlösen wird /
Auß seinen Sünden allen.

Andere Medici helffen nur auff eine zeitlang / vnd wenn der Artzt schon lange flicket / so gehets doch endlich nach des weisen
Sir. 10. Mans Syrachs Spruch: **Heute König / morgen todt.**
Aber Gott helffet auch mitten im Todte / **Wir haben einen**
Psal. 68. **Gott der da hilfft / vnd den HErrn / HErrn der vom Todte errettet.** Ey ist den nun GOtt ein so bewehrter Artzt / beut er sich selbst an / das er willig vnnd bereit sey / vns zu helffen. Warumb wollen wir nicht bey diesem Artzt in Pestzeiten hülffe suchen? Also machet es Moses / drewet Gott in vnserm Text / er wolle das vngleubige Volck mit
Num. 14. Pestilentz schlagen vnd vertilgen / da tritt Moses mit seinem Gebett vor Gott / vnnd erhelt dadurch das der Pestilentz gewehret würde. Also wenn abermahl wegen des murren des
Num. 16. Volcks / der Zorn des HErrn entbrent / vnd die Plage war angangen vnter dem Volck / das hauffenweise dahin sterbet. Da befielet Moses / es sol Aaron eilends die Pfanne nehmen / vnd

vnd Fewr drein thun / vom Altar / vnter die Gemeine gehen / vnd sie versühnen. Vnd wie Aaron alda stehet mitten vnter den Todten vnd Lebendigen / da ward der Plage gewehret. Also machet es David zu seinen zeiten / in dem grossen Landsterben / siehet er den Engel des HErrn / zwischen Himmel vnd Erden / mit einem blossen blancken Schwerd / vnd außgereckter Hand / vber Jerusalem stehen. Da fellet er mit den Elteſten zur Erden auff sein Antlitz vnd betet: **Ich habe gesündiget / diese Schaffe aber was haben die gethan? HErr mein Gott / laß deine Hand wider mich vnd meines Vaters Hauß / vnd nicht wider mein Volck seyn / zu plagen.** Auff welches Gebett / alsbald der Engel diesen befelich kriegt: Es sey gnug / er solle seine Hand ablassen. Der König Hiskias hat der schon die Pestilentzische Drüsse am Hals: Er wendet sich zu der Wand / weinet bitterlich vnd betet hefftig / erlangt auch hiemit linderung in seinem Vnglück. Diesem Exempel lasset vns Ihr Meine Gel. nachfolgen. Betet einer für den andern / sagt Jacobus / das jhr gesund werdet / denn das Gebett des Glaubens wird dem Krancken helffen. Es möchte aber hie jemand einwenden vnnd sagen / man betet bey vns in allen Predigen: Ich bete daheim / Gott wolte mich behüten / vnd von andern das Vnglück auch abwenden: Sehe aber das wenig damit ist außgerichtet. Es kömpt das Vnglück auch denen zu Hause / die am fleissigsten gebetet haben / vnd noch beten. Das Gebett der Gleubigen wird gewißlich erhöret / aber du muſt GOtt / nicht zeit / stund / ziel vnd maaß vorschreiben / wenn er sol zu straffen auffhören / er wird selbst wissen / wans rechte zeit / vnd wenn er sein Schwerd sol in die Scheide stecken.

1. Chro. 22

Esa. 38.

Jacob. 5.

Er

Er weiß wol wens am besten ist/
Er braucht an uns kein arge list/
Das sollen wir ihm vertrawen.

Halt du unter dessen mit dem Gebett an/ das ist dir befohlen/ Gott wird dir nicht liegen/ und was er von seiner Hülffe zugesagt hat/ wie ein warhafftiger Gott/ der da nicht lieget/ wol halten. Und was wolten wir uns hie zu Rostock beklagen/ das uns Gott nicht erhöret habe/ wir haben mehr erhörung erlanget/ als wir wirdig seyn. Wie viel sein ihrer wol/ die ernstlich zu Gott gebetet haben umb linderung? Die erfahrung beweiset es. Ob schon GOTT das Unglück über unsere Stadt gesendet hat/ kommen darumb die Leute in den verordneten Betetagen fleissiger zur Kirchen/ als sonsten? Es ist warlich diese gantze zeit über ein grösser Mangel/ den zuvor gespüret worden. Wer betet wenn er schon erscheinet von hertzen? Wird das Gebett abgelesen/ es haben ihrer viele nicht eins so viel lust/ das sie wollen auffstehen/ oder auff ihre Knie fallen/ und also ihr Gebett/ in wahrer Hertzens demuth verrichten. Ach es gehet uns das Gebett nicht von Hertzen/ sonsten würden wir zweiffels ohn des Unglücks all gentzlich gübriget sein. Ist aber dennoch gleichwol bey unserm kalten Gebett Gottes gnad zu spühren/ der umb weniger fleissiger Beter willen/ so gnädiglich und Väterlich gehandelt/ und es bey dem geringen Heufflein/ bißher lesset verbleiben. Wir haben es denn weinigen Betern zu dancken/ die mit ihrem eiferigem Gebett/ sich wie eine Maure wider den Riß gesetzet/ und Gott gleichsam die Hand gehalten haben/ das er nicht mit grössern eyffer unter uns geschlagen hat. Ach lasset uns alle mit eyferigem Gebett für Gott treten/ er wird das Ubel gentzlich von uns nehmen.

III. Helf-

III. Helffet zu abwendung vnd linderung dieser Straffe nicht weinig/ wenn wir/ nach dem wir vnsere Sünde hertzlich berewet vnd beweinet/ vnd Gott ernstlich angeruffen haben/ er wolle das Vbel von vns nehmen/ auch eusserlich im Essen/Trincken vnd Kleidungen vns messig vnd eingezogen bezeiget/ da sol man/ wenn gemeine Landstraffen/ als Krieg/ Pestilentz/ thewre zeit regieret/ Hochzeiten/ Kindtauffen vnd andere Gästereyen einziehen. Man sol die statlichen Sammitten vnd Seiden Kleidung/ die Perlen/vnd Gülden Huttschnüre/ die köstlichen Armbende/ vnd andern Stoltz vnnd Hochmuth in Kleidung/ ablegen/ vnd also mit dem eusserlichen Wandel vnd Leben bezeigen/daß das Hertz sich vor Gott gedemütiget habe. Warlich mit einem guten Rausch vnd vbermessigem Schlampampen/ mit Trummeln vnd Pfeiffen/ mit Prangen vnd Kleidungen wird die Straffe nicht gelindert/ sondern viel mehr geheuffet/vnd die so betrübt sein/ weiter geergert vnd betrübet. Lasset vns derwegen mit eusserlicher Demuth mit einziehung vnd einstellung aller Pracht vnd vnnützen Schlampampens/ dem zörnigen Gott begegnen/ es wird viel helffen. Höreten die Niniviter/ daß GOtt jhnen durch Jonam jhrer Stadt vntergang drewet/ da stehet der König auff von seinem Königlichen Stuel/ legte seinem Purpur abe/zog einen Sack an/ legte sich in die Aschen/ lesset außruffen/ es sol weder Mensch noch Vieh/ etwas essen oder trincken/ es sol ein jeglicher sich in die Aschen setzen/ vnd also vmb abwendung bitten. Da folget auch/ das Gott gerewet habe/ das vbel welches er vber sie zu bringen gedachte. David zeugt sampt den Eltesten Säcke an/ bey dem gemeinem Landsterben. Sind die Kinder Israel gen Babylon gefenglich weggeführet/ sie leben nicht in frewden/sondern sie haben jhr Sei-

Jon. 3.

1. Chro. 22.

Psal. 137. ten vnd Harffen Spiel an die Weiden gehenckt/ vnnd ob sie wol die Babylonier anmahnen/ sie sollen frölich sein vnd ein Liedlein singen von Zion/so sprechen sie doch/wie solten wir des HErrn Lied singen in frembden Landen. Bey vns bleibet die Hoffart vor wie nach/in Kleidung/ man machet des auffschlagens bey Hochzeiten vnd Kindtauffen nicht weiniger wie zu vor. Auff die art/werden wir das sterben nicht stillen/vnd die thewre zeit nicht wehren. Bedencket es frey/ die jhr bißher gehindert habt/ das die schon abgefassete Kleider vnnd Hochzeiten Ordnungen nicht sind publicieret vnnd in den schwang gebracht/die jhr habt mit ewer Widerspenstigkeit/ die offt geschehene deliberationes verhindert/vnd das gantze Werck gestöret. Jhr seid nicht eine geringe Vrsache/das diß Vbel vnd andere Straffen bey vns anhalten/GOtt vergebe es allen/die schuld dran haben/ vnd leite aller Hertzen das sie durch einstellung des grossen Fressens bey Gastereyen/vnd ablegung der stoltzen Kleidung mit helffen diesem Vbel weiter wehren. Jch mag hie wol schliessen mit den herrlichen worten Augustini in seinem schönen Gebetlein/ das er zur zeit der Belagerung der Stadt Hippona/ da er Bischoff gewesen/ gemacht hat:

Wir entfinden alle der Sünden Straffe/ vnd wollen doch vnser sündliches Leben nicht einstellen. Wenn du vns zeit zur Busse gönnest/so bessern wir vns nicht/ wenn du vns richtest/ so achten wir es nicht. Wir bekennen zwar/so lang wir die Straffe fühlen/ was wir gethan haben: Aber wenn die Straffe ein wenig nachlesset/ so vergessen wir/

das

das wir zuvor geweinet haben: Reckstu deine Hand vber vns auß / so verheissen wir besserung: Steckestu das Schwerdt in die Scheiden / so halten wir nicht vnsere Zusage. Wenn du schlegest / so ruffen wir / du wollest auffhalten: Schonest du vnser / wir machen es also / das du billig wider must anfangen zuschlagen.

Die vierzehende Predigt / Von der Pestilentz.

WIr haben / Jhr M. G. in den negsten Predigten gehöret / wenn Pestilentz in einem Ort einreisset / wie sich alsden / alle ins gemein verhalten / was sie vor Mittel gebrauchen vnd zur hand nehmen sollen / damit sie diesem Vbel vorbeugen / vnd dawider sich schützen mügen. Da den E. L. berichtet seyn.

1. Von den verbottenen Mitteln / derer sie nicht sollen gebrauchen.
2. Von den vergönneten / so wol Leibliche als

Geistliche Mittel / derer sie gebrauchen mögen. Hierauff gehen wir weiter fort in abhandlung dieser vnser materia, vnd wollen was noch vbrig ist zusammen ziehen / also das wir geliebtes Gott in dreyen Predigen schliessen / vor dißmahl wollen wir hören / wie die / so das Vnglück im Hause oder gar am Halse haben / sich verhalten sollen / vnd werden E. L. achtung geben auff diese zweyerley:

1. Was sie nicht thun oder was sie sollen bleiben lassen.
2. Was sie thun sollen.

Votum.

Es werden / Ihr M. G. wie die erfahrung außweiset / Leute gefunden / wenn die das Vbel am Halse oder in jhren Heusern haben / vnd wissen / das sie mit der Pestilentz vergifftet seyn / so lauffen sie doch ohn allen schew vnter andere gesunde Leute / gesellen sich zu denselben / vnd stecken andere neben sich an / sind dabey offte der meinung / wenn sie andern solchen Gifft können beybringen / so werden sie davon erfreyet. Ja welches noch ärger ist / es werdē ander gesundē / die so verzweiffelt bößhafftig sind / daß sie mit der Pestilentz / darumb allein vnter die Leute vnd in die Heuser lauffen / das es jhnen leid ist / das die Pestilentz auch nicht da ist / vnd wollen sie dahin bringen. Von diesen Leuten sagt Lutherus in seinem Büchlein ob man für dem sterben fliehen müge. **Ich weiß nicht / obs ichs gleuben sol / ists war / so weiß ichs nicht / ob wir Teutschen Menschen oder Teuffel selbst sein / vñ zwar man findet vber alle masse grobe bō-**

Tom. 3. Jen. pag. 397.

be böse Leute / so ist der Teuffel auch nicht faul: Aber mein rath were / sagt er / wo man solche fünde / daß sie der Richter beym Kopff nehme / vnd vberantwortete sie Meister Hansen / als die rechten muthwilligen Mörder vnd Bösewichter. Was sind solche Leute anders / den rechte Meuchelmörder in der Stadt. Gleich wie die Meuchelmörder / stossen hie vnd dort ein Messer durch einen / vnnd muß dennoch niemand gethan haben / vnnd gehen den noch lachend dahin / als hetten sie es wol außgerichtet. Also schmeissen diese auch hie ein Kind / da ein Weib / vnd muß es auch niemand gethan haben: Mit der weise wehre es besser bey wilden Thieren zu wohnen / denn bey solchen Mördern. Diesen Mördern weiß ich nicht zu predigen / sie achtens auch nicht / befehle es der Obrigkeit / daß sie zu sehen / vnd mit hülffe vnd rath / nicht der Artzte / sondern Meister Hansen dazu thun. Diß ist Lutheri meinung vnd rath von solchen Leuten / die muthwillig andern neben sich mit der Pestilentz anstecken vnnd vergifften. Vnd solten freylich diese Leute mercken / die entweder die Seuche am Halse haben / oder denen die jhrigen / so sie bey sich gehabt / daran gestorben / oder die mit Krancken / so in dieser Seuche liegen / vmbgehen / das jhnen gebühre / sich anderer Leute eine zeitlang zu eussern. Es erfodert solches die Liebe des Negsten: Du solt deinen Negsten lieben als dich Levit. 19.

Matth. 7. selbst: Alles was jhr wolt/das euch die Leute thun sollen/ das thut jhr jhnen auch. Nun aber wolte ja nicht gerne jemand/ wenn er gesund ist/ das jhm ein ander eine Kranckheit bringen solte. Ey so gebühret es sich auch/das

Levit. 13. er nicht andere neben sich anzünde. Es hatte GOtt im Alten Testament befohlen/ es solten die Außsetzigen/ weil es eine flechtende Kranckheit were/ die einer dem andern bey bringen könte/allein wonen/von andern Leuten abgesondert/sie solte in zerrissenen Kleidern einher gehen/ mit blossem Heupt/ die Lippen verhüllen/ damit auch nicht andere durch sie angesteckt würden. Also machet es der König Usias/wird der von Gott

2. Chro. 26 mit Außsatz gestraffet/weil er in ein frembt Ampt gegriffen hette/ machet er sich eylends auß dem Tempel/ vnnd wohnete in einem besondern Hause allein/ weil er lebte. Hat den nun Gott der HERR gewolt/ es solten die Außsetzigen von andern Leuten abgesondert seyn: Sie solten sonderliche Abzeichen an jhrer Kleidung haben/ auff das ein jeglicher/ wenn er sie sehe/ jhnen auß dem wege gehen/ vnd vor jhnen sich hüten möchte. Hat der grosse König Usias selbst sich solchem Gebott vnterworffen. Solten den nicht die Leute/ welche durch die Pest vergifftet seyn/solches in acht nehmen/weil diese Seu-

Exod. 21. che gefehrlicher ist/ den der Außsatz. Es sorget Gott vor die

Exod. 22. Nachtbahren also in seinem Wort/ wenn einer seinen Brunnen nicht zu deckete/vnd des Negsten Esel oder Kind fiele darein/ vnd nam schaden/ es müste es der/ dem der Brun zu gehörete/ erstatten. Wie er den auch befielet/ es sol ein jeglicher zu sehen/ das seines Negsten Weinberg/ Getreide/ Wiesen vnd Garten/ nicht möge von des andern Viehe oder Gesinde beschädiget werden. Ist den nun Gottes ernster wille dieser/

ser/ es sol einer dem andern an seinem Viehe/ Acker/ Heuser/ Garten/ keinen schaden zu fügen/ wie viel mehr wird Gottes wille dieser seyn/ das niemand seinem Negsten an seinem Leibe/ Gesundheit vnd Leben/ welches mehr den diß alles ist/ sol beleidigen. Es hat ja der HERR CHristus dieselbe wie Mörder zum Hellischen Fewr verdampt/ welche auß zornigem Gemüthe/ zu jhrem Negsten sprechen/ du Narr/ wie viel mehr wird er demselbigen/ der vorsetzlich vnd böβhafftig seinen Negsten in gefahr seines Leibes vnd Lebens bringet/ die Helle vnd die Verdamniß zu erkennen? Hüte sich derwegen wie gemeldet/ ein jeglicher/ da jhn GOtt mit diesem Creutz heimsuchet/ da jhm Gott diß vbel zu Hausse vnd Hoffe schicket/ da er den Gifft bey sich trägt/ das er sich nicht mutwillig vnter Gesunde dringe/ vnd sie anzünde/ auff das er nicht ein Mörder an seinem Negsten werde/ denn wer solches thut/ der ist für Gott ein Todtschläger: **Vnd wir wissen/ das ein Todtschläger nicht hat das ewige Leben bey jhm bleiben/ 1. Joh. 3.** Matth. 5. 1. Joh. 3.

II.

Soll den nun einer dem GOtt diß Vnglück zuschicket/ dieses nicht thun/ was sol er den thun/ wie sol er sich verhalten/ daß er von der Pestilentz entweder wider möge erfreyet werden/ oder nach Gottes willen selig darin sterben.

Von denen die an einem Ort leben/ da Pestilentz regieret/ ist vor acht tagen gemeldet/ sie sollen erkennen/ das solche vnd dergleichen Straffen von der Sünden herkommen/ vnd derwegen jhre Sünde hertzlich bereuen vnd beweinen/ auch Gott/ als dem einigen vnd rechten Artzt/ mit dem Gebett anlauffen/ das er solch vbel hinweg nehmen wolle. Sollen den

den nun die solches thun die in der Gemeine sind/da die Pestilentz regieret/ ob schon sie vor jhre Personn noch gesund seyn/ wie viel mehr wird denselben gebühren / welcher Heuser vnd Leiber schon angestecket seyn. Brennet jemandes Hauß / entstehet ein Fewr/ er helffet warlich / so viel an jhm ist / selber den Brand löschen / es muß der/so das Vbel im Hause oder Halse hat / diß angezündete Fewr des Zorns GOTtes / das jhn angestecket hat / durch erkentnuß vnnd bekendnuß seiner Sünde helffen leschen. Erkennen derwegen die/so diß Vbel im Hause haben/ das es eine Straffe der Sünden sey / lassen jhnen jhre Sünde / vmb welcher willen sie GOtt mit dieser Ruthe züchtige/ hertzlich leid sein. Diesen Rath giebet jhnen

Sir. 38. Syrach: **Mein Kind wenn du kranck bist / so laß von der Sünde/ vnd mache deine Hände vnsträfflich/vnd reinige dein Hertz von aller Missethat.**

2. Sollen sie gedültig sein vnter diesem jhrem Creutz/ nicht murren wider jhren Gott. Also machet es der fromme wolgeplagte vnd krancke Job/ der ist in seiner Kranckheit ge-

Hiob. 1. dültig: **Haben wir/ spricht er/ das gutt vom HErrn entfangen/ warumb solten wir das böse auch nicht annehmen?** Es haben ja die Heyden/ offt den todt/ wenn sie jhn schon für augen gesehen / mit grossem Gemüth vberwunden. Agis der Lacædemonier König / wird er vom Leonide gefangen genommen/ vnd zum Todt geführet/ vnd gehet solches dem Hencker / der jhn abthun solte / also zu Hertzen / das er darüber weinet/ da kan dieser König / der seinen Todt vor augen siehet/ denselben trösten. Agag der Amalekiter König / stehet er da vor Samuel/ vnd sol in stücken zerhawen

hawen werden / gehet getrost hinzu vnd saget: **Also muß man des Todes bitterkeit vertreiben.** Haben denn nun diese Heyden / die von dem wahren Gott / vnd von einem andern vnd bessern Leben / das auff diß Leben bey den Gleubigen Kinder Gottes erfolget / nichts wissen / also mutig der Gefahr / ja dem Todt selber können entgegen gehen. Solte nicht vielmehr ein Christ / der da weiß / daß jhn ohn GOttes willen vnd zulassung keine Kranckheit vnd Pestilentz muß im geringsten bescheidigen / gedüldig seyn / vnd mit grossem Gemüthe solchem Vbel begegnen / es ertragen vnd vberwinden. 1. Sam. 15.

Vnd mit Hiob sprechen: **Ob du mich gleich tödtest / O HErr / so wil ich doch auff dich hoffen.** Job. 9.

3. Sollen sie sich mit jhrem Gebett zu Gott wenden / vnd denselben bitten / wofern es jhnen nützlich vnd selig ist / das er alsdenn diß Vbel von jhnen nehmen / vnd sie davon erlösen wolle. **Mein Sohn so du kranck bist / so vergiß diß nicht / daß du Gott anruffest / vnd er wird dich gesund machen.** Sir. 38.

Also bittet auch Salomon in seinem Gebett / wenn Pestilentz oder jrgend eine andere Plage im Lande ist / vnd dann jemand seine Hände außbreitet zu Gott / so wolle er den / der im Himmel sitzet / erhören. 1. Reg. 8.

Diß mittel nimpt auch der König Hiskias / da er seine Pestilentzische Drüse am Halse hat zur hand / wendet sich gegen die Wand / vnd betet zu Gott hefftiglich. Esa. 38.

Hiebey sol man auch das gemeine Gebett nicht verseumen / vnd durch andere fromme Christen vor sich beten lassen / wie abermahl Syrach saget: **Er lasse für sich bitten / es kan geschehen / daß dem Krancken allein durch jene geholffen werde / wenn sie den HErrn** Sir 38.

bitten/das es mit jhm besser werde / vnnd gesundheit kriege lenger zu leben. Wie dann auch Jacobus befiehlet: Jac. 5. Ist jemand kranck / der ruffe zu sich die Eltesten von der Gemeine / vnd lasse vber sich beten / vnd das Gebett des Glaubens wird dem Krancken helffen/vnd der HErr wird jhn auffrichten. Sind nun diese drey Geistliche Mittel vorher gangen/ hat er derselbē im Kranckenbette in Pestzeiten gebrauchet/er verachte alsdenn zum vierdten die eusserliche Mittel nicht. Gebrauche Artzney. Es spricht männiger/sol ich sterben/vnd ist die Stunde meines Todtes verhanden / so wird es mir nicht helffen/ wenn ich schon die gantze Apoteck außfresse. Sol ich aber lenger leben / vnd meine Stunde ist noch nicht kommen/ so wird mich Gott doch wol ohn einige Artzney erhalten. Aber das heisset Gott den HErrn versuchen / vnd die Artzney die Gott dem Menschen zu gutt gegeben hat / verachten. Es befiehlet Syrach: Wenn man zuvor seiner Sünde bekennet vnd gebetet / hat auch andere vor sich beten lassen / das man alsdenn den Artzt sol zu sich kommen lassen: Sir. 38. Denn der HErr hat jhn erschaffen: Der HErr lesset die Artzney auß der Erden wachsen/ vnd ein Vernünfftiger verachtet sie nicht. Gott hat die kunst dem Menschen gegeben / daß er gepreiset werde in seinen Wunderthaten. Damit heilet er vnd vertreibet die schmertzen / vnnd der Apotecker machet Artzney drauß. Also befiehlet Gott / das der/welcher einen andern beschediget hat / dem Beschedigtem das Artzt Geld geben sol. Lehret

also damit/ das man die Artzney/ wenn man sie haben kan/ nicht sol verachten. Es hatte Hiskias/da er an der Pestilentz kranck lieget/ diese Zusagung schon von Gott entfangen/ er solte wider genesen vnd leben/ dennoch gebrauchet er Mittel/ lesset jhm ein Plaster machen/ vnnd auff seine Pestilentzische Drüse legen. Solte den nicht billig ein Christ sich der Mittel gebrauchen/die jhm Gott dazu gönnet. Dieses ist/das ein Krancker/ vnd so das Vbel am Halse/ oder in seinem Hause hat/ thun sol. Hat er diß gethan/ er stelle das vbrige Gott heim/ es gelte den zum Leben oder zum Todte/ es ist seiner nit vbel gewartet.

Gott weiß wol wens am besten ist/
Er gebraucht an vns kein arge list/
Das sollen wir jhm vertrawen.

Ey wenn den auch ein Christ alsdenn stürbe/ vnnd bey seiner Kranckheit drauff gehen sol/ so heisset es von jhm:

Sein Jammer/ Trübsahl vnd Elend/
Ist kommen zu eim seligen End/
Er hat getragen Christi Joch/
Ist gestorben vnd lebet noch.

Denn selig sind die Todten die in dem HERren sterben. Apoc. 14.

Die funffzehnde Predigt / von der Pestilentz.

Origenes in Psal. 33.

ES schreibet der Alte Kirchen Lehrer Origenes: Es habe Gott dem Menschen zu gutt zwo Apoteken eingerichtet/die eine in der Natur / vnd die habe er gefüllet mit vielerley Kreutern / dadurch die eusserlichen Kranckheit des Leibes curieret vnd vertrieben werden: Die ander in seinem Wort / vnd die habe er erfüllet mit heilsahmen Lehren vnd Trost / dadurch die Seelen Kranckheiten geheilet werden: Aber wider den zeitlichen Todt / habe er nichts weder in der Natur / noch in seinem heiligen Wort verordnet/ das denselben abwehren vnd vertreiben könte. Das dem also sey / wie dieser Alter Kirchen Lehrer gesagt / bedarff keines weitleufftigen Beweises/es lehret es ja die erfahrung/ das viele Kranckheiten / durch gute vnd heilsahme Mittel curieret werden. Wir wissen ja / das in der heiligen Schrifft viele vnd schöne Sprüche sind enthalten / dadurch ein betrübtes Hertz offt wird herrlich getröstet. Es gibt es ja der Augenschein/ ob schon der Leib seine Medicamenta in der Natur hat/dadurch er von vielen Kranckheiten wird erfreyet/ob schon das Gemüthe bey seinem anliegen krefftiglich auß GOTtes

Wort

Wort wird getröstet vnd erfrewet / das dennoch Menschen dahin sterben / vnd können sich des zeitlichen Todes nicht erweren. Ist den nun dem also / so gebüret sich / das wir / was Gott der Seelen vnd dem Leib zu gute vns Menschen gegeben hat / gebrauchen / vnd dennoch dabey jmmer vnser Sterbligkeit vns erinnern. Insonderheit geschiehet solches von vns billig / wenn schwirige Zeiten einfallen / da Pestilentz vnd hitzige Kranckheiten regieren / da sol ein jeglicher dem diß Vnglück zu Hause kommet / erstlich seine Seele auß dem heiligen Göttlichen Wort versorgen / seine Sünde / mit welcher er diese Straffe verdienet / hertzlich berewen / vnd derselben vergebung bey Gott suchen. Er sol sein Hertz in gedult fassen / vnd was Gott jhm zuschicket mit gedult ertragen / denselben bitten / dofern es jhm nützlich vnd selig / daß er solch Vnglück wider von jhm nehmen wolle.

Zum andern sol er auch die eusserliche vnd leibliche Mittel / die Gott gönnet nicht verachten / sondern derselben / da er sie haben kan / gebrauchen. Ob vielleicht GOtt dadurch jhn helffen vnd gesund machen wolte. Aber wenn diese zweyerley schon von jhm geschehen / muß er doch stets an sein Sterbstündlein gedencken / damit wenn Gott jhn wolte abfodern / er möge seliglich auß diesem Leben außtreten / vnd in die Ewige Frewde gehen. Hievon haben wir vor acht tagen gehandelt vnd gezeiget / wie die / so mit der Pestilentz befallen / so wol jhren Leib als jhre Seele versorgen sollen. Jtzo wollen wir hören:

I. Wie man mit den Sterbenden / die Gott durch Pestilentz oder andere Kranckheit wegnimpt / sol vmbgehen?

II. Weil in Pestzeiten zu weilen Leute geschwinde dahin sterben/ wollen wir vernehmen/ was von solchem schnellen Todt zu halten sey.

Votum.

ES ist/ M. G. kein geringes Stück der Christlichen Liebe/ das man sich vmb seinen Nechsten bekümmert/ vnd dahin bedacht ist/ wie man jhm/ wenn er vnser bedürffet/ die Hand reichen/ vnnd so viel an vns ist/ helffen möge. Wie daher der Apostel S. Paulus allen Christliebenden Hertzen befiehlet: **Nehmet euch der Heiligen noturfft an.** Solches sind wir nicht allein auß Christlicher Liebe vnserm Negsten schüldig/ weñ er an der Pestilentz oder andern Kranckheiten darnieder lieget/ sondern wenn er auch gahr dahin stirbet/ da sollen wir vns seiner so weit annehmen/ daß sein Leichnam/ dofern er ein guter frommer Christ gewesen ist/ ehrlich vnd Christlich zu Grabe gebracht/ vnd in sein Ruhebettlein möge geleget werden. Dieses erfodert Gott durch Syrach von vns: **Mein Kind/ weñ dir einer abstirbet/ so verhülle seinen Leib gebührlicher weise/ vnd bestatte jhn ehrlich zu Grabe.** Vnd ist diß auch aller massen billig/ das wir solcher verstorbener Christen Leiber ehrlich zur Erden bestätten/ dann es sind sie ja alle von Gott erschaffen/ von Christo thewr erkaufft/ von Gott dem heiligen Geist geheiliget/ vñ zu Tempeln vnd Wonungen der hochgelobtē heiligen Dreyfaltigkeit eingeweihet/ sie gehören auch nach dem Todt/ ob schon die Seele darauß gefahren ist/ Christo zu/ wie Paulus von den verstorbenen Leibern/ die am Jüngsten Tage

Rom. 12.

auß

auß den Gräbern sollen hervor gebracht werden / bezeuget / das sie Christo zugehören. Ist den nun dem also / wer wolte nicht vor billig erachten / daß der Gleubigen so hoch geehrte Leiber ehrlich zu Grabe solten gebracht werden. Wie dann auch die Geubigen Altes Testaments / die jhrigen ehrlich begraben haben. Joseph begräbet seinen Vater den Jacob. David Abner. Im Newen Testament die Gleubige den Stephanum: Sol aber dieses geschehen / das in Pestzeiten der verstorbenen Leiber ehrlich mögen zu Grabe gebracht werden / vnd aber jederman sich geschewet / solch Liebes Werck wegen der klebenden Sucht dem Verstorbenen zu beweisen. So wil r. der Obrigkeit obliegen / daß sie gute ordinantz mache / vnd zeitig darob sey / das Ehrlich vnd Christlich der verstorbenen Leiber an jhre Ruhestete gebracht / vnd in jhre Ruhebettlein gelegt werden. Wie dann hierüber im Churfürstenthumb Sachsen / eine feine vnd Christliche Anordnung gemachet / da in den general Artickuln im 13. paragrapho des 15. Artickuls diese Wort geschrieben stehen: Nach dem auch Bericht einkömpt / das zur zeit der regierenden Pestilentz / sich hin vnd wider gantz beschwerliche vnd erschräckliche Fälle zutragen / das denen / so diese Kranckheit angestossen / kein Rath noch Hülffe geschaffet / sondern sie wider den Glauben / vnnd Christliche Liebe verlassen werden / das sie vber einander verderben vnd trostloß sterben müssen. Welcher Cörper auch etliche Tage in den Heusern vnbegraben liegen / einer in der Stuben / der ander vor der Thür / der dritte im Garten gefunden werden. Vmb welcher Vnmenschlichen vnbarmhertzigkeit willen / Gott noch zum grössern Zorn vnd Straff bewegt werden müge. Ist derhalben vnser Befehlich / das in solchen ein gebührlich einsehen vnd Christliche verordnung

1. Cor. 15.

in den

in den Dörffern / so wol als in den Städten geschehe / damit nicht so abscheulich wider den Glauben vnd Liebe gehandelt/ sondern die mit solcher Seuche leiblich von Gott heim gesucht/ jhre gebührende Hülffe haben / vnd die Verstorbene / als die Glieder Christi zur Erden bestätiget werden mügen. Welches wegen von jedes Ort Erbherrn vnd Obrigkeit verfehung sol gethan werden / das mit gesamleter Hülffe ein gemeiner Todten Gräber gehalten werde / dessen man sich in sterbens leufften zu trösten. Damit nicht wie biß daher mit grossem Ergernuß gesehen/der Eheman sein Weib/daß Weib den Mann/ die Eltern jhre Kinder selbst begraben / oder aber der verstorbenen Cörper gantz vnd gahr vnbegraben liegen müssen. Diß ist eine feine Christliche Vorsorge der Obrigkeit. Vnd weiß ich auch vor meine Persohn der Obrigkeit dieses Orts nicht anders den rühmlich nach zusagen / daß sie / davor etlichen Monden die Pest bey vns eingerissen/ eine nützliche vnd heilsahme Pestilentz Ordnung abfassen lassen. Wolte Gott das man darnach in allen Stücken gelebet hatte. Auch zeitig die Ordnung gemacht / das durch gewisse Leute / die so an der Seuche sterben möchten/solten ehrlich zu Grabe getragen/vnd in jhre Ruhekämmerlein gesetzt werden.

Wenn also 1. die Obrigkeit das jhrige/vnd die versehung gethan hat/durch was wege die Verstorbene ehrlich sollen zur Erden bestättet werden.

So sind auch 2. die jenigen/ welchen solches vorgeschrieben vnd aufferlegt ist / zu gehorsahmen/ vnd dem nach zuleben schüldig. **Vnd wer der Obrigkeit widerstrebet/ der widerstrebet nicht Menschen / sondern GOttes Ordnung/vnd sie werden ein Vrtheil vber sich empfahen.**

Rom. 13.

phahen. Daher den der Todten Träger vnnd Todten Gräber gebühr / daß sie mit den Leichnam der verstorbenen Christen seuberlich vmbgehen / sie ehrbarlich zu jhrer Ruhestette tragen/vnd mit bescheidenheit ins Grab setzen/ vnd nicht vberkopff / wie wol zu weilen geschichet/ hinein werffen. Begraben die Bürger zu Jabes vnd Gilead erbarlich die Leichnam Saul vnd Jonathan / so sendet der König David seine Gesandten an dieselbe/ vnd lesset jhnen gar solemniter danckſagen: **Gesegnet seid jhr dem HErrn/das jhr solche Barmhertzigkeit an ewrem Herrn Saul gethan/ vnd jhn begraben habet. So thue nun euch der HErr Barmhertzigkeit vnd Trew / vnnd Ich wil euch auch guts thun / daß jhr solchs gethan habet.** Vom Simonide einem Heidnischen Poeten meldet Valerius Maximus, als derselbe einmal gesiegelt vñ am vfer des Meers einen todten Menschen Cörper/ den das Meer auff das Land geworffen hatte / findet / daß er denselben habe an dem Ort nach Landes gebrauch erbarlich begraben. Wie er nun nach etzlichen Tagen/seine vorgenommene Reise wil continuiren, vnd wider zu Schiffe gehen/ ist jhm einer die vorige Nacht/ in gestalt des verstorbenen / den er begraben hatte / erschienen/ hat jhn trewlich gewarnet/er solte für dißmahl nicht zu Schiffe gehen/ würde er es thun / er würde vmbkommen. Der Poet Simonides nimpt diese Warnung an / zeiget es den folgenden Morgen seinen Mitgefährten an/bittet sie wolten auff den einen Tag jhre Reise einstellen / damit sie nicht in Vngelegenheit vnd Gefahr gerathen möchten. Diese Spotten seiner/ gehen zu Siegel vnd Schiffen davon. Wie sie auffs Meer kommen/ entstehet ein grosser Sturmwind / sie wenden

sich mit jhrem Schiff / lauffen ans Land / vnd siehet dieser Simonides, wie sie alle die im Schiff waren / vmbkommen. Diß haben die Heyden gegleubet / das dem Simonidi darumb guts von Gott widerfahren sey / weil er einen Verstorbenen ehrlich begraben. Solten wir Christen es nicht vielmehr davor halten / es werde Gott wolgefallen / wenn wir die Verstorbenen ehrlich zu Grabe bringen / vnd es denen / die sich dazu gebrauchen lassen / vergelten? Leset die Historiam selbst vom alten Tobia nach / wie der die Todten in sein Hauß getragen vnd begraben habe / darumb auch hernach GOtt jhm wider guths gethan habe. Weil es sich aber zu weilen begiebet / das in Pestzeiten Leute geschwinde dahin sterben / gehen gesund des Abends zu Bette / werden aber Todt im Bette des Morgens gefunden: Sind jetzt starck vnd gesund / aber nach einer kurtzen frist / sind sie kranck vnd Todt: So fraget manniger / was von solchem schwinden Todt zu halten. Hierauff mercket zur antwort: Wie das Leben der Menschen ist / das für dem Todt herheget / also ist auch der Todt / der auff das Leben erfolget. Hat jemand ein Gottloß sündhafftiges Leben geführet / er sterbe gleichsam geschwinde oder langsam / er liege gleich viel Tage / Wochen / zu Bette / oder fahre geschwinde darvon / es kan der Todt nit gutt sein. Es ist warlich der todt
Exod. 12. der Gottlosen Aegyptier / vnd die in der Aegyptischen Pestilentz schleunig gestorben / also das man des Morgens in einem jeglichen Hause einen todten gefunden / die doch des Abend gesund gewesen seyn / nicht vor einen seligen Todt zu achten. Es sind warlich die Gottlosen Assyrischen Kriegs Leute / davon der
2. Reg. 9. Würg Engel im Lager Sennaherib / durch eine schleunige Pestilentz / in einer Nacht 185000. erwürget / vbel gefahren. Also ists mit aller Gottlosen Todt beschaffen / führet jemand

ein

ein Gottloses Leben vnd Wandel. Ergreifft jhn den der Pestilentzischer Gifft vnd reisset jhn schleunig dahin / er wird vbel sterben vnnd vbel fahren / wie Hiob von jhnen sagt: **In einem huy fahren sie zur Hellen.** Job. 21. Hat aber jemand ein Christliches Leben vnd Wandel geführet / hat er sich mit wahrem Glauben/an seinem Heyland gehalten/hat er sein Leben so viel Menschlich vnd müglich ist nach dē gebotten Gottes gerichtet/hat er sich Abends vnd Morgends mit seinem Gebett GOtt befohlen / auß seinem Abend vnd Morgen Gebete im Glauben gesprochen: **Ich befehle mich/mein Leib/vnd Seele in deine Hände.** Wann dann schon der Todt jhn schleunig vnd geschwinde vbereylet / so mag jhm solches zur Seligkeit nicht schaden. Es ist in Gottes Wort nicht befindlich / das der Todt eines frommen vnd Gleubigen Menschen/ wenn er schon schnel geschichet/ solte ein böser Todt genennet werden. Sondern es saget Gott vielmehr dieses davon. **Der Todt seiner Heiligen/er geschehe wie er wolle/ ist thewr vnnd werth geachtet vor dem HERren.** Pfal. 116. Hiob verlieret der seine Kinder in einen huy/vnd befallen jhm schleunig vnter dem Hause / das vom Sturm Winde in einen hauffen ward geworffen. Er helt es warlich nicht davor/das seine Kinder/ die in der furcht Gottes zusammen kommen waren / vnd die er mit seinem Gebett Gott befohlen hatte/ solten vnselig gestorben seyn/ sondern helt vielmehr jhren geschwinden Todt für ein Werck Gottes/ der wol mit jhnen gehandelt hat. Job. 1. **Der HERR / spricht er/ hats gegeben / der HErr hats genommen/ der Nahme des HERrn sey gepreiset.** Schicke sich derwegen ein jeglicher bey zeiten/

ten/ auff das/ wenn der Todt jhn wil abfodern/ er bereit möge gefunden werden. Haben die fünff Thörichten Jungfrawen verseumet/ das sie bey zeiten Öle in jhre Lampen kauffen/ kömpt der Breutigam zu Mitternacht/ da sie es nicht vermuten. Wolten sie da erst sich mit Öle versorgen/ da müsten sie sich mit dieser Antwort abweisen lassen: **Warlich ich kenne ewer nicht.** Hergegen aber die fünff klugen/ die jhre Öll zur hand hatten/ vnd schleunig mit dem Breutigam bey nächtlicher weile auffbrechen könten/ die gehen mit jhm zur Hochzeit. Also wer/ wie ein thörichter sich bezeiget/ vnd sein Leben ohn Gottes Furcht/ in sündlichen Wandel führet/ klopffet schleunig der Himlische Breutigam/ durch den Todt bey jhm an/ ist er noch nicht bereit/ er muß für der Thür bestehen bleiben. Ist er aber geschickt/ Er wird mit jhm eingehen in das Himlische Hochzeit Hauß/ vnnd alda mit Ewiger Frewde vberschüttet werden.

Matth. 25

Die sechzehende Predigt/

Von der Pestilentz.

Psal 107.

ES sagt David/ die Narren/ so geplaget waren vmb jhrer Vbertrettung willen/ vnd vmb jhrer Sünde willen/ daß jhnen eckelt für aller Speise/ vnd wär-

würden todtkranck/ vnd sie zum HErrn rieffen in jhrer Noth/ vnd jhnen halff auß jhren ängsten/ er sandte sein Wort vnd machet sie gesund vnd errettet sie/ daß sie nicht stürben/ die sollen dem HErrn dancken vmb seine Güte vnd vmb seine Wunder/ die er an den Menschen Kindern thut vnd Danck opffern/ vnnd erzehlen seine Werck mit frewden.

Mit diesen Worten wil der Königliche Prophet David vns ermahnet haben/ wenn wir wegen vnser Sünde von GOTT mit Pestilentz/ oder anderer Kranckheit gestraffet werden/ vnnd aber GOTT der HERR/ dem wir vnsere Noth klagen/ vnnd bey dem wir Hülffe suchen/ vns erhöret/ in solchen schwachen leufften vns erhelt/ vnnd das vbel hinweg nimpt/ so sollen wir solches mit danck erkennen/ vnnd die Wolthat/ die vns Gott bezeiget/ mit Mund vnd Hertzen rühmen. Dieses lassen auch wir vns gesaget seyn. Gleich wie wir bißher in allen Predigten bey Gott mit dem Gebett angehalten haben/ er wolte außbreiten seine Gnaden Flügel vber diese gantze Stadt/ vber alle Stände vnd vber vnser aller Häuser vnd Wohnungen/ er wolle seinen heiligen Engeln befehlen/ das sie eine fewrige Mawr vnd Wagenburg vmb vns her sein wollen/ damit der schlagende Engel vnnd Verderber nicht mehr vnter vns wüte/ vnd die schleichende Pestilentz abgewehret werde. Also sollen auch wir billig/ weil Gott vns erhöret/ vnd ferner vnter vns zuschlagen auffgehalten hat/ vnsere Stimm erheben vnd mit Hertzen vnd Mund dem vielgütigen Gott Lob vnd Danck sagen/ daß er seine Gnade zu vns gewendet/ vnd von solchem Vbel vns erfreyet hat.

Weil nun Ich vor diesem in vnterschiedlichen Predigten von der Pestilentz gehandelt / **Was dieselbe sey / woher sie komme / vmb was vrsachen sie vns GOtt zu schicke / wie man sich in Pestzeiten verhalten / wie man es sol angreiffen / das man davon erfreyet werde / wie sich die / so Gott mit diesem Creutz heimgesuchet / bezeigen / wie man es mit denen so an der Pest gestorben seyn / machen sol.** So wil ich auch jtzo schließlich vnd zu letzt auß Gottes Wort anzeigen / was wir thun sollen / wann wir von der Pestilentz erfreyet / vnd derselben loß geworden seyn. Vnd schicken sich eben solch stück auff gegenwertige zeit gar wol / denn wir ja wissen / daß / Gott sey Lob vnd Danck davor gesagt / das Vbel nunmehr entweder auffgehalten / oder auch gar wenig daran diese negste Tage vnd Wochen gestorben seyn. Gebet achtung auff diß einige Stücklein vnd lernet: **Was euch zu thun gebühret / da Gott diese seine Straffruthe die Pestilentz nieder gelegt hat / auff das er sie nicht wieder zur hand nehme / vnd herter auff vns zuschlage.**

Votum.

Zweyerley Leute / Jhr M. G. werden bey vns gefunden / dem theils sein die / welche Gott mit der Pestilentz heimgesuchet / haben der jhrigen etliche verloren / oder sind daran kranck gewesen vnd wider genesen. Die andern sein die / so Gott gnediglich hat vbersehen / sie selbst / jhre Kinder / Gesinde vnd

de vnd Freunde gnediglich verschonet/ vnd den Würgengel jhre Heuser vorbey gehen lassen.

Beyden theilen gebüret in acht zu nehmen/ I. Weil Gott der HERR derselbe ist/ der da tödtet vnd wider lebendig machet/ der in die Helle führet vnd wider heraus/ **so sollen wir vns erstlich zu dem wenden/ mit Hertz vnd Mund jhm vor seine/ vns erzeigte/ Güte/ Gnade vnnd Wolthat dancken.** Dieses erfodert er selber von vns in seinem Wort: **Opffere Gott/ danck vnd bezahle dem Högsten deine Gelübte/ denn wer Danck opffert/ der preiset mich/ vnd das ist der weg/ das Ich jhm zeige das Heil Gottes.** Also machet es der König Hiskias, nach dem Gott jhm seine Pestilentzische Drüse geheilet hat. Dieses ist nun vber die massen billig/ das auch wir thun. Lesen wir Gottes Wort durch/ von einem ort zum andern/ wir befinden/ daß alle Heilige vnd Gleubige Kinder GOttes/ wenn sie auß nöthen/ es haben auch die Nahmen wie sie wollen erfreyet seyn/ daß sie Gott dem HERRN zu ehren jhre Stim durch danckſagen erhoben haben. Die Jsraeliten da sie durch das rothe Meer gegangen. Die Weiber da Goliath erlegt. Die Jsraeliten im Königreich Ahasveri. Die drey Gesellen Danielis. Daß Völcklein/ da Christus dem Tauben vnd Stummen geholffen/ er hat alles wol gemacht/ also auch wir.

Pſal. 50.

Esa. 38.

Exod. 15. 1. Sam. 18. Esth. 8. Dan. 3. Marc. 7.

Wir rühmen aber 1. **Gottes Güte.** Seine Güte ist es/ daß wir nicht gar auß seyn/ es muß ja ein jeglicher bekennen/ es hette jhn der Gifft so wol können anfallen vnd tödten als andere/ woher ist es kommen/ daß du biſt verschonet/ Gottes/

tes Güte ist es/ Gott hat es in Gnaden abgewendet. Vnnd gleich wie der Würgengel die Thür der Israeliten in Aegypten müste vorbey gehen / da er in der Aegyptier Hause tödtet. Also hat Gott befohlen/ das er müste vnser Thür vorbey gehen.

2. **Seine Macht**/ daß er hat können vns erhalten. Wie viel sind vorgewichen vnd haben nicht gemeinet/ daß vns Gott/ die wir hie stets geblieben seyn / hette bey diesen leufften erhalten können. Wie groß ist das Geschrey darausſen gewesen/ als were der Gifft bey vns so hefftig/ es könte kein Vogel mehr vber die Stadt fliehen/ er müste sterben. Das hat man von vns in andern Ländern vnnd Städten gesagt / daß wir bey hunderten in einer Wochen dahin stürben. Vnd ist nicht ohn / es ist der Gifft starck genug gewest / ist er in ein Hauß gekommen/ es ist selten bey einem oder zween geblieben/ er hette vns andern auch leichtlich das Hertz abdrucken können / aber GOtt ist viel stercker vnd mechtiger gewesen / der hat diesem Gifft gewehret/ mit seiner starcken Hand / daß er nur die wenigsten hat müſſen angreiffen. **Dir HErr sey danck davor gesagt / deine allmechtige Hand / die kan alles endern.**

II. Gebühret vns auch vnserm Negsten / der vns guts gethan hat in diesen zeiten: der vns mit Raht vnd That/ so viel
Sir. 12. an jhm gewesen/ beygesprungen/ zu dancken Es sagt Syrach: **Den bösen Buben die nit dancken für die wolthat/ denen wirds nicht wolgehen.** Es werden viele Leute gefunden / die in jhren Nöthen grosse zusagen thun / wie sie es erkennen wollen / wenn jhnen GOtt auffhilfft / aber ist die

Noth

Noth verbey / sie haben vergessen / was sie für gutt von jhrem Nechsten empfangen haben. Die zehn Aussetzigen treten alle vor Christum vnd bitten vmb hülffe / Aber hernacher kombt nur einer wider vnd ist danckbahr / daß auch der Sohn Gottes klagt / sind jhrer nicht zehen gesund worden / **wo sind aber die neune.** So lange der Riese Goliath dem Läger des HErrn hohn spricht / vnd Saul sich vor jhm fürchtete / ließ er außruffen / er wolte nicht allein mit grossem Gutt / den verehren / der diesen Ruhmretigen schlüge / sondern jhm auch seine Tochter zur Ehe geben. Aber hernacher da David das gethan hatte / kriegte er nichts anders / denn des Königes Vngnade zu lohn / der giebt jhm zwar seine Tochter / aber zu dem ende / daß er jhn hierdurch in seine gewalt vberkommen / vnd tödten möchte: Also lobet mancher groß auß / dem / der jhm in solchen Nöthen dienet / Aber wenn die Noht verbey / so hat er seiner gethanen Zusage vergessen. Das ist vnrecht. Hat jemande der Artz mit seinem auffwarten vnd Cuhr gedienet / Syrach gebeut / **Ehre den Artz mit gebührlicher Verehrung.** Hat ein Prediger jemand besuchet / Paulus befielet / **Der vnterrichtet wird mit dem Wort / der theile mit allerley guts dem / der jhn vnterrichtet / irret euch nicht / Gott lesset sich nicht spotten.** Hat dir jemand Handreichung vnd Dienste gethan / sey danckbahr. Ein solches Exempel der Danckbahrkeit haben wir an Naeman dem Syrer / erlanget der Hülff vom Propheten Elisæo wider seinen Aussatz / so kömpt er wider zu rücke / vnd beut dem Propheten grosse Verehrung an. Der Junge Tobias weiß nicht genugsahm zu rühmen die Wolthat / die jhm sein Geferter gethan

Luc. 17.

1. Sam. 17.

1. Sam. 18.

Sir. 38.

Gal. 6.

2. Reg. 5

Tob. 12.

gethan hat / er hat mich gesund hin vnnd her geführet / lasset vns jhm anbieten die helffte aller Güter / die wir mit gebracht
2. Tim. 1. haben. Also schreibet Paulus von dem Onesiphoro / er hat mich offt erquicket / vnnd hat sich meiner Ketten nicht geschemet / sondern mich auffs fleissigste besucht / Der HERR gebe jhm / daß er finde Barmhertzigkeit an jenem Tage bey dem HERRN.

Diesem sollen auch nachkommen alle / welchen diese zeit vber bey jhrer vnd der jhrigen Schwacheit / hülffe von jhrem Nechsten mit Raht oder That / mit Worten oder Wercken geschehen / sich der Danckbahrkeit / die jhnen wol anstehet / befleissigen / vnd sich hüten / daß sie nicht der Vndanckbahrkeit beschüldiget werden / damit jhnen nicht widerfahre was Gott
Prov. 17. sagt: à domo ingrati non recedet malum.

III. **Sol sich bey vns finden ernste Besserung vnsers Lebens.** Es gehet gemeiniglich nach dem alten Sprichwort: **Da der Krancke genaß / ward er erger denn er zuvor was.** Aber das sol ja billig bey guten Christen nicht also seyn / sondern die lassen jhnen gesagt seyn / was Christus sagt zu dem der dreissig Jahr kranck gelegen war: **Siehe zu / sündige fort nicht mehr / das dir nicht etwas ergers widerfahre.** Mann sihet es für Augen / das offt die Leute nach der Pestilentz ein ärger Leben führen / wie zuvor / mit Fressen / Sauffen / Huren / Buben / Hoffart / Vppigkeit / Schinderey vnd andern Sünden. Wenn dieses geschiehet / so wird GOtt zum weitern vnd hefftigern Zorn angereitzet / Er hat noch scherffere Ru-
Levit. 26. then / damit steupet er hernacher / wie er drewet / **So jhr**

über das mir noch nicht gehorchet / so wil ichs noch sieben mahl mehr machen / euch zu straffen. Es hat vns GOTT nur gewincket vnd erwartet / ob wir vns wollen auff diese geringe Züchtigung bessern / thun wirs nicht / er kan vngleiche grössere Pestilentz schicken / er hat nur mit vns gespielet / vnd die Ruthe nur auffgehaben / vnd noch nicht in rechtem ernst zugeschlagen. Es ist warlich viel heisser gewesen in Aegypten / da in einer Nacht durch den Würg-Engel alle erste Geburt in gantz Aegypten geschlagen / da durch den Engel den Verderber 70000. Mann die drey Tage vber in Israel geschlagen seyn. Da der Engel des HERRN im Heer Senaherib 185000. in einer Nacht erwürget hat.

Man lieset in Historien von vielen grössern Sterben / als bey vns GOtt lob gewesen. Etwa 400. Jahr vor CHRISTI Geburt / ist in Græcia eine solche Pestilentz gewesen / welche Thucydides nicht gnugsahm weiß zu beschreiben / da sind etlichen Arme vnd Beine von dem Leibe hinweg gefallen / etlichen ist jhr Gehör vnd Gesicht vergangen. Etliche haben also jhre memoriam vnd Gedechtniß verlohren / daß sie hernach jhren eigenen Nahmen nicht gewust / auch jhre Heusser / Kinder vnd besten Freunde nicht gekandt haben. Vnd was dergleichen Fälle mehr seyn gewest.

Anno 1213. ist eine so grosse Pest zu Rohm gewest / das der zehende Mensch nicht ist lebendig geblieben / wie Chronicon Fuldense meldet. Vnter dem Käyser Decio ist in der gantzen Welt ein solch sterben an der Pest gewest / das fast kein Hauß im gantzem Römischen Reich gewesen / darin die Pestilentz nicht solte regieret haben / vnd hat zehn

Jahr nach ein ander gewehret / vnnd so grewlich vmb sich gefressen / das an einem Tage 5000. Menschen daran gestorben sind / wie Cyprianus de mortalitate, Eutropius vnnd andere melden. Ich geschweige hier anderer gröſſer Pest die offt regieret / auch wol ehe allhie bey vns / auch bey vieler noch lebenden an dencken in die 9000. hinweg genommen hat. Es kan GOTT auch also zu vns kommen / wo wir vns auff diese kleine Züchtigung nicht bessern / vnnd dem künfftigen Zorn GOttes vnd seiner Ruthe mit besserung vnsers Lebens vnd Wandels vorbeugen.

IV. **Habe dich selbst in acht / so wol was denn Leib als die Seele belanget.** Denn Leib sol man nicht mit vbermessigen Fressen vnd Sauffen vberladen / wie denn mannicher jhm eine Kranckheit an den Hals friesset
Sir. 38. vnd seuffet. **Viel Fressen machet kranck / vnnd ein vnsätiger Fraß krieget das grimmen in denn Bauch / Viel haben sich zu todte gefressen. Wer aber messig isset / lebet desto lenger.** Hüten vns auch vor der Gefahr / wie dann mannicher alsbald in die angesteckten Heuser / Keller vnnd Buden kriechet / wirffet das Zeug vmb / das bey den Leuten / so an der Seuche gestorben / oder kranck gewesen seyn / gebraucht worden. Vnd weil der Gifft sich noch heimlich darein auffhelt / bringet er sich dz Vnglück an den Hals / vnnd wird war von jhm was Syrach
Sir. 3. sagt: **Wer Gefahr liebet / der wird darin vmbkommen.** Siehe dich vor / lasse es eine zeitlang liegen / rege nicht bald auß Geitz / daß du nur sehen mögest / wie viel Güttlein dir angestorben. **Nim auch deine Seele in acht / vnd**

lege

lege abe nach dem vorigem Wandel / denn alten Menschen / der durch Lüste in Irrthumb sich verderbet / ernewert euch aber im Geiste ewers Gemühts / vnd ziehet den newen Menschen an / der nach Gott erschaffen ist / in rechtschaffener Gerechtigkeit vnd Heiligkeit / nach der Vermahnung des Apostels / Ephes. 4. Ephes. 4.

V. Bittet GOtt / er wolle ferner schonen / Das Gebett des Gerechten vermag viel / wenn es ernst ist / saget Jacobus. Jac. 5.

Wir habens guter frommen Christen Gebett zu dancken / das GOTT so gnedig mit vns gehandelt vnd niemand / von der Obrigkeit / von den Professoribus, Predigern / Schuldienern / hin genommen / vnd sonsten in der Gemeine vieler verschonet hat / sie haben mit jhrem Gebett GOTT die Hand gleichsam gehalten / das er nicht hefftiger zuschlagen können / Wie GOtt selber bekennet / da Er die Kinder Israel im Zorn wolte tödten / vnd Moses vor jhm lieget mit seinem Gebeet. Laß mich Mose. Exod. 32.

Last vns dasselbe auch thun / wir werden Erhörung vnd der Straffe linderung vberkommen.

Nun / wir dancken dem viel gütigen GOTT / der so Gnediglich vnd Väterlich mit vns gehandelt / vnd wie ein Vater sein Kind vns gezüchtiget hat / Er wolle seine Gnade nicht von vns wenden / vnd durch seinen Geist zur wahrer Etkent-

nuß vnserer Sünden vns bringen/auch mit seinem guten Geist auff rechter Strassen führen/vnd vor der abschewlichen Seuche der Pestilentz gnediglich behüten vnnd bewahren/daß gönne vns lieber GOtt/vmb JEsu CHRISti deines lieben Sohns willen/Amen/
Amen.

SOLI DEO
GLORIA.

Register der vornembsten Sachen die in diesen Predigten zu finden seyn.

A.

Abergläubische Mittel bey Pestzeiten. 549.
Aegyptier erinnern sich bey jhren Gästereyen der Sterbligkeit. 15.
Æthna brennet jmmer. 288.
Agathocles isset vnd trincket auß Jrdenen Gefässen. 35
Agis vnd Agag gehen dem Tode mutig vnter Augen. 590
Agrigentiner wie die von der Pestilentz erfreyet. 557
Alexander Magnus { Kan die Vnsterbligkeit nicht geben. 416 / Hat ein böses Gewissen. 293 / Straffet höfflich seine Räthe. 4
Algemeines Gericht. vide Gericht.
Ananisapta, ananesob. 549
Anaxagoræ antwort auff die Zeitung / das sein Sohn gestorben. 9
Zwey Apotecken von Gott angerichtet. 600
Artzney { zu gebrauchen vergönnet. 554. 598 / wie zu gebrauchen. 556 / zu welcher zeit vnd von wem zu nehmen. 83
Aufflösen heisset in H. Schrifft von einander lösen 24
auffspannen vnd loß machen. 24

B.

Bajazethes des Tamberlani Gefangener. 271
Basiliscb tödtet mit dem ansehen. 502
Vmb ehrlich Begräbnuß mag man sich wol bekümmern. 75. 602
Bereit sollen wir stets sein gegen den Jüngsten Tag 166
Berge die stets brennen. 288.
Bernhardinus dienet in Pestzeiten den Krancken 575

Beten

Beten sol man vmb abwendung der Kranckheit. 597
In Betten hengt der Pestilentzischer Gifft. 502
Byssus rawret im Fewr. 288
Böses Gewissen. vide Gewissen.
Bücher im künfftigen Gericht auffgethan. 250.
Busse vber die Sünde ist nötig. 59. 58. sol nicht auffgeschoben werden. 60. 164. 165. 263. 265. 583.

C.

Carthago abgebrand. 167
Christen haben am Teuffel vnd Welt einen Feind/ 113. 114. Die Christen zu Alexandria warten in Pestzeiten der Krancken. 235
Christus verdienet vns das ewige Leben/ 354. Hat vns vom Tode erfreyet 120. wird gewiß zum Gericht widerkommen. 150. ist Richter in dem künfftigem Gericht. 209. Wie er werde zum Gericht kommen 220. Wie er die Gottlosen im künfftigen Gericht werde anreden 251. Rücket den Gottlosen auff was er jhnen gutes gethan 255. Wie er werde zum Gericht kommen 220. 222. 223 artz 585.
Christi verdienst machet allein selig. 105
Die Creaturen verklagen die Gottlosen 250
In der Insul Creta sind keine Wölffe 343. auch keine vergiffrige Thiere. 437
In Crotone ist nie Pestilentz gewesen 543
Curtius springet in eine tieffe Höle. 279

D.

Damocles sitzet zur Königlichen Taffel / vnd begehret der Ehren nicht. 460.
Demostenes wil wegen Vnzucht zu vben kein Geld wagen. 233
Diogenes suchet Philippi Hirnschale. 28

E.

Ebenbilde Gottes worin es bestehe. 386.
Eebertz Gelübde 548. ist Nothhelffer in Pestzeiten. 549
Ehre der selig sterbenden. 111

Einsahmes Leben ein beschwerliches Leben. 451.
Einsiedler hat ein Buch von dreyen Blettern. 154.
Eliæ Weissagung vom ende der Welt. 175
Empedoclis rath wider die Pestilentz. 557.
Empörung wider die Obrigkeit verursachet Pestilentz. 511
Ende gut alles guth. 126
Ende der Welt. vide Gericht.
Engel/so wol gute/als böse/ sind mittel dadurch Gott Pestilentz sendet. 497.
Epicurer Gedancken vom sterben 128. leugnen/ das ein ander Leben auff diß erfolge. 330.
Die Erneuerung ist in diesem Leben unvolkommen. 386
Esdra hat eine starcke memoriam. 402
Ewiges Leben/ wird auff diß zeitliche erfolgen. 330. wie wir erlangen/353. Wird genennet ein Leben/ 339. Das Reich Gottes 341. Die heilige Stadt 343. Das newe Jerusalem 345. Ein Erbe 349. Daß Paradieß 364. Was es sey 258. Wird verglichen einer Hochzeit 361. Einer Königlichen Krone 362. Im Ewigen Leben wird nicht sein Sünde 369. Keine Verführung der Welt 360. Kein nachstellen des Teuffels 369. 387. Kein Creutz noch Jammer 370. Kein Todt und Sterben 371.
Im Ewigen Leben sehen wir Gott 375. Womit die Seelen sollen gezieret werden. vide Seele. Haben wir bestendigen Friede 388. Werden wir begabet werden/ mit Weißheit 392. Kennen wir uns unter einander 395. Haben wir unser Gespräch 398. Sind vollenkommen heilig 403. Können wir nicht mehr sündigen 405. Werden wir Gott und unseren Negsten lieben 407. Werden alle Sinne erfrewet werden 448. Werden wir leiber haben 410. vide Leiber. Werden wir sanfftmütig/darüber/das wir wider vollenkömlich zum Ebenbild GOTTes erneuert sein

sein 386. Daß wir dem Todt/Teuffel vnd Hell entlauffen 387. Daß wir zur bestendigen Himmels Frewde gekommen seyn, 388. Wissen das ein Ewiges auff diß zeitliche Leben folge/ treibet an zu Gottseligem Leben 335. Gibt kräfftigen Trost in Trübnuß 337.

Ewige Pein der Verdampten/ 310. wie groß die sey 311. 312. 325.

Die Execution folget auff das Vrtheil/ das im künfftigen Gericht sol gesprochen werden 263.

F.

Feiges Hertz ist eine straffe Gottes. 485

Fegfewr. 129. 274.

Fest der Reinigung Mariæ/ wenn/vnd worumb eingesetzet. 548.

Fewr ist in der Hellen. 282

Fewr vnd Wurmb Plage der Verdampten. 290

Finsterniß hat schrecken bey sich. 284

Fliegen in Pestzeiten ist nicht gentzlich verbotten 562. 571

Fliegen in Pestzeiten ist verbotten Predigern 567. Obrigkeit 597. Medicis 568. Eltern 568. Dienstbotten 568. denen die auff Sold dienen 569. Nachtbarn/ vnd wie 569.

Franciscus Barbarus Venetus verlieret sein Gedächtnuß 401

Frewde. vide ewiges Leben.

Frewde der Außerwehlten wehret ewiglich. 461

Fromme Leute werden weggenommen / wenn ein Vnglück vorhelt. 536

Je frömmer je verächteter. 123

Furcht des Todtes. 121

Furcht zu Pestzeiten womit zu vertreiben. 573

Des fünfften Gebots meinung. 560.

G.

Gebett zu Pestzeiten. 584

Vornembste Gedancken der Christen welche 329

Gedechtnuß ist vielen vergangen. 401

Geldt helffet nicht wider den Todt. 7

Von der Gerechtfertigung des Menschen für Gott. 353.
Georgius Trapezuntius verleuret sein Gedächtnuß. 402
Geistlicher Leib was der sey 427
Gericht/ das algemeine Gericht wird nicht auffen bleiben. 149.
vnbekandt ist es/ wenn der Tag des algemeinen Gerichts wird einfallen 175. Vorwitzige Gedancken von der zeit des Gerichts. 175
Der Tag des Gerichts ein erschrecklicher Tag. 161. 167 169. wird genennet der Tag des HErrn 159. Der Tag des Gerichts 160. Tag des Wetters 162. Tag der Finsterniß vnd Nacht 163. Tag des Fewers 167. Tag der Posaunen 169. Tag der Rache 170. Tag der Erlösung. 171.
Vnterschiedliche meinung von der zeit des Gerichts 176. ob sie einfallen werde/ in der Nacht vor dem Ostertage 181. zu mitternacht 182. am Sontag 182. des morgens früe 182 zu mittage. 182.
Worumb vns die zeit des Gerichts verborgen 183. Ort des Gerichts 128
Sollen stets an das Gericht gedencken. 154. 160. 171
Gesellschafft der Außerwehleten im ewigen Leben. 451
Gewaltige werden in der Hellen für andern hart gestraffet werden. 314.
Böses Gewissen was für Pein mache 292. bringet zur Verzweifflung. 293
Glaubens Art. 62. 63. machet selig. 355.
Gleubige fürchten sich nicht für den Todt. 4. 121. 124. 133. 144. wünschen jhnen den Todt. 125
Gleubiger Seelen zustand an dem Jüngsten Tag. 139. 140
Gold rähret im Fewr. 289
Gott wird gesehen in einer angenommenen Form 377. in seinem wesen/ vnd wie 378. Wird im künfftigen Leben gesehen 375. Gott sehen ist die höchste Frewde 381. 384. 453. nicht sehen grosse pein 288. (268.) gebrauchet sein Schwert auff drey wege 203. warnet

ner zuvor ehe er zuschläget vnd straffet 202. hat drey Tage 159. Machet vns selig. 353.
Gottlose gleuben keine Helle 270. betrüben sich wegen der Ehre die den Gottfürchtigen / im künfftigen Gericht wird widerfahren 247. 257. werden im künfftigen Gericht angeklagt/vom Teuffel/ von frommen Christen/von allen Creaturen 248. 249. 250. Was sie für ein Vrtheil im künfftigen Gericht entfangen werden 254. Haben keine Gnade mehr zu erwarten / wenn eins das Vrtheil gesprochen ist 262. 263. wie jhnen am Jüngsten Tage zu muthe sein wird 157. 158. Sterben an der Pestilentz 529. Sterben nicht an der Pestilentz 535. jhrer Seelen zustand biß an den Jüngsten Tag. 139. 145.
Gottesfürchtige sterben auch an der Pestilentz. 530. kommen nicht ins Gericht 243. entfangen jhr Vrtheil. 245
Grössester hauffe kompt in die Helle. 320.

H.

Handwercker ob sie recht daran thun/ das sie jhre Todten bey Pestzeiten zu Grabe tragen 503
Eigene Heiligkeit machet nicht selig. 104. 105
Helle was sie sey 274. Es ist eine Helle 269. wird genennet ein Gefängnuß 275. eine tieffe weite Grube 279. Die Kelter des Weins des grimmigen Zorns des Allmechtigen 280. Die eusserste Finsternuß 281. Gehenna 284. (264.) In der Hellen wird GOttes Angesicht nicht gesehen 287. (267.) ob vnterschiedliche Gemächer sein. 274
Hellisch Fewr was es sey 285. ist vnserm Fewr in vielen stücken vngleich 285. wer es anzünde 286. brennet Leib vnd Seele zugleich 287
Hieronymus hat eine starcke memoriam. 402.
Himmel (vide Ewiges Leben) wird genennet das Land der Lebendigen

gen 131. Ein Bündlein der Lebendigen 131. GOttes Hand 132 Abrahams Schoß 132. 437. ein Altar 132. das Paradiß 436. Gottes des Himlischen Vaters Hauß 438. Heuser des Friedes. 438

Himlische Frewde. vide Ewiges Leben.

Hippocratis rath wider die Pestilentz. 559

Hoffart ist eine vrsache der Pestilentz. 511

An des Hohen Priesters Kleid warumb Schellen gehencket. 166

Hunde können Pestilentz zu bringen. 502.

J.

Der Jason, an einen tödtlichem Geschwür curieret. 117

In der Insul Creta sind keine Wölffe 343. noch andere giftige Thiere. 437

Joch. Wir schleppen am Joch der Sünden 24. der vielfeltigen Arbeit vnsers beruffs 25. des Creutzes. 25

Johannes Regiomontanus von der zeit des Jüngsten Tags. 178

Junge Leute sterben auch. 7.

Jüngster Tag. vide Gericht.

Juden ernennen Zeichen die vor dem ende der Welt sollen hergehen. 185

K.

Katzen können andern die Pestilentz zu bringen. 502

Ketzerey wird fürm ende der Welt sich heuffig mehren 188

Kinder sol man in seinem Todt/ Gott vnd guten Leuten befehlen 70 die zeitig ihrer Eltern beraubet werden/ gerathen offt besser als die ihre Eltern im leben haben. 70

König der stets trawrig. 155

Kleider warumb wir die tragen 444 der Außerwehlten in jenem Leben. 444

Krancke wollen Testament machen 68. bekümmern sich darumb / wer sich ihrer Kinder werde annehmen 69. wollen ihre unrichtige Händel richtig machen 73. sind wegen ihrer Begräbnuß sorgfeltig 74. Sollen in ihrer Kranckheit / bey GOtt ihrer Sünde vergebung suchen 79. 80. mit ihrem Negsten sich versöhnen 81. der Absolution vnd Nachmahls gebräuchen 82. den Medicum vnd Artz fordern lassen. 83
Der Kranckheiten vrsach 79. erinnern vns vnser Sterbligkeit 15. bey langwiriger Kranckheit wes man sich trösten sol 87. 88.
Künfftiges Gericht. vide Gericht.

L.

Landstreicher Artzney zu meyden. 84.
Leben ist viererley: das natürliche / der Sünden / der Gnaden / das Ewige 348. das Zeitliche ein elende Leben 119. auff diß folget ein ander 330. gegenwertiges vnd künfftiges gegen ein ander gehalten. 340
In letzten zügen liegende was sie machen sollen. 103
Leiber der Außerwehleten sollen gezieret werden mit / vnverweßligkeit 413. Vnsterbligkeit 414. bestendiger Gesundheit 417. schöner gestalt 422. einem herrlichen Glantz 423. Geistlichen eigenschafften 427. Geschwindigkeit 430. Subtiligkeit 432.
Limbus, infantum 129. 275. patrum 129. 274.
Bey den Locris hat nie eine Pestilentz regieret 543
Böse Lufft machet Pestilentz 499.

M.

Martyrer Trost / vnd was sie frewdig gemachet 465
Mensche ist eine gebrächliche Creatur 418. 419. müssen alle vor Christi Rich-

stl Richterstuel erscheinen 231. sind sterblich. 4
Messala Corvinus verlieret sein Gedächtnuß 401
Michael Stifelius von der zeit des Jüngsten Tags. 178
Mißthäter stellet sich zur Straff ein bey der Obrigkeit 293.
Mist sol man von den Gassen bringen. 501
Mißbrauch der Sacramenten ist eine vrsache der Pestilentz. 517

N.

Nagelij Meynung vom Jüngsten Tag wird examinieret 178
Neronem plagt sein Gewissen. 298

O.

Obrigkeit sol nicht fliehen in Pestzeiten 567. sol alsdenn gute ordinantz machen/ wie die Krancken zu warten/ vnd die Verstorbene zu begraben. 603
Ordnung so Gott helt im straffen. 202. 203
Ob in der Osternacht der HErr zum Gericht kommen werde 182.

P.

Paradiß. 430.
Pestilentz. Wird in heiliger Schrifft genennet/ Gottes Wort 472. ein schedliches Wort 474. eine Pestilentz die im finstern schleichet 475. Ein Nächtliches Grawen 479. Ein Pfeil der des Tags flieget 483. Mag nicht grassieren ohn GOttes willen 473. Wem sie schade 475. Ist eine schleichende Seuche 476. Kompt von Gott 488. 490. Wordurch sie wird dissiminiret 500. Worumb sie gesendet wird 508. Reiniget die Welt 529. An welchen örtern sie niemahls regieret 543. Exempla grosser Pestilentz 476. 528. Zu vertreiben verbottene Mittel / so 1. Heidnisch/ 2. Päbstisch/ 3. Abergleubisch/ 4. Epicurisch. 546.

Persischen Gesandten Antwort auff die Frage des Käysers Constantini von der schönheit der Stadt Rom. 6.
Phalaris lesset Menschen im glüenden Ochsen verbrennen 281
Philosophiæ descriptio 126
Prediger sollen nicht fliegen in Pestzeiten 567
Primislaus wil/ das man seinen Bawr Rock vnd Bawr Schue auffhebe/ vnd bey der Crönung der König in Böhmen gebrauche. 36.
Proceß im künfftigen Gericht. 235
Ptolomæus Philadelphus lesset jhm einen todten Menschen Kopff bey der Mahlzeit auff den Tisch setzen 33
Pytagoricorum meynung wor die Seelen der Sterbenden bleiben. 130.

R.

Richter im künfftigen Gericht ist Christus. 209
Rochus patron wider die Pestilentz. 548
Roma angezündet vom Nerone vnd Totila 167. es sterbenden da auch die Leute. 6. 437
Römisches Reich wird sehr geschwächet fürm Ende. 193
Rostocker Bürger stellet sich ein wegen seiner Mißhandlung 294.

S.

Saladinus lesset sein Todten Hembd an eine Stange binden/ vnd dabey außruffen. 39
Salamandra lebet im Fewr. 290
Schwert. Gott 1. gürtet sein Schwert an. 2. Helt es im Munde. 3. führet es in der Hand. 203
Bey verlust der Schönheit trost 89. 90
In Schotland ist keine Pestilentz. 543
Sebastianus wider die Pest angeruffen. 548
Seelen zustand nach dem Todt 127. Stirbet nicht 128. Wor sie hinkommen wenn sie durch den Todt vom Leibe abgeschieden seyn 128. 129.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn730415546/phys_0674
DFG

128 129. 130. Der Verstorbenen gehen vnd wandern nicht herumb 134. Der Absterbenden wenn sie an jhren ort kommen 136. 137. Was sie machen biß an den Jüngsten Tag 139. Schlaffen nicht biß an den Jüngsten Tag 139. Die Seelen werden im ewigen Leben gezieret werden/ mit vollenkommener Weißheit 392. beständiger Gedächtnuß 401. Heiligkeit vnd Gerechtigkeit 403. also auch das sie nicht mehr sündigen können 405. mit beständiger liebe Gottes vnd des Negsten. 407.

Seligsterbende fangen alsdenn an recht zu leben. 119 120.
Seligkeit rühret von Gott her: 355
Severus Imperator führet seinen Sargk mit sich herumb 33
Sicherheit der Menschen ist groß 156
Simonides bekennet das er nicht wisse was Gott sey 357. begräbt einen Todten. 605
Sisyphi Pein in der Helle. 318.
Socrates verlachet die so jhm das Leben absprechen. 5
Sonnen Finsternuß für dem Jüngsten Tag. 196. 197.
Sorge wegen Welt händel nicht biß an die stunde des Todes außzusetzen. 79
Spannischer Pip. 477.
Speise vnd Tranck der Außerwehlten in jenem Leben. 444.
Stanck riechen grosse Plage 306. 307. vrsache der Pestilentz 500. sol weggebracht werden. 557
Sterbende fordern die jhrigen vor sich/ vnd vermanen sie zu allem guten. 71
Sterbstündlein von welchen gewünschet. 175
Sterne fallen vom Himmel vor dem Jüngsten Tag. 197
Straffe gehören vnter des Todes Regiment 13. Ordnung die GOtt helt in seinen Straffen 202. 203. 204. Leibliche Straffe müssen auch die außstehen / die jhrer Sünde vergebung erlanget haben. 532

Sünde zu meiden 146. 163. 272. 278. 280. 321. 351. 363. klebt allen Menschen in diesem Leben an 110. 111. 366. ist das ärgste vnter allem das böse kan genennet werden 365. Der Gottlosen wird im künfftigen Gericht Offenbahret werden 248. werden den Gottsfürchtigen im künfftigen Gericht nicht auffgerücket oder vorgelegt werden 243. ist eine vrsache aller Kranckheit 79. vnnd der Pestilentz 509. In Sünden lebende sind Geistlich todt. 175.

T.

Tag. Gott hat drey Tage. 159.
Tamberlanes lesset durch seinen reisigen Zeug Kinder zu petten. 161
Testament machen obs vnrecht sey. 68
Teuffel stehet wider die Gottlosen im künfftigen Gericht 248
Bey Teuffels Gesindlein kein Rath zu suchen. 84
Thebani senden Plitonium gen Spartam vnd worumb. 324
Todt ist eine auffösung 23. 24. eine Erlasung auß dem Gefängnuß 26. eine Außspannung 24. eine Heimbforderung auß einem frembden Lande 26. der Weg aller Welt 27. ein Schlaff 29.
Viererley Todt 1. 3. der Trübsahl vnd Widerwertigkeit 1. 3. Geistlicher Todt 16. ewiger Todt 19. 276. natürlicher Todt 20. was der natürlicher Todt sey. 23.
Todt machet Armen vnd Reichen gleich 28. bringet rechte Christen zu ehren 123. nichts lieblicher/ nichts schrecklicher als der Todt 119. mag wahren Christen nichts schaden 120.
Dem Todt müssen alle Menschen herhalten 4. 5. 12. dienen alle Creaturen/ alle Kranckheiten/ alle Instrumenta 51. gehen Gleubige frewdig entgegen. 4. 121. 144.
Für den Todt sol man sich nicht fürchten. 121.
Gegen den Todt sol man sich stets schicken vnd bereit machen 48. 66 vnd worumb 49. etc. wie man sich gegen den Todt schicken sol/ so lang man gesund ist. 57.

Wider den Todt ist kein Artzney erfunden. f. 600.
Im Todt helt auff die Sünde 110. alle Kranckheit/der Todt selber 112. des Teuffels vnnd Welt Haß 113. alle Beschwerungen. 115.
Todts Furcht natürlich 564. Todts Gedancken nützlich 11. 33. vnd wor zu 33. & seq. entfallen vns offt 33. wie dieselbe vnterschiedliche bey jhnen vnterhalten haben. 33. 34.
Todts Stunde vngewiß. 49
Was vom geschwinden Todt zu halten. 606.
Todten gebein Christi Schatz 75. an statt des Geldes gebraucht. 109.
Todten begraben/ gefellet GOTT wol 605. ehrlich zu begraben. 602.
Todten Gräber vnd Todten Träger wie sie mit den Todten vmbgehen sollen. 605
Trost wider die Gedancken von grösse der Sünde 95. als solte Gott vns nicht gnedig seyn 97. wider der Hellen schrecken 100. von vnserm kleinen glauben. 99
Tytij Pein in der Hellen. 318.

V.

Valerianus wird vom Sapore zum Fußschemel gebraucht. 271
Verdampten. Sehen Gottes Angesicht nicht 287. (267.) sind von der gemeinschafft Gottes vnnd der heiligen Engel abgesondert 289. (269.) haben kein antheil an der Himlischen Gütern 270. brennen in der Hellen vnd mögen doch nicht verbrennen 288. GOttes Zorn drücket sie 274. sterben des ewigen Todts 275. leben mitten vnter den Teuffeln 278. schemen sich in der Hellen 295 wünschen jhnen stets den Todt 300. werden mit Fewr in der Hellen gepeiniget 281. werden ewig geplagt 310. jhre Pein ist vngleich 314. werden gequelet

quelet an jhren Augen/ Ohren/ Geruch/ vnd Schmach 302. 303. 304. 305. 306. 307.
Verachtung Göttliches Worts ist eine vrsache der Pestilentz. 511
Versaumnuß des Gottesdiensts eine vrsache der Pestilentz. 516
Vermahnung der Hinsterbenden an die so sie hinterlassen. 71
Verdienst anderer machet nicht selig. 105
Verwundere dich nicht darüber/ wenn du hörest das jemand gestorben ist. 9
Vernewrung in diesem Leben vnvollenkommen. 403. 405.
Vesuvius brennet jmmer. 288
Vnbußfertigkeit eine vrsache der Pestilentz. 521
Vnglaub ein vrsach der Pestilentz. 518
Vnvernünfftige Thiere thun es dem Menschen in vielen stücken zuvor. 418.
Vngedult helffet nicht wider den Todt. 10
Vorbitt anderer machet nicht selig. 105
Vogel fliehen weg von den örtern da Pestilentz regieret vnd die Lufft vergifftet 451
Vorsatz zum guten findet sich bey rechtschaffenen Christen. 64
Vorweichende in Pestzeiten wie sie sich verhalten sollen. 577
Vrtheil der Frommen im künfftigen Gericht 247. der Gottlosen 255.

W.

Wasser nach giessen wenn Todten hinauß getragen werden. 549.
Welt ein Krancken Hauß. 119.
Gute Wercke werden von Christen erfordert. 64.
Wort Gottes auff dem gantzen Erdboden auß zubreiten für dem ende 195. zweyerley. 473.

Wolcken der Richterstuel Christi. 229.
Wissenschafft aller dinge ist allen im künfftigen Leben gemein. 394.
Wir wissen weinig in diesem Leben. 392. 400.
Wurmb der die Verdampten in der Hellen naget / ist das böse Gewissen 291. was jhnen der für Pein machet 291. 292. bringet stettige Hertzen Angst 295. machet Schmach vnd Schaam. 297.

Z.

Zeichen die vor dem Ende der Welt hergehen 184. welche nach der Juden meynung 185. gemeine Zeichen 186. eigendliche Zeichen 193. & seq. warumb Gott etliche ernennen wollen. 201
Zorn Gottes ein schweres ding. 275.

SOLI DEO
GLORIA.

Errata.

ES sind im nachlesen etliche Errata vbersehen / die wird der Leser günstiglich endern. Pag. 9. verstupert pro versteubert. p. 18. Ich pro sich p 30. Leib der ruhet/pro ruhet der Leib. ib. Sünde pro stunde. p. 31. vnter pro vnterlaß. p. 33. vor vnsern Augen adde stellen. p. 34. So pro Es. p. 34. gleubiben pro gleubigen. p. 37. walten pro wolten. p. 41. diesen pro diesem. p. 96. grösserer pro gröſſer. p. 124. raths pro reichs. p. 127. reicher pro solcher. p. 138. hing pro ging. p. 225. anfang pro anhang. p. 272. schmehen pro peinigen. p. 280. im liecht pro numehr. p. 370. ὁ βιος ὁ βιος pro ὁ βιὸς ὁ βιὸς. p. 378. rechter pro gerechter. p. 401. Barbara pro Barbarus. ib. Massala pro Messala. p. 413. vnsterbligkeit pro vnverweßligkeit. p. 418. toffe pro dopff. p. 420. schlacht pro schlag. ibidem die vber die pro wie die etliche tausend Jahr. p. 421. sechsig tausend pro sechßmahl hundert tausend. p. 435. bestendigkeit pro behendigkeit. p. 486. vrtheil pro vnheil. p. 500. Taurcorum pro Tauriorum. p. 522. eigete pro eugete. p. 543. nüchtriges pro nüchteres.



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn730415546/phys_0684
DFG

o. Der Verstorbenen gehen vnd wandern nicht
4. Der Absterbenden wenn sie an jhren ort kom-
7. Was sie machen biß an den Jüngsten Tag 139.
nicht biß an den Jüngsten Tag 139. Die Seelen
n ewigen Leben gezieret werden/ mit vollen-
r Weißheit 392. bestendiger Gedächtnuß
ligkeit vnd Gerechtigkeit 403. also auch
ht mehr sündigen können 405. mit besten-
Gottes vnd des Negsten. 407.
gen alsdenn an recht zu leben. 119 120.
Gott her: 355
führet seinen Sargk mit sich herumb 33
schen ist groß 156
das er nicht wisse was Gott sey 357. begräbt einen
605
elle. 318.
e so jhm das Leben absprechen. 5
für dem Jüngsten Tag. 196. 197.
händel nicht biß an die stunde des Todts außzu-
79
477.
er Außerwehlten in jenem Leben. 444.
se Plage 306. 307. vrsache der Pestilentz 500. sol
t werden. 557
die jhrigen vor sich/ vnd vermanen sie zu allem gu-
71
n welchen gewünschet. 175
Himmel vor dem Jüngsten Tag. 197
er des Todes Regiment 13. Ordnung die GOtt
n Straffen 202. 203. 204. Leibliche Straffe müs-
außstehen / die jhrer Sünde vergebung erlanget
532